Staatl. Bibliothek
Regensburg

Johann Martin
Greng

ALPHONSUS V REX ARAGONIÆ.
CONSILIARII OPTIMI SUNT MORTUI.

Johann Hübners,

Rect. Gymn. Martisb.

Kurtze Fragen

aus der

Politiſchen HISTORIA

Biß

auf gegenwärtige Zeit

continuiret,

Und mit einer nützlichen

Einleitung

vor

Die Anfänger

und

vollſtändigem Regiſter verſehen.

Dritter Theil.

Mit Röm. Käyſ. auch Kön. Polniſchen und Chur-Sächſ. ingleichen Kön. Preußiſchen und Chur-Brandenb. allergnäd. PRIVILEGIIS.

Im Jahr 1707.

Verlegts Joh. Friedrich Gleditſch.

Wohlgebohrnen Herrn

Herrn

…ſtian Marſchall

von Biberſtein,

…- und Gerichts-Herrn auff

… Domſtede und Ober-Eiſenberg,

…Kön. Maj. in Pohlen und Churf…

…Durchl. zu Sachſen im obſchwebenden …

…ſtionen und Ober-Commando-

ſchafft

der beyden

…Durchl. Durchl. P…

zu

Sachſen, Mer…

Wohlbeſtalten H…

Meinem H…

Patron …

Dem Wohlgebohrnen Herrn
Herrn
Chriſtian Marſchall
von Biberſtein,
Erb- und Gerichts-Herrn auff
Bennſtedt und Neu-Vitzenburg,
Königl. Maj. in Pohlen und Churf.
Durchl. zu Sachſen in obhabender Admi-
niſtration und Ober-Vormund-
ſchafft
der beyden
Durchl. Durchl. Printzen
zu
Sachſen-Merſeburg
Wohlbeſtalten Hoffmeiſter,

Seinem Hochgeneigten
Patron und groſſen Be-
förderer,

Wolgebohrner Herr/ Hochgeneigter Patron und Beförderer/

DAs gütige Vertrauen/ welches E. Excellenz bey Aufferziehung unterſchiedener Adelichen Jugend auff meine Wenigkeit zu ſetzen vor gut befunden haben/ machet mich ſo kühne/ daß E. Excellenz ich dieſen Dritten Theil meiner Hiſtori-

ſchen Fragen zu dediciren kein Bedencken trage. In der getroſten Zuverſicht, daß ſolches ſo wohl dem Buche, als dem Verfaſſer deſſelben zu vielfältiger Recommendation gereichen werde. GOtt überſchütte Dero hohes Hauß mit allem hoch-Adelichen Wohlergehen! Ich unterſchreibe mich

E. Wohlgebohrnen
Excellenz

Gehorſamſter Knecht
AUTOR.

Geneigter Leſer,

HIer haſt du abermahl eine neue Auflage von dem Dritten Theile meiner Hiſtoriſchen Fragen, darinnen die Italiäniſchen und Nordiſchen Special-Hiſtorien enthalten ſind. Ich bin zwar ſehr ſorgfältig geweſen, alles biß auff den heutigen Tag zu continuiren, und die Veränderungen, die in den Zeitungen und andern curieuſen Büchern nur ſind gemeldet worden, die habe ich nicht vorbey gelaſſen: Solte aber dieſem ohngeachtet gleichwohl

wohl eins und das andere, ſonderlich in Genealogicis, zu meiner Notitz nicht gekommen ſeyn, ſo wirſt du mich, und alle Liebhaber der Hiſtorie zum höchſten obligiren, wenn du mir Nachricht davon ertheileſt. Gehabe dich wohl! und wenn du von meinen geringen Schrifften urtheilen wilſt, ſo urtheile ſo, als wie du wolteſt, daß ich von deinen Schrifften urtheilen ſolte. Geſchrieben im Gymnaſio zu Merſeburg an der Leipziger Neu-Jahrs-Meſſe An. 1707.

Einleitung
Zum
Dritten Theile
Der
Hiſtoriſchen
Fragen.

Das I. Buch

Von

ITALIEN.

Vorbereitung.

I.

Wie viel Haupt-PERIODOS hat die Italiäniſche Hiſtorie?

Fünffe, die man leichtlich faſſen wird, wenn man nur die Univerſal-Hiſtorie wohl inne hat.

Der I. von dem erſten Könige JANO biß auf den erſten Käyſer AUGUSTUM: Da haben erſtlich **Könige** hernach **Bürgermeiſter** regieret.

Der II. von AUGUSTO biß auf den erſten abgetheilten Occidentaliſchen Käyſer HONORIUM: Da hat Ita-

Italien über die gantze Welt geherrſchet.

Der III. vom Käyſer HONORIO biß auff den neuen Käyſer im Occidente CAROLUM M. Da haben die Oſt-Gothen, die Exarchen, und die Longobarden in Italien dominiret.

Der IV. von CAROLO M. biß auff das groſſe INTERREGNUM: Da haben ſich die Käyſer und Päbſte um Italien gezancket.

Der V. vom INTERREGNO biß auf dieſes gegenwärtige MDCCVII. Jahr: Da iſt Italien in allerhand kleine Staaten zerfallen.

II.

Wie läſt ſich die Italiäniſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Am beſten in vier Haupt-Stücke.

Das I. Stücke
von dem Römiſchen Pabſte.

Das II. Stücke
von den Italiäniſchen Königreichen.

Das III. Stücke
von den Italiäniſchen Fürſtenthümern.

Das

Das IV. Stücke
von den Italiäniſchen Republiquen.

Das I. Stücke
aus der
Italiäniſchen Hiſtorie
von den
Päbſten.

Vorbereitung.

I.
Wie weit erſtreckt ſich die Gewalt des Pabſtes?

Der Pabſt iſt erſtlich ein **weltlicher Fürſt**, da hat er den **Kirchen-Staat** mitten in Italien; **das Ertz-Stifft** BENEVENTO im Neapolitaniſchen; und die **Graffſchafft** AVIGNON in Franckreich, welche Provintzen durch Päbſtliche LEGATOS regieret werden.

Hernach iſt der Pabſt ein **geiſtlicher Fürſt**, und hat unter dem angenommenen

Titul eines ſichtbaren Stadthalters JEſu Chriſti, über die gantze Römiſch-Catholiſche Cleriſey durch die gantze Welt zu gebieten.

II.
Wie kan man die Päbſtliche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Wenn man vier Capitel macht.

Das I. Cap.
von der Kindheit des **Pabſtthums** begreifft das I. II. und III. Seculum.

Das II. Cap.
von der Jugend des **Pabſtthums** begreifft das IV. V. VI. VII. und VIII. Seculum.

Das III. Cap.
von den männlichen Jahren des **Pabſtthums** begreifft das IX. X. XI. XII. und XIII. Seculum.

Das IV. Cap.
von dem hohen Alter des **Pabſtthums** begreifft das XIV. XV. XVI. und XVII. Seculum.

Das I. Cap.
von der
Kindheit des Pabſtthums.

I.
Was iſt in der ſo genannten Kindheit des Pabſtthums vorgegangen?

Da ſind die Chriſten von den heydniſchen Käyſern verfolget worden, und die meiſten Päbſte, oder vielmehr Römiſchen Biſchöffe ſind ſelber Märtyrer worden. Aus den guten Gebräuchen aber der erſten Kirchen ſind hernach viel ſchändliche Mißbräuche entſtanden.

II.
Was vor Biſchöffe ſind um dieſe Zeit zu mercken?

Aus dem erſten Seculo merckt man den Apoſtel PETRUM, welcher den Römiſchen Stuhl Anno 43. nach Chriſti Geburt, nach Ausſage der Papiſten, ſoll fundiret haben.

Aus dem andern Seculo wird VICTOR I. gemercket, weil er wegen des Oſter-Feſtes die

die Africaniſchen Biſchöffe zu excommuniciren, ſich zum erſten unterſtanden hat.

Aus dem **dritten** Seculo mercket man MARCELLINUM, der aus Furcht vor der Marter, den heydniſchen Göttern geopffert hat.

Das II. Cap.
von der
Jugend des Pabſtthums.

III.
Was iſt in der Jugend des Pabſtthums vorgegangen?

Im **vierdten** Seculo iſt der Käyſer CONSTANTINUS M. ein Chriſte worden, hat die Reſidentz nach Conſtantinopel verleget, und dem Päbſtlichen Stuhle das ſo genannte PATRIMONIUM PETRI, wie man zu Rom vorgiebet, eingeräumet.

Im **fünfften** Seculo iſt Italien von barbariſchen Völckern überſchwemmet, und, zu groſſem Vortheil der Päbſte, mit Ignoranz verfinſtert worden.

Im **ſechſten** Seculo hat ſich die Autorität der Römiſchen Päbſte allmählich diſſeits der

der Schweitzer-Gebürge im Occidente ausgebreitet.

Im **ſiebenden** Seculo haben die Päbſte angefangen, den Titul eines **allgemeinen Biſchoffs** zu führen, und ſich über alle andere Biſchöffe und Patriarchen zu erheben.

Im **achten** Seculo haben die Päbſte das ſo genannte Exarchat von dem Käyſer Carolo M. bekommen.

IV.
Was vor Päbſte ſind aus dieſer andern Claſſe zu mercken?

SYLVESTER I. ſoll, nach der Päbſtlichen Scribenten Bericht, den Käyſer Conſtantinum M. getaufft, und davor das Patrimonium Petri bekommen haben.

BONIFACIUS III. hat im Anfange des ſiebenden Seculi zum erſten den Titul eines **allgemeinen Biſchoffs** von dem Orientaliſchen Käyſer PHOCA bekommen.

LEO III. hat gleich gelebet, wie Anno 800. Carolus M. das Käyſerthum im Occidente wieder aufgerichtet hat.

Das III. Cap.

von den Männlichen Jahren des Pabſtthums.

V.

Was iſt in dieſem Periodo vorgegangen?

Nachdem die Päbſte durch das Exarchat ein ziemlich Stücke von Italien bekommen hatten, ſo fiengen ſie an, nicht nur das Joch der Occidentaliſchen Käyſer abzuſchütteln; ſondern ſie ſetzten ſich nach und nach in ſolche Verfaſſung, daß die Käyſer gar ihrer Gnade leben muſten.

VI.

Welche Päbſte ſind aus dieſer Claſſe merckwürdig?

SERGIUS II. im neundten Seculo, hat ſonſt OS PORCI, oder **Sau-Rüſſel** geheiſſen, und iſt alſo der erſte geweſen, der den Nahmen geändert hat, welches nachgehends zur Gewohnheit worden iſt.

JOHANNES VIII. aus dem neundten Seculo

Seculo iſt eine Weibes-Perſon geweſen, und hat in öffentlicher Proceſſion ein Kind zur Welt gebracht.

NICOLAUS I. aus dem neundten Seculo, hat zum erſten den Prieſtern die Ehe verboten.

LEO VIII. hat im zehndten Seculo mit Käyſer Ottone I. den Vergleich getroffen, daß allemahl die Deutſchen einen Käyſer, und die Käyſer einen Pabſt conſtituiren ſolten.

SYLVESTER II. im eilften Seculo, iſt ein Hexenmeiſter geweſen, und ſoll endlich vom Teuffel ſeyn geholet worden.

GREGORIUS VII. oder HILDEBRANDUS im eilften Seculo, hat den Käyſer Henricum IV. gantz unter den Fuß gebracht, iſt auch unter allen Päbſten ohnſtreitig der mächtigſte geweſen.

URBANUS II. hat zum Ausgange des eilfften Seculi die Occidentaliſchen Potentaten zum heiligen Kriege perſuadiret.

CALIXTUS II. hat im zwölfften Seculo dem Deutſchen Käyſer Henrico V. das Recht die Biſchöffe zu inveſtiren abgedrungen.

ALEXANDER III. im zwölfften Seculo,

lo, ſoll den Käyſer Fridericum Barbaroſſam mit Füſſen getreten haben, und darzu geſagt: **Auf Löwen und Ottern wirſt du gehen.**

GREGORIUS X. hat im dreyzehndten Seculo verordnet, daß die Cardinäle in währender Wahl des Pabſtes in ein CONCLAVE ſolten eingeſperret werden.

COELESTINUS V. hat ſich zum Ausgange des dreyzehndten Seculi durch ein Sprach-Rohr bethören laſſen, daß er abgedancket hat.

Das IV. Capitel
von dem
Alter des Pabſtthums.

VII.
Wie iſt das Pabſtthum alt und ſchwach worden?

Darzu hat der groſſe Geld-Geitz der Päbſte; die Verſetzung des Päbſtlichen Stuhles nach Avignon in Franckreich; die langwierigen Schismata; die nachtheiligen Concilia, am allermeiſten aber die groſſe REFORMATION geholffen.

VIII.

Was iſt im vierzehenden Seculo zu mercken?

BONIFACIUS VIII. hat Anno 1300. das erſte allgemeine JUBILÆUM gehalten, und die Sünden um Geld vergeben. Hernach ward er von den Frantzoſen gefangen genommen, und fraß ſich das Fleiſch ſelber von den Armen herunter.

CLEMENS V. hat den Päbſtlichen Stuhl nach AVIGNON in Franckreich verſetzet, und ſeine Nachfolger ſind 72. Jahr daſelbſt geblieben. Er hat auch den Orden der **Tempel-Herren** abgeſchaffet, davon einer den Pabſt vor Gottes Gerichte gefordert hat.

Sonſt iſt in dieſem Seculo das gröſte SCHISMA entſtanden, welches gantzer 50. Jahr gewähret hat.

IX.

Was iſt im funffzehenden Seculo vorgegangen?

Da ſind die beyden weltberühmten CONCILIA zu COSTNITZ und BASEL gehalten worden.

BONIFACIUS IX. iſt der erſte Pabſt geweſen, der die Stadt Rom völlig unter ſeine Gewalt gebracht.

Auff dem Concilio zu COSTNITZ 1414. ward durch Käyſers Sigismundi Autorität das SCHISMA gehoben, und JOHANN HUSS verbrannt.

EUGENIUS IV. ward auf dem Concilio zu BASEL Anno 1439. ſolenniter abgeſetzt.

SIXTUS IV. hat ſeine Anverwandten bereichert, und damit den NEPOTISMUM eingeführet.

X.

Was iſt im ſechzehenden Seculo vorgegangen?

Da hat Anno 1517. D. MARTIN LUTHER zu Wittenberg die groſſe REFORMATION angefangen, und mit GOtt herrlich hinaus geführet.

ALEXANDER VI. wolte denen Cardinälen mit Giffte vergeben; Der Mundſchencke aber ergriff die unrechte Flaſche, alſo bekam der Pabſt, und ſein Sohn CÆSAR BORGIAS Gifft.

JU-

JULIUS II. gieng wider die Frantzoſen ſelber zu Felde, warff den Schlüſſel in die Tyber, und ſagte: Wenn Petri Schlüſſel nicht helffen will, ſo muß Pauli Schwerdt das beſte thun.

LEO X. ſchickte den Ablaß-Crämer nach Deutſchland, und gab dardurch zu dem groſſen Reformations-Wercke Gelegenheit.

HADRIANUS VI. iſt Caroli V. Præceptor geweſen, und hat ſeinen Nahmen nicht verändert.

CLEMENS VII. ward An. 1527. von Käyſer Caroli V. Generälen zu Rom in der Engelsburg belagert, biß er um ſchön Wetter bat.

PAULUS III. hat ſeinen unächten Sohn ALOYSIUM FARNESIUM zum erſten Hertzoge von PARMA gemacht. Zu ſeiner Zeit iſt auch 1534. der Anfang zum JESUITER-Orden gemacht worden.

MARCELLUS II. hat geſaget; er könte nicht ſehen, wie es müglich wäre, daß ein Römiſcher Pabſt könte ſelig werden.

PIUS IV. hat Anno 1562. endlich das berühmte Concilium zu TRIDENT gehalten, welches das letzte geweſen iſt.

GRE-

GREGORIUS XIII. hat An. 1582. den Gregorianiſchen Calender eingeführet.

SIXTUS V. wird beſchuldiget, als wenn er mit dem Teuffel einen Bund gemachet hätte, daß er möchte Pabſt werden.

XI.

Was iſt endlich im ſiebenzehenden Seculo vorgegangen?

In dieſem Seculo hat ſich das Pabſtthum durch die groſſe Liſtigkeit der Päbſte ziemlich wieder erholet. Man muß die Päbſte alle nach einander mercken.

CLEMENS VIII. ſonſt ALDOBRANDINUS genannt, hat Anno 1597. das Hertzogthum FERRARA an ſich gezogen.

LEO XI. aus dem Hauſe MEDICES, hat nur 26. Tage den Päbſtlichen Stuhl beſeſſen.

PAULUS V. ſonſt BORGHESI genannt, hat 1605. die Republ. Venedig, aber mit ſchlechtem Succeſſe, in den Bann gethan, und von der Zeit haben die Päbſte mit ihrem Banne ſehr an ſich gehalten.

GREGORIUS XV. ſonſt LUDOVISIUS genannt, hat den Streit wegen des Valtelins ſchlichten helffen.

URBANUS VIII. aus dem Hauſe

BARBERINI, wolte 1643. das Hertzogthum CASTRO zur Cammer ziehen, muſte es aber dem Hertzoge von Parma reſtituiren. Er ſtarb 1644.

INNOCENTIUS X. ſonſt PAMPHILIUS genannt, ließ ſich ſehr durch die bekannte DONNA OLYMPIA regieren: Er hat das Hertzogthum CASTRO 1649. endlich zur Päbſtlichen Cammer gezogen. Er ſtarb 1655.

ALEXANDER VII. ſonſt CHIGI genannt, bekam wegen des Frantzöſiſchen Geſandtens CREQUY, der 1662. von den Sbirren war geſchimpffet worden, ſchwere Händel mit Franckreich, welche 1664. durch die Tractaten zu PISA ſind verglichen worden. Er ſtarb 1667.

CLEMENS IX. ſonſt ROSPIGLIOSI genannt, war ein Pabſt, von dem man weder Gutes noch Böſes ſagen kan, ſtarb 1669.

CLEMENS X. vorhin ALTIERI genannt, war ein guter Pabſt, ſtarb 1676.

INNOCENTIUS XI. ſonſt ODESCHALCHI genannt, ein **Mäyländer**, war ein trefflicher Pabſt. Er ſchaffte den verderblichen NEPOTISMUM und 1686. die QUAR-

TIERS-

TIERS-Freyheit der Abgeſandten ab; er gab groſſe Summen Geldes zum Türcken Kriege her: Er widerſetzte ſich dem Könige in Franckreich in dem Streite wegen der REGALE, mit groſſer Hertzhafftigkeit; zu ſeiner Zeit entſtunden in Italien die QUIETISTEN; in Franckreich aber wurden die HUGONOTTEN vertilget. Er ſtarb 1689.

ALEXANDER VIII. ſonſt OTTOBONI genannt, ein Venetianer, führte den NEPOTISMUM wieder ein, und war den Frantzoſen ſehr zugethan. Er ſtarb 1691.

INNOCENTIUS XII. ſonſt PIGNATELLI genannt, ein Neapolitaner, hat den NEPOTISMUM nochmahls auf ewig caſſiret, und hat davor die armen Leute zu ſeinen NEPOTEN angenommen. Er ſtarb 1700.

CLEMENS XI. ſonſt ALBANI genannt, von Urbino gebürtig, beſitzet jetzo den Thron.

Das

Das II. Stücke
aus der
Italiäniſchen Hiſtorie
von den
Königreichen
in
Italien.

Wie viel ſind Königreiche in Italien?

Viere, und alſo haben wir auch vier Capitel.

Das I. von NEAPOLI.
Das II. von SICILIEN.
Das III. von SARDINIEN.
Das IV. von CORSICA.

Das I. Capitel
Vom Königreiche NEAPOLI.

I.

Wie läſt ſich die Neapolitaniſche Hiſtorie abtheilen?

Es

Es ſind acht merckwürdige Veränderungen darinen vorgegangen,

1. unter den Römern.
2. unter den Gothen.
3. unter den Grichen.
4. unter den Normännern.
5. unter den Deutſchen.
6. unter den Frantzoſen.
7. unter den Arragoniern.
8. unter den Spaniern.

II.

Was iſt unter den Römern vorgegangen?

Anfangs ſind kleine Republiquen in dieſem unterſten Theile von Italien geweſen. Dieſelben ſind ohngefehr 300. Jahr vor Chriſti Geburt unter die Römer kommen; und ſind biß ins fünffte Seculum nach Chriſti Geburt unter den Römern blieben.

III.

Was iſt unter den Gothen vorgegangen?

Wie die Oſt-Gothen zum Ausgange des fünfften Seculi ein Königreich in Italien aufgerichtet hatten, ſo war dieſes Theil auch

auch mit darunter begriffen. Es währte aber nur 60. Jahr.

IV.

Was iſt unter den Grichen vorgegangen?

Im ſechſten Seculo ließ der Grichiſche Käyſer JUSTINIANUS I. das Oſt-Gothiſche Reich in Italien zerſtören, und ſetzte einen EXARCHUM nach Ravenna, unter deſſen Bothmäßigkeit auch das unterſte Theil von Italien kam.

Ob auch gleich nachgehends das Exarchat zerſtöhret, und dieſes Stücke Landes von den Saracenen ſehr incommodiret ward, ſo iſt es doch biß ins zehende Seculum eine Provintz des Orientaliſchen, oder Grichiſchen Käyſerthums geblieben; biß der Deutſche Käyſer OTTO II. ſich mit der Grichiſchen Printzeſſin THEOPHANIA vermählet, und dieſes Land zum Braut-Schatze bekommen hat.

V.

Was iſt unter den Normännern vorgegangen?

In der erſten Helffte des eilften Seculi ſind die Normänner über das mittelländiſche

Meer

Meer in den unterſten Theil von Italien kommen, und haben ſo wohl die Grichen, als die Saracenen heraus geſchlagen.

Erſtlich wurden die Normänniſchen Regenten nur **Grafen** von Apulien genennet: darnach hat ſie der Pabſt im eilfften Seculo **zu Hertzogen**; und hernach im zwölfften Seculo zu **Königen** gemacht.

Der erſte Anführer der Normänner hieß TANCREDUS; der erſte Hertzog ROBERTUS; der erſte König ROGERIUS; der letzte König WILHELMUS.

Unter dieſem hat König ROGERIUS Neapoli und Sicilien conjungiret, und iſt deßwegen REX UTRIUSQUE SICILIÆ genennet worden. Die gantze Herrſchafft der Normänner hat über anderthalb hundert Jahr in Italien gewähret.

VI.

Was iſt unter den Deutſchen vorgegangen?

Die letzte Normänniſche Erbin CONSTANTIA war an den Deutſchen Käyſer HENRICUM VI. aus Schwäbiſchem Stamme vermählet, und alſo kam NEAPOLI und SICILIEN an das Schwäbiſche Hauß.

Aus

Aus dieſer Schwäbiſchen Familie haben HENRICUS VI. der Käyſer, nach ihm ſein Sohn FRIDERICUS II. der Käyſer, nach ihm ſein rechter Sohn CONRADUS Hertzog in Schwaben; und darauf der unächte Sohn MANFREDUS, und letztens Conradi eintziger Sohn CONRADINUS darinnen regieret.

Dieſer CONRADINUS, der letzte vom Schwäbiſchen Hauſe, ward endlich mitten in dem groſſen INTERREGNO gefangen und enthauptet.

Solches that Hertzog CAROLUS von ANJOU aus Franckreich, welchem der Pabſt Urbanus IV. zur Zeit des Interregni, aus Haß gegen das Schwäbiſche Hauß, Neapoli und Sicilien verehret hatte.

VII.
Was iſt unter den Frantzoſen vorgegangen?

CAROLUS Hertzog von ANJOU, ein Bruder des Königs in Franckreich Ludovici IX. oder Sancti, nachdem er von dem Pabſte mit Neapoli und Sicilien war beſchencket worden, hat ſolches in der Mitten des dreyzehen-

zehenden Seculi zur Zeit des groſſen Interregni eingenommen.

Anfangs ward Sicilien auch von den Frantzoſen eingenommen; aber die Einwohner ſchlugen die Frantzoſen todt, und ergaben ſich an Arragonien. Das geſchach An. 1282. und wird die Sicilianiſche VESPER genannt.

Nachdem nun ſolcher geſtalt das unterſte Theil von Italien, und die Inſul Sicilien von einander abgeſondert wurden, ſo kam der Nahme des Neapolitaniſchen Königreiches auf.

Unter den Nachfolgern aus dem Hauſe ANJOU ſind ſonderlich zwo regierende Königinnen wohl zu mercken. Denn JOHANNA I. hat ihren erſten Gemahl ANDREAM, König in Ungarn, ſtrangulieret, und mitten im vierzehenden Seculo die Graffſchafft AVIGNON dem Päbſtlichen Stuhle überlaſſen.

JOHANNA II. mit welcher der Stamm Anno 1435. abgeſtorben iſt, hat zwey Teſtamenter gemacht, und in dem erſten den Arragoniſchen König ALPHONSUM V. in dem andern aber die jüngere Linie der Hertzoge

tzoge von ANJOU aus Franckreich zum Erben eingeſetzet.

Dieſe letztern Hertzoge von ANJOU ſind zwar nicht zur Poſſeſſion kommen: Sie haben aber die Prætenſion beſtändig behalten, und nach Abſterben des letzten Hertzogs CAROLI 1480. iſt das Recht an die Cron Franckreich gefallen; woraus nachgehends blutige Kriege entſtanden ſind.

VIII.
Was iſt unter den Arragoniern vorgegangen?

ALPHONSUS V. König in Arragonien ward von der Königin JOHANNA II. zum Erben eingeſetzet, und hat es auch wider die Frantzoſen ausgeführet.

Dieſem folgte ſein unächter Sohn FERDINANDUS; dieſem ſein Sohn ALPHONSUS; dieſem ſein Sohn FERDINANDUS, und dieſem Alphonſi Bruder FRIDERICUS.

Zur Zeit Königs Alphonſi ſuchte der König in Franckreich CAROLUS VIII. ſeine Prætenſion auf Neapoli hervor, und nahm

1495. das gantze Königreich ein, konte es aber nicht behaupten.

Hernach beredeten ſich der König in Spanien FERDINANDUS CATHOLICUS, und der König in Franckreich LUDOVICUS XII. mit einander, daß ſie den letzten König Fridericum über einen Hauffen werffen, und das Neapolitaniſche mit einander theilen wolten: das geſchach; die Spanier aber waren liſtiger, als die Frantzoſen, und trugen endlich das gantze Königreich davon.

Als ſich die Frantzoſen ſolcher geſtalt um das Neapolitaniſche zanckten, ſo brachten ſie eine Kranckheit zur Ausbeute davon, welche biß dato noch Malum Neapolitanum genennet wird.

IX.

Was iſt unter den Spaniern vorgegangen?

Nach FERDINANDO CATHOLICO hat ſein Enckel CAROLUS V. deſſen Sohn PHILIPPUS II. deſſen Sohn PHILIPPUS III. deſſen Sohn PHILIPPUS IV. deſſen Sohn CARO-

ROLUS II. biß 1700. beſtändig darüber geherrſchet, und das Regiment iſt von einem VICE-RE geführet worden.

Die gantzen 200. Jahr durch, iſt nichts ſo merckwürdig darinnen vorgegangen, als der Auffſtand, den ein elender Fiſcher-Knecht THOMAS ANGELLO, insgemein MASANIELLO genannt, Anno 1647. in der Haupt-Stadt NEAPOLI erreget hat.

Anietzo ſind zwey Competenten zu dieſem Königreiche, nehmlich CAROLUS III. aus dem Hauſe **Oeſterreich**; und PHILIPPUS V. aus dem Hauſe **Bourbon**: Biß dieſen Tag ſind die Frantzoſen in der Poſſeſſion.

Das II. Cap.

Von dem Königreiche SICILIA.

I.

Wie kan man dieſe Hiſtorie am beſten mercken?

Wenn man drey Haupt-PERIODOS macht:

Der I. PERIODUS
vom Anfange biß auf die Römer.

Der II. PERIODUS
von den Römern biß auf die Spanier.

Der III. PERIODUS
von den Spaniern biß auff den heutigen Tag.

II.

Was iſt im erſten PERIODO zu mercken?

Die Inſul iſt niemahls von einem Könige gantz beherrſchet worden; ſondern es ſind unterſchiedene REPUBLIQUEN darauff entſtanden.

Sonderlich ſind zu SYRACUSEN zwey berühmte Könige geweſen, nemlich DIONYSIUS MAJOR, und DIONYSIUS MINOR, welche ohngefehr 400. Jahr vor Chriſti Geburt regieret, und aus der maſſen tyranniſiret haben.

Der letzte König zu Syracuſen hieß HIERO, und nach ſeinem Tode ward gantz

Sicilien in eine Römiſche Provintz verwandelt.

III.

Was iſt im andern PERIODO zu mercken?

Da iſt Sicilien ſiebenmahl von fremden Nationen beſetzet worden.

1. von den Römern.
2. von den Vandaliern.
3. von den Grichen.
4. von den Saracenen.
5. von den Normännern.
6. von den Deutſchen.
7. von den Frantzoſen.

IV.

Was iſt unter den Römern vorgegangen?

Im erſten Puniſchen Kriege zanckten ſich die Römer und die Carthaginenſer mit einander um das Königreich Sicilien, und da die Römer den Platz behielten, ſo ward die Inſul in eine Römiſche Provintz verwan-

delt, iſt auch biß ins fünffte Seculum nach Chriſti Geburt in ſolcher Verfaſſung geblieben.

V.

Was iſt mit den Vandaliern vorgegangen?

Die kamen im fünfften Seculo aus Africa herüber, und eroberten die gantze Inſul, haben ſie auch gantzer 80. Jahr in ihrer Gewalt behalten, biß ſie endlich von den Grichen ſind depoſſediret worden.

VI.

Was iſt unter den Grichen vorgegangen?

Der Grichiſche Käyſer JUSTINIANUS I. ließ durch ſeinen General BELISARIUM das Vandaliſche Königreich in Africa im ſechſten Seculo zerſtören, und Sicilien einnehmen, welche Inſul auch von ſelbiger Zeit an, faſt 300. Jahr, die Ober-Herrſchafft der Käyſer zu Conſtantinopel erkennet hat.

VII. Was

VII.

Was iſt mit den Saracenen vorgegangen?

Im neundten Seculo ſind die Saracenen geſchäfftig geweſen, Sicilien unter ſich zu bringen, haben auch zum Theil ihren Zweck erhalten: Doch haben ſich die Grichen gut gewehret, und gantzer 200. Jahr mit den Saracenen darum geſtritten, biß endlich der dritte Mann, nemlich die Normänner, das beſte davon getragen haben.

VIII.

Was iſt unter den Normännern vorgegangen?

Im eilften Seculo kam dieſe Nation durchs mittelländiſche Meer in Italien, unter dem Vorwandte, als wenn ſie die Saracenen heraus ſchlagen wolten, blieben aber davor ſelber im Lande. Es ſind aber dieſes eben die Normänner, welche das gegenüber liegende Königreich Neapoli, oberwehnter maſſen eingenommen haben.

Der erſte Normänniſche Regente hieß ROGERIUS I. und führte nur den Titul eines Grafens; Sein Sohn ROGERIUS II.

US II. aber ward im zwölfften Seculo vom Pabſte zum Könige UTRIUSQUE SICILIÆ gemacht, und der letzte von ſeinen Nachkommen iſt WILHELMUS III. geweſen.

IX.

Was iſt unter den Deutſchen vorgegangen?

Die letzte Erbin von Sicilien und Neapoli CONSTANTIA vermählte ſich mit Käyſer HENRICO VI. aus dem Hauſe Schwaben; dem folgte ſein Sohn Käyſer FRIDERICUS II. dieſem ſein rechter Sohn CONRADUS; hierauf der unächte Sohn MANFREDUS; und endlich Conradi Sohn CONRADINUS, Hertzog in Schwaben, welches ohngefehr eine Zeit von 70. Jahren austräget.

X.

Was iſt unter den Frantzoſen vorgegangen?

Von GOtt und Rechteswegen gehörte das Königreich SICILIEN den Hertzogen von

von Schwaben. Die Päbſte waren aber demſelben Hauſe gehäſſig, und Anno 1264. verehrte Pabſt Urbanus IV. das Königreich das doch nicht ſeine war, nebſt dem Neapolitaniſchen an den Hertzog CAROLUM von ANJOU aus Franckreich.

Dieſer Carolus von Anjou nahm das Geſchencke an, und weil der Schwäbiſche Conradinus ſein Recht nicht wolte fahren laſſen, ſo griff man zu den Waffen, und da ward Conradinus gefangen, und geköpffet; Sicilien aber und Neapoli kamen an die Hertzoge von Anjou.

Was nun das Neapolitaniſche betrifft, ſo iſt daſſelbe eine geraume Zeit bey dem Hauſe Anjou geblieben: Hingegen die Sicilianer haben alle Frantzoſen todt geſchlagen, und ſich an die Spanier ergeben. Das iſt 1282. am Oſter-Montage zur Veſper-Zeit geſchehen, deßwegen das Blut-Bad biß auf dieſe Stunde VESPERÆ SICULÆ genennet werden.

XI.

Was iſt im dritten PERIODO zu mercken?

Sicilien iſt ſeit der berühmten Veſper ſchon über 400. Jahr in den Händen der Spanier geweſen: Man unterſcheidet aber die Zeit.

1. vor FERDINANDO CATHOLICO.
2. nach FERDINANDO CATHOLICO.

XII.

Was iſt vor FERDINANDO CATHOLICO in Sicilien vorgegangen?

Der erſte Spaniſche König, und zwar in ſpecie aus dem Königreiche Arragonien, der die Sicilianiſche Veſper geſpielet hat, hieß PETRUS III. nach der Zeit iſt die Inſul bald mit Arragonien vereiniget, bald von beſonderen Arragoniſchen Printzen regieret worden.

XIII.

Was iſt nach FERDINANDO CATHOLICO in Sicilien vorgegangen?

Die

Die Spaniſchen Könige CAROLUS V. ſein Sohn PHILIPPUS II. deſſen Sohn PHILIPPUS III. deſſen Sohn PHILIPPUS IV. und deſſen Sohn CAROLUS II. haben die Inſul biß Anno 1700. durch VICE-REGES beherrſchet.

Das merckwürdigſte gieng 1674. vor, da die Stadt MESSINA revoltirte, und die Frantzoſen einnahm: Es währte aber nur 4. Jahr, ſo giengen die Frantzoſen, aus Furcht einer neuen Sicilianiſchen Veſper, von ſich ſelber wiederum nach Hauſe.

Jetzo ſtreitet CAROLUS III. aus Oeſterreich, und PHILIPPUS V. aus Franckreich mit einander um die Spaniſche Monarchie; welcher nun den Platz behalten wird, dem wird ſonder Zweiffel auch Sicilien zufallen. Anietzo ſind unterdeſſen die Frantzoſen in Poſſeſſion davon.

Das III. Cap.
Vom Königreich SARDINIEN.

I.
Was iſt mit dieſem Königreiche vorgegangen?

Faſt 400. Jahr vor Chriſti Geburt haben die Carthaginenſer ſolche Inſul eingenommen.

In den Puniſchen Kriegen iſt hernach Sardinien nebſt andern Inſuln des mittelländiſchen Meeres den Römern zu Theile worden.

Im neundten Seculo haben ſich die Saracenen dieſer Inſul angemaſſet.

Im zwölfften Seculo hat Pabſt Innocentius II. Sardinien an die Piſaner verehret.

Endlich iſt Anno 1298. das Königreich Sardinien vom Pabſt Bonifacio VIII. den Spaniern zugeeignet worden, welche ſolches auch nach einem blutigen Kriege mit den

Piſanern behauptet, und biß auf dieſe Stunde behalten haben.

Das IV. Cap. vom Königreiche CORSICA.

I. Was hat man von dieſem Königreiche vor Nachricht?

Fünffte halb hundert Jahr vor Chriſti Geburt haben die Hetrurier dieſe Inſul eingenommen.

Nicht lange darnach haben ſich die Carthaginenſer dieſer Inſul auf dem Mittelländiſchen Meere bemächtiget.

In den Puniſchen Kriegen haben ſich alle Inſuln des Mittelländiſchen Meeres, und alſo auch Corſica den Römern ergeben müſſen.

Im neundten Seculo nach Chriſti Geburt haben die Saracenen dieſes Königreich überſchwemmet, und ſind faſt 300. Jahr darinnen geblieben.

Endlich im zwölfften Seculo ſind die Sarace-

racenen von den Genueſern ausgetrieben worden/ und ſeit ſolcher Zeit iſt Corſica unter der Bothmäßigkeit der Republique Genua biß auf dieſen Tag geblieben.

Das III. Stücke aus der Italiäniſchen Hiſtorie von Den Italiäniſchen Fürſtenthümern.

I. Wie viel ſind Italiäniſche Fürſtenthümer?

Die vornehmſten ſind 1. SAVOYEN. 2. MEYLAND. 3. MONFERRAT. 4. MANTUA. 5. PARMA. 6. MODENA. 7. FLORENZ. 8. MIRANDOLA 9. MONACO 10. MALTA.

Das

Das I. Cap.
von
SAVOYEN.

II.
Wie låſt ſich die Savoyiſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Savoyen iſt vor Alters ein Stůcke von dem Kônigreich ARELAT geweſen; wie nun daſſelbe iſt zertheilet worden, ſo ſind in Savoyen erſtlich Grafen, darnach Hertzoge enſtanden: Alſo theilet ſich die Hiſtorie ſelber in zwey PERIODOS.

Der I. PERIODUS von Anno 1000. biß 1416. begreifft über 400. Jahr, da haben die Grafen regieret.

Der II. PERIODUS von 1416. biß 1707. begreifft faſt 300. Jahr, da haben die Hertzoge regieret.

III.
Welche ſind unter den Savoyiſchen Grafen zu mercken?

BEROALDUS oder BERTHOLDUS iſt der erſte Grafe geweſen; Seine An-

Ankunfft wird insgemein aus dem Sächſiſchen Geblüte, und alſo von dem allgemeinen Stamm-Vater der Sachſen Witekindo hergeführet.

AMADEUS VI. hat den Ritter-Orden geſtifftet, welcher VIRGINIS ANNUNCIATÆ genennet wird.

IV.

Welche ſind unter den Savoyiſchen Hertzogen merckwürdig?

AMADEUS VIII. der erſte Hertzog war erſtlich ein regierender Grafe; darnach ward er vom Käyſer Sigismundo zum Hertzoge gemacht; nach dieſem gieng er freywillig ins Kloſter; hierauf ward er vom Baſeler Concilio zum Pabſte gemacht, und führte den Nahmen Felix V. Endlich ließ er die Päbſtliche Crone ſeinem Competenten Nicolao V. und ward ein Cardinal.

CAROLUS I. hat An. 1488. zum erſten den Titul eines Königes von Cypern geführet, weil ſein Vater Ludovicus mit der letzten Erbin des Königreichs CHARLOTTE war vermählet geweſen.

CAROLUS III. ward von dem Könige in Franckreich Franciſco I. faſt alles Landes beraubet, weil die Frantzoſen durch ſolches Mittel das Hertzogthum Meyland deſto eher zu behaupten vermeinten.

EMANUEL PHILIBERTUS iſt im Frieden zu Cambray 1559. gäntzlich reſtituiret worden.

CAROLUS EMANUEL I. wolte 1602. die Stadt GENEVE überrumpeln; der Anſchlag aber gieng fehle: MONFERRAT wolte er gleichfals an ſich bringen, und konte es nicht ausführen.

VICTOR AMADEUS I. hat im Frieden zu CHERASCO An. 1631. auf MONFERRAT renunciret, und den Frantzoſen PIGNEROL überlaſſen.

CAROLUS EMANUEL II. hat Anno 1654. die Waldenſer grauſam verfolget.

VICTOR AMADEUS II. iſt der heutige Hertzog, gebohren. 1666.

V.

Was iſt bey dem heutigen Hertzoge zu mercken?

Anno

Anno 1686. muſte er die Waldenſer dem Könige in Franckreich zu gefallen aus den Thälern vertreiben; ſie ſind aber nach der Zeit wieder reſtituiret worden.

Anno 1690. nahm er die Spaniſche Parthey, und hielt es 6. Jahr mit den Alliirten; machte aber Anno 1696. einen ſehr vortheilhafften Particular-Frieden mit Franckreich, und gieng darauf wider die Alliirten zu Felde.

Anno 1704. hat er die Waffen aufs neue wider Franckreich gekehret, und erſtlich faſt alles verlohren; aber auch durch den groſſen Sieg bey TURIN Anno 1706. faſt alles wieder recuperiret.

Seine Gemahlin ANNA MARIA, iſt eine Tochter des verſtorbenen Hertzogs von Orleans in Franckreich.

Er hat zwey noch lebende Printzen, und drey Printzeſſinnen gezeuget.

Die älteſte Tochter iſt an den Hertzog von BOURGOGNE; und die andre an ſeinen Bruder den Hertzog von ANJOU vermählet.

VI. Wel-

VI.

Welches ſind die nechſten Anverwandten des Hertzogs von Savoyen?

Es ſind zwey appanagirte Linien von CARIGNAN und SOISSONS.

Das Haupt des Hauſes Carignan iſt der alte Hertzog EMANUEL PHILIBERTUS, welcher von Natur taub und ſtumm iſt.

Das Haupt der Linie von SOISSONS iſt der unvergleichliche Printz EUGENIUS, der Anno 1706. die Stadt Turin ſo glücklich entſatzte.

VII.

Was iſt bey den Waldenſern zu mercken?

Sie wohnen in den Thälern zwiſchen Franckreich und Italien. Ihre Religion kömmt der Reformirten am nechſten. Den Nahmen haben ſie von PETRO WALDO, der war Anno 1160. zu LION in Franckreich ein Kauffmann, und hatte Gäſte bey ſich; Wie nun einer davon plötzlich vom Schlage gerühret ward, ſo gedachte dieſer

Wal-

Waldus an ſeinen Tod, und fieng an ein frommes Leben zu führen, ward aber darüber verfolget, und da ſich ſeine Anhänger in alle Welt zerſtreuet haben, ſo ſind auch dieſe Thäler von ihnen beſetzet worden.

Die Papiſten haben zwar vielmahl verſucht dieſe Leute zu vertreiben, ſonderlich im ſechzehenden Seculo zur Zeit Königs FRANCISCI I. in Franckreich, und Hertzogs EMANUELIS PHILIBERTI in Savoyen: Ingleichen in dieſem siebenzehenden Seculo An. 1655. von Hertzog CAROLO EMANUELE II. und nochmahls 1686. von dem jetzigen Hertzoge VICTORE AMADEO II. Sie ſind aber dennoch 1694. wieder reſtituiret worden, und leben noch jetzo in ihren Thälern zwiſchen Furcht und Hoffnung.

Das II. Cap. von MEYLAND.

I. Wie läſt ſich die Meyländiſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Wei-

Weiland war Meyland ein Stücke vom Lombardiſchen Reiche: Als nach dem groſſen Interregno allerhand kleine Staaten in Italien entſtunden, ſo ward 1310. der Grund zu dieſem Hertzogthum geleget. Weil nun von ſelbiger Zeit an drey groſſe Veränderungen darinnen vorgegangen ſind, ſo haben wir auch drey Haupt-PERIODOS.

Im I. PERIODO haben die VISCONTI oder VICE-COMITES regieret.

Im II. PERIODO hat das Hauß SFORTIA regieret.

Im III. PERIODO haben biß auf dieſen Tag die SPANIER regieret.

II.

Welche ſind unter den VISCONTI zu Meyland merckwürdig?

MATTHÆUS VISCONTI iſt Anno 1310. vom Käyſer Henrico VII. zum erſten VICE-COMITE zu Meyland gemachet worden.

JOHANNES GALEACIUS hat Anno 1396. von dem Geldbegierigen Käyſer Wen-

Wenceslao den Hertzoglichen Titul erkaufft.

PHILIPPUS MARIA, der letzte aus dem Hauſe VISCONTI, ſtarb 1447. Seine Schweſter VALENTINA war an LUDOVICUM Hertzog von ORLEANS vermählet geweſen, deßwegen prætendirten die Frantzoſen auf Meyland; Seine natürliche Tochter BLANCA MARIA, war an FRANCISCUM SFORTIAM vermählet, und der behielt vor dieſes mahl den Platz.

III.
Welche ſind aus dem Hauſe SFORTIA zu mercken?

FRANCISCUS SFORTIA hat das Hertzogthum, durch Heyrath mit der jetzt gedachten BLANCA MARIA, zum erſten an ſeine Familie gebracht.

GALEACIUS MARIA iſt ein ſehr grauſamer Tyranne geweſen, und iſt endlich ermordet worden.

JOHANNES GALEACIUS ward von ſeinem Vetter Ludovico Moro hingerichtet.

LUDOVICUS MORUS ward

1500.

1500. von dem Könige Ludovico XII. in Franckreich gefangen genommen, und Meyland kam in die Hände der Frantzoſen.

MAXIMILIANUS SFORTIA ward Anno 1512. zwar von den Schweitzern wieder eingeſetzet, und trat ihnen davor 4. Aemter ab; er muſte aber bald darauf das Hertzogthum dem Könige in Franckreich Franciſco I. abtreten, und mit einer jährlichen Penſion vorlieb nehmen.

FRANCISCUS SFORTIA, der letzte vom Geſchlechte, ward vom Käyſer Carolo V. reſtituiret, und als er 1535. ſtarb, ſo fiel das Hertzogthum, als ein Reichs-Lehn, an den Käyſer Carolum V. welcher ſeinen Sohn PHILIPPUM II. König in Spanien damit belehnet hat.

IV.
Was iſt unter den Spaniern im Meyländiſchen vorgegangen?

PHILIPPUS II. hat es zum erſten an die Cron Spanien gebracht.

PHILIPPUS III. hat Anno 1602. den Liguſtiſchen Hafen FINAL darzu erkauffet.

PHI-

PHILIPPUS IV. hat wegen des VALTELINS, und wegen der MANTUANIſchen Succesſion viel zu ſtreiten gehabt.

CAROLUS II. hat es in dem letzten Kriege wider Franckreich glücklich beſchützet, und iſt 1700. geſtorben.

Seit dieſem haben ſich die Frantzoſen im Nahmen des prætendirten Spaniſchen Königes Philippi V. Meiſter davon gemacht, und da iſt der Lothringiſche Printz von VAUDEMONT Gouverneur darinnen geweſen.

Aber Anno 1706. nach dem Siege bey Turin, haben ſich die Sachen dermaſſen geändert, daß Meyland numehro CAROLUM III. zu ſeinem Könige, und den Printz EUGENIUM zum Stadthalter hat.

Das III. Capitel von MONFERRAT.

I. Wie kan man die MONFERRATIſche Hiſtorie am beſten mercken?

Wie

Wie dieſe Gegend vor Alters erſtlich unter die Römer, hernach unter die Longobarden, endlich an die Käyſer kommen ſey; iſt aus der Univerſal-Hiſtorie leichtlich zu errathen.

Endlich hat der Sächſiſche Käyſer Otto I. Anno 967. ein Marggrafthum daraus gemacht. Weil nun erſtlich Deutſche, darnach Grichen, und endlich Italiäner darinnen regieret haben, ſo theilet ſich dieſe Hiſtorie in drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS
unter den Deutſchen.
Der II. PERIODUS
unter den Grichen.
Der III. PERIODUS
unter den Italiänern.

II.

Was vor Marggrafen Deutſches Geblütes haben in Monferrat regieret?

ALRAMUS, der erſte Marggrafe, ſoll von Geblüte ein Sächſiſcher Printz geweſen ſeyn.

JOHANNES I. iſt der letzte Marg-

grafe aus Deutſchen Stamme geweſen, und da iſt das Marggrafftꝫum an ſeine Schweſter JOLANTHA gefallen.

III.

Was vor Marggrafen aus Grichiſchem Geblüte haben in Monferrat regieret?

THEODORUS COMNENUS, ein Käyſerlicher Printz von Conſtantinopel, hat die letzte Monferratiſche Princeſſin JOLANTHAM zur Mutter gehabt, und iſt dadurch Anno 1305. Marggraf in Monferrat worden. Seine Tochter JOLANTHA war des Savoyiſchen Grafens Aymonis Gemahlin, deswegen die Hertzoge von Savoyen eine Prætenſion auf Monferrat haben.

JOHANNES GEORGIUS II. der letzte Marggrafe Grichiſchen Stammes ſtarb 1533. ohne Erben, und da fiel die Marggrafſchafft an die nechſte Princeſſin MARGARETA.

IV.

Was vor Marggrafen und Hertzoge aus Italiäniſchem Geblüte haben in Monferrat regieret?

FRI-

FRIDERICUS GONZAGA, Hertzog zu MANTUA, vermählte ſich An. 1531. mit der Monferratiſchen Princeſſin MARGARETA: hierdurch ward MANTUA und MONFERRAT vereiniget, und alſo darff man nur die folgenden im Capitel von Mantua ſuchen.

Das IV. Cap. von MANTUA.

I. Wie kan man die Mantuaniſche Hiſtorie am beſten mercken?

Nach dem Interregno Anno 1328. iſt der Grund zu dieſem Hertzogthum geleget worden. Die Beſitzer der Stadt wurden erſtlich Hauptleute; darnach Marggrafen; und endlich Hertzoge genennet. Alſo haben wir abermahl drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS unter den Hauptleuten.

Der II. PERIODUS
unter den Marggrafen.
Der III. PERIODUS
unter den Hertzogen.

II.

Was iſt bey den Mantuaniſchen Haupleuten zu mercken?

LUDOVICUS GONZAGA hat ſich Anno 1328. zum CAPITANEO oder Hauptmann in Mantua aufgeworffen, und iſt vom Käyſer CAROLO IV. darinnen confirmiret worden.

III.

Was iſt bey den Mantuaniſchen Marggrafen zu mercken?

JOHANNES FRANCISCUS iſt An. 1433. zum erſten Marggrafen zu Mantua creiret worden.

IV.

Was iſt bey den Mantuaniſchen Hertzogen zu mercken?

FRIDERICUS II. iſt vom Käyſer Carolo

rolo V. Anno 1530. zum erſten Hertzoge creiret worden, und hat gleich darauf durch die Gemahlin MARGARETA das Marggraffthum MONFERRAT bekommen.

WILHELMUS iſt vom Käyſer Maximiliano II. zum erſten Hertzoge in Monferrat creiret worden.

VINCENTIUS II. ſtarb 1627. ohne Erben, und da entſtund mitten im dreyſſigjährigen Kriege ein ſchwerer Succeſsions-Streit, welcher endlich 1631. im Frieden zu Chieraſco beygeleget ward.

Es war aber der nechſte Erbe zu beyden Hertzogthümern CAROLUS von Nevers, welcher durch Hülffe der Frantzoſen auch den Platz wider den Käyſer, und wider die Spanier behalten hat.

Von ſelbiger Zeit an haben vier CAROLI, nemlich I. II. III. IV. nach einander regieret.

Der jetzige Hertzog CAROLUS IV. hatte den Frantzoſen CASAL, und GUASTALLA eingeräumet, im vorigen Kriege aber ſind beyde demoliret worden.

Die jetzige Gemahlin des regierenden Hertzoges zu Mantua, iſt eine Frantzöſiſche

 Prin-

Printzeſſin, aus dem Lothringiſchen Hauſe ELBOEUF.

Es iſt kein Erbe bey dem regierenden Hauſe vorhanden: Aber die nechſten Anverwandten ſind die Hertzoge von GUASTALLA, von SABIONEDA, und von CASTIGLIONE.

Im jetzigen Kriege hat der Hertzog beſtändig die Frantzöſiſche Parthey gehalten, und die Haupt-Stadt MANTUA iſt noch in den Händen der Frantzoſen.

Das V. Cap.

von

PARMA.

I.

Wenn iſt das Hertzogthum PARMA entſtanden?

Allererſt Anno 1545. Denn voriger Zeit waren beyde Städte, PARMA und PIACENZA, nach Beſchaffenheit der Zeit bald Käyſerlich, bald Päbſtlich, bald Frantzöſiſch geweſen.

Es hatte ſich aber der Pabſt JULIUS II. dieſer beyden Städte angemaſſet, und

zum Kirchen-Staate gezogen: Pabſt PAULUS III. aber belehnte ſeinen natürlichen Sohn PETRUM ALOYSIUM FARNESIUM damit, von welchem alle nachfolgende Hertzoge von Parma entſtanden ſind.

II.

Was vor Hertzoge von PARMA ſind zu mercken?

PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS iſt, wie gedacht, Anno 1545. der erſte Hertzog in Parma worden: Er ward aber von vier Aufrührern ermordet.

OCTAVIUS FARNESIUS hat ſich mit Caroli V. natürlicher Tochter MARGARETA vermählet, welche nachgehends Gouvernantin der Spaniſchen Niederlande geweſen iſt.

ALEXANDER FARNESIUS iſt der berühmte Held und Gouverneur der Niederlande geweſen, welcher die Stadt ANTWERPEN erobert hat.

RAINUTIUS I. hat wegen ſeiner Mutter MARIA Anno 1580. eine ſtarcke Præten-

tenſion auf Portugall formiret, hat aber nichts ausgerichtet.

ODOARDUS I. ward von dem Pabſte Urbano VIII. wegen des Hertzogthums CASTRO angefochten, hat es aber damahls noch erhalten.

RAINUTIUS II. hat endlich dem Pabſte INNOCENTI'O X. das Hertzogthum CASTRO 1649. überlaſſen müſſen.

FRANCISCUS FARNESIUS iſt der jetzige Hertzog von Parma, deſſen Gemahlin DOROTHEA SOPHIA, eine Schweſter der verwittibten Käyſerin iſt.

Dieſer regierende Hertzog hat keinen Sohn, ſondern nur einen Bruder, und eine Printzeßin von ſeinem verſtorbenen Bruder, deſſen Wittwe er genommen hat.

Das IV. Capitel von MODENA.

I.

Wie läſt ſich dieſe Hiſtorie eintheilen?

Noch

Noch vor dem groſſen Interregno hat die Italiäniſche Familie von ESTE die beyden Städte MODENA und FERRARA behauptet. Weil ſie nun erſtlich Marggrafen, hernach Hertzoge ſind tituliret worden, ſo machet man zwey PERIODOS.

Der I. PERIODUS begreifft
die Marggrafen von ESTE.
Der II. PERIODUS begreifft
die Hertzoge von ESTE.

II.
Was iſt bey den Marggrafen aus dem Hauſe von ESTE zu mercken?

THEOBALDUS iſt An. 970. vom Käyſer Ottone I. zum erſten Marggrafen von ESTE creiret worden.

MATHILDIS, die berühmte Marggräfin, hat faſt den gantzen obern Theil von Italien beſeſſen, iſt des Päbſtes HILDEBRANDI vertraute Freundin geweſen, und iſt 1115. ohne Erben geſtorben, deßwegen ſich die Käyſer und Päbſte lange Zeit um die

ſo genannte Mathildiſche Erbſchafft gezancket haben.

III.

Was iſt bey den Hertzogen aus dem Hauſe von ESTE zu mercken?

BORSUS iſt der erſte geweſen, den der Käyſer Fridericus III. wegen MODENA; und der Pabſt Paulus II. wegen FERRARA zum Hertzoge creiret hat.

ALPHONSUS II. iſt der letzte geweſen, der beyde Hertzogthümer zugleich beſeſſen hat, und iſt 1597. ohne rechtmäßige Erben geſtorben.

CÆSAR hat zwar MODENA vom Käyſer erhalten; aber FERRARA zog der Pabſt zum Kirchen-Staate, weil Cæſar nur von einer Concubine war gezeuget worden.

REGINALDUS der heutige Hertzog von MODENA; deſſen Gemahlin CHARLOTTA FELICITAS, eine Schweſter der Römiſchen Käyſerin WILHELMINÆ AMALIÆ iſt.

Dieſer regierende Hertzog hat einen Erb-Printz

Printz, und drey Printzeßin gezeuget.

Unter den Anverwandten iſt die Wittwe des Engliſchen Königes Jacobi II. am merckwürdigſten, welche in Franckreich in einem Cloſter lebet.

Das VII. Cap. von FLORENZ.

I.

Wie hat es vor Alters um dieſe Gegend ausgeſehen?

Zur Zeit der Römer hat dieſe Gegend HETRURIA geheiſſen. Nach dem groſſen Interregno haben ſich die drey Städte, FLORENZ, PISA, und SIENA, in die Freyheit geſetzet, unter welchen ſonderlich PISA ſo mächtig worden iſt, daß auch das Königreich SARDINIA unter ihrer Bothmäßigkeit geſtanden hat.

II.

Wie iſt endlich das Florentiniſche Hertzogthum entſtanden?

In der Stadt FLORENZ war die Familie de MEDICEIS ſo reich und mächtig worden, daß ſie nach der Ober-Herrſchafft über die gantze Stadt ſtrebte.

Es kunten aber die MEDICEI ihren Zweck nicht eher erhalten, biß Käyſer CAROLUS V. Anno 1531. die Stadt Florentz endlich mit Gewalt unter den Fuß brachte.

Daß aber Carolus V. ſolches that, geſchach darum, weil der Pabſt CLEMENS VII. aus dem Mediceiſchen Hauſe war, und weil auch des Käyſers natürliche Tochter MARGARETA mit dem erſten Hertzoge zu Florentz ALEXANDRO vermählet war.

III.

Wie viel PERIODOS hat alſo die Florentiniſche Hiſtorie?

Der I. PERIODUS begreifft die Zeit vor Anno 1531. da die MEDICEI nach der Ober-Herrſchafft geſtrebet haben.

Der II. PERIODUS begreifft die Zeit nach Anno 1531. da die MEDICEI die Ober-Herrſchafft würcklich behauptet haben.

IV. Wel-

IV.

Welche MEDICEI haben nach der Herrſchafft über Florentz geſtrebet?

COMUS MEDICEUS war ein reicher Kauffmann zu Florentz, welcher in der That ſo viel in der Stadt zu ſagen hatte, als wenn er Hertzog wäre. Zwar ward er einſten 1433. unverdienter Weiſe ins Exilium gejaget, und ſeine Güter confiſciret: Er kam aber wieder, und ward völlig reſtituiret.

LAURENTIUS MEDICEUS war ein groſſer Patron der Gelehrten. Es hatten ſich zwar etliche vornehme Familien wider ihn verſchworen; als aber die Conſpiration ausbrach, ſo wurden ſie alle aufgeknüpfft.

PETRUS MEDICEUS ward abermahl von den Florentinern ausgejaget, und da bekam das Mediceiſche Hauß einen groſſen Stoß.

In Abweſenheit der Mediceer ward die gantze Stadt Florentz von einem Mönche HIERONYMO SAVANEROLA regie-

regieret, den endlich Pabſt Alexander VI. mit ſeinen Collegen verbrennen ließ.

LAURENTIUS MEDICEUS ward endlich durch ſeinen Vetter Pabſt Leonem X. An. 1513. wieder reſtituiret.

V.

Welche MEDICEI haben endlich die Herrſchafft über Florentz behauptet?

ALEXANDER MEDICEUS iſt An. 1531. vom Kayſer Carolo V. zum erſten Hertzoge über Florentz creiret, und mit ſeiner natürlichen Tochter MARGARETA vermählet worden. Er ward aber von ſeinem Vetter LAURENTIO MEDICEO elendiglich hingerichtet.

COSMUS I. MAGNUS ward An. 1569. vom Pabſte Pio V. zum Groß-Hertzoge creiret, worein endlich Maximilianus II. nach langem diſputiren conſentiret hat. Anno 1557. hat dieſer Hertzog auch von den Spaniern die Stadt SIENA bekommen.

FERDINANDUS I. hat die Spaniſchen Beſatzungen vollends aus dem Lande ge-

gebracht, welche Carolus V. bey Aufrichtung des Hertzogthums bedungen hatte.

COSMUS III. MEDICEUS, der heutige Groß-Hertzog, hat unglaublichen Reichthum zuſammen gebracht. Seine Gemahlin MARGARETA LUDOVICA von Orleans lebet in Franckreich.

Der Erb-Printz FERDINANDUS iſt ein Liebhaber der Mathematiſchen Künſte, und hat die Schweſter des Churfürſten von Bäyern VIOLENTAM BEATRICEM, die aber unfruchtbar iſt.

Der andre Sohn JOHANNES GASTO hat von der Lauenburgiſchen ANNA MARIA FRANCISCA auch noch keinen Erben.

Die Tochter ANNA MARIA LUDOVICA, eine Gemahlin des Churfürſtens JOHANNIS WILHELMI zur Pfaltz, iſt auch ohne Kinder.

Der letzte Anverwandte aus der Mediceiſchen Familie FRANCISCUS MARIA MEDICEUS iſt ein Cardinal.

Das

Das VIII. Cap.
von
MIRANDULA.
I.
Was iſt von dieſem kleinen Fürſtenthum zu mercken?

Die heutigen Hertzoge von Mirandula ſtammen aus der Familie von PICO her. Anfangs ſind ſie nur Herren der Stadt Mirandula genennet worden: Käyſer Ferdinandus II. aber hat Anno 1619. ALEXANDRUM PICUM zum erſten Hertzoge creiret. Der heutige Hertzog heiſt FRANCISCUS MARIA PICUS; und iſt noch unvermählt.

Das IX. Cap.
von
MONACO.
I.
Was iſt von dieſem kleinen Fürſtenthum zu mercken?

Ihr

Ihr Geſchlechts-Nahme heiſt GRIMALDI, und der erſte Fürſt zu Monaco GRIMALDUS I. hat Anno 920. das Fürſtenthum MONACO vom Käyſer Ottone I. erhalten.

Nach Abgang dieſer erſten Linie hat LAMBERTUS GRIMALDI in der Mitten des funffzehenden Seculi eine neue Linie angefangen, welche noch biß dato dauert.

HONORATUS II. ward in ſeiner Minorennität Anno 1605. ein Sclave von Spanien, welche die Veſtung Monaco mit einer Garniſon belegten; Er jagte aber Anno 1641. die Spanier herunter, und nahm Frantzoſen davor ein.

ANTONIUS iſt der heutige Hertzog zu Monaco: Seine Gemahlin iſt eine Gräfin von ARMAGNAC aus Franckreich.

Das X. Cap.

von

MALTA.

I.

Was haben die Malteſer-Ritter vor einen Urſprung?

Als

Als im heiligen Kriege 1099. die Stadt JERUSALEM war erobert worden, ſo entſtund im gelobten Lande ein geiſtlicher Ritter-Orden, welche HOSPITALIER, oder JOHANNITER genennet wurden, und über die gewöhnlichen drey Vota, Paupertatis, Caſtitatis und Obedientiæ, noch das vierdte über ſich nahmen, daß ſie einen ewigen **Krieg wider die Ungläubigen** führen wolten.

Dieſen Johannitern ward hernach durch die gantze Chriſtenheit hin und wieder ſo viel vermacht, daß es ein Königreich ausgetragen hätte, wenn die Güter beyſammen gelegen hätten.

II.

Wie läſt ſich die Hiſtorie dieſes Ordens eintheilen?

Ohngefehr itzo vor 600. Jahren iſt der Orden entſtanden, da merckt man nur wie die Ordens-Meiſter ihre Reſidenz verändert haben.

Erſtlich reſidirten ſie 88. Jahr zu JERUSALEM, biß dieſelbe Stadt wieder von den Ungläubigen erobert ward.

Hernach reſidirten ſie 104. Jahr in der Syri-

Syriſchen Stadt PTOLOMAIS, biß auch dieſe Uberbleibung von dem heiligen Kriege verlohren gieng.

Hierauf ſaſſen ſie 18. Jahr auf der Inſul CYPERN, biß ſie Gelegenheit fanden, die Inſul Rhodis einzunehmen.

Nach dieſem ſaſſen ſie 213. Jahr auf der Inſul RHODIS, und wurden von derſelben die Rhodiſer-Ritter genennet, biß ſie 1522. von den Türcken verjaget wurden.

Endlich haben ſie ſeit 1530. biß auf dieſen Tag auf der Inſul MALTA reſidiret, und ſind biß dahero die Malteſer-Ritter genennet worden.

III.
Welche ſind unter den Ordens-Meiſtern merckwürdig?

GERARDUS, der erſte Ordens-Meiſter Anno 1099.

FULCO de VILLARET welcher 1309. die Inſul Rhodis erobert, und den Titul eines Groß-Meiſters angenommen hat, da die vorigen nur Ordens-Meiſter waren genennet worden.

PHILIPPUS LILIDANUS, welcher 1522. die Inſul RHODIS den Türcken überge-

bergeben muſte, ward endlich durch Käyſers Caroli V. Anordnung auf die Inſul MALTA gewieſen.

JOHANNES de VALETTE PARISOT, welcher An. 1565. die Türckiſche Belagerung der Inſul Malta zu ſchanden gemachet hat.

ADRIANUS VIGNACOURT, der heutige Großmeiſter, ein Frantzoſe von Geburt

Das IV. Stücke.
aus der
Italiäniſchen Hiſtorie
von den freyen
REPUBLIQUEN
in Italien.

I.
Wie viel ſind freye Republiquen in Italien?

Viere, und alſo haben wir vier Capitel.

Das I. Cap.
von VENEDIG.

Das

Das II. Cap.
von GENUA.
Das III. Cap.
von LUCCA.
Das IV. Cap.
von SAN-MARINO

Das I. Cap.
von
VENEDIG.

I.
Was hat Venedig vor einen Urſprung?

Auf dem Adriatiſchen Meere ragten 72. kleine Inſuln hervor: darauff bauten die Paduaner um das Jahr 421. einige Häuſer zur Beförderung der Commercien: Bald darauf kamen die Hunnen unter dem Wüterich ATTILA her, da retirirten ſich viel Leute auf ſolche Inſuln; und daraus iſt endlich die gewaltige Stadt Venedig worden.

II.
Wie läſt ſich die Venetianiſche Hiſtorie eintheilen?

So

So viel Haupt-Veränderungen, ſo viel PERIODI.

Im I. PERIODO war Venedig ein SYSTEMA FOEDERATORUM.

Im II. PERIODO war Venedig eine MONARCHIA.

Im III. PERIODO war Venedig eine DEMOCRATIA.

Im IV. PERIODO war Venedig eine ARISTOCRATIA.

III.

Was iſt in dem erſten PERIODO zu mercken?

Erſtlich war eine jede Inſul vor ſich, und ward von einem TRIBUNO regieret, und wenn was wichtiges vorgieng, ſo kamen die TRIBUNI alle zuſammen.

Alſo war damahls zu Venedig eine CONFOEDERirte Regierungs-Art, dergleichen etwan heutiges Tages die Schweitzer unter ſich haben.

Das währte aber nur biß 709. da traten zwölff TRIBUNI zuſammen, und wehlten einen Hertzog, der auf ihre Sprache ein DOGE genennet wird.

Von

Von denſelben 12. Tribunis, die den erſten Hertzog erwehlet haben, ſind die berühmten zwölff Familien entſtanden, welche noch zu Venedig blühen, und vor den andern groſſen Vorzug haben, auch deswegen die 12. Apoſtel genennet werden.

IV.

Was iſt im andern PERIODO zu mercken?

Da iſt unter dem Hertzoglichen Titul das Regiment Monarchiſch geführet worden, doch ſo, daß mancher Hertzog ſein Leben darüber eingebüſſet hat.

PAULUTIUS ANAFESTUS iſt Anno 709. der erſte Hertzog zu Venedig worden.

JUSTINIANUS PARTICIPATIUS hat Anno 820. die weltberühmte S. MARX-Kirche dem Cörper des Evangeliſtens Marci zu Ehren erbauen laſſen: Nachgehends iſt dieſem Heiligen zu Ehren auch der Ritter-Orden S. Marci aufgerichtet worden.

In dieſem andern Periodo hat ſonſt der **heilige Krieg** ſeinen Anfang genommen,

worzu

worzu die Venetianer nicht ein geringes beygetragen haben.

In dieſem Periodo haben Anno 800. **vier** Familien eine gewiſſe Abtey fundiret: Dieſelben ſind heutiges Tages auch in groſſer Conſideration, und werden die vier **Evangeliſten** genennet.

V.
Was iſt im dritten PERIODO vorgegangen?

Anno 1172. ward die Regierungs-Art zu Venedig geändert: Der Hertzog muſte ſich 4. Räthe, und ein gantzes Raths-Collegium aus der Bürgerſchafft an die Seite ſetzen laſſen, und weil der Rath jährlich verwechſelt wurde, ſo war das Regiment in der That democratiſch.

SEBASTIANUS CIANI fieng 1174. den Käyſerlichen Printz Ottonem auf dem Meere, und weil er deßwegen von dem Pabſte Alexandro III. mit einem koſtbaren Ringe verehret, und dadurch gleichſam mit dem Adriatiſchen Meere vermählet ward; ſo iſt die Gewohnheit aufkommen, daß der Hertzog alle Jahr am Himmelfarths-Tage auf einen

einem Schiffe, BUCENTAURO genannt, auf das Meer fähret, und einen koſtbaren Ring hinein wirfft.

HENRICUS DANDULUS ſetzte Anno 1204. den Flandriſchen Grafen BALDUINUM auf den Käyſerlichen Thron zu Conſtantinopel, dadurch bekam Venedig alle Inſuln auf dem Archipelago, und das war das Fundament zu dem groſſen Flor dieſer Republique, weil die Venetianer hernach die Handlung auf Egypten, und inſonderheit das Monopolium mit den Oſt-Indiſchen Spецereyen behaupten konten.

MARINUS MOROSINI hat in dem groſſen Interregno gelebet, da iſt die Wahl eines Venetianiſchen Hertzogs in diejenige Ordnung gebracht worden, welche biß dieſen Tag gewöhnlich iſt. Aber eben zu ſeiner Zeit hat ſich auch zwiſchen den beyden Republiquen VENEDIG und GENUA ein blutiger Krieg entſponnen, welcher von 1250. biß 1380. und alſo gantzer 130. Jahr gewähret hat.

VI.
Was iſt im vierdten PERIODO vorgegangen?

Biſzher hatte das Raths-Collegium aus 480. Perſonen beſtanden, und die waren alle Jahr an Michaelis abgewechſelt worden: Weil aber groſſe Confuſion darbey vorgieng, ſo ward es endlich 1296. geändert, und der Schluſz gemacht, daſz von nun an nur die verſtändigen Leute in den Rath ſolten gezogen werden, und daſz ſolche Dignität auf die Nachkommen erben ſolte.

Darauf wurden alle Adliche Familien in das ſo genannte göldne Buch eingeſchrieben, und die Republic verwandelte ſich in eine ARISTOCRATIE. Weil nun von ſelbiger Zeit an ohngefehr 400. Jahr verfloſſen ſind, ſo machen wir von jedwedem Seculo eine beſondere Frage.

VII.

Was iſt alſo im vierzehenden SECULO vorgegangen?

PETRUS GRADONICUS iſt der Hertzog geweſen, welcher An. 1296. die Ariſtocratiſche Regierungs-Form eingeführet hat.

MARINUS FALIER wolte allen

len Venetianiſchen Edelleuten die Hälſe brechen, weil einer davon ſeine Gemahlin ſtupriret hatte: Die Conſpiration ward aber entdecket, und dem Hertzoge wurde im 76. Jahre ſeines Alters der Kopff An. 1354. vor die Füſſe geleget.

In dieſem gantzen Seculo iſt der Krieg zwiſchen **Venedig** und **Genua** zur See mit groſſem Blutvergieſſen geführet und endlich 1381. ein Friede geſchloſſen worden.

Die Schulden der Republique zu tilgen, wurden Anno 1381. zum erſtenmahl etliche neue Familien in den Rath genommen, die der Republic Geld vorgeſchoſſen hatten; welches nachgehends gar offters iſt practiciret worden.

VIII.

Was iſt im funffzehenden SECULO vorgegangen?

In dieſem Seculo hat Venedig auf dem feſten Lande ziemlich um ſich gegriffen, und An. 1405. die wichtigen zwey Städte VERONA und PADUA unter ihre Gewalt gebracht. Bald darauf folgte das FRIAUL, ingleichen die Städte BRESCIA,

BERGAMO, RAVENNA und CREMONA.

Unterdeſſen eroberten die Türcken Anno 1453. die Stadt Conſtantinopel, und obgleich der berühmte Epirotiſche Fürſt SCANDERBEG den Türcken ſtarck widerſtund; ſo kam doch die Reihe bald an die Venetianer, daß ſie mit den Türcken ſtreiten muſten: Maſſen denn Anno 1469. die ſchöne Inſul NEGROPONTE verlohren gieng.

Hingegen vermählte ſich der Cypriſche König JACOBUS II. mit einer Venetianiſchen Edel-Dame CATHARINA CORNARA, welche nachgehends die Republic Venedig zum Erben eingeſetzet hat: daß alſo CYPERN Anno 1473. unter die Venetianer kommen iſt.

Zum Ausgange des funffzehenden Seculi thaat der König in Franckreich CAROLUS VIII. den berühmten Einfall in Italien, da thaten die Venetianer das beſte darbey, daß die Frantzoſen wieder hinaus geſchlagen wurden.

Eben um dieſe Zeit ward 1492. der Weg nach Oſt- und Weſt-Indien entdecket, wordurch die Venetianer an ihren Commer-

cien groſſen Schaden litten, weil ſonſt alles über Egypten nach Europa war gebracht worden.

IX.
Was iſt im ſechzehenden SECULO vorgegangen?

Bald im Anfange muſte Venedig einen harten Stoß ausſtehen. Denn Anno 1507. verbanden ſich MAXIMILIANUS I. der Käyſer; JULIUS II. der Pabſt; FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien, und LUDOVICUS XII. in Franckreich, zu CAMBRAY mit einander wider Venedig.

Gleich darauf wurde die Republic auf allen Seiten angegriffen, und was ſie auf dem feſten Lande von Italien hatten, das gieng alles verlohren.

Doch die Venetianer krochen alſobald beym Pabſt Julio II. zum Creutze, und überlieſſen ihm die Provintz ROMANDIOLA; damit kehrte ſich Anno 1510. das Blat um, daß der Pabſt, Spanien, Engeland, Schweitz und Venedig zuſammen auf die Frantzoſen loß giengen, welche ſich zwar 1512. bey Ra-

venna tapffer hielten; aber doch das folgende Jahr abermahl mit leeren Händen aus Italien abmarſchieren muſten.

Solcher geſtalt kam Venedig vor dieſes mahl mit einem blauen Auge davon. Der damahlige Hertzog hieß LEONARDUS LAUREDANUS.

Anno 1570. griffen die Türcken das ſchöne Königreich CYPERN an, und wurden in zwey Jahren Meiſter davon: Die Chriſten erhielten zwar Anno 1571. den herrlichen Sieg bey Lepante, er ward aber nicht proſequiret, und alſo blieb Cypern in Türckiſchen Händen, nachdem es die Venetianer gleich 100. Jahr beſeſſen hatten.

X.

Was iſt endlich im ſiebenzehenden SECULO vorgegangen?

Gleich zu Anfange ward die Republic vom Pabſt PAULO V. Anno 1605, in den Bann gethan, weil ſie den Geiſtlichen zu Venedig nicht allen Muthwillen verſtatten wolte.

Doch der damahlige Hertzog LEONARDUS DONATUS war ſo beherzt,

hertzt, daß der Pabſt Anno 1607. ohne ſonderliche Satisfaction den Bann aufheben muſte.

Mitten in dieſem Seculo 1645. gieng der Candiatiſche Krieg mit den Türcken an; und nachdem er gantzer 24. Jahr mit unglaublichen Koſten, und Blutvergieſſen war geführet worden, ſo muſten die Venetianer endlich Anno 1669. Frieden machen, und CANDIA, biß auf etliche Veſtungen, den Türcken überlaſſen.

Die Unkoſten dieſes Krieges zu beſtreiten, wurden abermahl 80. neue Familien in den Adelſtand erhoben, und zwar gegen Erlegung 10000. Venetianiſcher Ducaten. Die meiſten waren von geringer Extraction.

Zum Ende dieſes Seculi iſt der letzte Krieg mit den Türcken von 1683. biß 1699. und alſo 16. Jahr nach einander mit groſſem Vortheile der Venetianer geführet worden, weil gantz MOREA, und viel Veſtungen in Dalmatien ſind behauptet worden. Der Friede ward zu CARLOWITZ in Ungarn geſchloſſen.

Der ietzige Hertzog iſt MARCUS ANTONIUS MOCENIGO, erwehlet 1700.

Das II. Cap.
von
GENUA.

I.
Wie kan man die Genueſiſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Der I. PERIODUS begreifft die alte Hiſtorie, von Erbauung der Stadt, biß auf den heiligen Krieg.

Der II. PERIODUS begreifft die mittle Hiſtorie, vom heiligen Kriege biß zum Anfange der ARISTOCRATIE.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie, vom Anfange der ARISTOCRATIE, biß auf den heutigen Tag.

II.
Was iſt im erſten PERIODO zu mercken?

Die Stadt GENUA hat ſich ſchon vor dem Interregno, als die Deutſchen Käyſer regieret haben, eine groſſe Freyheit angemaſſet,

hat auch, weil ſie abwerts lieget, von den Käyſern nicht können wieder ſubjugiret werden.

III.
Was iſt im andern PERIODO zu mercken?

Da iſt faſt alle Jahr die Regierungs-Art geändert worden, und die Häupter der Republic ſind bald 1. COMITES, 2. CONSULES, 3. POTESTATES, 4. CAPITANEI, 5. GUBERNATORES, 6. LOCUMTENENTES, 7. RECTORES, 8. ABBATES, 9. REFORMATORES, 10. DUCES genennet worden.

Weil auch die vornehmſten Familien in der Stadt einander æmulirten, ſo muſten ſich die Genueſer gar offte nach fremder Hülffe umſehen, und ſich bißweilen an Franckreich, bißweilen an die Hertzoge von Meyland ergeben.

Sonſt haben in dieſem Periodo die beyden Städte VENEDIG und GENUA um die Herrſchafft des Mittelländiſchen Meeres gantzer 130. Jahr, nemlich von 1250. biß 1381. mit einander den blutigſten Krieg zu Waſſer geführet, in welchem das Glück den

Venetianern mehr favoriſiret hat, als den Genueſern.

Wer den erſten Theil dieſer Fragen inne hat, der wird ſich leicht in die Zeit-Rechnung finden können: Denn der Krieg zwiſchen Venedig und Genua hat gleich in dem groſſen Interregno ſeinen Anfang genommen.

IV.

Was iſt im dritten PERIODO zu mercken?

Da iſt endlich 1528. dieſe Republic in die Ordnung gebracht worden, daß das Regiment von einem Ariſtocratiſchen Raths-Collegio geführet wird, in welchem alle zwey Jahr ein neues Haupt, auf ihre Sprache, ein DOGE, erwehlet wird.

In dieſe erwünſchte Freyheit hat ſie der berühmte Patritius ANDREAS DORIA geſetzet, welcher ſein Vaterland nicht nur vor den Frantzoſen und Spaniern, ſondern auch vor ſeiner eigenen Gewalt bewahret hat.

An. 1547. hatte der Grafe von FIESCO eine gefährliche Conſpiration vor, und wolte ſich zum ſouverainen Herrn über Genua machen: Er kam aber in eben der Nacht im

Waſſer um, da er im Begriff war, den Anſchlag auszuführen, und ſeine Adhærenten wurden gar ſchlecht belohnet.

Anno 1684. erzürnete ſich der König in Franckreich über die Genueſer, weil ſie ihm zu Gefallen ihre Schiffe nicht diſarmiren wolten, und ließ die Stadt grauſam bombardiren, konte auch nicht eher verſöhnet werden, biß der Hertzog von Genua, nebſt 4. Rathsherren, nach Franckreich reiſete, und den König um Verzeihung bat.

Das III. Capitel
von
L U C C A.

I.
Was iſt bey dieſer Republic zu mercken?

Das Regiment iſt auch Ariſtocratiſch, und das Haupt der Stadt wird GONFALONIERE genannt.

Und zwar ſo hat ſich ſolches Ariſtocratiſche Regiment allererſt 1430. angefangen: Denn vorhero iſt Lucca bald dieſem, bald jenem Herrn unterthänig geweſen.

Das IV. Capitel von SAN-MARINO.

I. Was iſt bey dieſer Republic zu mercken?

Es iſt gar eine kleine Republic, die kaum 6000. Unterthanen hat; deßwegen ſie auch von den Italiänern Schertz-weiſe nur REPUBLICHETTA, das iſt, ein Republicgen genennet wird.

Nichts deſtoweniger hat ſich dieſe Stadt allbereit gantzer 1100. Jahr bey ihrer Freyheit mainteniret, und das Regiment wird Ariſtocratiſch geführet.

Anhang von CYPERN.

I. Wie kan man die Hiſtorie von CYPERN am beſten mercken?

Man

Man betrachtet den Zuſtand der Inſul
1. Unter den Grichen.
2. Unter den Römern.
3. Unter den Königen.
4. Unter den Venetianern.
5. Unter den Türcken.

II.

Was iſt unter den Grichen vorgegangen?

Wie die dritte Monarchie bey den Grichen war, ſo iſt leicht zu erachten, daß das nahe gelegene Königreich Cypern auch darzu gehöret hat.

III.

Was iſt unter den Römern vorgegangen?

Etwan 56. Jahr vor Chriſti Geburt haben die Römer CYPERN eingenommen, und in eine Provintz verwandelt.

Nach der Theilung iſt Cypern beym Orientaliſchen Käyſerthum geblieben, biß zur Zeit des heiligen Krieges, da eroberte es der Engeländiſche König RICHARDUS I. Anno 1191. und übergab es das folgende Jahr

dem vertriebenen Könige von Jeruſalem GUIDONI von LUSIGNAN.

IV.

Was iſt unter den Königen vorgegangen?

Nachdem im heiligen Kriege GUIDO von LUSIGNAN zur Beſitzung dieſes Königreichs kommen war, ſo iſt Cypern faſt 300. Jahr von eigenen Königen beherrſchet worden.

Anno 1458. ſtarb der letzte König JOHANNES III. und da hätte freylich ſeine Tochter CHARLOTTA ſuccediren ſollen, welche an LUDOVICUM Hertzogen von Savoyen vermählet war.

Allein der natürliche Sohn JACOBUS verdrang die rechtmäßige Erbin vom Throne, und das Hauß Savoyen bekam nichts von dem ſchönen Königreiche, als nur den leeren Titul.

Dieſer JACOBUS vermählte ſich mit einer ſchönen Venetianerin CATHARINA CORNARA genannt, ſtarb aber bald darauff Anno 1473.

Nun brachte zwar die Konigin nach ſeinem

nem Tode einen Printz, JACOBUM, zur Welt, der aber nur zwey Jahr alt ward.

Bey dieſen Fällen perſuadirten die Venetianer die Königin CATHARINAM, daß ſie den Reſt ihres Lebens zu Venedig zubrachte, und das gantze Königreich den Venetianern übergab.

V.

Was iſt unter den Venetianern paſſiret?

Anno 1476. nahmen ſie CYPERN in Beſitz, und behielten es gantzer hundert Jahr, befunden ſich auch wegen der Commercien, nicht übel darbey.

VI.

Was iſt unter den Türcken vorgegangen?

Es hatte die ſchöne Inſul die Türcken lange in die Augen geſtochen, biß ſich endlich SELIMUS II. ohne einigen rechtmäßigen Prætext Anno 1570. Meiſter darvon machte.

Die Chriſten brachten zwar eine Flotte zuſammen, und erhielten einen admirablen Sieg Anno 1571. aber mit Cypern hieß es: Ex inferno non eſt redemtio.

Das

Das II. Buch
von den
Nordiſchen Cronen.
Das I. Cap.
von
Dånemarck.

I.
Was hat das Kônigreich Dåne-marck vor einen Ur-ſprung?

Es iſt dieſe Gegend erſtlich ohngefehr 200. Jahr nach der Sůndfluth von Japhets Nachkommen beſetzet worden.

Der erſte Anbauer des Landes hat GOMER geheiſſen, daher iſt das gantze Land CIMBRIA genennet worden.

Die Einwohner ſind erſtlich durch Richter regieret worden, darunter hat einer GUTHIUS geheiſſen, davon ſoll der Nahme JUTLAND herkommen.

Endlich iſt im Jahre der Welt 2910. ein Kônigreich daraus worden: Der erſte Kônig iſt

iſt DAN geweſen, und daher iſt der Nahme DANIA entſtanden.

II.

Wie läſt ſich die Hiſtorie am beſten eintheilen?

Im Jahr 826. nach Chriſti Geburt ſind die Dänen zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden: Dieſe Ziffer legen wir zum Grunde, und machen zwey Haupt-PERIODOS.

Der I. PERIODUS
von den Heydniſchen Königen in Dänemarck.

Der II. PERIODUS
von den Chriſtlichen Königen in Dänemarck.

III.

Was hat man bey den Heydniſchen Königen zu mercken?

Der gantze Periodus begreifft 1866. Jahr: Alſo macht man billich eine neue Theilung, und betrachtet die Heydniſchen Könige.

1. Vor Chriſti Geburt.
2. Nach Chriſti Geburt.

IV. Was

IV.

Was haben vor Chriſti Geburt vor Heydniſche Könige in Dänemarck regieret?

An der Zahl 26. in deren Lebenslauf aber viel Fabeln mit unterlauffen.

DAN iſt obgedachter maſſen der erſte König in Dänemarck geweſen.

SVIBDAGERUS hat zum erſten alle drey Nordiſche Königreiche zugleich beſeſſen.

HADING hatte mit dem Schwediſchen Könige HUNDING einen Bund gemacht, daß beyde zugleich ſterben wolten, welchen ſie auch gehalten haben.

FROTHO III. hat gleich zur Zeit der Geburt Chriſti gelebet, und hat nicht nur über den gantzen Norden, ſondern auch über Engeland und Irrland zu befehlen gehabt.

V.

Was haben nach Chriſti Geburt vor Heydniſche Könige in Dänemarck regieret?

HIARNUS ward darum zum Könige erwehlet, weil er dem verſtorbenen Könige Fro-

Frothoni III. das beſte Begräbniß-Carmen gemachet hatte.

HALDANUS II. erſchlug in einem Duell einen Vater nebſt ſeinen ſieben Söhnen, ohngeacht alle davon feſte waren.

HARALDUS III. hielt mit den Schweden eine ſo blutige Schlacht, daß 30000. Däniſche Officirer, die gemeinen Soldaten nicht gerechnet, auf dem Platze ſollen geblieben ſeyn.

GORMO I. hat eine Reiſe in eine unbekannte Inſul zu dem Könige GIRUTH gethan; ingleichen eine andere Reiſe nach dem Paradieſe.

HARALDUS und ERICUS, zwey Däniſche Printzen, ſind endlich Anno 826. im Exilio zu Mayntz getauffet worden; und gleich darauf hat der berühmte Biſchoff ANSGARIUS die Chriſtliche Religion im Norden gepflantzet.

VI.

Was haben vor Chriſtliche Könige in Dänemarck regieret?

Anno 1448. iſt der alte Stamm der Däni-

ſchen

ſchen Könige gantz ausgeſtorben. Dieſe Ziffer legen wir zum Grunde, und machen zwo Claſſen.

Die I. CLASSE
von den alten Chriſtlichen Königen.

Die II. CLASSE
von den neuen Chriſtlichen Königen.

VII.

Welche Könige ſind aus der erſten Claſſe zu mercken?

ERICUS I. iſt der erſte Chriſtliche König geweſen, hat aber aus Politiſchen Urſachen das Chriſtenthum wieder durch den Bauch geſtochen. Zu ſeiner Zeit haben die Normänner angefangen in den benachbarten Königreichen einzufallen.

GORMO III. hat mit dem Käyſer Henrico Aucupe Krieg geführet, und damahls iſt das Marggraffthum SCHLESWIG geſtifftet worden.

HARALDUS VIII. iſt vom Käyſer Ottone I. gezwungen worden, den Chriſtlichen Glauben anzunehmen, und in ſeinem Reiche fortzupflantzen. Er wolte die Unterthanen zwingen, daß ſie einen groſſen Felſen

aus

aus dem Meere heraus ziehen ſolten, und weil ſolches unmöglich ſchien, ſo ward er deßwegen abgeſetzt.

CANUTUS M. hat Norwegen und Engeland unter ſeine Gewalt gebracht, und einem jedweden von ſeinen drey Söhnen ein Königreich hinterlaſſen.

SVENO III. hat einen Bären zum Ober-Groß-Vater gehabt, welcher mit einer im Walde geraubten Jungfer Kinder gezeuget hatte. Zu ſeiner Zeit iſt die Herrſchafft der Dänen über Engeland zum Ende gegangen.

ERICUS III. hat Anno 1104. das Ertz-Bißthum LUND angeleget: Denn bißhero hatten die Däniſchen Biſchöffe unter dem Bremiſchen Ertz-Biſchoffe ſtehen müſſen. Eben dieſer König ward von einem Muſicanten ſo raſend gemacht, daß er 4. Perſonen ermordet hat.

WALDEMARUS I. hat den Wenden viel an der Oſt-See abgenommen, ſonderlich die Inſul RUGEN.

WALDEMARUS II. ward von Henrico Grafen zu SCHWERIN gefangen genom̃en, weil er ihm ſeine Gemahlin beſchlaf-

fen

ſen hatte. Als er in Liefſland wider die Unglåubigen Krieg gefůhret hat, ſo iſt das Fahn DANEBROGE Anno 1219. vom Himmel herab gefallen, und daher iſt der Dåniſche Ritter-Orden von DANEBROGE entſtanden.

ERICUS VI. iſt von ſeinem Bruder ABEL erſchlagen worden.

CHRISTOPHORUS I. iſt von den Geiſtlichen durch eine vergifftete Hoſtie aus dem Wege gerâumet worden.

WALDEMARUS III. ließ ſeine Gemahlin HEDWIG, aus Eifferſucht gefangen ſetzen, ſie wuſte es aber zu practiciren, daß ſie der Kőnig beſchlieff, in der Meynung, als wenn ihm eine Concubine wâre zugefůhret worden. Dieſer Kőnig hat ſonſt Dânemarck einiger maſſen wieder zuſammen gebracht: Denn bißhero hatten es die Holſteiniſchen Grafen, und die Hanſee-Stâdte jâmmerlich zerrůttet.

MARGARETA iſt zugleich Kőnigin über Dânemarck, Norwegen und Schweden geweſen. Dânemarck bekam ſie vom Vater Waldemaro III. Norwegen bekam ſie mit ihrem Gemahl Haquino; und Schweden bekam ſie durch den Sieg wider den Kőnig Alber-

bertum. Es iſt auch Anno 1396. ein Fundamental-Geſetze gemachet worden, daß von nun an alle drey Cronen ewig mit einander ſolten vereiniget bleiben.

ERICUS X. POMERANUS ward von der unvermählten Königin Margareta zum Nachfolger, wegen der nahen Anverwandſchafft, angenommen; verlohr aber alle drey Königreiche, und ſtarb endlich in Pommern.

CHRISTOPHORUS III. BAVARUS ward als nechſter Anverwandter zwar von allen drey Königreichen angenommen; er ſtarb aber Anno 1448. ohne Erben, und alſo hatte der alte Däniſche Stamm ein Ende.

VIII.
Welche Könige ſind aus der andern Claſſe zu mercken?

Nach Abgang des alten Stammes, ward CHRISTIANUS ein Grafe von OLDENBURG erwehlet, deſſen Nachkommen beſitzen biß auf dieſen Tag den Thron, und da müſſen alle nach einander gemercket werden.

IX. Was

IX.

Was iſt bey CHRISTIANO I. zu mercken?

CHRISTIANUS I. OLDENBURGICUS hat Anno 1448. die neue Reihe der Könige angefangen, und hat nicht allein alle drey Königreiche beſeſſen, ſondern hat auch Holſtein an ſich gebracht, und in ein Hertzogthum verwandelt: Er iſt auch Stiffter der Univerſität zu Coppenhagen.

X.

Was iſt bey König JOHANNE zu mercken?

JOHANNES hat alle drey Reiche beſeſſen, und iſt Anno 1501. von den DITHMARSEN greulich geſchlagen worden.

XI.

Was iſt bey CHRISTIERNO zu mercken?

CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS ein böſer König, hieng ſich an eine Concubine, COLUMBULA genannt, und ließ ſich von ihrer Mutter SIGBRITTA gantz regieren.

Anno

Anno 1520. ſtifftete er in Schweden das Stockholmiſche Blut-Bad, und ward bald darauff von allen drey Königreichen abgeſetzt, und muſte in ſeinem 27. jährigen Gefängniß ſterben.

Er iſt der letzte Däniſche König geweſen, der zugleich in Schweden regieret hat: Die nachfolgenden alle haben ſich an Dänemarck und Norwegen begnüget.

XII.

Was iſt bey FRIDERICO I. zu mercken?

FRIDERICUS I. hat Anno 1524. die aufgegangene **Lutheriſche** Religion in Dänemarck eingeführet.

XIII.

Was iſt bey CHRISTIANO III. zu mercken?

CHRISTIANUS III. ſtarb 1558. und ward vorhero im Traum durch einen Engel ſeines Todes Tages verſichert.

XIV.

Was iſt bey FRIDERICO II. zu mercken?

FRIDERICUS II. hat mit den Schweden wegen der drey Cronen im Wapen einen Krieg geführet, der durch den Stettiniſchen Frieden Anno 1570. iſt beygeleget worden. Er hat CRONENBURG am Sunde, ingleichen das ſchöne Schloß FRIDRICHSBURG gebauet, und iſt 1588. geſtorben.

XV.

Was iſt bey CHRISTIANO IV. zu mercken?

CHRISTIANUS IV. hat drey Kriege geführet. Den **erſten** mit Schweden, welcher 1613. aufgehoben ward; den **andern** mit dem Käyſer wegen der Religion, er ward aber 1626. bey **Lutter** geſchlagen, und muſte 1629. den Frieden zu **Lübeck** eingehen. Den **dritten** mit Schweden zum Ende des dreyſſig-jährigen Krieges, ward aber zu dem Frieden zu **Bremſebroo** Anno 1645. genöthiget: Er ſtarb 1648. gleich das Jahr, da der Weſtphäliſche Frieden geſchloſſen ward.

XVI.

Was iſt bey FRIDERICO III. zu mercken?

FRIDERICUS III. fing mit dem Schwe-

diſchen Könige Carolo Guſtavo einen Krieg an; weil aber 1658. die Oſt-See gefror, ſo wäre er bald gar um die Crone kommen.

Nun ward zwar im ſelbigen 1658. Jahr ein ewiger Frieden zu Rotſchild geſchloſſen; er ward aber gleich wieder gebrochen, und die Schweden belagerten König Fridericum III. in der Reſidentz-Stadt Coppenhagen.

Endlich ſtarb der König in Schweden 1660. und gleich darauf ward der Friede zu **Coppenhagen** geſchloſſen, Krafft deſſen die Schweden Schonen, **Halland**, **Blecking**en, **Huen**, und **Bahus** zur Ausbeute davon trugen.

Gleich nach geendigtem Kriege ward dieſem Könige die abſolute Gewalt im Reiche, und die erbliche Succeſsion aufgetragen, da bißhero alles bey den Ständen beruhet hatte.

Anno 1667. erbte dieſer König auch die beyden Deutſchen Graffſchafften OLDENBURG und DELMENHORST nach Abgang der alten Oldenburgiſchen Grafen. Endlich ſtarb er An. 1670.

XVII.

Was iſt bey CHRISTIANO V. zu mercken?

CHRISTIANUS V. hat zwar Anno 1675. einen glücklichen Krieg wider die Schweden geführet, aber im Nimwegiſchen Frieden 1679. iſt er genöthiget worden, den Schweden alles zu reſtituiren.

Er jagte zwar 1675. den Hertzog von Hol-ſtein-Gottorp aus dem Lande, und behielt das Hertzogliche Antheil gantzer 15. Jahr in ſeinen Händen; doch 1689. drungen die Schweden darauf, daß der vertriebene Her-tzog völlig muſte reſtituiret werden. Er ſtarb 1699.

XVIII.

Was iſt endlich bey dem heutigen Könige zu mercken?

FRIDERICUS IV. der jetzige König iſt gebohren 1671.. Er gerieth bald anfangs mit Schweden, Engeland, Holland, Hanno-ver und Lüneburg wegen Holſtein in Krieg, es iſt aber alles im Frieden zu TRAVENDAL Anno 1700. beygeleget worden.

Die

Die Gemahlin des Königes iſt LOUISE aus dem Hauſe Mecklenburg-Güſtrow, die hat ihm 1699. den Erb-Printz CHRISTIANUM, und 1706. die Erb-Printzeßin CHARLOTTE ÆMILIA gebohren.

Sonſt lebet noch 1. Seine Frau Mutter CHARLOTTE aus dem Hauſe Heſſen-Caſſel, reformirter Religion. 2. Sein eintziger Bruder CAROLUS. 3. Seine eintzige Schweſter SOPHIA HEDWIG. 4. Seines Vaters Bruder Printz GEORGE in Engeland. 6. Seines Vaters verwittibte Schweſter in Sachſen. 6. Seines Vaters Concubine die Gräfin von SAMSOE. 8. Seines Vaters und Groß-Vaters natürliche Kinder von GULDENLOEW.

Das II. Cap. von Norwegen.

I.

Wie kan die Norwegiſche Hiſtorie am beſten gemercket werden?

Erſtlich haben in Norwegen viel Könige

 oder

oder Fürſten mit einander regieret. Darnach iſt das gantze Reich von einem eintzigen Könige beherrſchet worden. Und endlich iſt Dänemarck und Norwegen unter einen König kommen. Solcher geſtalt haben wir drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS begreifft die alte Hiſtorie, da viel Könige zugleich regieret haben.

Der II. PERIODUS begreifft die mittlere Hiſtorie, da nur ein König in Norwegen regieret hat.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie, da Dänemarck und Norwegen mit einander iſt vereiniget geweſen.

II.

Was iſt im erſten PERIODO zu mercken?

Der erſte König hat NORUS geheiſſen, davon hat das Königreich den Nahmen, und weil er des erſten Däniſchen Königes DANS Bruder geweſen iſt, ſo folget, daß Norwegen im Jahre der Welt 2910. muß ſeyn bewohnet worden.

Es ſind anfangs viel kleine Königreiche darinnen entſtanden: Das hat gewåhret biß Anno 868. nach Chriſti Geburt: Denn da hat König HARALDUS HARFAGERUS die andern alle unter den Fuß gebracht, und die Monarchie über das gantze Reich behauptet.

Dieſe Verånderung des Regimentes in Norwegen hat Gelegenheit gegeben, daß im neundten und zehenden Seculo ſo viel 1000. Normånner ausgezogen ſind, welche ſich in Deutſchland, Franckreich, Engeland und Italien niedergelaſſen haben.

Um ſelbige Zeit ſind auch die gegen über gelegenen Inſuln, ORCADES, HETLAND, FERRO, ISLAND, FRISLAND und GROENLAND von Norwegen aus beſetzet worden.

III.

Was iſt im andern PERIODO zu mercken?

HARALDUS HARFAGERUS iſt itzt erwehnter maſſen der erſte König über gantz Norwegen worden.

MAGNUS VII. mit dem Zunahmen SMEECK iſt zugleich König in Schweden und Norwegen geweſen.

HAQUINUS VI. hat ſich mit der Däniſchen Cron-Erbin MARGARETA vermählet.

OLAUS V. der letzte König in Norwegen iſt Anno 1387. unvermählet geſtorben: Weil nun die Mutter MARGARETA damahls noch lebte, ſo fiel Norwegen an ſie zurücke, und ſeit derſelbigen Zeit iſt Norwegen und Dänemarck mit einander vereiniget geweſen.

IV.

Was iſt im dritten PERIODO vorgegangen?

Da iſt Norwegen allemahl durch einen Däniſchen VICE-REGEM regieret worden. Die Nahmen der Däniſchen Könige ſuchet man in der Däniſchen Hiſtorie.

Das

Das III. Capitel von Schweden.

I.

Wie läſt ſich die Schwediſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Am beſten iſts, wenn wir abermahl das Chriſtenthum zum Grunde ſetzen, welches in der Mitten des neundten Seculi in dieſem Königreiche durch die Predigt des Deutſchen Biſchoffs ANSGARII aufgegangen iſt. Denn nun entſtehen von ſich ſelber zwey Haupt-PERIODI:

Der I. PERIODUS
von den Heidniſchen Königen in Schweden.

Der II. PERIODUS
von den Chriſtlichen Königen in Schweden.

II.

Was haben vor Heidniſche Könige in Schweden regieret?

 Wir

Wir machen es wie in Dänemarck, und betrachten

I. Die Heidniſchen Könige vor Chriſti Geburt.

II. Die Heidniſchen Könige nach Chriſti Geburt.

III.

Was vor Heidniſche Könige haben vor Chriſti Geburt in Schweden regieret?

MAGOG, Japhets Sohn, ſoll Schweden im Jahr der Welt 1745. das iſt 88. Jahr nach der Sündfluth zum erſten bewohnet haben.

OTHINUS iſt von den abergläubiſchen Einwohnern nach ſeinem Tode vergöttert, und viel hundert Jahr nach einander angebetet worden.

HUNDING ſtürtzte ſich in ein Faß voll Wein, als er hörte, daß der Däniſche König Hading todt wäre; denn ſie hatten einen Bund mit einander gemacht, daß ſie zugleich ſterben wolten.

FROTHO III. hat endlich zur Zeit der Geburt Chriſti den gantzen Norden beherrſchet.

IV. Was

IV.

Was vor Heidniſche Könige haben nach Chriſti Geburt in Schweden regieret?

ERICUS III. iſt von dem Däniſchen Könige Frothone III. wegen ſeiner Weißheit, aus einem Cantzlar zum Könige in Schweden gemachet worden.

SUERCHERUS I. wolte den vergötterten König Othinum gerne ſehen, der erſchien ihm in der Geſtalt eines Zwerges, und führte ihn in die Höhle, daraus er niemahls wieder kommen iſt.

DOMALDER erlebte eine groſſe Theurung. Im erſten Jahre nun ward dem Götzen Othino viel Viehe; im andern viel Menſchen; im dritten der König ſelber geopffert, und damit hatte die Theurung ein Ende.

DAGERUS iſt ſo klug geweſen, daß er die Stimme der Vögel verſtanden hat.

HAQUINUS II. opfferte dem Götzen Othino alle zehn Jahr einen Sohn, dadurch ward ſein Leben allemahl auff zehn Jahr verlängert, und das ſoll er neunmahl nacheinander gethan haben.

INGELLUS III. der letzte Heidniſche König, verbrandte ſich ſelber, nachdem er genug tyranniſiret hatte.

V.

Was haben vor Chriſtliche Könige in Schweden regieret?

Wir haben drey unterſchiedene Claſſen.

Die I. CLASSE
von OLAO biß auff ALBERTUM, da iſt Schweden und Dänemarck abgeſondert geweſen.

Die II. CLASSE
von MARGARETA biß auff CHRISTIERNUM II. da iſt Schweden und Dänemarck vereiniget geweſen.

Die III. CLASSE
von GUSTAVO I. biß auf den heutigen CAROLUM XII. da iſt Schweden und Dänemarck wiederum getrennet geweſen.

VI.

Was iſt bey den Königen aus der erſten Claſſe zu mercken?

OLA-

OLAUS I. hat zum erſten den Chriſtlichen Glauben im neundten Seculo angenommen.

ERICUS VI. hatte einen bezauberten Hut, nach welchem ſich die Winde reguliren muſtẽ.

ERICUS IX. ward aus einem Edelmanne ein König. Seine Poſterität hat lange den Thron beſeſſen, und er ſelbſt iſt unter die Heiligen gerechnet worden.

OLAUS II. hat Schweden und Gothen auff ewig mit einander verbunden: Denn bißhero war offtmahls ein anderer bey den Gothen, und ein anderer bey den Schweden in ſpecie König geweſen.

BIRGERUS II. ließ ſeine beyden Brůder Ericum und Waldemarum in einen Thurn werffen, und darinnen Hungers ſterben.

MAGNUS II. SMEEK bekam zwar Norwegen wegen ſeiner Mutter darzu, er verlohr aber beyde Königreiche, und muſte als eine Privat-Perſon ſterben.

ALBERTUS MEGALOPOLITANUS verdrang König Magnum vom Throne; er ward aber von der Däniſchen Königin MARGARETA Anno 1388. geſchlagen, gefangen, und endlich gezwungen, das Königreich zu verſchweren.

VII.

Was iſt bey den Königen in der andern Claſſe zu mercken?

MARGARETA hat Anno 1396. oder 1398. ein fundamental-Geſetze gemacht, daß hinfort der gantze Norden von einem Könige ſolte beherrſchet werden; es wird die UNION zu CALMAR genennet.

ERICUS XIII. POMERANUS ward Anno 1439. in allen drey Königreichen abgeſetzet, und in Schweden ward ein GOUVERNEUR des Reiches erwehlet.

CHRISTOPHORUS BAVARUS ward erſtlich nur von den Dänen erwehlet; doch lieſſen ſich die Schweden endlich auch behandeln.

CAROLUS VIII. CNUTSON iſt dem Däniſchen Könige entgegen geſetzet worden. Er wurde dreymahl abgeſetzet, und auch dreymahl wieder eingeſetzet.

CHRISTIANUS OLDENBURGICUS brachte wieder alle drey Cronen zuſammen; aber es war ſchlechte Vertraulichkeit zwiſchen den Schweden und Dänen.

JO-

JOHANNES wurde zwar König über den gantzen Norden; aber der Schwediſche GOUVERNEUR hatte mehr in Schweden zu ſagen, als der König.

CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS kam An. 1520. nach Schweden, und ſtellte ſich freundlich, biß er die Stadt STOCKHOLM innen hatte: Darauff verklagte der gottloſe Ertz-Biſchoff von Upſal GUSTAVUS TROLLE die vornehmſten Reichs-Räthe, daß ſie ihn unſchuldiger Weiſe abgeſetzet hätten: Damit ließ Chriſtiernus 94. vornehmen Schweden die Köpffe abhacken, und ſonſt aller Orten groſſe Grauſamkeiten verüben. Dieſe Maſſacre wird das Stockholmiſche Blut-Bad genennet, und nach der Zeit iſt Schweden nicht mehr mit Dänemarck verknüpffet worden.

IIX.

Was iſt bey den Königen aus der dritten Claſſe zu mercken?

Das ſind die Könige aus der neuen Hiſtorie, die müſſen alle mit einander gemercket werden.

IX.
Was iſt alſo bey GUSTAVO I. zu mercken?

GUSTAVUS I. ERICHSON ein vornehmer Schwede, war von dem Tyrannen Chriſtierno gefangen nach Dänemarck geführet worden, war aber entwiſcht, und ſchwang ſich auf den Thron. Er hat Anno 1527. die Evangeliſch-Lutheriſche Religion in Schweden eingeführet.

X.
Was iſt bey ERICO XIV. zu mercken?

Er war nicht recht bey Verſtande. Er vermählte ſich mit eines Häſchers Tochter die hieß CATHARINA; Ein böſer Bube, GEORGIUS PETRI genannt, regierte das gantze Königreich. Er ſelbſt der König brachte viel Menſchen um das Leben, und lieff darnach wie ein unſinniger Menſch etliche Tage im Walde herum; biß er endlich des Reiches 1568. entſetzet ward.

XI. Was

XI.

Was iſt bey König JOHANNE zu mercken?

Er war ein Bruder des vorigen, vermählte ſich mit der Polniſchen Princeßin CATHARINA, und ließ ihr zu Gefallen nicht allein den Cron-Printzen SIGISMUNDUM in der Päbſtlichen Religion erziehen; ſondern er wolte auch den Schweden eine gewiſſe LITURGIE oder Religions-Formul auffdringen, dadurch die beyden Religionen mit einander ſolten vereiniget werden; es ward aber biß an den Tod des Königes 1592. darüber diſputiret.

XII.

Was iſt bey König SIGISMUNDO zu mercken?

Er war der Catholiſchen Religion zugethan, und die Polen hatten ihn ſchon bey Lebzeiten des Herrn Vaters zum Könige erwehlet. In Schweden zwar begehrte ihm niemand die Crone diſputirlich zu machen, die Stände aber hielten .1593 ein CONCILIUM zu UPSAL, und verbannten den PAPISMUM

auffs

auffs neue aus gantz Schweden. König Sigismundus wolte ſich ſolcher geſtalt die Hände in der Religion nicht binden laſſen, ſo kam es zum diſputiren, und hernach zu kleinen Scharmützeln, biß endlich die Schweden dem Papiſtiſchen Könige allen Gehorſam auffkündigten, und Anno 1600. auff dem Reichs-Tage zu Lincœping nicht nur ihn, ſondern ſeine gantze Linie von der Succeſſion ausſchloſſen.

XIII.

Was iſt bey König CAROLO IX. zu mercken?

Er war ein Vetter des vorigen, ward an ſtatt des abgeſetzten Königes auff den Thron geſetzet, und ſeine Nachkommen haben ſich biß dieſen Tag darauff mainteniret. Er ließ den Däniſchen König Chriſtianum IV. zu einem Duell heraus fordern, welcher aber nicht erſcheinen wolte. Er ſtarb 1611.

XIV.

Was iſt bey GUSTAVO ADOLPHO zu mercken?

GUSTAVUS ADOLPHUS erbete

te von dem Vater einen dreyfachen Krieg, mit den Dänen, Moſcowitern, und Polen, er kam aber aus allen mit guter Reputation. Mit Dänemarck ſchloß er 1613. einen Frieden, und redimirte die Plätze durch Geld. Mit Moſcau kam es 1617. zum Frieden, darinnen den Schweden die Provintz INGERMANNLAND und die Feſtung KEXHOLM abgetreten ward. Mit Polen ward 1629. ein Stillſtand auff 6. Jahr geſchloſſen, und die Schweden behielten indeſſen, was ſie in Liefſland und Preuſſen erobert hatten. Hierauff nahm ſich der König ſeiner Religions-Verwandten in Deutſchland an, ſtieg 1630. in Pommern aus, erhielt 1631. die erſte Schlacht bey Leipzig wider die Käyſerlichen, that darauf einen victorieuſen Zug an den Rhein, und an die Donau, und blieb endlich im Treffen bey Lützen 1632.

XV.

Was iſt bey der Königin CHRISTINA zu mercken?

CHRISTINA, Königs Guſtavi Adolphi eintzige Tochter, war nur 6. Jahr alt. Der dreyßigjährige Krieg ward unterdeſſen

fort-

fortgeſetzet, biß 1648. der Weſtphäliſche Frieden folgte, darinnen die Schweden Vor-Pommern, nebſt Rügen, Stetin, Gartz, Dam, Golnau und Wollin, über dieſes Bremen, Verden und Wißmar nebſt 6. Millionen Reichsthaler vor ihre Mühe bekamen.

Als der dreyßigjährige Krieg noch währte, ſo wurde Anno 1635. der Stillſtand mit Polen auff 26. Jahr verlängert, und wäre alſo Anno 1661. zu Ende gegangen.

Wenig Jahre vor dem Weſtphäliſchen Frieden gerieth Schweden auch mit Dänemarck in einen Krieg, welcher aber nur 2. Jahr währte, und Anno 1645. durch den Frieden zu BREMSEBROO geſchloſſen ward.

Endlich danckte dieſe berühmte Königin Anno 1654. ab, übergab das Reich ihrem nechſten Vetter CAROLO GUSTAVO, gieng nach Rom, und bekante ſich zur Papiſtiſchen Religion, iſt auch darinnen Anno 1689. geſtorben.

XVI.

Was iſt bey CAROLO GUSTAVO zu mercken?

CA-

CAROLUS GUSTAVUS X. war ein gebohrner Pfaltz-Graf am Rhein, und ſeine Mutter CATHARINA war des Königs Guſtavi Adolphi Schweſter geweſen.

Weil die Polen wider ſeine Succeſſion proteſtiret hatten, ſo gieng der Stillſtand An. 1656. zum Ende, der von rechtswegen biß 1661. hätte währen ſollen, und da brachten die Schweden in kurtzer Zeit gantz Polen unter ſich, daß der Polniſche König JOHANN CASIMIR den Weg zum Lande hinaus ſuchen muſte.

Dieſes Glücke gönnten ihm die Dänen nicht, und fiengen 1658. Krieg mit ihm an: Er ließ aber die Polniſchen Affairen liegen, und fiel Dänemarck auf den Halß: weil auch die Oſt-See über Vermuthen ſelbiges Jahr gefror, ſo hatten die Dänen Zeit, daß ſie zu Rotſchild noch ſelbiges Jahr Friede machten.

Doch der Friede währte wenig Wochen, ſo belagerten die Schweden den Däniſchen König FRIDERICUM III. in ſeiner Reſidentz-Stadt Coppenhagen: Sie muſten aber, unverrichteter Sachen abziehen, und weder Engeland noch Holland, noch Franckreich

reich wolte zugeben, daß Dånemarck ſolte ruiniret werden.

In ſolchem Zuſtande ſtarb der König An. 1660. und gleich darauff ward zu COPPENHAGEN mit den Dånen, und zu OLIVA mit den Polen, ingleichen zu CARDIS mit den Moſcowitern Friede geſchloſſen.

Durch den Frieden zu Coppenhagen bekamen die Schweden, Schonen, Halland, Bleckingen, Huen und Bahus.

XVII.

Was iſt bey CAROLO XI. zu mercken?

CAROLUS XI. war minorennis, alſo führte die noch jetzo lebende Mutter HEDWIG ELEONORA nebenſt den fünff Reichs-Råthen die Vormundſchafft.

An. 1667. wurden die Streitigkeiten mit der Stadt Bremen beygeleget.

An. 1668. trat Schweden mit Engeland und Holland in die groſſe TRIPEL-ALLIANCE.

Anno 1674. ward Schweden vor einen Feind des Reiches erklåret; Dånemarck, Brandenburg, Lüneburg und Münſter hielten zuſammen, und lieſſen den Schweden auff Deutſchen Boden nicht viel übrig: Doch im Nim-

Nimwegiſchen Frieden 1679. ward der Cron Schweden alles reſtituiret.

Gleich nach dem Frieden An. 1680. gieng erſtlich die groſſe REDUCTION mit den Gütern vor, die in vorigen Zeiten waren verſchencket worden; und eben daſſelbe Jahr war dem Könige die SOUVERAINität, und erbliche Succeſſion im Reich auffgetragen.

Darauff folgte die Verbeſſerung der MILIZ, welche dergeſtalt eingerichtet wurde, daß ohne Ruin des Landes 80000. Mann auf den Beinen konten gehalten werden.

Anno 1693. ward durch gantz Schweden ein groſſes JUBILÆUM gehalten, weil gleich vor 100. Jahren der PAPISMUS völlig in Schweden war ausgerottet worden.

Das letzte Werck des Königes war die MEDIATION des Friedens zu RYSWICK: Doch der König ſtarb 1697. ehe der Frieden noch konte vollzogen werden.

XVIII.

Was iſt endlich bey dem jetzigen Könige CAROLO XII. zu mercken?

Der

Der ietzige König iſt Anno 1682. gebohren, und iſt noch unvermählet.

Bald nach angetretener Regierung entſtund wegen **Holſtein** ein Krieg mit **Däne-marck**, der aber bald Anno 1700. durch den Frieden zu **Travendal** gehoben ward.

Darauf nahm der Krieg mit **Polen** und **Moſcau** ſeinen Anfang, welcher ſich Anno 1706. biß nach **Sachſen** in Deutſchland zog, alwo zu **Alt-Ranſtädt** endlich der Friede geſchloſſen ward.

Es lebet noch die Königliche **Groß-Frau Mutter** aus dem Hauſe **Holſtein.**

Die älteſte Schweſter des Königes HEDWIG SOPHIA iſt die verwittibte Hertzogin zu **Holſtein-Gottorp**, und hat einen Printz, Nahmens CAROLUS FRIDERICUS, der Anno 1700. gebohren iſt.

Die jüngſte Schweſter des Königes ULRICA ELEONORA iſt noch unvermählt, gebohren 1688.

Der nechſte Vetter des Königes aus dem Hauſe Zweybrück iſt der Pfaltz-Grafe SAMUEL GUSTAVUS, welcher ſich zur **Römiſch-Catholiſchen** Religion gewendet hat.

Das

Das I. Buch
Von
Italien.

Vorbereitung.

I.
Wie kan man die Italiäniſche Hiſtorie am beſten mercken?

Wenn man erſtlich die wunderlichen Fata dieſes vortrefflichen Reichs aus der Univerſal-Hiſtorie auffs kürtzeſte recapituliret; und hernach eine iedwede Provintz inſonderheit betrachtet.

II.
Was muß man aus der Univerſal-Hiſtorie von Italien wiederholen?

Weil in Italien die vierdte Monarchie iſt

aufgerichtet worden, ſo kan man freylich leicht erachten, daß in dem erſten Theile dieſer Fragen gar offte an Italien muß ſeyn gedacht worden.

Wenn man nun die Römiſche Hiſtorie zu Rathe ziehet, ſo wird man finden, daß ſich die Hiſtorie von Italien von ſich ſelber in fünff Haupt-Periodos theilet.

Der I. von JANO dem erſten Könige, biß auff AUGUSTUM den erſten Käyſer. Sind 1295. Jahr.

Der II. von AUGUSTO biß auff HONORIUM, welches der erſte Occidentaliſche Käyſer geweſen. Sind 424. Jahr.

Der III. von HONORIO biß auff CAROLUM M. der das Occidentaliſche Käyſerthum wieder auffgerichtet hat. Sind 405. Jahr.

Der IV. von CAROLO M. biß auf das groſſe INTERREGNUM. Sind 450. Jahr.

Der V. von dem groſſen INTERREGNO biß auff den heutigen Tag Sind 457. Jahr.

III. Was

III.
Was hat ſich im erſten PERIODO zugetragen?

Da hat ohngefähr 1300. Jahr vor Chriſti Geburt JANUS zum erſten in Italien regieret.

Hernach hat ROMULUS 750. Jahr vor Chriſti Geburt die Stadt Rom gebauet.

Nach dieſem iſt 500. Jahr vor Chriſti geburt die Königliche Gewalt abgeſchaffet, und die Regierung von Bürgermeiſtern geführet worden.

Unter dieſem ariſtocratiſchen Regiment haben die Römer nach und nach die Monarchie über die Welt behauptet.

Alles nun, was hiervon nöthig zu wiſſen iſt, findet man im erſten Theile dieſer Hiſtoriſchen Fragen mit gehörigen Umſtänden.

IV.
Was hat ſich im andern PERIODO zugetragen?

Da iſt Rom die Reſidentz der erſten Römiſchen Käyſer geweſen.

Hernach hat Käyſer Conſtantinus M. den Käyſerlichen Sitz Anno 330. nach Conſtantinopel verleget.

In Abweſenheit des Käyſerlichen Hofes haben ſich die Römiſchen Biſchöffe täglich mehr Gewalt angemaſſet.

Hiervon giebet der erſte Theil dieſer Fragen ebenfalls gehörige und zulängliche Nachricht.

V.

Was iſt im dritten PERIODO zu mercken?

Da haben nach der Theilung des Käyſerthums erſtlich die Occidentaliſchen Käyſer einige Zeit in Rom reſidiret.

Nach der Zerſtörung des Käyſerthums in Occident haben die Oſt-Gothen Anno 493. ein Königreich in Italien auffgerichtet.

Dieſes Königreich der Oſt-Gothen zerſtörte der Orientaliſche Käyſer JUSTINIANUS I. und richtete Anno 567. zu Ravenna das berühmte EXARCHAT auff.

Unterdeſſen fielen die LONGOBARDI aus Deutſchland in Italien ein, eroberten

ten das oberſte Theil, und machten Anno 568. ein Königreich daraus.

Man findet dieſe Occidentaliſche Käyſer, ingleichen die Oſt-Gothiſchen Könige, wie auch die Nahmen der Exarchen, nebſt den Lombardiſchen Königen in gehöriger Ordnung im erſten Theile.

VI.
Was iſt im vierdten PERIODO geſchehen?

Da hat Carolus M. das Occidentaliſche Käyſerthum Anno 800. wieder aufgerichtet, nachdem er kurtz vorhero die Longobarden aus Italien vertrieben hatte.

Hernach haben die Päbſte die Ober-Herrſchafft der Deutſchen Käyſer nicht leiden wollen, und haben mit den Sächſiſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Käyſern die allerblutigſten Kriege geführet.

Welche zur ſelben Zeit die Parthey der Röm. Käyſer hielten, die hieſſen GIBELLINI, und welche des Pabſtes Hoheit defendirten, die wurden GUELFI genennet.

Alles dieſes iſt in gehöriger Ordnung im erſten Theile erzehlet worden, und was noch

rückſtändig iſt, wird in der Päbſtlichen Hiſtorie folgen.

VII.
Was iſt endlich im letzten PERIODO vorgegangen?

Da haben nach dem groſſen Interregno die Römiſchen Käyſer geſchehen laſſen, daß in Italien allerhand kleine Staaten entſtanden ſind, darunter einige ſouverains, einige des Käyſers, einige des Pabſtes Vaſallen ſind.

Wie ſolches zugegangen iſt, das hat man im erſten Theile einiger maſſen berühret; noch deutlicher aber wird alles in dieſem Buche ausgeführet werden.

IIX.
Wie kan nunmehr die Special-Betrachtung angeſtellet werden?

Am beſten wird es ſeyn, daß wir die gantze Italiäniſche Hiſtorie in vier Haupt-Stücke theilen.

Das I. von dem Römiſchen Pabſte.
Das II. von den Italiäniſchen Königreichen.

Das

Das III. von den Italiäniſchen Für=ſtenthümern.
Das IV. von den Italiäniſchen Republiquen.

Das I. Stücke aus der Italiäniſchen Hiſtorie von den Päbſten.

Vorbereitung.

I. Wie lange hat das Pabſtthum geſtanden?

Die Papiſten geben vor, als wenn der Apoſtel PETRUS im 43. Jahre nach der Geburt Chriſti nach Rom kommen wäre, und den Päbſtlichen Stul daſelbſt geſtifftet hätte.

Auff dieſen PETRUM ſoll biß auff den heutigen Tag ein Pabſt nach dem andern gefol-

folget ſeyn, welches eine Zeit von 1661. Jahren austräget.

Nun lieget zwar den Herren Papiſten eine Centner-ſchwere Laſt auff dem Halſe, dieſes alles zu beweiſen: Wir überlaſſen aber ſolchen Streit den Liebhabern der Kirchen-Hiſtorie, und referiren die Päbſte in der Ordnung, wie ſie von den Papiſten ſeit PETRO an, biß auf den heutigen Pabſt verleſen werden.

II.
Was begreifft das Pabſtthum unter ſich?

Der Pabſt kan auff zweyerley Weiſe betrachtet werden: Erſtlich als ein weltlicher Fürſt, der über gewiſſe Länder zu gebieten hat; hernach als ein geiſtlicher Herr, deſſen Gewalt ſich über die geſammte Römiſch-Catholiſche Chriſtenheit erſtrecket.

III.
Wie weit gehet des Pabſtes weltliche Gewalt?

Er beſitzet erſtlich in dem mittlern Theile von Italien den ſo genannten Kirchen-Staat: was derſelbe in ſich hält, das kan man in der Geographie ſehen; und wie er zu einer

einer und der andern Provintz kommen ſey, das wird unten erzehlet werden.

Hernach beſitzet er im Neapolitaniſchen das Ertz-Bißthum BENEVENTO, welches ihm Anno 1053. der Käyſer HENRICUS III. überlaſſen hat.

Uber dieſes gehört ihm in Franckreich die Grafſchafft AVIGNON, welche die Neapolitaniſche Königin JOHANNA I. dem Päbſtlichen Stul Anno 1348. zur Zeit Pabſt CLEMENTIS VI. verkauffet hat.

Alle dieſe Provintzen werden durch Päbſtl. Stadthalter regieret, welche nach dem Römiſchen Hof-Stilo nicht Gouverneurs, ſondern LEGATEN geneñet werden.

IV.

Wie weit erſtreckt ſich des Pabſtes geiſtliche Gewalt?

Uber alle Oerter in der Welt, wo die Römiſch-Catholiſche Religion eingeführet iſt. Denn nachdem ſich die Chriſten einmahl haben weiß machen laſſen, als wenn der Pabſt zu Rom ein ſichtbarer Stadthalter JEſu Chriſti auff Erden wäre, ſo folget von ſich ſelber, daß alle Papiſtiſche Chriſten gewiſſer maſſen von ihm dependiren müſſen.

Wie dieſe geiſtliche HIERARCHIE nach und nach entſtanden iſt; durch was vor Mittel dieſe Gewalt biß auf den heutigen Tag erhalten wird; und wie viel ſich der Stadthalter beſſer darbey befindet, als der Principal, welcher nicht hatte, da er ſein Haupt hinlegen konte? das ſoll in der nachfolgenden Hiſtorie weitläufftig genug ausgeführet werden.

V.

Wie läſſet ſich die Päbſtliche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Nach langem Nachſinnen weiß ich dem Gedächtniße nicht beſſer zu helffen, als wenn ich das Pabſtthum mit dem menſchlichen Alter vergleiche, und alſo betrachte:

1. Die Kindheit des Pabſtthums.
2. Die Jugend des Pabſtthums.
3. Die mänlichen Jahre des Pabſtthums.
4. Das hohe Alter des Pabſtthums.

VI.

Welches iſt die Kindheit des Pabſtthums?

Mit einem Worte, die erſten drey SECULA, ſo lange die heydniſchen Käyſer regieret haben, in welcher Zeit die Römiſchen Päbſte unter

unter den Verfolgungen, ſo zu reden, kinder-fromm geweſen ſind.

VII.

Wie lange hat die Jugend des Pabſtthums gewähret?

Ohngefehr fünff hundert Jahr, nemlich im vierdten, fünfften, ſechſten, ſiebenden und achten Seculo: oder welches auff eines hinaus läufft, von CONSTANTINO M. biß auff CAROLUM M.

VIII.

Welches ſind die männlichen Jahre des Pabſtthums geweſen?

Das neunte, zehnde, eilffte, zwölffte und dreyzehnde Seculum, welches abermahl eine Zeit von fünff hundert Jahren iſt.

IX.

Wenn hat das Pabſtthum angefangen alt zu werden?

Im vierzehnden, funffzehnden, ſechzehnden und ſiebenzehnden Seculo, welches nunmehro bey dieſer unſrer Zeit vier hundert Jahr austrägt.

Das I. Capitel
von der
Kindheit des Pabſtthums.

X.

Was iſt in der Kindheit des Pabſtthums vorgegangen?

Sie begreifft die erſten drey SECULA nach Chriſti Geburt, und weil in ſolcher Zeit die gantze Welt von heydniſchen Käyſern iſt regieret worden, ſo haben die Chriſten nicht nur zu Rom, ſondern auch anderer Orten in eccleſia preſſa leben müſſen.

Ja in der Kirchen-Hiſtorie werden zehn groſſe Verfolgungen der Chriſten in dieſen drey Seculis beſchrieben, welche ſo grauſam geweſen ſind, daß dem Leſer die Haare zu Berge ſtehen.

Ob nun wohl bey ſolchen trübſeligen Zeiten die Biſchöffe zu Rom gantz kirre geweſen ſind; auch meiſtens um der Chriſtlichen Religion willen haben ſterben müſſen: ſo iſt doch zu vielen nachfolgenden Mißbräuchen der Grund darinnen geleget worden.

Zum Exempel, weil damahls die weltliche Obrigkeit heydniſch war, ſo muſte freylich ei-

ne

ne iedwede Chriſtliche Gemeinde, ſo wohl zu Rom, als anderswo, ihren Gottesdienſt aus eigner Autorität anlegen, ſo gut als es die Zeit leiden wolte; Daraus iſt nachgehends der Irrthum entſtanden, als wenn die Anordnung des Gottesdienſtes nicht unter die Regalia einer Chriſtlichen Obrigkeit zu rechnen wäre.

Ingleichen wenn Streitigkeiten unter den Chriſten entſtunden, ſo giengen ſie nicht vor einen heydniſchen Richter, bey dem ſie wenig Troſt würden gefunden haben; ſondern vor ihre Biſchöffe: Dahero iſt der Irrthum kommen, als wenn ſich die Geiſtlichen auch um die bürgerlichen Händel ihrer Zuhörer zu bekümmern hätten.

Ferner weil die Chriſten ihren Eheſtand nach Gottes Wort formirten, davon die Heyden nichts verſtunden, ſo kunten ſie auch in matrimonial-Sachen bey heydniſchen Richtern kein Urtheil holen: Dahero iſts kommen, daß man in den nachfolgenden Zeiten die Ehe-Sachen vor die geiſtlichen Gerichte gezogen, und aus der Ehe gar mit einander ein Sacrament gemachet hat.

Weiter, weil die Chriſten vor der heydni-

ſchen Obrigkeit ohn unterlaß verläumdet wurden, ſo muſten ſie ſcharffe Ordre unter ſich halten, weil ein eintziger offenbahrer Sünder die gantze Gemeinde in das gröſte Unglück ſtürtzen konte: Daraus hat man die Conſequenz gezogen, als wenn nunmehr in ecclesia plantata der Pabſt einen iedweden nach Gefallen, ja wohl gantze Königreiche, in den Bann thun könte.

Endlich, da man unter den heydniſchen Käyſern keine Gottes-Häuſer hatte, und ſich wegen der Verfolgung offtmahls in die Wälder retiriren muſte: ſo iſt man nach dieſem auf den Mißbrauch kommen, als wenn GOtt das Leben eines müßigen Einſiedlers beſſer gefiele, als eines arbeitſamen Bürgers.

Auf dieſe generale Nachricht folgen nunmehro billich die Päbſte ſelbſt, und zwar in derjenigen Ordnung, welche in den ungewiſſen Zeiten vor die probableſte gehalten wird.

XI.

Was vor Päbſte haben im erſten SECULO regieret?

PETRUS APOSTOLUS

von Anno 43. biß 67. regieret 24. Jahr, 3. Monat, 10. Tage.

Das

Das müſſen wir den Papiſten zu Gefallen glauben, ob ſie gleich nicht beweiſen können, daß PETRUS ohnfehlbar zu Rom geweſen ſey; vielweniger daß er biß ins 25. Jahr als Biſchoff daſelbſt geblieben; am allerwenigſten aber, daß er eine ſichtbare Stadthalterſchafft Chriſti daſelbſt ſolte angeleget haben.

Gleichwie aber noch kein Käyſer ſo lange regieret hat, als der erſte Käyſer AUGUSTUS; ſo hat auch biß auff dieſen Tag kein Pabſt ſo lange auf dem Stul geſeſſen, als die Papiſten von PETRO vorgeben.

LINUS

von VOLATERRA

von 67. biß 78. ſitzt 11. Jahr, 2. Mon. 23. Tage.

Er ſoll des Apoſtels Petri Diſcipel, ja gar ſein Coadjutor geweſen ſeyn: die Hiſtorienſchreiber ſind ſtreitig, ob er Anno 67. oder 69. ſuccediret habe, und das macht unter den folgenden Päbſten groſſe confuſion.

CLETUS

ein Römer

von 78. biß 91. reg. 12. Jahr, 7. Monat, 2. Tage.

Er ſtarb als ein Märtyrer, gleichwie auch die meiſten von ſeinen Nachfolgern.

CLE-

CLEMENS I.
ein Römer
von 91. biß 101. reg. 9. Jahr. 6. Monat, 6. Tage.

Er ward unter dem Käyſer Trajano erſäufft. Es ſind noch Epiſteln vorhanden, die er ſoll geſchrieben haben, davon man nicht ſo wohl hier in der Politiſchen, als anderswo in der Kirchen-Hiſtorie zu handeln hat. Der Apoſtel PETRUS hat ihn ſelbſt bey der Hand genommen, und geſagt: Hunc ego urbis Epiſcopum conſtituo; aus groſſer Demuth aber hat er zwey andere vor ſich regieren laſſen.

XII.
Was für Päbſte haben im andern Seculo regieret?

ANACLETUS I.
von Athen
von 101. biß 110. ſitzt 9. Jahr, 3. Monat, 10. Tage.

In etlichen Hiſtorien wird er mit Pabſt CLETO confundiret.

EVA-

EVARISTUS
ein Grieche
von 110. biß 119. ſitzt 9. Jahr, 3. Monat.
nach ihm
ALEXANDER I.
ein Römer
von 119. biß 130. ſitzt 10. Jahr, 5. Mon. 20. Tage.
nach ihm
SIXTUS I.
ein Römer
von 130. biß 140. ſitzt 9. Jahr, 10. Monat, 8. Tage.
nach ihm
TELESPHORUS
ein Grieche
von 140. biß 152. ſitzt 11. Jahr, 9. Monat.
nach ihm
HYGINUS
ein Grieche
von 153. biß 156. ſitzt 3. Jahr.
nach ihm
PIUS I.
von Aqvileja
von 156. biß 165. ſitzt 9. Jahr, 5. Monat, 24. Tage.

Dieſer Pabſt hat Anno 157. den Streit wegen des Oſter-Feſtes entſchieden, und die

die Verordnung gethan, daß es allemahl an einem Sonntage ſolle celebriret werden.

ANICETUS
ein Syrer
von 165. biß 173. ſitzt 7. Jahr, 8. Mon. 24. Tage.

SOTER
aus Campania
von 173. biß 177. ſitzt 3. Jahr, 11. Monat, 21. Tage

ELEUTHERIUS
ein Grieche
von 177. biß 192. ſitzt 15. Jahr, 23. Tage.

Iſt der erſte Pabſt zu Rom geweſen, der eines natürlichen Todes geſtorben iſt. Die vorigen ſind alle Märtyrer geweſen.

VICTOR I.
ein Africaner
von 192. biß 201. ſitzt 9. Jahr, 1. Monat, 8. Tage.

Dieſer Pabſt unterſtund ſich An. 196. die gantze Africaniſche Kirche zu verketzern, weil ſie das Oſter-Feſt nicht an einem Soñtage, ſondern allemahl den vierzehenden Tag nach dem neuen Monden feyerten, es mochte nun in der Woche treffen, welchen Tag es wol-

te:

te: Doch die Africaniſchen Biſchöffe ſetzten ſich hefftig darwider. Unterdeſſen war dieſes der erſte Saamen zur Uneinigkeit zwiſchen der Orientaliſchen und Occidentaliſchen Chriſtenheit.

XIII.
Was haben vor Päbſte im dritten Seculo regieret?

ZEPHYRINUS
ein Römer
von 201. biß 219. ſitzt 18. Jahr, 18. Tage.
nach ihm
CALIXTUS I.
ein Römer
von 219. biß 224. ſitzt 5. Jahr, 1. Monat, 12. Tage.
URBANUS I.
ein Römer
von 224. biß 231. ſitzt 6. Jahr, 7. Monat, 4. Tage.

Dieſen wolte man zwingen, daß er den heydniſchen Göttern Weyrauch opffern ſolte; er ſpie aber dem Götzen-Bilde davor ins Geſichte, und ward deſſentwegen enthauptet.

PON-

PONTIANUS
ein Römer
von 231. biß 235. ſitzt 4. Jahr, 4. Monat, 25. Tage.
nach ihm
ANTERUS
ein Grieche
von 235. biß 236. ſitzt 1. Monat, 1. Tag.
nach ihm
FABIANUS
ein Römer
von 236. biß 251. ſitzt 15. Jahr, 4. Tage.

Dieſer hat die Stadt Rom in gewiſſe Kirch-Spiele eingetheilet, und zu iedwedem gewiſſe PRESBYTEROS beſtellet: weil ſie nun beſtändig bey ihren Kirchen bleiben, und alſo gleichſam der Thüre hüten muſten, ſo wurden ſie von dem Lateiniſchen Worte CARDO, welches einen Thür-Angel bedeutet, CARDINALES genennet, welchen Nahmen hernach diejenigen ſich zugeeignet haben, die den Pabſt zu erwehlen gewohnet ſind. Andre ſind andrer Meynung.

CORNELIUS
ein Römer
von 251. biß 253. ſitzt 2. Jahr, 4. Monat, 17. Tage.

nach

nach ihm

LUCIUS I.

ein Römer

von 253. biß 255. ſitzt 1. Jahr, 4. Monat.

nach ihm

STEPHANUS I.

ein Römer

von 255. biß 257. ſitzt 2. Jahr,
3. Mon. 22. Tage.

nach ihm

SIXTUS II.

ein Grieche

von 257. biß 258. ſitzt 1. Jahr,
1. Mon. 13. Tage.

nach ihm

DIONYSIUS

ein Grieche

von 258. biß 270. ſitzt 12. Jahr,
3. Monat, 22. Tage.

nach ihm

FELIX I.

ein Römer

von 270. biß 275. ſitzt 4. Jahr,
4. Monat, 29. Tage.

nach ihm

EUTYCHIANUS

ein Tuſcier

von 275. biß 283. ſitzt 8. Jahr, 6. Monat, 4. Tage.

nach ihm

C A J U S

aus Dalmatien

von 283. biß 296. ſitzt 12. Jahr, 4. Monat, 5. Tage.

nach ihm

MARCELLINUS

ein Römer

von 296. biß 304. ſitzt 7. Jahr, 11. Monat, 26. Tage.

Dieſer hat, der Marter zu entgehen, den heydniſchen Göttern geopffert, iſt aber zum Erkäntniß kommen, und iſt hernach freywillig ein Märtyrer worden. Welche unter den Papiſten ſtatuiren, daß der Pabſt über alle Concilia ſey, die ſetzen hinzu, es hätten ſich viel Biſchöffe zu Rom verſamlet, und Marcellinum folgender maſſen angeredet: Prima ſedes a nemine judicatur; Tu reus es, tu Judex: ex ore tuo juſtificaberis, & ex ore tuo damnaberis.

MAR-

MARCELLUS I.
ein Römer
von 304. biß 309. ſitzt 4. Jahr, 1. Mon. 25. Tage.
nach ihm
EUSEBIUS
ein Grieche
von 309. biß 311. ſitzt 2. Jahr, 8. Mon. 21. Tage.
nach ihm
MILTIADES oder MELCHIADES
ein Africaner
von 311. biß 313. ſitzt 2. Jahr, 2. Monat, 7. Tage.

Biß hieher gehen die Päbſte, welche der Kirchen zu Rom unter den heydniſchen Käyſern vorgeſtanden haben: Und hiermit hat auch die Kindheit des Pabſtthums ein Ende.

Das II. Capitel von der Jugend des Pabſtthums.

XIV. Was iſt in der Jugend des Pabſtthums vorgegangen?

Es iſt von Tage zu Tage gewachſen, biß es end-

endlich innerhalb 500. Jahren zu ſeinen männlichen Kräfften gelanget iſt. Will man ſehen, wie es nach und nach zugenommen hat, ſo darf man nur von Seculo zu Seculo gehen.

XV.
Was iſt alſo im vierdten SECULO vorgegangen?

Bald anfangs, nemlich Anno 312. verſtattete Käyſer CONSTANTINUS M. den Chriſten das freye Religions-Exercitium, ließ Kirchen bauen, und ward endlich ſelber ein Chriſt.

Von Rechts wegen nun hätte dieſer erſte Chriſtliche Käyſer die euſerliche Direction des Gottesdienſtes als ein Regale ſeiner Majeſtät auff ſich nehmen, und den Römiſchen Päbſten nicht mehr einräumen ſollen, als in Gottes Wort gegründet iſt.

Allein das Volck war unter den heydniſchen Käyſern einmahl daran gewohnet, daß ihre Sachen von den Biſchöffen tractiret wurden; Conſtantinus M. hatte anfangs noch viel Heyden in ſeinen Dienſten; und da der Käyſer ſelbſt die principia der Chriſtl. Religion allererſt lernen muſte, ſo iſt leichtlich

lich zu erachten, daß die Herren Geiſtlichen dieſen Punct ſchwerlich werden berühret haben.

Solcher geſtalt geſchahe es, daß nunmehro den Geiſtlichen auch in eccleſiâ plantatâ eine Jurisdiction, gleich als von rechts wegen gelaſſen ward; welche ſie doch in eccleſiâ plantandâ unter den groſſen Verfolgungen nur aus Noth exerciret hatten.

Und da ſolches der Geiſtligkeit einmahl war eingeräumet worden, ſo konte hernach keine wichtige Religions-Frage beantwortet werden, wenn nicht alle Biſchöffe zu einem öffentlichen CONCILIO eingeladen wurden, durch welche Zuſammenkünffte anfangs viel gutes, nachgehends aber auch viel böſes geſtifftet ward.

Hierzu kam auch dieſes, daß Käyſer CONSTANTINUS M. Anno 330. die Käyſerliche Reſidentz von ROM nach CONSTANTINOPEL verlegte: Denn da der Pabſt zu Rom bißhero gar ein kleines Licht geweſen war, ſo fieng er nunmehro in Abweſenheit der Hofſtadt an etwas heller zu leuchten; und da bißhero dieſe Stadt einen Vorzug vor allen andern Städten beſeſſen hatte, ſo war auch

die Opinion von dem Römiſchen Biſchoffe deſto gröſſer.

Die Papiſten geben gar vor, als wenn CONSTANTINUS M. von dem Römiſchen Biſchoffe SYLVESTRO I. wäre getauffet worden, und als wenn er davor dem Päbſtlichen Stule das ſo genante PATRIMONIUM PETRI verehret hätte.

Doch dieſen Punct hat niemand beſſer beantwortet, als jener Venetianiſche Abgeſandte. Denn als der Päbſtliche Nuntius darauff drang, daß man das Diploma vorzeigen ſolte, Krafft deſſen die Venetianer das Dominium über das Adriatiſche Meer beſitzen; ſo gab der Venetianer zur Antwort, man ſolte nur in des Pabſtes Archiv das Original von der Donatione Conſtantini M. nachſchlagen, da ſtünde das Privilegium wegen des Adriatiſchen Meeres auff der andern Seite.

Und freylich hat man in der Kirchen-Hiſtorie vorlängſt dargethan, daß Conſtantinus M. allererſt Anno 337. in der Stadt Nicomedia von einem Aſiatiſchen Biſchoffe kurtz vor ſeinem Tode iſt getauffet worden; daß es

alſo

alſo mit Pabſt Sylveſtri I. Tauffe auff eine Fabel hinaus läufft.

So hat das Pabſtthum in der erſten Jugend angefangen zu wachſen: Nun folgen die Päbſte des vierdten Seculi, nach Conſtantini M. Bekehrung.

SYLVESTER I.

ein Römer

von 314. biß 335. ſitzt 21. Jahr, 11. Monat.

Von Conſtantini M. Tauffe und Donation iſt allbereit Meldung geſchehen.

Unter dieſem Pabſte iſt in der Chriſtlichen Kirche das erſte allgemeine CONCILIUM Anno 325. in der Bithyniſchen Stadt NICÆA von 318. Biſchöffen wegen des ARRIANISMI gehalten worden. Es wird OECUMENICUM I. oder NICÆNUM I. genennet, und die völlige Nachricht muß in der Kirchen-Hiſtorie geſuchet werden.

MARCUS

ein Römer

Anno 336. ſitzt 8. Monat, 21. Tage.

nach ihm

JULIUS I.

ein Römer

von 336 biß 352. ſitzt 15. Jahr, 5. Monat, 17. Tage.

nach ihm

LIBERIUS

ein Römer

von 352. biß 367. ſitzt 15. Jahr, 4. Monat, 2. Tage.

Er ward von dem Arrianiſchen Käyſer Conſtantio Anno 357. abgeſetzet; aber das folgende Jahr, nachdem er die Ketzerey unterſchrieb, wieder eingeſetzet.

FELIX II.

von 357. biß 358. ſitzt 1. Jahr, 3. Monat, 3. Tage.

Er ward an Liberii Stelle erwehlet, und heuchelte mit den Arrianern.

DAMASUS I.

ein Spanier

von 367. biß 384. ſitzt 17. Jahr, 2. Monat, 28. Tage.

Als dieſer Pabſt erwehlet ward, ſo entſtund unter dem Volcke und unter der Cleriſey zu Rom ein SCHISMA: Denn etliche erwehlten einen andern Römer, mit Nahmen

men URSICINUS, und die Partheyen waren ſo verbittert auff einander, daß auff einen Tag 137. ermordete Cörper in Rom gefunden wurden. Endlich muſte Urſicinus weichen, und Damaſo den Sitz überlaſſen.

Zur Zeit dieſes Pabſtes ward zu Conſtantinopel abermahl ein allgemeines CONCILIUM Anno 381. von 150. Biſchöffen wieder die MACEDONIANIſche Ketzerey gehalten. Es wird OECUMENICUM II. oder CONSTANTINOPOLITANUM I. genennet.

SYRICIUS
ein Römer
von 385. biß 398. ſitzt 13. Jahr, 1. Monat, 14. Tage.

Damahls war nach Käyſers THEODOSII M. Tode Anno 395. das Römiſche Reich zertheilet, und HONORIUS bekam den Occident.

XVI.
Was iſt mit den Päbſten im fünfften SECULO paßiret?

In dieſem Seculo iſt der gantze Occident

und ſonderlich Italien von allerhand barbariſchen Völckern überſchwemmet worden, davon der erſte Theil gnugſame Nachricht giebet.

Ob nun wohl dieſe Barbarn dem Chriſtenthum an ſich ſelber großen Schaden zufügten, weil ſie viel Kirchen verwüſteten, die Schulen zerſtörten, und viel herrliche Bibliothequen verbrannten: ſo hatte doch das auffwachſende Pabſtthum einen herrlichen Nutzen davon.

Denn als die barbariſche Finſterniß den gantzen Occident überzogen hatte, ſo lernte niemand weder Theologie noch Philoſophie, die Nachricht von dem Zuſtande der erſten Kirchen war ſeltſam, und als die Schulen wieder gebauet wurden, ſo zogen vors erſte die Geiſtlichen dieſelbigen unter ihre Inſpection; hernach verboten ſie der Jugend die Lateiniſchen Autores, unter dem Vorwand, als wenn ein Chriſt keine heydniſche Bücher leſen dürffte; und als man endlich merckte, daß der gantze Occident mit Ignoranz verfinſtert war, ſo überredte man die Leute, was man wolte.

Die Päbſte, die in dieſem unglückſeligen

Se-

Seculo regieret haben, ſind folgende geweſen.

ANASTASIUS I.

ein Römer

von 398. biß 402. ſitzt 4. Jahr, 1. Monat, 13. Tage.

nach ihm

INNOCENTIUS I.

ein Albaneſer

von 402. biß 418. ſitzt 15. Jahr, 2. Monat, 10. Tage.

Zu ſeiner Zeit iſt die Stadt Rom Anno 410. von den Weſt-Gothen von Grund aus geplündert worden.

ZOSIMUS I.

ein Grieche

von 418. biß 419. ſitzt 1. Jahr, 4. Monat, 6. Tage.

nach ihm

BONIFACIUS I.

ein Römer

von 419. biß 423. ſitzt 4. Jahr, 9. Monat, 25. Tage.

Es ward ein Gegen-Pabſt, EULALIUS genannt, erwehlet; doch Käyſer Honorius gab Bonifacio recht.

COELESTINUS I.

aus Campania

von 423. biß 432. ſitzt 8. Jahr, 5. Monat, 3. Tage.

Damahls ward zu Epheſo im Oriente ein allgemeines CONCILIUM Anno 431. wieder die NESTORIANER von 230. Biſchöffen gehalten. Es wird OECUMENICUM III. oder EPHESINUM genennet.

SIXTUS III.

ein Römer

von 432. biß 440. ſitzt 7. Jahr, 11. Monat, 2. Tage.

nach ihm

LEO I. MAGNUS

aus Tuſcia

von 440. biß 461. ſitzt 20. Jahr, 1. Monat.

Zu ſeiner Zeit ward im Oriente in der Stadt Chalcedon Anno 451. wider die EUTYCHIANER von 630. Biſchöffen ein allgemeines CONCILIUM celebriret, welches OECUMENICUM IV. oder CHALCEDONENSE genennet wird.

HI-

HILARIUS
aus Sardinien
von 461. biß 467. ſitzt 5. Jahr, 9. Monat, 27. Tage.

nach ihm

SIMPLICIUS
von Tivoli
von 467. biß 483. ſitzt 15. Jahr, 5. Monat, 10. Tage.

Damahls iſt der letzte Occidentaliſche Kåyſer ROMULUS MOMYLLUS AUGUSTULUS Anno 476. von den Herulis erſchlagen, und hiermit dem Occidentaliſchen Kåyſerthum auff eine geraume Zeit ein Ende gemachet worden.

FELIX. III.
ein Rômer
von 483. biß 492. ſitzt 8. Jahr, 11. Monat, 22. Tage.

Biß dato waren die Rômiſchen Påbſte von dem Volcke und von den ůbrigen Geiſtlichen erwehlet worden, ohne daß ſich die Kåyſer viel darum bekůmmert håtten: Als aber die Heruli in Italien dominirten, ſo gab ihr Kônig ODOACER ein Geſetze, daß ins

künfftige ohne ſein Vorwiſſen kein Pabſt ſolte conſtituiret werden; Und ob gleich das Regiment der Herulorum nicht lange in Italien geſtanden hat, ſo haben doch nachgehends alle Päbſte zum wenigſten die Confirmation bey der höchſten Obrigkeit des Landes ſuchen müſſen.

GELASIUS I.
ein Africaner
von 492. biß 496. ſitzt 4. Jahr, 8. Monat, 19. Tage.

Damahls haben die Oſt-Gothen unter Königs THEODORICI Anführung Anno 492. ein neues Königreich in Italien auffgerichtet, und die Königliche Reſidentz in der Stadt VERONA angeleget.

ANASTASIUS II.
ein Römer
von 496. biß 498. ſitzt 1. Jahr, 11. Monat, 23. Tage.

XVII.

Was iſt mit dem Pabſtthum im ſechſten SECULO vorgegangen?

Nachdem in dem vorhergehenden fünfften

Seculo

Seculo durch den Einfall der barbariſchen Völcker das Occidentaliſche Käyſerthum war zerſtöret worden, ſo entſtunden im Occidente unterſchiedene neue Reiche.

In denſelben ward um dieſe Zeit der Chriſtliche Glaube ausgebreitet, und weil ſich dergleichen Miſſionarii alle auff den Pabſt zu Rom berieffen, ſo kam die Autorität des Römiſchen Stuls nach und nach in Franckreich, Spanien und Engeland in groſſes Anſehen.

Wo nun das Chriſtenthum ausgebreitet war, da ſtreute der Teuffel auch Unkraut des Zanckens aus, und da ward insgemein der Pabſt zu Rom zum Schiedesmanne gemacht, weil in der damahligen Ignoranz ſonſten niemand wuſte, was in Theologiſchen Dingen ſchwartz oder weiß wäre.

Solcher geſtalt iſt in dieſem Seculo die Autorität des Römiſchen Pabſtes ſchon diſſeits der Schweitzer-Gebürge ausgebreitet worden; und da die Leute nachgehends klüger wurden, ſo war es ſchon zu lange geharret. Die Nahmen der Päbſte ſind folgende;

SYMMACHUS
aus Sardinien
von 498. biß 514. ſitzt 15. Jahr, 7. Monat, 27. Tage.

Damahls hat gleich in dem Wechſel des Seculi Anno 499. der König in Franckreich CLODOVÆUS den Chriſtlichen Glauben angenommen, und wird deßwegen noch heutiges Tages PRIMOGENITUS ECCLESIÆ FILIUS genennet.

HORMISDA
aus Campania
von 514. biß 523. ſitzt 9. Jahr, 11. Tage.

JOHANNES I.
aus Tuſcia
von 523. biß 526. ſitzt 2. Jahr, 9. Monat, 14. Tage.

Dieſen Pabſt ließ der Oſt-Gothiſche König THEODORICUS nicht allein im Gefängniß ſterben, ſondern vindicirte ſich auch ſo fort das Recht einen neuen Pabſt zu machen.

FELIX IV.
von Benevento
von 526. biß 530. ſitzt 4. Jahr, 2. Monat, 18. Tage.

nach

nach ihm

BONIFACIUS II.

ein Römer

von 530. biß 531. ſitzt 1. Jahr, 2. Tage.

nach ihm

JOHANNES II.

ein Römer

von 532. biß 535. ſitzt 2. Jahr, 6. Monat.

nach ihm

AGAPETUS I.

ein Römer

von 535. biß 536. ſitzt 10. Monat, 14. Tage.

nach ihm

SYLVERIUS

aus Campanien

von 536. biß 540. ſitzt 4. Jahr.

nach ihm

VIGILIUS

ein Römer

von 540. biß 555. ſitzt 15. Jahr, 6. Monat.

Damahls ward zu Conſtantinopel abermahl ein allgemeines CONCILIUM Anno 553. wider unterſchiedene Ketzereyen von 150. Biſchöffen gehalten. Es wird OECU-

MENICUM V. oder CONSTANTINOPOLITANUM II. genennet.

Damahls ward auch Anno 554. das Oſt-Gothiſche Reich in Italien von dem Käyſer JUSTINIANO I. zerſtöret, und alſo Italien unter den Gehorſam des Orientaliſchen Käyſerthums gebracht.

PELAGIUS I.

ein Römer

von 555. biß 559. ſitzt 3. Jahr, 10. Monat, 18. Tage.

Dieſer Pabſt ward von dem Orientaliſchen Käyſer Juſtiniano I. eingeſetzet.

nach ihm

JOHANNES III.

ein Römer

von 559. biß 572. ſitzt 12. Jahr, 11. Monat, 16. Tage.

Damahls hat der Griechiſche General NARSES die LONGOBARDEN in Italien gelocket, welche in dem oberſten Theil Anno 568. ein eignes Reich auffgerichtet haben.

Eben damahls haben die Griechiſchen Käyſer Anno 567. den erſten EXARCHUM

nach

nach Italien geſchicket, welcher ſeinen Sitz zu Ravenna genommen hat: beydes iſt im erſten Theile ausgeführet worden.

BENEDICTUS I.

ein Römer

von 572. biß 577. ſitzt 4. Jahr, 2. Monat, 14. Tage.

nach ihm

PELAGIUS II.

ein Römer

von 577. biß 590. ſitzt 12. Jahr, 2. Mon. 29. Tage.

XVIII.

Was iſt mit dem Pabſtthum im ſiebenden SECULO vorgegangen?

Bald zum Anfange dieſes Seculi hat der Pabſt zu Rom den Titul eines EPISCOPI OECUMENICI, das iſt, eines allgemeinen Biſchoffs über die gantze Chriſtenheit angenommen, welches man aus dem Grunde folgender maſſen zu mercken hat.

Als ſich die Chriſtliche Kirche weit und ferne ausgebreitet hatte, ſo war es nicht genung, daß

daß über die gemeinen Prieſter gewiſſe Biſchöffe geſetzet waren; ſondern man muſte über die Biſchöffe wiederum Ertz-Biſchöffe, und über die Ertz-Biſchöffe wiederum Patriarchen verordnen.

Eine ſolche Stadt nun, wo ein Patriarche reſidirte, ward METROPOLIS, und die Patriarchen ſelbſt METROPOLITANI genennet, von welchem allen man in der Kirchen-Hiſtorie zulängliche Nachricht haben kan.

Es entſtunden aber in den erſten drey Seculis nach und nach fünff ſolche PATRIARCHATUS. 1. zu Rom. 2. zu CONSTANTINOPEL. 3. zu ALEXANDRIA. 4. zu ANTIOCHIA. 5. zu JERUSALEM.

Als dieſe Patriarchen ſahen, was das vor eine Herrligkeit wäre, wenn man nicht nur über ſo viel Geiſtliche zu befehlen hätte, ſondern auch den weltlichen Potentaten ſelbſt den Kopff bieten könte: ſo fieng einer und der andre darunter an zu meditiren, ob es nicht angienge, daß man ſich gar zum allgemeinen Biſchoffe der gantzen Chriſtenheit aufwürffe.

Am deutlichſten gab es Anno 595. der Con-

Conſtantinopolitaniſche Patriarche JOHANNES JEJUNATOR zu verſtehen, welcher ſich den Titul eines EPISCOPI OECUMENICI zugeeignet hatte.

Nun wolte zwar das der Römiſche Pabſt GREGORIUS M. durchaus nicht leiden, ſondern erklärte den Patriarchen zu Conſtantinopel deßwegen vor einen Vorläuffer des Anti-Chriſts.

Allein es waren nach dieſem kaum zehn Jahr in die Welt kommen, ſo trug ſein Nachfolger BONIFACIUS III. zu Rom kein Bedencken Anno 606. eben dieſen Titul, und zwar bey folgender Gelegenheit anzunehmen.

Es hatte der Orientaliſche Käyſer PHOCAS ſeinen Vorfahren MAURITIUM mit ſeiner gantzen Familie jämmerlich hinrichten laſſen, und der Patriarche zu Conſtantinopel CYRIACUS wolte die Mordthaten nicht approbiren.

Damit wandte ſich Phocas zum Pabſte nach Rom, welcher damahls BONIFACIUS III. hieß, ſuchte bey ihm die Abſolution wegen der Mordthaten, und verſprach zum Recompenſe, daß er ihm den Titul eines

nes allgemeinen Biſchoffs beylegen wolte.

Dieſen Vorſchlag nahm Bonifacius III. an, und ob ſich gleich die Orientaliſchen Biſchöffe mit Händen und Füſſen darwider ſetzten, ſo entſtunden doch um eben ſelbige Zeit die Türcken, welche den Chriſten im Oriente ſo viel zu ſchaffen machten, daß ſie ſich wenig um den Pabſt zu Rom bekümmern kunten.

Weil auch der Pabſt beſorgte, die Orientaliſchen Biſchöffe möchten ihm den Titul diſputirlich machen, ſo wurden in dieſem Seculo allerhand Mönchs-Orden geſtifftet, und von der Biſchöffe Jurisdiction eximiret.

Nachdem ſich nun dieſe Müßiggänger in kurtzer Zeit unglaublich gemehret, und allenthalben eingeſchlichen hatten, ſo kunte der Pabſt nicht allein alles durch ſie erfahren; ſondern ſo bald ſich auch einer regen wolte, ſo waren die Mönche alſobald hinter ihm her, und machten ihn bey jederman ſo ſchwartz, daß er keinen Glauben fand; und da hieß es mit dem Pabſte zu Rom wohl recht: Wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet.

Das

Das war abermahl ein groſſes Wachsthum des Pabſtes: Die Nahmen aber der Päbſte im ſiebenden Seculo ſind folgende geweſen.

GREGORIUS I. MAGNUS
ein Römer
von 590. biß 604. ſitzt 13. Jahr,
6. Monat, 9. Tage.

Wie dieſer Pabſt dem Patriarchen zu Conſtantinopel den Titul eines allgemeinen Biſchoffs nicht zugeſtanden hat, iſt allbereit erzehlet worden.

SABINIANUS
aus Tuſcia
von 604. biß 605. ſitzt 5. Monat,
19. Tage.
nach ihm

BONIFACIUS III.
ein Römer
von 606. biß 607. ſitzt 8. Monat,
26. Tage.

Wie dieſer Pabſt den Titul eines allgemeinen Biſchoffs von dem Orientaliſchen Käyſer PHOCA erlanget hat, iſt kurtz vorher umſtändlich erzehlet worden.

BO-

BONIFACIUS IV.

aus Lucania

von 607. biß 614. ſitzt 6. Jahr, 8. Monat, 13. Tage.

nach ihm

THEODATUS I.

ein Römer

von 614. biß 617. ſitzt 2. Jahr, 11. Monat, 26. Tage.

Der Nahme wird von andern DEODATUS, von andern ADEODATUS; von andern DEUS DEDIT, geſchrieben.

BONIFACIUS V.

ein Neapolitaner

von 617. biß 625. ſitzt 7. Jahr, 10. Monat, 14. Tage.

nach ihm

HONORIUS I.

aus Campania

von 626. biß 638. ſitzt 12. Jahr, 4. Monat, 27. Tage.

nach ihm

ZEPHYRINUS II.

ein Römer

Anno 639. ſitzt nur 2. Monat, 4. Tage.

nach

nach ihm

JOHANNES IV.

ein Dalmatier

von 640. biß 641. ſitzt 1. Jahr, 9. Monat, 12. Tage.

nach ihm

THEODORUS I.

von Jeruſalem

von 641. biß 649. ſitzt 7. Jahr 5. Monat, 20. Tage.

nach ihm

MARTINUS I.

aus Spoleto

von 649. biß 654. ſitzt 5. Jahr, 4. Monat, 12. Tage.

Der Käyſer CONSTANS II. ließ ihn Anno 650. durch den Exarchen zu Ravenna gefangen nach Conſtantinopel bringen, weil er einem Käyſerlichen Edicte nicht nachleben wolte. Man ſuche die Sache in der Kirchen-Hiſtorie.

EUGENIUS I.

ein Römer

von 654. biß 655. ſitzt 6. Monat.

nach

nach ihm

VITALIANUS

aus Campanien

von 655. biß 669. ſitzt 13. Jahr, 4. Monat, 24. Tage.

nach ihm

THEODATUS II.

ein Römer

von 669. biß 676. ſitzt 7. Jahr, 2. Monat, 17. Tage.

nach ihm

DONUS oder DOMNUS II.

ein Römer

von 676. biß 678. ſitzt 1. Jahr, 5. Monat, 11. Tage.

nach ihm

AGATHO I.

ein Sicilianer

von 678. biß 682. ſitzt 3. Jahr, 7. Monat.

Damahls ward zu Conſtantinopel ein allgemeines CONCILIUM An. 680. wieder die MONOTHELITEN von 150. Biſchöffen gehalten. Es wird OECUMENICUM VI. oder CONSTANTINOPOLITANUM III. genennet.

LEO

LEO II.

ein Sicilianer
von 683. biß 684. ſitzt 10. Monat, 14. Tage.

Vor ihm war der Stul anderthalb Jahr, und nach ihm ein gantzes Jahr vacant.

BENEDICTUS II.

ein Römer
von 684. biß 685. ſitzt 8. Monat, 17. Tage.

Bißhero hatten die neuen Päbſte ſeit Käyſers Juſtiniani I. Zeiten allemahl von den Griechiſchen Käyſern müſſen confirmiret werden: weil aber viel Zeit vergieng, ehe dergleichen Confirmation einlauffen konte, ſo hat damahls der Käyſer CONSTANTINUS IV. ſolches auffgehoben, und der Römiſchen Cleriſey Macht gegeben, alſobald nach dem Tode des Pabſtes einen neuen zu erwehlen, und nach ihrem Gefallen zu confirmiren.

JOHANNES V.

ein Syrer
von 685. biß 686. ſitzt 1. Jahr, 11. Tage.

nach

nach ihm

CONON

aus Thracien

von 686. biß 687. ſitzt 11. Monat, 25. Tage.

nach ihm

SERGIUS I.

ein Syrer

von 687. biß 701. ſitzt 13. Jahr, 8. Monat, 15. Tage.

XIX.

Was iſt endlich im achten SECULO mit dem Pabſtthum vorgegangen?

In dieſem Seculo haben ſich die Päbſte zu Rom von dem Joche der Orientaliſchen Käyſer gantz loß gemacht, und zwar folgendermaſſen.

Es entſtund ein Streit in der Kirche, ob man die Bilder anbeten ſolte oder nicht? wie nun der Griechiſche Käyſer LEO III. die Anbetung der Bilder verwarff; ſo approbirte ſie hingegen Pabſt GREGORIUS II. und III. zu Rom.

Hierdurch zerfiel die **Griechiſche** und **Lateiniſche**, das iſt, die Orientaliſche und

Occi-

Occidentaliſche Kirche um das Jahr 725. dergeſtalt mit einander, daß ſie biß auff den heutigen Tag nicht wieder haben können vereiniget werden.

Weil nun ſolcher geſtalt die Päbſte zu Rom bey den Griechiſchen Käyſern in das ſchwartze Regiſter kommen waren, ſo muſten ſie ſich im Occident einen Rückenhalter ſuchen.

Nun war unter den neuen Reichen keines mächtiger und bequemer gelegen als Franckreich, deßwegen ſuchten ſich die Päbſte hinter dieſe Nation zu ſtecken, und fanden darzu erwünſchte Gelegenheit.

Denn Anno 751. hatte PIPINUS in Franckreich ſeinen König CHILDERICUM III. ins Cloſter geſtecket, und ſich ſelber auff den Thron geſetzet: dieſes approbirte Pabſt ZACHARIAS, und konte wegen dieſer Wohlthat auff allen Fall der Frantzöſiſchen Hülffe verſichert ſeyn.

Der Longobardiſche König AISTULPHUS roch den Braten, daß der Pabſt einen Anſchlag auff das Exarchat der Griechen hatte, deswegen wolte er zuvorkommen, und machte Anno 752. dem Exar-

chat ein Ende, nachdem es 185. Jahr geſtanden hatte.

Pabſt STEPHANUS III. ſahe zwar nicht mehr als gerne, daß die Griechen depoſſediret waren; er gönnte aber den Longobarden den fetten Biſſen eben ſo wenig; ſonderlich als ſie eine ſtarcke Prætenſion auff die Stadt Rom ſelber machten.

In ſolcher Noth kam PIPINUS in Franckreich Anno 754. dem Pabſt STEPHANO III. zu Hülffe, und trieb den Longobardiſchen König AISTULPHUM ſo zu paaren, daß er das gantze EXARCHAT dem Pabſte abtreten muſte.

Damit ſich nun niemand wundern möchte, was der Stadthalter Chriſti mit ſo einem ſchönen Stücke Landes, welches den mittelſten Theil von Italien begriff, machen wolte, ſo gab man vor, CONSTANTINUS M. hätte allbereit vor mehr als 400. Jahren alles das dem Römiſchen Stule geſchencket, und alſo wäre es keine neue DONATION, ſondern der Pabſt würde nur wieder in die Poſſeſſion geſetzet; welches die Leute damahls glauben muſten, als wenn es in der Bibel ſtünde.

Nach

Nach Königs Pipini Tode wolte der letzte Lombardiſche König DESIDERIUS dem Pabſte das Exarchat wieder abnehmen: Doch Pabſt HADRIANUS I. ruffte den jungen König in Franckreich CAROLUM M. zu Hülffe, welcher Anno 773. in Italien kam, und innerhalb Jahres Friſt das gantze Lombardiſche Reich z rſtörte.

Was nun eigentlich zum Lombardiſchen Reiche gehöret hatte, das behielt CAROLUS M. vor ſich, und ward alſo Jure Victoriæ König in Italien: was aber zum Exarchat gehöret hatte, das gab er Anno 774. nochmahls dem Päbſtlichen Stul.

Der Pabſt Hadrianus I. merckte voraus, daß ihm die Römer krumme Sprünge machen würden: deßwegen invitirte er König Carolum Anno 774. nach Rom, und diſponirte ihn dahin, daß er den Titul eines Römiſchen PATRITII annahm, welches ſo wohl die Ober-Herrſchafft über die Stadt Rom, als die Schutz-Gerechtigkeit über den Päbſtlichen Stul in ſich hielt.

Einige Zeit hernach, als der Pabſt allzuweit in Rom um ſich greiffen wolte, ſo entſtund Anno 799. ein Tumult wider Pabſt

LEONEM III. in welchem er vom Pferde geſchmiſſen, nackend ausgezogen, und um das eine Auge gebracht ward.

Dieſes revengirte CAROLUS M. nachdrücklich, und hielt Anno 800. zu Rom ein ſcharffes Gerichte: Pabſt LEO III. ſchwur ſich von allem Beſchuldigen loß, und ward alſo nochmahls auffs neue in der Poſſeſſion des Exarchats confirmiret.

Zur Danckbarkeit ſtifftete Pabſt LEO III. das Volck zu Rom an, daß ſie eben ſelbiges Jahr den König CAROLUM M. zum Römiſchen Käyſer ausruffen muſten, welches Anno 800. in der Chriſt-Nacht geſchahe.

Daß ſich aber damahls der neue Käyſer die Ober-Herrſchafft über Rom, und über des Pabſtes Gebiete vorbehalten hat, iſt daraus abzunehmen, weil er ſich eben damahls das Recht einen Pabſt zu erwehlen von neuem vindiciret hat.

Dieſes alles, was hier kurtz erzehlet iſt, wird niemand verſtehen, welcher nicht in dem erſten Theile dieſer Hiſtoriſchen Fragen von dem Occidentaliſchen Käyſerthum gründliche Nachricht eingezogen hat. Unterdeſſen ſind die

die Nahmen der Päbſte im achten Seculo noch zu mercken.

JOHANNES VI.
ein Grieche
von 701. biß 705. ſitzt 3. Jahr, 2. Monat, 12. Tage.
nach ihm

JOHANNES VII.
ein Grieche
von 705. biß 708. ſitzt 2. Jahr, 7. Monat, 17. Tage.
nach ihm

SISINNUS
ein Syrer
von 708. nur 20. Tage.
nach ihm

CONSTANTINUS I.
ein Syrer
von 708. biß 714. ſitzt 6. Jahr, 1. Monat, 3. Tage.
nach ihm

GREGORIUS II.
ein Römer
von 714. biß 731. ſitzt 16. Jahr, 8. Monat, 24. Tage.

Damahls hatte ſich die Lateiniſche und Griechiſche Kirche uͤber dem Bilder-Streit getrennet, welches wir oben erzehlet haben.

Zu ſeiner Zeit hat der heilige BONIFACIUS um das Jahr 723. die Chriſtliche Religion in Deutſchland gepflantzet, und ſonderlich viel zur Autoritaͤt des Paͤbſtlichen Stules beygetragen.

GREGORIUS III.
ein Syrer
von 731. biß 741. ſitzt 10. Jahr, 9. Monat, 12. Tage.

Um dieſe Zeit lieſſen ſich die Biſchoͤffe in Deutſchland und Franckreich von dem heiligen Bonifacio dahin diſponiren, daß ſie den Biſchoffs-Mantel von dem Pabſte zu Rom holten, welchen ſie nach der Zeit, da aus der Gewohnheit ein Geſetze worden iſt, theuer genung haben bezahlen muͤſſen.

ZACHARIAS I.
ein Grieche
von 741. biß 752. ſitzt 10. Jahr, 3. Monat, 9. Tage.

Dieſer Pabſt hat ſich den Fraͤnckiſchen Koͤnig PIPINUM obgedachter maſſen zum Freunde gemacht.

STE-

STEPHANUS II.
ein Römer
Anno 752. lebt nur 3. Tage.
nach ihm
STEPHANUS III.
ein Römer
von 752. biß 757. ſitzt 5. Jahr, 20. Tage.

Dieſer hat von dem Frantzöſiſchen König PIPINO Anno 754. das ſo genannte EXARCHAT verehret bekommen: Davon wir oben ausführlich erzehlet haben.

PAULUS I.
ein Römer
von 757. biß 767. ſitzt 10. Jahr, 1. Monat.
nach ihm
CONSTANTINUS II.
ein Römer
von 767. biß 768. ſitzt 1. Jahr.

Er drang ſich darzu, ward aber bald von den Longobarden wieder abgeſetzt.

STEPHANUS IV.
ein Sicilianer
von 768. biß 772. ſitzt 3. Jahr, 5. Monat, 19. Tage.

nach ihm

HADRIANUS I.

ein Römer

von 772. biß 795 ſitzt 23. Jahr, 10. Monat, 17. Tage.

Anno 787. ward zur Zeit dieſes Pabſtes im Oriente zu Nicæa ein allgemeines CONCILIUM wegen der Bilder gehalten. Es wird OECUMENICUM VII. oder NICÆNUM II. genennet.

Zu ſeiner Zeit iſt Anno 774. das Longobardiſche Reich von Carolo M. Könige der Francken zerſtöret, und das Exarchat, oberzehlter Weiſe, nochmahls dem Päbſtlichen Stule gegeben worden.

LEO III.

ein Römer

von 795. biß 816. ſitzt 20. Jahr, 5. Monat, 17. Tage.

Wie dieſer Pabſt Anno 799. in einem Tumulte von den Römern ſehr übel iſt tractiret worden; was Carolus M. vor ein Gerichte darüber gehalten hat; und wie bey dieſer Gelegenheit Anno 800. das Occidentaliſche Käyſerthum wieder iſt auffgerichtet worden: das haben wir zum Anfange dieſer Frage

nach der Länge erzehlet. Und biß hieher gehet meines Erachtens die Jugend des Pabſtthums.

Das III. Capitel von Den Männlichen Jahren des Pabſtthums.

XX. Was haben die Päbſte gethan, nachdem ſie, ſo zu reden, Männer worden ſind?

Es hatte nunmehr der Päbſtliche Stul erſtlich von dem Kirchen-Staate ein groſſes Einkommen; Die Streitigkeiten, welche faſt aus dem gantzen Occidente nach Rom gezogen wurden, warffen gute Sporteln ab; Die Biſchöffe fiengen an das Pallium Epiſcopale koſtbar zu redimiren; alle Königreiche waren mit Clöſtern angefüllet, welche vor Schlöſſer, und die faulen Patres darinnen vor eine gute Guarniſon paßiren konten; die vornehmen Leute waren voller Ignoranz,

und das gemeine Volck voller Aberglauben.

Bey dieſen Conjuncturen ſchüttelten die Römiſchen Päbſte nicht allein das Joch ab, welches ihnen die Occidentaliſchen Käyſer bißher auffgeleget hatten; ſondern ſie kehrten es gar mit einander um, und traten die Käyſer ſelbſt ziemlicher maſſen unter den Fuß.

Hiermit brachten ſie abermahl gantzer 500. Jahr zu, und bey jedwedem Seculo werden wir hören, mit was vor Künſten ſie dieſes alles möglich gemachet haben.

XXI.

Was iſt mit den Päbſten im neundten SECULO vorgegangen?

In dieſem Seculo haben ſich Caroli M. Nachkommen um die Käyſerliche Crone gezancket, und dem Pabſte vielfältige Gelegenheit gegeben im trüben Waſſer zu fiſchen. Die Particularia können bey einem iedweden Pabſte angemercket werden.

STE-

STEPHANUS V.
ein Römer
von 816. biß 817. ſitzt 7. Monat, 3. Tage.

Er ward ohne des Kåyſers Ludovici Pii Vorwiſſen erwehlet; er thät aber eine Reiſe nach Franckreich, crönte den König, und machte es wieder gut.

PASCHALIS I.
ein Römer
von 817. biß 824. ſitzt 7. Jahr, 3. Monat, 16. Tage.
nach ihm

EUGENIUS II.
ein Römer
von 824. biß 827. ſitzt 3. Jahr, 2. Monat, 27. Tage.
nach ihm

VALENTINUS I.
ein Römer
Anno 827. ſitzt 40. Tage.
nach ihm

GREGORIUS IV.
ein Römer
von 827. biß 843. ſitzt 15. Jahr, 4. Monat.

Damahls ward das groſſe Carolingiſche Reich Anno 840. zertheilet; LOTHARIUS bekam Italien; LUDOVICUS Deutſchland; und CAROLUS CALVUS Franckreich.

SERGIUS II.

BOCCAPORTIUS

ein Römer

von 844. biß 847. ſitzt 3. Jahr, 1. Monat, 2. Tage.

Sein Geſchlechts-Nahme hieß ſo viel als OS PORCI, das iſt, Sau-Rüſſel: dieſen Nahmen hat er geändert, und Gelegenheit gegeben, daß von den folgenden Päbſten die meiſten biß auff den heutigen Tag dergleichen gethan haben.

LEO IV.

ein Römer

von 847. biß 854 ſitzt 8. Jahr, 7. Monat, 5 Tage.

JOHANNES (VIII.)

GILBERTA

von Mayntz

von 854. biß 856. ſitzt 2. Jahr, 2. Monat.

Dieſer Pabſt war eine Weibes-Perſon, zu Mayntz von einer Mutter generis communis

nis gebohren. Sie gab ſich vor eine Manns-Perſon aus, und hielt ſich erſtlich im Cloſter zu Fulda auff: hernach reiſte ſie mit ihrem Courtiſan Studirens halber nach Athen und Rom, und hielt gelehrte Collegia; endlich ward ſie unwiſſende auff den Päbſtlichen Stul geſetzet, und JOHANNES VIII. genennet. Sie ward aber von einem vertrauten Freunde ſchwanger, und gebahr das Kind in einer Proceſſion auff öffentlicher Gaſſe, gab aber darüber ihr Leben auff.

Die Cardinäle ſorgten, ſie möchten mehr ſo betrogen werden; Deßwegen lieſſen ſie einen Stul mit einem Loche machen, auff denſelben ſatzte ſich nachgehends ein iedweder neu-erwehlter Pabſt: ein gewiſſer Cardinal aber muſte durch das Loch des Stules viſitation halten, und wenn er alles fand, was zu einer Perſon generis maſculini gehörete, ſo ruffte er alſobald überlat: HABET, HABET. Dieſer Stul wird insgemein SELLA STERCORARIA genennet, und iſt noch zu Rom zu ſehen, ob gleich innerhalb zwey hundert Jahren kein Pabſt mehr darauff geſeſſen hat.

Uber dieſer Hiſtorie theilen ſich nun die

Gelehrten ſo wohl unter den Papiſten, als unter den Proteſtanten. Etliche behaupten es als eine warhafftige Hiſtorie mit Macht; andere rechnen die gantze Erzehlung unter die Fabeln, und geben vor, der obgedachte Stul wäre nicht einer ſolchen viſitation gewiedmet, ſondern wenn vor dieſem die Päbſte darauff wären geſetzet worden, ſo hätten ſie ſich darbey erinnert, wie ſie GOtt aus dem Staube und aus dem Kothe erhoben hätte. Mich deucht, es iſt eine von denjenigen Controverſien, welche vor dem Ende der Welt nicht werden ausgemachet werden.

Unterdeſſen macht dieſer Pabſt unter den folgenden Ziffern groſſe Confuſion. Ich gläube, daß es am beſten iſt, wenn er gar nicht mit numeriret, und alſo der folgende allererſt JOHANNES VIII. genennet wird.

BENEDICTUS III.
ein Römer
von 856. biß 858. ſitzt 2. Jahr, 6. Monat, 10. Tage.

Wenn es wahr iſt, was oben von dem Sellâ ſtercorariâ iſt gedacht worden, ſo wäre dieſer der erſte geweſen, der darauff geſeſſen hätte.

NI-

NICOLAUS I. MAGNUS
ein Römer
von 858. biß 867. ſitzt 9. Jahr, 6. Monat, 20. Tage.

Dieſer Pabſt fieng ſchon an, den Prieſtern die Ehe zu verbieten; es wolte aber nicht aller Orten angehen, und ſonderlich proteſtirten die Deutſchen darwieder, es ſind auch noch 200. Jahr vergangen, ehe ſich die Deutſchen zur Zeit Pabſts Gregorii VII. darzu verſtanden haben.

HADRIANUS II.
ein Römer
von 867. biß 872. ſitzt 4. Jahr, 10. Monat, 17. Tage.

Dieſer Pabſt zwang den Hertzog von Lothringen LOTHARIUM, daß er ſeine Concubine WALDRADAM von ſich laſſen, und ſeine verſtoſſene Gemahlin THEUTEBERGAM wieder nehmen muſte. Die Umſtände gehören in die Lothringiſche Hiſtorie: hier merckt man nur, was ſich die Päbſte allbereit um dieſe Zeit in Matrimonial-Sachen heraus genommen haben.

Damahls war Anno 869. im Oriente zu Conſtantinopel ein allgemeines CONCILIUM

LIUM gehalten, welches OECUMENICUM VIII. oder CONSTANTINOPOLITANUM IV. genennet wird.

JOHANNES VIII.

ein Römer

von 872. biß 882. ſitzt 10. Jahr.

Da ſtarb Anno 875. die Italiäniſche Linie von dem Carolingiſchen Stamme mit Käyſer LUDOVICO II. ab. Das nechſte Succeſſions-Recht hatte nun LUDOVICUS von der Deutſchen Linie: Doch CAROLUS CALVUS von der Frantzöſiſchen Linie ließ ſich Anno 875. von dieſem Pabſte zu Rom crönen, und weil er eben aus dieſer Crönung ſein Recht beweiſen wolte, ſo fieng man allmählig an, die Leute zu überreden, als wenn niemand könte Käyſer ſeyn, wofern er nicht von dem Pabſte gecrönet wäre. Der Pabſt ward endlich mit Giffte hingerichtet.

MARTINUS II. oder MARINUS I.

ein Frantzoſe

von 882. biß 884. ſitzt 2. Jahr und 20. Tage.

Von

Von etlichen wird er MARTINUS, von andern MARINUS genennet.

HADRIANUS III.

ein Römer
von 884. biß 885. ſitzt 1. Jahr, 3. Monat, 19. Tage.
nach ihm

STEPHANUS VI.

ein Römer
von 885 biß 891. ſitzt 6. Jahr.

Anno 887. ſatzten die Teutſchen den Käyſer CAROLUM CRASSUM ab, da wolte dieſer Pabſt durchaus haben, daß hinfort der Käyſer allemahl ein Italiäner ſeyn ſolte, welches in den folgenden Zeiten zu blutigen Kriegen Gelegenheit gegeben hat.

FORMOSUS I.

ein Römer
von 891. biß 896. ſitzt 5. Jahr, 6. Monat.

Es ward zugleich ein anderer Nahmens SERGIUS erwehlet, muſte aber ins Elend. Dieſer machte GVIDONEM Hertzogen von SPOLETO Anno 891. zum Käyſer, welchen aber der Deutſche Käyſer ARNOLPHUS Anno 896. zu paaren trieb.

Pabſt

Pabſt Formoſus I. hatte nach ſeinem Tode das Unglücke, daß er von ſeinem Nachfolger STEPHANO VII. verdammet, ausgegraben und in die Tyber geworffen ward.

BONIFACIUS VI.

aus Tuscia

Anno 897. ſitzt nur 15. Tage.

Er drang ſich zur Ehre, konte ſie aber nicht behaupten, und wird deßwegen von andern auſſen gelaſſen.

STEPHANUS VII.

ein Römer

von 897. biß 900. ſitzt faſt 4. Jahr.

Er ließ ſeinen Vorfahren Formoſum obgedachter maſſen ausgraben; ward aber wieder geſtrafft und ſtranguliret.

XXII.

Was iſt mit den Päbſten im zehenden SECULO vorgegangen?

Anno 899. ſtarb der Deutſche Käyſer ARNOLPHUS, welcher ſeine Autorität in Italien männlich behauptet hat. Nach ſeinem Tode iſt innerhalb 60. Jahren kein Deutſcher Käyſer nach Italien kommen, da haben die

Päbſte

Päbſte bald dieſen bald jenen zum Käyſer auffgeworffen, derer Nahmen im erſten Theile ſind ſpecificiret worden; biß endlich Käyſer OTTO I. aus Sächſiſchem Stamm das Recht der Deutſchen auff Italien wiederum mit groſſem Nachdruck vindiciret hat. Sonſt ſind unter allen Päbſten diejenigen die ſchlimſten geweſen, welche in dieſem zehenden Seculo den Thron beſtiegen haben. Die Nahmen ſind folgende:

ROMANUS I.
ein Römer
Anno 900. ſitzt 4. Monat.
nach ihm

THEODORUS II.
ein Römer
Anno 900. ſitzt 20. Tage.
nach ihm

JOHANNES IX.
TIBURTINUS
von 901. biß 905. ſitzt 4. Jahr.

BENEDICTUS IV.
ein Römer
von 905. biß 907. ſitzt faſt 2. Jahr.
nach ihm

LEO V.
ein Italiäner
Anno 907. ſitzt 40. Tage.

nach

nach ihm

CHRISTOPHORUS I.

ein Römer

Anno 907. ſitzt 7. Monat.

nach ihm

SERGIUS III.

ein Römer

von 908. biß 910. ſitzt biß ins 3. Jahr.

Er hatte ſchon mit Formoſo I. competiret. Die Papiſten nennen ihn ſelber ein Monſtrum von einem Pabſte. Er zeugte mit ſeiner Concubine MAROZZIA einen Huren-Sohn, welcher nachgehends Pabſt JOHANNES XI. worden iſt. Dieſe MAROZZIA aber war eine Marggräfin aus Tuſcia, und regierte nebſt ihrer unzüchtigen Mutter Theodora gantz Rom, ja faſt gantz Italien.

ANASTASIUS III.

ein Römer

von 910. biß 912. ſitzt 2. Jahr, 20. Tage.

nach ihm

LANDUS

ein Sabiner

Anno 912. ſitzt 4. Monate.

nach

nach ihm

JOHANNES X.

ein Römer

von 912. biß 928. ſitzt 15. Jahr.

Er war Pabſts Landi natürlicher Sohn, und ein Courtiſan der obgedachten unkeuſchen Marggräfin THEODORÆ; er ward endlich ſtranguliret.

LEO VI.

ein Römer

Anno 928. ſitzt 6. Monat, 15. Tage.

nach ihm

STEPHANUS VIII.

ein Römer

von 928. biß 930. ſitzt 2. Jahr, 1. Monat, 15. Tage.

nach ihm

JOHANNES XI.

ein Römer

von 930. biß 934. ſitzt 4. Jahr, 1. Monat.

Er war Pabſt Sergii III. und Marozziæ Huren-Sohn. Die ſchönſten Bißthümer vergab er an Kinder von 5. Jahren. Endlich ward er von ſeinem Bruder ALBERICO, Marggrafen in Tuscia gefangen gehalten, und muſte darinnen ſterben.

LEO VII.

ein Römer
von 936. biß 939. ſitzt 3. Jahr, 6.
Monate.
nach ihm

STEPHANUS IX.

ein Deutſcher
von 939. biß 942. ſitzt 3. Jahr.
4 Monat, 5. Tage.

Käyſer Otto I. war ihm darzu beförderlich, doch ALBERICUS, Marggrafe in Tuscia, der damahls in Rom nach ſeinem Gefallen dominirte, ließ ihn mit Schlägen ſo übel zurichten, daß er kaum einem Menſchen ähnlich ſahe.

MARTINUS III. oder MARINUS II.

ein Römer
von 943. biß 946 ſitzt 3. Jahr,
6. Monat, 14. Tage.
nach ihm

AGAPETUS II.

ein Römer
von 946. biß 955. ſitzt 9. Jahr, 7. Mon.
10. Tage.

Bißhero war innerhalb 60. Jahren kein Deutſcher Käyſer nach Italien kommen, und

da

da hatten ſich unterſchiedene ANTI-CÆSARES auffgeworffen. Als nun der letzte davon BERENGARIUS II. groſſe Tyranney in Italien verübte, ſo ruffte dieſer Pabſt den Käyſer OTTONEM I. Anno 951. ſelber nach Italien.

JOHANNES XII.

OCTAVIANUS

von 955. biß 963. ſitzt 8. Jahr, 4. Monat, 5. Tage.

Sein Vater hieß ALBERICUS, Marggraff in Tuſcia. Er ſatzte ſich mit Gewalt auf den Stul, und nannte ſich, dem obigen Pabſte zu Gefallen, JOHANNES, deßwegen ſeine Schmeichler die Worte auff ihn applicirten: **Es war ein Mann von GOtt geſandt, deß Nahmen hieß** Johannes.

Dieſer Pabſt ruffte Anno 962. abermahl Käyſer Ottonem I. nach Italien, daß er den tyranniſchen BERENGARIUM, Hertzogen im Friaul, zu paaren treiben ſolte, crönte ihn auch ſelbiges Jahr zu Rom mit groſſen Solennitäten.

In kurtzem brach eine Conſpiration wider den Käyſer aus, darüber ſtieß Otto I. den Pabſt Johannem vom Stul, und ſetzte Anno 963.

no 963. LEONEM VIII. darauff. Er ward unter andern beſchuldiget, als wenn er mit den nechſten Anverwandtin Blut-Schande getrieben, und im Spiele den Teuffel zu Hülffe geruffen hätte.

Nach Käyſer Ottonis I. Abzuge kam Pabſt Johannes XII. zwar wieder nach Rom, und ließ etlichen Cardinälen Naſen und Ohren abſchneiden. Er raſte aber nicht lange, ſondern ward von einem eifferſüchtigen Ehe-Manne im Ehebruche mit ſeiner Frauen ermordet.

LEO VIII.

ein Römer

von 963. biß 965. ſitzt biß ins 3. Jahr.

wieder ihn

BENEDICTUS V.

ein Römer

von 964. ſitzt kurtze Zeit.

Pabſt Leo VIII. war, wie gedacht, von Käyſer Ottone I. conſtituiret worden, das wolten die Römer nicht zugeben, und ſetzten ihm dieſen Benedictum entgegen, welchen aber der Käyſer bald darauff nach Hamburg relegirte, nachdem er Rom durch Hunger zur Ubergabe gezwungen hatte.

Da

Damit es nun dergleichen Streit nicht weiter geben möchte, ſo verglich ſich Käyſer Otto I. und Pabſt Leo VIII. damals über die zwey Haupt-Puncte mit einander, daß 1. die Päbſte zu Rom allemahl von den Deutſchen Käyſern ſolten conſtituiret werden, 2. daß die Päbſte alle Deutſche Käyſer zugleich vor Könige über Italien erkennen wolten.

JOHANNES XIII.

ein Römer
von 965. biß 972. ſitzt 6. Jahr, 11. Monat, 5. Tage.

Er ward von Käyſer Ottone I. conſtituiret, aber von den Römern verjaget. Doch der Käyſer kam deßwegen nach Rom, und hielt eine ſcharffe Execution, zwey Bürgermeiſter muſten ins Exilium, ein Prætor ward gehangen, und zwölff Raths-Herren geköpffet.

Weil ſich nun dieſer Pabſt in ſeinem Exilio nach Capua retiriret hatte, ſo legte er zum Andencken in ſelbiger Stadt ein Ertz-Bißthum an.

DOMNUS II.

ein Römer
Anno 972. ſitzt 3. Monat.

BENEDICTUS VI.

ein Römer

von 972. biß 974. ſitzt 1. Jahr, 3. Monat.

Er ward von ſeinem Nachfolger gefangen und ſtranguliret.

BONIFACIUS VII.

ein Römer

von 974. biß 975. ſitzt 1. Jahr, 1. Monat, und 13. Tage.

Er ließ ſeinen Vorfahren ſtranguliren, und als er dergleichen Tractament beſorgte, ſo packte er zuſammen, was er konte, und retirirte ſich nach Conſtantinopel. Zehen Jahr darnach kam er wieder, und brachte Pabſt Johannem XIV. um das Leben, ward aber bald darauff vom Schlage gerühret, und von der Canaille zerriſſen.

BENEDICTUS VII.

ein Römer

von 975. biß 984. ſitzt 9. Jahr, 1. Mon. 15. Tage.

Damahls war Käyſer Otto II. in Italien mit den Saracenen geſchäfftig, welches im erſten Theile iſt erzehlet worden.

JO-

JOHANNES XIV.
ein Römer
von 984. biß 985. ſitzt 8. Monat.

Wie er am ſicherſten war, ſo kam der verlauffene Pabſt Bonifacius VII. über ihn, und ließ ihn im Gefängniß Hungers ſterben.

JOHANNES XV.
ein Römer
von 985. biß 996. ſitzt 10. Jahr, 4. Monat, 12. Tage.

Er ward zwar von dem Römiſchen Bürgermeiſter Creſcentio aus Rom verjagt, aber aus Furcht vor dem Käyſer Ottone III. reſtituiret.

JOHANNES XVI.
ein Römer
Anno 996. ſitzt nicht lange.

Von etlichen wird dieſer Pabſt gar mit Stillſchweigen übergangen, welches die Ziffern abermahl greulich turbiret.

GREGORIUS V.
BRUNO
ein Sachſe
von 996. biß 999. ſitzt 2. Jahr, 8. Monat, 6. Tage.

wieder ihn

JOHANNNES XVII.

ein Römer

von 997. biß 998. ſitzt nicht lange.

Der Käyſer Otto III. ſetzte Gregorium V. ſeinen Vetter ein: hingegen der Bürgermeiſter Creſcentius machte JOHANNEM XVII. zum Pabſte. Doch Otto III. kam nach Rom, und ließ den Bürgermeiſter auff einem Eſel herum führen, und darnach auff-hencken; der Pabſt Johannes aber ward von dem Volcke maſſacriret.

Hierauf confirmirte Otto III. den Pabſt Gregorium V. auffs neue, und da ward abermahls feſte geſtellet, daß die Käyſerliche Würde bey den Deutſchen bleiben ſolte. Etliche muthmaſſen, als wenn damahls A. 998. das Churfürſten-Collegium entweder von dem Käyſer Ottone III. oder von dem Pabſte Gregorio V. wäre geſtifftet worden, welches man im Jure Publico unterſuchen mag.

XXIII.

Was iſt mit den Päbſten im eilfften Seculo vorgegangen?

Das iſt ein unglückſeliges Seculum vor die

Deutſchen Käyſer geweſen: Den[illegible]e Päbſte haben ſich nicht allein alles Gehorſams gegen die Käyſer entzogen, ſondern haben auch die Käyſer ſelbſt ziemlich unter den Fuß gebracht. Es wird ſich alles am beſten unter einem jedweden Pabſte notiren laſſen.

SYLVESTER II.

GILBERTUS
ein Frantzoſe
von 999. biß 1003. ſitzt 4. Jahr, 2. Monat, 3. Tage.

Dieſer Mann hatte die Matheſin und andre gelehrte Wiſſenſchafften gelernet, und ward deßwegen erſtlich Roberti Königs in Franckreich Præceptor; hernach Ertz-Biſchoff zu Reims; nach der Zeit Käyſers Ottonis III. Informator, und durch denſelben Ertz-Biſchoff zu Ravenna.

Endlich machte er mit dem Teuffel ein Bündniß, daß er ihm zum Pabſtthum verhelffen, und davor ſeine Seele zur Verehrung haben ſolte. Dieſen Contract verſprach der Satan ſo lange zu halten, biß der Pabſt zu Jeruſalem Meſſe leſen würde; weil er nun nicht wuſte, daß eine gewiſſe Römiſche Capelle Jeruſalem genennet ward, und darinnen

[illegible] ohne Sorgen Meſſe laß, ſo muſte er mit dem böſen Geiſte fort wandern.

Viel halten das vor eine Fabel, und glauben, daß er wegen ſeiner mathematiſchen Wiſſenſchafft von den Ignoranten deſſelben Seculi vor einen Teuffels-Banner iſt ausgeſchrien worden.

Weil er nun ſolcher Geſtalt von Reims nach Ravenna, und von dar nach Rom war befördert worden, ſo machte man um ſelbige Zeit den Verß: Scandit ab R, Gerbertus in R, poſt Papa viget R.

Das Grab dieſes Sylveſtri II. iſt biß auff den heutigen Tag in Rom ſehr merckwürdig; denn es ſchwitzet allemahl, wenn ein Römiſcher Pabſt ſterben ſoll.

JOHANNES XVIII.

ein Römer

Anno 1003. regieret 5. Monat.

nach ihm

JOHANNES XIX.

ein Römer

von 1003. biß 1009. ſitzt 5. Jahr, 7. Mon. 28. Tage.

Von dieſer Zeit an hat kein Deutſcher Käyſer mehr die Wahl des Römiſchen Pabſtes behaupten

haupten können: dahero etliche den Anfang des Cardinals-Collegii hieher ſetzen.

SERGIUS IV.

ein Römer

von 1009. biß 1012. ſitzt 2. Jahr, 8. Mon. 13. Tage.

nach ihm

BENEDICTUS VIII.

ein Tuſculaner

von 1012. biß 1024. ſitzt 11. Jahr, 8. Monat, 21. Tage.

Dieſer Pabſt ſoll nach ſeinem Tode als ein Geſpenſte auff einem ſchwartzen Pferde herum geritten ſeyn, und um Seel-Meſſen angehalten haben.

JOHANNES XX.

ein Römer

von 1024. biß 1032. ſitzt 8. Jahr, 9. Monat, 8. Tage.

nach ihm

BENEDICTUS IX.

von Fraſcati

von 1032. biß 1045. ſitzt 12. Jahr, 1. Monat, 10. Tage.

nach ihm

SYLVESTER III.

ein Römer
von 1044. biß 1046. ſitzt biß ins
3. Jahr.
wieder ihn

GREGORIUS VI.

GRATIANUS
von 1044. biß 1046. ſitzt biß ins
3. Jahr.

Pabſt Benedictus IX. war ein Knabe von 11. Jahren, und kauffte das Pabſtthum, lebte aber wie eine Beſtie, und ward An. 1044. zur Stadt hinaus gejaget. Hierauff kaufften Sylveſter III. und Gregorius VI. das Pabſtthum auff eben ſolche Weiſe, daß alſo auff einmahl drey Päbſte am Leben waren, davon Benedictus IX. ſeinen Sitz zu Maria Maggiore; Sylveſter III. zu S. Petri; und Gregorius VI. auff dem Laterano zu Rom hatte.

Dieſes Elend kunte Käyſer Henricus III. nicht mehr anſehen, deswegen removirte er die Päbſte alle drey, und ſetzte An. 1046. einen neuen.

Pabſt Benedictus IX. iſt nach ſeinem Tode in der Geſtalt eines Eſels herum gegangen, und hat den Leuten zugeruffen:

Oberro,

Oberro, quia ſine lege, & ſine DEO, ut beſtia vixi.

CLEMENS II.

SUIDGERUS

ein Deutſcher

von 1046. biß 1047. ſitzt 9. Monat.

Er ward vom Käyſer Henrico III. eingeſetzet, als er aber den verderbten Zuſtand in Rom ſahe, zog er wieder nach Deutſchland und ſtarb zu Bamberg.

DAMASUS II.

aus Bäyern

Anno 1048. ſitzt 23. Tage.

Er ward von dem abgeſetzten Pabſte Benedicto IX. mit Gifft hingerichtet.

LEO IX.

BRUNO

ein Deutſcher

von 1049. biß 1054. ſitzt 5. Jahr, 2. Monat, 7. Tage.

Dieſer Pabſt hat mit dem Käyſer Henrico III. einen Tauſch gethan. Denn der Käyſer gab ihm das Hertzogthum BENEVENTO An. 1053. und nahm davor die Abtey FULDA,

DA, welche biſzhero den Päbſten gehöret hatte.

Damahls waren die Normänner in Italien eingefallen, von denen ward Leo IX. Anno 1053. gefangen, und nur kurtz vor ſeinem Tode loſzgelaſſen.

VICTOR II.

GERHARDUS
ein Deutſcher
von 1055. biſz 1057. ſitzt 2. Jahr, 4. Monat.
nach ihm

STEPHANUS X.

FRIDERICUS
aus Lothringen
von 1057. biſz 1058. ſitzt 8. Monat.
nach ihm

BENEDICTUS X.

JOH. MINCIUS
Anno 1058. ſitzt 9. Monat.
wieder ihn

NICOLAUS II.

GERARDUS
aus Savoyen
von 1059. biſz 1061. ſitzt 2. Jahr, 4. Monat.

Die

Die Römer machten Benedictum XI. und Käyſer Henricus IV. hingegen Nicolaum II. welcher auch den Platz behielt.

Dieſer Nicolaus II. ſahe wohl, daß er die Normänner nicht wieder aus Italien bringen würde, deßwegen ſuchte er ihre Freundſchafft, und machte 1059. ROBERTUM zum erſten Hertzoge von APULIA, mit der Condition, daß er dem Pabſt huldigen, den Päbſtlichen Stul defendiren, und jährlichen einen gewiſſen Tribut nach Rom bezahlen ſolte.

ALEXANDER II.

ANSELMUS
ein Meyländer
von 1061. biß 1073. ſitzt 11. Jahr, 6. Monat, 22. Tage.
wieder ihn

HONORIUS (II.)

CADOLAUS
Anno 1061. ſitzt nicht lange.

Dieſem opponirte Käyſer Henricus IV. einen andern, welcher ſich HONORIUM II. nennte, er konte ihn aber nicht behaupten, deßwegen er von vielen nicht mit numeriret wird.

Damahls lebte PETRUS DAMIANUS, Biſchoff zu OSTIA, welcher mit ſeiner Feder dem Päbſtlichen Stul viel genützet, und ſonderlich dieſes behauptet hat, daß der Pabſt nach dem Tode eines Käyſers nothwendig ein Vicarius des Reichs ſeyn müſte.

GREGORIUS VII.

HILDEBRANDUS von Siena

von 1073. biß 1085. ſitzt 12. Jahr, 1. Monat, 3. Tage.

Er war eines Zimmermanns Sohn, und als er in der Kindheit mit den Holtz-Spänen ſpielte, ſo hatte er die Splitter ſo artig geleget, daß man gar deutlich die Worte heraus bringen konte: DOMINABITUR a MARI ad MARE: welches alſobald vor eine gute Anzeigung gehalten ward.

Nachdem er ſich nun in Deutſchland, Franckreich und Italien in allerhand geiſtlichen Aemtern qualificiret hatte, ſo ſtarb Pabſt Alexander II. damit warff ſich dieſer Hildebrand alſobald zum Pabſte auff, und gab weder dem Käyſer noch den Cardinälen ein gutes Wort darum.

Hierauff faſte Gregorius VII. den Muth, den

den Römiſchen Stul von allem Gehorſam gegen den Käyſer zu befreyen; führte es auch dergeſtalt aus, daß man ſeine Regierung DICTATURAM oder Παποκαισαρίαν oder TOTATUM, das iſt, eine allgemeine Souverainität über die gantze Welt zu nennen pfleget.

Damit man nun begreiffen kan, wie das müglich geweſen iſt, ſo muß man ſich in den Umſtänden der damahligen Zeiten einiger maſſen informiren laſſen.

Erſtlich waren damahls die Normänner im unterſten Theile ſehr mächtig; und über den oberſten Theil hatte meiſtens eine berühmte Marggräfin MATHILDIS zu befehlen. Beyde hielten es mit Pabſt Gregorio VII. die Normänner, damit der Käyſer nicht Nachfrage halten könte, was ſie vor Recht zu Italien hätten; und Mathildis, weil ſie des Pabſtes Concubine war. Solcher Geſtalt hatte Hildebrand nicht nur an dem Mathildiſchen Gebiete eine gute Vormauer, ſondern auch an dem Neapolitaniſchen einen guten Rückenhalt.

Hingegen in Deutſchland waren erſtlich unter Henrici IV. Minorennität viel Unordnun-

nungen eingeriſſen, und als er nachgehends einige Völcker, ſonderlich die Sachſen, zu paaren treiben wolte, ſo entſtunden innerliche Unruhen, welche dem Pabſte ein gefundener Handel waren.

In der Kirchen aber regierten damahls zwey greuliche Laſter, nemlich die Barbarey, daß niemand weder Gottes Wort noch ſonſt was verſtund; und die Simonie, daß ſonderlich in Deutſchland niemand zu einem geiſtlichen Amte gelangen konte, welcher nicht den Käyſerlichen Bedienten vorher die Hände verſilberte.

Die Barbarey nun diente darzu, daß man damahls eine Epiſtolam Decretalem nach der andern fingiren, und darbey vorgeben konte, als wenn ſie von den heiligen Päbſten in den erſten Seculis kurz nach des Apoſtels Petri Zeiten wären geſchrieben worden: aus welchen Decretis und Canonibus nachgehends das JUS CANONICUM iſt geſchmiedet worden.

Die Simonie war darzu gut, daß der Pabſt die Inveſtitur der Geiſtlichen an ſich ziehen konte: Denn er vergab die geiſtlichen Aemter umſonſt, und zog unter dieſem Scheine

ne der Gottſeligkeit die meiſten Gemüther der Deutſchen an ſich.

Endlich gab er vor, der Eheſtand wäre ſündlich, und zwang Anno 1074. die Prieſter in Deutſchland, daß ſie alle mit einander ihre Weiber und Kinder von ſich laſſen muſten: der Schein war abermahl die Heiligkeit; das wahre Abſehen aber, daß er die geſammte Geiſtligkeit völlig und allein unter ſeiner Gewalt haben möchte, wenn ſie wegen ihrer Familien nicht mehr Urſache hätten nach der weltlichen Obrigkeit zu fragen. Die Fürſtlichen Perſonen trieb er mit den Gradibus prohibitis auch mehr in die Enge, daß keiner leithtlich ohne Päbſtliche Diſpenſation ſich vermählen kunte.

Nachdem nun ſolcher geſtalt alles zurechte gemachet war, ſo griff Pabſt HILDEBRAND den Käyſer HENRICUM IV. an, und hetzte vor das Erſte die Sachſen an, daß ſie Anno 1076. den Käyſer vor dem Päbſtlichen Stuel verklagen muſten.

Der Käyſer meinte nicht, daß es mit dem Pabſte ſo viel würde zu bedeuten haben, ſchrieb derowegen Anno 1076. einen Synodum nach Worms an, beſchrieb die Laſter des Pabſtes,

Pabſtes, und beſchloß ihn deßwegen abzuſetzen.

Mittlerweile hielt der Pabſt einen andern Synodum zu Rom, beſchuldigte den Käyſer Henricum IV. allerhand Laſter, und that ihn nicht allein in den Bann, ſondern abſolvirte zugleich ſeine Unterthanen von Eid und Pflicht.

Auff demſelben Synodo promulgirte dieſer Pabſt ohngefehr 30. Theſes, welche er DICTATUS nennte, in welchen der Anti-Chriſt mit lebendigen Farben abgemahlet iſt. Nur etliche herzuſetzen. 1. Solus Pontifex jure dicitur univerſalis. 2. Solus Pontifex poteſt deponere Epiſcopos. 3. Soli Pontifici licet novas leges condere. 4. Solius Papæ pedes omnes Principes deoſculentur. 5. Unicum eſt nomen in mundo, videlicet Papæ. 6. Papæ licet Imperatores deponere. 7. Nullus liber canonicus habetur absque Pontificis autoritate. 8. Sententiam Pontificis nemo; Pontifex omnium revocare poteſt. 9. Romana Eccleſia nunquam erravit, nec errabit.

Da man nun hätte meynen ſollen, der Käyſer würde mit dem Pabſte bald fertig wer-

werden; ſo kehrte ſich das Blat um, alle Welt hielt den Pabſt vor einen heiligen, und hingegen den Käyſer vor einen gottloſen Mann; und weil der Pabſt den Himmel auff- und zuſchlieſſen konte, ſo gläubte man vielmehr, daß er auch Könige abſetzen könte, weil in der damahligen Finſterniß niemand die wahre Politicam verſtund.

Bey ſo beſtalten Sachen kamen die Deutſchen Stände Anno 1076. zuſammen, und gaben Käyſer Henrico IV. zu verſtehen, daß er ſich entweder von dem Päbſtlichen Banne loß machen, oder der Käyſerlichen Crone begeben ſolte.

Damit muſte Henricus IV. zum Creutze kriechen, und Anno 1077. beym Pabſte barfuß im Winter die Abſolution ſuchen, welches man alles mit gehörigen Umſtänden im erſten Theile in dem Lebens-Lauffe dieſes Käyſers nachſchlagen kan.

Anno 1081. erholte ſich zwar Käyſer Henricus IV. wieder, gieng auff Rom loß, jagte Hildebrandum zu den Normännern, und machte einen neuen Pabſt Clementem III. Es wurden auch in Deutſchland vielen die Augen auffgethan, welche bißher durch des

Pabſtes

Pabſtes Scheinheiligkeit waren geblendet geweſen: Unterdeſſen hatten die Päbſte doch an ſeinem Exempel die Schwäche der Deutſchen Käyſer geſehen.

Endlich ſtarb HILDEBRAND bey den Normännern, und hat ein ſolches Andencken hinter ſich gelaſſen, daß man noch heutiges Tages alle hochmüthige Geiſtlichen HILDEBRANDOS, oder wenn ſie nicht gar zu mächtig ſind, HILDEBRANDULOS zu nennen pfleget. Hildebrand aber und Höllenbrand werden, zum wenigſten von den Proteſtanten, vor Synonyma gehalten. Nach ſeinem Tode folgte ein Schiſma von zwantzig Jahren.

CLEMENS (III.)

GILBERTUS

von 1080. biß 1101. ſitzt 21. Jahr.

Dieſen conſtituirte Käyſer Henricus IV. noch bey Lebzeiten Pabſts Hildebrandi. Es ward ihm erſtlich VICTOR III. hernach URBANUS II. und endlich PASCHALIS II. entgegen geſetzet: Doch hat er biß an ſeinen Tod den Namen geführet. Weil er vom Käyſer iſt eingeſetzet worden, ſo wird er von den

den Papiſten nicht unter die Reihe der Päbſte gerechnet.

wieder ihn

VICTOR III.

DESIDERIUS

von Benevento

von 1085. biß 1087. ſitzt 1. Jahr, 3. Mon. 7. Tage.

Unter ihm iſt Anno 1096. der Carthäuſer-Orden in Franckreich entſtanden.

URBANUS II.

OTTO

ein Frantzoſe

von 1088. biß 1099. ſitzt 11. Jahr, 4. Monat, 17. Tage.

Unter dieſem Pabſte iſt Anno 1095. auf dem Concilio zu CLERMONT in Franckreich der ſo genannte heilige Krieg reſolviret worden. Der gantze Krieg iſt im erſten Theile umſtändlich erzehlet worden, und darff alſo hier nicht wiederholet werden, weil wir abermahls præſupponiren, daß niemand dieſen dritten Theil wird begehren zu lernen, der den erſten noch nicht verſtehet.

Der Nutzen, den der Pabſt aus dem heiligen

ligen Kriege hatte, war unterdeſſen nicht geringe. Denn erſtlich hatte die Sache einen groſſen Schein der Gottſeligkeit, daß man das Grab des HErrn Chriſti vindiciren wolte, und das war alſo abermahl ein Mantel, darunter man viel Boßheit bedecken kunte.

Hernach wurden die Potentaten genöthiget, ſelber mit zu Felde zu gehen; da denn immittelſt die Päbſte, und andre Geiſtlichen zu Hauſe machen konten, was ſie wolten.

Endlich wuchſen auch die Soldaten eben nicht auff Bäumen, und dannenhero da man ſo viel hundert tauſend nach dem Oriente führte, ſo waren die Käyſer darnach nicht im Stande, ſo volckreiche Armeen nach Italien wider den Pabſt zu führen, als wohl vor dieſem geſchehen war.

Zu dem ſo habe ich zwar von unzehlichen Millionen geleſen, welche die Päbſte zu dieſem heiligen Kriege nach und nach eincaßiret haben: wem ſie aber Rechnung davon gethan haben, das kan ich nirgends finden.

Vor mich glaube ich ſchwerlich, daß die Hildebrandiniſchen DICTATUS würden ſeyn behauptet worden, wofern man nicht mit dem heiligen Grabe ein Mittel gefunden hätte,

hätte, das Geblüte der Deutſchen Nation abzuzapffen.

XXIV.

Was iſt mit den Päbſten im zwölfften SECULO vorgegangen?

In dieſem Seculo iſt der heilige Krieg im Gelobten Lande angefangen, und gewaltig fortgeſetzet worden. Ob nun wohl anfangs die Deutſchen Käyſer dadurch ſehr abgehalten wurden, daß ſie den Pabſt nicht zu Chore treiben konten, ſo brauchten ſie doch in der andern Helffte dieſes Seculi den Ernſt, und ſprachen dem Pabſte in Italien fleißig zu. Dennoch haben ſich die Päbſte das gantze Seculum durch ziemlich bey ihrer Autorität mainteniret, ob ſie gleich dieſelbe nicht haben vermehren können. Die Päbſte ſind folgende geweſen.

PASCHALIS II.

REINERIUS
ein Florentiner
von 1099. biß 1118. ſitzt 18. Jahr, 10. Monat, 4. Tage.

Dieſer Pabſt erlebte endlich Pabſt Clemen-

mentis III. Tod Anno 1101. Die Cardinäle wolten zwar wieder ein Schisma machen, und erwehlten zugleich drey andere, ALBERTUM, THEODORICUM, und SYLVESTRUM: Doch Paſchalis unterdrückte alle drey, ehe ſie konten zu Kräfften kommen.

Dieſer Pabſt verlangte von dem Deutſchen Käyſer Henrico IV. das Jus die Biſchöffe in Deutſchland zu inveſtiren, und als er das nicht abtreten wolte, ſo thät er ihn An. 1105. in den Bann, und trug dem leiblichen Sohne Henrico V. die Execution wider den Vater auff.

Eben dergleichen verlangte er darauff von dem Sohne Henrico V. allein der nahm Anno 1112. Pabſt Paſchalem II. in Rom gefangen, und zwang ihn, daß er die Prætenſion auff ſolche Inveſtitur bey Genieſſung des heiligen Abendmahls verſchweren muſte.

Bald darauff entſtund ein neuer Streit. Es ſtarb Anno 1115. die reiche Marggräfin in Tuscia MATHILDIS, welche das meiſte beſeſſen hatte, wo ietzo Florentz, Mantua, Parma, Modena und Ferrara abgezeichnet iſt. Da entſtund die Frage, ob der Käyſer oder der Pabſt erben ſolte? denn die

Marg-

Marggräfin hatte den Päbſtlichen Stul zum Erben eingeſetzet, und Kåyſer Henricus V. wolte nicht glauben, daß man ein Reichs-Lehn ohne des Kåyſers Conſens jemand vermachen kőnte. Doch der Kåyſer nahm 1117. mit Gewalt Poſſeſſion, und jagte den Pabſt zu den Normännern. Dieſe berühmte MATHILDIS wird unten in der Modeniſchen Hiſtorie beſſer beſchrieben werden. Man muß auch aus dem erſten Theile Kåyſers Henrici V. Leben conferiren.

GELASIUS II.

JOHANNES von Cajeta

von 1118. biß 1119. ſitzt 1. Jahr, 5. Tage.

Er Hildebrandiſirte auch, und ward deßwegen vom Kåyſer Henrico V. nach Franckreich gejaget, allwo er geſtorben iſt.

Zu ſeiner Zeit iſt um das Jahr 1118. der Orden der Tempel-Herren im Gelobten Lande entſtanden, davon unten ein mehrers.

wie-

wieder ihn

GREGORIUS (VIII.)

MAURITIUS

von 1118. biß 1121 ſitzt biß ins 3. Jahr.

Er ward von Käyſer Henrico V. dem vorigen entgegen geſetzt. Doch der folgende Calixtus II. bekam ihn gefangen, und ließ ihn auff einem räudigen Camele durch die Stadt in ein Cloſter führen. Von vielen wird er nicht mit unter die Päbſte gerechnet.

CALIXTUS II.

GUIDO BURGUNDUS

von 1119. biß 1124. ſitzt 5. Jahr, 10. Monat, 13. Tage.

Er ward in Franckreich erwehlet, und that auff dem Concilio zu Reims den Käyſer auffs neue wegen der Inveſtitur in den Bann, und die Umſtände waren damahls in Deutſchland ſo beſchaffen, daß der Käyſer dem Pabſte Satisfaction geben muſte.

Alſo ward endlich Anno 1122. auff dem Reichs-Tage zu Worms dem Pabſte das JUS INVESTIENDI EPISCOPOS vom Käyſer Henrico V. abgetreten, welches im erſten Theile iſt ausgeführet worden.

HO-

HONORIUS II.

LAMBERTUS

von Bononien

von 1124. biß 1130. ſitzt 5. Jahr,
2. Monat, 3. Tage.

Nach Käyſers Henrici V. Tode waren die Deutſchen Fürſten nicht einig/ und alſo blieb dieſer Pabſt wegen der Inveſtitur der Deutſchen Biſchöffe in geruhiger Poſſeſſion.

INNOCENTIUS II.

GREGORIUS

ein Römer

von 1130. biß 1143. ſitzt 13. Jahr,
7. Monat, 7. Tage.

wieder ihn

ANACLETUS II.

PETRUS

ein Römer

von 1130. biß 1138. ſitzt 7. Jahr, 9. Monate.

ingleichen

VICTOR (IV.)

OCTAVIANUS

Anno 1138. danckt gleich ab.

Pabſt Anacletus II. nahm ſeine Reſidentz zu ROM; und Pabſt Innocentius II. erſt-

lich in Franckreich, hernach in Italien zu PISA: Jener hatte die Normänner; und dieſer den Deutſchen Käyſer LOTHARIUM II. zu Hülffe.

Als Käyſer Lotharius Anno 1131. Innocentium II. vor den rechten Pabſt erklärte, ſo wolte er bey dieſer Gelegenheit das Jus Inveſtituræ wieder aus des Pabſtes Klauen haben, es wolte aber nicht angehen.

Der Käyſer Lotharius ließ ſich darauff An. 1133. zu Rom vom Pabſt Innocentio II. krönen, welchen Actum dieſer Pabſt auff einem ſchimpfflichen Gemählde entwerffen ließ, davon der erſte Theil nachzuſchlagen iſt.

Anno 1140. hielt Käyſer Conradus III. mit Hertzog GUELPHO in Bäyern, bey Weinsberg eine Schlacht. Die Loſung der Käyſerlichen war, **hie Waiblingen**, und auff der andern Seite, **hie Guelff**: daraus ſind die beyden Wörter kommen, daß man nachgehends die Käyſerlich-Geſinnten GIBELLINEN, und die Päbſtlich-Geſinnten GUELFOS genennet hat. Man ſchlage es im erſten Theile nach.

Endlich erlebte Innocentius II. den Tod ſeines Gegen-Pabſtes Anacleti II. An. 1138.

Die

Die Cardinäle machten zwar noch einen, welcher VICTOR IV. hieß, er begab ſich aber der Ehre ſelber.

Die Normänner wolten nichts vom Innocentio II. hören, und als er ſie deßwegen excommunicirte, ſo bekamen ſie Innocentium II. gefangen, und lieſſen ihn nicht eher loß, biß er den Hertzog ROGERIUM zum Könige krönte, davon unten ein mehrers.

Weil er gefangen war, ſatzte ſich der Rath zu Rom in groſſe Freyheit, und die Stadt iſt allererſt vom Pabſt Bonifacio IX. wieder recht ſubjugiret worden.

COELESTINUS II.

GUIDO de CASTELLO

Anno 1144. ſitzt 5. Monat.
nach ihm

LUCIUS II.

GERARDUS
von Bononien
von 1144. biß 1145. ſitzt 11. Monat, 16. Tage.

Er belagerte den Römiſchen Rath im Capitolio, und da flog dem Pabſte ein Stein an den Kopff, daß er todt blieb.

EUGENIUS III.

PETRUS BERNARDUS

von Piſa

von 1145. biß 1153. ſitzt 8. Jahr, 4. Monat, 13. Tage.

Die Römer wolten ihn nicht leiden, deßwegen muſte er ſich erſtlich nach VITERBO, und hernach gar in Franckreich retiriren. Er und der heilige BERNHARDUS ſturben in einem Jahre.

ANASTASIUS IV.

CONRADUS von SABINA

von 1153. biß 1154. ſitzt 1. Jahr, 4. Monat, 24. Tage.

nach ihm

HADRIANUS IV.

NICOLAUS

ein Engeländer

von 1154. biß 1159. ſitzt 4. Jahr, 8. Monat, 29. Tage.

Damahls hat Käyſer FRIDERICUS I. oder BARBAROSSA regieret: Als ſich derſelbige Anno 1154. zu Rom crönen ließ, ſo muſte er dieſem Pabſte Hadriano IV. den Steigbügel halten. Als er im folgenden Jahre gar

præ-

prætendiren wolte, daß der Käyſer ein Vaſall des Päbſtlichen Stules wäre, ſo wieß ihm der Käyſer die Feigen, und zwang ihn, daß er das ſchimpffliche Bild von Käyſers Lotharii II. Crönung zu Rom muſte auslöſchen laſſen: Das übrige leſe man im erſten Theile.

Pabſt Hadrianus IV. erſtickte endlich zu Anagnia an einer Fliege, welche ihm unter einem Truncke in den Halß kam.

Um ſelbige Zeit ward der obgedachte Nahmen der GIBELLINEN und GUELFEN, welcher in Deutſchland entſprungen war, durch gantz Italien ausgebreitet, und das hat biß auff das groſſe Interregnum ſo gewähret, daß es eine Stadt mit dem Käyſer und die andre mit dem Pabſte gehalten hat.

Zugleich

ALEXANDER III.

ROLANDUS BANDINELLUS
von Siena
von 1159. biß 1181. ſitzt faſt 22. Jahr.
wieder ihn

VICTOR IV.

OCTAVIANUS
von Rom
von 1160. biß 1164. ſitzt 4. Jahr, 6. Monate.

nach dieſem

PASCHALIS III.

GUIDO von CREMA

von 1164. biß 1169. ſitzt 5. Jahr.

nach dieſem

CALIXTUS III.

JOHANNES

ein Ungar

von 1170. biß 1177. ſitzt 7. Jahr.

Dieſes groſſe Schiſma ereignete ſich zur Zeit des großmüthigen Käyſers Friderici I. oder Barbaroſſæ: Dieſer entſchied zwar alſobald den Streit, und gab VICTORI IV. Anno 1160. auff dem Concilio zu Pavia recht: Doch Alexander III. kehrte ſich daran nicht, und in kurtzer Zeit kam es dahin, daß ein Pabſt den andern in den Bann that, welches gantzer 5. Jahr biß an Victoris Tod gewähret hat.

Nach ſeinem Tode ward das Schiſma continuiret, und PASCHALIS III. nicht nur Alexandro III. entgegen geſetzet, ſondern auch Anno 1166. von Käyſer Friderico I. auff dem Concilio zu Würtzburg abermahl confirmiret; daran ſich aber Pabſt Alexan-

Alexander III. eben ſo wenig kehrte, als vorhin.

Hierauff gieng der Käyſer An. 1167. nach Italien: Die Römer brachten zwar eine Armee von 40000. Mann auff die Beine, welche von dem Pabſt auffs allerbeſte eingeſegnet ward; Allein die Käyſerlichen kehrten ſich an die Päbſtliche Benediction wenig, und ſchlugen die meiſten davon todt.

Damahls ward Alexander III. ſelber gefangen, kam aber in verſtellten Kleidern davon, und gab ſich zu Venedig erſtlich vor einen Gärtner aus, daß man nicht wuſte, wo er hinkommen war: als er aber ſeine Zeit erſahe, ſo gab er ſich zu erkennen, und ward von den Venetianern in den Schutz genommen.

Mitlerweile ſtarb Pabſt Paſchalis III. An. 1169. zu Rom, und da dachte man, das Schisma würde ſeine Endſchafft erreichen: Es ward aber der dritte Gegen-Pabſt Calixtus III. erwehlet, welcher den Streit noch gantzer ſieben Jahr continuiret hat.

Es waren aber nicht allein die Venetianer dem Käyſer Friderico I. zuwieder, ſondern auch die ſo genannten Lombardiſchen Städte

hielten Pabſt Alexandri III. Parthey, und bauten ihm zu Ehren die Meyländiſche Feſtung ALESSANDRIA.

Käyſer Fridericus I. wolte zwar die Venetianer zwingen, und ſchickte ſeinen Sohn Ottonem mit einer Flotte wider ſie; Allein dieſelbe ward Anno 1174. von dem Venetianiſchen Hertzoge CIANI geſchlagen, und der Printz ſelber gefangen.

Hierüber ward Pabſt Alexander III. ſo frölich, daß er dem Hertzoge den bekandten Ring verehrte, davon die Solennität der Venetianer am Himmelfarths-Tage ihren Urſprung hat: wovon in der Venetianiſchen Hiſtorie ein mehrers.

Endlich erkannte der Käyſer Anno 1177. Alexandrum III. vor einen rechtmäßigen Pabſt, und ließ ſich zu Venedig von dem ſo offt wiederholten Banne abſolviren. Wie der Pabſt den Käyſer mit Füſſen ſoll getreten haben, das ſtehet im erſten Theile unter Friderici I. Lebens-Lauff.

So bald der Käyſer mit Alexandro III. ausgeſöhnet war, ſo crepirte Pabſt Calixtus III. A. 1178. und hiermit hatte dieſes zwantzigjährige Schisma ſeine Endſchafft erreichet.

Nach

Nach dieſem lebte Pabſt Alexander III. noch drey Jahr, welche meiſtens mit Verfolgung der Waldenſer, ſonderlich Anno 1179. ſind zugebracht worden.

Zur Zeit Alexandri III. hat der Vater der Scholaſtiſchen Philoſophie PETRUS LOMBARDUS Biſchoff zu Paris gelebet, von dem in der gelehrten Hiſtorie viel zu ſagen iſt.

Um das Jahr 1160. iſt auch der CARMELITER-Orden im Gelobten Lande auf dem Berge Carmel entſtanden.

LUCIUS III.

HUMBALDUS von LUCCA

von 1181. biß 1185. ſitzt 4. Jahr, 2. Monat, 18. Tage.

Er muſte ſich wegen Auffruhr von Rom nach Verona begeben. Sein Epitaphium iſt dieſes geweſen:

LUCA dedit Tibi Lucem, LUCI, Pontificatum
OSTIA, Papatum ROMA, VERONA mori.

Immo VERONA dedit tibi Lucis gaudia, ROMA
Exilium, curas OSTIA, LUCA mori.

URBANUS III.

LAMBERTUS CRIVELLIUS
von Meyland
von 1185. biß 1187. ſitzt 1. Jahr, 10. Monat, 25. Tage.

Dieſer Pabſt machte dem Käyſer Friderico I. allerhand Händel, und ward deßwegen von den Deutſchen nur Pabſt TURBANUS genennet.

GREGORIUS VIII.

ALBERTUS von BENEVENTO
Anno 1187. ſitzt 2. Monat.
nach ihm

CLEMENS III.

PAULUS SCHOLARIS
ein Römer
von 1188. biß 1191. ſitzt 4. Jahr, 2. Monat, 20. Tage.

Zu ſeiner Zeit gieng Käyſer Fridericus I. nach dem Gelobten Lande, und kam auf dieſer Reiſe An. 1190. um das Leben.

Eben

Eben ſelbiges 1190. Jahr iſt im Gelobten Lande der ſo genannte Ritter-Orden der Deutſchen Herren entſtanden, von welchen im erſten und vierdten Theile Meldung geſchehen.

COELESTINUS III.

HYACINTHUS BUBO
ein Römer
von 1191. biß 1198. ſitzt 6. Jahr, 9. Monat, 11. Tage.

Als dieſer Pabſt Anno 1191. den Käyſer Henricum IV. zu Rom gecrönet hatte, ſtieß er zugleich die Krone mit dem Fuſſe wieder herunter, anzuzeigen, daß der Pabſt Macht habe Kronen auffzuſetzen, und abzunehmen.

Damahls hatte der König in Engeland Richardus I. im Kriege mit Franckreich den Biſchoff von BEAUVAIS im Harniſch gefangen bekommen: Als nun dieſer Pabſt vom Könige verlangte, daß er ſeinen Sohn in Chriſto alſobald wieder loß laſſen ſolte; ſo ſchickte er dem Pabſte den Harniſch zu, mit dieſer Complimente: **Dieſen haben wir funden, ſiehe obs deines Sohnes Rock ſey?**

Auff dem Tod-Bette erbot er ſich gegen

die Cardinäle, daß er die Päbſtliche Würde freywillig abtreten wolte, wofern er ſich ſelber einen Succeſſorem erwehlen dürffte: welches aber die Cardinäle nicht eingehen wolten.

XXV.

Was iſt endlich in dreyzehenden SECULO mit den Päbſten vorgegangen?

Gleich in der Helffte dieſes Seculi hat im Deutſchen Reiche das groſſe INTERREGNUM ſeinen Anfang genommen, und weil ſolches gantzer 23. Jahr gewähret hat, ſo iſt es den Römiſchen Päbſten unvergleichlich zu ſtatten kommen. Die Reihe der Päbſte iſt dieſe.

INNOCENTIUS III.

LOTHARIUS von ANAGNIA

von 1198. biß 1216. ſitzt 18. Jahr, 6. Monat, 9. Tage.

Das iſt ein gelehrter Pabſt geweſen, welcher unterſchiedene Bücher geſchrieben hat. Darbey war er ſo demüthig von auſſen, daß er alles Silber-Geſchirre den Armen gab, und ſich mit höltzernen und gläſernen Gefäſſen behalff.

Gleich

Gleich beym Antritte des Regiments brachte er das Hertzogthum SPOLETO oder UMBRIA Anno 1198. unter ſeine Gewalt, welches im vorhergehenden Kriege von Käyſer Friderico I. gar ſehr war verwüſtet worden.

Als das unterſte Theil von Italien den Normännern zuſtändig war, ſo befand ſich der Pabſt aus dermaſſen wohl, und wenn ihm die Deutſchen zu Leibe giengen, ſo war das ſein Rückenhalt: Es war aber ſolches Land Anno 1194. an den Schwäbiſchen Käyſer Henricum VI. gefallen, davon unten Nachricht folgen wird, und alſo hatten die Deutſchen Käyſer den Pabſt nunmehro in der Mitten.

Was daraus entſtehen konte, das penetrirte Pabſt Innocentius III. gar wohl, deßwegen erklärte er ſich vor einen unverſöhnlichen Feind des Schwäbiſchen Hauſes, und als nach dem Tode Käyſers Henrici VI. An. 1197. ſein Bruder PHILIPPUS aus Schwaben zum Käyſer war erwehlet worden, ſo ließ ſich dieſer Pabſt ausdrücklich verlauten: Aut ego Philippo coronam regiam, aut is mihi inſigne Apoſtolicum aufferet. Will man

die Specialia wiſſen, was ſo wohl mit dieſem Käyſer Philippo, als auch mit ſeinem Gegen-Käyſer Ottone IV. vorgegangen iſt, ſo darff man nur die Käyſerliche Hiſtorie conferiren.

Eben ſo wohl ſpielte der Pabſt ſeine Perſon in Engeland, und brachte es dahin, daß König Johannes ſine terra Anno 1213. ſein Königreich vom Päbſtlichen Stule zu Lehne nahm, welches man in der Engeländiſchen Hiſtorie nachzuſchlagen hat.

Nicht weniger vexirte er den Arragoniſchen König Petrum II. wegen ſeiner Gemahlin, welcher deßwegen An. 1204. nach Rom kam, und von dieſem Pabſte mit einer Krone von Brodte gekrönet ward. Davon die Spaniſche Hiſtorie Nachricht giebet.

Dieſer Pabſt iſt auch ein grauſamer Verfolger der armen **Waldenſer** ſonderlich um das Jahr 1209. und 1215. geweſen, davon an ſeinem Orte.

Es ſind unter dieſem Pabſte unterſchiedene geiſtliche Orden entſtanden. Darunter die vornehmſten beyde die FRANCISCANER und DOMINICANER ſind, welche bey-

beyde ihre confirmation Anno 1215. auff dem Concilio Laterano erhalten haben.

Der heilige FRANCISCUS war ein Italiäner aus dem Hertzogthum Spoleto. Wenn er predigte, ſo hörten ihn die Raben und Krähen fleißig zu: Wenn er von der Wolluſt Anfechtung hatte, ſo nahm er ein Weibs-Bild von Schnee gemacht in die Armen: und wenn bißweilen ein ſechsfüßiges Thier aus ſeiner Kutte heraus ſpatzierete, ſo ſatzte er ſolches wieder hinein, damit er auch nicht einmahl an einem Ungeziefer einen Mord begehen möchte. Der heilige DOMINICUS aber war ein Spänier, und hatte ſich ſonderlich in der Verfolgung der Waldenſer einen groſſen Ruhm erworben. Beyde Orden floriren biß auff den heutigen Tag.

Ein Jahr vor ſeinem Tode hielt Pabſt Innocentius III. das groſſe Lateraniſche Concilium Anno 1215. zu Rom. Darinnen wegen der Waldenſer, wegen der Transſubſtantiation, wegen der Ohrenbeichte, wegen des Kelches im Abendmahl, und wegen des Krieges wieder die Ungläubigen viel wichtige Dinge beſchloſſen wurden, davon in der Kirchen-Hiſtorie zu handeln iſt.

HO-

HONORIUS III.

CINCIUS SABELLUS

ein Römer

von 1216. biß 1227. ſitzt 10. Jahr, 8. Monat.

Im erſten Jahre ſeiner Regierung ließ ſich der Orientaliſche Käyſer PETRUS und ſeine Gemahlin JOLANTHA von dieſem Pabſte zu Rom Anno 1217. crönen: und das folgende 1218. Jahr gieng eben dergleichen Solennität mit dem Occidentaliſchen Käyſer FRIDERICO II. vor.

Was dieſer Pabſt nachgehends mit dem Käyſer Friderico II. der ein Erbe von dem unterſten Italien war, vor Händel angefangen hat, das darff man nur im erſten Theile nachſchlagen.

Um ſelbige Zeit haben die Deutſchen Ritter um das Jahr 1230. Preuſſen eingenommen, die heydniſchen Einwohner todt geſchlagen, und alſo den Chriſtlichen Glauben zum erſten darinnen gepflantzet, davon in der Polniſchen Hiſtorie.

Honorius III. hat auch die beyden Orden der DOMINICANER und FRANCISCA-

NER,

NER, die unter ſeinem Vorfahren entſtanden waren, nochmahls confirmiret.

GREGORIUS IX.

HUGOLINUS von ANAGNIA

von 1227. biß 1241. ſitzt 14. Jahr, 5. Mon. 3. Tage.

Er proſequirte die Verfolgung des Schwäbiſchen Hauſes, und that Käyſer Fridericum II. zweymahl in den Bann, und zwang ihn auch, daß er einen Zug ins gelobte Land thun muſte. Die Umſtände ſuche man im erſten Theile.

COELESTINUS IV.

GAUFRIDUS CASTELLIO

ein Meyländer

Anno 1241. ſitzt 17. Tage

Er ward nur von wenig Cardinälen erwehlet, denn die andern hatte der Käyſer Fridericus II. guten theils gefangen genommen.

INNOCENTIUS IV.

SINIBALDUS FIESCO

von Genua

von 1243. biß 1254. ſitzt 11. Jahr, 5. Monat, 14. Tage.

Als

Als er noch Cardinal war, ſo hatte der Käyſer Fridericus II. keinen beſſern Freund; und als er Pabſt worden war, keinen ſchärfſern Feind.

Denn er gieng in Franckreich und hielt 1245. zu LION ein Concilium, in welchem der Käyſer vor einen Atheiſten erkläret und in den Bann gethan ward.

Wie das, und viel anders nicht zulangen wolte, ſo zog er des Käyſers eigene Haußgenoſſen auf ſeine Seite, biß endlich Fridericus II. von ſeinem natürlichen Sohne MANFREDO Anno 1250. mit Giffte hingerichtet ward.

Nach ſeinem Tode brachte er den Käyſerl. Printz CONRADUM erſtlich um die Käyſerl. Crone, und hernach durch den ietztgedachten Manfredum gleichfalls um das Leben.

Wie nun von dem gantzen Schwäbiſchen Hauſe niemand mehr übrig war, als ein unverſtändiges Kind, CONRADINUS, ſo machte ſich Pabſt Innocentius IV. auff, und wolte nunmehr den unterſten Theil von Italien zum Päbſtlichen Stule ziehen.

Doch Manfredus meynte näher darzu zu ſeyn, und ſchlug des Pabſtes Trouppen zurücke, welches dem heil. Vater ſo chagrinirte, daß

daß er des Todes war. Es kam auch ein Schrecken darzu, weil ihn der verſtorbene und vom Pabſt greulich verfolgte Biſchoff Robertus von Lincolne in einem Geſichte mit dieſen Worten angeredet hatte: Veni miſer ad judicium.

Als er Anno 1245. das Concilium zu Lion hielt, und voraus ſahe, daß er mit dem excommunicirten Käyſer Friderico II. einen ſcharffen Gang würde gehen müſſen, ſo machte er die Verordnung, daß die Cardinäle ins künfftige Purpur-farbene Kleider tragen, und ſich bey dieſer rothen Farbe erinnern ſolten, daß ſie verbunden wären, ihr Blut vor das Wohlſeyn des Päbſtlichen Stules zu vergieſſen.

ALEXANDER IV.

RAYNALDUS von ANAGNIA
von 1254. biß 1261. ſitzt 6. Jahr, 5. Monat, 4. Tage.

Dieſer Pabſt ließ ſich angelegen ſeyn, die Uberbleibung des Schwäbiſchen Stammes vollend auszumertzen, und verehrte deßwegen das unterſte Theil von Italien Anno 1255. dem Engeländiſchen Printzen EDMUNDO, dem aber mit einem ſo gefährlichen Præſente nichts gedienet war.

UR-

URBANUS IV.

JACOBUS PANTALEON

ein Frantzoſe

von 1261. biß 1265. ſitzt 3. Jahr, 1. Monat, 4. Tage.

Dieſer Pabſt ſchenckte das unterſte Theil von Italien abermahl weg, und zwar an CAROLUM Hertzogen von ANJOU, welcher des Königs in Franckreich Ludovici IX. Bruder war, und Anno 1264 die Offerte mit beyden Händen annahm.

Um ſelbige Zeit florirte der berühmte Scholaſticus THOMAS von AQUINO, von welchem die Philoſophiſche Secte der THOMISTEN ihren Nahmen hat, davon zu ſeiner Zeit in der gelehrten Hiſtorie.

CLEMENS IV.

GUIDO FULCONIUS

von Narbonne

von 1265. biß 1269. ſitzt 3. Jahr, 9. Monat, 25. Tage.

Er war vor dieſem ein Ehemann geweſen, und hatte zwey Töchter gezeuget: Er wolte aber ſo gar nichts von den Kirchen-Intraden an ſie wenden, daß die eine auch nicht einmahl

etliche hundert Thaler zur Ausſtattung von ihm erhalten konte.

Unter dieſem Pabſte hat das Schwäbiſche Hauß vollends crepiren müſſen. Denn Anno 1265. crönte der Pabſt den Hertzog Carolum von ANJOU zum Könige über Neapoli und Sicilien; Anno 1266. ward der unächte MANFREDUS von einem eifferſüchtigen Ehemanne ermordet; Anno 1268. ward der letzte Erbe CONRADINUS von den Frantzoſen gefangen, und auff Einrathen dieſes Pabſtes öffentlich zu Neapoli enthauptet. Alles ſoll unten in der Neapolitaniſchen Hiſtorie umſtändlich erzehlet werden.

GREGORIUS X.

THEOBALDUS von PIACENZA
von 1271. biß 1276. ſitzt 4. Jahr, 4. Monat, 10. Tage.

Es war zwey Jahr kein Pabſt geweſen, biß endlich dieſer elegiret wurde, deßwegen er auch alſobald auff ein Concilium bedacht war, auff welchem dieſer und andrer Unordnung möchte abgeholffen werden.

Solches ward Anno 1274. zu LION in Franckreich gehalten, und wird Lugdunenſe II. genennet. Vor allen Dingen ward feſte ge-

geſtellet, daß hinfort die Wahl des Pabſtes in einem verſchloſſenen Zimmer, welches nachgehends CONCLAVE iſt genennet worden, ſolte gehalten werden, und daß man die Cardinäle nicht eher heraus laſſen, ja wohl gar mit Waſſer und Brodt ſpeiſen ſolte, biß ſie einen Pabſt erwehlet hätten.

Dieſe Gewohnheit wird biß auf den heutigen Tag beobachtet; es werden aber darbey ſo viel Intriguen geſpielet, daß man zu Rom extraordinaire Lügen, verba conclavis, zu nennen pfleget.

Auf demſelben Concilio ward auch ſtarck an einem Vergleiche zwiſchen den Griechiſchen und Lateiniſchen Geſandten tractiret. Die Abgeſandten des Griechiſchen Käyſers Michaelis VII. Palæologi thaten zwar alles, was zur Einigkeit dienlich war: Doch die Geiſtlichen im Oriente wolten von dem Vergleiche nichts wiſſen, und alſo war die Mühe vergebens.

Auff demſelben Concilio ward auch viel von der LIBERTATE ECCLESIÆ GALLICANÆ gedacht. Die Materie iſt weitläufftig, und gehöret in die Kirchen-Hiſtorie. Hier mercket man nur, daß ſolche Freyheit auf

zwey

zwey Haupt-Privilegiis beruhet : 1. daß der Pabſt in weltlichen Sachen in Franckreich nichts zu befehlen hat. 2. daß die geiſtliche Gewalt des Pabſtes durch die alten Canones und Decreta der Frantzöſiſchen Kirche eingeſchrencket wird. Uber dieſes mercket man, daß die Frantzoſen ſolche Freyheiten auf keine Privilegia gründen, ſondern behaupten, daß es vom Anfange der Eccleſiæ Gallicanæ niemahls anders ſey gehalten worden.

INNOCENTIUS V.

PETRUS aus BURGUND

Anno 1276. ſitzt nur 5. Monat.

nach ihm

HADRIANUS V.

OTTOBONUS FIESCO

von Genua

Anno 1276. ſitzt 40. Tage.

JOHANNES XXI.

PETRUS LUSITANUS

Anno 1276. ſitzt 8. Monat.

Das war der dritte Pabſt in einem Jahr: Sein Zimmer zu Viterbo fiel ein, da ward er von einem Balcken erſchlagen, und das hatte er

er ſich ſelber in ſeinem Nativität prognoſticiret.

NICOLAUS III.

JOHANNES CAJETANUS

von 1277. biß 1280. ſitzt 2 Jahr, 8. Monat, 29. Tage.

Dieſer Pabſt correſpondirte heimlich mit dem Könige PETRO III. in Arragonien wegen der Sicilianiſchen Veſper: Denn er war dem Könige Carolo aus dem Hauſe Anjou nicht gut. Der Pabſt aber ſtarb zwey Jahr zu zeitlich.

MARTINUS IV.

SIMON

aus Franckreich

von 1281. biß 1285. ſitzt 4. Jahr, 1. Monat, 8. Tage.

Der Stul hatte neun Monat vacant geſtanden. Er war den Frantzoſen geneigt, und allen andern Nationen gram: maſſen er denn offt gewünſchet hat, daß er ein Storch, und die Deutſchen Fröſche seyn möchten, ſo wolte er bald mit ihnen fertig werden.

Er merckte, daß der Arragoniſche König Petrus III. was wider die Frantzoſen in Sicilien vorhatte: konte aber nichts gewiſſes erfahren,

erfahren. Unterdeſſen hatte die Sicilianiſche Veſper A. 1282. ihren Fortgang, und die Spanier kehrten ſich wenig an die Päbſtliche Excommunication. Den umſtändlichen Verlauff leſe man in der Sicilianiſchen Hiſtorie.

HONORIUS IV.

JOHANNES SABELLUS
ein Römer
von 1285. biß 1287. ſitzt 2. Jahr, 1. Tag.
nach ihm

NICOLAUS IV.

HIERONYMUS von ASCOLI
von 1287. biß 1292. ſitzt 4. Jahr,
1 Monat, 14. Tage.

Vor ihm ſtund der Stul 10. Monat, und nach ihm gantzer 2. Jahr ledig: ſo ſchlecht ward damahls Pabſt Gregorii XI. Conſtitution wegen des Conclavis gehalten.

COELESTINUS V.

PETRUS de MURONE
Anno 1294. ſaß nur 5. Monat,
7. Tage.

Er war ein einfältiger Einſiedler. Solches merckte der liſtige Cardinal Benedictus Cajetanus, und rieff ihm deßwegen in der

Nacht durch ein Sprach-Rohr zu: Cœleſtine, Cœleſtine, dimitte Papatum, ſi vis ſalvus fieri: negotium ſupra vires eſt. Das nahm Cœleſtinus als eine göttliche Stimme an; gab das Pabſtthum auff, und ſtifftete den bekandten Cœleſtiner-Orden. Und ſo weit gehet das Männliche Alter des Pabſtthums.

Das IV. Capitel
von dem
Hohen Alter des Pabſtthums.

XXVI.
Wenn hat das Pabſtthum angefangen alt zu werden?

Nunmehro ſeit vierhundert Jahren, nemlich im vierzehenden, funffzehenden, ſechzehenden und ſiebenzehenden Seculo. Denn in ſolcher Zeit hat die Gewalt dieſes ſonſt mächtigen Reichs mercklich abgenommen.

Hierzu hat nun freylich der unverſchämte Geld-Geitz der Päbſte; die Verſetzung des

Päbſt-

Päbſtlichen Stuls nach Avignon; die langwierigen Schismata; die beyden Concilia zu Coſtnitz und Baſel, und etliche andere Dinge viel contribuiret.

Den gröſten Truck aber hat dem Pabſtthum die REFORMATION gegeben: Denn dadurch iſt nicht allein ein groſſer Theil von Europa von dem Gehorſam des Päbſtlichen Stuls abgeriſſen worden; ſondern weil zugleich auch die Gelehrſamkeit iſt excoliret worden, ſo laſſen ſich nunmehro die Papiſtiſchen Potentaten ſo nicht, wie vor dieſen, bey der Naſe herum führen, und wenn jetzo die alten Päbſte wieder aufſtehen ſolten, ſo würden ſie gar eine andere Politicam lernen müſſen. Die Specialia werden ſich bey jedwedem Seculo am beſten annotiren laſſen.

XXVII.

Wie hat es alſo im vierzehenden SECULO mit dem Pabſtthum zugeſtanden?

Die meiſten davon haben in Franckreich zu AVIGNON reſidiret; dadurch fiel erſtlich die groſſe Opinion der Heiligkeit weg,

die man von der Stadt Rom hatte: Man ſahe dem Pabſte in der Frembde in die Charte: Die Kirchen-Güter in Italien wurden gezwackt: Die Stadt Rom nahm ſich groſſe Gurcken heraus: in Italien entſtunden ein Hauffen kleine Reguli: und da in Franckreich zwey Sonnen an einem Himmel ſtehen ſolten, ſo verfinſterte eine die andre. Die Päbſte ſelber ſind folgender maſſen auff einander gefolget.

BONIFACIUS VIII.

BENEDICTUS CAJETANUS

von Anagnia

von 1294. biß 1303. ſitzt 8. Jahr, 9. Monat, 18. Tage.

Wie er durch Betrug auff den Thron kommen ſey, iſt unter dem vorigen Pabſte erzehlet worden. Er wolte Hildebrandiſiren, kam aber ſehr übel an.

Denn Anno 1296. that er die beyden Cardinäle von COLONNA, Petrum und Johannem, in den Bann, und verfluchte ſie biß ins dritte Geſchlechte: Die nahmen ihre Zuflucht zum Könige Philippo IV. oder Pulchro in Franckreich, und brachten es dahin, daß der

Pabſt

Pabſt und der König mit einander Feinde wurden.

Hierauff ſtieß er Anno 1299. den Käyſer ALBERTUM AUSTRIACUM vor den Kopff, und als er die Crönung von ihm verlangte, gab er zur Antwort: Ego ſum Cæſar & Papa.

Hierauff ſchrieb er zum Ausgange des Seculi ein allgemeines JUBILÆUM aus, und verſprach iederman Ablaß vor ſeine Sünde, welche nach Rom kommen und einen Ablaß-Zettul löſen würden: welcher Schacherey viel Millionen einbrachte.

Als das Jubilæum Anno 1300. ſeinen Anfang nahm, ſo zog der Pabſt den erſten Tag in ſeinen Pontificalibus; den andern aber in einem Käyſerlichen Ornate auff, ließ zwey Schwerdter vor ſich hertragen, und darbey ausruffen: ECCE DUO HIC GLADII.

Das folgende 1301. Jahr durffte er dem Könige in Franckreich Philippo IV. zumuthen, daß er ſeine Crone von dem Päbſtlichen Stule zu Lehn tragen ſolte: Doch der König ließ die Bulle verbrennen, und da die Excommunication erfolgte, ſo ſchrieb er unter andern dem Pabſte dieſes zur Antwort:

Sciat Maxima Tua FATUITAS, nos in temporalibus nemini ſubeſſe.

Hierauff zog der König die Gibellinen in Italien an ſich, und ſchickte zwey Ertz-Feinde des Pabſtes, nemlich einen excommunicirten COLONNA; und einen Waldenſer, NOGARETUS genannt, mit ſtarcken Wechſeln nach Italien.

Dieſe beyden Geſandten brachten in kurtzer Zeit einige Mannſchafft auff die Beine, und giengen auff Pabſt Bonifacium IIX. loß, als er gleich zu Anagniâ das Geld zehlte, das er mit dem Ablaß-Crame proſperiret hatte. Die Complimente waren ſchlecht genung: Denn Nogaretus gab ihm mit einem eiſernen Handſchuch eines auffs Maul, daß die Suppe nachgieng. Hierauff ward er in Ketten und Banden geſchloſſen, in welchen er auch ſterben muſte, und weil er ſich aus Ungedult das Fleiſch ſelber von den Armen weggefreſſen hatte, ſo machte man dieſe kurtze Lebens-Beſchreibung: Intravit ut vulpes, weil er nehmlich ſeinen Vorfahren obgedachter maſſen betrogen hatte; vixit ut Leo, weil er Pabſt und Käyſer zugleich ſeyn wolte; mortuus ut canis, weil er ſich ſelber das Fleiſch

von

von den Händen abgefreſſen hatte. Etliche faſſen es noch kürtzer, und nennen ihn mit einem Worte MALEFACIUM.

Sonſt hat ſich dieſer Pabſt das Königreich SARDINIEN zugeeignet, und Anno 1298. dem Arragoniſchen Könige Jacobo II. zu Lehn gegeben: davon unten ein mehrers.

BENEDICTUS XI.

NICOLAUS BOCASINUS
von Tarviſo
Anno 1303. ſitzt 8. Monat.

Er verglich ſich mit dem Könige in Franckreich Philippo IV. Es ward ihm mit einer vergifteten Feige vergeben, und die Cardinäle konten unter 11. Monaten keinen neuen Pabſt fertig machen.

CLEMENS V.

BERTRAND d'AGOUT
ein Frantzoſe
von 1305. biß 1314. ſitzt 8. Jahr, 10. Monat, 16. Tage zu
AVIGNON.

Er war Biſchoff zu Bourdeaux geweſen, und wolte Franckreich nicht verlaſſen, ſon-

dern legte ſeinen Sitz zu AVIGNON an/ welche Stadt damahls dem Hauſe von Anjou gehörte. An dieſem Orte iſt die Päbſtliche Reſidentz gantzer 72. Jahre geweſen, welche Zeit von den Römern captivitas Babylonica genennet wird.

Als dieſer Pabſt Anno 1305. zu LION, in Gegenwart Königs PHILIPPI IV. in Franckreich/ und Hertzogs JOHANNIS II. von Bretagne; ingleichen Hertzogs CAROLI von VALOIS gecrönet ward/ fiel wegen der Menge des Volckes eine Mauer ein/ und erſchlug den Hertzog von Bretagne; der König ſelbſt ward verwundet/ der Pabſt aber verlohr die Crone/ und der unſchätzbare Diamant daran gieng verlohren.

Anno 1309. that dieſer Pabſt die Republ. VENEDIG in den Bann/ die ſchickte FRANCISCUM DANDALUM, welcher nachmahls Hertzog worden iſt/ nach Avignon, allwo er auff den Knien zum Pabſte kriechen/ und an einer Kette als ein Hund unter des Pabſtes Tiſche liegen muſte/ biß endlich der Bann auffgehoben ward.

Hierauf hielt Pabſt Clemens V. ein CONCILIUM zu VIENNE An. 1311. 1312. und 1313.

das vornehmſte betraff den Orden der Tempel-Herren, welcher damahls caſsiret, und durch grauſame Proceduren ausgetilget ward. Die Sache ſtehet ausführlich im andern Theile, unter Königs Philippi IV. in Franckreich Lebens-Lauff.

Mitlerweile hatte ſich Käyſer HENRICUS VII. über Italien hergemacht, und würde vielleicht nicht wenig ausgerichtet haben: Er ward aber von einem Mönche mit einer gifftigen Hoſtie aus dem Wege geräumet.

Eben damahls hatte auch ein unſchuldig hingerichteter Tempel-Herr den Pabſt vor Gottes Gerichte citiret; welcher auch Anno 1314. erſcheinen muſte: Da ſichs denn traff, daß auff einmahl kein Käyſer, und auch kein Pabſt im Occidente war.

JOHANNES XXII.

JACOBUS

ein Frantzoſe

von 1316. biß 1334. ſitzt 18. Jahr, 3. Monat, 18. Tage zu

AVIGNON.

wieder ihn

NICOLAUS V.

PETRUS de CORBERIA
von 1328. biß 1330. ſitzt 2. Jahr
zu ROM.

Nach Pabſt Clementis V. Tode war 2. Jahr kein Pabſt. Endlich gab ſich dieſer Johannes ſelber das Votum, und die andern fielen ihm bey.

Damahls competirten LUDOVICUS BAVARUS und FRIDERICUS AUSTRIACUS um die Käyſerliche Crone: Weil nun der Pabſt dem Oeſterreicher beyſtund, ſo gieng der Käyſer LUDOVICUS BAVARUS nach Rom, und machte 1328. den neuen Pabſt Nicolaum, welcher aber nach des Käyſers Abzuge gefangen nach Avignon geſchicket ward, und das Pabſtthum verſchweren muſte.

Er ſchickte Anno 1333. eine Geſandſchafft nach Conſtantinopel wegen der Vereinigung beyder Kirchen: Doch die Griechiſchen Biſchöffe ſchrieben unter andern zurücke: Superbiam tuam tolerare non poſſumus; avaritiam tuam explere non valemus; Diabolus tecum, quia Dominus nobiscum.

BENE-

BENEDICTUS XII.

JACOBUS du FOUR ein Frantzoſe von 1334. biß 1342. ſitzt 7. Jahr, 4. Monat, 6. Tage zu AVIGNON.

Sein Vater war eines Müllers Sohn, deßwegen er auch zu den Cardinälen ſagte: Scitè feciſtis, quod aſinum elegiſtis.

Er hatte in allen nur 6. Cardinäle creiret, und als er deßwegen gefraget wurde, ſo gab er zur Antwort: Wenn ich ihrer mehr machen ſoll, ſo muß ich auch eine neue Welt ſchaffen: den vor die alte Welt ſind ihrer ſchon genung.

Zeit ſeiner gantzen Regierung qvälte dieſer Pabſt den Käyſer Ludovicum Bavarum, und nennte ſich gar VICARIUM IMPERII, weil ein excommunicirter Käyſer eben ſo viel wäre, als kein Käyſer: Doch die Deutſchen hielten 1338. einen Reichs-Tag, und machten darauff allerhand Conſtitutiones, die dem Pabſte nicht anſtunden, und daraus er wohl ſchlieſſen konte, daß ein andrer Zuſtand im Deutſchen Lande wäre, als zur Zeit Hildebrandi.

Zu ſeiner Zeit hat der berühmte FRANCISCUS PETRARCHA ein Italiäner gelebet, welcher einer von den erſten Reſtauratoribus Literarum im Occidente geweſen iſt. Der Pabſt both ihm den Cardinals-Hut an, verlangte aber davor ſeine wunderſchöne Schweſter, weiß nicht zu was vor einer Charge, an ſeinen Hof, worzu ſich aber Petrarcha damahls nicht reſolviren konte.

Man hat dieſem Pabſte nach ſeinem Tode ein ſaubar Epitaphium gemacht:

Hic ſitus eſt NERO; Laicis mors, vipera Clero;
Devius a vero; Cupa repleta, mero.

CLEMENS VI.

PETRUS ROGERIUS
ein Frantzoſe
von 1342. biß 1352. ſitzt 10. Jahr, 7. Monat zu
AVIGNON.

Er continuirte den Haß gegen den Käyſer Ludovicum Bavarum, biß an ſeinen Tod. Der folgende Käyſer CAROLUS IV. war ein Pfaffen-Knecht; und Anno 1346. ſtarb auch, der gelehrte Mann WILHEL-

HELMUS OCCAM, der bißhero die Käy-ſerliche Hoheit mit Macht wieder den Pabſt defendiret hatte.

Weil dieſer Pabſt gleich die Helffte des Seculi erlebte, ſo ſchrieb er Anno 1350. abermahl ein allgemeines JUBILÆUM aus. Die Geld-Erndte war ſehr groß, indem viel hundert tauſend nach Rom reiſeten; Allein den meiſten bekam es ſehr übel: Denn die Peſt grasſirte zu Rom dergeſtalt, daß von 1000. kaum 10. wieder nach Hauſe kamen.

Dieſem Pabſte hatte die Neapolitaniſche Königin JOHANNA I. aus dem Hauſe ANJOU Anno 1348. die Graffſchafft AVIGNON verkaufft: Denn bißhero hatte der Pabſt nur die geiſtliche Jurisdiction darinnen exerciret.

INNOCENTIUS VI.

STEPHANUS ALBERTI
ein Frantzoſe
von 1352. biß 1362. ſitzt 9. Jahr, 8. Monat, 26. Tage zu
AVIGNON.

Zu ſeiner Zeit ließ ſich der Käyſer Carolus IV. in Abweſenheit des Pabſtes Anno 1355. zu Rom von einem Cardinale crönen.

URBANUS V.

WILHELMUS GRISACUS

von 1362. biß 1370. ſitzt 8. Jahr, 2. Monat, 25. Tage zu

AVIGNON.

Er reiſete An. 1367. zwar nach Rom, fand aber ſo einen verwirrten Zuſtand, daß er wieder nach Franckreich kehrte.

Er hat ſich zum erſten mit einer dreyfachen Crone krönen laſſen, dem Römiſchen Käyſer zur bravade, welche damahls an drey unterſchiedenen Orten muſten gekrönet werden.

Eben dieſer Pabſt hat auch die erſte güldene Roſe geweihet, und die Neapolitaniſche Königin JOHANNAM I. damit verehret.

Zur ſelbigen Zeit entſtund in Engeland JOHANN WICLEF, welcher den Pabſt vor den Anti-Chriſt erklärte. Er ward zwar unterdrücket, und nach ſeinem Tode 1380. verlohren ſich wegen der Verfolgungen die meiſten Wiclefiten; Aber dreyßig Jahr darnach entſtund JOHANN HUSS in Böhmen, welcher ſeine Warheiten meiſtens aus Wiclefs Büchern gelernet hatte.

Einſt

Einſt waren zwey Peruſiniſche Deputirten bey dieſem Pabſte zur Audientz, und weil die Anrede ſehr langweilig war, ſo machte der Pabſt allerhand verdrießliche Minen. Solches merckte der andre Deputirte, und wie die Rede endlich aus war, ſo machte er dieſen Anhang daran: Der Rath zu Perugia hätte befohlen, wenn ſie abſchlägliche Antwort erhielten, ſolte der Redner ſeine Oration noch einmahl halten: Durch dieſen Schertz erhielten ſie, was ſie wolten.

GREGORIUS XI.

PETRUS ROGERIUS

ein Frantzoſe

von 1370. biß 1378. ſitzt 7. Jahr, 2. Monat, 29. Tage

zu AVIGNON und ROM.

Zu ſeiner Zeit entzogen die Florentiner dem Päbſtlichen Stule eines und das andre, darüber ſetzte Gregorius XI. ſeine Reſidentz wieder nach Rom. Das geſchach An. 1377. nachdem die Reſidentz gantzer 72. Jahr in Avignon geweſen war. Die Frantzoſen vergoſſen wenig Thränen über ſeinen Abſchied: Denn der gantze Zugang, den Franckreich

von

von der Gegenwart des Pabſtes genoſſen hatte, beſtund in etlichen Laſtern, welche bißher in Franckreich noch nicht waren bekandt geweſen.

In Italien fand Pabſt Gregorius XI. ſchlechten Reſpect, und ſtarb deßwegen vor Gram, an eben dem Tage, da Käyſer Carolus IV. in Böhmen verſchieden war. Nach ſeinem Tode entſtund ein höchſtſchädliches SCHISMA.

Es hatten nemlich bißhero unterſchiedene Frantzoſen auff dem Päbſtl. Stule geſeſſen: Nunmehro aber wolten die Römer einen Italiäner haben, und als die Cardinäle keine Luſt darzu bezeugten, ſo trug das Volck ſchon Holtz zu einem Scheiterhauffen zuſammen, auff welchem ſie die Cardinäle zu Pulver verbrennen wolten.

In ſolcher Noth ward zwar URBANUS VI. ein Italiäner erwehlet; allein die Frantzöſiſchen Cardinäle giengen nach Avignon, und machten CLEMENTEM VII. vor ſich zum Pabſte.

Weil nun dieſe beyden Päbſte einander um die Wette in den Bann thaten, indem ein jedweder von dem heiligen Geiſte wolte erweh-

wehlet ſeyn: ſo theilte ſich die Chriſtenheit, etliche hielten es mit Urbano, etliche mit Clemente, und etliche mit keinem von beyden.

Ja, es währte nicht lange, ſo waren auff einmahl gar drey Päbſte, davon JOHANNES XXIII. zu ROM; BENEDICTUS XIII. zu AVIGNON; und GREGORIUS XII. zu RIMINI reſidirte.

Dieſe Spaltung währte von 1378. biß 1429. vollſtändiger funffzig Jahr, und hat dem Päbſtlichen Stule unglaublichen Schaden gethan. Es haben in währendem Schiſmate zehen Päbſte nicht ſo wohl nach einander als unter einander regieret; und ſind folgende geweſen.

URBANUS VI.

BARTHOLOMÆUS

ein Neapolitaner

von 1378. biß 1389. ſitzt 11. Jahr, 6. Monat, 10. Tage

zu ROM.

Mit dieſem Pabſte hat ſich das Schisma angefangen. Auff ſeiner Seite ſtunden die Römer, die Deutſchen, die Engeländer, und die Portugieſen. Als er Anno 1380. der Peſt wegen

wegen nach Genua zog, kamen unterwegens 5. Cardinäle bey ihm in Verdacht, als wenn ſie mit ſeinen Feinden correſpondirten, deßwegen ließ er ſie in Säcke nehen, und ins Waſſer werffen.

Dieſer Pabſt merckte, daß er den Ausgang des Seculi nicht erleben würde, deßwegen ſetzte er Anno 1390. ein JUBILÆUM an, und verordnete, daß hinführo alle dreyßig Jahr eines ſolte gehalten werden, weil Chriſtus im dreyßigſten Jahr ſein Amt angetreten hätte. Er ſtarb aber ein Jahr zuvor, und muſte den fetten Biſſen ſeinem Nachfolger laſſen.

CLEMENS (VII.)

ROBERTUS Graff von GEBENNE
von 1378. biß 1394. ſitzt 16. Jahr
zu AVIGNON.

Er ward, wie oben gedacht, Urbano VI. entgegen geſetzt, und mit ihm hielten es die Frantzoſen, Schotten und Neapolitaner. Insgemein wird er nicht mit unter die rechtmäßigen Päbſte gerechnet: Deßwegen wird unten noch ein Clemens VII. vorkommen. Die andern Päbſte, die in dieſem Schisma-

te

te regieret haben, gehören in das folgende funffzehende Seculum.

XXVIII.

Was iſt im funffzehenden SECULO mit den Päbſten vorgegangen?

In der erſten Helffte iſt das SCHISMA continuiret, und die beyden CONCILIA zu COSTNITZ und BASEL gehalten worden: In der andern Helffte hat GOTT durch unterſchiedene gelehrte Leute zu der bevorſtehenden groſſen REFORMATION præludiren laſſen. Alles dieſes hat die Autorität des Päbſtlichen Stules nicht wenig geſchwächet. Die Reihe iſt folgende.

BONIFACIUS IX.

PETRUS THOMACELLUS
ein Neapolitaner
von 1389. biß 1404. ſitzt 14. Jahr, 11. Mon.
zu ROM.

Dieſer erbte nicht allein das Jubilæum, das ſein Vorfahr auff das Jahr 1390. geleget hatte; ſondern er ſchrieb auch An. 1400. ein

ein neues aus, und hatte alſo in ſeinem Pontificat eine gedoppelte Erndte.

Sonſt hat BONIFACIUS IX. um das Jahr 1390. die Stadt Rom völlig unter das Joch gebracht, und Anno 1393. das feſte Caſtell S. ANGELO, insgemein die Engels-Burg genannt, darinnen angeleget.

Insgemein wird auch dieſem Pabſte zugeſchrieben, daß er die ſo genannte ANNATEN zum erſten angeleget hätte. Es ſind aber die ANNATEN die Einkünffte des erſten Jahres, von einem jedweden geiſtlichen Beneficio. Dergleichen waren vor dieſem wohl auch eingefodert worden, aber nur dann und wann: Dieſer Pabſt aber ſoll zum erſten ein allgemeines Geſetze daraus gemacht haben, daß bey allen vacanzen die Einkünffte des erſten Jahres, oder zum wenigſten was gewiſſes davon nach Rom muſte geliefert werden, unter dem Vorwand, als wenn es wieder die Türcken, oder wieder andre Feinde der Kirchen ſolte angewendet werden. Uber dieſen Annaten iſt von ſelbiger Zeit an, biß auff den heutigen Tag vielfältig diſputiret worden.

BE-

BENEDICTUS XIII.

PETRUS de LUNA

ein Spanier

von 1394. biß 1424. ſitzt 30. Jahr, zu

AVIGNON und PENISCOLA

Er ward Bonifacio IX. entgegen geſetzet. Im Coſtnitzer Concilio ward er nebſt den andern Gegen-Päbſten degradiret; er gieng aber mit etlichen Cardinälen nach Spanien, ſetzte ſich im Königreich Valentia in das Städgen PENISCOLA, und blieb ein Pabſt biß an ſeinen Tod.

INNOCENTIUS VII.

COSMUS MELIORATUS

von 1404. biß 1406. ſitzt 2. Jahr, 21. Tage zu

ROM und VITERBO.

Die Römer wehlten ihn mit dem Bedinge, daß er ſich mit Pabſt Benedicto XIII. in der Güte vertragen ſolte: Doch als ſie ihn nach der Wahl ſeines Verſprechens erinnerten, ſo ließ er von den Vornehmſten etliche köpffen, und etliche zum Fenſter herunter ſtürtzen.

GRE-

GREGORIUS XII.

ANGELUS CORNARIUS
ein Venetianer
von 1406. biß 1417. ſitzt über
10. Jahr zu
ROM und RIMINI.

Er ſolte auch das Schisma beylegen; darzu hatte er keine Ohren, und als die Cardinäle zu Rom einen andern machten, ſo nahm er ſeinen Sitz zu RIMINI, und war im Coſtnitzer Concilio abgeſetzet.

ALEXANDER V.

PETRUS PHILARGIUS
aus Candien
von 1409. biß 1410. ſitzt 10. Monat, 8. Tage zu
BONONIEN.

Anno 1409. giengen die Cardinäle nach Piſa, erklärten die andern Päbſte vor untüchtig, und erwehlten dieſen Alexandrum. Seine Eltern hatten ihn nicht ernehren können, ſondern hatten ihn deßwegen lauffen laſſen, daß er in der Inſul Candia betteln gehen muſte: deßwegen er im Schertze ſagte, es dürffte ſich niemand beſorgen, daß er zu viel von den Kirchen-

chen-Gütern an ſeine Anverwandten ſpendiren würde, weil er nicht wüſte, wer ſeine Eltern geweſen wären. Bey ſeinem Pabſtthum gab es wenig einzunehmen, deßwegen er zu ſagen pflegte: Ich bin ein reicher Biſchoff, hernach ein armer Cardinal, und endlich ein bettelhaffter Pabſt worden.

JOHANNES XXIII.

BALTHASAR COSSA

ein Neapolitaner

von 1410. biß 1415. ſitzt 5. Jahr, 13. Tage zu

ROM.

Dieſer jagte Gregorium XII. von Rom, und wolte das Schisma durch ein Concilium auffheben: Als ſie aber deßwegen in der Kirche zuſammeu kamen, ſo flog eine Nacht-Eule darinnen herum, und machte ein ſolch Geräuſche, daß ſie wieder muſten von einander gehen.

Endlich erbarmte ſich Käyſer SIGISMUNDUS über den elenden Zuſtand der Kirchen, und ſchrieb Anno 1414. das weltberühmte CONCILIUM CONSTANTIENSE nach Coſtnitz aus, welches gantzer 4. Jahr gewähret hat.

Auff

Auf dieſem Concilio ward zum erſten JOHANN HUSSENS Sache vorgenommen, welche im erſten Theile mit zulänglichen Umſtänden iſt erzehlet worden: die andern particularia mag man in der Kirchen-Hiſtorie ſuchen.

Hernach ward das SCHISMA folgender Maſſen gehoben. Man erklärte alle drey Päbſte vor untůchtig. Pabſt JOHANNES XXIII. war ſelber zugegen, und muſte drein willigen: Als er auch auff die hintern Beine trat, und davon wiſchte, ſo ward er zu Schaffhauſen ertapt und ins Gefängniß geworffen: Ja als er Anno 1419. nochmahls echappiret war, ſo prætendirte er doch nicht mehr als einen Cardinals-Hut, und den erhielt er auch von ſeinem Nachfolger.

BENEDICTUS XIII. wolte zwar nicht weichen, ſondern begab ſich, wie oben gedacht, nach Spanien; Doch ſein Anhang war ſchlecht, und man kunte ihm leicht die Ehre des Päbſtlichen Tituls biß an ſein Ende laſſen.

GREGORIUS XII. begab ſich der Ehre ſelber ohne Ceremonien, und ward auch ein Cardinal. Hiermit war alſo das Schisma

Anno

Anno 1415. ſo gut als gehoben; ob gleich die gäntzliche Ausrottung allererſt Anno 1429. erfolgte.

MARTINUS V.

OTTO COLONNA

ein Römer

von 1417. biß 1431. ſitzt 13. Jahr, 3. Monat, 10. Tage.

Das war nun der neue Pabſt, welcher von dem Concilio zu Coſtnitz conſtituiret ward. Käyſer Sigismundus dachte nun Wunder, was vor eine Reformation darauff erfolgen würde; Allein es blieb alles bey dem vorigen, und der Pabſt zog wider des Käyſers Willen vom Concilio nach Rom.

Ja, weil der Cantzlar von Pariß JOHANNES GERSON auff dem Concilio wegen Verbeſſerung der Kirchen das Maul zu weit auffgethan hatte; ſo ward er vom Pabſte dergeſtalt verfolget, daß er endlich nach Lion ins Exilium muſte.

CLEMENS (VIII.)

GILLES MUGUMOS

von 1424. biß 1429. ſitzt 5. Jahr in Spanien.

Er ward nach Pabſt Benedicti XIII. Tode von den Arragoniern zum Pabſte erwehlet, und alſo Martino V. entgegen geſetzt: weil er aber nicht zu Kräfften kommen konte, ſo begab er ſich Anno 1429. der Ehre ſelber, und hiermit erreichte das Schisma ſeine völlige Endſchafft.

EUGENIUS IV.

GABRIEL GONDELMERIUS

ein Venetianer

von 1431. abgeſetzt 1439. ſtirbt 1447. ſitzt in allen 15. Jahr, 11. Monat, 18. Tage.

wieder ihn

FELIX V.

AMADEUS VIII.

Hertzog in Savoyen

von 1439. biß 1449. ſitzt 9. Jahr, 16. Monat, 7. Tage.

Dieſer Pabſt kam in groſſe Noth. Es hatten nemlich die Geiſtlichen geſehen, was es vor eine feine Sache mit den Conciliis wäre, diſponirten deßwegen den Käyſer Sigismundum dahin, daß er Anno 1431. ein neues CON-

CONCILIUM nach BASEL ausſchrieb, welches biß 1444. und alſo gantzer 13. Jahr gewähret hat.

Auff dieſem Baſeler Concilio ward ausdrücklich ſtatuiret, daß ein CONCILIUM über den Pabſt ſey; Die Biſchöffe exercirten auch ſolche Gewalt bald anfangs, und erlaubten den Böhmen das Abendmahl unter beyderley Geſtalt zu gebrauchen, welches ſie bißhero von den Päbſten nicht hatten erhalten können.

Eugenio IV. ward angſt und bange darbey, und ſchrieb Anno 1438. ein ander Concilium nach FERRARA aus, welches Anno 1439. nach FLORENZ verleget ward: Doch daran kehrten ſich die Biſchöffe zu Baſel wenig, ſondern citirten Eugenium IV. und als er nicht erſcheinen wolte, ſo ward er Anno 1439. ſolenniter abgeſetzt, und Felix V. an ſeine Stelle erwehlet.

Dieſer FELIX V. war ein gebohrner Hertzog von Savoyen, ſonſt AMADEUS VIII. genannt: ſein gantzer Lebens-Lauff ſtehet in der Savoyſchen Hiſtorie ausführlich.

Dieſer Troublen bediente ſich der König in Franckreich CAROLUS VII. ſehr wohl. Die

Frantzöſiſche Kirche hatte ſich bißhero viel Freyheiten angemaſſet, und oben haben wir einen zulänglichen Bericht von dieſer ſo genannten Libertate Eccleſiæ Gallicanæ ertheilet.

Hierzu hatten nun die Päbſte vielmahl ſauer geſehen, ſonderlich zur Zeit des groſſen Interregni in Deutſchland; Doch der König in Franckreich LUDOVICUS IX. oder SANCTUS machte Anno 1268. ein Geſetze, welches SANCTIO PRAGMATICA genennet ward, darinnen die Geiſtlichen in Franckreich bey allen ihren hergebrachten Freyheiten gelaſſen wurden.

Dieſes Geſetze war nach der Zeit entweder altväteriſch worden, oder es hatten ſich neue Scrupel hervor gethan: deßwegen ergriff Carolus VII. die Gelegenheit, und machte An. 1438. eine neue SANCTIONEM PRAGMATICAM, welche biß dieſen Tag noch in der Ubung iſt.

Es begreifft aber dieſes Geſetze, wie gedacht, die Freyheiten der Frantzöſiſchen Kirche, und gründet ſich meiſtens auff die Canones des Baſeliſchen Concilii, welches viel ſtatuiret hatte, das den Frantzoſen in ihren Kram diente.

Dieſe

Dieſe SANCTIO PRAGMATICA nun, iſt allen nachfolgenden Påbſten ein Dorn in den Augen geweſen, und es wird unten mehr davon zu gedencken ſeyn.

Daß ſich aber damahls Pabſt Eugenius IV. nicht darwider ſatzte, kam daher, weil ihm etliche Jahr darnach König Carolus VII. den groſſen Gefallen that, und das Baſeler Concilium gar mit einander zerſtreuete.

Es geſchahe ſolches An. 1444. durch den Dauphin Ludovicum XI. welcher mit 30000. Mann vor Baſel rückte: Die Schweitzer wolten das Concilium beſchützen, wurden aber geſchlagen, und die Biſchöffe giengen ein jeder ſeinen Weg. Man collationire die Hiſtorie von den Schweitzern.

Eben daſſelbe 1444. Jahr wolte Eugenius IV. beweiſen, daß er auch über einen beſchwornen Frieden diſpenſiren könte, und ſtimulirte den König in Polen ULADISLAUM III. zu einem Friedens-Bruche mit den Türcken: wie übel aber die Chriſten darbey gefahren ſind, das kan man in der Türckiſchen Hiſtorie nachſchlagen.

Endlich als ſich dieſe beyden Påbſte zehen Jahr mit einander herum gezogen hatten, ſo

ſtarb EUGENIUS IV. An. 1447. zu erſt; und weil man doch wieder einen neuen machte, nemlich NICOLAUM V. ſo zog endlich Pabſt FELIX V. die allgemeine Ruhe ſeinem Privat-Nutzen vor, und danckte ſelber ab; da man denn vor groſſen Freuden den Verß machte:

Fulſit Lux Cœlo, ceſſit FELIX NICOLAO.

NICOLAUS V.

THOMAS von LUCCA

von 1447. biß 1455. ſitzt 8. Jahr, 19. Tage.

Dieſer Pabſt erlebte An. 1453. das Unglücke, daß Conſtantinopel von den Türcken eingenommen, und alſo dem Griechiſchen Käyſerthum ein Ende gemachet ward. Die Vaticaniſche Bibliothec zu Rom hat dieſem Pabſte viel zu dancken.

CALIXTUS III.

ALPHONSUS BORGIA

ein Spanier

von 1455. biß 1458. ſitzt 3. Jahr, 3. Monat, 28. Tage.

Die-

Dieſer Pabſt bot zwar die gantze Chriſtenheit auff, daß ſie Conſtantinopel recuperiren ſolten; aber es ward nichts draus.

PIUS II.

ÆNEAS SYLVIUS

von Siena

von 1458. biß 1464. ſitzt 5. Jahr, 11. Monat, 11. Tage.

Er war ein gelehrter Mann, und hat ſo wohl des Kåyſers Friderici III. Leben, als auch eine Böhmiſche Hiſtorie geſchrieben. Auf dem Baſeler Concilio war er Secretarius, und bewieß mit gelehrten Argumentis, daß ein allgemeines Concilium über den Pabſt ſey: hernach, als er Pabſt worden war, hielt er Anno 1459. ſelber ein Concilium zu Mantua, auff welchem er das Gegentheil behauptet hat; Daher man damahls ſagte: Multa Æneas probavit, quæ Pius damnavit.

Er war von Jugend auff ein guter Lateiniſcher Poete: Als ihm nun beym Antritte ſeiner Regierung etliche Poeten gratulirten, bekamen ſie keine andre Antwort, als dieſe:

Pro numeris numeros a me ſperate Poetæ;
Carminaque eſt animus reddere, non emere.

Worauff ihm aber einer von den Poeten ex tempore antwortete:

Pro numeris numeros tibi ſi fortuna dediſſet,
Non eſſet capitis tanta corona Tui.

Den Nahmen Pius führte er im übrigen mit der That, und man ſagte, ſein Lebens-Lauff ſtünde in dem Virgilianiſchen Verſe: Sum PIUS ÆNEAS, fama ſuper æthera notus. Sein beſchriebener Lebens-Lauff endiget ſich mit dieſem Epitaphio:

Eſſe hoc tumulo Pium ſecundum,
Ne tu crede, Pius petivit aſtra,
Terris gloria nominis vagatur;
Præterquam oſſa nihil reliquit urnæ.

PAULUS II.

PETRUS BARBO
ein Venetianer
von 1464. biß 1471. ſitzt 6. Jahr, 10. Monat, 18. Tage.

Ein

Ein Pabſt, welcher zu ſagen pflegte: Omnia Jura in ſcrinio pectoris ſui recondita eſſe; ingleichen: Literatos omnes eſſe hæreticos.

Damahls lebten die beyden Geſchicht-ſchreiber PLATINA und POMPONIUS LÆTUS: ſie waren aber beyde ſehr unglücklich, weil ſich der Pabſt überreden ließ, als wenn ſie wieder ihn conſpiriret hätten. Eben damahls lebte der berühmte Grammaticus LAURENTIUS VALLA zu Rom, von welchen allen in der gelehrten Hiſtorie mehr Nachricht zu erwarten.

SIXTUS IV.

FRANCISCUS ROVERIUS

von Savona

von 1471. biß 1484. ſitzt 13. Jahr, 4. Tage.

Die meiſten Stimmen waren ſchon auff den gelehrten Cardinal BESSARION gefallen, welcher in ſeinem Cabinette ſaß und ſtudirte: Als nun drey Cardinäle mit der fröli-chen Poſt kamen, wolte ſie der Kammer-Diener NICOLAUS PERROT nicht vor ſeinen Herrn laſſen, damit er im Studiren nicht turbiret

würde: alſo giengen ſie wieder fort, und bey der neuen Wahl traff das Loß dieſen Sixtum IV. Der Cardinal Beſſarion als er Nachricht davon bekam, ſagte er zu dem Kammerdiener: Perrot, deine Unhöffligkeit bringet mich um eine Päbſtliche Crone, und dich um einen Cardinals-Hut.

Dieſer Pabſt war ſehr magnific, deßwegen man durch allerhand Mittel Geld ſchaffen muſte. Geſtalt er denn beſchuldiget wird, als wenn mit ſeinem Conſens Huren-Häuſer wären angeleget worden, welche jährlich 20000. Scudi eingetragen hätten.

Anno 1475. ſchrieb dieſer Pabſt ein JUBILÆUM aus, und machte die Verordnung, daß alle 25. Jahr dergleichen ſolten gehalten werden: darbey es auch geblieben iſt.

Dieſer Pabſt gab ſeiner Schweſter Franciſcæ Sohne PETRO RIARIO ſo viel, daß er einen Königlichen Staat führen konte. Dieſe böſe Gewohnheit von den Kirchen-Gütern ſeine Anverwandten zu bereichern, ward hernach NEPOTISMUS genennet.

IN-

INNOCENTIUS VIII.

JOH. BAPTISTA CIBO
ein Genueſer
von 1484. biß 1492. ſitzt 7. Jahr, 10. Monat, 27. Tage.

Vor ſeinem Pontificat hatte er zwey natürliche Söhne gezeuget. Damahls wurden die Studia von den berühmten Italiänern ANTONIO SABELLICO und HERMOLAO BARBARO, ingleichen JOHANNE PICO MIRANDULANO und andern trefflich hervorgeſucht: Niemand aber wuſte, daß es Vorboten von der bevorſtehenden Reformation waren. Ihr Lebens-Lauff gehöret in die gelehrte Hiſtorie.

XXIX.

Was iſt im ſechzehenden SECULO mit den Päbſten vorgegangen?

Da iſt endlich die groſſe REFORMATION angegangen, durch welche zum wenigſten der vierdte Theil von Europa von dem Gehorſam des Päbſtlichen Stules iſt abgeriſſen worden. Die Päbſte ſind folgende geweſen.

ALEXANDER VI.

RODERICUS BORGIA
ein Spanier
von 1492. biß 1503. ſitzt 11. Jahr, 3. Tage, alt 72. Jahr.

Dieſer Pabſt hat in der Hiſtorie ein ewiges Andencken. Bey ſeiner Wahl that das Geld am meiſten, und man ſaget, König FERDINANDUS in Neapoli habe gemeinet, als er die Poſt bekommen. Sonderlich hat er Italien in groſſes Unglück geſetzet, deßwegen man folgende Verſe von ihm gemacht hat:

Vendit Alexander Sacramenta, altaria, Chriſtum:
Emerat illa prius, vendere jure poteſt.
Sextus Tarquinius; ſextus Nero, ſextus & iſte,
Semper & a Sextis perdita Roma fuit.

Gleich beym Antritte ſeines Regimentes ward Oſt- und Weſt-Indien entdecket, und als ſich der Spaniſche König FERDINANDUS CATHOLICUS und der Portugieſiſche König JOHANNES II. der Gräntze wegen nicht vertra-

tragen kunten, ſo entſchied Pabſt Alexander VI. die Sache dergeſtalt, daß die Spanier 180. Grad gegen Abend, und die Portugieſen 180. Grad gegen Morgen fahren ſolten; der Terminus à quô aber ſolte das CABO S. VINCENTE ſeyn.

Eben damahls An. 1494. that der König in Franckreich CAROLUS VIII. den bekandten Feldzug in das Königreich NEAPOLI: im Hineinziehen hätten ſie Pabſt Alexandrum VI. greulich vexiren können; er wandte aber alles mit Höffligkeit ab, und hetzte unterdeſſen den Frantzoſen ſo viel Feinde auf den Halß, daß ſie alles muſten im Stiche laſſen. Wer mehr Particularia davon wiſſen will, der ſchlage die Special-Hiſtorien von Franckreich und Neapoli nach.

Unterdeſſen je verwirrter es in Italien hergieng, deſto lieber war es dem Pabſte, welcher ſeinen Sohn gerne in ſolchen Troublen zum Könige in Italien machen wolte. Es hatte nemlich dieſer Pabſt mit einer ſchönen Römerin, VANOZA genannt, vier natürliche Kinder gezeuget, darunter die Tochter LUCRETIA, und der Sohn CÆSAR BORGIAS ſonderlich merckwürdig ſind.

Von der Tochter Lucretia wird gemeldet, daß ſie mit dem Vater und dem Bruder Blut-Schande getrieben, und dahero dieſes Epitaphium meritiret hat.

Hoc jacet in tumulo LUCRETIA nomine, ſed re
THAIS, ALEXANDRI Filia, Sponſa, Nurus.

Der Sohn CÆSAR aber hatte weit ausſehende Anſchläge. Denn er wolte durchaus Herr über Italien ſeyn, und führte deßwegen die ſtoltzen Worte zum Symbolo: AUT CÆSAR, AUT NIHIL.

Damit ihn nun die nähern Anverwandten an dieſem Deſſein nicht hindern möchten, ſo räumte er ſeinen Vetter den Cardinal JOHANNEM BORGIAM mit Gifft aus dem Wege; ſeinen Schwager, den Neapolitaniſchen Printzen SIGISMUNDUM, ließ er im Bette ermorden; ſeinen leiblichen Bruder FRANCISCUM aber ſtieß er auff der Gaſſe nieder, und warff den Cörper in die Tyber. Wie nun die Fiſcher denſelben einige Tage darnach auffgefangen hatten, ſo machte man dieſen Verß;

Piſca-

Piſcatorem hominum ne te non, SEXTE, putemus,

Piſcaris NATUM retibus ecce Tuum.

Als hierauff der König in Franckreich Ludovicus XII. den oberſten und unterſten Theil von Italien allarmirte, ſo verwirrete Cæſar unterdeſſen den mittelſten Theil, und war mit den Frantzoſen ſo gut daran, daß er auch von Ludovico XII. zum Hertzog von VALENTINOIS creiret wurde, welches im Dauphiné gelegen iſt, und darauf Cæſaris Gemahlin Carola Albretana aus Navarra eine Prætenſion hatte.

Unterdeſſen verthat Borgias unglaubliche Summen Geldes, und ſagte gemeiniglich, es wären Peccata Germanorum, weil das meiſte aus Ablaß-Brieffen war gelöſet worden. Endlich, als es nicht mehr zulangen wolte, ſo nahm er mit dem Vater die Abrede, daß ſie die reichſten Cardinäle zu Gaſte bitten, dieſelben mit Giffte hinrichten, und ſodann ihre Schätze zu ſich ziehen wolten.

Zu dem Ende ward dem Mund-Schencken eine Flaſche mit zwey Fächern gegeben, da in einer der beſte Wein, in der andern aber

der

der ſtärckſte Gifft enthalten war, mit Befehl, daß er dem Pabſte und ſeinem Sohne von dem Weine, den Cardinälen aber von dem Giffte einſchencken ſolte.

Doch der Mundſchencke verirrte ſich, ich weiß nicht ob aus Verſehen, oder mit Fleiß, und verwechſelte die Flaſche. So bald nun Cæſar Borgias merckte, was er getruncken hatte, ſo ſprang er von der Tafel, ließ gleich einen Maul-Eſel auffſchneiden, legte ſich in das warme Eingeweide, und ward dadurch zwar beym Leben erhalten, doch ſo, daß das Gifft in alle Glieder ſchlug: Der Vater aber konte Alters wegen ſo viel nicht vertragen, und ſtarb alſo An. 1503. mit groſſen Schmertzen.

Hierauff ward ein neuer Pabſt PIUS III. erwehlet, welcher nur 26. Tage lebte; darauff folgte JULIUS II. welcher ein geſchworner Feind des Borgeſiſchen Hauſes war, und Cæſarem in das Schloß Hadriani bringen ließ, welches eben ſein Vater Alexander VI. hatte fortificiren laſſen.

Unterdeſſen hat dieſer Cæſar Borgias dem Päbſtlichen Stul viel gutes gethan: Denn er hudelte die kleinen Fürſten, die ſich im Kirchen-Staate aufgeworffen hatten, und brachte

te die meiſten Güter wieder an den Päbſtlichen Stul, welche in den vorigen Zeiten waren veralieniret worden: Wenn ſich auch jemand darüber beſchwerte, ſo gab er zur Antwort: Es wäre ihm von ſeinem Vater, welcher den heiligen Geiſt hätte, befohlen worden.

Endlich ward Cæſar wieder auf Freyen Fuß geſtellet, aber aller ſeiner Güter beraubet. König Ferdinandus Catholicus wolte ihn im Neapolitaniſchen nicht leiden, ſondern ließ ihn nach Spanien auf das Schloß Medina bringen. Weil ihm aber erlaubet war, eine Bibel bey ſich zu haben, ſo ließ er einen höltzernen Band, ſo groß als ſeine Bibel, machen, und mit Bley vollfüllen; mit dieſem ſchweren Dinge ſchlug er unverſehends die Wache todt, und machte ſich davon.

Hierauff gieng er in Gascogne zu ſeinem Schwager Johanni Albretano, unter demſelben nahm er Krieges-Dienſte, und ward Anno 1507. in einer Campagne entweder von den Feinden, oder von ſeinen eigenen Leuten erſchlagen.

Weil nun alſo Cæſar auff die letzt nichts war, da er doch anfangs ein Käyſer hatte ſeyn wollen,

wollen, ſo ward dieſer Verß auf ſeinen ob angeführten Wahlſpruch gemacht:

Aut CÆSAR, aut NIHIL, vult dici Borgia: quidni?
Cum ſimul & CÆSAR poſſit & eſſe NIHIL.

Ein andrer Poete hatte dieſen Einfall:

Borgia CÆSAR erat factis, & nomine Cæſar:
AUT NIHIL AUT CÆSAR dixit: UTRUMQUE fuit.

Der Secretarius dieſes Cæſaris hieß NICOLAUS MACHIAVELLUS ein Florentiner, welcher ein Vater der ſo genannten MACHIAVELLIſten iſt. Was das vor Leute ſind, mag man in der Politica ſuchen. Machiavellus ſtarb Anno 1528.

PIUS III.

FRANCISCUS PICCOLOMINI von Siena

Anno 1503. ſitzt 26. Tage.

nach

nach ihm

JULIUS II.

JULIANUS ROVERIUS

von 1503. biß 1513. ſitzt 9. Jahr, 3. Monat, 21. Tage.

Das iſt ein militariſcher Pabſt geweſen. Er nahm nicht allein den kriegeriſchen Nahmen JULIUS an; ſondern ließ ſich auch wider die Gewohnheit ſeiner Vorfahren einen langen Bart wachſen, damit er um ſo viel deſto horribler ausſehen möchte.

Er machte Anno 1507. mit Käyſer Maximiliano I. mit Ferdinando Catholico und mit Ludovico XII. zu Cambray das berühmte Bündnüß, daß ſie mit geſamter Hand die Republique VENEDIG demüthigen wolten, welche dazumahl allen Nachbarn beſchwerlich war. Die gantze Sache wird in der Venetianiſchen Hiſtorie vorkommen.

Hierauff trat Pabſt Julius II. Anno 1511. in ein ander Bündnüß mit Ferdinando Catholico in Spanien, mit Henrico VIII. in Engeland, mit den Venetianern und mit den Schweitzern; zu dem Ende, daß ſie die Frantzoſen mit geſamter Hand aus Italien vertreiben wolten.

Was

Was in ſelbigem Kriege paſſiret iſt, das ſtehet in der Frantzöſiſchen Hiſtorie. An. 1512. wurden die Päbſtlichen bey Ravenna geſchlagen: Die Poſt bekam der Pabſt, gleich als er das Gebet-Buch in der Hand hatte, daſſelbe ſchmieß er ins Feuer, und ſagte: So mag der Teuffel beten. Gegen GOtt aber ſtieß er die läſterlichen Worte heraus: Ey ſo ſey Frantzöſiſch in aller Teuffel Nahmen.

Drauff gieng Julius II. ſelber zu Felde, warff den Peters-Schlüſſel in die Tyber, und ſagte: Wen̄ Petri Schlüſſel nicht helffen will, ſo muß Pauli Schwerdt helffen. Als ihm einer einwandte, Chriſtus hätte zu Petro geſagt: Stecke dein Schwerdt in die Scheide; ſo gab er zur Antwort: er wolte dergleichen thun, wenn er ſeinem Feinde zuvor ein Ohr würde abgehauen haben. In ſelbigem Kriege bekam der Pabſt die ſchöne Stadt BOLOGNA mit ihrem territorio.

Zeit währenden Kriegs brauchte man auch die geiſtlichen Waffen. Denn Ludovicus XII. in Franckreich ſetzte nebſt etlichen Cardinälen An. 1511. ein Concilium zu Piſa, und nachgehends zu Meyland an, auff welchem ſie Julium

um II. vor untüchtig erklären, und einen neuen Pabſt erwehlen wolten. Doch der Pabſt ſchrieb 1512. ein ander Concilium nach Rom aus, welches das Lateraniſche genennet wird, das behielte die Oberhand.

Auff dieſem Lateraniſchen Concilio ließ ſich Pabſt Julius II. folgender maſſen tituliren: Ein Fürſt der gantzen Welt, und nicht geringer an Autorität, als S. Petrus, ein Prieſter und König, der von allen Völckern muß angebetet werden, und GOTT dem Heiligen Geiſt gar ähnlich iſt.

Dieſer Pabſt hat ſeinem Bruder JOHANNI von RUVERE viel zugewandt, und ihm durch eine Heyrath mit Johanna, Hertzogs Guidonis Ubaldi zu Urbino Tochter Anno 1508. zum Hertzogthum URBINO verholffen, welches hernach Anno 1531. an den Päbſtlichen Stul gefallen iſt.

L E O X.

JOHANNES MEDICEUS

ein Florentiner

von 1513. biß 1521. ſitzt 8. Jahr, 8. Monat, 21. Tage.

Seine Familie hat nachgehends die Herrſchafft

ſchafft über Florentz behauptet. Nach der damahligen Art, war es ein gelehrter Herr, und hatte von den drey gelehrten Italiänern POLITIANO, BEMBO und SADOLETO, ſo viel gelernet, daß er nicht allein in proſa, ſondern auch in vorſâ ziemlich wohl Lateiniſch ſchreiben konte.

Was er aber von der Chriſtlichen Religion muß gehalten haben, das kan man aus nachfolgendem abnehmen. Denn als der Cardinal Bembus einſten von Chriſto was erinnert hatte, ſo gab er zur Antwort: Quid mihi narras fabulam de Chriſto? Und als er zur andern Zeit einen Bibliſchen Spruch von ihm hörte, ſo ruffte er darüber aus: ô quantas divitias nobis dedit fabula iſta de Chriſto!

Unter dieſem Pabſte nahm endlich die groſſe Reformation einen Anfang, worzu Pabſt Leo X. ſelbſt Gelegenheit gab. Denn als er ſeine Anverwandten gerne bereichern wolte, ſo ſchrieb er einen allgemeinen Ablaß aus, und ARCIMBOLDUS ein Biſchoff ſolte das Geld einſamlen.

Als ſich nun ein ſolcher Ablaß-Crämer, JOHANNES TEZEL genannt, in Sachſen einſtell-

einſtellte, welcher ſo unverſchämt war, daß er nicht nur vergangene, ſondern auch zukünfftige Sünden um Geld pardonirte; ſo fieng D. MARTIN LUTHER, ein Profeſſor zu Wittenberg Anno 1517. an, wieder dieſen Ablaß-Cram zu diſputiren.

Anfangs hielt mans nur vor ein Schul-Gezäncke, welches man bald würde unterdrücken können: Als aber Lutherus weiter gieng, und vielen Politicis die Augen auffthat, ſo wolte Pabſt LEO X. mit der ſchweren Hand dahinter her ſeyn, und citirte 1518. Lutherum nach Rom; welches aber der gottſelige Churfürſt zu Sachſen Fridericus III. verhinderte, und bey dem Pabſte zuwege brachte, daß ſich Lutherus nur zu Augſpurg vor dem Päbſtlichen Nuncio CAJETANO ſtellen durffte.

Dieſer Cajetanus begehrte mit Luthero nicht zu diſputiren, ſondern wolte ſchlechter Dings haben, daß er revociren, und weiter in dieſer Materie nichts ſchreiben ſolte: Und wie Lutherus darauff drang, daß man ihn zuvor aus GOttes Wort ſeiner Irthümer überführen ſolte; ſo ließ ihn Cajetanus weiter nicht vor ſich, und Lutherus machte ſich in der Stille nach Hauſe.

Un-

Unterdeſſen ſtarb An. 1519. Käyſer Maximilianus I. welcher ſchlechten Eifer wieder Lutherum bezeugte; ſondern vielmehr ſagte: Wenn die Pfaffen fromm wären, ſo brauchten ſie keinen Luther: Der Nachfolger aber war Carolus V. ein junger Herr, den man wider die Ketzer gar leicht in Harniſch zu bringen gedachte.

In ſolcher Hoffnung ward Lutheri Lehre Anno 1520. abſolut verdammet, welches man vor den gröſten Fehler Pabſt Leonis X. halten mag. Denn hierdurch ward erſtlich Lutherus deſperat gemacht; hernach ließ die Päbſtliche Infallibilität nicht zu, daß dieſer Schluß konte wiederruffen werden: und alſo war drittens der Weg zu einem gütlichen Vergleiche auff einmahl verſchloſſen; Da doch, menſchlich von der Sache zu reden, kein Mittel war, mit Ehren aus der Sache zu kommen, als daß man die Deciſion ſuſpendirte, und zum wenigſten ein und anders, was Lutherus erinnert hatte, in dem Kirchenweſen verbeſſerte.

Dieſe præcipitante Excommunication machte nicht allein Lutherum ſo keck, daß er Anno 1520. das Päbſtliche Recht zu Wittenberg

berg öffentlich verbrannte: ſondern es entſtund auch in der Schweitz ein neuer Reformator, ULRICUS ZWINGLIUS genannt, welcher zum wenigſten in den Stücken, die das Pabſtthum angiengen, mit Luthero einerley Meynung war.

Nun miſchte ſich zwar der König in Engeland HENRICUS VIII. in die Händel, und ſchrieb mit eigner Hand ein Buch wider D. Luthern, davor ihm von dem Pabſte der Titul DEFENSOR FIDEI beygeleget ward; Die Univerſitäten zu Pariß, Löwen und anderswo thäten auch das ihrige: Allein die auffgegangenen Studia hatten die Leute ſo klug gemacht, daß ſie leicht ſehen konten, wer Recht hatte. Mit einem Worte: Hier war GOttes Finger, und ſie vermochten nicht zu widerſtehen dem Geiſt und der Weißheit, die durch Lutherum redte; deßwegen ſchon damahls viel kluge Leute ſagten: GOttes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Mitlerweile citirte Käyſer Carolus V. A. 1521. Lutherum auff den Reichs-Tag nach Worms; hielt ihm auch das gegebene ſichere Geleite zu ſeinem ewigen Nachruhm, ob gleich iederman beſorgte, die Tragœdie von Joh.

Huſſen möchte noch einmahl geſpielet werden. In der Sache ſelbſt aber blieb Lutherus bey GOttes Wort beſtändig, und ward deßwegen auch vom Käyſer nachgehends in die Acht erkläret. Und ſo weit iſt das Reformations-Werck unter dieſem Pabſte kommen.

Sonſt iſt zwiſchen dieſem Pabſte und dem Könige in Franckreich FRANCISCO I. was merckwürdiges vorgegangen. Als der König An. 1515. Meyland eingenommen hatte, ſo währte zu Rom das Lateraniſche Concilium noch, daſſelbe verlangte kurtz und gut, daß Franciſcus I. die SANCTIONEM PRAGMATICAM in Franckreich abſchaffen ſolte; Weil nun Franciſcus I. es damahls mit dem Pabſte nicht verderben wolte, ſo hielt er mit Pabſt Leone X. An. 1516. eine Zuſammenkunfft zu Bononien, ſchaffte die Sanctionem Pragmaticam ab, und richtete mit dem Pabſt einen Vergleich auff, welcher das CONCORDAT genennet ward.

In dieſem berühmten Vergleiche wuſch eine Hand die andre. Dem Könige ward eingeräumet, daß er hinfort alle geiſtliche Beneficia in ſeinem Reiche vergeben ſolte, welches bißhero bey den meiſten Kirchen die Canonici

ci gethan hatten: Und hingegen ließ der König geſchehen, daß die Streitigkeiten der Geiſtlichen, nebſt vielen Einkünfften nach Rom möchten gezogen werden; welches bey der Frantzöſiſchen Kirchen groſſes Lamentiren verurſachte.

Endlich ſtarb Leo X. Anno 1521. und zwar vor Freuden, weil er Poſt bekam, daß die Frantzoſen, mit denen er damahls gantz zerfallen war, von den Käyſerlichen im Meyländiſchen wären geſchlagen worden. Er ſagte damahls: ich habe drey Glückſeligkeiten erlebet: 1. daß ich wieder nach Florentz kommen, daraus ich war verjaget worden. 2. daß ich den Päbſtlichen Stul beſtiegen habe. 3. daß die Frantzoſen = = als er weiter reden wolte, fiel er todt darnieder.

HADRIANUS VI.

von Utrecht

von 1522. biß 1523. ſitzt 1. Jahr, 8. Monat, 6. Tage.

Er war Caroli V. Informator geweſen, und ward auch von ihm zu dieſer hohen Dignität befördert. Sein Vater war ein Tapezierer oder Braumeiſter geweſen, und die

Mutter hatte ihr Brodt mit Waſchen verdie‧net. Kurtz nach ſeiner Wahl kam das gute Weib nach Rom, und præſentirte ſich vor dem Sohne in koſtbahrer Kleidung, mit wel‧cher ſie dem Pabſte zu Ehren von den Römi‧ſchen Damen war gezieret worden; Doch der Pabſt wolte durchaus haben, daß ſie in demjenigen Habit erſcheinen ſolte, den ſie in ihrer Niedrigkeit getragen hatte.

Den Nahmen hat dieſer Pabſt nicht ver‧ändert. Er hatte zu Lœwen vor dieſem dociret, deßwegen bezeugte die Univerſität groſ‧ſe Freude, und ließ unter andern in einen Tep‧pich dieſe Worte wircken: Ultrajectum plantavit; Lovanium irrigavit; Imperator dedit incrementum: Es hatte aber ein Saty‧riſcher Kopff drunter geſchrieben: Hic Deus nihil fecit.

Als ihm die Poſt nach Spanien gebracht wurde, daß er Pabſt worden wäre, ſo gab er zur Antwort: Jſts wahr, ſo hat ſich niemand mehr darüber zu betrüben, als ich. Er mach‧te ſich auch ſelbſt eine nachdenckliche Grab‧ſchrifft: Hadrianus VI. hic ſitus eſt, qui nihil ſibi infelicius in vitâ, quam quod imperaret, duxit.

Als

Als er noch Caroli V. Præceptor war, ſo diſputirte er ſcharff wider den Ablaß, und andre Mißbräuche der Kirchen: Als er nun nachgehends das Contrarium wider D. Luthern defendiren muſte, und ihm ſolches vorgeworffen ward, ſo ſoll er geantwortet haben: Da ich ein Kind war, da redte ich wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge; da ich aber ein Mann war, ſo thät ich ab, was kindiſch war.

Unterdeſſen gieng Luthers Reformation fort, und Pabſt Hadrianus wolte von keinen grauſamen Anſchlägen hören, ſondern pflegte vielmehr zu ſagen; Zion müſte nicht mit Blut gebauet werden. Hingegen war ſeine Meinung, daß die Ketzerey nicht beſſer könte gedämpffet werden, als wenn man das unordentliche Leben der Geiſtlichen reformirte. Doch wie er mit dieſer verdrießlichen Propoſition angeſtochen kam, ſo ward er mit Giffte fortgeſchaffet, und nach ſeinem Tode hieß es; Pabſt Hadrian wäre ein guter D. Theologiæ, aber ein ſchlechter Pabſt geweſen.

CLEMENS VII.

JULIUS MEDICEUS

von 1523. biß 1534. ſitzt 10. Jahr, 10. Monat, 7. Tage.

Er war nur von einer Concubine gezeuget worden, ein tückiſcher und argliſtiger Mann. Unter ſeiner Regierung ſind zwey wichtige Dinge mit Käyſer CAROLO V. und mit dem Könige in Engeland HENRICO VIII. vorgegangen.

Mit Carolo V. verhielt ſich die Sache ſo. Nachdem der Käyſer Anno 1525. den König Franciſcum I. aus Franckreich bey Pavia im Meyländiſchen gefangen hatte, ſo ſchien es, als wenn nunmehr gantz Italien nach des Käyſers Pfeiffe würde tantzen müſſen; welches Pabſt Clemens VII. auff alle Weiſe zu verhindern trachtete, und ſich deßwegen mit dem befreyten Franciſco I. in heimliche Tractaten einließ.

Als ſolches kund wurde, ſo giengen die Käyſerl. unter Anführung des aus Franckreich entwichenẽ Hertzogs CARL von BOURBON geraden Weges auff Rom zu, und eroberten die Stadt An. 1527. mit Sturme,

in welchem der General ſelbſt erſchoſſen ward.

Einige Wochen vorhero war Rom durch einen unbekandten Menſchen, JOHANN BAPTISTA genannt, vor dergleichen Unglück gewarnet worden: inmaſſen er halb nackend als ein raſender Menſch von einer Gaſſe zur andern lief, und die Leute zur Buſſe vermahnte, biß er auff des Pabſtes Befehl ins Gefängniß gebracht wurde.

Als die Stadt erſtiegen ward, ſo retirirte ſich Pabſt Clemens in die Engels-Burg, oder in das Caſtell S. Angelo zu Rom: viel, welche mit hinein wolten, wurden erdruckt, die meiſten aber kamen den Soldaten in die Hände, und wurden jämmerlich maſſacriret: geſtalt der todten Cörper ſo viel auff den Gaſſen lagen, daß wegen des Geſtancks in kurtzer Zeit eine Peſtilentz in Rom entſtund.

Die übrigen Einwohner muſten die Stadt mit den Rücken anſehen, und alles den Soldaten überlaſſen, welche ſolche Beute funden, daß ſie nicht wuſten, was ſie damit machen ſolten, und offtmahls einen gantzen Hut voll Ducaten und Edelgeſteine auff das Spiel ſetzten.

Wiewohl dieſer Raub bekam den meiſten gar übel, welches auch der obgedachte Baptiſta zuvor verkündiget hatte. Denn zu geſchweigen, daß ihrer viel an der Peſt ſturben, ſo geriethen die Deutſchen und Spanier ſelber einander in die Haare, ihrer viel verfielen durch das Spielen wieder in Armuth, und weil ihnen das nunmehro unerträglich war, nachdem ſie einmahl verſuchet hatten, wie einem Manne zu Muthe iſt, der Geld hat, ſo ſprungen ihrer viel aus Verzweiffelung in die Tyber; andre wolten mit ihrer Ausbeute nach Hauſe wandern, die wurden unterwegens von den Italiänern erſchlagen: daher gar wenig davon nach Hauſe kamen, welche ſich rühmen konten, daß ſie Rom hätten plündern helffen.

Käyſer Carolus V. that unterdeſſen, als wenn ihme dieſes alles ſehr leid wäre. Er verbot, daß man den Geburts-Tag ſeines Printzens nicht celebriren durffte; Er ließ auff allen Cantzeln vor den gefangenen Pabſt bitten; und bezeugte auch in einem Briefe an König Henricum VIII. in Engeland, daß alles dem göttlichen Gerichte, nicht aber ſeinem Befehl beyzumeſſen ſey.

Dem

Dem Pabſt ward unterdeſſen die Zeit in der Engels-Burg lange; der Proviant war auff-gezehret; und die Soldaten machten eine bravade nach der andern; ſie zogen einen Musquetierer wie D. Luthern an, und machten ihn zum Pabſte, und eine Frau, die nur was Salat in die Feſtung practiciret hatte, hiengen ſie vor dem Fenſter des Pabſtes an den Galgen: alſo muſte er endlich mit den Käyſerl. Officirern capituliren, und denſelben nicht nur die Feſtung einräumen, ſondern auch 4. Tonnen Goldes gleichſam zum Trinckgelde vor die Plünderung bezahlen.

Endlich kam es An. 1530. zwiſchen Pabſt Clemente VII. und Käyſer Carolo V. zu einem gütlichen Vergleiche; und da der Pabſt Carolum V. bißher nicht hatte krönen wollen, ſo bedachte er ſich nunmehr eines andern, und ließ die Solennität zu Bononien vor ſich gehen.

Bey ſelbiger Zuſammenkunfft ward auch das Hertzogthum FLORENZ geſtifftet, und den Johanniter-Rittern die Inſul MALTA eingeräumet; welches beydes an ſeinem Orte ſoll ausgeführet werden.

Weil unterdeſſen dem Pabſte in der Engels-Burg der Bart ziemlich lang gewachſen war, ſo behielt er denſelben zum Andencken Lebenslang, und die folgenden Päbſte haben dergleichen gethan.

Die andere Sache betraff den König in Engeland HENRICUM VIII. derſelbe war bißhero ſo gut Papiſtiſch geweſen, daß er auch, wie oben gedacht, ein Buch wider D. Luthern geſchrieben hatte: Aber Anno 1531. verſtieß er ſeine Gemahlin CATHARINAM, welche Caroli V. Mutter Schweſter war, und mit welcher er allbereit 22. Jahr in der Ehe gelebet hatte.

Das Fundament der Eheſcheidung war dieſes, weil ſie ſeines leiblichen Bruders Arthuri Wittwe war; und der Scrupel, den der Pabſt darbey hatte, war dieſer, weil ſeine Vorfahren darüber diſpenſiret hatten.

Die gantze Sache iſt mit allen Umſtänden in der Engeländiſchen Hiſtorie im andern Theil referiret worden: alſo mercke man hier nur den Ausgang des gantzen Streites, welcher dieſer war, daß König Henricus VIII. Anno 1533. des Pabſtes Autorität in Engeland abſchaffte, den ſo genannten Peters-

ters-Groſchen einzog, und ſich ſelbſt zum Pabſt von Engeland machte.

Unter dieſem Pabſte iſt Anno 1525. der CAPUCINER-Orden entſtanden. Der Autor hieß MATTHÆUS BASCI, aus dem Hertzogthum Spoleto gebürtig.

Unterdeſſen hatte Luthers Lehre nicht nur in Deutſchland eingewurtzelt, ſondern ſie hatte ſich nunmehro auch in den Weſtlichen und Nordlichen Reichen ausgebreitet: Man ſuche ein jedwedes in ſeiner Special-Hiſtorie.

Endlich ſtarb Pabſt Clemens VII. zu jedermans groſſer Freude, und legte auff dem Tod-Bette noch eine Probe ab, was er vor ein würdiger Stadthalter Chriſti geweſen ſey, indem er zu den Umſtehenden ſagte: Nunmehro will ich bald erfahren, 1. ob ein GOtt ſey? 2. ob die Seele unſterblich iſt? 3. ob nach dieſem Leben noch ein ander Leben zu hoffen iſt?

Im übrigen wundere man ſich nicht, daß dieſer Pabſt VII. genennet wird, da doch im funffzehenden Seculo allbereit ein Clemens VII. und VIII. iſt genennet worden: Denn jene werden von den Papiſten vor Schismatiſche Päbſte gehalten, und alſo aus der Zahl

ausgeſchloſſen. Da nun dieſer in allen Büchern der ſiebende genennet wird, ſo bin ich nicht befugt, die Ziffer zu ändern.

PAULUS III.

ALEXANDER FARNESIUS

von 1534 biß 1549. ſitzt 15. Jahr, 1. Monat.

Pabſt Alexander VI. hatte dieſes Alexandri Farneſii Schweſter JULIAM zur Concubine, die brachte ihm Anno 1493. den Cardinals-Hut zu wege. Denn nachdem der Pabſt ſolches etliche mahl verſprochen, aber nicht gehalten hatte, ſo viſitirte ſie des Nachts dem heiligen Vater die Schubſäcke, und ſuchte die Liſte der bevorſtehenden Cardinäle: Wie nun ihr Bruder abermal nicht darunter war, ſo ſchrieb ſie ſeinen Namen oben an; des Morgens hatte der Pabſt nicht Zeit den Zettul zu revidiren, und wie er einmahl mit abgeleſen war, ſo ließ es der Pabſt dabey bewenden. Hierauff that er der Kirchen gute Dienſte, und ward endlich zum Pabſte erwehlet.

Er hatte in währendem Cardinalat einen natürlichen Sohn, Nahmens PETRUM ALOY-

ALOYSIUM FARNESIUM gezeuget, demſelben wandte er drey Fürſtenthümer zu, nemlich PARMA, PIACENZA und CASTRO. Von dieſem Petro Aloyſio haben die Hertzoge von Parma ihren Urſprung, welches unten kan nachgeſchlagen werden.

Anno 1538. zog dieſer Pabſt das Fürſtenthum CAMERINO an ſich, welches der Hertzog von Urbino GUIDUBALDUS wegen ſeiner Gemahlin Julia erben ſolte: Anfangs gab er Camerino ſeinem unächten Sohne; hernach vertauſchte er ſolches mit Caſtro, und incorporirte der Kirchen Camerino und Fraſcati davor.

Das wichtigſte Werck dieſes Pabſtes war ein allgemeines Concilium, darauff die Proteſtirenden ſo vielmahl gedrungen hatten: Anno 1537. machte man zu MANTUA einen Anfang, es zergieng aber wieder von ſich ſelber: Hernach ward es Anno 1545. nach TRIDENT beruffen; Doch in kurtzer Zeit ward vorgegeben, die Lufft wäre daherum nicht geſund, deßwegen es Anno 1547. nach BONONIEN verleget ward.

Unterdeſſen gieng in Deutſchland der Schmalcaldiſche Krieg an: und weil man gute

Hoffnung hatte, die Proteſtirenden unter den Fuß zu bringen, ſo ward unterdeſſen das Concilium gar darüber vergeſſen.

Als Anno 1545. das generale Concilium nach Trident ausgeſchrieben war, ſo ſtellte ſich dieſer Pabſt, als wenn er nunmehro alle böſe Gewohnheiten der Geiſtlichen verbeſſern wolte, und beſtellte zu Rom neun gelehrte CENSORES MORUM, aus welchen nachgehends zur Zeit Pauli IV. die Inquiſition oder das heilige OFFICIUM worden iſt.

Sonſt iſt unter dieſem Pabſte der weltberühmte JESUITER-Orden entſtanden, deſſen Urſprung kürtzlich dieſer iſt. Anno 1491. ward in Biſcayen IGNATIUS LOYOLA aus einem adelichen Hauſe gebohren: derſelbe ward in der Belagerung der Stadt PAMPELON An. 1521. bleßiret, und zum ehelichen Leben untüchtig gemacht. Hierauff begab er ſich zum geiſtlichen Leben, und ſtudirte zu Alcala, Salamanca und Pariß, in welcher letztern Stadt er Anno 1528. eine Schulmeiſterey anfieng, und in kurtzer Zeit ſolchen Zulauff bekam, daß er 9. Collegen annehmen muſte.

Nachdem er ſich nun in groſſe renomée

gese-

geſetzet hatte, ſo gieng er mit ſeinen Conſorten nach Rom, und richtete Anno 1534. die Societatem Jeſu auff; erhielt auch endlich von dieſem Pabſt Paulo III. Anno 1539. eine mündliche, und 1540. eine ſchrifftliche confirmation.

Es war, als wenn es den andern Ordens-Leuten ahnte, daß ihnen dieſe Societät zu Kopffe wachſen würde, deßwegen ſatzten ſie ſich ſehr darwider, und brachten es dahin, daß anfangs der gantze Orden nur in 60. Perſonen beſtehen ſolte, welches aber Anno 1543. auffgehoben ward. Man legte ihnen über dieſes ein neues Votum auf, daß ſie die Chriſtliche Religion durch ihre MISSIONARIOS in den entlegenen Provintzen ausbreiten müſſen. Und endlich muſten ſie ſich verbinden, daß ſie nach keinen geiſtlichen Dignitäten, dergleichen Abteyen, Bißthümer, Cardinäls-Hüte ſind, ſtreben wolten, welches auch biß auff dieſen Tag, wenig Exempel ausgenommen, iſt gehalten worden. Doch dieſem allen ungeacht, dominiren die Jeſuiten faſt an allen Höfen. Wer mehr davon wiſſen will, der conſulire die Kirchen-Hiſtorie.

Pabſt Paulus III. ſtarb endlich vor Betrüb-

trübniß, das ihm ſein ungerathener Enckel OCTAVIUS FARNESIUS verurſachte. Man ſchlage die Hiſtorie von Parma nach.

JULIUS III.

JOHANNES MARIA de MONTE

ein Florentiner

von 1550. biß 1555. ſitzt 5. Jahr, 1. Monat, 16. Tage.

Von dieſem Pabſte findet man nicht viel Lobwürdiges auffgezeichnet. Er machte einen gewiſſen Menſchen zum Cardinale, der bißhero die Affen und andere ausländiſche Thiere gehütet hatte, und als die Cardinäle darüber murreten, ſo gab er zur Antwort: Et vos, quid tandem in me meritorum reperiſtis, quem Principem Reip. Chriſtianæ conſtituiſtis?

MARCELLUS II.

ein Italiäner

Anno 1555. ſitzt nur 22. Tage.

Er hat nur 22. Tage regieret, hat aber in ſo kurtzer Zeit mehr gelernet als alle ſeine Vorfahren; Denn er ſagte ausdrücklich: Non videre ſe, quomodo, qui ſummum hoc faſti-

faſtigium tenerent, ſaluti ſuæ conſulere poſſent. Die Urſache ſeines ſchleunigen Todes ſolte die geweſen ſeyn, daß er ſeinen Nahmen nicht geändert hätte: Doch vielleicht war ein heimliches Gifft mehr Schuld daran, als der Nahme.

PAULUS IV.

JOHANNES PETRUS CARAFFA ein Neapolitaner

von 1555. biß 1559. ſitzt 4. Jahr, 2. Monat, 27. Tage.

Er iſt der erſte General des Theatiner-Ordens geweſen, welcher An. 1524. im Neapolitaniſchen war geſtifftet worden.

Zur Zeit dieſes Pabſtes gienge der Schmalcaldiſche Krieg zum Ende, und man war ſo wohl auff den Paſſauiſchen Vertrag 1554. als auff den Religions-Frieden zu Augſpurg 1555. und auff Käyſers Caroli V. Abdanckung Anno 1556. am Päbſtlichen Hofe gar übel zu ſprechen.

A. 1556. excommunicirte dieſer Pabſt das Neapolitaniſche Hauß von COLONNA, und weil ſich die Spanier ihrer annahmen, ſo hielt es der Pabſt hingegen mit Franckreich, darü-

darüber ein ſchwerer Krieg zwiſchen den beyden Nationen entſtund, welcher an ſeinem Orte iſt ausgeführet worden.

Dieſer Pabſt ließ ſich ſehr angelegen ſeyn, die INQUISITION zu Rom, oder das ſo genannte heilige Officium in Autorität zu bringen, und ließ deswegen ein neues Gefängniß bauen: Als aber ein Geſchrey kam, daß Paulus IV. auff dem Tod-Bette läge, ſo lieff das Volck zu, riß das Carcer ein, und nach ſeinem Tode hatte man zu thun, daß nur ſein Cörper nicht geſchimpffet ward.

Zur Zeit dieſes Pabſtes hat man 288000. Kirchſpiele, und 44000. Clöſter gezehlet, die alle unter des Pabſtes Gewalt ſtehen.

PIUS IV.

JOH. ANGELUS MEDICES

ein Meyländer

von 1559. biß 1566. ſitzt 5. Jahr, 11. Monat, 15. Tage

So bald er auff den Thron kam, gieng er mit den Nepoten des vorigen Pabſtes gar unfreundlich um: Denn der Cardinal Caraffa ward im Gefängniß ermordet, und ſein Bruder, Fürſt von Pagliano, ward enthauptet.

Die-

Dieſer Pabſt machte endlich Ernſt aus dem TRIDENTINIſchen Concilio, welches Anno 1562. und 1563. nunmehr zum Ende gebracht ward. Es hatte der Pabſt zwar die gantze Chriſtenheit darzu invitiret; Doch die Proteſtirenden beſchloſſen auff dem Convente zu Naumburg An. 1561. daß ſie ihre Theologos in ſolche Gefahr nicht ſetzen wolten. Man meinte, die gantze Päbſtliche Religion würde nun verbeſſert werden; allein es blieb alles im vorigen Stande, und diejenigen wurden auffs greulichſte anathematiziret, die es nicht glauben können. Nicht allein die Proteſtanten, ſondern die gantze Frantzöſiſche Kirche hat biß dieſen Tag das Tridentiniſche Concilium nicht angenommen: Es wird auch wohl das letzte geweſen ſeyn, weil das Pabſtthum nur übel ärger damit gemachet hat.

Den Reſt des Lebens brachte Pabſt Pius IV. meiſt mit veneriſchen Zeitvertreibe zu, und zwar mit ſolchem Exceſſe, daß es die Haupt-Urſache ſeines Todes war; Dahero man von ihm zu ſagen pfleget: Per eandem corporis partem animam efflavit, per quam accepit.

PIUS

PIUS V.

MICHAEL GHISILIERI
ein Meyländer
von 1566. biß 1572. ſitzt 6. Jahr, 3. Monat, 25. Tage.

Dieſer Pabſt wolte Anno 1569. den Hertzog von Florentz COSMUM I. zum Könige in Italien krönen: Doch Käyſer Maximilianus II. proteſtirte darwider: Man ſuche die Sache in der Florentiniſchen Hiſtorie.

Er excommunicirte Anno 1569. die Engeländiſche Königin ELISABETH auffs allergreulichſte, damit es den Spaniern nicht am prætexte zum Kriege fehlen möchte: Er ließ auch hin und wieder Seminaria vor die Papiſtiſche Jugend aus Engeland anlegen. Doch die Mühe iſt vergebens geweſen.

Damahls eroberten die Türcken Anno 1570. das ſchöne Königreich CYPERN: ſolches zu recuperiren wandte Pabſt Pius V. groſſen Fleiß an; erlebte auch noch die fröliche Zeitung von dem herrlichen Siege der Chriſten bey LEPANTO Anno 1572. aber mit Cypern hieß es: Ex inferno non eſt redemtio.

Als

Als er geſtorben war, ſo machte man dieſen höhniſchen Verß:

Papa PIUS QUINTUS moritur: Res mira, tot inter
Pontifices tantum QUINQUE fuiſſe PIOS.

GREGORIUS XIII.

HUGO BUONCOMPAGNO von Bononien

von 1572. biß 1585. ſitzt 13. Jahr, 11. Monat, 17. Tage.

Er hatte das Pontificat kaum angetreten, ſo gieng in Franckreich das berühmte Blut-Bad zu Pariß vor, welches mit ſeinen Umſtänden in der Hiſtorie von Franckreich iſt ausgeführet worden.

Sonſt iſt dieſer Pabſt wegen des GREGORIANIſchen Calenders bekandt. Es hatten ſich nemlich bißhero die Aſtronomi über die Mängel des JULIANIſchen Calenders beſchweret, und wolten denſelben verbeſſern. Dieſes Werck wolte Gregorius XIII. ausführen, und recommandirte An. 1582. einen neuen Calender, welcher ihm zu Ehren noch ietzo der Gregorianiſche genennet wird.

Die

Die Papiſten nahmen ihn an; die Proteſtanten aber wolten auch in dieſem Stück mit dem Pabſte nichts zu thun haben. Von ſelbiger Zeit ſind zweyerley Calender in Europa entſtanden, welche 10. Tage von einander unterſchieden ſind. Nunmehro iſt in Deutſchland dieſer Unterſcheid auffgehoben, und im 1700. Jahre, der ſo genannte **Verbeſſerte Calender** eingeführet worden.

SIXTUS V.

FELIX PERETTI

ein Anconitaner

von 1585. biß 1590. ſitzt 5. Jahr, 4. Monat, 3. Tage.

Dieſer berühmte Pabſt war eines Bauern Sohn aus der Anconitaniſchen Marck, und hatte in der Jugend die Schweine hüten-müſſen: deßwegen nennten ihn nicht allein die andern Cardinäle den **Eſel** von Ancona, ſondern er vexirte ſich ſelber, und ſagte, er wäre aus einem **Durchlauchten** Hauſe gebohren, weil daſſelbe, aus Mangel des Daches von der Sonne ziemlich durchleuchtet ward.

Die Erhebung zur Cardinals-Würde hatte er

er ſeinen Studiis zu dancken: Er nennte ſich einen Cardinal von MONTALTO, welches ein Schloß bey ſeiner Heymath war. Auff den Päbſtlichen Stul kam er mit List: Denn er fieng an zu huſten, gieng gantz gebückt an einem Stabe, ſtellte ſich ſchwindſüchtig, führte allerhand Sterbens-Diſcurſe, und machte mit einem Worte eine ſolche Figur, als wenn er den einen Fuß ſchon im Grabe hätte.

Weil nun die Cardinäle allemahl den jenigen am liebſten erwehlen, von welchem die Præſumtion iſt, daß er bald ſterben werde; ſo traff das Glücke dieſen Cardinal von Montalto: Doch ſo bald die Wahl geſchehen war, ſo warff er den Stab weg, der Huſten war vergangen, die Schwindſucht war vorüber, und vor groſſer Freude fieng er das Te DEUM ſelber an zu intoniren.

Seine Schweſter war bißhero nur eine Wäſcher-Magd geweſen; es wurde aber gleich eine Caroſſe geſchickt, auff welcher ſie nach Rom kommen ſolte: Weil aber der Wagen nicht nach ihrem Kopffe war, ſo ließ ſie den Kutſcher alſobald auffhencken. So geſchwind hatte ſie das Handwerck zu befehlen gelernet:

Dieſer Pabſt hat zwey Könige in Franckreich

reich HENRICUM III. und IV. excommuniciret. Was damahls vor ein Zuſtand in Franckreich geweſen iſt, das ſuche man in der Particular-Hiſtorie.

Damahls that man noch einen Verſuch auff Engeland: Der Pabſt verneuerte die Excommunication der Königin Eliſabeth, trug Philippo II. in Spanien die Execution auff, und verſprach iederman Vergebung der Sünden, welche wider Engeland dienen würden: Doch die ſo genannte unüberwindliche Flotte der Spanier ward Anno 1588. gar übel abgewieſen. Es ſtehet in der Spaniſchen und Engeländiſchen Hiſtorie ausführlich.

In der Stadt Rom hatte dieſer Pabſt viel prächtige Paläſte auffgeführet; Waſſerleitungen angeleget; Egyptiſche Obeliſcos auffgerichtet; gute Ordnungen gemacht; Mißbräuche abgeſchafft, und dergleichen.

Sonderlich hat er die Juſtitz vortreflich geheget: Denn was er befohlen hatte, das muſte poinctuellement exequiret werden, und wenn er zur Zeit des Carnevals alle Exceſſe verbieten ließ, ſo wurden auch zugleich da und dort Galgen auffgeführet, und wann

ſich

ſich jemand unterſtund, wider ſein Gebot zu handeln, ſo ward ihm ein kurtzer Proceß gemacht.

Anno 1588. hat er auch die Römiſche INQUISITION oder das heil. OFFICIUM in die Ordnung gebracht, wie es biß auff dieſen Tag ſtehet.

Wegen ſeines Todes ſind die Meinungen unterſchiedlich. Etliche verſichern, der böſe Feind habe ihm den Halß umgekehret, von welchem er die Liſt auff den Päbſtlichen Stul zu kommen gelernet, und ſeine Seele davor verſchrieben hätte. Andre ſagen, er wäre im Bette von etlichen Spaniern erdroſſelt worden, und darnach hätte man die Schuld auff den Teuffel geſchoben. Aller ſeiner Magnificenze ungeacht, ließ er ſeinem Nachfolger ſieben Millionen baares Geld.

URBANUS VII.

JOH. BAPTISTA CASTAGNA

ein Römer

Anno 1590. ſitzt nur 12. Tage.

Er war allbereit 70. Jahr alt, als er erwehlet ward.

GREGORIUS XIV.

NICOLAUS SFONDRATI

ein Meyländer

von 1590. biß 1591. ſitzt 10. Monat, 10. Tage.

Das Geld, das Sixtus V. gelaſſen hatte, wandte dieſer Pabſt guten theils auff die Ligue in Franckreich.

INNOCENTIUS IX.

JOH. ANTON. FACCHINETTI

ein Bononier

Anno 1591. ſitzt 2. Monat, alt 72. Jahr.

Als er ſeinem Vorfahren einſten auffwartete, fiel ihm die Päbſtliche Crone auff den Kopff; und im Conclavi kam ſeine Zelle zu ſtehen, wo ſonſt der Thron vor den neuerwehlten Pabſt geſtanden hatte: welches zwey Anzeigungen ſeines Glückes waren.

XXX.

Was iſt endlich im ſiebenzehenden SECULO mit den Päbſten vorgegangen?

Das Pabſtthum hat ſich in dieſem Seculo ziem-

ziemlich wieder erholet. Die Jeſuiten haben die Studia hoch getrieben, daß ſie nunmehro ihre Glaubens-Artickul auch mit gelehrten Farben ſchmincken können. Die Cardinäle nehmen ſich in acht, daß nicht leichtlich ein junger Pabſt erwehlet wird; alſo hört man von ſolchen Exceſſen nicht, als wie vor dieſem. Man braucht die Gewalt nicht leichtlich am unrechten Orte, ſondern man ſpricht lieber: Diß alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt, und mich anbeteſt. An kein Concilium iſt nicht zu gedencken, ſondern man läſſet die ſtreitigen Fragen lieber in Dubio. Von excommuniciren hört man auch nichts ſchwatzen. Und es ſcheinet, als wenn ſie mit dieſem Schaffs-Peltze mehr Profit machten, als vor dieſem mit der Löwen-Haut, Das andre kan bey einem iedweden Pabſte erinnert werden, welche nunmehro folgender maſſen einander ſuccediret haben.

CLEMENS VIII.

HIPPOLYTUS ALDOBRANDINUS ein Florentiner

von 1592. biß 1605. ſitzt 13. Jahr, 1. Monat, 3. Tage.

Dieſer Pabſt hat endlich Anno 1593. die

Freude erlebet, daß der König in Franckreich, Henricus IV. ſich zur Päbſtlichen Religion bekennet hat.

An. 1597. ſtarb ALPHONSUS II. Hertzog zu MODENA und FERRARA: weil er nun keinen rechtmäßigen Erben ließ, ſo zog dieſer Pabſt das Hertzogthum FERRARA als ein Päbſtliches Lehn an ſich, und darbey iſt es biß auff dieſen Tag geblieben.

Zur Zeit dieſes Pabſtes hat der berühmte Cardinal BARONIUS gelebet.

LEO XI.

ALEXANDER MEDICES
ein Florentiner
Anno 1605. ſitzt 26. Tage, alt 70. Jahr.
nach ihm

PAULUS V.

CAMILLUS BORGHESI
von 1605. biß 1621. ſitzt 15. Jahr, 8. Monat, 13. Tage.

Dieſer Pabſt that An. 1605. die Republique Venedig in den Bann, weil ſie die Herren Geiſtlichen nicht nach ihrem Gefallen wolte ſchalten und walten laſſen: Doch der Pabſt gerieth darüber ſo ins Gedränge daß er den Bann hertzlich gerne relaxirte. Wir wollen die gantze Sache biß in die Venetianiſche Hiſtorie verſparen.

Die

Die letzten Jahre ſeines Pontificats gieng in Deutſchland der dreyßig-jährige Krieg an, in welchem die Papiſten viel hofften, aber im Ausgange wenig erhielten.

Damahls verſuchten auch die Jeſuiten in Engeland einen Staats-Streich, und wolten Anno 1605. das gantze Parlament in die Lufft ſprengen; Doch der Anſchlag ward verrathen. Man ſchlage die Hiſtorie von Engeland nach.

Unter dieſem Pabſte florirte der berühmte Cardinal ROBERTUS BELLARMINUS, welcher in ſeinen Schrifften den Pabſt gewaltig defendiret, und Anno 1621. ſein Leben beſchloſſen hat. Er war ungewöhnlicher Weiſe aus einem Jeſuiten ein Cardinal worden, fehlte auch nicht viel, daß er nicht gar auf den Päbſtlichen Stul ſtieg. Als man dergleichen vermuthend war, ſo kam ein Scriptum Anonymum heraus, darinnen ſtund, daß Bellarminus nicht ſolte Pabſt werden, weil er zu ſimple wäre: Solches laß er, und ſchrieb darzu: O felix ſimplicitas, quæ me à tanto onere liberavit!

Sonſt iſt der Titul merckwürdig, welcher dieſem Pabſte in einem zu Bononien gedruckten Buche An. 1608. iſt beygeleget worden:

Paulo V. Vice-Deo, Chriſtianæ Reip. Monarchæ invictiſſimo, & Pontificiæ omnipotentiæ Conſervatori acerrimo.

GREGORIUS XV.

ALEXANDER LUDOVICUS
ein Bononier
von 1621. biß 1623. ſitzt 2. Jahr, 4. Monat, 29. Tage.

Dieſer Pabſt hat An. 1622. dem Jeſuiter-Orden eine groſſe Ehre angethan, und nicht allein den Stiffter IGNATIUM LOJOLAM, ſondern auch ſeinen Diſcipel FRANCISCUM XAVERIUM, welcher insgemein der Indianer Apoſtel genennet wird, nebſt etlichen andern, unter die Heiligen erhoben.

Damahls revoltirte das kleine Ländgen VALTELIN, und wolte von den Graubündtern zu den Spaniern treten, welches aber der König in Franckreich nicht wolte geſchehen laſſen: Doch dieſer Pabſt ſetzte das Intereſſe der Religion bey Seite, und halff alles wieder in den vorigen Stand bringen.

URBANUS VIII.

MAFFÆUS BARBERINUS
ein Florentiner
von 1623. biß 1644. ſitzt 20. Jahr, 11. Mon. 22. Tage, alt 76. Jahr.

Man

Man meinte, dieſer Pabſt würde in ſeiner langen Regierung ad annos Petri kommen. Er führte in ſeinem Wapen einen Bienenſchwarm, dannenhero certirten ein Spanier, ein Frantzoſe, und ein Italiåner in einer Compagnie Verß-weiſe mit einander, was man von dieſem Pabſte zu hoffen håtte. Der Frantzoſe machte dieſen Hexameter auff die Bienen: Gallis mella dabunt: Hiſpanis ſpicula figent. Der Spanier verantwortete ſich mit dieſem Pentametro: Spicula ſi figent, emorientur apes. Doch der Italiåner benahm beyden durch nachfolgendes Diſtichon ihren Argwohn: Mella dabit cunctis, & nulli ſpicula figet; Spicula nam Princeps figere neſcit apum.

Zu ſeiner Zeit entſtund An. 1627. ein blutiger Krieg wegen Mantua, davon die Particularia bald folgen ſollen: Hier mercket man nur, daß der Pabſt Urbanus VIII. zu dem darauff erfolgten Frieden zu CHIERASCO An. 1631. nicht ein geringes durch ſeinen Secretarium Julium Mazarini beygetragen hat.

Zu ſeiner Zeit haben um das Jahr 1630. auff Einrathen des bekanten Cardinals

RICHELIEU, die Cardinäle den Titul EMINENTISSIMI angenommen, da ſie bißhero nur ILLUSTRISSIMI waren genennet worden, welcher Titul nunmehro in Italien etwas zu gemein worden war.

Anno 1631. ſtarb der letzte Hertzog von URBINO FRANCISCUS MARIA von RUVERE, und weil kein Männlicher Erbe da war, ſo vermachte er das Hertzogthum ſchon Anno 1626. dem Päbſtlichen Stuhl: Seines verſtorbenen Sohnes Friderici Ubaldi Tochter Victoria, eine Gemahlin Hertzogs Ferdinandi II. zu Florentz, erbte in allodialibus.

Anno 1625. ſtarb der berühmte Apoſtata MARCUS ANTONIUS de DOMINIS in der Engelsburg. Er hat Anno 1600. in Engeland die Papiſtiſche Religion abgeſchworen; als aber ſein geweſener Condiſcipul Gregorius XV. auff den Stuhl war erhoben worden, ließ er ſich die Hoffnung eitler Ehre blenden, und ſprang wieder über; ward aber auf Urbani VIII. Befehl alſobald zu ewiger Gefängniß verdammet.

Anno 1643. wolte dieſer Pabſt dem Hertzoge Odoardo I. zu Parma, das Hertzogthum CASTRO nehmen; es ſahen aber die

Nach-

Nachbarn ſo ſauer darzu, das Urbanus An. 1644. davon abſtehen muſte. Die Sache gehört in die Special-Hiſtorie von Parma.

Unter dieſem Pabſte iſt der NEPOTISMUS faſt aufs höchſte geſtiegen. Wie man denn nachgerechnet hat, daß er ſeinen Vettern aus dem Hauſe BARBERINI nach und nach 227. geiſtliche Beneficia, und an baarem Gelde mehr als 300. Tonnen Goldes zugeſtecket hat. Ja, es ward damahls der gantze Päbſtliche Staat durch einen Nepoten regieret, welcher deswegen CARDINAL PADRONE genennet ward.

Im übrigen iſt dieſer Pabſt nicht allein in den meiſten Studiis, ſondern auch ſonderlich in der Lateiniſchen Poeſie unvergleichlich geweſen, daß man auch ſeine Epigrammata in Schulen zur Imitation vorgegeben hat.

INNOCENTIUS X.

JOHANNES BAPTISTA PAMPHILIUS

ein Römer

von 1644. biß 1655. ſitzt 10. Jahr, 4. Monat, 3. Tage, alt 81. Jahr.

Dieſer Pabſt ward von einem Schmeich⸗ler dem Sohne GOttes vorgezogen: Denn in einer Gratulations⸗Schrifft ſtunden dieſe Worte: Filius Dei fuit Philius; ſed non Pamphilius. Wer Griechiſch kan, wird die Schmarotzerey wohl verſtehen: Doch die Le⸗bens⸗Art kam eben nicht damit überein.

Denn er ließ ſich gantz von ſeines Bruders hinterlaſſener Gemahlin DONNA OLYMPIA MALDACHINA regieren, welche die geiſtlichen Beneficia nach ihrem Gefallen ver⸗theilte, und allen Männern mit ihrer Klug⸗heit überlegen war.

Unter andern böſen Dingen hat ſie auch die Art von Contribution erfunden, welche biß dato noch im Kirchen⸗Staate gebräuch⸗lich iſt. Denn alles übrige Korn muß an des Pabſtes Commiſſarien verkauffet wer⸗den, und zwar vor einen ſchlechten Preiß, und mit gedoppeltem Maſſe; hingegen wer Korn kauffen will, der muß bey dieſen Commiſſariis holen, und zwar um einen hohen Preiß, und nach dem kleinen Maſſe. Ja, die Be⸗cker ſind gezwungen, eine gewiſſe Quantität zu nehmen, und wenn ſie ſo viel nicht verba⸗cken können, ſo wird es nach dem groſſen Maſ⸗

ſe um

ſe um den halben Preiß wieder angenommen. Was das vor eine Noth vor den gemeinen Mann ſeyn muß, kan man daraus abnehmen, daß nach der Zeit wohl eher der Pabſt, wenn er dem Volcke zum Fenſter herunter den Segen hat mittheilen wollen, zur Antwort bekommen hat: **Heiliger Vater, keinen Segen, ſondern nur gröſſer Brodt.**

Es wurden auff dieſe Weiber-Regierung viel Pasquille gemacht. Insgemein ſagte man, OLYMPIA hieſſe ſo viel als OLIM PIA. An dem Orte zu Rom, wo vor ohngefehr 200. Jahren ein kurtzweiliger und höhniſcher Schuſter Nahmens PASQUINO gewohnet hat, von welchem noch dieſen Tag eine marmorne Statua den Nahmen hat, ſtund einſten ein dreyfaches Pasquill. Erſtlich im Nahmen aller Cardinäle:

Papa ſacri ſcandens ſummum jam culmen OLYMPI:
Cur ſecum OLYMPAM non velit eſſe ſuam?

Hierauff antwortete Pasquinus:

Res incerta modo eſt, Papa anne rigatus
OLYMPO
Nectaris ætherei, vel Phlegethontis
aquis?

Hierauff antwortete Morpheus gegen über:

Tu Pasquine tace, cur non conſcendat
OLYMPUM,
OLYMPAM toties ſcandere qui
potuit?

Den Streit, welchen ſein Vorfahr mit dem Hertzoge von Parma wegen CASTRO geführet hatte, brachte dieſer Pabſt bald zum Ende: Denn er zog das Fürſtenthum Anno 1649. ſchlechter Dinges in ſeine Kammer, und zwar ſo zur gelegenen Zeit, daß biß auff dieſen Tag noch keine Dis-Cameration erfolget iſt. Die Sache gehöret in die Hiſtorie von Parma.

Zu ſeiner Zeit ward Anno 1648. endlich der dreyßig-jährige Krieg durch den Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen: Darwider proteſtirte Pabſt Innocentius X. weil etliche Bißthümer darinnen ſeculariſiret wurden: ward aber ſo wohl von den Proteſtanten, als von den Papiſten mit ſeiner Bulle ausgelacht.

Anno

Anno 1638. war CORNELIUS JANSENIUS Biſchoff zu YPERN geſtorben, und hatte ein Buch de Gratia unter dem Titul AUGUSTINUS geſchrieben: Daſſelbe griffen die Jeſuiten an, und die es defendirten, wurden JANSENISTEN genennet. Pabſt Innocentius X. ſolte den Streit entſcheiden, er wolte aber lange nicht daran: endlich muſte er doch Anno 1653. die bekandten 5. Janſeniſtiſchen Propoſitiones verdammen, aber ſo gar wider ſeinen Willen, daß man alſobald ſagte, er hätte mit dem Munde den Jeſuiten, aber mit dem Hertzen den Janſeniſten recht gegeben. Unterdeſſen hat ſich dieſer ſo genannte JANSENISMUS durch Niederland und Franckreich ausgebreitet, und hat biß dieſen Tag nicht können ausgetilget werden.

ALEXANDER VII.

FABIUS CHISIUS

von Siena

von 1655. biß 1667. ſitzt 12. Jahr, 1. Monat, 16. Tage.

Er war Anno 1648. Päbſtlicher LEGATUS à LATERE auff dem Weſtphäli-

ſchen Frieden, und hatte deßwegen allemahl einige Affection zu den Deutſchen.

Wenn man ſein Geſchlechte etwas genau unterſuchet, ſo findet ſichs, daß er mit den Türckiſchen Käyſern einiger maſſen iſt verwandt geweſen; welches man ſich in der Genealogie mag weiſen laſſen.

Als er das Regiment antrat, ſo that er ein dreyfaches Gelübde: 1. den Frieden in der Kirche zu befördern. 2. das Römiſche Volck zu erleichtern. 3. Seine Anverwandten nicht nach Rom zu laſſen. Als er nun keines gehalten hatte, ſo machte man dieſe Auslegung: 1. er habe zu Rom an der Kirche, die Templum pacis heiſt, etwas gebauet. 2. er habe den Tempel S. Mariæ de Populo renoviren laſſen. 3. er habe ſeine Anverwandten nicht zu Rom, aber doch nicht weit davon auf einem Schloſſe empfangen.

Die ſchwerſte Begebenheit unter ſeiner Regierung waren die Händel mit dem Abgeſandten des Königs in Franckreich, Hertzog CAROLO von CREQVY, welcher Anno 1662. von des Pabſtes Leib-Wache durch etliche Schüſſe nach ſeinem Fenſter geſchimpffet ward.

Nun

Nun wuſte zwar der Pabſt davon nichts: Allein der König in Franckreich ſpannte die Satisfaction ſo hoch, daß bald ein Krieg darüber entſtanden wäre; Maſſen denn AVIGNON alſobald eingezogen, und die Prætenſion des Hertzogs von Parma auff das Fürſtenthum CASTRO wieder hervor geſuchet ward.

Anfangs meinte man, der Pabſt würde böſes mit böſen vertreiben: Doch die ſein furchtſames Gemüthe kannten, prophecenten gleich, wenn der Hahn zum dritten mahl krähete, ſo würde Petrus die bitterſten Thränen vergieſſen.

Und es geſchach. Denn es wurden Anno 1664. in der Stadt PISA Tractaten deßwegen gepflogen, die endlich darauff hinaus lieſſen, daß der Pabſt ſeinen nechſten Vetter, den Cardinal CHIGI, nach Franckreich ſchickte, und gar ſehr um Verzeihung bey dem Könige bitten ließ.

Wegen CASTRO ward in den Piſaniſchen Tractaten auch ein Vergleich getroffen, daß nemlich der Pabſt das Fürſtenthum wieder abtreten ſolte, wenn der Hertzog von Parma 1600000. Pfund bezahlen würde. Aber

es iſt

es iſt biß dato weder die Zahlung noch die Reſtitution erfolget.

Im erſten Jahre ſeines Pontificats kam die berühmte Königin CHRISTINA nach Rom, und bekante ſich zur Päbſtlichen Religion. Weil man nun dachte, Wunder, was dieſes den Proteſtanten ſchaden würde, ſo mahlte man den Nodum Gordium ab, und ſchrieb darüber: SOLVET ALEXANDER.

CLEMENS IX.

JULIUS ROSPIGLIOSI ein Florentiner

von 1667. biß 1669. ſitzt 2. Jahr, 5. Monat, 19. Tage.

Er war Urbani VIII. Creatur, bey welchem er ſo wohl gelitten war, daß er zu ſagen pflegte: er hätte an ihm einen Mann nach ſeinem Hertzen gefunden.

Damahls ſtellte man eine Vergleichung zwiſchen den nechſt vorhergehenden Päbſten an, und ſagte; Paulus V. wäre geweſen FONTIFEX; Urbanus VIII. FORTIFEX; Innocentius X. DONNIFEX; Alexander VII. PORTIFEX; aber Clemens IX. verus PONTIFEX.

Als

Als er ſtarb, ward er weder gelobet noch geſcholten, deßwegen machte man dieſen Verß:

Contigit hoc nunquam, Papam decedere, de quo
Nilque boni poſſis dicere, nilque mali.

CLEMENS X.

ÆMILIUS ALTIERI

ein Römer

von 1670. biß 1676. ſitzt 6. Jahr, 2. Monat, 24. Tage.

Als ſein Vorfahr auff dem Todt-Bette lag, ſo gab er ihm allererſt den Cardinals-Hut, und ſagte es ihm zugleich zuvor, daß er ſein Nachfolger seyn würde. Alſo ward er in einem Jahre Cardinal und Pabſt.

INNOCENTIUS XI.

BENEDICTUS ODESCALCHI

von Como aus dem Meyländiſchen

von 1676. biß 1689. ſitzt 12. Jahr, 10. Mon. 23. Tage, alt 76. Jahr.

Dieſer Pabſt war zu Como im Meyländiſchen gebohren, und war in der Jugend dem Kriege

Kriege wider die Türcken nachgegangen. Zum Cardinalat kam er Anno 1645. durch Recommendation der obgedachten Donnæ Olympiæ, des Pabſtes Innocentii X. Haußhälterin, welcher zu gefallen er bißweilen groſſe Geld-Summen verſpielet, und ſich dadurch recommendiret hatte.

So bald er Pabſt war, fieng er an viel gutes zu ſtifften, worunter dieſes das erſte war, daß er ſeines Bruders Sohne Don LIVIO ODESCALCHI alle väterliche Güter ſeines Hauſes überließ, mit der Bedingung, daß er unter dem Nahmen eines Päbſtlichen Nepotens weiter nichts prætendiren ſolte. Geſtalt denn zu dieſes Pabſtes Zeiten der ſo genannte NEPOTISMUS gantz abgeſchaffet war, ob ſichs gleich nicht wolte thun laſſen, daß dieſe böſe Gewohnheit durch eine öffentliche Bulle hätte können caſſiret werden.

Mit dem Könige in Franckreich Ludovico XIV. hat dieſer Pabſt vom Anfange ſeiner Regierung, biß an den Tag ſeines Todes, gantzer 12. Jahr nach einander Streit und Zanck geführet; und weil ſolches in Franckreich nicht hat können vollſtändig ausgeführet wer-

werden, ſo iſt es nunmehro Zeit, daß wir daran gedencken.

Der Anfang des Streits ward über dem Rechte gemacht, welches Frantzöſiſch Le Droit de la Regale, lat. JUS REGALIÆ genennet wird. Daſſelbige Recht begreifft eigentlich drey unterſchiedene Dinge in ſich: 1. das Recht geiſtliche Aemter auszutheilen. 2. das Recht geiſtliche Beneficia zu vergeben. 3. das Recht die geiſtlichen Einkünfften zur Zeit der Vacanz zu genieſſen.

Wegen dieſes Rechts nun ward erſtlich geſtritten, wo es ſeinen Urſprung her hätte. Der Pabſt gab vor, es wäre ein Stücke von ſeinem Vicariatu Chriſti, und gehörte alſo gantz zum Päbſtlichen Stuhle, dergeſtalt, daß ſich kein weltlicher Potentate was darum zu bekümmern hätte, es wäre denn, daß ihm der Pabſt etwas davon gutwillig abgetreten hätte.

Hingegen der König in Franckreich wolte behaupten, die gantze Regale wäre ein Stücke ſeiner Majeſtät, und könte alſo davon nicht abgeſondert werden, es wäre denn, daß er ſich ſelber ſeines Rechtes begeben, und dem Päbſtlichen Stule was davon cediren wolte.

Hier-

Hierüber war nun von vielen Seculis her in Franckreich geſtritten worden. Es war nemlich vor alten Zeiten in Franckreich mode, daß die Canonici bey einer jedweden Kirche die Biſchöffe erwehlten, und alſo das erſte Stücke der Regale exercirten: Die geiſtlichen Güter conferirte der König, und die Einkünffte in der Vacanz wurden auch dem Könige geliefert; den Päbſten aber blieb nichts als die Confirmation übrig.

Im dreyzehenden Seculo verſuchten die Päbſte, ob ſie nicht eines und das andere in Franckreich an ſich ziehen könten; Allein der König Ludovicus IX. machte zur Zeit Pabſts CLEMENTIS IV. Anno 1267. ein Geſetze, daß man dem Pabſte nichts einräumen, ſondern alles im vorigen Stande laſſen ſolte.

Bald darauff Anno 1274. hielt Pabſt GREGORIUS X. das andere Concilium zu LION in Franckreich, auff welchem der König PHILIPPUS III. oder Audax allerdings in der bißherigen Poſſeſſion bekräfftiget ward.

Nicht lange darnach wolte Pabſt BONIFACIUS VIII. gar haben, daß ihm der König in Franckreich huldigen ſolte: Doch PHILIPPUS IV. ſchickte 1303. nach Rom, und ließ

ſehr unhöfflich mit ihm umgehen, wie ſolches oben iſt erzehlet worden.

Nach dieſem nahm Pabſt CLEMENS V. und unterſchiedene Nachfolger ſeinen Sitz gar mit einander zu AVIGNON, und da die Päbſte damahls eintzig darauff giengen, wie ſie die Deutſchen Käyſer unter den Fuß bringen möchten, ſo lieſſen ſie den König in Franckreich gerne bey ſeinem Rechte bleiben.

Im funffzehenden Seculo ward auff dem Concilio zu BASEL An. 1431. und in den nachfolgenden Jahren ſcharff wider den Pabſt diſputiret, und ſonderlich beſchloſſen, daß man dem Pabſte hinfort ſo viel Gewalt in frembden Ländern nicht einräumen ſolte: Dieſes nahm der damahlige König CAROLUS VII. mit groſſem Dancke an, und machte Anno 1438. gleich ein Geſetze, welches SANCTIO PRAGMATICA genennet ward, in welchem ſich der König das JUS REGALIÆ gantz ausdrücklich vorbehielt.

Wie nun durch dieſe Sanction den Päbſten das Handwerck in Franckreich ſehr geleget war, alſo bemüheten ſie ſich lange Zeit, die Könige davon abwendig zu machen; ſonderlich wann die Conjuncturen ſo beſchaffen waren,

daß die Könige der Päbſte Gunſt von nöthen hatten.

Der erſte Verſuch geſchahe zur Zeit LUDOVICI XI. derſelbige ſchmierte zwar dem Pabſte PIO II. das Maul, als wenn er die gantze Sanctionem Pragmaticam abſchaffen wolte: Allein er ſetzte ſeine Worte ſo auff Schrauben, biß er aus der Noth mit dem Burgundier war, daß alſo der Pabſt in Worten viel, in der That aber wenig erhalten hatte.

Pabſt ALEXANDER VI. bemühete ſich bey dem folgenden Könige CAROLO VIII. auffs euſerſte, als er in den Italiäniſchen Krieg verwickelt war; und Pabſt JULIUS II. ließ es mit König LUDOVICO XII. gar mit einander auf den Degen in der Fauſt ankommen: es blieb aber bey der alten Gewohnheit.

Endlich erhielt Pabſt LEO X. einen ziemlichen Vortheil von FRANCISCO I. Denn als demſelben die Luſt nach dem Hertzogthum Meyland im Kopffe ſtack, welches er ohne des Pabſtes Faveur nicht ausführen konte, ſo hob er Anno 1516. die Sanctionem Pragmaticam auff, und machte zu Bononien einen Vergleich mit dem Pabſte, welches das CONCORDAT genennet wurde, und darinnen

nen beſtunde, daß der Pabſt ins künfftige aus den geiſtl. Gütern die ANNATEN, das iſt, die Einkünffte des erſten Jahres nach Erſe-tzung der Stelle genieſſen, und die geiſtlichen Streitigkeiten zu Rom entſcheiden ſolte: hingegen räumte der Pabſt dem Könige ein, daß er die geiſtlichen Perſonen conſtituiren möchte, welches bißhero die Canonici bey den Stifftern gethan hatten.

Ob nun wohl ſolcher geſtalt der Päbſt etwas erhalten hatte, ſo war es doch noch nicht genug, und man beſorgte, die andern Potentaten möchten dergleichen prætendiren: deßwegen ward jederzeit vorgegeben, das Recht der Regale gehörte dem Pabſte; es hätte aber auff dem Lioniſchen Concilio 1274. der Pabſt GREGORIUS X. dem damahligen Könige PHILIPPO III. aus freyen Willen das meiſte davon abgetreten, und das wäre die LIBERTAS ECCLESIÆ GALLICANÆ, die andere Königreiche nichts angienge.

Nun war dieſes den Frantzoſen nicht zuwider, daß ihnen eine gewiſſe Freyheit vor andern Königreichen auff dem Lioniſchen Concilio ſolte ſeyn eingeräumet worden: Allein damit waren ſie nicht zufrieden, daß

ſich

ſich ſolche LIBERTAS nur über diejenigen geiſtlichen Stiffter erſtrecken ſolte, welche zur Zeit des andern Lioniſchen Concilii, das iſt Anno 1274. zur Crone gehöret hätten.

Denn aus dieſem Fundamente waren erſtlich in Franckreich ſelbſt vier groſſe Provintzen, nemlich LANGVEDOC, PROVENCE, GUIENNE und DAUPHINE davon ausgeſchloſſen, als welche lange Zeit nach dem Lioniſchen Concilio erſt mit der Crone waren vereiniget worden: hernach gehörten auch die ſchönen geiſtlichen Güter nicht darunter, welche Ludovicus XIII. und XIV. von den Niederlanden und von Deutſchland abgezwacket hatten.

Nun hatte zwar HENRICUS IV. ſchon Anno 1608. vor, das JUS REGALIÆ durch das gantze Reich zu extendiren: Als aber die Geiſtlichen der obgedachten vier Provintzen das Fundament ihrer Exemtion darthaten, ſo ließ er ſich befriedigen.

Hernach führte die Geiſtligkeit in Franckreich gantzer dreyßig Jahr nach einander einen Proceß wegen der REGALE mit dem Parlamente zu Pariß, und als ſie nicht aus einander kommen konten, ſo gelangte die

die Sache endlich zu des Königes Ausſpruche.

Dieſer LUDOVICUS XIV. nun beſchloß, dem gantzen Streite endlich ein Ende zu machen: Und da man bißhero das Jus Regaliæ bald aus dem Concilio zu LION, bald aus dem NEXU FEUDALI, bald aus dem JURE PRÆSCRIPTIONIS hatte deduciren wollen; ſo ward nunmehro ſchlechter Dinges behauptet; daß es ein eſſentiales Stücke der Majeſtät ſey, daß im Concilio zu Lion die Päbſte ſolches nur agnoſciret, nicht aber allererſt conferiret hätten; und daß alſo ſolches Recht an allen Orten, wo der König zu befehlen hätte, durchaus müſte exerciret werden.

Das erſte EDICT kam 1673. heraus, da der König dieſes Recht ſich zueignete: Weil aber die obgedachten vier Provintzen, nemlich PROVENCE, DAUPHINE, LANGUEDOC und GUIENNE oder AQUITANIEN nicht expreſſe darinnen genennet waren, ſo kehrten ſich die Geiſtlichen ſelbiger Provintzen wenig daran, biß endlich Anno 1675. ein ander EDICT heraus kam, darinnen das Recht der REGALE auf gantz Franckreich extendiret ward.

Die meiſten Biſchöffe waren auch damit zu

frieden, ausgenommen die zu ALETH und PAMIERS in LANGUEDOC; Denn als der König An. 1676. zu ALETH, und 1677. zu PAMIERS ſolches Recht exerciren wolte, ſo proteſtirten die beyden Stiffter ausdrücklich darwider.

Indem nun der König auff ſeiner Meinung beſtund, und der Pabſt hingegen die Biſchöffe und Capitulares vermahnte nichts zu vergeben, ſo diſputirte man biß 1680. da ließ der König in Franckreich die Geiſtligkeit zuſammen kommen, und wegen der Regale zu S. Germain deliberiren.

Auf dieſer Zuſammenkunfft nun ſprachen die meiſten Frantzöſiſchen Biſchöffe dem Könige in Franckreich ſeine Prætenſiones recht, und darauf that der König in den beyden Bißthümern ALETH und PAMIERS, was er wolte; ob gleich der Pabſt eine Breve nach der andern an das Capitul ergehen ließ, daß ſie ſich in der Canoniſchen Wahl keinen Eingriff ſolten thun laſſen.

Endlich griff der König dem Pabſte ſchärffer auf die Haut, und ließ Anno 1682. durch die Geiſtligkeit, zu Pariß verſammlet, nachfolgende vier THESES vor orthodox erklären: 1. daß der Pabſt in weltlichen Dingen über keinen ſouverainen Potentaten

was zu befehlen habe; 2. daß ein allgemeines Concilium über den Pabſt ſey; 3. daß die Päbſtliche Gewalt durch die Privilegia einer iedweden Nation und durch die Canones müſſe eingeſchrencket werden; 4. daß in Glaubens-Sachen der Ausſpruch des Pabſtes ohne Conſens der Kirchen nicht gültig ſey: welche vier Propoſitiones das Parlament zu Pariß gleichfalls approbiren und regiſtriren muſte.

Hingegen der Pabſt caſſirte alles, was in dieſer Verſammlung 1682. war geſchloſſen worden, und ließ allenthalben Gebete deßwegen anſtellen; beſchloß auch feſtiglich keinen von denjenigen Geiſtlichen zu befördern, welche dieſer Zuſammenkunfft beygewohnet hatten, welches er auch beſtändig biß an ſeinen Tod gehalten hat.

Unterdeſſen wurden die vier Propoſitiones in gantz Europa pro und contra ventiliret: wer ſie approbirte, der hatte am Frantzöſiſchen Hofe Gunſt zu hoffen; und wer ſie verwarff, dem war der Pabſt gnädig: gleich wie auch der König den Pabſt auf alle Weiſe qvälte, alſo ließ auch der Pabſt den König wenig Freundſchafft genieſſen.

Mittlerweile hatte zu Rom D. MICHAEL

MOLINOS ein Spanier von Geburt, in Italien ſeit 1665. her eine neue Lehre aufgebracht, daß der Gottes-Dienſt nicht in äuſerlichen Ceremonien, ſondern in der innerlichen Seelen-Ruhe beſtünde, deßwegẽ auch ſeine Anhänger von dem Lateiniſchen Worte Quies insgemein QUIETISTEN genennet wurden.

Dieſem Molinos nun war Pabſt Innocentius XI. nicht ungeneigt, daß es ſchiene, als weñ der Pabſt ſelber halb und halb ein Quietiſte wäre: Solches machte ſich der König in Franckreich gleich zu nutze, und ſteckte ſich hinter die Jeſuiten, welche dem Pabſte von ſo gefährlichen Dingen ſchwatzten, daß er endlich wider ſeinen Willen den guten Molinos Anno 1685. verarreſtiren, und 1687. zu ewigem Gefängniß verdammen muſte, in welchem er auch 1696. geſtorben iſt: Seine vornehmſten Adhærenten muſten den Quietismum abſchweren, und es gieng dem Cardinal PETRUZZI am Kopffe hin, daß er nicht deſſentwegen ſeinen Purpur ablegen muſte.

Hierauf that der König in Franckreich zwar etwas, das die vorigen Päbſte biß in den Himmel würden erhoben haben, indem er Anno 1685. das EDICT von NANTES revocirte, und darauf 1686. die Hugonotten in ſeinem

nem Reiche vertilgte: Allein die Freude war mäßig, die der Pabſt darüber bezeugte, weil er vielleicht die grauſamen proceduren ſelber nicht approbirte.

Nicht lange darnach entſtund ein neuer Streit. Es hatten bißhero die auswärtigen Ambaſſadeurs eine ſolche Quartiers-Freyheit zu Rom behauptet, daß ihre Palläſte nichts anders, als Aſyla oder Frey-Städte waren, und wenn ſich der gröſte Ubelthäter hinein retirirte, ſo ward er nicht einmahl dem Pabſte ausgeliefert, unter dem Vorwandte, daß ſolches die Qvartiers-Freyheit mit ſich brächte.

Wie nun ſolches zu vielen böſen Thaten Anlaß gab, alſo war der Pabſt vom Anfange ſeiner Regierung bemühet, dem Ubel abzuhelffen: gleichwohl kam es zu keinem öffentlichen Edicte, biß A. 1686. der alte Frantzöſiſche Abgeſandte Duc de ESTREES zu Rom ſtarb. Denn da ergriff der Pabſt die Gelegenheit, hub die Qvartiers-Freyheit auf, und wolte von keinem neuen Ambaſſadeur wiſſen, welcher an ſolche Freyheit nur gedencken würde.

Der König in Spanien ließ ſich den Eifer des Pabſtes gefallen, aber der König in Franckreich wolte durchaus nicht weichen,

 ſon-

ſondern ſchickte An. 1687. wider des Pabſtes Willen den Marquis de LAVARDIN nach Rom, welcher ſich mit Macht und Gewalt als einen Ambaſſadeur aufführen muſte: Weil aber der Pabſt nicht zu bewegen war, daß er ihm Audientz verſtattet hätte, ſo zog er Anno 1689. wieder nach Hauſe.

Der König in Franckreich ward zwar hierüber ſo erbittert, daß er dem Pabſte An. 1688. die Grafſchafft AVIGNON wegnehmen ließ, auch mit dem Hertzog von PARMA in Tractaten ſtund, die oberwehnte Prætenſion auf CASTRO an ſich zu handeln: Allein der Hahn mochte krehen wie er wolte, ſo war Petrus zu keiner Buſſe zu bringen.

Ja das Jahr vor ſeinem Tode hatte der Pabſt noch eine wunderſchöne Gelegenheit, ſich an dem Könige in Franckreich zu revengiren: Denn Anno 1688. waren zwey Competenten zum Churfürſtenthum Cölln: der König in Franckreich wolte den Cardinal WILHELMUM EGONEM von Fürſtenberg darzu haben: Der Käyſer aber arbeitete vor den Printz CLEMENS aus Bäyern. Weil nun beyde Candidaten die Päbſtliche Diſpenſation vonnöthen hatten, ſo favoriſirte der Pabſt

Pabſt dem Bäyriſchen Hauſe, und that damit dem Könige in Franckreich den allerempfindlichſten Poſſen.

Das Jahr darauf erfolgte des Pabſtes Tod, und blieben alſo die vier Haupt-Puncte, 1. wegen der Regale, 2. wegen der vier Propoſitionen, 3. wegen der Quartiers-Freyheit, 4. wegen Avignon unerörtert.

So viel von den Händeln mit Franckreich. Sonſt war dieſer Pabſt ein ſcharffer Moraliſte, und gab zu Rom eine Bulle nach der andern wegen des Armuths, wegen der ärgerlichen Weiber-Kleider, wegen des Carnevals, und anderer Uppigkeit heraus, und zwar mit ſolchem Ernſte, daß er gemeiniglich ſeinen Zweck erhielt.

Die gantze Chriſtenheit aber verband er ſich durch den Eifer in dem langwierigen Türcken-Kriege: Denn er ſtifftete nicht allein A. 1683. die groſſe ALLIANCE zwiſchen dem Käyſer, Polen und Venedig, welche in des Pabſtes Hände beſchworen ward: ſondern er ſchickte auch nach Wien, Warſchau und Venedig nach uñ nach viel Millionen Subſidien-Gelder, ohne die Schiffe, die er ſelber mit der Venetianiſchen Armada conjungirte: Deßwegen

wegen auch die abgenom̃enen Fahnen fleißig zur Danckbarkeit nach Rom geſchickt wurden.

Eben das Jahr, da der Pabſt ſtarb, gieng die berühmte Schwediſche Königin CHRISTINA vorher: Dieſelbige bekam im Pommeriſchen Kriege gar ſchlechte Wechſel aus Schweden; dahero ſich endlich der Pabſt über ſie erbarmen, und ihr jährlich 12000. Scudi anweiſen muſte: Daß ſie alſo Anno 1689. mit ihrem Tode ſo wohl die Schweden als den Pabſt erfreuete: ſonderlich da ſie in den letzten Händeln wegen der Quartiers-Freyheit die Frantzöſiſche Parthey hielt, und dem Pabſte viel zu ſchaffen machte.

Anno 1688. war auch die Geſandſchafft des Königes aus SIAM was rares in Rom, welche damahls bey dem Pabſte Audientz hatte, und Hoffnung machte, als wenn des Pabſtes Autorität nunmehro auch in Oſt-Indien würde ſtabiliret werden; welches aber nachgehends gar ſchlecht, laut der Frantzöſiſchen Hiſtorie, abgelauffen iſt.

Sonſt hat dieſer Pabſt in währender Regierung zuſammen 43. Cardinäle gemacht: nemlich Anno 1681. ſechzehen, und 1686. ſieben und zwantzig. In der erſten Promotion

waren

waren lauter Italiäner, in der andern aber waren allerhand Nationes beyſammen.

Endlich ſtarb Innocentius XI. und ward ſo wohl von den Proteſtanten als von den Papiſten, die Frantzoſen ausgenommen, betauert.

ALEXANDER VIII.

PETRUS OTTOBONI
ein Venetianer
von 1689. biß 1691. reg. 1. Jahr, 3. Mon. 24. Tage, alt 80. Jahr 9. Mon. 16. Tage.

Dieſer Pabſt ſchlug ſeinem Vorfahren in keinem Stücke nach. Denn vors erſte führte er den höchſt-ſchädlichen NEPOTISMUM wieder ein, und verſorgte alle ſeine Anverwandten, männliches und weibliches Geſchlechtes, mit den gröſten Chargen und Heyrathen.

Hernachmahls gab er dem Könige in Franckreich viel nach, und machte vors erſte den Biſchoff von BEAUVAIS zum Cardinal von FOURBIN, welcher doch dem vorigen Pabſte viel Verdruß verurſachet hatte; hernach abſolvirte er die Cöllniſchen CANONICOS vom Banne, welche des Fürſtenbergers Parthey gehalten, und ſich mit ihm nach Franckreich gewendet hatten. Und

über dieſes entzog er dem Käyſer die Subſidien zum Türcken-Kriege, oder wenn er ja was ſchickte, ſo bekam der vertriebene König Jacob faſt eben ſo viel.

Die Affection ward ihm auch von dem Könige reichlich vergolten: Denn An. 1689. ward AVIGNON dem Päbſtlichen Stuhl mit allen Pertinentien wieder eingeräumet, und der König ließ dem Pabſte eine ſchrifftliche RENUNTIATION wegen der Quartiers-Freyheit einhändigen.

Man beſorgte zwar damahls, die Frantzöſiſchen Cardinäle würden den Pabſt gar dahin verleiten, daß er wegen der REGALE, und wegen der vier Propoſitionen ebenfalls durch die Finger ſehen würde: Allein wenig Wochen vor ſeinem Tode ſatzte er in Gegenwart vieler Cardinäle ein Bulle auff, darinnen er alles verdammte, was die Frantzöſiſche Geiſtligkeit bißhero wider des Pabſtes Autorität diſputiret hatte, deßwegen ſein Gedächtniß in Franckreich eben nicht in Seegen iſt.

Dieſer Pabſt hat ſonſt 14. Cardinäle creiret. Erſtlich nur einen, das war ſein Vetter; hernach 11. und letztens 2. auff einmahl. Anno 1690. nahm er auch eine Canoniſation vor, und machte fünff neue Heiligen.

Zu

Zu ſeiner Zeit entſtund in der Päbſtlichen Kirchen Anno 1690. der Streit wegen des PECCATI PHILOSOPHICI, welchen STEPHANUS BOUGOT, ein Profeſſor auf der Burgundiſchen Univerſität DIJON, erreget hat; davon in der Kirchen-Hiſtorie.

Man hatte an ſeinem Nahmen die achte Zahl ſo offt wahrgenommen, und wolte daraus was gutes oder was böſes, zum wenigſten was ſonderliches ominiren: Denn er ward 1608. gebohren: der Nahme Ottoboni hatte acht Buchſtaben, und bedeutete ſo viel als acht mahl gut: er ward Pabſt im 80. Jahr, und zwar wie man 80. und 9. ſchrieb, über dieſes im October, und nahm auch den Nahmen Alexander VIII. an.

INNOCENTIUS XII.

ANTONIUS PIGNATELLI
ein Neapolitaner
gebohren 1615. Cardinal 1681. Ertz-Biſchoff zu Neapoli 1686. Pabſt 1691. ſtirbt 1700. alt 86. Jahr.

Weil unter dem vorigen Pabſte viel böſes wieder eingeriſſen war, welches Innocentius XI. abgeſchaffet hatte, ſo traten im Conclavi eine Parthey Cardinäle zuſammen, und neñten ſich ZELANTEN, weil ſie nemlich einen

ſolchen Eifer bezeugten, daß ſie keinen andern, als einen guten Pabſt, auf dem Throne wiſſen wolten.

Sein erſtes Werck betraff den NEPOTISMUM, und weil die Cardinäle ſtarck auf die Abſchaffung drungen, ſo ward er endlich auch Anno 1692. durch eine Päbſtliche Bulle auf ewig abgeſchafft, und dieſer Pabſt hat Lebenslang ziemlich darüber gehalten.

Sein ander gutes Werck war die Vorſorge vor die Armen, welche der Pabſt ſeine NEPOTEN nennte: Dieſelben wolte er alle mit einander in einem groſſen Hoſpital verſorget wiſſen, und deputirte unſägliche Summen darzu, ließ auch die armen Leute ſelbſt zur Audientz, damit er hören könte, ob ſie auch ſeiner Intention gemäß verſorget würden: Doch die Anſtalt mochte ſeyn ſo gut als ſie wolte, ſo meinten doch die Bettler, ſie hätten mehr Profit, wenn ſie vor den Thüren herum giengen, und baten alſo ſelber, daß ſie wieder möchten auf freyen Fuß geſtellet werden.

Hierauf ward endlich Anno 1692. und Anno 1693. der gantze Streit mit Franckreich gehoben. Der Vergleich lieff endlich dahinaus, daß die Geiſtlichen die obgedachten 4.

Pro-

Propoſitiones revociren, und alſo des Pabſtes Autorität wieder erkeñen muſten: hingegen ertheilte der Pabſt denjenigen Biſchöffen die Bullen, welche der König da und dort ernennet hatte, daß man alſo daraus ſchlieſſen kan, daß er dem Könige das JUS REGALIÆ auch an den controvertirten Oertern in Franckreich eingeräumet hat.

Anno 1692. erklärte dieſer Pabſt den Hafen CIVITA VECCHIA zu einem freyen Handels-Hafen, ließ auch viel bauen, was zu Beförderung der Commercien gehöret, und beſahe den Ort Anno 1696. ſelber; man höret aber nicht, daß es viel gefruchtet habe.

Eben daſſelbe 1694. Jahr ward die Inquiſition zu Rom mit neuen Schwärmern geplaget, welche ſich EQUITES APOCALYPTICOS nennten, weil ſie nemlich viel Prophezeyungen in der Offenbahrung S. Johannis wolten gefunden haben: Doch das heilige Officium hat ihnen das Handwerck bald geleget.

Anno 1696. im December ſtarb endlich der berühmte D. MICHAEL MOLINOS, von welchem die QUIETISTEN herkoṁen, in ſeinem Gefängniß. Man verſichert unterdeſſen gewiß, daß der QUIETISMUS deswegen

nicht ausgerottet iſt, ſondern noch in vieler Hertzen verborgen lieget.

Anno 1698. entſtund ein Streit wegen der Kåyſerlichen Lehn, die im Kirchen-Staat gelegen ſind. Der Pabſt wolte nicht geſtatten, daß iemand in ſeinem Gebiethe die Lehn am Kåyſerlichen Hofe ſuchen ſolte; und hingegen der Kåyſer und das Reich proteſtirten ſtarck darwider.

An. 1699. hatte der Pabſt mit dem bekanten Ertz-Biſchoffe von CAMBRAY viel Noth. Er heiſt FRANCISCUS de SALIGNAC de la MOTHE FENELON, und war vor dieſem Informator bey den drey Printzen des Dauphins. Seine Feinde waren die Geiſtligkeit in Franckreich, und der Pabſt muſte endlich dem Kőnige in Franckreich zu gefallen das Buch des Ertz-Biſchoffes, wiewohl nur auf gewiſſe Weiſe, verdammen.

Im Jahre 1699. hat ſich auch die verwittibte Kőnigin aus Polen MARIA CASIMIRA LOYSE reſolviret, die úbrige Zeit ihres Lebens in Rom zu paſſiren.

Anno 1700. ward das JUBILÆUM gehalten, und weil der Pabſt wegen Unpåßlichkeit die ſo genannte heilige Pforte nicht ſelbſt mit dem gőldenen Hammer erőffnen konte, ſo

ſo hatte der Cardinal von Bouillon die Ehre, daß er als Decanus des heiligen Collegii, des Pabſtes Stelle vertrat.

Gleich darauf verfiel der Cardinal von Bouillon in die Ungnade des Königes in Franckreich, und bekam den Befehl, daß er ſich in eine Abtey nach Burgundien begeben ſolte: bey Lebzeiten dieſes Pabſtes hat er ſolchen Befehl nicht reſpectiret, aber unter dem folgenden Pabſte hat er ſich endlich zu dieſem exilio bequemen müſſen.

Endlich ſtarb Pabſt Innocentius XII. nach einer langwierigen Kranckheit den 27. Sept. A. 1700. nachdem er 86. Jahr alt worden war.

CLEMENS XI.

JOHANNES FRANCISCUS ALBANI
von Urbino
gebohren 1649. Cardin. 1690. Pabſt
1700. alt damahls 51. Jahr.

Er iſt den 23. Nov. ausgeruffen worden, nachdem die Cardinäle 6. Wochen im Conclavi geweſen ſind. Er iſt aus einer vornehmē Familie zu Urbino gebürtig, uñ hatte allererſt das 51. Jahr angetreten, als er Pabſt ward.

In währendem Conclavi hatte der Frantzöſiſche Ambaſſadeur, Fürſt von MONACO, in dem Pallaſt des Fürſtens VAINI eine blutige action mit den Sbirren.

Als dieſer Pabſt war erwehlet worden, ſo beſtund das Cardinals-Collegium aus folgenden 65. Perſonen, und zwar in der Ordnung, wie ſie zu ſolcher Dignität gelanget ſind.

Unter Pabſt INNOCENTIO X.

1. BARBERINO ein Römer. †

Unter Pabſt CLEMENTE IX.

2. BOUILLON ein Frantzoß. 3. PORTOCARERO ein Spanier. 4. ACCIAJOLI ein Florentiner.

Unter Pabſt CLEMENTE X.

5. CARPEGNA ein Römer. 6. BONZI ein Florentiner. † 7. ESTREES ein Frantzoß. 8. NERLI ein Florentiner. 9. MARESCOTTI ein Römer. 10. ORSINI ein Römer. 11. SPADA ein Römer.

Unter Pabſt INNOCENTIO XI.

12. SPINOLA ein Genueſer. 13. MELLINI ein Römer. † 14. SACCHETTI ein Florentiner. † 15. PAMFILIO ein Römer. 16. NEGRONI ein Genueſer. 17. ASTALLI ein Römer. 18. BARBERIGO ein Venetianer. † 19. COLORREDO von Udine. 20. MEDICI ein Florentiner. 21. PETRUZZI von Jeſi. † 22. RADZIEJOWSKY ein Polak. † 23. FÜRSTENBERG ein Deutſcher. † 24. DURAZZO ein Genueſer. 25. SALLAZAR ein Spa-

Spanier. 26. CAMUS ein Frantzoſe. 27. COLLONITSCH ein Deutſcher. †

Vom Pabſt ALEXANDRO VIII.

28. OTTOBONI ein Venetianer. 29. PANCIATICI von Piſtoja. 30. IMPERIALE ein Genueſer. 31. BICCHI von Siena. 32. COSTAGUTTI ein Römer. † 33. GIUDICI ein Neapolitaner. 34 HOMODEI ein Meyländer. † 35. CANTELMI ein Neapolitaner. † 36. DADA ein Meyländer. 37. RUBINI ein Venetianer. 38. FOURBIN oder JANSON ein Frantzoſe. 39. BARBERINI ein Römer. 40. ALTIERI ein Römer.

Unter INNOCENTIO XII.

41. TANARA von Bononien. 42. BUONCOMPAGNI von Bononien. 43. Del VERME von Placentia. 44. FERRARI aus Apulien. 45. SACRIPANTE von Narni. 46. NORIS von Verona. † 47. SPINOLA von Genua. † 48. ARQUIEN ein Frantzoſe. 49. GRIMANI ein Venetianer. 50. CORNARO ein Venetianer. 51. SOUSA ein Portugies. † 52. COASLIN ein Frantzoß. † 53. CENCI ein Römer. 54. MORIGGIA ein Meyländer. 55. PAULUCCI von Forli. 56. ARCHINTO von Meyland. 57. S. CROCE ein Römer. 58. D'ASTE ein Römer. 59. DELFINO ein Venetianer. † 60. GABRIELLI von Fermo. 61. RADOLOWICK von Raguſa. † 62. SPERELLI von Aſſiſi. 63. LAMBERG ein Deutſcher. 64. NOAILLES ein Frantzoſe. 65. BORGIA ein Spanier. †

Von dieſen Cardinälen ſind geſtorben 1. MELLINI. 2. PETRUZZI. A. 1701. 3. SOUSA. 4. BORGIA. 5. RADOLOWICK. 6. CANTELMI A. 1702. 7. BONZI. 8. SPINOLA A. 1703. 9. NORIS. 10. BARBERINI. 11. CO-

STAGUTI

STAGUTI. 12. DELPHINO. 13. FÜRSTENBERG A. 1704. 14. SACCHETI. 15. RADZIEJOWSKY A. 1705. 16. COASLIN. 17. BARBERIGO. 18. HOMODEI A 1706. 19. COLONITSCH A. 1707.

Hingegen hat der ietzige Pabſt in allem zwantzig neue Cardinäle gemacht, nehmlich A. 1704. den eintzigen PIGNATELLI, und 1706. auf einmahl neunzehn, nehmlich 1. MARTELLI iſt ein Römer. 2. BADOARIO ein Venetianer. 3. CASONI ein Florentiner. 4. CORSINI ein Römer. 5. FIESCHI ein Genueſer. 6. SPADA ein Römer. 7. AQVAVIVA ein Neapolitaner. 8. GUALTIERI ein Römer. 9. CHRISTIANUS AUGUSTUS Hertzog zu Sachſen-Naumburg ein Deutſcher. 10. RUFFO ein Neapolitaner. 11. PRIOLI ein Venetianer. 12. COLONNA ein Römer. 13. PARACCIANI ein Römer. 14. CAPRARA ein Bologneſer. 15. FABRONI ein Römer. 16. PALLAVICINO ein Parmeſaner. 17. GRIMALDI ein Genueſer. 18. TREMOUILLE ein Frantzoſe. 19. FILIPUCCI ein Römer, welcher letztere die Ehre nicht annahm, ſondern bald darauf ſtarb.

Solcher geſtalt beſtehet das Cardinals-Collegium abermahl aus 65. Perſonen, und weil ihrer ordentlich 70. ſeyn ſollen, weil Chriſtus eben ſo viel Jünger gehabt hat; ſo ſind anietzo in dieſem Collegio 5. Stellen vacant.

Schließlich iſt wegen einer alten Prophecenung von den Päbſten noch was beyzufügen. Um das Jahr 1130. hat in Irrland S. MALACHIAS ein Ertz-Biſchoff gelebet, der hat allen zukünfftigen Päbſten ein gewiſſes Symbolum beygeleget. Die wenigſten kan man verſtehen: Doch haben etliche

gar

gar deutlich eingetroffen. Bey Alexandro VII. ſtund MONTIUM CUSTOS, und ſein Geſchlecht führte 6. Berge in den Wappen. Alexandri IIX. Prognoſticon, war POENITENTIA GLORIOSA, und das ward erfüllet, als er auf dem Todbette viel wiederruffte, was er den Frantzoſen eingeräumet hatte. Hingegẽ Innocentii XI. Symbolum, BELLUA INSATIABILIS, traff wohl nicht ein, es wäre denn der Cardinal CIBO damit gemeinet worden, ohne welchen dieſer Pabſt gleichſam nicht leben konte; und Innocentii XII. RASTRUM IN PORTA hat man gar nicht errathen köñen. Bey dem ietzigen Pabſte Clemente XI. ſtehet: FLORES CIRCUMDATI, davon muß man die Erklärung erwarten. Die folgende Symbola ſind dieſe 1. DE BONA RELIGIONE. 2. MILES IN BELLO. 3. COLUMNA EXCELSA. 4. ANIMAL RURALE. 5. ROSA UMBRIÆ. 6. URSUS VELOX. 7. PEREGRINUS APOSTOLICUS. 8. AQUILA RAPAX. 9. CANIS & COLUBER. 10. VIR RELIGIOSUS. 11. DE BALNEIS ETRURIÆ. 12. CRUX de CRUCE. 13. LUMEN IN COELO. 14. IGNIS ARDENS. 15. RELIGIO DEPOPULATA. 16. FIDES INTREPIDA. 17. PASTOR ANGELICUS. 18. PASTOR ET NAUTA. 19. FLOS FLORUM. 20. DE MEDIETATE LUNÆ. 21. DE LABORE SOLIS. 22. GLORIA OLIVÆ.

Das II. Stücke
Aus der
Italiäniſchen Hiſtorie
Von den
Königreichen
in
Italien.

I.
Wie viel ſind Königreiche in Italien?

Heutiges Tages ſind ihrer viere, und alſo theilet ſich auch dieſes andere Stücke ungezwungener Weiſe in vier Haupt-Capitel.

Das I. Capitel von dem Königreich NEAPOLI.

Das II. Capitel von dem Königreich SICILIEN.

Das III. Cap. von dem Königreich SARDINIA.

Das

Das IV. Capitel von dem Königreich CORSICA.

Das I. Capitel
Vom Königreich NEAPOLI.

I.
Welches iſt die älteſte Nachricht von dieſem Königreich?

Man weiß ſo viel, daß es von Grichen-Land aus iſt bewohnet und mit Städten angebauet worden; deßwegen man denjenigen Theil, der ietzo Calabria heiſt, weiland MAGNAM GRÆCIAM genennet hat.

Es ſind aber Anfangs ſo viel kleine Republiquen darinnen geweſen, als Städte, und die Einwohner ſind an unterſchiedenen Orten APULI, AUSONES, BRUTII, HIRPINI, LUCANI, MARSI, PEDICULI, PELIGNI, RUTULI, SALENTINI, SAMNITES, SYBARITÆ, TARENTINI, VESTINI, VOLSCI und dergleichen genennet worden, deren Situation in der Geographie kan nachgeſchlagen werden.

Alle dieſe Völcker haben die Römer nach und

und nach unter ſich gebracht, und zwar noch vor dem Puniſchen Kriege, und alſo ohngefehr 300. Jahr vor Chriſti Geburt.

II.

Wie läſſet ſich die Neapolitaniſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Das Stücke von Italien, das heutiges Tages Neapoli genennet wird, lieget mitten auf dem Mittelländiſchen Meer, und alſo an einem Orte, da alle Nationes hinkommen können.

Dahero iſts geſchehen, daß es bald dieſen, bald jenen Völckern unterthänig geweſen iſt: Geſtalt wir denn acht merckwürdige Abwechſelungen darinnen finden:

1. unter den Römern.
2. unter den Gothen.
2. unter den Grichen.
4. unter den Normännern.
5. unter den Deutſchen.
6. unter den Frantzoſen.
7. unter den Arragoniern.
8. unter den Spaniern.

III. Was

III.
Was iſt zur Zeit der Römer im Neapolitaniſchen vorgegangen?

Als zur Zeit der Bürgermeiſter der andre Puniſche Krieg geführet ward, ſo war dieſes Stücke von Italien das Theatrum des Krieges: maſſen denn eben die Stadt CANNÆ, bey welcher Hannibal den herrlichen Sieg wider die Römer erhalten hat, in dieſer Gegend lieget.

Zur Zeit der ungetheilten Monarchie iſt es beſtändig unter den Römern geblieben, und vor die allerluſtigſte Provintz gehalten worden.

Nach der Theilung des Käyſerthums iſt es zum Occidente geſchlagen worden, und biß auf den Einfall der barbariſchen Völcker im fünfften Seculo dabey geblieben.

IV.
Was iſt unter den Gothen im Neapolitaniſchen vorgegangen?

Anfangs kamen die Weſt-Gothen und

drungen zur Zeit Käyſers Honorii biß in das unterſte Theil in Italien. Geſtalt denn auch ihr damahliger Anführer ALARICUS Anno 411. in dem unterſten Zipffel dieſes Landes geſtorben iſt. Sein Nachfolger ATHAULFUS aber ließ ſich behandeln, daß er ſeinen Weg nach Spanien nahm, und alſo iſt Italien von den Weſt-Gothen zwar heimgeſuchet, aber nicht beherrſchet worden.

Hernach kamen Anno 455. zwar die VANDALI aus Africa herüber, und giengen durch das Sicilianiſche und Neapolitaniſche biß nach Rom, verjagten den Käyſer Maximum, und äſcherten Rom ein: Weil aber ihr König GENSERICUS mit der reichen Beute ſich wieder nach Africa retirirte, ſo kan man auch nicht ſagen, daß Italien von den Vandalis wäre beherrſchet worden, ſondern es war nur ein Ubergang.

Hierauf kamen die HERULI hinein, und erſchlugen Anno 476. den letzen Occidentaliſchen Käyſer ROMULUM MOMYLLUM AUGUSTULUM, uñ brachten gantz Italien unter ſich: Doch der König dieſer Völcker, ODOACER genannt, ward 17. Jahr darnach von den Oſt-

Gothen

Gothen erſchlagen, daß man alſo die wenigen Jahre nicht ſonderlich zu conſideriren hat.

Endlich richteten die Oſt-Gothen Anno 493. ein beſtändiges Königreich in Italien auff, da denn innerhalb 60. Jahren 1. THEODORICUS. 2. ALARICUS. 3. THEODATUS. 4. VITIGES. 5. THEUDOBALDUS. 6. TOTILAS. 7. TEJAS über gantz Italien, und alſo auch über das unterſte Theil geherrſchet haben.

Dieſes aber alles ſchreibe ich vor ſolche Leute, welche den erſten Theil von meinen Hiſtoriſchen Fragen gelernet haben: Denn wer die Univerſal-Hiſtorie noch nicht angegriffen hat, der wird mit dieſer Special-Hiſtorie ſehr übel zu rechte kommen.

V.

Was iſt unter den Griechen im Neapolitaniſchen vorgegangen?

Als zu Conſtantinopel der glorieuſe Käyſer JUSTINIANUS I. zur Regierung kam, ſo wunderte er ſich, daß ſeine Vorfahren das Königreich Italien den Gothen gelaſſen, und nicht viel lieber nach Abgange der Käyſer

gleich als eine Erbſchafft an ſich gezogen hat-
ten.

Deßwegen ließ er das Land durch die bey-
den berühmten Generals-Perſonen BELI-
SARIUM und NARSETEM einnehmen, und
den letzten Oſt-Gothiſchen König TEJAS An-
no 554. erſchlagen.

Doch der disjuſtirte General NARSES ruff-
te zum erſten die LONGOBARDEN nach
Jtalien, die nahmen Anno 568. den oberſten
Theil davon ein, und alſo behielten die Grie-
chiſchen Käyſer nur das mittelſte, und das
unterſte Stücke.

Dieſe beyden Theile nun wurden durch ei-
nen Käyſerlichen Vice-Roy regieret, welcher
nach der Griechiſchen Sprache EXARCHUS
genennet wurde, und ſeine Reſidentz Anno
567. zu Ravenna nahm.

Nachdem dieſes Exarchat 185. Jahr ge-
dauret hatte, ſo ward es Anno 752. von den
Longobarden zerſtöret, und die Longobarden
wurden gleich darauff von den Francken rui-
niret; die Francken aber gaben das meiſte
von dem mittelſten Theile von Jtalien dem
Päbſtlichen Stule.

Solcher geſtalt behielten die Griechen
nichts

nichts mehr, als das unterſte Theil von Italien, und zwar mit ziemlicher Contradiction der Carolingiſchen Käyſer: wiewohl man doch davor hält, als wenn ſich Carolus M. An. 803. mit dem Orientaliſchen Käyſer Nicephoro ſo wohl über andere Dinge, als inſonderheit über dieſes Land verglichen hätte, daß der unterſte Theil von Italien bey dem Orientaliſchen Käyſerthum verbleiben ſolte.

Ich laſſe das in ſeinem Werthe und Unwerthe; finde aber dieſes allenthalben, daß die Griechen im unterſten Theile, auch nach aufgehobenem Exarchat, in der Poſſeſſion geblieben ſeynd.

Unterdeſſen waren die Saracenen auf dem Mittelländiſchen Meer aus dermaſſen mächtig worden, und hatten Anno 827. das Königreich Sicilien meiſtens unter ihrer Gewalt, da ſie dann nicht nur ſtarcke Einfälle ins Neapolitaniſche thaten; ſondern auch viel Städte darinnen einnahmen, und bißweilen biß in die Vorſtädte vor Rom ſtreifften.

Weil nun die Griechiſchen Käyſer nicht im Stande waren, daß ſie dieſen Gäſten den Weg zum Lande hinaus wieſen, ſo verſuchte der Pabſt zu Rom, ob man nicht Sicilien und

Neapoli an das Occidentaliſche Reich knüpf-
fen, und alſo von dieſer Seite die Grän-
tzen des Kirchen-Staats beſſer verwahren
könte.

In dieſem Abſehen ward Anno 969. der Käyſerliche Printz OTTO II. mit der Orientaliſchen Princeßin THEOPHANIA zu Rom vermählet, mit der Condition, daß der Griechiſche Käyſer Nicephorus II. an ſtatt des Heyrath-Guts die Prætenſion auf Neapoli und Sicilien abtreten ſolte; und da gedachte der mächtige Sächſiſche Käyſer Otto M. gar bald mit den Saracenen fertig zu werden.

Doch vors erſte war auf Seiten der Griechen bey dieſer Vermählung lauter Betrug: Denn als die Käyſerlichen Geſandten die Braut in Calabrien abholen wolten, war ſie nirgend anzutreffen, und die guten Leute wurden theils todt geſchlagen, theils gefangen nach Conſtantinopel geſchickt.

Ob auch gleich das folgende 970. Jahr die Heyrath endlich vollzogen ward, ſo wolten doch die nachfolgenden Orientaliſchen Käyſer Baſilius II. und Conſtantinus VIII. von den Tractaten nichts wiſſen, und machten ſo gar mit

mit denen Saracenen einen Bund wider die Sächſiſchen Käyſer.

Nun that zwar Otto II. ſein äuſerſtes ſeinen Zweck zu erhalten, und ſchlug Anno 982. mit den Griechen und Saracenen; er ward aber von den Italiänern ſelber im Stiche gelaſſen und gefangen. Ob er auch gleich entwiſchte, und die Saracenen dergeſtalt klopffte, daß er pallida mors Saracenorum genennet wurde, ſo ward er doch eben in ſelbiger Schlacht tödtlich verwundet.

Alſo kunten die Sächſiſchen Käyſer das Neapolitaniſche nicht behaupten, ſondern es blieb wie vorhin in dem Stande, daß eine Stadt von den Griechen, die andere von den Saracenen bewohnet ward.

VI.
Was iſt unter den Normännern im Neapolitaniſchen vorgegangen?

Daß die Normänner aus Norden ausgegangen, und im 10. Seculo auf den Frantzöſiſchen Cüſten die Normandie eingenommen, und darinnen ein Hertzogthum aufgerichtet

haben, ſolches iſt in der Hiſtorie von Franckreich gemeldet worden.

Als nun in ſolcher Normandie ein natürlicher Printz WILHELMUS CONQUESTOR Anno 1035. zur Succeſſion kam, verdroß ſolches viel vornehme Normänner, welche ſich deßwegen reſolvirten, ihren Stab weiter fortzuſetzen.

Unter andern hatte ein vornehmer Normann, TANCREDUS genannt, zwölff ſtreitbare Söhne, und gieng mit denſelben durch die Straſſe bey Gibraltar auf das Mittelländiſche Meer, in dem Abſehen, ſich an einem andern Orte auf den Europäiſchen oder Africaniſchen Cüſten niederzulaſſen.

Weil nun im Neapolitaniſchen damahls ein verwirrter Zuſtand unter den Griechen und Saracenen war, ſo ſtiegen ſie auf den Apuliſchen Ufern aus, und brachten das Land in kurtzer Zeit unter ihren Gehorſam.

Das Jahr weiß man ſo genau nicht; es iſt aber leicht zu vermuthen, daß es ohngefehr um das Jahr 1036. muß geſchehen ſeyn.

Anfangs zwar gab man vor, als wenn man den Griechen nur wider die Saracenen helffen wolte: es währte aber nicht lange, ſo zanckten

ten ſich die Griechen und Normänner ſelber miteinander, und als Anno 1041. die Normänner das Feld behielten, ſo machten ſie ſich das gantze Neapolitaniſche unterwürffig, und fiengen an ſich Grafen von APULIEN zu ſchreiben.

Etwan 18. Jahre darnach wurden dieſe Grafen Anno 1059. von Pabſt Nicolao II. in den Fürſten-Stand erhoben.

Und etwan 80. Jahr weiter hinaus wurden ſie An. 1139. gar zu Königen von Pabſt Innocentio II. gekrönet.

Wenn man alſo die Herrſchafft der Normänner im Neapolitaniſchen genau mercken will, ſo muß man die Namen der Normänniſchen Grafen, der Hertzoge, und der Könige wohl von einander unterſcheiden.

VII.
Was vor Normänniſche Grafen haben über das Neapolitaniſche regieret?

1. WILHELMUS FERRABATIUS
Graf in Apulien
von 1041. biß 1046.

Das war Tancredi älteſter Sohn, und brachte das meiſte von dem unterſten Theile unter ſeine Gewalt.

2. DROGO
Graf in Apulien
von 1046. biß 1050.

Er war Tancredi anderer Sohn. Der Deutſche Käyſer Henricus III. wolte ihm das Land Anno 1047. wieder abnehmen, er bekam aber bald was anders zu thun.

3. HUNFRIDUS
Graf in Apulien
von 1050. biß 1057.

Er war Tancredi dritter Sohn. Damahls that der Pabſt LEO IX. einen Tauſch mit dem Käyſer HENRICO III. und ließ ihm Anno 1053. die Abtey Fulda in Deutſchland, mit dem Bedinge, daß der Käyſer dem Pabſte ſo viel Völcker geben möchte, daß er den Normännern das Hertzogthum BENEVENTO im Neapolitaniſchen damit abnehmen könte. Nun lieff der Zug zwar ſo übel ab, das Pabſt Leo IX. gar darüber gefangen ward: Gleichwohl iſt nachgehends Benevento von

von dem Päbſtlichen Stule behauptet worden.

4. GOTHOFREDUS Graf in Apulien von 1057. biß 1059.

Er war Tancredi vierdter Sohn. Denn alſo hielten es die Normänner, daß alle Brüder einander ſuccedirten, biß keiner mehr übrig war.

VIII. Was vor Normänniſche Hertzoge haben im Neapolitaniſchen regieret?

ROBERTUS GUISCARDUS Hertzog in Apulien von 1059. biß 1085.

Er war des vorigen Bruder, und weil derſelbe ſeinen Sohn Bagelardum zum Nachfolger erwehlet hatte, da doch, wie oben gedacht, unter den Normännern die Brüder das nechſte Recht hatten, ſo ſteckte ſich dieſer Robertus hinter Pabſt NICOLAUM II. und trat ihm

 Bene-

Benevento ab, erhielt auch dadurch ſo viel, daß der Pabſt ſelbſt Anno 1059. nach dem Neapolitaniſchen kam, und dieſen Robertum zum erſten Hertzoge von Apulien machte, mit der Bedingung, daß er den Päbſtlichen Stul ſchützen, und des Pabſts Vaſall ſeyn ſolte.

Eben dieſer Guiſcardus hat auch ohngefehr 1080. ſo wohl die Griechen als die Saracenen aus der benachbarten Inſul Sicilien gejaget, und daſſelbige Königreich ſeinem jüngern Bruder Rogerio gegeben, davon in der Sicilianiſchen Hiſtorie ein mehrers.

ROGERIUS Hertzog in Apulien von 1085. biß 1111.

Weil Robertus dem Bruder Rogerio Sicilien gegeben hatte, ſo war er zufrieden, daß Roberti Sohn, auch Rogerius genannt, im Neapolitaniſchen ſuccediren mochte.

Es war aber dieſer Rogerius nicht der älteſte Sohn, ſondern derſelbe hieß BOAMUNDUS, ward aber von dem Vater übergangen, und muſte mit Tarento zur Appanage vor lieb nehmen.

Dieſer Boamundus wolte hernach ſein Glü-

Glücke im Oriente verſuchen, weil damahls gleich der heilige Krieg ſeinen Anfang nahm: er trug auch zur Ausbeute das Fürſtenthum Antiochia davon, welches nachgehends bey ſeinen Deſcendenten geblieben iſt.

WILHELMUS
Hertzog in Apulien
von 1111. biß 1127.

Dieſer reiſete nach Conſtantinopel, und wolte ſich mit einer Griechiſchen Princeßin vermählen: Aber ſein Vater Rogerius, König in Sicilien, beſorgte ſich, es möchte durch dieſe Mariage das Hertzogthum Apulien den Griechen wieder in die Hände geſpielet werden, und ſetzte ſich derowegen, als nechſter Anverwandte, bey Lebzeiten Wilhelmi in Poſſeſſion. Hierüber bekam Wilhelmus einen Korb von ſeiner Braut und kränckte ſich in kurtzer Zeit zu tode.

Solcher Geſtalt ward Sicilien und das Neapolitaniſche mit einander vereiniget, und von ſelbiger Zeit an insgemein UTRAQUE SICILIA genennet.

IX.

Was haben endlich vor Normänniſche Könige über das Neapolitaniſche regieret?

ROGERIUS II.

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

Succed. 1127. König 1130. biß 1154.

Wo er Sicilen herbekommen hat, daß ſuche man in der Sicilianiſchen Hiſtorie; wie er aber das Neapolitaniſche bekommen habe, iſt ietzo gleich erzehlet worden.

Ja er gieng darnach auch auf die Africaniſchen Küſten, und nachdem er daſelbſt etwas unter ſeinen Gehorſam gebracht hatte, ſo ließ er auf ſeine Degen-Klinge den Vers graben: Apulus & Calaber, Siculus mihi ſervit & Afer.

Nach dieſem fieng er ſich an eigenthätlicher Weiſe einen König über beydes Sicilien zu ſchreiben, und ließ ſich Anno 1129. zu Panormo krönen: Weil er aber den Pabſt Honorium II. nicht darum begrüſſet hatte, ſo ward er deſſentwegen in Bann gethan.

Nach dem Tode dieſes Pabſtes entſtund ein

ein Schiſma zwiſchen Anacleto II. und Innocentio II. und da trug Anacletus kein Bedencken dieſen König 1130. zu krönen, damit er ſich ſeiner Hülffe wider Innocentium II. ſeinen Gegen-Pabſt gebrauchen konte.

Hingegen hatte Pabſt Innocentius II. den Deutſchen Käyſer Lotharium II. auff der Seite, welcher Rogerio in Italien ſo viel zu thun machte, daß er im Neapolitaniſchen nicht viel übrig behielt.

Endlich war Rogerius ſo glücklich, daß er Anno 1139. den Pabſt Innocentium II. ſelber gefangen bekam: da ward nun bald Friede. Denn der Pabſt krönte Rogerium zum Könige über beydes Sicilien, und Rogerius nahm das Neapolitaniſche von dem Päbſtlichen Stule zu Lehne: Der langwierige Bann ward zugleich aufgehoben.

Nach dieſem als 1147. der Käyſer Conradus III. und Ludovicus VII. aus Franckreich auf dem Zuge nach dem gelobten Lande, gar übel von dem Griechiſchen Käyſer Emanuele waren tractiret worden, ſo beſchloß dieſer Rogerius ſolches zu revengiren, gieng deßwegen 1148. mit einer Flotte zur See, eroberte viel Griechiſche Inſuln, und ſtreiffte biß vor Conſtanti-

ſtantinopel, ſtieg ſo gar ans Land, und ſchüttelte die Aepffel in des Türckiſchen Kåyſers Luſt-Garten, und ſchoß zur oſtentation ſeines Reichthums göldene und ſilberne Pfeile in die Stadt.

Auf dem Rückweg ſchlug er die Griechiſche Flotte, Anno 1148. und befreyte dardurch den König in Franckreich Ludovicum VII. welchen die Griechen auf ſeiner Heim-Reiſe aus dem gelobten Lande gecapert hatten, und mit dieſer fetten Beute nach Conſtantinopel zu wolten.

WILHELMUS I. MALUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1154. biß. 1167.

Den Zunamen Malus hat dieſer König mit Recht geführet. Denn er bekümmerte ſich nicht ſehr um das Regiment, ſondern ließ ſeinen Staats-Miniſter, MAJO genannt, nach Gefallen regieren; welcher aber, weil er nur eines Materialiſten Sohn war, endlich von etlichen Conſpiranten ermordet ward.

Gleichwohl war das Glücke dieſem Könige günſtig, und als Pabſt Hadrianus IV. den Kåy-

Käyſer Fridericum Barbaroſſam wider ihn auffhetzte, ſo war er ſo glücklich, daß er Anno 1156. den Pabſt Hadrianum ſelber gefangen bekam, und dadurch einen ſehr vortheilhafften Vertrag erhielt.

In Sicilien und Neapoli entſtund eine gefährliche Conſpiration wider ihn, die er aber mit groſſer Glückſeligkeit überwand. Einſt legten etliche Rebellen den König gar ins Gefängniß, und ſetzten ſeinen älteſten Sohn Rogerium auf den Thron, der zwar nur 9. Jahr alt, aber von groſſer Hoffnung war. Doch weil niemand gern einen unmündigen König auf dem Throne ſehen wolte, ſo ward ein Auflauff, und als der junge König zum Fenſter herunter ſahe, ſo ward er mit einem Pfeile ins Auge bleßirt.

Hiermit kam der Vater wieder auf freyen Fuß, und ob der Printz gleich keine Schuld daran hatte, ſo trat ihn doch der Vater dergeſtalt mit Füſſen, daß er des Auffſtehens vergaß.

Die Schweſter dieſes Wilhelmi iſt die weltberühmte CONSTANTIA geweſen, von welcher wir bald ein mehrers hören werden.

WILHELMUS II. BONUS

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

von 1167. biß 1189.

Er war noch ein Knabe von 12. Jahren, deßwegen führte die Mutter Margareta die Vormundſchafft.

Den Zunahmen Bonus hat er mit Recht geführet. Denn er brachte beyde Reiche in Ruh und Frieden, und beförderte die Züge der Chriſten ins gelobte Land, ſchickte auch ſelber Schiffe dahin.

Sein Tod war um ſo viel deſto ſchmertzlicher, weil er keinen Erben hinterließ; deßwegen nachgehends ein greuliches Blut-Bad in Sicilien entſtund.

TANCREDUS

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

von 1189. biß 1192. regieret 3. Jahr.

Sein Vater Rogerius war Königs Wilhelmi Mali Bruder geweſen, und alſo war er mit Wilhelmo Bono Geſchwiſter-Kind. Wenn er nun aus einem rechtmäßigen Ehe-Bette wäre gezeuget worden, ſo hätte ihm niemand

mand die Succeſſion können diſputirlich machen: Weil er aber ein Baſtard war, ſo konte er die rechtmäßige Erbin nicht ausſchlieſſen.

Dieſelbe war nun CONSTANTIA, des obgedachten Königes WILHELMI MALI Schweſter, welche Anno 1186. mit dem Römiſchen Käyſer aus Schwäbiſchem Stamme HENRICO VI. war vermählet worden.

Dieſem ungeachtet wehlten die beyden Königreiche dieſen Tancredum zum Könige, ſonderlich weil er zur Zeit des ſchlimmen Königes Wilhelmi Mali viel gutes geſtifftet, und dem Vaterlande erſprießliche Dienſte geleiſtet hatte.

Käyſer Henricus VI. proſequirte zwar das Recht ſeiner Gemahlin Conſtantiæ mit aller Force, und nahm Anno 1191. das meiſte von dem Neapolitaniſchen ein: Doch der Pabſt Clemens III. und ſein Nachfolger Cœleſtinus III. ſahen nicht gerne, daß der Käyſer den Kirchen-Staat ſo ſolte in der Mitten haben, deßwegen waren ſie auf alle Weiſe beförderlich, daß Tancredus den Platz behielt: Geſtalt er auch ſo glücklich war, daß er Anno 1191. die Käyſerin ſelbſt gefangen bekam, und ſie allererſt das folgende Jahr wieder loß ließ.

Doch

Doch bald darauf ſtarb erſtlich Tancredi Sohn Rogerius, den er zum Mit-Regenten angenommen hatte: und bald darauf folgte Tancredus ſelber nach.

WILHELMUS III.
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1192. biß 1194.

Er war des vorigen Königs Tancredi jüngſter Sohn, konte aber das Reich nicht behaupten. Denn der Käyſer Henricus VI. gieng 1193. nach Italien, und zerſtörte Salerno, weil die Einwohner ſelbiger Stadt vor zwey Jahren des Käyſers Gemahlin dem Könige Tancredo verrathen hatten.

Hierauf gieng er Anno 1194. nach Sicilien, brachte das Reich unter ſich, ließ Tancredum ausgraben, und machte Wilhelmum aus einem Könige zu einen Grafen von Tarento; ja das folgende 1195. Jahr ließ er ihn gar blenden, caſtriren, und nach Deutſchland nebſt ſeiner Mutter und drey Schweſtern relegiren.

Solcher Geſtalt iſt nun ſo wohl das Neapolitaniſche, als Sicilien, von dem Normän-

männiſchen Stamme an das Geſchlechte der Hertzoge von Schwaben kommen.

X.

Was vor Deutſche Könige aus dem Schwäbiſchen Geſchlechte haben nun im Neapolitaniſchen regieret?

HENRICUS VI.
Römiſcher Käyſer, aus Schwäbiſchem Geblüte,
wegen ſeiner Gemahlin
CONSTANTIÆ
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1194. biß 1197.

Darinnen ſind alle Scribenten einig, daß Henricus VI. mit dieſer Conſtantia beyde Sicilien bekommen hat, und die Umſtände ſind allbereit kurtz vorher erzehlet worden. Aber darinnen giebt es noch viel diſputirens, 1. weſſen Tochter ſie geweſen ſey? 2. wie alt die Conſtantia geweſen ſey? 3. wo ſie erzogen worden.

Was

Was das erſte betrifft, ſo iſt das die glaubwürdigſte Meinung, daß König Rogerius II. ihr Vater, und Wilhelmus I. Malus ihr Bruder geweſen iſt.

Was das Alter betrifft, ſo melden etliche, ſie wäre allbereit 60. Jahr alt geweſen, wie ſie Henricus VI. genommen hätte, und deßwegen wäre es einem Wunder gleich, daß ſie noch fruchtbar geweſen wäre: Doch nach genauer Unterſuchung wird man finden, daß ſie Anno 1186. welches das Jahr ihrer Vermählung iſt, nicht zwar eben die jüngſte, aber doch auch nicht die älteſte geweſen ſey.

Was die Aufferziehung betrifft, ſo hat man vorgegeben, ſie wäre zum Cloſter-Leben deſtiniret geweſen, weil ihr geträumet hätte, als wenn ſie ein Kind gebähre, das gantz Italien zerſtörte: Doch es ſcheinet glaublicher, daß ſie in einem Cloſter, aber ohne Gelübde, ſey erzogen worden.

Dieſe Conſtantia brachte ſieben Jahr nach ihrer Vermählung Anno 1193. einen Printz Fridericum II. zur Welt, und weil ihrer viel daran zweiffeln wolten, ob ſie warhafftig, ſchwanger wäre, ſo ließ ſie zu Panormo auf öffentlichem Marckte das Wochen-Bette aufſchla-

ſchlagen, und gebahr den Printzen vor iedermans Augen.

Es machte ſich aber Käyſer Henricus VI. durch ſeine allzugroſſe Strenge bey iederman verhaſt. Denn als Anno 1195. die obgedachte Rebellion in Italien ausbrach, ſo diſſimulirte er ſeinen Zorn ſo lange, biß er die Rädelsführer meiſtens ins Netze gelocket hatte: da denn des Spieſſens, Schindens, Blendens, Schmäuchens und Verbrennens keine Maſſe war; etlichen gab er gar glüende Scepter in die Hände, und ließ ihnen glüende Cronen auf den Kopff nageln. Ja als in Sicilien ein vornehmer Mann, Jordanus genannt, in den Verdacht kam, als wenn er mit der Käyſerin Conſtantia ſehr wohl ſtünde, ſo ließ er ihn auf einen glüenden eiſernen Stul ſetzen.

Hierüber ward nun die Käyſerliche Gemahlin ſelbſt mißvergnügt, conſpirirte mit den Sicilianern, und hielt ihren Gemahl in einem Schloſſe gefangen: und ob er zwar auf gewiſſe Tractaten wieder loß kam, trauete ſie doch ſeinem Zorn nicht, ſondern halff ihm mit Gifft aus dem Wege. Wiewohl andere die Urſache ſeines Todes einem kalten Trunck zuſchrei-

ſchreiben, den er nach vollbrachter Jagd auf die Hitze ſolte gethan haben.

FRIDERICUS II.
Käyſer und König über beyde Sicilien
von 1197. biß 1250.

Dieſer Käyſer ward von den Päbſten Innoc. III. Honorio III. Gregorio IX. Cœleſtino IV. und Innocentio IV. ſehr gequälet; er hielt ſich aber ritterlich, wie es im erſten Theile nach der Länge iſt erzehlet worden.

Er wolte beyde Sicilien mit dem Deutſchen Reiche verknüpffen, damit die nachfolgenden Käyſer Urſache haben möchten, ſolches wider den Pabſt zu beſchützen: es iſt aber nach ſeinem Tode weiter nicht daran gedacht worden.

Sein Tod war gar kläglich, denn ſein natürlicher Sohn Manfredus brachte ihm Gifft bey: Das ſuche man umſtändlicher in dem erſten Theile.

CONRADUS
König in beyden Sicilien und Hertzog in Schwaben
von 1250. biß 1254.

Er war Käyſers Friderici II. Sohn, und

alſo

alſo rechtmäßiger Erbe von beyden Sicilien, die er auch Anno 1251. mit groſſem Nachdruck in Beſitz genommen hat.

Doch erſtlich war ihm der Pabſt Innocentius IV. zuwider, that ihn in Bann, und verſprach allen Menſchen Ablaß, die ſich wider ihn ſetzen würden.

Hernach ſtund ihm der Biſchoff von Regenſpurg nach dem Leben. Denn er brach mit einer Mörderiſchen Rotte in Conradi Schlaffgemach, und erwürget ſechſe von ſeinen vornehmſten Räthen: Doch Conradus hörte den Tumult in Zeiten, kroch unter die Banck, die vor dem Bette ſtund, und kam alſo damahls davon.

Als nun nichts verfangen wolte, ſo ruffte der Pabſt Innocentius IV. Anno 1253. den Engeländiſchen Printz Richardum, Hertzog von Cornubien, nach Italien, und bot ihm Sicilien und Apulien an, wann er dieſen Conradum aus dem Wege räumen wolte; Er bedanckte ſich aber vor die Ehre.

Endlich ward dieſer Conradus von ſeinem unehlichen Bruder Manfredo mit Gifft hingerichtet; worbey die göttliche Rache die Hand im Spiele hatte, weil man Conrado

Schuld

Schuld gab, als wenn er ſeinem leiblichen Bruder Henrico auf gleiche Weiſe vom Brodte geholffen hätte.

MANFREDUS
König in beyden Sicilien
von 1254. biß 1266.

Das war nun Friderici II. natürlicher Sohn, welcher aus Regierſucht den Vater und den Bruder vergifftet hatte. Es hatte aber Conradus einen rechtmäßigen Sohn Conradinum hinterlaſſen, deſſen Vormund ſolte dieſer Manfredus ſeyn; er maſte ſich aber der Erbſchafft ſelber an, und meinte, Conradinus könte wohl in Deutſchland mit dem Hertzogthum Schwaben zufrieden ſeyn.

Hiermit aber war Pabſt Alexander IV. nicht zufrieden, welcher das gantze Schwäbiſche Hauß vom Erdboden, oder zum wenigſten aus Italien wolte vertilget wiſſen: Deßwegen invitirte er den Engeländiſchen Printzen EDMUNDUM Anno 1255. auf die beyden Königreiche Sicilien, er wolte ſich aber nicht einſtellen.

Manfredus gab unterdeſſen vor, ſein Vetter Conradus wäre in Deutſchland geſtorben,

ben, und ließ ihm die allerprächtigſten Exequien halten, dadurch er vollends alles unter ſeinen Gehorſam brachte, biß der Betrug ausbrach.

Ja Anno 1262. vermählte Manfredus ſeine Tochter Conſtantiam an den Arragoniſchen König Petrum III. welchen er zugleich zum Erben ernennete, wofern ihm was menſchliches begegnen ſolte: aber auch Petrus III. war nicht ſtarck genug den Päbſtlichen Stul zu verſöhnen.

Endlich ſchenckte Pabſt Urbanus IV. An. 1264. beyde Königreiche Sicilien dem Hertzoge CAROLO von ANJOU aus Franckreich, mit der Condition, daß er niemahls ſolte Römiſcher Käyſer werden, daß er Manfredum ruiniren, und daß er dem Pabſte jährlich 40000. fl. bezahlen wolte.

Dieſes Præſent nahm Carolus von Anjou an, kam 1265. nach Rom, und ward von dem folgenden Pabſte Clemente IV. ſolenniter zum Könige utriusque Siciliæ gekrönet.

Weil ihm nun ſein Bruder König Ludovicus IX. oder Sanctus in Franckreich gute Subſidien gab, ſo brachte er eine ſtarcke Armee zuſammen, und ſchlug Ann. 1266. mit Manfredo

bey Benevento, allwo Manfredus von ſeinen eigenen Leuten hinterliſtig ermordet wurde. Der Thäter hieß Johannes Comes Rotæ, deſſen Gemahlin von Manfredo war mißbrauchet worden. Weil er nun als ein excommunicirter geſtorben war, ſo wurde ſein Leichnam den Vögeln des Himmels vorgeworffen.

CONRADINUS
König in beyden Sicilien und Hertzog in Schwaben
von 1266. biß 1269.

Als dieſes mit Manfredo vorgieng, ſo hatte unterdeſſen der rechtmäßige Erbe Conradinus ſeine 14. Jahr erreichet, und wolte nun nach Manfredi Tode die poſſeſſion ergreiffen; verſetzte deßwegen in Deutſchland was er konte, und gieng in Geſellſchafft des Hertzogs von Oeſterreich Friderici Anno 1268. nach Italien. Bey Aſtura im Neapolitaniſchen kam es An. 1268. den 23. Aug. zu einer Schlacht, darinnen behielt Carolus von Anjou das Feld, und Fridericus der Hertzog von Oeſterreich ward auff der Wahlſtadt gefangen. Conradinus entwiſchte zwar, und hielt ſich etliche Tage incognito auff. Doch als er mit einem

Schiffer

Schiffer dunge, daß er ihn nach Piſa bringen ſolte, ward er durch einen koſtbaren Ring am Finger verrathen, und ſeinem Uberwinder Carolo von Anjou ausgeantwortet.

Carolus konte ſich bey dieſem ungemeinen Glücke nicht alſobald reſolviren, ſondern conſulirte den Pabſt Clementem IV. was er mit den Gefangenen thun ſolte? Dieſer gab zur Antwort: vita Conradini, mors Caroli; mors Caroli, vita Conradini, das hieß ſo viel, er ſolte ſeinen Feind aus dem Wege räumen, wenn er ſelber des Lebens wolte ſicher ſeyn.

Anno 1269. den 29. Oct. andre ſetzen 1268. ward die Execution zu Neapoli vollzogen. Der Anfang ward von Friderico Hertzogen von Oeſterreich gemacht; als nun der Kopff herunter flog, küſte ihn Conradinus; und ſagte: Quandoquidem jus meum in hoc mundo obtinere non poſſum, ad tribunal Jeſu Chriſti provoco, ut ibi hoſtes mei factorum ſuorum rationem reddant. Hierauff warff er ſeinen Handſchuch unter das Volck, und bat, daß denſelben iemand dem Arragoniſchen Könige Petro III. bringen möchte, zum Zeichen, daß er ihn zum Erben und Rächer eingeſetzet hätte. Das Mitleiden der Zuſchauer vermehrte die

Jugend der beyden Printzen, immaſſen Conradinus nur 16. und Fridericus nur 28. Jahr alt war.

Es wurden viel vornehme Herren mit enthauptet, ſo daß die Deutſche Armee nicht wuſte, wer ſie wieder aus Italien führen ſolte. Endlich wehlten ſie einen gemeinen Soldaten, der ein Schmiedeknecht war, zu ihrem General, und drungen par force nach Deutſchland durch. Der Schmiedeknecht aber kunte ſich in die vornehme Charge nicht finden, und legte das Generalat von ſich ſelbſten nieder.

Ein Flandriſcher Grafe, Robertus genannt, bezeugte ſeinen Eifer über dieſe Grauſamkeit, und erſtach den Protonotarium, Namens Bari, mit eigener Hand, der das Urtheil über die beyden Printzen geſprochen hatte; Dem Scharffrichter aber ließ er alſobald den Kopff wieder abhauen, damit er ſich nicht rühmen könte, daß er zwey ſo vortreffliche Printzen enthauptet hätte. Dem enthaupteten Conradino ward unterdeſſen dieſes Epitaphium gemacht:

Aſturis ungue Leo pullum rapiens Aquilinum
Hic deplumavit, acephalumque dedit.

XI.

XI.

Was haben aus dem Hauſe ANJOU vor Könige im Neapolitaniſchen regieret?

Wir müſſen vor allen Dingen einen kurtzen Bericht von dem Hauſe ANJOU abſtatten.

Es hatte nemlich König Ludovicus VIII. in Franckreich einen Sohn, CAROLUM genannt, demſelben ließ er nach ſeinem Tode 1226. die Graffſchafften ANJOU und MAINE zur Appanage. Dieſer Carolus bekam mit ſeiner Gemahlin Beatrix die PROVENCE, und vom Pabſt Urbano IV. Anno 1264. die beyden Königreiche SICILIEN und NEAPOLI. Seine poſterität hat ohngefehr 200. Jahr gedauert, und iſt mit der Neapolitaniſchen Königin JOHANNA II. Anno 1435. abgeſtorben. Und das iſt das ältere Hauß derer von ANJOU, welche Neapoli wircklich beſeſſen haben.

Hernach hatte der König in Franckreich JOHANNES auch einen Sohn, LUDOVICUM genannt, dem gab er ebenfals dieſes ANJOU unter dem Titul eines Hertzog-

thums Anno 1360. zur Appanage. Denn nachdem die erſte Linie in Italien zur Beſitzung des Königreichs Neapoli kommen war, ſo war Anjou wieder an die Crone gefallen, welches wir unten ausführen wollen. Seine poſterität hat über 100. Jahr geſtanden, und iſt Anno 1481. mit Carolo IV. abgeſtorben. Und dieſes wird das jüngere Hauß derer von Anjou genennet, und hat von Neapoli nur den Titul und die prætenſion beſeſſen.

XII.

Welches ſind die wircklichen Könige in Neapoli aus dem Hauſe ANJOU?

CAROLUS I. ANDEGAVENSIS König in Neapoli und Sicilien von 1266. biß 1285. reg. 19 Jahr.

Er hatte von ſeinem Vater Ludovico VIII. in Franckreich ANJOU und MAINE; mit ſeiner Gemahlin Beatrix bekam er PROVENCE; vom Pabſte ward ihm NEAPOLI und SICILIEN verehret; und eine Antiocheniſche Princeßin Maria trat ihm auch

auch die prætenſion auff JERUSALEM Anno 1277. ab, dahero ſich nach der Zeit die Könige von Sicilien, biß auff den heutigen Tag zugleich Könige von Jeruſalem, geſchrieben haben.

Es iſt aber Neapoli und Sicilien nur 16. Jahr beyſammen geblieben: Denn Anno 1282 revoltirten die Sicilianer in der bekandten Veſper, und ergaben ſich an Petrum III. König in Arragonien, davon bald ein ausführlicher Bericht folgen ſoll.

Das Neapolitaniſche wolte zwar auch revoltiren: Aber Carolus kam ihnen über den Halß, eroberte Neapoli und ließ 150. der Vornehmſten auffhencken; kränckte ſich aber bald darnach zu tode.

Solcher geſtalt wurden nun Anno 1282. die beyden Königreiche zertheilet: Sicilien blieb bey Arragonien, und Neapoli bey dem Hauſe Anjou. Und von ſelbiger Zeit iſt der Nahme eines REGNI NEAPOLITANI allererſt auffkommen: Denn vor dieſem brauchte man entweder den generalen Nahmen utriusque Siciliæ, oder man nennte die zertheilten Provintzen Calabria, Apulia, Campania, Aprutium.

CAROLUS II.
König in Neapoli und Hertzog von ANJOU

von 1285. biß 1309. reg. 24. Jahr.

Als ſein Vater durch die Sicilianiſche Veſper das Königreich Sicilien wieder verlohren hatte, ſo wolte dieſer Carolus mit einer Flotte die Inſul wieder recuperiren; er ward aber Anno 1284. bey Malta gefangen, und kam mit genauer Noth davon, welches wir unten umſtändlicher erzehlen wollen.

Anno 1292. ereignete ſich eine Gelegenheit, daß Sicilien bald wieder mit Neapoli wäre vereiniget worden: aber die Sicilianer furchten ſich vor dem Trinckgelde wegen der Sicilianiſchen Veſper, und machten einen andern König, davon die vollſtändige Nachricht gleichfalls biß in das Capitel von Sicilien verſparet wird.

Unterdeſſen trat in ſolcher Hoffnung dieſer König ſein väterlich Hertzogthum ANJOU ſeinem Eydam Carolo Valeſio Anno 1290. ab, daher es nachgehends, als das Valeſiſche Hauß auff den Thron kam, mit der Crone iſt vereiniget worden, biß es Anno 1360. König Johan-

Johannes ſeinem Sohne Ludovico auffs neue zur Appanage gegeben hat.

Dieſer Carolus II. hinterließ vier Printzen, die man alle viere wohl zu mercken hat.

CAROLUS MARTELLUS bekam das Königreich Ungarn, weil ſeine Mutter MARIA des Ungariſchen Königes Stephani Tochter und Erbin war.

ROBERTUS bekam das Königreich NEAPOLI und darzu den Titul eines Königes von Jeruſalem.

PHILIPPUS ward ein Hertzog von TARENTO genannt, ſchrieb ſich aber zugleich Kayſer von Conſtantinopel, wegen ſeiner Gemahlin Catharina, die eine Prætenſion auff das Griechiſche Kayſerthum hatte.

JOHANNES Hertzog von DURAS, Lat. Dux Dyrrachinus, bekam das Fürſtenthum Durazzo in Griechenland.

Hier mercken wir nur den andern Sohn Robertum, dem das Königreich NEAPOLI zugefallen iſt.

ROBERTUS
König in Neapoli
von 1309. biß 1343. reg. 44. Jahr.

Sein älteſter Bruder CAROLUS MARTELLUS König in Ungarn wolte ihm das Königreich Neapoli nicht laſſen: Doch der Pabſt Clemens V. that den Ausſpruch, und gab Roberto recht, krönte ihn auch zu Avignon.

Sein Sohn CAROLUS Hertzog von Calabrien ſtarb vor dem Vater Anno 1328. er ließ aber eine Tochter JOHANNAM, die dem Groß-Vater ſuccedirte.

JOHANNA I.
Königin von Neapoli
von 1343. biß 1382. reg. 39. Jahr.

Eine gottloſe Königin. Ihr erſter Gemahl war König ANDREAS in Ungarn, denſelben ließ ſie Anno 1345. zu Atella ſtranguliren, und zum Fenſter herunter ſtürtzen, wodurch ſie den Italiänern eine groſſe Freude machte, welche darum übel mit ihm zufrieden waren, weil er die Aemter meiſtens mit Ungarn beſetzte. Sie machte den Strick ſelber von Seide, damit er ſolte ſtranguliret werden; und als ihr Gemahl über der Arbeit darzu kam, und fragte, was ſie mit dem Stricke machen wolte, ſo gab ſie im lachenden Muthe zur Antwort, ut te ſuſpendam.

Der

Der andre Gemahl war ihr Vetter LUDOVICUS Hertzog von TARENTO: den nahm ſie Anno 1346. und lebte biß 1362. mit ihm: er würde auch noch länger gelebet haben, wenn ſeine Gemahlin nicht in der Wolluſt unerſättlich geweſen wäre.

Der König in Ungarn Ludovicus M. revengirte den Tod des erſten Gemahls Andreæ, und jagte beyde zum Lande hinaus, daß ſie ſich nach Franckreich retiriren muſten; Doch der Pabſt Urbanus V. brachte es dahin, daß ſie reſtituiret wurden.

Der dritte Gemahl war König JACOBUS aus den Baleariſchen Inſuln, welcher 1362. vermählet, und 1375. entweder durch Betrübniß, oder durch Gewalt hingerichtet ward, worzu die Eifferſucht der Gemahlin ſoll Gelegenheit gegeben haben.

Der vierdte Gemahl war OTTO, ein Hertzog von Braunſchweig, der nahm ſie Anno 1376. oder 1378. Denn dieſer Hertzog hatte im Italiäniſchen Kriege groſſe Dinge gethan, und war dadurch in ſolche Conſideration kommen.

Und hierdurch ward die Prophezeyung eines Nativität-Stellers erfüllet, welcher ihre

vier Männer mit vier Buchſtaben angedeutet hatte: Johanna maritabitur cum ALIO, das iſt mit einem Andrea, Ludovico, Jacobo und Ottone.

Endlich that der Pabſt Urbanus VI. dieſe Johannam in den Bann, und trug ihrem Vetter CAROLO von Duras die Execution auf. Ihr Gemahl Otto wolte ſie zwar defendiren, er ward aber 1380. tödtlich verwundet.

Hierauff kam Johanna ins Gedränge. Sie ſetzte zwar den Hertzog LUDOVICUM von ANJOU aus Franckreich Anno 1380. zum Erben ein, und gedachte dadurch Hülffe aus Franckreich zu haben: Doch ehe ſich dieſer darzu ſchicken konte, belagerte Carolus von Duras die Stadt Neapoli, gewann ſie, und ließ Johannam auff eben die Manier, und eben an dem Orte auffknüpffen, an welchem ſie ihren erſten Gemahl Andream erdroßelt hatte.

Zur Zeit dieſer Königin hat Pabſt Clemens VI. die Graffſchafft AVIGNON in Provence Anno 1348. an ſich gebracht: Ob Johanna dieſelbe verkauffet, oder verſchencket hat? darüber wird noch diſputiret.

CARO-

CAROLUS PARVUS DYRRACHINUS
König in Neapoli und Ungarn
von 1382. biß 1386. reg. 4. Jahr.

Das war der Carolus, der die gottloſe Johannam auffhencken ließ. Er that aber dieſes alles im Nahmen Königs Ludovici M. in Ungarn, welcher den Tod ſeines erwürgten Bruders Andreæ nochmahls zu rächen, dieſem Carolo Parvo das Recht auff Neapoli auffgetragen hatte.

Als endlich dieſer Ludovicus M. in Ungarn Anno 1382. ſtarb, und nur 2. Töchter, MARIA und HEDWIG, übrig blieben, ſo gieng dieſer Carolus Parvus nach Ungarn, ſteckte ſich hinter etliche Magnaten, und ward 1385. zu Ofen gekrönet, welches ein groſſer Undanck gegen ſeinen ſo groſſen Wohlthäter war. Er ward aber von den Leuten der älteſten Princeßin Mariæ am Neu-Jahrs-Tage 1386. ermordet.

LADISLAUS
König in Neapoli
von 1386. biß 1414. reg. 28. Jahr.

Er wolte zwar auch die Ungariſche Crone haben, und ließ ſich Anno 1403. auff des Pabſtes Bonifacii IX. Geheiß zu Raab krönen: Doch Sigismundus, der unterdeſſen die Princeßin Mariam geheyrathet hatte, trieb ihn zu paaren.

Auch das Neapolitaniſche Königreich ward ihm ſehr ſtreitig gemacht, nehmlich von Ludovico II. von Anjou, welchen Pabſt Clemens VII. Anno 1387. zu Avignon zum König von Neapoli gekrönet hatte. Es hielt auch allerdings ſehr harte, und ſonderlich erhielt der von Anjou An. 1410. bey Roqueſeque einen herrlichen Sieg, welchen er aber nicht zu brauchen wuſte: maſſen er denn in allen Scribenten einer groſſen Nachläßigkeit beſchuldiget wird.

Dieſer Ladislaus iſt ſonſt in Italien ſehr merckwürdig worden: Denn er nahm die Stadt Rom ein, und gieng biß in das Florentiniſche, daß es alſo ſchien, als wenn er gantz Italien unter ſich bringen wolte.

Doch als er Florentz belagerte, kam er um das Leben. Denn er bot der Stadt einen leidlichen Accord an, wofern ſie ihm eine Jungfer, die vor die ſchönſte in der Stadt gehalten

halten ward, zu ſeiner Wolluſt ins Lager ſchicken wolten. Ihr Vater, welcher ein Medicus war, muſte darein conſentiren; er gab aber der Tochter ein vergifftetes Schnupfftuch mit einer Inſtruction, die ſich am beſten mit lateiniſchen Worten erzehlen laͤſſet: Et ita nova Venus ad maritum ſuum egrediebatur, cui amore deflagranti cum ſe permitteret, ex domeſtico mandato incaleſcentes carnes ſudariolo perfricat; qua re venenum in utriusque corpus ea penetravit vehementia, ut mox inter mutuos amplexus ambo expirarent. Andere ſagen, es waͤre eines Peruſiniſchen Doctoris Tochter geweſen, die haͤtte dem Koͤnige einen Liebes-Tranck zubereitet, und darunter haͤtte der Vater, auff Veranlaſſung der Florentiner, Gifft gemiſchet.

JOHANNA II.
Koͤnigin in Neapoli
von 1414. biß 1435. ſitzt 21. Jahr.

Sie war Ladislai Schweſter, ſo ſchlim, als immermehr die obige Johanna I. Ihr erſter Gemahl war WILHELMUS von Oeſterreich, er ſtarb aber 1406. ehe ſie zur Regierung kam. Den andern Gemahl JACOBUM

BUM von Bourbon qvälte ſie dergeſtalt, daß er ins Cloſter gieng. Ja er durffte ſich nicht einmahl einen König, ſondern nur einen Printzen von Tarento ſchreiben, und alles muſte bloß in ihrem Nahmen expediret werden. Er wolte erſtlich Gewalt brauchen, und ſperrte die Königin ein: ſie gewann ihn aber durch ihre Schmeicheleyen, und wanderte darnach mit ihm zum Gefängniß, daraus er zwar entwiſchte, aber auch gleich ins Cloſter gieng.

Es hatte aber dieſe Johanna nicht allein keinen Erben, ſondern es war auch niemand mehr von dem Hauſe Anjou erſter Linie übrig.

Anfangs nun ſetzte ſie Anno 1420. den Arragoniſchen König ALPHONSUM V. zum Erben ein: Als er aber nicht alles nach ihrem Willen einrichtete, ſo wiederruffte ſie das Teſtament, und ſetzte LUDOVICUM III. von Anjou zum Erben ein. Worauff ſich die beyden Häuſer, das Arragoniſche, und das von Anjou gantzer zwantzig Jahr mit einander darum gezancket haben, biß endlich der König in Arragonien den Platz behalten hat.

Die Sache wollen wir bald erzehlen, wenn wir nur erſt die Nahmen derjenigen Hertzoge

von

von ANJOU anderer Linie, werden beygefüget haben, welche nur den Titul und die Prætenſion von Neapoli, aber niemahls die Poſſeſſion erhalten haben.

XIII.
Welches ſind alſo die Titular-Könige aus der jüngern Linie von ANJOU geweſen?

LUDOVICUS I.
Hertzog von Anjou
von 1380. biß 1384.

Er ward von der erſten Johanna An. 1382. zum Erben eingeſetzet, konte ſein Recht aber wider Carolum Parvum nicht ausführen, ſondern ſtarb vor Kummer und zwar ſo armſelig, daß er von ſeinen koſtbaren Sachen nichts mehr übrig hatte, als einen ſilbernen Pocal.

LUDOVICUS II.
Hertzog von Anjou
von 1387. biß 1417.

Dieſer urgirte nicht nur die prætenſion ſeines Vaters, ſondern er ward auch Anno 1387. von Pabſt Clemente VII. zu Avignon gekrönet: konte es aber wider König Ladislaum nicht ausführen.

LUDOVICUS III.
Hertzog von Anjou
von 1417. biß 1434.

Der proſequirte das Recht ſeines Groß-Vaters nicht allein, ſondern ward auch von der Johanna auff das neue Anno 1422. zum Erben eingeſetzet. Er konte es aber wider Alphonſum V. von Arragonien nicht ausführen.

RENATUS
Hertzog von Anjou
von 1434. biß 1480.

Er war Ludovici III. Bruder, und ließ ſichs ſauer werden die Sache zu Stande zu bringen; aber das Glücke ſtund auf der Spaniſchen Seite, und er konte von der Ausbeute nichts erlangen, als nur die PROVENCE.

CAROLUS
Hertzog von Maine
von 1480. biß 1481.

Er war Renati Bruders Sohn, und erbte von ihm die prætenſion. Er ſtarb aber das folgende Jahr, und transferirte ſein Jus, und alles was er ſonſt hatte, auff den König in

Franck-

Franckreich Ludovicum XI. Solcher geſtalt kam die prætenſion auf Neapoli an die Crone Franckreich, und das iſt das fundament von den folgenden blutigen Kriegen der Frantzoſen in Italien. Nun folgen die Arragoniſchen Könige.

XIV.

Was vor Könige aus dem Arragoniſchen Hauſe haben das Königreich NEAPOLI beſeſſen?

ALPHONSUS V.

SAPIENS

König in Arragonien, Sicilien und Neapoli

zum Erben 1420. zur Beſitzung 1442. ſtirbt 1458.

Anno 1420. ward die Neapolitaniſche Königin JOHANNA II. von dem Hertzoge Ludovico III. von Anjou auff alle Weiſe gedrucket, weil er das nechſte Recht zur ſucceſſion haben wolte. In ſolchem verdrießlichen Zuſtande machte Johanna ein Teſtament, und ſetzte den Arragoniſchen König Alphonſum V. zum Erben ein.

Der

Derſelbige wolte mit dem bloſſen Titul nicht zufrieden ſeyn, ſondern hätte ſich lieber bey ihren Lebens-Zeiten in Poſſeſſion geſetzet: Darüber ward Johanna disguſtiret, widerruffte das erſte Teſtament, und erklärte Anno 1422. den Hertzog von Anjou Ludovicum III. zu ihrem Nachfolger.

So bald nun König Alphonſus V. Anno 1424. von Sicilien nach Spanien weggezogen war, ſo fiel der von Anjou in Italien, und eroberte Anno 1425. das meiſte vom Königreich Neapoli: doch Anno 1431. ward er von dem Arragoniſchen Alphonſo V. meiſtens wieder depoſſediret.

Endlich als Anno 1434. die Königin Johanna ſelbſten ſtarb, ſo ließ ſich Alphonſus V. vom Pabſte Eugenio IV. confirmiren, und belagerte die Stadt Cajeta, wodurch er vollends das gantze Land unter den Fuß zu bringen gedachte

Zu allem Unglück kam eine Genueſiſche Flotte, unter dem Admiral Blaſio Aſſareto, und entſetzte nicht allein die Stadt Cajeta, ſondern bekam auch den König Alphonſum V. nebſt vielen vornehmen Spaniern, gar gefangen, und führte ihn Anno 1435. zum Hertzoge

zoge Philippo Mariæ nach Meiland, welcher damahls zugleich ein Herr über die Stadt Genua war.

Doch der Hertzog zu Meiland ſtellte ihn nicht allein auff freyen Fuß, ſondern that ihm auch ſo viel Vorſchub, daß ihm die Gefangenſchafft mehr Nutzen, als Schaden, brachte: und ſolches geſchah ſonder Zweiffel den Frantzoſen zum Schabernacke, welche der Hertzog von Meiland nicht gerne in Italien wolte laſſen allzuſehr zu Kräfften kommen.

Hierauff nahm Alphonſus V. das gantze Reich ein, fand aber von dem Hertzoge Renato von Anjou ſolchen Widerſtand, daß er ſich allererſt Anno 1442. einer ruhigen Beſitzung zu erfreuen hatte, nachdem er ſich zwantzig Jahr mit dem Hauſe von Anjou darum gezancket hatte. Denn er bekam Nachricht, daß man durch den Abfluß der Cloacs in die Stadt Neapoli kommen könte, ſolches ward bewerckſtelliget, und damit hatte der Krieg ein Ende.

An dieſem Alphonſo V. iſt dieſes ſonſt was ſonderlichs, daß er meiſtens Krieg geführet, und darbey doch die ſtudia im höchſten grade geliebet hat. Cæſaris Commentarii waren ſein

ſein tägliches Buch, und er pflegte zu ſagen, der Tag wäre verlohren, an welchem er nichts geleſen hätte. Ein offenes Buch war ſein Symbolum, und wann er eine Stadt gewann, ſo behielte er vom Raube nichts vor ſich als die Bücher. Als er das Fieber hatte, und über die Medicos ungedultig ward, ſo ſagte der bekandte Antonius Panormitanus zu ihm, er ſolte nur den Curtium leſen, der würde ihm mehr helffen, als eine gantze Apotheque, und davon ward er in wenig Tagen gantz geſund. Als er Cajeta belagerte, und die Steine von weiten muſte holen laſſen, ſo ließ er doch nicht zu, daß Ciceronis Grab durffte verſtöret werd⁊n, ja er wolte die Belagerung lieber gar auffheben.

Als er ſtarb, ſo ließ er Arragonien und Sicilien dem Bruder Johanni II. denn er hatte keinen rechtmäßigen Erben: Das Neapolitaniſche Königreich aber gab er ſeinem natürlichen Sohne Ferdinando.

FERDINANDUS NATURALIS König in Neapoli

von 1458. biß 1494. reg. 36. Jahr, alt 70. Jahr.

Seine

Seine Mutter hieß VILARDONA CARLINA eine Spanierin, welche Königs Alphonſi Sapientis concubine geweſen war.

Das Reich war voller Unruhe, als er nach dem Tode des Vaters zur Beſitzung kam: doch der Pabſt Pius II. und der Meyländiſche Hertzog Franciſcus Sfortia halffen ihm zur Poſſeſſion.

Seine Tochter-Tochter Johanna war an den Meyländiſchen Hertzog Johannem Galeacium vermählet: demſelben Johanni wolte ſein Vormünder Ludovicus Morus das Hertzogthum Meyland nicht abtreten; und als ihm König Ferdinandus, als Ober-Groß-Vater, deßwegen dräuete, ſo ergriff der Hertzog die Frantzöſiſche Parthey, und rüſtete ſich zum Kriege.

Als der alte König Ferdinandus davon hörte, war er ſo furchtſam, daß er zu Waſſer nach Genua, und von dar zu Fuße nach Meyland gehen wolte, damit er Ludovicum Morum wieder verſöhnen, und dadurch den bevorſtehenden Krieg abwenden möchte: Seine Söhne aber verhinderten die nachtheilige Reiſe, und der Tod kam darzwiſchen, ehe das Feuer zur Gluth kommen kunte.

AL-

ALPHONSUS
König in Neapoli
von 1494. biß 1495. reg. 1. Jahr.

Da fieng ſich der Krieg mit Franckreich an. Den Anlaß darzu hatte freylich, wie ietzt gedacht, der unruhige Hertzog von Meiland, Ludovicus Morus, gegeben; die wahre prætenſion aber kam von dem Hauſe Anjou her. Denn Anno 1481. war der letzte Erbe des Hauſes von Anjou Carolus von Maine geſtorben, und da war die oben angeführte prætenſion auff Neapoli an die Crone Franckreich gefallen, und die wolte nunmehro der König Carolus VIII. ausführen.

Es machte aber Alphonſus anfangs gar gute Anſtalt. Seinen Bruder Fridericum ſchickte er mit 50. Schiffen, daß ſie Genua angreiffen ſolten, und ſeinem Sohne Ferdinando gab er eine Armee zu Felde, der ſolte nebſt den beyden berühmten Generalen, Petigliano und Trivultio, das Meiländiſche angreiffen.

Doch der Cardinal Julianus verrieth alles an die Frantzoſen, und als König Alphonſus Nachricht davon bekam, ſo war er ſo ungedultig,

tig, daß er ins Cloſter gieng, und dem Sohne Ferdinando die Regierung abtrat.

Zu dieſer Reſolution halffen auch etliche Geſpenſter, die ihm erſchienen waren. Darunter war auch der Geiſt ſeines Vaters, welcher ihn verſicherte, daß alle Defenſion vergebens wäre, weil GOtt einmahl das Königreich in frembde Hände übergeben hätte: zur andern Zeit kam es ihm vor, als wenn er gebunden und in Stücken zerhauen würde. Dieſes alles aber kam daher, weil ſo wohl er, als ſein Vater ſehr tyranniſch regieret, und ihre Hände mit vielem Blut beſudelt hatten.

Als der erſte Sturm vorüber war, ſo wolte Alphonſus gerne wieder aus dem Cloſter: doch der Sohn ließ ihm ſagen, er ſolte warten, biß das Reich ſo befeſtiget wäre, daß er nicht wieder Reißaus geben dürffte. Alſo blieb er im Cloſter, und ſtarb bald darnach.

FERDINANDUS JUNIOR König in Neapoli von 1495. biß 1496. reg. 1. Jahr.

Da kam nun der König aus Franckreich CAROLUS VIII. gleich als ein Waſſer-

Strom über Italien. Anfangs war die Armee 25000. Mann ſtarck, ſie vermehrte ſich aber täglich. Der Pabſt Alexander VI. war nicht in geringer Furcht; als er aber Carolo VIII. alle erſinnliche Höffligkeit zu Rom erwieſen hatte, ſo ward er mit allen Feindſeligkeiten verſchonet.

Die Frantzoſen brauchten nur 15. Tage, ſo hatten ſie das gantze Königreich Neapoli, ausgenommen ISCHIA, BRINDISI, GALLIPOLI, und OTRANTO, in ihrer Gewalt. Denn die Schweitzer führten groſſe Schlacht-Schwerdter mit ſich, dergleichen man in dem unterſten Theile von Italien bißhero nicht geſehen hatte, und als ſie mit denſelben unbarmhertzig zuhieben, ſo wuſten die Italiäner nicht, wie ihnen geſchahe: Denn ihre Kriegs-Diſciplin war bißhero ſo beſchaffen geweſen, daß man offte nach einem ſechs-ſtündigen Gefechte kaum 100. Todte gezehlet hatte.

Der König Ferdinandus flohe anfangs nach der Inſul Iſchia; doch der Commendante wolte ihn nicht einlaſſen, biß er ſehr gute Worte gab, da er denn nur mit einem eintzigen Bedienten hinein durffte: doch er griff alſobald nach dem Degen, und erſchreckte dar-

durch

durch die Guarniſon dergeſtalt, daß ſie ihm alſobald als ihrem ſouverainen König parirten.

Bald darauff retirirte ſich Ferdinandus nach Sicilien, und kam von dar mit einer Armee aus Sicilianern wieder herüber: Als er aber bey der Stadt Regio mit den Frantzoſen ſchlug, verlohr er das Feld, und ſtürtzte mit dem Pferde: Als er ſich nun unter dem Pferde herum wältzte, ſo kam ein Neapolitaner, erlöſte den König, und gab ihm ein friſches Pferd, ward aber alsbald von den folgenden Feinden niedergemacht, und der König kam davon, erreichte auch die Stadt Neapoli, und ward von den Bürgern eingelaſſen, ehe ſie von der verlohrnen Schlacht Nachricht erhalten konten.

Mitlerweile hatte ſich in aller Stille ein Bündnis wider die Frantzoſen angeſponnen. Die Intereſſenten waren Pabſt Alexander VI. der Käyſer Maximilianus I. der König in Spanien Ferdinandus Catholicus, die Republic Venedig, und der Hertzog zu Meyland Ludovicus Morus: Der Zweck des Bündniſſes aber war, die Frantzoſen aus Italien zu vertreiben.

So bald Carolus VIII. davon Nachricht bekam, ſo war nicht Zeit lange Federleſens, weil ihm ſonſt der Paß nach Hauſe hätte mögen verrennet werden. Alſo muſten die Frantzoſen noch ſelbiges Jahr über Halß über Kopff aus dem Neapolitaniſchen heraus. Es hatte ſich auch ſchon im Hertzogthum Parma eine ſolche Armee poſtiret, daß ſich die Frantzoſen mit groſſer Macht durchſchlagen muſten.

Niemand war über dieſem Abmarſch froher, als die Neapolitaner: Denn da man dieſe Nation durch ein ſanfftmüthiges Regiment nach und nach hätte unter das Joch bringen ſollen; ſo war hingegen keine Grauſamkeit und Beſtialität zu erdencken, welche ſie nicht an ihnen, ſonderlich an den Weibes-Perſonen ausgeübet hatten. Pabſt Alexander VI. ſelbſt raiſonirte ſehr ſchimpfflich von ihrer Conduite, und ſagte: Gallos in Italiam veniſſe cum creta in manibus, qua diverſoria ſua notarent potius, quam cum armis, quibus pugnarent.

Unter der Beute brachten die Frantzoſen auch das ſo genannte MALUM NEAPOLITANUM mit ſich nach Hauſe, entweder weil die

Italiä-

Italiäner ausſätziges Geblüte in den Wein gegoſſen hatten, oder weil ſich die Frantzoſen durch überflüßige Geilheit ſelbſt dergleichen Corruption des Geblütes mochten verurſachet haben.

So bald König Carolus VIII. wieder aus Italien war, ſo eroberte König Ferdinandus alles wieder, biß auf Cajeta und Tarento, dariñen ſich die Guarniſonen tapffer wehrten.

Gleich darauf vermählte ſich König Ferdinandus mit ſeiner Anverwandtin Johanna: der Eheſtand aber bekam ihm dermaſſen übel, daß er bald ſterben, und das Reich ſeines Vaters Bruder überlaſſen muſte.

FRIDERICUS
König in Neapoli
von 1496. biß 1501. ſtirbt 1504. reg. 5. Jahr.

Dieſer König iſt der letzte von dem Arragoniſchen Stam̃e geweſen, und iſt gar erbärmlicher Weiſe um ſein Königreich kommen. Denn der folgende König in Franckreich Ludovicus XII. nahm ſich auffs neue vor, die Prætenſion auf das Königreich Neapoli auszuführen. Weil er aber wohl wuſte, daß ihm

der König in Spanien Ferdinandus Catholicus ſo einen fetten Biſſen nicht würde allein verſchlingen laſſen; ſo ließ er heimlich mit ihm tractiren, daß ſie das Königreich mit einander theilen wolten.

Hierauff that Ludovicus XII. in Franckreich Anno 1501. den Anfall, und Ferdinandus Catholicus ſtellte ſich, als wenn er dem Neapolitaniſchen Könige wider die Frantzoſen helffen wolte: Nachdem er aber durch dieſe Finte ſeine Völcker in die beſten Neapolitaniſchen Feſtungen practiciret hatte, ſo halff niemand mehr auff König Fridericum zuſchlagen, als eben die Spanier.

Da muſte nun aus zweyen Ublen eines erwehlet, und die Zuflucht entweder zu Ludovico XII. oder zu Ferdinando Catholico genommen werden. Es ſchmertzte aber den unglücklichen König die Hinterliſt der Spanier ſo ſehr, daß er ſich eher reſolvirte bey den Frantzoſen Gnade zu ſuchen; wiewohl er mehr nicht als ſein Leben, und eine jährliche Penſion ausbitten konte.

Als er ſich an Ludov. XII. ergeben hatte, und nach der Inſul Iſchia gebracht wurde, ſo ward er von vier betrübten Perſonen zugleich

ein-

empfangen: BEATRIX, ſeine Schweſter, war aus Ungarn verjaget; ISABELLA, des Bruders Tochter, hatte ſich aus dem Meyländiſchen retiriren müſſen; JOHANNA beweinte ihren Gemahl Ferdinandum I. und eine andere JOHANNA ihren Gemahl Ferdinandum II. Sein übriges Tractament war ſo ſchlecht, daß er ſich innerhalb drey Jahren zu tode grämte.

Dieſer König hatte noch einen Sohn Ferdinandum, Hertzog von Calabrien; dieſen belagerten die Spanier zu Tarento, und beſtachen ſeine Bedienten, daß ſie ihn zu einem Accorde beredten, welcher in ſich hielt, daß er hinziehen möchte, wo er hin wolte: Doch die Parole ward ihm nicht gehalten, ſondern er ward nach Spanien gebracht, und erſtlich zwar ſeinem Stande gemäß gehalten; als er aber mit Franckreich mochte correſpondiret haben, ſo muſte er ins Gefängniß. Nach Ferdinandi Catholici Tode, wurde ihm von etlichen unruhigen Köpffen die Spaniſche Crone angetragen; weil er aber ſolches rotunde abgeſchlagen hatte, ſo gefiel es Carolo V. ſo wohl, daß er ihm Ferdinandi Catholici hinterlaſſene friſche Wittwe Germanam de

Foix vermählte, von welcher er gewiſſe Nach-richt hatte, daß ſie ſich nicht vererben würde. Maſſen denn auch dieſer Printz Ferdinandus 1559. ohne Erben geſtorben iſt.

Die Spanier und Frantzoſen theilten ſich unterdeſſen 1501. in die Beute, und zwar ſo, daß Spanien APULIEN und CALABRIEN; hingegen die Frantzoſen ABRUZZO und TERRA di LAVORO bekamen.

Wiewohl ſo wenig ſich zwey Hunde an einem Beine vertragen können, eben ſo wenig konten ſich die Spanier und Frantzoſen wegen des Königreichs Neapoli vergleichen.

Denn es entſtund in der Provintz Capitanata ein Streit, ob der Vieh-Zoll den Spaniern oder den Frantzoſen gehörte, und darüber kam es Anno 1502. zu den Waffen.

Anfangs trat das Gelücke auff die Seite der Frantzoſen, ſo gar, daß auch Ferdinandus Catholicus ſeinen Eydam Philippum Auſtriacum nach Pariß ſchickte, daß er mit Ludovico XII. wegen Neapoli einen Vergleich treffen ſolte, ehe in Italien vollends alles verlohren gieng.

Unterdeſſen aber hatte ſich der Spaniſche General FERDINANDUS GONSALVUS von

von CORDOVA einiger maſſen in Italien erholet, und Anno 1503. die Frantzoſen einmahl über das andere geſchlagen, deßwegen er dasjenige nicht halten wolte, was ſein Eydam Philippus Auſtriacus in Franckreich verſprochen hatte.

Der Ausgang des gantzen Krieges war endlich dieſer, daß die Spanier das gantze Königreich Neapoli davon trugen, und die Frantzoſen wuſten nicht, mit was vor einem prætexte ſie die Schande bemänteln ſolten.

Endlich ſtarb Anno 1504. Königs Ferdinandi Catholici Gemahlin Iſabella, damit ergriff man die Gelegenheit und vermählte An. 1506. des Königs Schweſter-Tochter Germanam de Foix mit Ferdinando Catholico, und gab ihr an ſtatt des Brautſchatzes die prætenſion auff Neapoli, damit man nur mit Ehren aus dem Spiele kam.

Dieſe wichtige conquete nun hatte Ferdinandus Catholicus niemand zu dancken, als ſeinem klugen Generale Don Ferdinando Gonſalvo von Cordova, welcher deßwegen auch der groſſe CAPITAIN genennet ward: Doch der Recompens war ſchlecht, den er bekam. Denn weil ihn Ferdinandus Catholi-

cus vor capabel hielt, Neapoli ſelber zu behaupten, ſo wünſchte er nichts mehr, als das Gonſalvus weit von Neapoli ſeyn möchte; that deßwegen ſelber eine Reiſe nach Jtalien, damit er dieſen allzumächtigen und allzuklugen Vaſallen mit guter manier mit ſich nach Spanien führen könte, ſolches geſchach Anno 1506.

XV.

Wie hat es nun endlich unter dem Regimente der Spaniſchen Könige in Neapoli zugeſtanden?

FERDINANDUS
CATHOLICUS
König in Spanien und Neapoli
von 1502. biß 1516.

Wie er zum Königreiche Neapoli kommen ſey, iſt allbereit nach der Länge erzehlet worden. Nach dieſem iſt weiter nichts vorgegangen, und das Königreich iſt biß auff den heutigen Tag durch VICE-REGES regieret worden.

Anno 1509. ward die Republic Venedig von

von unterſchiedenen Potentaten angegriffen, weil es ſchien, als wann dieſe Stadt die Ober-Herrſchafft über Italien behaupten wolte. Darunter war nun auch Ferdinandus Catholicus, welcher die Städte Brundiſi, Otranto und andere, welche die Venetianer bißhero an ſich gezogen hatten, zur Ausbeute davon trug.

CAROLUS V.

Römiſcher Käyſer, König in Spanien und Neapoli

von 1516. biß 1556.

Als dieſer mit dem Könige in Franckreich Franciſco I. in Krieg verwickelt war, ſo kam A. 1528 der Frantzöſiſche General LAUTREC auch ins Neapolitaniſche, und belagerte die Haupt-Stadt Neapoli. Er ließ aber die Waſſer-Röhren zerhauen, und dachte dardurch die Stadt zu zwingen; doch das Waſſer blieb hernach vor der Stadt ſtehen, und ward vor der groſſen Hitze ſtinckend, woraus eine groſſe Peſt entſtund, welche das meiſte von der Armee, und zugleich den General Lautrec dahin rieß; die überbliebenen wurden von den Italiänern gar ſchlecht tractiret.

Anno 1547. entſtund ein groſſer Tumult in der Stadt NEAPOLI, als der Vice-Ré PETRUS ALVARES TOLETANUS die Spaniſche INQUISITION einführen wolte; der vornehmſte Rädelsführer unter dem Volcke hieß THOMAS AGNELLO, ein gemeiner Mann: Der Ausgang war endlich dieſer, daß die Neapolitaner die Waffen niederlegten, und hingegen vom Käyſer, etliche wenige ausgenommen, pardon erhielten.

PHILIPPUS II.
König in Spanien und Neapoli
von 1556. biß 1598.

Bald nach dem Antritte ſeiner Regierung zanckten ſich die beyden Neapolitaniſchen Häuſer CARAFFA und COLONNA mit einander. Und erſtlich zwar behielt das Hauß Caraffa ziemlich die Oberhand, weil der Pabſt Paulus IV. aus dem Hauſe Caraffa war, und die von Colonna Anno 1556. in den Bann that. Doch der König in Spanien nahm ſich derer von Colonna an, und der König in Franckreich Henricus II. ergriff die Parthey derer von Caraffa, daraus entſtund ein Krieg, der

der nahm ſeinen Anfang in Italien, da der Hertzog von ALBA auff Spaniſcher, und der Hertzog von GUISE auff Frantzöſiſcher Seite agirte: Es währte aber nicht lange, ſo zog ſich die gantze Laſt des Krieges nach den Niederlanden, und das Neapolitaniſche ward verſchonet.

PHILIPPUS III.
König in Spanien und Neapoli
von 1598. biß 1621.

Unter dieſem Könige iſt nichts ſonderliches vorgegangen; auſſer daß Anno 1602. die Spanier den Liguſtiſchen Hafen FINAL an ſich brachten, damit die Communication zwiſchen dem Königreiche Neapoli und dem Hertzogthum Meyland deſto leichter ſeyn möchte.

PHILIPPUS IV.
König in Spanien und Neapoli
von 1621. biß 1665. regieret 44. Jahr.

Unter dieſem Könige entſtund Anno 1647. abermahl ein groſſer Tumult. Der VICE-RE RODERICUS Hertzog von ARCOS hatte unterſchiedene neue Zölle angeleget, und

als ihm die Unmöglichkeit war remonſtriret worden, ſo gab er zur Antwort; ſie ſolten nur die Weiber und Kinder verkauffen, ſo würden ſie ſchon Geld daraus löſen.

Hierüber ward das Volck raſende, und ein elender Fiſcher-Knecht THOMAS AGNELLO, insgemein nur MASANIELLO genañt, ließ ſich zum Anführer gebrauchen. In wenig Tagen hatte dieſer Lumpen-Kerl einen Anhang von mehr als 100000. Mann, welche ſeinem Befehl ſo stricte nachkamen, daß niemahls ein König ſo ſouverain geweſen iſt.

Der Vice-Ré konte der ſchrecklichen Gewalt nicht widerſtehen, ſondern muſte vielmehr dieſem Fiſcher-Knechte, und ſeiner Frauen, die ſich beyde mehr als Königlich aufführten, alle erſinnliche Careſſen erweiſen, damit er nur des Lebens darbey ſicher war.

Nachdem der Tumult einige Zeit gewähret hatte, fieng MASANIELLO an zu raſen, und ließ ohne alle Vernunfft von ſeinen eignen Leuten bald dieſen bald jenen niedermachen: Dahero man auff den Verdacht kam, als wenn er auff dem Panquete bey dem Vice-Ré Gifft bekommen hätte. Wie nun iederman ſahe, daß weiter mit ihm nichts zu

thun

thun wäre, ſo ward er in einer Kirche als ein raſender Hund todt geſchoſſen.

Unterdeſſen ward die Rebellion fortgeſetzet, und der ſchlaue Cardinal MAZARINI in Franckreich hatte die Hand mit im Spiele: Ja der Hertzog HENRICUS von GUISE that ſchon eine Deſcente; weil er aber den Succurs zu rechter Zeit nicht erhielt, ſo ward er von den Spaniern gefangen, und allererſt Anno 1652. wieder auff freyen Fuß geſtellet.

Der Hertzog von OGNATE that unterdeſſen ſein euſſerſtes den Tumult zu ſtillen, welches auch endlich erfolgte, nachdem über die vornehmſten Anführer ein ſcharffes Gerichte war gehalten worden.

An dieſem berühmten Aufſſtande ſind zwey fatale Circumſtantien merckwürdig: Erſtlich, daß gleich vor hundert Jahren eben dergleichen geſchehen war, und daß beyde mahl der Haupt-Rebelle THOMAS AGNELLO hieß.

CAROLUS II.
König in Spanien und Neapoli
von 1665. biß 1700. reg. 35. Jahr.

Das merckwürdigſte, das unter dieſem Könige im Neapolitaniſchen vorgegangen iſt, betrifft

betrifft die BANDITEN: dieſelben waren ſo mächtig worden, daß nicht allein kein Paſſagierer, ſondern faſt kein Neapolitaniſcher Fürſt in ſeiner Reſidentz mehr ſicher war.

Als nun An. 1686. der Marquis del CARPIO Vice-Ré war, ſo ſatzte er eine extraordinair-Straffe nicht auff die Banditen, ſondern auf diejenigen, die ſie hegen würden, weil man Nachricht hatte, daß dieſe Raub-Vögel gewiſſe Gegenden verſchonten, damit ſie im Winter ihre Beute daſelbſt mit guter Ruhe verzehren konten.

Wie ſie nun ſolcher geſtalt keine Schlup-Winckel mehr hatten, ſo bot ihnen der Vice-Ré einen allgemeinen Pardon an, wenn ſie ſich gutwillig in die Caſtelle zu Neapoli in ewiges Gefängniß einſtellen wolten: Den Vorſchlag nahmen ſie an, und ſind biß dieſen Tag gefangen blieben.

Der ietzige Vice-Ré iſt der Hertzog von ESCALONA, und der vorige war der Hertzog von MEDINA CELI.

Nach dem Tode des Königes iſt ein hitziger Succeſſions-Streit zwiſchen dem Hauſe Oeſterreich, und Franckreich entſtanden, davon man den Ausgang erwarten muß. Unterdeſſen hat Anno 1702. PHILIPPUS

von

von ANJOU, gleichwie in Spanien, alſo auch im Neapolitaniſchen, die Huldigung perſönlich eingenommen, und welche dem Hauſe Oeſterreich favoriſiren, darunter der Marquis del VASTO, der vornehmſte iſt, die haben ſich zur Käyſerlichen Armee retiriret.

Das II. Cap. vom Königreiche SICILIEN.

Vorbereitung.

I.

Wie kan man die Sicilianiſche Hiſtorie am beſten mercken?

Mit Sicilien iſt nichts merckwürdigers vorgegangen, als wie die Inſul unter die Römer, und unter die Spanier kommen iſt. Alſo machet man billich drey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS vom Anfange biß auff die Römer.

Der II. PERIODUS von den Römern biß auff die Spanier.

Der III. PERIODUS von den Spaniern biß auff den heutigen Tag.

II. Was

II.

Was begreifft der erſte PERIODUS in ſich?

Ohngefehr 1000. Jahr, in welcher Zeit allerhand Republiquen auff der Inſul geweſen, darunter auch etliche von Königen ſind beherrſchet worden; doch ſo, daß niemahls ein König über die gantze Inſul dominiret hat.

III.

Was begreifft der andere PERIODUS in ſich?

Ohngefehr 1500. Jahr, in welcher Zeit 1. die Römer, 2. die Vandali, 3. die Griechen, 4. die Saracenen, 5. die Normänner, 6. die Deutſchen, 7. die Frantzoſen darinnen regieret haben.

IV.

Was begreifft der dritte PERIODUS in ſich?

Ohngefehr 400. Jahr, in welcher Zeit das Königreich Sicilien beſtändig von Spaniſchen Königen iſt beherrſchet worden.

Der

Der I. PERIODUS
Vom Anfange biß auff die Römer.

V.
Wie hat es vor Alters in Sicilien zugeſtanden?

Dieſe Inſul iſt weiland TRINACRIA genennet worden, weil ſie wie ein Triangel drey Spitzen hat.

Man hat eine Tradition, als wenn dieſe Inſul vor Alters von ungeheuren Rieſen wäre bewohnet worden: Wie man denn noch in den groſſen Hölen ſolche Menſchen-Knochen findet, die von ungemeiner Gröſſe ſind: Man trifft aber bey den Scribenten keine gewiſſe Nachricht davon an.

Um das Jahr der Welt 2686. das iſt 1262. Jahr vor Chriſti Geburt, als die Richter in Iſrael regierten, ſollen die SICULI zum erſten aus Italien nach dieſer Inſul gezogen ſeyn, und dieſelbige SICILIAM genennet haben.

Hundert Jahr darnach nemlich im Jahr der Welt 2769. iſt ÆNEAS daſelbſt geweſen, als

als er ſeine Reiſe nach Italien gethan hat, und da iſt Sicilien von einem Könige regiert worden; wofern nicht etwan die gantze Hiſtorie von Ænea erdichtet iſt.

Nach dieſen ſind frembde Colonien hinein kommen, und ſonderlich kurtz vor Erbauung der Stadt Rom haben die CORINTHIER eine Colonie dahin geſchicket, derer Anführer ARCHIAS Anno Mundi 3215. die Stadt SYRACUSEN gebauet hat.

Hierauff ſind an andern Orten mehr Städte angeleget, und alſo die Inſul bewohnet worden: doch hat eine jedwede Stadt ihr Weſen vor ſich gehabt.

Um das Jahr der Welt 3378. und alſo 570. Jahr vor Chriſti Geburt, da die Kinder Iſrael gleich in der Babyloniſchen Gefängniß geweſen ſind, hat der Tyranne PHALARIS die meiſten Städte unter ſich gebracht, und ſo grauſam geraſet, daß man nicht genug Martern hat erdencken können.

Zu dieſem Könige kam ein Künſtler PERILLUS genannt, und præſentirte ihm einen Ochſen von Ertzte gegoſſen, mit der Verſicherung, wenn er ein Feuer darunter machen und einen Menſchen hinein ſtecken lieſſe, ſo

ſo würde das Winſeln nicht anders klingen, als wenn ein lebendiger Ochſe brüllete: Doch an ſtatt des verhofften Recompenſes ward er genöthiget, daß er die Probe an ſeinem eigenen Exempel machen muſte.

Nach dieſem haben ſich zwar in den unterſchiedenen Städten allerhand Tyrannen aufgeworffen: Darunter aber keine merckwürdig ſind, als die Könige zu Syracuſen.

VI.

Was haben zu Syracuſen vor Könige regieret?

G E L O N
König zu Syracuſen
von 3459. biß 3474. reg. 15. Jahr.

Er hat ſich gleich damahls zum Könige aufgeworffen, als Darius und Xerxes mit den Griechen Krieg geführet haben. Geſtalt er auch den Griechen beygeſtanden hat.

H I E R O
König zu Syracuſen
von 3474. biß 3483. reg. 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er debauchirte anfangs grauſam, beſſerte ſich aber nachgehends mercklich durch die Converſation gelehr-

lehr-

lehrter Leute, und ward in kurtzer Zeit ein ge-
ſcheuter Regente.

THRASYBULUS
König in Syracuſen
von 3483. biß 3484.

Ein Bruder des vorigen, tyranniſirte zu ſehr, und ward verjaget, es ward auch zugleich die Königliche Gewalt zu Syracuſen auffgehoben.

INTERREGNUM
zu Syracuſen
von 3484. biß 3545. währet 60. Jahr.

Die Stadt behauptete ihre Freyheit gantzer 60. Jahr. Ja als in währender Zeit TYNTARIDES Anno 3496. das Königliche Regiment wieder einführen wolte, ſo lieſſen ſie ihm nicht allein den Kopff abhauen, ſondern machten auch ein Geſetze, daß diejenigen 5. Jahr ins Exilium wandern ſolten, die man nur in dergleichen Verdacht ziehen würde.

Dieſes Geſetze wurde PETALISMUS geneñet, und kam faſt mit dem OSTRACISMO zu Athen überein: Doch weil ſolcher geſtalt kein Bürger begehrte wohlhabend oder klug zu ſeyn, weil er ſonſt ins Exilium gemuſt hät-
te,

te, ſo nahm das brutale Leben dergeſtalt überhand, daß Syracuſen gleichſam ein Wald voller wilden Beſtien ward: Deßwegen dieſer Petalismus bald wieder caſſiret ward.

Hierauff verſuchten die ATHENIENSER um das Jahr 3536. ob ſie Sicilien unter ſich bringen könten: Doch nach vielen Schlachten und Belagerungen muſten ſie abziehen.

Endlich haben um das Jahr 3541. die CARTHAGINENSER den erſten Fuß in die Inſul geſetzet, und die Stadt SELINUS zum erſten erobert; ingleichen bald darauf Agrigenti, allwo ſie Perilli eiſernen Ochſen noch antraffen und mit ſich nach Carthago führten. Es hat ſich aber die Herrſchafft der Carthaginenſer nur über einen Theil erſtrecket: An andern Orten aber, und ſonderlich zu Syracuſen haben einheimiſche Regenten regieret.

DIONYSIUS MAJOR König in Sicilien

von 3545. biß 3582. reg. 38. Jahr.

Es war zu Syracuſen ein Mann Hermocrates genannt, der ſtrebte nach der Monarchie,

chie, konte es aber nicht ausführen, ſondern ward erſchlagen, deſſen Sohn war dieſer Dionyſius.

Er ließ zu Syracuſen die vornehmſten hinrichten, und ihre Güter confiſciren. Aus Furcht vor Verrätherey ließ er einen tieffen Graben um ſein Bette machen, und zog die Fall-Brücke allemahl ſelber auff: wer auch ſonſt bey ihm zur Audientz kam, der muſte ſich nackend ausziehen, und andere Kleider anlegen, die ihm von den Trabanten gegeben wurden, damit er verſichert wäre, daß er nicht etwan ein tödtlich Gewehr bey ſich führen möchte.]

Als er einſten in einem Aufſtande in groſſer Gefahr ſtund, ſo wolte er ſich ſelber das Leben nehmen; Doch als einer zu ihm ſagte: Optimum Epitaphium eſt tyrannis, ſo ließ er ſolches bleiben.

Ein Philoſophus ſaß und profitirte am Jahr-Marckte. Dionyſius fragte, was er zu verkauffen hätte? Er antwortete: Weißheit, aber nicht anders als vor 600. Gülden. Dieſe zahlte Dionyſius, und bekam davor von dem Philoſopho nicht mehr, als nur dieſen Spruch: Quicquid agis, prudenter agas, & reſpi-

reſpice finem: welchen er auch von ſelbiger Zeit an öffters im Munde führte.

Einſten hatten die Malcontenten einen Barbier beſtochen, daß er dem Tyrannen die Kehle abſchneiden ſolte: Indem er nun im Begriff war, die Mordthat zu begehen, ſo ſagte Dionyſius ohngefehr ſeinen Spruch her: Quicquid agis, prudenter agas; da meynte der Barbier, er wäre verrathen, ließ das Meſſer fallen, und bat um Gnade. Von ſelbiger Zeit an ließ er ſich nicht mehr barbiren, ſondern ſeine Töchter muſten ihm den Bart mit glüenden Nuß-Schalen abſengen.

Indem iederman böſes von ihm redte, fand ſich gleichwohl ein Schmeichler, der ihm einen auserleſenen Panegyricum ſchrieb: demſelben ließ Dionyſius die Zunge zum Halſe heraus ſchneiden, unter dem Vorwandte, als wenn ſie wegen ihrer Beredſamkeit meritiret hätte, daß ſie den Göttern zu Ehren in dem Tempel auffgehangen, und von aller Verweſung befreyet würde.

Als er Jovis Bild mit einem göldenen Mantel ſahe, ſo gab er ihm einen leinen Kittel davor um, und ſagte, der göldene wäre im Sommer zu ſchwer, und im Winter zu kalt:

Jngleichen ließ er dem Bilde des Æſculapii den göldenen Bart abſcheeren, und gab vor, es würde ihm wohl ein anderer wachſen.

Er wolte mit Macht ein Griechiſcher Poete ſeyn; weil er aber mit ſeinen Verſen nur ausgelacht wurde, ſo muſten es die Griechiſchen Unterthanen mit blutigen Köpffen entgelten.

Der berühmte Philoſophus PLATO kam einſten nach Sicilien, entweder aus eigener Curioſität, den Berg Ætna zu ſehen, oder auf Veranlaſſung etlicher vornehmen Hoffleute, welche der guten Hoffnung lebten, er würde durch die Converſation dieſes Mannes zum Menſchen werden: Doch als er ſeine Tyranney nicht billigen wolte, ſo ließ ihn Dionyſius als einen Knecht verkauffen.

Währender Zeit hat er mit den Carthaginenſern Krieg geführet; weil ihm aber das Oraculum hatte verſichern laſſen, daß er alsdenn ſterben würde, quando ſe meliores viciſſet, ſo begehrte er über die Carthaginenſer nicht zu triumphiren.

Er ſtarb aber doch nach dem Ausſpruche des Oraculi. Denn er hatte eine Comœdie geſchrieben nach Athen geſchickt, und da war

ſie

ſie von dem Volcke vor das beſte Meiſterſtü⸗ cke erklåret worden, obgleich viel Poeten den Preiß der Poeſie beſſer verdienet hatten. Uber dieſer Zeitung ward ein groß Panqvet bey Hofe gehalten, und da ſoff ſich der Tyran⸗ ne zu tode.

DIONYSIUS JUNIOR König in Syracuſen von 3582. biß 3607. reg. 25. Jahr.

Er war ein Sohn des vorigen. Seine Aufferziehung war gar ſchlecht geweſen. Denn weil der Vater beſorget hatte, er möchte zu zeitlich ſuccediren wollen, ſo hatte er ihn meiſtens eingeſperret gehalten.

Die Hoffnung war bald anfangs gar ſchlecht. Denn er ſchmauſte 90. Tage nach einander, und in ſolcher Zeit durffte kein ehr⸗ licher Menſch nach Hofe kommen.

Man ruffte Platonem zu ſeiner Zeit zwey mahl nach Sicilien, welcher auch von dem Könige ſelbſt eingeholet und einſten auff ein⸗ mahl mit 70000. Gülden beſchencket ward: Der gute Philoſophus aber legte mit dieſem Diſcipel gar ſchlechte Ehre ein.

Wegen ſeiner Grauſamkeit ward er zweymahl verjaget. Einmahl retirirte er ſich nach Italien, kam aber wieder auff den Thron: Das andere mahl nahm er ſeine Zuflucht zu den Griechen, und agirte zu Corintho einen Schulmeiſter, in welcher Qualität er auch ſein Leben beſchloſſen hat.

Als ihm einſten vorgeworffen ward, daß er vom Platone nicht viel müſte gelernet haben, weil er ſo gar herunter kommen wäre; ſo gab er zur Antwort: Ich habe ſo viel von ihm gelernet, daß ich dieſes Unglück mit Gedult ertragen kan.

Indem alle Sicilianer wünſchten, daß er bald ſterben möchte, ſo ward doch ein altes Weib gefunden, welche täglich um ſein langes Leben bat: Denn ſie gab dieſe Raiſon: Als ich jung war, regierte der alte Dionyſius, den halff ich zu tode beten: allein der nachfolgende Sohn war ſchlimmer, als der Vater; und alſo iſt zu beſorgen, der dritte möchte noch ſchlimmer ſeyn.

Der vornehmſte Vorfechter der Freyheit ließ TIMOLEON, der jagte nicht nur Dionyſium nach Griechen-Land, ſondern ſetzte auch darauff Syracuſen und andere Städte in erwünſch-

wünſchte Freyheit, die aber nicht länger, als 25. Jahr gewähret hat.

Sonſten mercket man dieſes, daß viel Dinge von dem alten Dionyſio erzehlet werden, welche andere von dem jungen referiren, und ebener maſſen auch umgekehrter Weiſe.

INTERREGNUM
zu Syracuſen
von 3607. biß 3633.
hernach

AGATHOCLES
König in Syracuſen
von 3633. biß 3660. reg. 27. Jahr.

Dieſer Mann iſt nur eines Töpffers Sohn geweſen, und hat deßwegen allemahl aus ehrnen Gefäſſen Tafel gehalten.

Er gab zu Syracuſen vor, es wäre eine Conſpiration vorhanden, und als er unter dieſem Vorwandte 4000. der Vornehmſten hatte caputiren laſſen, ſo warff er ſich ſelber zum Könige auff, und brachte ſein Vaterland nochmahls um die Freyheit.

Die Carthaginenſer wolten dieſen König nicht laſſen zu mächtig werden, und fiengen deßwegen Krieg mit ihm an: Doch Agatho-

 cles

cles that Anno 1360. eine Deſcente auff die Africaniſchen Cüſten, und nachdem er 200. Städte eingenommen hatte, gerieth Carthago ſelbſt in groſſes Schrecken.

Als unter andern die Africaniſche Stadt Utica belagert ward, fieng er 300. der vornehmſten Bürger, und brauchte ſie an ſtatt der Schantz-Körbe, daß die Belagerten ſich entweder ergeben, oder ihre eigene Kinder und Bürger todt ſchlagen muſten.

Als ihm endlich in Africa das Glücke nicht weiter fügen wolte, ſo ließ er die Armee im Stiche, und zog nach Hauſe, allwo er den erſchöpfften Fiſcum durch allerhand grauſame Mordthaten wieder anfüllete.

Letztens hatte man obſerviret, daß er bey der Tafel gerne in den Zähnen ſtocherte; alſo ward ihm ein vergiffteter Zahnſtocher zupartiret, darüber fieng das Zahn-Fleiſch an zu faulen, und der König muſte mit unſäglichen Schmertzen ſeinen Geiſt aufgeben.

Er wolte zwar ſeinen Sohn Agathoclem zum Nachfolger haben, er ward aber gleich erſchlagen. Nach ſeinem Tode wurden die Syracuſaner von den Carthaginenſern ſehr gedränget. Weil nun damahls der Epirotiſche

König

König PYRRHUS gleich in Italien wider die Römer zu Felde lag, ſo rufften ſie denſelben wider die Carthaginenſer zu Hülffe. Er bemächtigte ſich auch Anno 3672. der gantzen Inſul, muſte ſie aber in etlichen Jahren wieder verlaſſen, und die Syracuſaner erwehlten ſich aus freyen Stücken einen neuen König.

HIERO

König in Syracuſen

von 3683. biß 3717. reg. 34. Jahr.

Dieſem Könige wolten ſich die MAMERTINI nicht unterwerffen. Weil nun die Carthaginenſer des Königes Parthey hielten, ſo wurden die Mamertiner hingegen von den Römern in Schutz genommen, und darüber entſtund Anno 3686. der erſte Puniſche Krieg.

Der König Hiero changirte zwar die Parthey, und trat auff der Römer Seite: Doch nachdem der Krieg 23. Jahr gewähret hatte, ſo muſten die Carthaginenſer zwar auff die gantze Inſul Verzicht thun; hingegen aber blieben die Römer davor im Lande, die lieſſen Hieronem Lebenslang regieren; nach ſeinem

Tode aber ward Sicilien in eine Römiſche Provintz verwandelt, welche nachgehends um ſo viel deſto höher æſtimiret wurde, weil Rom aus dieſer Inſul mit Proviant kunte verſorget werden. Die übrigen Umſtände des erſten Puniſchen Krieges ſuche man im erſten Theile.

Im andern Puniſchen Kriege ward Sicilien auch zum Schau-Platze des Krieges gemacht, und als Syracuſen von den Römern belagert ward, that ihnen der berühmte Mathematicus ARCHIMEDES groſſen Schaden: Denn wenn ſich die feindliche Flotte der Stadt nähern wolte, ſo warff er durch allerhand künſtliche Machinen gantze Klötzer hinaus, und mit den künſtlichen Brenn-Spiegeln zündete er ihnen die Schiffe über dem Halſe an. Endlich, als er im Begriff war, neue Machinen im Sande abzucirckeln, war unterdeſſen die Stadt von den Römern erſtiegen worden, und in der allgemeinen Plünderung kam auch ein Soldate in Archimedis Stube, welcher vor allzu tieffen Speculiren nicht einmahl war inne worden, daß die Stadt verlohren war. Als ihm nun der Soldate ſeine Figuren verhudelte, ſagte er zu ihm: Noli turbare circulos meos: daß verdroß den

Sol-

Soldaten, daß er ihm alſobald den Degen in den Wanſt ſtach, und die Welt eines rechten Wunder-Wercks beraubte. Mehr ſuche man von ihm in der Hiſtoriâ Litterariâ.

Wenn man nun die Chronologie zu Hülffe nimmt, ſo findet ſichs, daß Sicilien ohngefehr 230. Jahr vor der Geburt Chriſti, nemlich A. M. 3717. unter die Römer gekommen iſt.

Der II. PERIODUS Von den Römern biß auf die Spanier.

VII.

Wie hat es in dieſem Periodo in Sicilien zugeſtanden?

Sicilien iſt in dieſem Periodo ſiebenmahl von fremden Nationibus beherrſchet worden.

1. von den Römern.
2. von den Vandaliern.
3. von den Griechen.
4. von den Saracenen.
5. von den Normännern.

6. von den Deutſchen.
7. von den Frantzoſen.

VIII.

Was iſt zu der Römer Zeiten in Sicilien vorgegangen?

Etwan 230. Jahr vor Chriſti Geburt iſt Sicilien jetzt erzehlter maſſen in eine Römiſche Provintz verwandelt worden: Bey der Theilung des Käyſerthums iſt es zum Occident geſchlagen worden. Und Anno 440. nach Chriſti Geburt iſt es zur Zeit Käyſers Valentiniani III. wieder vom Römiſchen Reiche abgeſondert worden: Alſo haben die Römer 670. Jahr darinnen geherrſchet.

Das merckwürdigſte iſt mit dem Auffruhr der Knechte vorgegangen. Denn kurtz nach den Puniſchen Kriegen um das Jahr 3815. gab ein Syriſcher Knecht EUNUS genannt, vor, er wolte die andern Knechte aus der Römiſchen Dienſtbarkeit führen, und brachte dadurch viel 1000. Knechte in den Harniſch. Der Tumult ward endlich nach vielen Blutvergieſſen geſtillet, und die Knechte muſten

wie-

wieder unter das Joch. Das andere iſt in der Römiſchen Hiſtorie zu finden.

IX.

Was iſt unter den Vandalis in Sicilien vorgegangen?

Was maſſen die Vandali im fünfften Seculo durch Deutſchland, Gallien, und Spanien nach Africa gezogen ſind, und daſelbſt Anno 427. das bekandte Vandaliſche Königreich aufgerichtet haben, iſt aus dem erſten Theile dieſer Fragen bekant.

Nachdem ſich nun der erſte Vandaliſche König GENSERICUS auf den Africaniſchen Küſten feſte geſetzet hatte, ſo griff er An. 440. das Königreich Sicilien an, und brachte es mit leichter Mühe unter ſeinen Gehorſam.

Das hätte nun der Occidentaliſche Käyſer VALENTINIANUS III. verwehren ſollen; es war aber damahls im Occidente ſo ſchlecht beſtellet, daß man die Vandalos muſte machen laſſen, was ſie wolten.

Ja, wenig Jahr darnach, nemlich Anno 455. fiel dieſer Genſericus aus Sicilien, auf Veranlaſſung der Käyſerin EUDOXIA, gar in Italien ein, und eroberte die Stadt

 Rom,

Rom, welches im erſten Theile ausführlich iſt erzehlet worden.

Endlich wurden dieſe Vandali Anno 535. von den Orientaliſchen Käyſern wieder aus Sicilien heraus geſchlagen, als der letzte Vandaliſche König GILIMER das Jahr vorhero war gefangen worden.

Es hatten aber ſolcher Geſtalt die VANDALI gantzer 80. Jahr in Sicilien dominiret, und die Nahmen der Vandaliſchen Könige ſtehen im erſten Theile an ſeinem Orte.

X.

Was iſt unter den Griechen in Sicilien vorgegangen?

Weil im Occidente kein Käyſer war, ſo erbarmte ſich der Orientaliſche JUSTINIANUS I. darüber, und ließ durch ſeinen General BELISARIUM das Vandaliſche Reich ſo wohl in Africa als in Sicilien zerſtören, dergeſtalt, daß An. 534. die Africaniſche Küſten, und 535. die Inſul Sicilien unter die Gewalt der Griechen kam.

Weil nun damahls die Griechen auch das meiſte von Italien beſaſſen, und daſſelbe durch einen

einen Exarchen regieren lieſſen, ſo war es leicht Sicilien zu defendiren, dahero es auch biß um das Jahr 827. und alſo gantzer 292. Jahr unter dem Gehorſam der Griechiſchen Käyſer geſtanden hat. Wie aber die damahligen Käyſer geheiſſen haben, das kan man im erſten Theile ſuchen.

Es iſt zwar unterdeſſen im Occidente das Käyſerthum wieder auffgerichtet worden, da ſich denn Carolus M. auch Sicilien hätte vindiciren ſollen: Allein man findet vielmehr die Nachricht, daß in dem Vergleich mit dem Griechiſchen Käyſer Nicephoro Anno 803. ſo wohl Sicilien, als das allerunterſte Theil von Italien dem Orientaliſchen Käyſer iſt gelaſſen worden.

XI.

Was iſt unter den Saracenen in Sicilien vorgegangen?

Nachdem die Macht der Saracenen zur See ziemlich gewachſen war, und hingegen das Orientaliſche Käyſerthum von Tage zu Tage abnahm, ſo überfielen die Saracenen Anno 827. das Königreich Sicilien.

Und zwar ſo war der Käyſerliche Vice-Ré

EUFEMIUS ſchuld daran. Denn derſelbe hatte eine wunderſchöne Nonne in Sicilien mit Gewalt geſchwängert, und ſolte davor dem Käyſer Michaeli II. oder Balbo Rechenſchafft geben. Er retirirte ſich aber nach Africa, kam mit einer Saraceniſchen Armee wieder nach Sicilien, und ſpielte den Barbarn das gantze Königreich in die Hände, aus welchem nachgehends Italien nicht wenig iſt incommodiret worden.

Es thaten zwar die Chriſten ihr beſtes, die Inſul wieder zu recuperiren. Denn Anno 969. vermählte ſich die Orientaliſche Printzeßin THEOPHANIA an den Occidentaliſchen Printz OTTONEM II. und brachte Sicilien nebſt dem unterſten Theile von Italien, mit Genehmhaltung des Griechiſchen Käyſers Johannis Zemiſcis, zum Brautſchatze mit: Doch Otto II. konte nicht zur poſſeſſion kommen, und die nachfolgenden Griechiſchen Käyſer wolten von dieſen Ehe-Pactis nichts wiſſen, wie oben in der Neapolitaniſchen Hiſtorie zu leſen iſt.

Hernach verſuchten die Griechen nochmals mit Gewalt, ob ſie die Inſul den Barbarn aus den Klauen reiſſen könten; und der be-

rühmte

rühmte General MANIACES war An. 1040. faſt Meiſter davon; er ward aber bey ſeinem Käyſer Michaele Paphlagone verläumdet, und gefangen nach Conſtantinopel geführet, da denn unterdeſſen die Saracenen wiederum in Sicilien prædominirten.

XII.

Was iſt unter den Normännern in Sicilien vorgegangen?

Von dem Herkommen der Normänner iſt oben in der Neapolitaniſchen Hiſtorie Meldung geſchehen.

Dieſe Nation ließ ſich zu erſt im Neapolitaniſchen und in ſpecie auff den Apuliſchen Ufern, um das Jahr 1036. unter Anführung ihres Generals TANCREDI nieder. Hernach griffen ſie weiter um ſich, und nachdem ſie das meiſte im unterſten Italien inne hatten, ward ROBERTUS GUISCARDUS Anno 1059. vom Pabſte Nicolao II. in der Poſſeſſion confirmiret, und zum erſten Hertzoge von Apulien gemacht.

Dieſer Robertus gieng ohngefehr Anno 1080. in Sicilien, bezwang ſo wohl die Griechen als Saracenen, welche ſich ſo lange mit

mit einander darum gezancket hatten, und gab die Inſul unter dem Titul einer Grafſchafft ſeinem Jüngſten Bruder ROGERIO I. von dem wir anfangen wollen.

ROGERIUS I.

Graf in Sicilien

von 1080. biß 1102. währt 22. Jahr.

Er war der jüngſte von Tancredi 12. Söhnen, und wie er Sicilien bekommen hat, iſt gleich vorher erzehlet worden.

ROGERIUS II.

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

in Sicilien 1102. in Neapoli 1127. König 1130. ſtirbt 1154.

Sicilien bekam er von ſeinem Vater: Neapoli aber nahm er ſeinem Vetter Wilhelmo halb und halb mit Gewalt, und An. 1130. ward er vom Pabſt Anacleto II. und 1139. vom Pabſt INNOCENTIO II. zum Könige über Sicilien und Neapoli gecrönet, welches nunmehr mit einem Nahmen UTRAQUE SICILIA genennet ward. Sein vollſtändiger Lebens-Lauff ſtehet oben in der Neapolitaniſchen Hiſtorie.

WIL-

WILHELMUS I. MALUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1154. biß 1167.

Alles was mit ihm paßiret iſt, ſtehet oben in der Neapolitaniſchen Hiſtorie.

WILHELMUS II. BONUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1167. biß 1189.

Er hinterließ keinen männlichen Erben, darüber groſſer Streit entſtund. Siehe die Neapolitaniſche Hiſtorie.

TANCREDUS NOTHUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1189. biß 1192.

Er drang ſich auff den Thron, ob er gleich nur ein natürlicher Printz war. Die Sache iſt ausführlich im Neapolitaniſchen erzehlet worden.

WIL-

WILHELMUS III.
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1192. biß 1194.

Dieſer ward von dem Deutſchen Käyſer Henrico VI. gefangen nach Deutſchland geſchicket. Siehe die Neapolitaniſche Hiſtorie.

XIII.

Was iſt unter den Deutſchen in Sicilien vorgegangen?

Die gantze Sache ſtehet mit allen Umſtänden in der Neapolitaniſchen Hiſtorie, und darff alſo hier nur kürtzlich repetiret werden.

HENRICUS VI.
Römiſcher Käyſer
Wegen ſeiner Gemahlin
CONSTANTIÆ
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1194. biß 1197.

Seine Gemahlin Conſtantia war Königs Wilhelmi I. Mali Schweſter, und nach Abgang der männlichen Poſterität rechtmäßige Erbin

Erbin von Sicilien und Neapoli; ſie iſt endlich auch nebſt ihrem Gemahl zur Beſitzung kommen.

FRIDERICUS II.

Käyſer und König in Neapoli und Sicilien
von 1197. biß 1250.

Dieſer hat Sicilien mit dem Deutſchen Reich verknüpffen wollen. Man ſuche es oben im Neapolitaniſchen.

CONRADUS

Hertzog in Schwaben und König in Neapoli und Sicilien
von 1250. biß 1254.

Er war Friderici II. Sohn, und ward vom Pabſte verfolget, und von ſeinem Stieff-Bruder vergifftet.

MANFREDUS

König in Neapoli und Sicilien
von 1254. biß 1266.

Er war Käyſers Frider. II. unehlicher Sohn, und drang ſich auff den Thron; ward aber vom Pabſte verfolget, und von den Frantzoſen erſchlagen.

CON-

CONRADINUS
Hertzog in Schwaben und König in Neapoli und Sicilien
von 1254. biß 1266.

Er war Conradi rechter Sohn, ward aber von Manfredo hintergangen, von dem Pabſte verfolget, von den Frantzoſen gefangen, und endlich zu Neapoli enthauptet. Suche die Umſtände in der Neapolitaniſchen Hiſtorie.

XIV.
Was iſt unter den Frantzoſen in Sicilien vorgegangen?

Daß der Pabſt Urbanus IV. Anno 1264. die beyden Königreiche Sicilien und Neapoli den Hertzogen von Schwaben unrechtmäßiger Weiſe genommen, und beyde dem Hertzoge CAROLO von ANJOU verehret hat, iſt oben ausführlich erzehlet worden.

Was nun Sicilien betrifft, ſo nahm ſolches Carolus von Anjou An. 1266. ein, und beſaß es von ſelbiger Zeit an gantzer 16. Jahr. Nachdem ſich aber die Frantzoſen in Sicilien

lien verſtärcket hatten, ſo giengen ſie mit den Einwohnern, und ſonderlich mit dem Frauenzimmer, ſehr unhöflich um, deßwegen die Sicilianer ſehr übel mit ihnen zu frieden waren, und nach einer Erlöſung ſeufftzeten.

Sonderlich war des obgedachten Manfredi Leib-Medicus JOHANNES PROCHYTA, auff eine empfindliche Weiſe beleidiget worden, und ſuchte ſich deßwegen auff alle Weiſe zu revengiren.

Deßwegen that er eine Reiſe nach Arragonien zum Könige Petro III. welcher des obgedachten Manfredi Tochter zur Gemahlin hatte, und über dieſes auch von dem ſterbenden Conradino noch einen Handſchuch zum Zeichen, daß er ſein Erbe ſeyn ſolte, empfangen hatte.

Dieſer Petrus faſte zwar eine Reſolution, eine Flotte auszurüſten, und Sicilien zu überrumpeln; weil es aber am Gelde fehlte, ſo war das Werck ſchwer auszuführen.

Prochyta zwar gieng erſtlich nach Rom, und communicirte die Sache Pabſt Nicolao III. welcher ein Feind der Frantzoſen war, und alſo dem Arragoniſchen Könige Petro mit Gelde unter die Arme griff.

Eben

Eben dieſer Prochyta that auch eine Reiſe nach Conſtantinopel und ſchloſſe Anno 1280. ein Bündnüß mit dem Griechiſchen Käyſer Michaele VIII. oder Palæologo, welcher ebenfalls gerne ſahe, daß die Frantzoſen depoſſediret würden.

Ja weil es hieß, die Zurüſtung des Arragoniſchen Königes wäre auff die Türcken angeſehen, ſo hat Carolus von Anjou ſelber Geld darzu vorgeſchoſſen.

Zu allem Unglücke ſtarb der Pabſt Nicolaus III. Anno 1280. gleich als der Anſchlag ſolte bewerckſtelliget werden, und der folgende Pabſt Martinus IV. war ein groſſer Patron von der Frantzöſiſchen Nation.

Doch Petrus von Arragonien blieb bey ſeinem Vorſatze, und als der Pabſt Martinus IV. wiſſen wolte, worauff die groſſe Zubereitung angeſehen wäre, ſo gab er zur Antwort: Se tunicam ſuam interiorem laceraturum, ſi conſilii ſui conſcia eſſet.

Unterdeſſen war Prochyta wieder nach Sicilien kommen, und hatte ſich närriſch geſtellet, damit er von allem Verdachte möchte befreyet bleiben.

Es hatten aber die Frantzoſen in gantz Sicilien

lien verboten, daß niemand ein Gewehr bey ſich führen ſolte, deßwegen überfielen ſie offtmals die Leute auff der Straſſe, und viſitirten ihnen die Schubſäcke, welches ſonderlich die Weibes-Perſonen nicht vertragen konten.

Wie nun Prochyta einen allgemeinen Haß ſeiner Nation gegen die Frantzoſen merckte, lieff er am Oſter-Montage als ein närriſcher Menſch mit einem Blaſe-Rohr auff der Gaſſen herum, und ruffte den Leuten ins Ohr, daß man heute nachmittage alle Frantzoſen todt ſchlagen ſolte.

Als nun nach Mittage die Leute aus der Veſper giengen, und eine Weibs-Perſon von einem Frantzoſen geſchimpffet wurde, ſo gieng der Bettel-Tantz an, und in 2. Stunden waren in Meſſina alle Frantzoſen niedergemacht. Die andern Städte folgten dem löblichen Exempel nach, daß zum wenigſten 8000. das Leben eingebüſſet haben.

Fünffhundert retirirten ſich auff das feſte Schloß SPERLINGA, und ſturben lieber Hungers, als daß ſie ſich den Sicilianern ergeben ſolten, derwegen man den Vers gemachet hat: Quod Siculis placuit, tantum Sperlinga negavit.

Als

Als dieſe Tragœdie geſpielet wurde, ſo war Carolus von Anjou gleich in Italien, und wolte Sicilien auffs neue einnehmen: Doch Petri III. Arragoniſche Flotte war ſchon zur Hand, die ſetzte gleich eine Spaniſche Armee ans Land, er kam auch ſelber in die Inſul, und ließ ſich mit ſeiner Gemahlin Conſtantia krönen.

Hierüber wolte nun Pabſt Martinus IV. aus der Haut fahren. Maſſen er denn nicht allein gantz Sicilien in den Bann that; ſondern er excommunicirte auch Petrum III. und ſchenckte ſchon in Vorrath das Königreich Arragonien einem Frantzöſiſchen Printz aus dem Hauſe Valois.

Der König in Franckreich Philippus III. nahm ſich ſeines Vettern auch nachdrücklich an, und alſo brachte Carolus von Anjou über Vermuthen eine Armee von 60000. Mann auff die Beine, welche allerdings capable war, den Arragoniern in Sicilien die Hölle heiß zu machen.

Doch Petrus III. von Arragonien betrog Carolum meiſterlich: Deñ damit nicht ſo viel Menſchen-Blut ſolte vergoſſen werden, ſo ſchlug er vor, daß 200. Arragonier, und 200.

Fran-

Frantzoſen mit einander kämpffen ſolten, und welche das Feld behielten, die ſolten auch Sicilien haben, unterdeſſen ſolte mit allen Feindſeligkeiten inne gehalten werden.

Dieſen Vorſchlag nahm Carolus von Anjou unbedachtſamer Weiſe an, und Bourdeaux in Franckreich ſolte der Platz ſeyn, weil er damahls den Engelländern gehörte. Carolus von Anjou kam auch mit 200. Mann, aber Petrus war nirgend zu finden.

Unterdeſſen war die groſſe Armee des Hertzogs von Anjou in Italien aus Mangel des Geldes meiſtens zerſchmoltzen, und das war es eben, was Petrus mit ſeinem Duell haben wolte: Alle Welt aber verwunderte ſich, daß ſich der ſchlaue Carolus ſo hatte bey der Naſe herum führen laſſen.

Die Spaniſchen Scriptores geben vor, Carolus von Anjou hätte Petrum auff ein Duell heraus gefordert; als aber Petrus III. zu beſtimmter Zeit auff dem Platz bey Bourdeaux erſchienen wäre, ſo hätte ſich Carolus nirgends finden laſſen; welches denn der obigen Erzehlung ziemlich zuwider läufft: Doch das iſt gar was gemeines, daß die Frantzöſiſchen und Spaniſchen Scribenten nicht mit

einander übereinſtimmen, ſonderlich an den Orten, wo es auff die Reputation der beyden Nationen ankömmt.

Hierauff verſuchte Caroli Sohn, gleiches Nahmens, ſein Heil, brachte eine groſſe Flotte zuſammen, und gedachte damit Sicilien einzunehmen: Doch Rogerius Apulus der Arragoniſche Admiral ſchlug Anno 1284. bey Malta die Frantzoſen, und bekam den jungen Carolum noch darzu gefangen, nahm auch im Neapolitaniſchen eine Stadt über die andere ein.

Der alte Carolus widerſtrebte dem Unglücke, ſo gut er konte, und weil Sicilien allem Anſehen nach einmahl verlohren war, ſo hielt er hingegen feſt über Neapoli, gewann auch die Haupt-Stadt wieder, und ließ 150. Neapolitaner auffhencken.

Der junge Carolus von Anjou ſolte unterdeſſen in Sicilien geköpffet, und dadurch des obgedachten Conradini Blut gerochen werden: Weil aber die Execution gleich am guten Freytag angeſetzet war, ſo ſagte der Printz: Læto ſe animo ea die moriturum, qua pro ſalute generis humani mortem obiiſſet Jeſus Chriſtus. Dieſes hörte die Arragoniſche Königin

nigin Conſtantia, und brachte ihm dieſer guten Gedancken wegen bey ihrem Gemahl Pardon zu wege.

Mittlerweile grämte ſich der alte Carolus von Anjou Anno 1285. zu tode, und war merckwürdig, daß vier hohe Perſonen, die in ſo unverſöhnlicher Feindſchafft wegen Sicilien mit einander gelebet hatten, nemlich Pabſt MARTINUS IV. der König in Franckreich PHILIPPUS III. der König in Arragonien PETRUS III. der König in Neapoli CAROLUS I. alle viere in einem Jahre nemlich 1285. ſterben muſten.

Hierauff ſuccedirte nun im Neapolitaniſchen der junge CAROLUS II. aus dem Hauſe Anjou, deſſen Poſterität oben iſt ausgeführet worden: Hingegen das Königreich Sicilien blieb bey Arragonien, von welcher Zeit der Nahme UTRIUSQUE SICILIÆ verſchwunden iſt.

Dieſes alles deſto beſſer zu verſtehen, muß man die Neapolitaniſche Hiſtorie allemahl mit der Sicilianiſchen confrontiren.

Der III. PERIODUS Von den Spaniern biß auff den heutigen Tag.

XV.
Was iſt in dieſem Periodo merckwürdig?

Es iſt zwar Sicilien die gantze Zeit bey Spanien geblieben: Doch unterſcheidet man die Sicilianiſchen Könige

1. Vor FERDINANDO CATHOLICO.
2. Nach FERDINANDO CATHOLICO.

XVI.
Was vor Spaniſche Könige haben vor Ferdinando Catholico über Sicilien regieret?

PETRUS III.
König in Arragonien und Sicilien von 1282. biß 1285.

Dieſer hat Sicilien in der weltberühmten Sicilianiſchen Veſper conquetiret, welches

kurtz

kurtz vorhero auffs weitläufftigſte iſt erzehlet worden.

JACOBUS
König in Sicilien
von 1285. biß 1292. ſtirbt 1327.

Petro III. folgte in Arragonien ſein älteſter Sohn Alphonſus III. in Sicilien aber der mittelſte Sohn JACOBUS: Weil aber der älteſte ohne Erben ſtarb, und alſo Arragonien an Jacobum fiel; ſo hätten die Sicilianer gerne geſehen, daß der dritte und jüngſte Printz FRIDERICUS König in Sicilien worden wäre.

Doch Jacobus handelte ſo unbillig an ſeinem Bruder, daß er Sicilien lieber dem Neapolitaniſchen Könige Carolo II. aus dem Hauſe Anjou überließ, und zwar eines vierfachen Nutzens wegen. Denn 1. gab ihm Carolus von Anjou ſeine Tochter Blancam. 2. verehrte ihm der Pabſt Bonifacius VIII. die Inſul Sardinien, und befreyte ihn 3. von dem Banne, der ſeit der Sicilianiſchen Veſper auff Sicilien gehafftet hatte. 4. renuncirte in Anſehung deſſen der Frantzöſiſche Printz Carolus Valeſius auff alle prætenſio-

nen, die er ſeiner Mutter wegen auff das Königreich Arragonien haben konte.

Doch die Sicilianer wolten ſich ſo nicht verkauffen laſſen, ſondern wehlten Petri III. dritten Sohn FRIDERICUM zu ihrem Könige, und haben ihn auch wider die Frantzoſen glücklich mainteniret.

FRIDERICUS
König in Sicilien
von 1296. biß 1336.

Petri III. Sohn, und Jacobi II. Bruder, wie allbereit iſt erzehlet worden. So wohl ſein Bruder, als der Neapolitaniſche König machte ihm Sicilien ſauer; weil er aber die Affection der Einwohner zum Vortheil hatte, ſo überſtand er endlich alle Schwierigkeiten, und verglich ſich endlich mit dem Neapolitaniſchen Könige ſo, daß er An. 1302. Caroli II. Tochter Eleonoram nahm.

PETRUS
König in Sicilien
von 1336. biß 1342.

Ein Sohn des vorigen, hat nur 6. Jahr regieret.

LUDO-

LUDOVICUS
König in Sicilien
von 1342. biß 1355.

Ein Sohn des vorigen war nur 5. Jahr alt, als der Vater mit dem Tode abgieng, und ſtarb im 18. Jahre ſeines Alters.

FRIDERICUS
König in Sicilien
von 1355. biß 1368.

Er war des vorigen Bruder, und führte den Zunahmen Einfältig mit allem Recht. Maſſen es ſo weit kam, daß er ſeine Schweſter EUFEMIAM an ſeiner Stelle muſte regieren laſſen.

MARIA
Königin in Sicilien
von 1368. biß 1401.
und ihr Gemahl
MARTINUS
JUNIOR
Printz aus Arragonien
von 1386. biß 1409.

Dieſe Maria war des vorigen Friderici ein-

tzige Tochter und Erbin von Sicilien. Ihr erſter Bräutigam war JOHANNES GALEATIUS Graf von VERTUS; Weil aber die Sicilianer dieſe Vermählung nicht gerne ſahen, ſo entführte Wilhelmus Raimundus Montecarinus die Braut nach Barcellona, allwo ſie mit dem Arragoniſchen Printz MARTINO vermählet, und 1386. mit ihm in Sicilien gecrönet ward.

Dieſe Maria war auch ſo glücklich, daß ſie einen Printz, Nahmens FRIDERICUM zur Welt brachte; welcher aber im ſiebenden Jahre ſtarb, und die Mutter noch ſelbiges Jahr 1401. nach ſich holte.

Ob nun wohl Maria todt war, ſo blieb doch Martinus König, und damit er von Neapolitaniſcher Seite nichts zu beſorgen haben möchte, ſo vermählte er ſich zum andern mahl mit des Neapolitaniſchen Königes Caroli III. Tochter Blanca; ſtarb aber Anno 1409. unvererbet.

Weil nun dieſer Martinus auch nach dem Tode ſeiner erſten Gemahlin König in Sicilien geblieben war, ſo fiel nunmehr die Inſul an ſeinen noch lebenden Vater den alten MARTINUM, König in Arragonien.

MAR-

MARTINUS SENIOR
König in Arragonien und Sicilien von 1409. biß 1410.

Er war begierig einen Sohn zu zeugen, und nahm deßwegen eine junge Gemahlin Margaretam von Prato: Es bekam ihm aber ſo übel, daß er im erſten Jahre Erde darüber kauen muſte.

Ob nun wohl dieſer Martinus keine Kinder hinterließ: Dennoch weil Sicilien einmahl wieder mit Arragonien vereiniget war, ſo begehrten ſich auch die Sicilianer nicht wieder zu ſepariren, ſondern lieſſen ſich den König auch gefallen, der den Arragoniern anſtändig war.

FERDINANDUS I.
König in Arragonien und Sicilien von 1412. biß 1416.

Wie er iſt erwehlet worden, das ſuche man nur im andern Theile in den Arragoniſchen Königen.

ALPHONSUS SAPIENS
König in Arrogonien, Sicilien und Neapoli
von 1416. biß 1458.

Dieſer König hat Neapoli durch das Teſtament der Königin Johannæ II. bekommen, wie oben ausführlich iſt erzehlet worden: Aber nach ſeinem Tode ſind die beyden Reiche gleich wieder ſepariret worden: Denn ſein natürlicher Sohn FERDINANDUS bekam NEAPOLI, und der Bruder JOHANNES II. bekam ARRAGONIEN und SICILIEN.

JOHANNES II.
König in Arragonien und Sicilien
von 1458. biß 1479.

Dieſes Königes gantzen Lebens-Lauff muß man im andern Theile dieſer hiſtoriſchen Fragen ſuchen.

FERDINANDUS CATHOLICUS
König in Spanien, Sicilien und Neapoli
von 1479. biß 1516.

Wie

Wie dieſer König gantz Spanien conjungiret hat, das ſuche man in der Spaniſchen Hiſtorie; Und welcher geſtalt er Anno 1503. das Königreich Neapoli wieder an Spanien gebracht hat, das ſchlage man in der Neapolitaniſchen Hiſtorie nach.

III.
Was vor Spaniſche Könige haben nach FERDINANDO CATHOLICO über Sicilien regieret?

Eben diejenigen Könige, die über gantz Spanien geherrſchet haben, nemlich

CAROLUS V.
Römiſcher Käyſer
von 1516. biß 1556.

Dieſem Potentaten wäre Sicilien bald ſchädlich geweſen. Denn als Carolus I. von Anjou dieſes Königreich vom Pabſte Anno 1266. bekam, ſo muſte er ſich verreverſiren, daß er niemahls die Käyſerliche Crone verlangen wolte: Als nun Carolus V. Anno 1519. Römiſcher Käyſer ward, ſo wolte der nachfolgende Pabſt Clemens VII. die Käyſerli-

ſerliche Wahl lieber vor untüchtig erklären, oder der Käyſer ſolte Sicilien abtreten, welches zwar alles vergebens war.

PHILIPPUS II.
König in Spanien und Sicilien
von 1556. biß 1598.

Zu ſeiner Zeit iſt eben nichts ſonderliches in Sicilien paßiret.

PHILIPPUS III.
König in Spanien und Sicilien
von 1598. biß 1621.

Da iſt auch nichts ſonderliches vorgegangen.

PHILIPPUS IV.
König in Spanien und Sicilien
1621. biß 1665.

Da iſt auch nichts beſonders zu mercken.

CAROLUS II.
König in Spanien und Sicilien
von 1665. biß 1700.

Unter dieſem Könige hat Sicilien viel leiden müſſen. Denn als der ietzige König in Franckreich Anno 1672. in einen Krieg mit den Spa-

Spaniern und Holländern verfiel, ſo ergriff die Flamme auch das Kön igreich Sicilien.

Anno 1674. revoltirte die Stadt MESSINA wider ihren Vice-Ré, und rufften die Frantzoſen in das Land, welche ſich auch alſobald einfunden, und Meſſina ſtarck beſetzten.

Als auch die Holländer Anno 1676. eine Flotte dahin ſchickten, verlohren ſie den treſſlichen Admiral RUYTER darüber, und richteten nichts aus.

Weil aber der Marquis von VIVONNE zum Vice-Ré dahin geſchicket war, welcher ſich beſſer auff das courteſiren, als auff das regieren verſtund, ſo ward das Regiment in der Inſul mit ſolcher Klugheit nicht geführet, als es nöthig war, und als die Frantzoſen merckten, daß die Sicilianer auff eine neue Veſper meditirten, ſo nahmen ſie Anno 1678. ſelber ihren Abſchied; und nach der Zeit iſt Sicilien beſtändig bey Spanien geblieben.

Das merckwürdigſte nach dieſer Zeit, iſt das groſſe Erdbeben, welches Anno 1693. die meiſten Sicilianiſchen Städte beſchädiget hat.

Anno 1700. iſt endlich dieſer König ohne

Erben geſtorben, und man wird ſehen, wer ins künfftige Sicilien behaupten wird.

Das III. Capitel vom Königreiche SARDINIEN.

I. Was iſt in dieſem Königreiche vorgegangen?

Herculis Sohn SARDUS ſoll die Inſul zum erſten nach ſeinem Nahmen SARDINIA genennet haben: Wenn es wahr iſt, ſo müſte es ohngefehr 1200. Jahr vor Chriſti Geburt geſchehen ſeyn. Nach dieſem iſt Sardinien von unterſchiedenen Nationen beherrſchet worden:

1. von den Carthaginenſern.
2. von den Römern
3. von den Saracenen.
4. von den Piſanern.
5. von den Spaniern.

II. Was

II.

Was iſt mit Sardinien unter den Carthaginenſern vorgegangen?

So viel man Nachricht findet, ſo haben die Carthaginenſer um das Jahr 3571. und alſo 377. Jahr vor Chriſti Geburt mit ſtarcken Flotten auff dem mittelländiſchen Meer herum geſtreifft, und um ſolche Zeit Sardinien unter ihren Gehorſam gebracht, unter welchem es ohngefehr 141. Jahr geblieben iſt.

III.

Was iſt mit Sardinien unter den Römern vorgegangen?

Als im erſten Puniſchen Kriege die Römer und Carthaginenſer mit einander ſtritten, ſo haben die Römer die Inſul zum erſten mahl erobert: Hernach als der erſte Puniſche Friede Anno 3709. geſchloſſen ward, ſo muſten die Carthaginenſer ſich verobligiren, daß ſie keine Inſul auf dem mittelländiſchen Meere haben wolten: Alſo war es den Römern leichte, daß ſie Anno 3712. gantz SAR-

DI-

DINIEN beſetzten, und etliche Jahr darnach in eine Provintz verwandelten. Rechnet man nun von dar an, ſo wird ſichs finden, daß Sardinien gantzer 1000. Jahr von den Römern iſt beherrſchet worden.

IV.

Was iſt mit Sardinien unter den Saracenen vorgegangen?

Als im neundten Seculo die Saracenen auff dem mittelländiſchen Meere ſehr mächtig waren, ſo haben ſie Sardinien dann und wann incommodiret: Sonderlich aber haben ſie Anno 852. alle Einwohner nach Italien verjaget, und ſich der Inſul bemächtiget, welche von ſelbiger Zeit an 280. Jahr unter den Saracenen geblieben iſt.

V.

Was iſt mit Sardinien unter den Perſianern vorgegangen?

Weil die Saracenen die Inſul Sardinien inne hatten, ſo gaben die Päbſte vor, als wenn

wenn dieſes Königreich dem Päbſtlichen Stuhle zugehörete, und ihm von Carolo M. zugleich mit dem Exarchat wäre verehret worden.

Als nun Pabſt Innocentius II. Anno 1133. ſeinen Sitz auff eine Zeit nach PISA verlegen muſte, weil ſein Gegen-Pabſt Anacletus II. zu Rom prævalirte; ſo verband er ſich die Piſaner das Jahr vorhero, und verehrte ihnen Anno 1132. das Königreich Sardinien, das iſt, er gab ihnen die Freyheit, daß ſie das Königreich Sardinien einnehmen möchten.

Es haben aber die Piſaner ſolches nicht alſobald bewerckſtelligen können, maſſen dann die Saracenen noch länger als 100. Jahr darinnen geblieben ſind.

Ja Anno 1239. wolte der Käyſer Fridericus II. gar nichts von dieſer Donation des Pabſtes wiſſen, ſondern eroberte die Inſul, und vereinigte ſie mit dem Römiſchen Reiche. Als auch Pabſt Gregorius IX. darwider proteſtirte, und gar wider den Käyſer zu Felde gieng, ſo ſchickte ihn der Käyſer mit guten Stöſſen nach Hauſe, und das Königreich Sardinien ward nochmahls dem Reiche vindiciret.

So

So bald aber Käyſer Fridericus II. A. 1250. todt war, ſo folgte das groſſe Interregnum, und als ein iedweder zugriff, wo er konte, ſo ſetzten ſich die Piſaner auch in Sardinien etwan um das Jahr 1257. in Poſſeſſion: Die Genueſer wolten zwar auch was davon haben, muſten aber endlich alles den Piſanern überlaſſen. Wenn man nun von dem Jahre 1132. an rechnet, da die Piſaner die ceſſion von dem Pabſte Innocentio II. erhalten haben, ſo ſind ſie faſt 200. Jahr in der Poſſeſſion geblieben.

IV.

Was iſt mit Sardinien unter den Spaniern vorgegangen?

Pabſt Bonifacius VIII. gönnte den Piſanern Sardinien nicht, und konte es ihnen gleichwohl ſelber nicht wieder nehmen: Alſo verehrte dieſer Pabſt das Königreich Sardinien Anno 1298. dem Arragoniſchen Könige JACOBO II. Derſelbige konte zwar Sardinien nicht alſobald angreiffen: Endlich aber hat ſie ſein Sohn ALPHONSUS IV. Anno 1324. erobert, und von ſelbiger Zeit an

iſt

iſt Sardinien biß auff den heutigen Tag gantzer 383. Jahr bey Spanien geblieben. Wer nunmehro Sardinien beherrſchen wird, nachdem Anno 1700. der letzte Spaniſche König Carolus II. ohne Erben geſtorben iſt, das muß man erwarten.

Das IV. Capitel
von dem
Königreiche CORSICA.

I.
Was hat man von dieſem Königreiche vor Nachricht?

Es ſoll auch von Herculis Sohne, CYRNUS genannt, ohngefehr 1200. Jahr vor Chriſti Geburt ſeyn bewohnet worden. Hernach ſoll ein Weib CORSICA genannt von dem Liguſtiſchen Ufer eine Colonie dahin geführet, und der Inſul den Nahmen CORSICA gegeben haben. Nachgehends iſt dieſe Inſul von unterſchiedenen Nationen beherrſchet worden.

1. von den HETRUSCIS.
2. von den Carthaginenſern.
3. von den Römern.
4. von den Saracenen.
5. von den Genueſern.

II. Was

II.

Was iſt mit Corſica unter den Hetruſcis vorgegangen?

Man findet ſo viel Nachricht, daß die Hetruſci, wo letzo die Florentiner wohnen, um das Jahr 3498. das iſt 450. Jahr vor Chriſti Geburt die Inſul würcklich beſeſſen haben.

III.

Was iſt mit Corſica unter den Carthaginenſern vorgegangen?

Es iſt oben gedacht worden, daß die Carthaginenſer um das Jahr 3571. das iſt 377. Jahr vor Chriſti Geburt auff dem mittelländiſchen Meere geherrſchet, und Sardinien eingenommen haben: Um ſolche Zeit wird ſonder Zweiffel auch Corſica in ihre Gewalt kommen ſeyn, und von dar ſind biß auff den erſten Puniſchen Frieden 148. Jahr verfloſſen.

IV.

Was iſt mit Corſica unter den Römern vorgegangen?

Nachdem die Carthaginenſer im erſten

Pu-

Puniſchen Frieden auf alle Inſuln im mittelländiſchen Meere hatten renunciren müſſen, ſo wurden die Römer bald mit ihnen fertig. Und was inſonderheit Corſica betrifft, ſo ward daſſelbige Anno 3719. zum erſten in eine Römiſche Provintz verwandelt, von welcher Zeit an die Römer 1082. Jahr darinnen geherrſchet haben.

V.
Was iſt mit Corſica unter den Saracenen vorgegangen?

Mitten im neunten Seculo haben die Saracenen das mittelländiſche Meer verunruhiget, und unter andern auch Anno 852. Corſica eingenommen, und die Einwohner nach Italien verjaget. Von ſelbiger Zeit an ſind die Saracenen 292. Jahr darinnen geblieben.

VI.
Was iſt mit Corſica unter den Genueſern vorgegangen?

Nachdem Anno 1132. das Königreich Sardinien von dem Pabſte den Piſanern

war

war geſchencket worden, ſo dachten die Genueſer, es möchte ihnen auch jemand in Corſica vorfiſchen, deßwegen jagten ſie An. 1144. die Saracenen heraus, und machten ſich die Inſul unterwürffig.

Darwider haben nun zwar die Päbſte zu Rom, die Piſaner, und die Könige in Arragonien mehr als einmahl proteſtiret; und in dem blutigen Kriege zwiſchen den Genueſern und Piſanern, iſt auch etliche mahl über dieſer Inſul gefochten worden: Doch die Genueſer ſind biß auff dieſen Tag Meiſter davon.

Das III. Stücke
Aus der
Italiäniſchen Hiſtorie
von
den Italiäniſchen Fürſtenthümern.

Vorbereitung.

Wie viel ſind Italiäniſche Fürſtenthümer?

Wer alle beſchreiben wolte, der würde ein groſſes Buch zuſammen bringen. Denn weil der Fürſtliche Titul in Italien ſo gemein worden iſt, daß man wohl eher im Neapolitaniſchen 18. Marggrafen auff einem Feigen-Baum ſoll angetroffen haben; ſo führen offtmahls die geringſten Herrſchafften den Titul eines Fürſtenthums.

Ich

Ich hoffe, ein jedweder Liebhaber der Italiäniſchen Hiſtorie, in Deutſchland, wird ſich mit nachfolgenden zehen Capiteln behelffen können.

Das 1. Cap. von SAVOYEN.
Das 2. Cap. von MEYLAND.
Das 3. Cap. von MONTFERRAT.
Das 4. Cap. von MANTUA.
Das 5. Cap. von PARMA.
Das 6. Cap. von MODENA.
Das 7. Cap. von FLORENZ.
Das 8. Cap. von MIRANDOLA.
Das 9. Cap. von MONACO.
Das 10. Cap. von MALTA.

Das

Das I. Capitel von SAVOYEN.

II.

Was haben die Hertzoge von Savoyen vor einen Urſprung?

Wo letzo Savoyen iſt, da wohnten vor alten Zeiten die ALLOBROGES, die hielten es im andern Puniſchen Kriege mit den Carthaginenſern, und wurden deßwegen nach vollbrachtem Kriege Anno 3830. das iſt 118. Jahr vor Chriſti Geburt von den Römern unter das Joch gebracht, nachdem der letzte Allobrogiſche König BITUITUS von dem Römiſchen Bürgermeiſter FABIO war geſchlagen worden.

Als hernach die BURGUNDI im fünfften Seculo zwiſchen Deutſchland, Franckreich und Italien, das alte Burgundiſche Königreich auffrichteten, ſo war Savoyen auch mit darunter begriffen, biß ſelbiges gantze Königreich endlich von Franckreich verſchlungen ward.

Wie nachgehends Anno 840. nach Käyſers LUDOVICI PII Tode der Carolingiſche Stam̃ in drey Haupt-Linien getheilet ward, ſo wurde der Strich Landes zwiſchen Teutſchland und Franckreich, und alſo auch Savoyen zum Lothariſchen Reiche gerechnet.

Weiter hin entſtund um dieſe Gegend ohngefehr Anno 888. das ſo genannte neue Burgundiſche Königreich, welches von der Haupt-Stadt insgemein ARELAT genennet ward, und darunter war auch Savoyen begriffen.

Nach abgang des letzten Burgundiſchen Königes RUDOLPHI III. Anno 1032. fiel das Königreich Arelat an den Teutſchen Käyſer CONRADUM II. und alſo ward auch Savoyen eine Teutſche Provintz.

Endlich iſt das Arelatiſche Reich gar zertrennet worden, und da hat eine iedwede Provintz, nemlich Provence, Dauphine, Burgundien, Schweiz und Savoyen eine eigene Regierungs-Form bekommen.

Wer das alles ausführlich leſen will, der ſchlage nur im andern Theile das vierdte Buch nach: Denn eben deßwegen heiſt dieſes der dritte Theil, weil er nicht eher ſoll angegriffen

ſen werden, biß dem andern Theile ſein Recht geſchehen iſt.

Was inſonderheit Savoyen betrifft, ſo hat der letzte Burgundiſche König Rudolphus III. ohngefehr im Jahr 1000. den erſten Grafen in Savoyen, Nahmens BEROALDUM oder BERTHOLDUM conſtituiret, welches nunmehro vor 700. Jahren geſchehen iſt.

III.
Wer iſt dieſer erſte Grafe in Savoyen geweſen?

Das iſt leichter zu fragen, als zu beantworten. Einer macht aus dieſem BERTHOLDO einen Italiäner, der ander einen Frantzoſen, der dritte einen Teutſchen, und keiner hat ſolche Beweißthümer, darwider nichts einzuwenden wäre.

Insgemein wird ſein Geſchlecht von dem Sächſiſchen WITEKINDO hergeführet, weil die beyden Häuſer einander von undencklichen Zeiten her als Anverwandten tractiret haben; weil das Wappen der Grafen von Savoyen, und der Sächſiſchen Käyſer mit einander überein kömmt; weil beyde nationes vor alten Zeiten den heil. Mauritium vor

ihren Patron gehalten haben; und weil man zwiſchen den alten Sächſiſchen und Savoyiſchen Geſetzen einen ſchlechten Unterſcheid findet.

Wir laſſen es darbey bewenden, biß iemand was anders darthut; die Connexion mit dem Sächſiſchen Geblüte mag man in der Genealogie ſuchen.

IV.
Wie läſt ſich die Hiſtorie von Savoyen am beſten eintheilen?

Erſtlich haben ſie nur den Gräflichen Titul geführet, biß ſie Anno 1416. von dem Käyſer Sigismundo in den Fürſtenſtand ſind erhoben worden: Solcher Geſtalt haben wir zwey PERIODOS:

Der I. PERIODUS von Anno 1000. biß 1416. begreifft über 400. Jahr, da haben die Grafen regieret.

Der II. PERIODUS von 1416. biß 1707. begreifft faſt 300. Jahr, da haben die Hertzoge regieret.

I. Die Grafen von Savoyen.

V. Was

V.

Was haben vor Grafen in Savoyen regieret?

BEROALDUS oder BERTHOLDUS erſter Graf in Savoyen

von Anno 1000. biß 1023. reg. 23. Jahr.

Von ſeinem Urſprunge iſt in der Vorbereitung Nachricht ertheilet worden.

HUMBERTUS I. ALBIMANUS Graf in Savoyen

von 1023. biß 1048. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, bekam den Zunahmen von den weiſſen Händen. Damahls ſturben die Burgundiſchen Könige 1032. mit Rudolpho III. ab: weil nun dieſer Humbertus dem Käyſer Conrado II. zur poſſeſſion dieſer fetten Erbſchafft auff alle Weiſe beförderlich war, ſo bekam er von ihm CHABLAIS und S. MORICE im Walliſer Lande.

AMADEUS I. CODA LONGA Graf in Savoyen

ſtirbt A. 1047.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb ein Jahr vor dem Vater, wird aber von allen Geſchicht-Schreibern mit unter die andern gerechnet. Der Käyſer Henricus II. verſprach ihm Audientz, wofern er niemand mitbrächte; er gab aber zur Antwort: Se non ingreſſurum niſi cum cauda ſua: dadurch verſtund er ſeine Bedienten, und deßwegen ward ihm der Italiäniſche Zunahme gegeben, welcher ſo viel heiſt, als Amadeus mit dem langen Schwantze.

ODDO
Graf in Savoyen
von 1048. biß 1060. regieret 12. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Seine Gemahlin ADELHEID, des Marggrafen Ulrici von Suſa Tochter, war eine Erbin von SUSA, TURIN und AOSTA, welche nach ihrem Tode bey dem Savoyiſchen Hauſe geblieben ſind.

AMADEUS II.
Graf in Savoyen
von 1060. biß 1095. reg. 35. Jahr.

Er ließ den excommunicirten Käyſer Henricum IV. An. 1077. nicht eher durch ſein Land nach

nach Italien, biß er ihm das Ländgen BUGEY abtrat.

HUMBERTUS II.

Graf in Savoyen

von 1095. biß 1103. regieret 8. Jahr.

Er hat die Stadt TARENTAISE an ſich gezogen, weil die Unterthanen die Grauſamkeit ihres bißherigen Herrn ALMERICI nicht mehr erdulden wolten. Anno 1096. zog er mit in den heiligen Krieg.

AMADEUS III.

Graf in Savoyen

von 1103. biß 1149. regieret 46. Jahr.

Käyſer Henricus V. recipirte ihn An. 1111. zu Rom unter die Reichs-Grafen. Er zog zweymahl nach dem gelobten Lande, und das letzte mahl kam er nicht wieder.

HUMBERTUS III

SANCTUS

Graf in Savoyen

von 1149. biß 1188. reg. 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen: brachte die meiſte Zeit im Cloſter zu.

THOMAS I.

Graf in Savoyen

von 1188. biß 1233. reg. 45. Jahr.

Er bekam Anno 1207. vom Käyſer Philippo die Städte QUIERS, TESTONE und MODON: und Käyſer Fridericus II. machte ihn gar zum VICARIO des Reichs in Piemont und in der Lombardey.

AMADEUS IV.
Graf in Savoyen
von 1233. biß 1253. reg. 20. Jahr.

Er ſtund auff der Seite Käyſers Friderici II. wider den Pabſt Innocentium IV. Davor wurden CHABLAIS und AOSTA von dem Käyſer zu Fürſtenthümern um das Jahr 1246. gemacht.

BONIFACIUS
ROLANDUS
Graf in Savoyen
von 1253. biß 1263. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er bekam den Zunahmen von der Leibes-Stärcke. Er ward von dem Marggrafen Wilhelmo im Monferrat gefangen, und kränckte ſich deßwegen im 21. Jahr zu tode.

PETRUS
Graf in Savoyen
von 1263. biß 1268. reg. 5. Jahr.

Ein

Ein Vetter des vorigen. Bonifacius hatte leibliche Schweſtern, aber die wurden vermöge der Saliſchen Geſetze ausgeſchloſſen. Mit ſeiner Gemahlin Agnes bekam er Anno 1252. die Herrſchafft FOSSIGNY. Das ſo genannte PAIS de VAUX aber zog er nach und nach an ſich.

PHILIPPUS
Graf in Savoyen
von 1268. biß 1279. reg. 11. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, ſtarb ebenfalls ohne Erben.

AMADEUS
Graf in Savoyen
von 1279. biß 1323. reg. 45. Jahr.

Ein Vetter des vorigen. Mit ſeiner Gemahlin Sibylla bekam er An. 1292. die beyden Herrſchafften BAUGE und BRESSE: und vom Kayſer Henrico IV. ward er Anno 1313. mit der Grafſchafft ASTI verehret.

Seines Bruders Thomæ Sohn PHILIPPUS nahm Anno 1301. Iſabellam, die eine Erbin von ACHAJA und MOREA war: Dahero der Titul an die Familie kommen iſt; die Poſ-

ſeſſion aber ergriff damahls Carolus II. König in Neapoli.

Im Wapen der Hertzoge von Savoyen ſtehet ein Creutz und die vier Buchſtaben F.E.R.T. da wird nun insgemein erzehlet, dieſer Amadeus V. habe Anno 1315. die Inſul RHODIS von einer Türckiſchen Belagerung befreyet, deßwegen hätte er das Creutz an ſtatt des Adlers in das Wapen geſetzet, und die Buchſtaben ſolten ſo viel heiſſen: FORTITUDO EJUS RHODUM TENUIT.

Andere wollen beweiſen, daß das Creutz und die vier Buchſtaben lange vorher in dem Wapen geſtanden hätten. Es gemahnet mich mit dieſen vier Buchſtaben, als wie mit N.O.C.H. welche die alten Marggrafen zu Saluzzo in dem Wapen geführet haben: Denn als einer lange darüber ſpeculiret hatte, ſo fand er endlich dieſe Auslegung: NON OMNES CAPIUNT HOC.

EDUARDUS
Graf in Savoyen
von 1323. biß 1329. reg. 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb zur Zeit des Engelländiſchen Krieges auſſer Landes in Franckreich.

AY-

AYMON
Graf in Savoyen
von 1329. biß 1343. reg. 14. Jahr.

AMADEUS VI.
VIRIDIS
Graf in Savoyen.
von 1343. biß 1383. regieret 40. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, bekam den Zunahmen von der grünen Farbe, die er hoch zu æſtimiren pflegte.

Er ſtifftete Anno 1362. einen Ritter-Orden, auff deſſen Kette das obgedachte Wort FERT zu leſen war. Etliche geben ihm Schuld, er wäre einer gewiſſen Weibes-Perſon zu Ehren auffgerichtet worden, und auff der Kette wären allerhand Veneriſche Figuren zu ſehen geweſen: Doch andere ſagen, es wäre der heil. Mariæ zu Ehren geſchehen, deßwegen auch nachgehends der Orden VIRGINIS ANNUNCIATÆ wäre genennet worden.

AMADEUS VII
RUBER
Graf in Savoyen
von 1383. biß 1391. reg. 8. Jahr.

Er hat An. 1388. die Graffſchafft Nizza an ſich gezogen, als die beyden Linien von ANJOU mit einander ſtreitig waren: Es iſt auch biß dato die Graffſchafft bey Savoyen geblieben, ob gleich die Frantzoſen dann und wann von ihrer Prætenſion gedacht haben.

II. Die Hertzoge von Savoyen.

VI.

Was haben nach dieſem vor Hertzoge in Savoyen regieret?

AMADEUS VIII.

PACIFICUS

erſter Hertzog in Savoyen

Graf 1391. Hertzog 1416. danckt ab 1434.

Pabſt 1439. danckt ab 1449. ſtirbt 1451.

Er kauffte Anno 1401. die Grafſchafft GENEVE oder beſſer zu reden GEBENNE. Es liegt dieſelbe um die bekandte Stadt Geneve herum. Anno 1392. nun ſtarb der letzte Graf PETRUS, und ſatzte HUMBERTUM von VILLARS zum Erben ein, weil er ſeiner Schweſter Mariæ Sohn war.

Darwider proteſtirte der damahlige Printz von Oranien JOHANNES CABILLONIUS, weil er von der andern Schweſter Iſabella

bella herſtammte: Doch Käyſer Wenceslaus gab Humberto recht, und das Hauß Oranien muſte zurücke ſtehen.

Von dieſem Humberto von Villars erbte ſein Vetter ODDO Anno 1400. die Grafſchafft Gebenne, und dieſer verkauffte ſie an den Grafen von Savoyen Anno 1401. gegen 45000. Gülden.

Auff dieſen Kauff gründet ſich nun die Prætenſion der Hertzoge von Savoyen auff die gute Stadt GENEVE. Denn Hertzoglicher Seite ward vorgegeben, als wenn die Stadt Geneve weyland zu dieſer Grafſchafft gehöret hätte; hingegen die Stadt wandte ein, die Grafen von Gebenne wären ſelber Vaſallen des Geneviſchen Biſchoffes, die Stadt aber iederzeit eine freye Reichs-Stadt geweſen.

Dieſer AMADEUS VIII. erbte von ſeinem Vetter Ludovico Anno 1419. die Stadt TURIN, und den Titul von ACHAJA und MOREA: Und dieſer Ludovicus iſt es, welcher Anno 1405. zu Turin eine Academie angeleget hat.

Uber dieſes bekam er Anno 1427. von dem Meyländiſchen Hertzoge PHILIPPO MARIA die Herrſchafft VERCELLI.

Anno 1419. wolte die Neapolitaniſche Königin JOHANNA II. die Graffſchafft NIZZA wieder haben, welche, wie oben gedacht, vorher zur Provence gehöret hatte: Doch Amadeus verglich ſich in der Güte, und behielt die Graffſchafft.

Ob nun wohl bey dieſen Umſtänden Amadei Regierung ſo geſegnet war, daß er ein Salomon ſeiner Zeit genennet wurde: ſo gieng er doch An. 1434. aus freyen Stücken nach RIPALLIA ins Kloſter, ließ ſich vor groſſer Heiligkeit einen langen Bart wachſen, und ſtifftete noch ſelbiges Jahr den Orden des heiligen MAURITII.

Unterdeſſen hatte das CONCILIUM zu Baſel An. 1439. Pabſt EUGENIUM IV. abgeſetzt, und da ſie gern einen beſſern an ſeine Stelle ſetzen wolten, ſo erwehlten ſie dieſen Amadeum VIII. welcher den Nahmen FELIX V. annahm.

Man dachte, wenn Pabſt Eugenius IV. ſterben würde, ſo ſolte das Schisma ſo dann zum Ende gehen: Als aber NICOLAUS V. an ſeine Stelle erwehlet ward, ſo danckte FELIX V. Anno 1449. gutwillig ab, uñ nahm mit einer Cardinals-Stelle vorlieb, Endlich ſtarb

er

er in groſſer Devotion, nachdem er 25. Jahr ein regierender Grafe, 18. Jahr ein Hertzog, 5. Jahr ein Cloſter-Bruder, 10. Jahr ein Pabſt, und 2. Jahr ein Cardinal geweſen war.

LUDOVICUS
Hertzog in Savoyen.
von 1434. biß 1465. regieret. 31. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ließ ſeinem Cantzlar WILHELMO DE VILLARS, begangener Ungerechtigkeit wegen, einen Stein an den Hals hencken, und im Genfer-See erſäuffen.

Seine Gemahlin ANNA, war des Cypriſchen Königes JANI Tochter; dahero kommt die erſte Bekandtſchafft dieſer beyden Häuſer.

AMADEUS IX.
BEATUS
Hertzog in Savoyen
von 1465. biß 1472. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Die armen Leute nennte er munimentum principatus ſui; bißweilen auch canes venaticos, quibus ſe gloriam æternam conſequi poſſe ſperaret.

Sein Bruder LUDOVICUS nahm 1459. die Erbin des Königreichs Cypern CHARLOTTAM zur Gemahlin, ward auch ſelbiges Jahr zu NICOSIA gekrönet. Es war aber von

dem

dem Königlichen Hauſe noch ein natürlicher Printz JACOBUS vorhanden, der ſteckte ſich hinter den Egyptiſchen Sultan, und trug das Königreich davon. Unterdeſſen behielt Charlotta die Prætenſion, und als 1487. ihr Tod erfolgte, ſo ſatzte ſie ausdrücklich das Haus Savoyen, und in ſpecie Hertzog CAROLUM I. zum Erben ein, welcher auch Anno 1488. den Titul eines Königs von Cypern angenommen hat.

Sein jüngſter Bruder PHILIPPUS gab ſich ſelber den Zunahmen SINE TERRA; doch endlich fiel ihm alles zu.

PHILIBERTUS I.
VENATOR
Hertzog in Savoyen
von 1472. biß 1482. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen im ſiebenden Jahre. Seine Mutter JOLANTHA führte die Vormundſchafft: Er vermählte ſich zwar mit der Meyländiſchen Princeßin BLANCA; er nahm aber auff der Jagd Schaden, und ſtarb darüber im 17. Jahre ſeines Alters.

Damahls hatten die Schweitzer mit den Burgundiern Krieg, und bey der minorennität dieſes Hertzogs nahmen ſie ihm Anno

1475.

1475. die Feſtung S. MAURICE und die Grafſchafft ROMONT, welche bißhero beyde zu Savoyen gehöret hatten.

CAROLUS I.
Hertzog in Savoyen
von 1482. biß 1490. reg. 8. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er hat An. 1488. den Titul eines Königes in Cypern angenommen, nachdem er von der Cypriſchen Erbin Charlotte zum Nachfolger war erkläret worden.

CAROLUS II.
Hertzog in Savoyen
von 1490. biß 1496. alt 8. Jahr.

Er fiel im achten Jahre ſeines Alters aus dem Bette, und ſtarb daran.

PHILIPPUS
SINE TERRA
Hertzog in Savoyen
von 1496. biß 1497. regiert 1. Jahr.

Er war des obgedachten Amadei IX. Bruder.

PHILIPPUS II.
PULCHER
Hertzog in Savoyen
von 1497. biß 1504. reg. 7. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er zog mit den Frantzoſen ins Neapolitaniſche. Starb im 24. Jahre, als er auff der Jagt kalt getrunckē hatte, ohne Erben. Seine Gemahlin war die unglückſelige MARGARETA, eine Tochter Käyſers Maximiliani I.

CAROLUS III.
BONUS
Hertzog in Savoyen
von 1504. biß 1553. reg. 49. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Fromm, aber unglücklich. Anno 1531. bekam er vom Käyſer Carolo V. die Marggraffſchafft CEVA verehret: nach dieſem gieng ſein Unglück an, weil er zwiſchen Meyland und Franckreich mitten inne lag, als Carolus V. und Franciſcus I. ein ander æmulirten.

Erſtlich ſolte er An. 1533. von rechtswegen in MONFERRAT ſuccediren, als der letzte Marggrafe JOH. GEORGIUS II. geſtorben war: Das Fundament ſtehet oben unter Graf AYMON, welcher 1330. mit der Monferratiſchen JOLANTHA dieſes Recht erhalten hat. Doch Käyſer Carol. V. halff dem Hertzoge FRIDERICO II. von MANTUA darzu, und der Hertzog von Savoyen muſte leer ausgehen. Man ſuche es mit mehrern Umſtänden in der Monferratiſchen Hiſtorie. Hier-

Hierauff ward er Anno 1535. vom dem Könige in Franckreich FRANCISCO I. überfallen, und faſt alles Landes beraubet. Der prætext war die prætenſion ſeiner Mutter ALOYSIÆ, welche Hertzogs Caroli III. Schweſter war: Die rechte Urſache hingegen war, damit ihm der Weg nach dem Hertzogthum Meyland offen ſtehen möchte.

Dieſer Gelegenheit bedienten ſich die Schweitzer. Anno 1533. begab ſich das gantze Walliſer-Land in den Schutz der Schweitzer: Anno 1535. jagte GENEVE ihren Biſchoff aus, nahm die Reformirte Religion an, und machte mit den Schweitzern einen Bund: Anno 1536. eignete ſich der Canton Bern das ſo genannte PAIS de VAUX, darinnen Lauſanne gelegen iſt; ingleichen CHABLAIS, GEX und GEBENNE zu.

Wie nun ſolcher Geſtalt Carolus III. faſt zum Herrn ohne Land worden war, ſo kränckte er ſich zu Vercelli zu tode. Seine Gemahlin war BEATRIX, eine Tochter Königs Emanuelis in Portugall, dahero Anno 1580. das Hauß Savoyen auff die Portugieſiſche Crone prætendiret hat.

Sein jüngſter Bruder PHILIPPUS gieng

in Franckreich, und ward vom Könige Franciſco I. mit dem Hertzogthum NEMOURS belehnet. Die männliche poſterität iſt 1659. mit Henrico abgeſtorben; deſſen hinterlaſſene Wittwe, die noch lebende Hertzogin von NEMOURS, Nahmens MARIA, aus dem Hauſe Longueville iſt. Von weiblicher Poſterität iſt auch niemand übrig, als die Mutter des ietzigen Hertzogs in Savoyen MARIA JOHANNA BAPTISTA.

EMANUEL PHILIBERTUS CAPUT FERREUM
Hertzog in Savoyen
von 1553. biß 1580. regiert 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er fand ſein Land gar in ſchlechtem Stande. Er hieng ſich an Spanien, und halff 1557. die Stadt S. QUINTIN erobern, es ward ihm auch durch Hülffe der Spanier im Frieden zu Cambray Anno 1559. alles reſtituiret, was ihm die Frantzoſen genommen hatten: Die Schweitzer gaben auch CHABLAIS, GEX, und GEBENNE wieder zurücke; das PAIS de VAUX aber, und die Grafſchafft ROMONT blieb im Stiche.

Anno

Anno 1576. kauffte dieſer Hertzog das Fürſtenthum ONEGLIA von dem Genueſiſchen Fürſten Hieronymo d'ORIA, und gab die Marggrafſchafft CIRIEZ in Piemont davor.

Eben damahls 1576. kauffte er von HENRICA von VILLARS die Grafſchafft TENDE in Piemont, darzu die Herrſchafften MARRO, und PRELLA gehörten.

Von ſeiner prætenſion auf das Königreich Portugal, nach dem Tode Königs Henrici Anno 1580. kan man nur die Portugieſiſche Hiſtorie nachſchlagen.

CAROLUS EMANUEL
MAGNUS
Hertzog in Savoyen
von 1580. biß 1630. regiert 50. Jahr, alt 68. Jahr.

Ein kluger Herr, von dem man ſagte, ſein Hertz wäre mit mehr Bergen bedecket, als ſein Land. Bald hieng er auff die Spaniſche, bald auff die Frantzöſiſche Seite, nachdem es ratio ſtatus zu erfordern ſchien.

Anno 1602. wolte er ſeine prætenſion auff GENEVE ausführen. Seine Leute hatten am

am 22. Dec. in der Nacht die Stadt zum Theil ſchon erſtiegen: Der Obriſte BERNOLIERE ſtund mit 300. Mann ſchon auff dem Walle: Man zwang der Schildwache das Wort ab, und ſtieß ſie nieder, und eben ſo gieng es denen, welche patrouillirten. Zu allem Unglücke war der Junge mit der Laterne entwiſcht, der machte ein Geſchrey in der Stadt, und brachte die Bürger in den Harniſch, ehe die Gaſſen von den Savoyern konten beſetzet werden. Im Scharmützel behielten die Bürger den Platz, 500. Feinde wurden erſchlagen, und die Gefangenen auff den Morgen auffgeknüpffet. Die andern 700. retirirten ſich in Zeiten. Es wird biß dieſen Tag jährlich ein Danckfeſt deßwegen zu Geneve gehalten, welches man ESCALADE, das iſt das Leiter-Feſt, zu nennen gewohnet iſt.

Mit SALUZZO gieng auch was merckwürdiges vor. Amadeus VI. oder VIRIDIS hatte ſchon 1375. vom Käyſer Carolo IV. eine Anwartſchafft auff Saluzzo bekommen: als aber Anno 1548. der letzte Marggrafe GABRIEL ſtarb, ſo zogen die Frantzoſen Saluzzo als ein Lehn vom Dauphine an ſich, und der

da-

damahlige Hertzog in Savoyen Carolus III. muſte das Nachſehen haben.

Als nun König Henricus III. mit der heiligen Ligue geplaget ward, machte ſich Hertzog Carl Emanuel Anno 1588. über Saluzzo her, brachte es unter ſeine Gewalt, und ließ vor groſſen Freuden einen Centaurum auf eine Müntze prägen, welcher die Crone Franckreich mit Füſſen trat, mit der Uberſchrifft: OPPORTUNE.

Doch als Henricus IV. auff den Thron geſtiegen war, und die meiſten Schwürigkeiten überſtanden hatte, ſo nahm er Anno 1600. Saluzzo wieder ein, und im Frieden zu Lion 1601. muſte der Hertzog BRESSE, BUGEY und GEX davor geben. Es præſentirte ſich auch auff einer Frantzöſiſchen Müntze Hercules, welcher den obgedachten Centaurum zu Boden warff, mit der Uberſchrifft: OPPORTUNIUS.

Ob er nun wohl ſolcher Geſtalt ziemlich gewitziget war, ſo unterließ er doch nicht, nach hohen Dingen zu trachten, und hatte mit dem Mareſchall von BIRON in Franckreich Anno 1602. eine gefährliche Correſpondens, darüber dem Mareſchall, laut der Frantzöſi-

ſchen

ſchen Hiſtorie, der Kopff vor die Füſſe geleget ward.

Anno 1612. ſtarb der Hertzog von MANTUA und MONFERRAT FRANCISCUS III. welcher ſein Eydam war, da nahm er Monferrat ſo wohl in ſeinem, als ſeiner Tochter Margaretæ Nahmen ein; ward aber durch die Spanier genöthiget, davon abzuſtehen; welches ihn dergeſtalt verdroß, daß er dem Könige in Spanien auch das göldene Vließ wiederum zurücke ſchickte.

Bald darauff ſtarb Anno 1526. die Linie der Hertzoge von MANTUA und MONFERRAT mit VINCENTIO II. gar ab, und da ſuchte Carolus Emanuel ſeine prætenſion auf Monferrat abermahl hervor, konte aber vor den Spaniern nichts ausführen: Welche Sorgen ſeinen Tod beſchleunigten.

VICTOR AMADEUS I.
Hertzog in Savoyen
von 1630. biß 1637. reg. 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war ſchon 43. Jahr alt, als der Vater ſtarb. Im erſten Jahre ſeiner Regierung ward der Frieden zu QUIERAS oder CHERASCO in Piemont

Anno

Anno 1631. geſchloſſen, da muſte der Hertzog die Feſtung PIGNEROL den Frantzoſen überlaſſen, welche nachgehends vortrefflich iſt fortificiret, nunmehr aber ſeit 1697. wieder demoliret worden.

Was MONFERRAT betrifft, ſo renuncirte im ſelben Frieden das Hauß Savoyen auff alle Prætenſiones, und nahm 15000. jährige Revenüen davor an: welche er von den beyden Monferratiſchen Städten ALBY und TRINO biß dieſen Tag zu erheben hat.

Er ſtarb zeitig, und trug über Vermuthen ſeiner Wittwe CHRISTINÆ, Königs Henrici IV. in Franckreich Tochter, die Vormundſchafft auff, womit die männlichen Anverwandten ſehr übel zu frieden waren.

Von ſeinem jüngſten Bruder THOMAS Hertzogen von CARIGNAN, ſtammet die heutige Linie von CARIGNAN und SOISSONS her, davon zum Beſchluß dieſes Capitels.

FRANCISCUS HYACINTHUS

Hertzog in Savoyen

von 1637. biß 1638. ſtirbt im erſten Jahre.

Ein Sohn des vorigen, brachte ſein Alter nur auff 6. Jahr.

CAROLUS EMANUEL II.
Hertzog in Savoyen
von 1638. biß 1675. reg. 37. Jahr.

Ein Bruder des vorigen von vier Jahren, lebte unter der Mutter CHRISTINÆ Vormundſchafft biß 1648. Seine Vettern MAURITIUS ein Cardinal, und THOMAS von CARIGNAN wolten zwar An. 1637. die Vormundſchafft mit Gewalt an ſich reiſſen, die Frantzoſen aber lieſſen es nicht geſchehen.

Anno 1654. ließ ſich dieſer Hertzog zu einer grauſamen Verfolgung gegen die WALDENSER verleiten, davon wir zum Beſchluß dieſes Capitels Nachricht geben wollen. Die übrige Zeit hat dieſer Hertzog löblich regieret, und ein groſſes Verlangen hinter ſich gelaſſen. Seine Wittwe MARIA JOHANNA BAPTISTA aus dem Hauſe NEMOURS iſt noch am Leben.

VICTOR AMADEUS II.
Heutiger Hertzog in Savoyen
gebohr. 1666. ſucced. 1675. alt 41. Jahr.

Ein Sohn des vorigen von neun Jahren, ſtund anfangs unter ſeiner Fr. Mutter MA-

RIÆ

RIÆ JOHANNÆ BAPTISTÆ Vormundſchafft, biß er 1680. die Regierung ſelber antrat.

Anfangs wolte er ſich mit der Infantin aus Portugall ISABELLA MARIA vermählen; weil ſie aber die Stände nicht wolten aus dem Königreiche folgen laſſen, weil ſie damahls die eintzige Cron-Erbin war, ſo giengen die Anſchläge zurücke.

Endlich ward er An. 1684. mit des Hertzogs PHILIPPI von ORLEANS in Franckreich Tochter ANNA MARIA vermählet, welche biß dieſen Tag noch lebet.

Anno 1686. muſte dieſer Hertzog dem Könige in Franckreich zu Gefallen die armen WALDENSER aus ihren Thälern vertreiben, davon wir die vollſtändige Nachricht biß zum Ende dieſes Capitels verſparen.

An. 1690. muſte ſich bey dem angegangenen Kriege der Hertzog reſolviren Frantzöſiſch oder Spaniſch zu ſeyn: Weil er nun anfangs die Parthey der Alliirten erwehlte, ſo hat er mit Franckreich gantzer 6. Jahr einen blutigen Krieg geführet, in welchem er ſehr zu kurtz kam, ob er gleich von Deutſchland, Spanien, Holland und Engeland, ſo wohl mit Volck als mit Gelde nachdrücklich ſecundiret ward.

Anno 1690. nahmen die Frantzoſen SALUZZO und SUSA weg, und die Alliirten wurden bey STAFFORDA von dem Frantzöſiſchen General CATINAT geſchlagen.

Anno 1691. ward NIZZA und VILLA FRANCA von den Frantzoſen erobert, CONI vergebens belagert, und MONTMELIAN, die unüberwindliche Feſtung, mitten im Winter weggenommen; daß alſo von dem Hertzogthum Savoyen dem Hertzoge nichts mehr übrig blieb.

Anno 1692. that der Hertzog zwar einen Einfall in das Dauphine, aber mit ſchlechtem Effecte, und nach der Zeit iſt man wohl inne worden, daß es nur ein Spiegelfechten geweſen iſt.

Anno 1693. wolte der Hertzog die Feſtung PIGNEROL belagern: Doch die Frantzoſen trieben ihn zurücke, und erhielten wider die Alliirten bey MARSAGLIA einen wichtigen Sieg.

Anno 1694. beruffte der Hertzog die verjagten WALDENSER wieder in das Land, welche

welche mit ihren Streiffereyen dem Feinde groſſen Abbruch thaten.

Anno 1695. ward die vortreffliche Feſtung CASAL in Monferrat von den Alliirten belagert, erobert, geſchleiffet, und dem Hertzoge von Mantua reſtituiret.

Anno 1696. ſchloß der Hertzog endlich in aller Stille einen particular-Frieden mit Franckreich, und bedunge ſich die vortheilhafftigſten Conditiones. Alle abgenommene Plätze wurden ihm reſtituiret: und die Feſtung PIGNEROL, welche 65. Jahr in Franckreichs Händen geweſen war, wurde geſchleiffet, und der offene Ort dem Hertzoge wieder eingeräumet.

Die hohen Alliirten wolten anfangs von dieſem Frieden nichts wiſſen, und thaten ihr eusserſtes den Hertzog auff andere Gedancken zu bringen: Doch der Hertzog conjungirte ſeine Trouppen mit den Frantzöſiſchen, und belagerte noch ſelbiges Jahr die Meyländiſche Feſtung VALENTIA, wodurch die Spanier zur Neutralität genöthiget wurden.

Das folgende 1697. Jahr ward endlich ein generaler Frieden zu RYSWICK geſchloſſen,

worinnen auch der Hertzog von Savoyen mit begriffen ward.

Unter den Vortheilen des Particular-Friedens war auch eine Vermählung zwiſchen LUDOVICO, Hertzogen von BURGUND, und der älteſten Savoyiſchen Princeßin MARIA ADELHEID, und ob gleich der Bräutigam nur 15. und die Braut nur 12. Jahr alt war, ſo ward doch die Mariage An. 1697. in Franckreich vollzogen.

Nach dem Tode des Königes in Spanien hielt der Hertzog abermahl die Frantzöſiſche Parthey, wovon ſeine andere Princeßin MARIA ANNA den Vortheil hatte, daß ſie mit dem neuen Könige in Spanien PHILIPPO V. Anno 1701. vermählet ward.

Im Jahr 1701. gieng der Hertzog dem Könige in Franckreich zu Gefallen mit ſeiner gantzen Armée wider den Käyſer zu Felde; er ward aber bey Chiari von ſeinem Vetter Printz Eugenio zurücke geſchlagen, als er das Käyſerliche Lager angreiffen wolte.

An. 1704. iſt dieſer Hertzog aufs neue mit Franckreich in Krieg gerathen, als ihm die Frantzoſen die Souverainité wolten diſputirlich machen.

Auſſer den zwey vermählten Princeßin, lebet

bet noch eine Princeßin MARIA LUISE GABRIELLE geb. 1688. und zwey Printzen, nehmlich VICTOR AMADEUS PHILIPPUS JOSEPHUS geb. 1699. und CAROLUS EMANUEL geb. An. 1701.

VII.
Welches ſind die nechſten Anverwandten des Hertzogs von Savoyen?

Es iſt das geſammte Hauß von CARIGNAN, welches von dem obgedachten Hertzoge THOMA FRANCISCO herſtammet, deſſen Ankunfft man in den Genealogiſchen Tabellen mit leichter Mühe ſehen kan.

Dieſer THOMAS hielt es bald mit den Spaniern, bald mit den Frantzoſen, und vermählte ſich endlich Anno 1624. in Franckreich mit MARIA Gräfin von SOISSONS, welche allererſt Anno 1692. geſtorben iſt.

Aus dieſer Ehe ſind zwey Söhne gezeuget worden, EMANUEL PHILIBERTUS und EUGENIUS MAURITIUS, mit welchen die zwey Linien von CARIGNAN und SOISSONS entſtanden ſind.

VIII.

Wie ſtehet es mit dem Hauſe CARIGNAN?

Das Haupt iſt EMANUEL PHILIBERTUS, ein Herr von 70. Jahren. In der Jugend konte er weder reden noch hören: Doch An. 1668. fand ſich ein Spanier, Nahmens EMANUEL RAMIREZ de CARION, welcher ihn durch ein ſonderbares Kunſt-Stücke zum wenigſten etwas reden lernte.

Dieſer Printz hat ſich Anno 1684. mit MARIA CATHARINA von ESTE eines appanagirten Printzens aus dem Hauſe MODENA, Nahmens BORSI, Tochter vermählet. Mit derſelben hat er nachfolgende zwey Princeßin und zwey Printzen gezeuget. 1. MARIA VICTORIA geb. 1687. 2. ISABELLA LUISE GABRIELLE geb. 1689. 3. AMADEUS geb. 1690. 4. THOMAS JOSEPHUS geb. 1696.

IX.

Wie ſtehets mit dem Hauſe SOISSONS?

Der Stiffter hieß, wie oben gedacht, EUGENIUS MAURITIUS, welcher Anno 1673. geſtorben iſt.

Das

Das Haupt dieſer Linie iſt heutiges Tages EUGENIUS FRANCISCUS, gebohren 1663. ein tapfferer Held, welcher in Käyſerl. Dienſten A. 1697. in Ungarn den herrlichen Sieg wider die Türcken bey Zenta erhalten, und A. 1700. die Käyſerl. Armee in Italien mit Sieg und Ruhm, ſonderlich in der Schlacht bey Chiari Anno 1701. und beym Entſatze der Stadt Turin Anno 1706. commandiret hat.

Dieſer ſo genannte Printz EUGENIUS hat noch eine unvermählte Schweſter, LUDOVICA PHILIBERTA geb. 1667. die andere iſt 1705. geſtorben.

Es lebet auch noch die Mutter dieſer Kinder, OLYMPIA MANCINI, verwittibte Gräfin von SOISSONS, eine Anverwandtin des berühmten Cardinals Richelieu, welche ſich meiſtens in Franckreich, theils auch in den Niederlanden und noch neulich meines Wiſſens in Brüſſel auffgehalten hat.

Sonſt hatte Printz Eugenius noch einen ältern Bruder, der hieß LUDOVICUS THOMAS, Graffe von SOISSONS, er iſt aber An. 1702. vor Landau in Käyſerlichen Dienſten geblieben, und hat eine Wittwe,

Nahmens URANIA de la CROPTE aus Franckreich, ingleichen drey junge Graffen, und zwey Fräulein hinterlaſſen.

X.
Was iſt zum Beſchluß noch von den Waldenſern zu mercken?

Zwiſchen Franckreich und Piemont, nicht weit von Pignerol, ſind vier groſſe Thäler zwiſchen den Schweitzer-Gebürgen: 1. LUCERNA. 2. PEROUSA. 3. S. MARTIN. 4. PRAGELAS. Davon die erſten drey dem Hertzoge in Savoyen, das vierdte dem Könige in Franckreich gehöret.

In dieſen Thälern haben ſich von undencklichen Zeiten her gewiſſe Leute aufgehalten, welche in der Religion faſt mit den Calviniſten überein kommen, und heutiges Tages insgemein die WALDENSER genennet werden. Die gemeine Tradition von ihrem Urſprunge iſt dieſe.

Um das Jahr 1160. lebte zu LION in Franckreich ein reicher Kauffmann PETRUS WALDUS genannt, der hatte Gäſte bey ſich: Als nun einer davon über der Mahlzeit bey dem Nahmen GOttes geſchworen hatte, ſo ward er gleich vom Schlage gerühret, daß er rücklings zu Boden fiel. Hier-

Hierüber alterirte ſich Petrus Waldus, bedachte ſeine Sünden, und fieng an ein heiliges Leben zu führen. Zu dem Ende laß er fleißig in der Bibel, theilte reichlich Allmoſen aus, und fieng endlich an, dasjenige andere zu lehren, was er aus GOttes Wort gelernet hatte.

Weil er nun deßwegen, wie leicht zu erachten iſt, verfolget wurde, ſo muſten ſich ſeine Anhänger in alle Welt zerſtreuen, und nahmen ihre Zuflucht in dieſe Thäler, darinnen ſie gantzer 600. Jahr, und drüber geſtecket haben.

So lautet die gemeine Erzehlung. Doch da man die Sache genauer unterſuchet hat, ſo findet man ein altes Glaubens-Bekäntniß der Waldenſer, welches Anno 1100. datiret iſt, und in welchem erzehlet wird, daß man ſchon damahls geſaget hat: Quel és Vaudés e degne de murir; das heiſt: **Dieſer iſt ein Waldenſer, er muß ſterben.**

Weil nun der obgedachte Petrus Waldus erſt 60. Jahr darnach entſtanden iſt, ſo ſcheint es glaublicher, daß ſie den Nahmen von dem Lateiniſchen Worte VALLIS her haben, und

deſſentwegen mit allem Rechte die Thal-Leute genennet werden.

Iſt aber das gewiß, daß die Waldenſer ſchon vor Petro Waldo in den Thälern gewohnet haben; ſo wird man gar leicht auff die Gedancken gerathen können, daß dieſe Thäler, ſeit der Apoſtel Zeiten mit ſolchen Religions-Verwandten ſind beſetzet geweſen: welches man billich denjenigen Gelehrten zu unterſuchen überläſſet, welche in der Hiſtoriâ Eccleſiaſtica excelliren.

Unterdeſſen haben die Waldenſer von undencklichen Zeiten her unter der Bothmäßigkeit der Grafen und Hertzogen von Savoyen geſtanden, unter welchen ſie die allergrauſamſten Verfolgungen haben ausſtehen müſſen. Nur die neuſten Anfechtungen zu berühren. Als im ſechzehnden Seculo der König in Franckreich Franciſcus I. das meiſte von Savoyen eine geraume Zeit inne hatte, ſo muſten die Waldenſer einen harten Sturm ausſtehen. In der Provence lag eine Stadt MERINDOL genannt, die hatte die Lehre der Waldenſer angenommen. Anno 1540. nun ließ König Franciſcus I. eine harte Sentenz wider die gute Stadt ergehen, daß man die

Ketzer

Ketzer verbrennen, die Stadt ſchleiffen, und auch ſo gar die Bäume in ſelbiger Gegend ausrotten ſolte.

Es war aber der damahlige Præſident im Parlament zu Pariß BARTHOLOMÆUS CASSANÆUS: indem derſelbe den Befehl publiciren wolte, kam ſein geweſener Condiſcipul im Studio Juridico NICOLAUS ALENIUS, ein Edelmann aus Provence zu ihm, und erinnerte den Præſidenten, daß im Collegio zu Autun in ihrer Jugend einſten exercitii gratia die Mäuſe wären angeklaget worden, daß ſie ſelbiges Jahr die Saat verderbet hätten; da hätte Caſſanæus die Mäuſe defendiret, weil ſie noch nicht dreymahl citiret wären, und weil auch wegen der Katzen die Straſſen ſo unſicher wären, daß ſie nicht erſcheinen könten, wodurch er auch damahls den Proceß erhalten hätte. Remonſtrirte dabey, wie ungerecht es wäre, daß man nunmehro eine gantze Stadt voll Menſchen unverhörter Weiſe verdammen wolte, da man ſich vor dieſem der unvernünfftigen Thiere ſo nachdrücklich angenommen hätte Hierdurch ward der Præſident dergeſtalt gerüh-

ret, daß bey ſeinem Leben das Edict niemahls iſt publiciret worden.

Als aber nach ſeinem Tode 1545. JOHANNES MEYNERIUS Baron von OPPEDE an ſeine Stelle kam, ſo ward das Blut-Urtheil alſobald vollzogen, und auff alle Waldenſer extendiret. Merindol ward verbrannt und dem Erdboden gleich gemacht, die Weiber wurden in einer Scheure verbrannt und in allem 22. Flecken eingeäſchert: Die Anzahl der Märtyrer belieff ſich auff 800. Perſonen. Unter den Martern hatte ein Mönch, Johannes Romanus genannt, eine neue Invention; denn er ließ Stieffeln mit siedendem Talche anfüllen, und den Waldenſern anziehen, und fragte dabey, ob ſie nunmehro zum Himmel reiſefertig wären?

Dieſes gieng noch bey Lebzeiten Königs Franciſci I. vor: wiewohl er auff ſeinem Tod-Bette die Grauſamkeit bereuet, und ſeinem Sohne Henrico II. die Rache befohlen hat; welcher auch einen ſchweren Proceß wider den Præſidenten angeſtellet, aber nicht mehr als einen armen Advocaten zum Tode verdammet hat.

Zehn Jahr hernach als Henricus II. geſtor-

ſtorben/ und Savoyen wieder an ſeinen rechten Herrn Emanuel Philibert kommen war/ ſo muſten die Waldenſer abermahl einen Sturm über ſich ergehen laſſen. Denn An. 1560. fiel der Grafe von TRINITA auff Ordre des Hertzogs in die Thäler ein/ und verübte unglaubliche Grauſamkeiten. Das erbärmlichſte gieng mit einem alten 60. jährigen Manne vor/ dem hatten die Soldaten die Beine an eine Banck/ und die Hände auff den Rücken/ auff den bloſſen Bauch aber einen Napp voll Käfer gebunden/ welche ſich nach und nach durch die Haut biß in das Eingeweide durchfraſſen/ und die allerunerträglichſten Schmertzen verurſachten. Ein gewiſſer Papiſte/ Joh. Martinus Trombantius genannt/ hatte geſchworen/ wenn die Verfolgung angehen würde/ ſo wolte er einem gewiſſen Prieſter der Waldenſer die Naſe abſchneiden: Als er aber auff der Reiſe war/ kam ein Wolff über ihn/ und biß ihm ſelber die Naſe ab/ davon er raſend ward/ und miſerabel ſterben muſte.

Endlich fanden ſich mitleidende Leute am Hofe/ welche den Hertzog Emanuel Philibert dahin diſponirten/ daß er das folgende 1561.

Jahr

Jahr den Waldenſern, die von der Maſſacre noch übrig waren, Friede und Freyheit verſtattete, dabey ſie auch eine geraume Zeit ſind gelaſſen worden.

In der Mitten des ſiebenzehenden Seculi verhieng GOtt abermahl was hartes über die guten Leute. Denn Anno 1655. ſchickte der Hertzog CAROLUS EMANUEL II. den Marquis de PIANEZZA in die Thäler, und ließ alles nieder machen, was die Religion nicht abſchweren wolte. Die Weibs-Perſonen wurden geſchändet, man ſchnitt ihnen die Brüſte weg, man hieb den Leib von einander, man zerriß die kleinen Kinder in Stücke, und die gröſten ſtürtzte man die Felſen herunter, man ſpieſte die Mädgen an Pfäle oder an Helleparten, man band ſie mit den Haaren den Eſeln an die Schwäntze, und ließ ſie ſchleiffen, man füllte die Naſen voll Pulver, und ließ es loßbrennen. Mit einem Worte, wer ſchlecht weg verbrannt, oder ohne ſonderliche Ceremonien in Stücken zerhauen ward, der mochte ſich glückſelig ſchätzen.

Hierauff ergriffen die übrigen zwar die Waffen, und thaten gantz unglaubliche Dinge; maſſen denn offtmahls etliche wenige

Wal-

Waldenſer gantze Compagnien erleget haben: Es würde aber ſchwerlich ein Gebeine von ihnen übrig geblieben ſeyn, woferne ſich nicht Engelland, Holland und Schweitz ihrer mit aller Macht angenommen hätte.

Dieſe nachdrückliche Interceſſion brachte endlich einen Frieden zuwege, welcher Anno 1655. zu Pignerol auff ſolche Weiſe geſchloſſen wurde, daß die noch übrigen Waldenſer in den Thälern bey ihrer vorigen Religions-Freyheit gelaſſen wurden.

Dieſes hat gewähret biß 1686. Denn als der König in Franckreich damahls die Hugonotten vertilgte, ſo muſte der Hertzog, dem Tyrannen zu Gefallen auch die Waldenſer ausjagen, da ſie denn nach der Schweitz, Holland, Engelland und Marck Brandenburg ihre Zuflucht nahmen.

Als nun im folgenden Kriege der Hertzog die Parthey der Alliirten ergriff, und ſonderlich viel Engelländer in ſeinen Dienſten hatte, ſo rieff er Anno 1694. die verjagten Waldenſer wiederum nach Hauſe, da ſie denn ihre Thäler mit Freuden wiederum einnahmen, und den Frantzoſen Zeit währendem Kriege groſſen Abbruch thaten.

Es

Es hatten ſich aber damahls viel Frantzöſiſche Flüchtlinge zu ihnen geſellet, die hat der König in Franckreich, auch nach dem Frieden, in den Thälern nicht leiden wollen: deßwegen wurden ſie A. 1698. genöthiget, im Winter ihren Stab weiter zu ſetzen, da ſich denn in allem 2830. Seelen nach der Schweitz retirirten.

Die andern, die damahls noch in den Thälern geblieben ſind, helffen numehro wiederum gegen Franckreich fechten.

Das II. Capitel von MEYLAND.

I.

Was hat das Hertzogthum Meyland vor einen Urſprung?

Dieſe Gegend hat weiland INSUBRIA geheiſſen, und etwa 588. Jahr vor Chriſti Geburt im Jahre der Welt 3360. iſt die Stadt MEYLAND von den Galliern gebauet worden; nachgehends iſt die gantze Gegend um

um das Jahr 3730. zwiſchen dem erſten und andern Puniſchen Kriege von den Römern bezwungen worden.

Hernach als An. 568. die LONGOBARDER ein Königreich in Italien anlegten, ſo war dieſes die Haupt-Provintz, und die Lombardiſchen Könige nahmen ihre Reſidentz in der Meyländiſchen Stadt PAVIA.

Als nach dieſem An. 774. das Lombardiſche Reich von CAROLO M. zerſtöret ward, ſo fiel das gantze Land an die Carolingiſchen, und nach deren Abgange an die Deutſchen Käyſer, welche ſich dieſes Lombardiſchen Königreichs wegen allemahl â parte zu Meyland mit einer Crone, und zwar mit Eiſen, krönen lieſſen.

Als hierauff die Deutſchen Käyſer und die Päbſte zu Rom die ſchweren Kriege mit einander führten, ſo hatten die Käyſer mit niemand mehr zu thun, als mit den ſo genannten Lombardiſchen Städten, darunter Meyland allemahl die vornehmſte war.

Anno 1158. ward ſie vom Käyſer FRIDERICO BARBAROSSA belägert und erobert, und muſte auffs allerdemüthigſte um Verzeihung bitten; Doch als Anno 1160. die

Käy=

Käyſerin BEATRIX eine Luſt-Reiſe nach Meyland that, ſo ſetzten ſie die Bürger rücklings auff einen Eſel, und gaben ihr an ſtatt des Zaumes den Schwantz in die Hand.

Dieſen Schimpff zu rächen gieng Käyſer Fridericus Barbaroſſa Anno 1162. abermahl vor die Stadt, zwang ſie durch Hunger, und ließ nicht allein alles dem Erd-Boden gleich machen, ſondern auch den Grund umackern, und zum Zeichen, daß er ein verfluchter Ort ſeyn ſolte, mit Saltze beſtreuen. Welche von den gefangenen Einwohnern das Leben behalten wolten, die muſten der Eſelin, darauff ſie vor zwey Jahren die Käyſerliche Gemahlin hatten reiten laſſen, eine Feige mit den Zähnen aus dem Hinterſten, ſalvâ veniâ, heraus langen, und welche ſich zu dieſer Näſcherey nicht reſolviren konten, die wurden hingerichtet.

Nichts deſtoweniger ward Meyland doch Anno 1171. durch Vorſorge Pabſt Alexandri III. wieder auffgebauet, und hat den Käyſern biß auff das Interregnum loſe Händel gemacht.

Nach dem Interregno, da ſich die Deutſchen Käyſer wenig um Italien bekümmern kun-

kunten, ſo certirten in der Stadt Meyland die TURRIANIſche und VISCONTIſche Familie um die Ober-Herrſchafft mit einander, biß endlich die VISCONTI die Oberhand behielten.

Das Haupt dieſer Familie war MATTHÆUS VISCONTI, der ward endlich nicht nur Herr über Meyland, ſondern ward auch vom Käyſer HENRICO VII. Anno 1310. in ſolcher Ober-Herrſchafft beſtätiget, und in der Lombarden zum VICARIO IMPERII beſtellet.

Erſtlich führten ſie nur den Titul VICECOMES, biß endlich Anno 1396. JOHANNES GALEACIUS vom Käyſer WENCESLAO IV. den Titul eines Hertzogs zu Meyland erhielt.

II.

Wie läſt ſich die Meyländiſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Es ſind ſeit 1310. faſt 400. Jahr verfloſſen, daß der Grund zu dieſem Hertzogthum iſt geleget worden. Anfangs nun haben die VISCONTI einander ſuccediret; nach Abgang

gang dieſer Familie iſt das Hauß SFORTIA zur Poſſeſſion kommen: und nachdem auch dieſes abgeſtorben iſt, ſo iſt es biß auff den heutigen Tag von den SPANIERN beſeſſen worden. Solcher geſtalt haben wir drey PERIODOS:

Der I. PERIODUS von 1310. biß 1447. währet 137. Jahr, da haben die VISCONTI regieret.

Der II. PERIODUS von 1447. biß 1535. währet 88. Jahr, da hat das Hauß SFORTIA regieret.

Der III. PERIODUS von 1535. biß auff den heutigen Tag begreifft 172. Jahr, da haben die SPANIER Meyland beſeſſen.

III.

Welche haben aus dem Hauſe VISCONTI über Meyland geherrſchet?

MATTHÆUS I.

Erſter VICE-COMES zu Meyland von 1310. biß 1323. währet 13. Jahr.

Das

Das Reichthum dieſer Familie kam von OTTONE her, welcher Ertz-Biſchoff zu Meyland biß Anno 1295. geweſen iſt.

GALEACIUS
VICE-COMES zu Meyland
von 1323. biß 1328. reg. 5. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward vom Käyſer Ludovico Bavaro abgeſetzet, und auch wieder reſtituiret.

AZZO oder ACTIUS
VICE-COMES zu Meyland
von 1328. biß 1339. reg. II. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſchlug 1334. den Böhmiſchen König JOHANNEM, der damahls in der Lombardey Krieg führte.

LUCHINUS
VICE-COMES zu Meyland
von 1339. biß 1349. reg. 10. Jahr.

Ein Vetter des vorigen, ward von ſeiner Gemahlin Iſabella vergifftet.

JOHANNES
VICE-COMES zu Meyland
von 1349. biß 1354. regieret 5. Jahr.

Ein

Ein Bruder des vorigen, war zugleich Ertzbiſchoff und Vice-Comes zu Meyland. Sein Anſehen war ſo groß, daß ihn auch GENUA Anno 1353. zu ihrem Hertzog erwehlte.

MATTHÆUS II.

VICE-COMES zu Meyland

von 1354. biß 1355. reg. 1. Jahr.

Ein Vater des vorigen, hat ſein Gebiete ſehr erweitert.

Zugleich

GALEACIUS

von 1355. biß 1378. reg. 24. Jahr.

und

BARNABAS

von 1355. biß 1385. reg. 30. Jahr.

Zwey Brüder des vorigen, theilten das Land mit einander. GALEACIUS hat auff des gelehrten Franciſci Petrarchæ Einrathen zu Pavia ein Gymnaſium angeleget. BARNABAS iſt von ſeines Brudern Sohne Johanne Galeacio mit Gifft hingerichtet worden.

JOHAN-

JOHANNES GALEACIUS
Hertzog zu Meyland

Succed. 1385. Hertzog 1396. ſtirbt 1402.
reg. 17. Jahr.

Ein Sohn des obgedachten Matthæi, den ſeines Vaters Bruder Galeacius und Barnabas verdrungen hatten.

Als er merckte, daß Kåyſer WENCESLAUS Geld nöthig hatte, erkauffte er Anno 1396. den Hertzoglichen Titul; griff hernach weiter um ſich, und nahm VERONA, VINCENTIA, PADUA, TREVISO und TRIDENT hinweg; ſchlug auch Kåyſer Rupertum 1401. bey dem Fluſſe Lago di Garda.

Als er noch VICE-COMES war, ſo vermåhlte er ſeine åltеſte Tochter VALENTINAM an Hertzog LUDOVICUM von ORLEANS Anno 1387. und verſprach in den Heyraths-Tractaten, daß nach Abgang ſeiner månnlichen poſteritåt, dieſe VALENTINA oder ihre Nachkommen, im Meylåndiſchen ſuccediren ſolten: Worüber nachgehends viel tauſend Menſchen ſind erſchlagen worden.

JOHANNES MARIA
Hertzog zu Meyland
von 1402. biß 1412. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von böſer Art. Er ließ viel Menſchen mit Hunden zerreiſſen. Es conſpirirten einige wider ihn, und erſchlugen ihn zu Meyland in der Kirche.

PHILIPPUS MARIA
Hertzog zu Meyland
von 1412. biß 1447. reg. 35. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Anno 1421. ergab ſich GENUA an dieſen Hertzog, und blieb unter ſeiner Ober-Herrſchafft biß 1435. Als aber die Genueſer den Arragoniſchen König ALPHONSUM V. zur See gefangen hatten, und der Hertzog denſelben ohne Entgeld loß ließ, waren die Genueſer ſo böſe darüber, daß ſie ihm den Gehorſam auffkündigten.

An. 1426. gerieth er mit den Venetianern in Krieg, in welchem er BRESCIA, BERGAMO, und CREMONA abtreten muſte.

Seine Gemahlin BEATRIX ward wegen Ehebruchs auff ſeinen Befehl öffentlich enthauptet. Mit einer Concubine AGNES von

MAI-

MAINO zeugte er eine natürliche Tochter Nahmens BLANCA MARIA. Sonſt war niemand von dem Viſcontiſchen Hauſe mehr übrig.

Nach ſeinem Tode nun entſtund ein ſchwerer Succeſſions-Streit zwiſchen den nachfolgenden vier Competenten.

1. CAROLUS Hertzog von ORLEANS repræſentirte ſeine Mutter VALENTINAM, welche des letzten Hertzogs leibliche Schweſter geweſen war, und bey ihrer Vermählung 1389. die Succeſſion ausdrücklich bedungen hatte. Hierauff aber ward eingewendet, daß dieſelben Ehe-Pacten von dem Käyſer nicht wären confirmiret worden, und daß über dieſes in den Feudis Imperii die Weibes-Perſonen nicht ſuccediren könten.

2. ALPHONSUS V. König in Arragonien beruffte ſich auff das Teſtament des letzten Hertzoges, darinnen er zum Erben war ernennet worden. Doch darauff ward geantwortet, daß ſolches Teſtament ohne Conſens des Käyſers wäre auffgerichtet worden.

3. FRIDERICUS III. der Römiſche Käyſer urgirte ſein Recht, als Ober-Lehns-Herr, an welchen alle vacante Feuda des Reichs zu-

rücke fallen; und gewiß bey dieſer Prætenſion fehlte nichts, als eine gute Armee, welche gleich die Poſſeſſion ergriffen hätte; Doch darauff antworteten die Meyländer, daß ihnen Käyſer Wenceslaus die volle Freyheit verkauffet hätte.

4. FRANCISCUS SFORTIA, ein Grafe von CATAGNOLE, urgirte zum Theil das Recht ſeiner Gemahlin BLANCA MARIA, welche des letzten Hertzogs Philippi Mariæ natürliche Tochter war; Zum Theil aber und zwar hauptſächlich, weil ihn die Meyländer ſolenniter zu ihrem Hertzoge erwehlet hätten: Worauff aber Käyſerlicher Seite eingewendet ward, daß Käyſer Wenceslaus von dem Teutſchen Reiche nichts hätte veralieniren können.

Unter dieſen mächtigen Competenten behielt endlich der ſchwächſte, nemlich FRANCISCUS SFORTIA den Platz. Denn 1. ALPHONSUS in Arragonien konte nicht wol die Poſſeſſion ergreiffen. 2. Das Hauß ORLEANS ſtunde bey dem damahligen Könige in Franckreich Ludovico XI. in ſchlechten Gnaden. 3. Käyſer FRIDERICUS III. liebte mehr den Frieden, als den Krieg. Und 4. SFORTIA hat-

hatte die Affection der Meyländer zu ſeinem Vortheil.

IV.

Was haben nun aus dem Hauſe SFORTIA zu Meyland vor Hertzoge regieret?

FRANCISCUS SFORTIA Hertzog zu Meyland

von 1450. biß 1466. reg. 16. Jahr.

Im Meyländiſchen war ein Mann MUTIUS AVENDOLUS oder ATTENDULUS, aus dem Städtgen CATAGNOLA gebürtig, der war ein Eſels-Treiber, und nachgehends ein Muſquetirer, und wurde ſeiner ungeheuren Leibes-Stärcke wegen SFORTIA genennet.

Einſt arbeitete er in ſeinem Weinberge, und ſahe etliche luſtige Soldaten vorbey reiten, darüber fieng er mit ſich an zu diſputiren, ob er ein Bauer bleiben, oder ein Soldate werden ſolte; Endlich warff er ſeine Hacke auff einen Baum, mit der reſolution, wo ſie hangen bliebe, ſo wolte er ein Soldate werden, welches denn auch erfolgte.

Dieſer Sfortia hielt ſich im Neapolitani-

ſchen Kriege ſo wohl, daß er einer von den be-
rühmteſten Generalen ſeiner Zeit, und ein
Grafe von ſeinem Vaterlande CATAGNOLA
worden iſt: als er nachgehends im Nahmen
Pabſt Martini V. die Stadt Aquileja entſe-
tzen ſolte, ſo ritte er durch einen Fluß, und als
ſein Diener nicht folgen konte, ſo wolte ihm
der Herr zu Hülffe kommen, und büſte darü-
ber ſein Leben ein.

Dieſer Mutius Sfortia nun hat mit einer
Concubine, Lucia Terzana, dieſen FRANCIS-
CUM SFORTIAM gezeuget, welcher erſtlich im
Kriege gute Proben abgeleget, und hernach
des Meyländiſchen Hertzogs Philippi Mariæ
natürliche Tochter BLANCAM MARIAM
An. 1441. geheyrathet hat.

Zum Braut-Schatze bekam er nur die
Stadt CREMONA: als aber der Schwieger-
Vater ſtarb, ſo ward er obgedachter maſſen
von den Meyländern zum Hertzoge angenom-
men, und weil man am Käyſerlichen Hofe die
Säiten etwas zu hoch ſpannte, ſo nahm er ſich
vor, das Hertzogthum auch ohne des Käyſers
Willen zu behaupten.

Anno 1464. hat ihn auch die Stadt GENUA
vor ihren Herrn erkennet, und iſt von ſelbi-
ger

ger Zeit an 14. Jahr Meyländiſch geweſen: davon an ſeinem Orte.

GALEACIUS MARIA
Hertzog zu Meyland
von 1466. biß 1477. reg. 11. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat ein ſchlechtes Lob. Das Geld, das ſein Vater geſparet hatte, das brachte er durch unproportionirte Pracht unter die Leute; maſſen den ſein Einzug zu Florentz viel Europäiſche Könige zur ſelben Zeit beſchämen konte.

Nechſt dieſem war er grauſam. Ein Mathematicus muſte Hungers ſterben, weil er ihm, auff ſeine Frage, nur noch zehen Lebens-Jahre prophezeyet hatte. Ein Bauer hatte einen Haſen gehaſchet, den muſte er vor ſeinen Augen und zwar roh mit Haut und Haaren freſſen, davon der arme Mann alſobald des Todes war. Einem jungen Cavallier ließ er beyde Hände abhacken, weil ihm eine gewiſſe Dame gewogen war, die der Hertzog ſelbſt zu careſſiren pflegte. Einen andern ließ er um gleichmäßiger Urſachen willen in einen höltzernen Kaſten ſtecken und lebendig vergraben. Als er ſich über einen Kammer-Diener erboſte, ließ er ihn alſobald auff den

Tiſch binden und vor ſeinen Augen caſtriren. Sein Leib-Balbier muſte auff die Tortur, ließ ſich aber doch nach dieſem, wie vorhin von ihm bedienen. Er gieng des Abends in verſtellten Kleidern in die Wirths-Häuſer, und wer was übels von ihm redte, der bekam ein ſchlechtes Trinckgeld. Mit den Damen gieng er ſo unverſchämt um, daß es endlich keine Schande mehr war, ſondern ſie zanckten ſich wohl eher mit einander, welche den Vorzug haben ſolten.

Endlich ward der Tyranne von drey Conſpiranten ermordet. Einer hieß CAROLUS VISCONTI, deſſen Schweſter er proſtituiret hatte; der andre ANDREAS LAMPONIANUS, der einen Proceſs unter ſeiner Regierung verlohren hatte; der dritte HIERONYMUS OLGIATUS, ein junger Kerl, welcher von ſeinem Lehrmeiſter in der Schule den Brutum und Caſſium hatte loben hören, weil ſie Julium Cæſarem ermordet hätten.

Der Mord geſchah zu Meyland in der S. Stephans-Kirche. Die Bedienten meinten, es wären der Conſpiranten mehr, und lieffen alle darvon, biß auff einen Mohren, welcher Lamponianum niederſtieß. Die andern beyde

de wurden juſtificiret. Oligatus war nicht allein in der grauſamſten Marter gutes Muthes, ſondern als ihm ſein Urtheil vorgeleſen ward, daß er in vier Stücke ſolte zerhauen werden, ſo ſang er folgende Verſe:

Quem non mille acies, quem non potuere phalanges
Sternere, privatâ Galeaz Dux Sfortia dextra
Concidit; atque illum minimé juvere cadentem
Adſtantes famuli, nec opes, nec regna, nec urbes.
Hinc patet, humanis quæ ſit fiducia rebus,
Et patet hinc, ſævo tutum nil eſſe tyranno.

JOHANNES GALEACIUS Hertzog zu Meyland von 1477. biß 1494. reg. 17. Jahr.

Ein Sohn des vorigen war minorennis. Anfangs führte die Mutter BONA aus Savoyen die Vormundſchafft; Doch des Vater Bruder LUDOVICUS MORUS drang ſich nicht allein zur Adminiſtration, ſondern

fieng auch an zu meditiren, wie er das Hertzogthum gar an ſich bringen möchte.

Sein Fundament war dieſes: Der Vater Franciſcus Sfortia, hätte ſeinen verſtorbenen Bruder Galeacium Mariam eher gezeuget, als er die Regierung angetreten hätte; hingegen er Ludovicus Morus wäre nach erlangter Hertzoglichen Würde jung worden, und alſo müſte die ältere Linie gantz zurücke ſtehen.

Vor allen Dingen ſuchte er ſich den Käyſer Maximilianum I. zu obligiren; deßwegen vermählte er die Meyländiſche Princeßin BLANCAM mit ihm, und gab ihr viel Geld mit, wobey in der Stille bedungen ward, daß ihm der Käyſer zu rechter Zeit die Inveſtitur ſolte wiederfahren laſſen.

Hernach als ſich der junge Galeacius mit der Neapolitaniſchen Princeßin Iſabella Königs Alphonſi Tochter, vermählte, ſo ſoll er allerhand zauberiſche Mittel hervor geſuchet haben, die Ehe unfruchtbar zu machen, welches doch vergebens war.

Als nun hierauff der junge Galeacius die Regierung ſelber antreten wolte, und ſonderlich der Neapolitaniſche König Alphonſus,

ſus, als Schwieger-Vater, harte darauff drang: ſo ergriff Ludovicus Morus eine harte Reſolution, und halff den König Carolum VIII. nach Italien locken, damit ſich der Neapolitaniſche König deſto weniger um ihn bekümmern könte.

Anno 1494. kam König Carolus VIII. nach Italien und traff den Hertzog Johannem Galeacium ſchon unpäßlich an, ohne Zweiffel vom Giffte, das ihm Ludovicus Morus beybringen ließ. Er recommendirte dem Könige noch ſeine Gemahlin Iſabellam, und ſeinen Printz Franciſcum, ſtarb darauff im 25. Jahre ſeines Alters.

LUDOVICUS MORUS
Hertzog zu Meyland
von 1494. biß 1500. ſtirbt 1508. regieret 6. Jahr.

Printz FRANCISCUS, ein Söhngen des vorigen ward übergangen, und LUDOVICUS MORUS von den Meyländern vorgezogen. Nachdem er nun ſolcher geſtalt durch die Frantzoſen ſeinen Zweck erhalten hatte, ſo halff er auch die Frantzoſen wieder aus Italien ſchaffen; trat deſſentwegen mit dem

Käyſer, Spanien und Venedig in eine Alliance, daß die Frantzoſen Anno 1494. über Halß über Kopff nach Hauſe muſten, welches in der Hiſtorie von Franckreich iſt ausgeführet worden.

Hierauff machte Ludovicus Morus Anno 1495. einen Frieden mit Carolo VIII. in Franckreich, und dachte nunmehro Meyland ruhig zu beſitzen, weil die Neapolitaniſchen Könige gedemüthiget, der Käyſer auff die Seite gezogen, und Franckreich durch den Frieden verſöhnet war. Weil aber drey Jahr darauff König Carolus VIII. ſtarb, ſo ward der Hertzog in kurtzem in einen neuen Krieg verwickelt.

Die Gelegenheit war dieſe. Ludovicus Morus hatte die Piſaner angeſtifftet, daß ſie von den Florentinern abfielen; hingegen die Venetianer halffen den Florentinern. Da kam der neue König in Franckreich LUDOVICUS XII. mit ſeiner Prætenſion auff Meyland angeſtochen, und nahm Anno 1499. das gantze Hertzogthum Meyland innerhalb 20. Tagen ein, ausgenommen CREMONA, welches ſich die Venetianer zueigneten.

LUDOVICUS MORUS nahm ſeine Zuflucht zum

zum Käyſer Maximiliano I. und hetzte den Venetianern die Türcken auff den Halß; Mitlerweile hatten es die Frantzoſen im Meyländiſchen ſo bund unter einander gemacht, daß die Einwohner ihrer ſatt hatten; damit zog Ludovicus Morus in aller Stille 8000. Schweitzer an ſich, und jagte die Frantzoſen noch ſelbiges 1499. Jahr aus gantz Meyland, die Feſtung NOVARA ausgenommen.

Das folgende 1500. Jahr kam der König Ludovicus XII. wieder, nachdem er den Schweitzern Satisfaction gegeben hatte, und bey Novara kamen die Armeen zuſammen. Ludovicus Morus hatte meiſtens Schweitzer, die waren von den Frantzoſen beſtochen, foderten deßwegen ihren Sold mit Ungeſtümm, und wolten wider ihre Landes-Leute, die Ludovicus XII. in ſeinen Dienſten hatte, nicht fechten.

Ludovicus Morus that zwar ſein euſſerſtes, theilte ſein gantzes Silber-Geſchirre unter die Schweitzer aus; und bat hinter GOtt und vor GOtt, daß ſie ihn nicht verlaſſen möchten, biß er ſeine Italiäniſchen Trouppen an ſich ziehen könte. Allein er konte mehr nicht von ihnen erlangen, als daß er ſich vor

einen Schweitzer ankleiden, und verſuchen möchte, ob er ſolcher geſtalt entwiſchen könte; Allein er ward entweder erkandt, oder verrathen, und alſo von den Frantzoſen gefangen genommen.

König Ludovicus XII. wolte den ſo berühmten Hertzog gerne ſelber ſehen, wolte ihn aber doch nicht vor ſein Angeſicht kommen laſſen: deßwegen zog er ſich ſelber vor einen gemeinen Soldaten an, damit er denſelben, ohne Abgang ſeines Königlichen Reſpectes, beſichtigen könte.

Hierauff ward er zum ewigen Gefängniß verdammet, in welchem er 8. Jahr biß an ſeinen Tod geſeſſen hat, und zwar mit ſo ſchlechter Commodität, daß er nicht einmal die Freyheit hatte, was zu leſen oder zu ſchreiben. Der junge Printz FRANCISCUS ward damahls von den Frantzoſen auch gefangen, und zum Cloſter-Leben deſtiniret.

Ein ſolches Ende nahm der berühmte LUDOVICUS MORUS. Die Deutung des Zunahmens weiß man eigentlich nicht. Insgemein glaubt man, daß er von ſeiner bräunlichen Farbe entſtanden ſey. Andre ſagen, es wäre das Lateiniſche Wort das einen Maulbeer-

Heerbaum bedeutet, den der Hertzog zum Symbolo geführet hätte. Er ſelbſt ließ auff einen Teppich eine Königin wircken, und einen Mohr darzu, welcher ihr das Kleid auskehrte: welches die Florentiniſchen Geſandten von dem Konigreich Italien auslegten, aber auch darbey ſagten; der Mohr ſolte ſich in acht nehmen, daß er ſich nicht etwan den Staub ſelber in die Augen kehren möchte.

Solcher Geſtalt wurden nun die Frantzoſen mit dem Anfange des ſechzehenden Seculi Meiſter vom Hertzogthum Meyland. Doch hinterließ Ludovicus Morus zwey Söhne, MAXIMILIANUM und FRANCISCUM, welche beyde endlich zur Poſſeſſion des Hertzogthums kommen ſind.

MAXIMILIANUS SFORTIA Hertzog zu Meyland

eingeſetzt 1512. verjagt 1515. ſtirbt 1530.

Als Ludovicus XII. König in Franckreich Anno 1500. Meyland hatte, ſo that er Anno 1503. einen Zug nach Neapoli, und 1509. halff er die Venetianer demüthigen, welches alles

les in der Frantzöſiſchen Hiſtorie iſt ausgeführet worden.

Endlich wurden die Frantzoſen Anno 1512. durch die groſſe Alliance zwiſchen dem Pabſte, Käyſer, Spanien, Engeland, Venedig und Schweitz gezwungen, Italien zu verlaſſen, uñ da ward dieſer Hertzog MAXIMILIANUS durch die Schweitzer ins Meyländiſche eingeſetzet; vor welche Mühe er den Schweitzern die bekanten vier Italiäniſchen Aemter 1. LOCARNO. 2. LUGANO. 3. MENDRISIO. 4. VAL MADIA abgetreten hat, die biß dato noch den Schweitzern gehören.

Die Frantzoſen wolten zwar den neuen Hertzog Anno 1514. wieder heraus ſchlagen, und belagerten die Feſtung NOVARA: Aber die Schweitzer hielten ſich beſſer, als bey Ludovico Moro, und ſchlugen die Frantzoſen durch einen deſperaten Ausfall in die Flucht.

Doch Maximilianus beſaß das Hertzogthum kaum 3. Jahr, ſo ſuchte der neue König in Franckreich FRANCISCUS I. Anno 1515. die Prætenſion wieder hervor, und hielt mit den Schweitzern bey MARIGNANO eine Schlacht, in welcher über alles Vermuthen 10000. Schweitzer auff der Wahlſtadt blieben.

Hier-

Hierauff ward Maximilianus alſobald klein-laut, übergab den Frantzoſen das gantze Hertzogthum mit Vorbehalt 35000. Cronen, und brachte ſeine übrige Lebens-Zeit biß 1530. in Franckreich zu.

Nach dieſem war FRANCISCUS I. ſechs Jahr Meiſter von Meyland, biß CAROLUS V. Käyſer ward, welcher ſich alſobald Anno 1521. das Hertzogthum vindicirte. Franciſcus I. ſchickte zwar ſeinen General LAUTREC dahin; weil aber ſein Geld durch Liſt war unterſchlagen worden, ſo wolten die Schweitzer nicht fechten, und darüber verlohren die Frantzoſen Anno 1521, bey BICOCA die Schlacht. Man ſchlage das in der Hiſtorie von Franckreich mit Umſtänden nach.

CAROLUS V. hatte Meyland kaum 2. Jahr beſeſſen, ſo ſchickte Franciſcus I. einen neuen General BONNIVET, welcher aber von den Käyſerlichen Anno 1523. nochmahls geſchlagen ward, davon die particularia in der Frantzöſiſchen Hiſtorie enthalten ſind:

Endlich that Franciſcus I. Anno 1525. ſelber einen Verſuch, hatte aber das Unglücke, daß er bey PAVIA nicht allein geſchlagen, ſondern auch ſelber gefangen, und nach Madrit

geführ-

geführet ward. Alles was dabey merckwürdiges vorgegangen iſt, ſtehet in der Hiſtorie von Franckreich.

Weil nun Franciſcus I. erſtlich bey ſeiner Erledigung 1526. und nochmahls beym Frieden zu Madrit 1529. auff Meyland Verzicht gethan hatte, ſo wurde Meyland nunmehr ohnſtreitig als ein vacantes Reichs-Lehn conſideriret, und Anno 1529. von Carolo V. dem letzten Erben aus dem Hauſe Sfortia FRANCISCO zu Lehn gereichet.

FRANCISCUS SFORTIA, Hertzog zu Meyland von 1529. biß 1535. reg. 6. Jahr.

Er war Ludovici Mori jüngſter Sohn, des vorhergehenden Maximiliani Bruder. Pabſt Clemens VII. war Schuld daran, daß er von Carolo V. reſtituiret ward.

Als dieſer letzte Hertzog Anno 1535. ſtarb, ſo ſuchte Franciſcus I. in Franckreich ſeine Prætenſion nochmahls hervor, warff auch den Hertzog in Savoyen Carolum III. über einen Hauffen, damit ihm der Weg nach Meyland offen ſtehen möchte. Doch Pabſt Paulus III. halff 1538. zu Nizza zwiſchen Carolo V. und

und Franciſco I. einen Stillſtand ſtifften, darinnen Meyland dem Käyſer blieb.

A. 1540. verlangete Carolus V. einen freyen Paß durch Franckreich, und ſchmierte Franciſco I. mit einer zweydeutigen Redens-Art das Maul, als wenn er Meyland abtreten wolte: als nun nichts daraus ward, ſo kam es Anno 1542. abermahl zum Kriege, ſonderlich da der Meyländiſche Gouverneur der Marquis von GAST zwey Frantzöſiſche Geſandten nach der Türckey aufgefangen und ermordet hatte: doch 1544. ward zu CRESPY Friede, und der Käyſer behielt Meyland.

Nach der Zeit wurde zwar die Prætenſion auf Meyland von den Frantzoſen etliche mahl wieder auffgewärmet; Doch Meyland ſelber haben ſie weiter nicht angetaſtet, und nach dem Frieden zu CAMBRAY 1559. iſt wenig mehr davon erinnert worden.

Nachdem nun ſolcher Geſtalt Carolus V. das Hertzogthum Meyland mit groſſem Blutvergieſſen mainteniret hatte, ſo gab er ſolches Anno 1556. ſeinem Sohn PHILIPPO II. in Spanien zur Lehne, bey welcher Crone es biß auff dieſen Tag geblieben iſt.

Unterdeſſen kan man dencken, wie bey ſo vie-

vielen rupturen der oberſte Theil von Italien muß ſeyn ruiniret worden, weil man ausrechnet, daß in währendem dieſem Kriege die Haupt-Stadt Meyland 40. mahl iſt belagert, und 22. mahl erobert worden.

V.

Was vor Spaniſche Könige haben endlich Meyland beherrſchet?

PHILIPPUS II.

König in Spanien beſitzt Meyland

von 1556. biß 1598. und alſo 42. Jahr.

Er ließ Meyland durch einen GOUVERNEUR regieren, welcher insgemein alle drey Jahr abgewechſelt ward, und bey ſolcher Regierungs-Art iſt es auff den heutigen Tag geblieben.

PHILIPPUS III.

König in Spanien, hat Meyland

von 1598. biß 1621. und alſo 23. Jahr.

Anno 1602. kauffte dieſer König den Hafen FINAL am Liguſtiſchen Meere, von der Genueſiſchen Familie von CARRECTO, und ſchlug ihn

ihn zum Hertzogthum Meyland, damit die Communication zwiſchen Meyland und Neapoli möchte deſto leichter ſeyn.

An. 1619. wolte das VALTELIN von den Schweitzern abfallen, und ſich unter Meyland begeben: die Frantzoſen aber proteſtirten darwider, und nachdem der Streit biß 1624. gewähret hatte, ſo ward alles wieder auf alten Fuß geſetzet.

PHILIPPUS IV. König in Spanien, beſaß Meyland

von 1621. biß 1665. und alſo 44. Jahr.

Anno 1628. gieng der Mantuaniſche Streit nach dem Tode Hertzogs VINCENTII II. an: darbey auch Meyland viel leiden muſte, biß 1631. der Friede zu Chieraſco erfolgte. Man ſchlage es in der folgenden Mantuaniſchen Hiſtorie nach.

Anno 1605. hatten die Spanier MONACO beſetzet: aber Anno 1641. wurden ſie von den Frantzoſen liſtiger Weiſe depoſſediret. Es wird unten eine eigne Hiſtorie von dieſem Fürſtenthum folgen.

CA-

CAROLUS II.
König in Spanien hat Meyland von 1665. biß 1700.

Nachdem durch Connivenz des ietzigen Hertzogs zu Mantua die Frantzoſen das Meyländiſche ziemlich umzingelt, und auff einer Seite CASAL, auff der andern Seite GUASTALLA fortificiret hattē; ſo wünſchten die Spanier im Meyländiſchen ſehr nach einer Gelegenheit, darbey ſie ſich dieſe beyden Dörner aus dem Fuſſe ziehen könten.

Als nun An. 1690. der Krieg mit Franckreich in den Niederlanden angieng, ſo kam es auch alſobald in Italien zur ruptur, und da ward vor allen Dingen der Hertzog von Mantua gezwungen GUASTALLA zu demoliren, und Anno 1695. ward auch CASAL von den Alliirten erobert und geſchleiffet.

Als Anno 1696. der Hertzog von Savoyen einen Particular-Frieden mit Franckreich machte, ſo wären die Spanier gerne bey den Alliirten geblieben: allein der Hertzog von Savoyen wandte die Waffen gegen das Meyländiſche, und belagerte Anno 1696. die Meyländiſche Feſtung VALENTIA: ehe nun die

Uber-

Ubergabe folgen konte, ſo kam Königliche Ordre, daß man im Meyländiſchen die Neutralität ergreiffen ſolte.

Alſobald nach geſchloſſenem Frieden ward Anno 1697. ein neuer Gouverneur ins Meyländiſche geſchicket, nehmlich Printz CAROLUS von VAUDEMONT, ein natürlicher Sohn des alten Hertzogs CAROLI von Lothringen; welcher auch in ſolcher Charge biß 1707. geblieben iſt.

Anno 1700. ſtarb König Carolus II. ohne Erben. Nunmehr ſtreitet das Hauß Oeſterreich, und das Hauß Anjou aus Franckreich um die Succeſſion. Anfangs waren die Frantzoſen in Poſſeſſion. Aber in dem verwichenen 1706. Jahre hat ſich nach dem Siege bey Turin das Wetter ſo geändert, daß nunmehro faſt gantz Meyland Carolum III. vor ſeinen König erkennet. Das Gouvernement aber ſoll der tapfere Printz Eugenius ins künfftige führen.

Das III. Capitel
von
MONFERRAT.

I.
Wie hat es vor Alters in Monferrat zugeſtanden?

Vor uhralten Zeiten war es ein Stücke von LIGURIEN, und kam Anno mundi 3713. das iſt vor Chriſti Geburt 233. Jahr unter

ter die Römer; hernach Anno 568. unter die Longobarden, und Anno 773. unter die Francken und nachfolgenden Käyſer.

Als nachgehends nach Abgang der Caroliniſchen Käyſer Italien in allerhand kleine Staaten zertheilet ward, ſo machte Käyſer OTTO I. Anno 967. ein MarggrafftHum daraus.

II.
Was haben die Marggrafen an ſich ſelber vor einen Urſprung?

Daß der erſte Marggrafe in Monferrat ALRAMUS geheiſſen hat; und daß er vom Käyſer Ottone I. um das Jahr 967. iſt conſtituiret worden, daran iſt kein Zweiffel: nur fraget ſichs, wer dieſer Alramus geweſen ſey?

Insgemein wird geglaubet, er ſey aus Sächſiſchen Geblüte entſproſſen, und weil die damahligen Käyſer aus Sächſiſchem Stamme waren, ſo kan man ſich endlich gar leicht die Rechnung machen, daß die Sächſiſchen Printzen den andern werden ſeyn vorgezogen worden. Die gewöhnliche Herleitung von Witekindo M. ſuche man in den Genealogiſchen Tabellen.

III.

Wie kan man die Monferratiſche Hiſtorie am beſten mercken?

MONFERRAT kam Anno 967. an die Deutſchen; hernach An. 1305. an die Griechen; und 1533. an die Italiäner. Solcher Geſtalt giebt es drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS von 967. biß 1305. hat 338. Jahr unter den Deutſchen gewähret.

Der II. PERIODUS von 1305. biß 1533. hat 228. Jahr unter den Griechen gewähret.

Der III. PERIODUS von 1533. biß hieher 1707. hat 174. Jahr unter den Italiänern gewähret.

IV.

Was vor Deutſche Marggrafen haben im Monferrat regieret?

A L R A M U S

erſter Marggraff in Monferrat um das Jahr 967.

Von ſeiner Ankunfft aus Sächſiſchem Geblüte ſtehet oben. Er ſoll ſieben Söhne gezeuget haben, daraus ſieben Italiäniſche Marggraffen worden ſind, welches ihrer viel in Zweiffel ziehen.

WILHELMUS I.
Marggraff in Monferrat
lebt Anno 980.

nach ihm

BONIFACIUS I.
Marggraff in Monferrat

Man weiß die Zeit ſo eigentlich nicht, da er gelebet hat.

WILHELMUS II.
Marggraff in Monferrat

Andere ſetzen RUMBOLDUM; andere REINERUM an ſeine Stelle: ſogar ungewiß iſt in dieſem Stück die alte Hiſtorie.

BONIFACIUS II.
Marggraff in Monferrat.

Ein Sohn des vorigen, wird von etlichen gar ausgelaſſen.

WIL-

WILHELMUS III.

nach ihm

REINERUS

nach ihm

WILHELMUS IV.

Marggraff in Monferrat.

Haben alle zum Anfange des zwölfften Seculi gelebet.

WILHELMUS V.

LONGA SPADA

Marggraff in Monferrat

ſtirbt 1170.

Seine Gemahlin SIBYLLA war des Königs zu Jeruſalem ALMERICI Tochter, Königs BALDUINI IV. Schweſter, und Königs BALDUINI V. Mutter. Nach ſeinem Tod vermählte ſich dieſelbe Sibylla an GUIDONEM von LUSIGNAN, deſſen Lebens-Lauff man im erſten Theile, im Capitel von dem heiligen Kriege nachzuſchlagen hat. Im Monferratiſchen ſuccedirte ihm ſein Bruder.

BONIFACIUS III.
Marggraff in Monferrat
floriert An. 1200.

Ein Bruder des vorigen. Der dritte Bruder REINERUS hatte des Orientaliſchen Käyſer's Emanuelis Tochter CYRIMARIAM zur Gemahlin, und ward durch ſie König in THESSALIA; Als er nun Anno 1182. ſtarb, ſo ließ er das Reich dieſem Bonifacio; welcher ſich tapffer mit den Saracenen herum ſchmiß, und 1204. die Stadt Conſtantinopel erobern halff: Graff BALDUIN aus Flandern aber fiſchte ihm die Käyſerliche Crone vor dem Maule weg.

WILHELMUS VI.
Marggraff in Monferrat

Ein Sohn des vorigen. Von nun an findet man wegen der Jahrzahlen beſſere Nachricht.

BONIFACIUS IV.
GIGAS
Marggraff in Monferrat
ſtirbt 1254.

Ein Sohn des vorigen, hat den Zunahmen

men von der Stärcke des Leibes und Courage des Gemüthes.

WILHELMUS VII.

MAGNUS

Marggraff in Monferrat

von 1254. biß 1292. regieret 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward in den Guelfiſchen und Gibelliniſchen Händeln gefangen, und ſtarb in ſeiner Verhafft zu Alexandria.

JOHANNES I.

JUSTUS

Marggraff in Monferrat

von 1292. biß 1305. regieret 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ſtarb ohne männliche Erben, und alſo gieng mit ihm der Deutſche Stamm aus Sächſiſchem Geblüte aus, und ſeine Schweſter JOLANTHA fieng den ſo genannten Griechiſchen Periodum an.

V.

Was vor Griechiſche Marggrafen haben im Monferrat regieret?

THEODORUS COMNENUS I.
PALÆOLOGUS
wegen ſeiner Mutter
JOLANTHA
Marggraff in Monferrat
von 1338. biß 1371. regieret 33. Jahr.

JOLANTHA war des letzten Deutſchen Marggraffens Johannis I. Schweſter, und alſo Erbin von Monferrat. Sie ward an den Griechiſchen Käyſer ANDRONICUM II. vermählet, und hatte dieſen THEODORUM COMNENUM PALÆOLOGUM mit ihm gezeuget, welcher auch zum Uberfluß von dem letzten Marggraffen Johanne zum Erben ernennet ward.

JOHANNES II.
PALÆOLOGUS
Marggraff in Monferrat
von 1338. biß 1371. regieret 33. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Schweſter JOLANTHA ward Anno 1330. an den Savoyiſchen Graffen AYMON vermählet, mit der Condition, daß nach abſterben der Männlichen Linie, Monferrat an Savoyen fallen ſolte: Der Streit deswegen wird unten vorkommen.

OTTO

OTTO
Marggraff in Monferrat
von 1371. biß 1378. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb ohne Erben.

JOHANNES III.
Marggraff in Monferrat.
von 1378. biß 1381. reg. 3. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, ſtarb unvermählt.

THEODORUS II.
Marggraff in Monferrat.
von 1381. biß 1418. regieret 37. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Die Genueſer erwehlten ihn Anno 1409. zu ihrem Printzen, aber Anno 1413. jagten ſie die Monferriner wieder zur Stadt hinaus.

JOHANNES JACOBUS
Marggraff in Monferrat
von 1418. biß 1445. regieret 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er fieng mit Philippo Maria Hertzog zu Meyland Krieg an, ward aber Anno 1431. von ihm nach Venedig

nedig verjaget / biß er endlich in Frieden zu Ferrara Anno 1433. reſtituiret ward.

JOHANNES IV.

Marggraff in Monferrat

von 1445. biß 1464. regieret 19. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb ohne Erben.

WILHELMUS VIII.

Marggraff in Monferat

von 1464. biß 1483. regieret 19. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, ward von den Meyländern gefangen, und grämte ſich zu tode. Der andre Bruder THEODORUS ein Cardinal ſchnitt ſich über der Taffel ins Brodt-Meſſer, und muſte daran ſterben. Der dritte Bruder BONIFACIUS war ſein Nachfolger.

BONIFACIUS V.

Marggraff in Monferrat

von 1483. biß 1493. regieret 10. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, hat viel kleine Kriege mit den benachbarten Städten geführet.

WIL-

WILHELMUS IX.
Marggraff in Monferrat.
von 1493. biß 1518. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ſtund auff der Frantzoſen Seite wider den Pabſt, und wider die Venetianer.

BONIFACIUS VI.
Marggraff in Monferrat
von 1518. biß 1530. reg. 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. That auf der Jagd mit einem Pferde einen tödtlichen Fall: Er ſatzte ſeines Vaters Bruder zum Erben ein.

JOHANNES GEORGIUS
Marggraff in Monferrat
von 1530. biß 1533. regieret 3. Jahr.

Ein Bruder Wilhelmi IX. war vorhin Biſchoff zu Caſal. Er vermählte ſich mit der Neapolitaniſchen Princeßin Julia; ſtarb aber vor dem Beylager.

Er war der Letzte von dem Griechiſchen oder Palæologiſchen Stamme, Männliches Geſchlechtes, und da ſolte nun das Hauß Savoyen, Krafft des Vergleichs de Anno 1330. ſuccediren.

Es war aber von dem Griechiſchen Stamme noch eine Princeßin MARGARETA, eine Schweſter Marggrafens Bonifacii VI. vorhanden, die vermählte Käyſer Carolus V. An. 1531. an den Mantuaniſchen Hertzog FRIDERICUM GONZAGAM, und nahm Monferrat erſtlich in Sequeſtration, biß es 1536. mit Mantua vereiniget ward, bey welchem es auch, zu ungemeinem Verdruſſe des Hauſes Savoyen, biß auff dieſen Tag geblieben iſt.

VI.

Was vor Italiäniſche Marggrafen und Hertzoge haben endlich über Monferrat geherrſchet?

Die darff man nur in der nachfolgenden Mantuaniſchen Hiſtorie ſuchen. Unterdeſſen mercket man, daß Monferrat An. 1573. vom Käyſer Maximiliano II. mit dem Titul eines Hertzogthums iſt begnadiget worden.

Das IV. Capitel von MANTUA.

I.

Wie hat es vor Alters um dieſe Gegend zugeſtanden?

MANTUA ſoll 630. Jahr eher erbauet ſeyn als die Stadt Rom: Die Einwohner haben weiland CENOMANI geheiſſen.

Als 568. das Lombardiſche Reich angieng, ſo war Mantua mit darunter begriffen; und als die Francken nicht nur das Lombardiſche Reich zerſtörten, ſondern auch das Occidentaliſche Käyſerthum wieder auffrichteten, ſo ward MANTUA Käyſerlich, und blieb in ſolchem Stande nebſt andern Lombardiſchen Städten biß auff das groſſe Interregnum.

Als nach dem Interregno Italien in allerhand kleine Staaten vertheilet ward, ſo wurde Anno 1328. auch der Grund zum Hertzogthum MANTUA geleget.

II.

Wie iſt das Hertzogthum MANTUA eigentlich entſtanden?

Um das Jahr 1308. hoben unter den Mantuaniſchen Familien die PASSERINI das Haupt empor, und der Vornehmſte des Geſchlechtes PASSERINO BONACOLSA ſuchte die Stadt unter das Joch zu bringen; er ward aber von einem andern Patritio, ALOYSIUS oder LUDOVICUS GONZAGA genannt, erſchlagen.

Dieſer Gonzaga warff ſich um das Jahr 1328. zum Hauptmann in der Stadt Mantua auff, und als nachgehends Käyſer Carolus IV. ohnedem alles in Italien verkauffte, ſo ließ er ſich nicht nur in dieſer Charge beſtätigen, ſondern auch zum VICARIO des Reiches im Mantuaniſchen conſtituiren.

Von dieſem LUDOVICO GONZAGA nun ſtammen alle Beſitzer des Hertzogthums Mantua her, ſo viel ihrer innerhalb 370. Jahren biß auff den heutigen Tag regieret haben. Ob im übrigen dieſes Gonzagiſche Hauß ſeinen Urſprung von dem Geblüte der Carolingiſchen

giſchen Käyſer herführen kan, das mag man in der Genealogie unterſuchen.

III.

Wie kan man die Mantuaniſche Hiſtorie am beſten mercken?

Die Beſitzer der Stadt MANTUA wurden erſtlich Haupt-Leute; darnach Marggraffen; und endlich Hertzoge genennet. Alſo haben wir drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS von 1328. biß 1433. währet 105. Jahr, da haben die Haupt-Leute regieret.

Der II. PERIODUS von 1433. biß 1530. währet 97. Jahr, da haben die Marggraffen regieret.

Der III. PERIODUS von 1530. biß hieher 1707. währet 177. Jahr, da haben die Hertzoge regieret.

IV.

Welches ſind die Mantuaniſchen Haupt-Leute geweſen?

LUDOVICUS I.

GONZAGA

Hauptmann zu Mantua

von 1328. biß 1360. reg. 32. Jahr. alt 93. Jahr.

Durch was Wege er Hauptmann lat. CAPITANEUS über die Stadt Mantua worden iſt, das haben wir allbereit erzehlet.

Sein Enckel UGOLINUS war ein loſer Gaſt, und begieng Mord und Ehebruch: Weil er nun dieſem ungeacht bey dem Groß-Vater das liebe Kind war, ſo muſte ſich Ludovicus ſeinetwegen mit den benachbarten Städten, VERONA und MANTUA herum ſchmeiſſen, biß der gottloſe UGOLINUS von ſeinen leiblichen Brüdern Ludovico und Franciſco Anno 1362. auff einem Panquet ermordet ward.

GUIDO GONZAGA

Hauptmann zu Mantua

von 1360. biß 1369. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, und ein Vater des gottloſen Ugolini. Von ſeinem Bruder FELTRINO ſtammen die heutigen Grafen von NOVELLARA her.

LU-

LUDOVICUS II.

Hauptmann zu Mantua
von 1369. biß 1382. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hatte 1362. ſeinen ungerathenen Bruder Ugolinum ermorden helffen.

FRANCISCUS I.

Hauptmann zu Mantua
von 1382. biß 1407. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, that den Venetianern gute Krieges-Dienſte. Seine Gemahlin AGNES ließ er zu Mantua Ehebruchs wegen öffentlich enthaupten.

V.

Welches ſind die Mantuaniſchen Marggraffen geweſen?

JOHANNES FRANCISCUS

erſter Marggraffe zu Mantua
ſucced. 1407. Marggr. 1433. ſtirbt 1439.

Er ward Anno 1433. vom Käyſer SIGISMUNDO, als er in Italien war, mit dem Titul eines Marggraffens begnadiget. Er theilte das Land unter ſeine vier Söhne, LUDOVICUM, CAROLUM, ALEXANDRUM, JOHAN-

JOHANNEM: Doch der eintzige Ludovicus hat ſein Geſchlechte fortgepflantzet.

LUDOVICUS III.
Marggraff zu Mantua
von 1439, biß 1478. reg. 39. Jahr.

Sein Vater war ihm ſo gram, daß niemand am gantzen Hofe ſeinen Nahmen nennen durffte: deßwegen er auch die ietzt gedachte Theilung vornahm.

FRIDERICUS I.
Marggraff zu Mantua
von 1478. biß 1484. reg. 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat die Stadt Mantua durch gute Geſetze und Ordnungen in groſſen Flor gebracht.

Von ſeinem Bruder JOHANNE FRANCISCO ſtammet das Hauß SABIONEDA, und von ſeinem andern Bruder RUDOLPHO das Hauß CASTIGLIONE her; davon unten.

FRANCISCUS II.
Marggraff zu Mantua
von 1484. biß 1519. reg. 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war bald Käyſerlich,

lich, bald Päbſtlich, bald Frantzöſiſch, bald Venetianiſch geſinnet, nachdem es in ſelbigem Italiäniſchen Kriege die Zeit zu erfordern ſchien.

VI.

Welches ſind endlich die Mantuaniſchen Hertzoge geweſen?

FRIDERICUS II.

GONZAGA

Erſter Hertzog zu Mantua, und Marggraffe zu Monferrat

ſucced. 1519. Hertzog 1530. Monferr. 1536. ſtirbt 1540.

Zu ſeiner Zeit war Krieg zwiſchen Carolo V. und Franciſco I. Weil er nun auff des Käyſers Seite ſtund, ſo ward er Anno 1530. zum erſten Hertzoge zu Mantua creiret.

Hierauff vermählte ſich Fridericus mit der Monferratiſchen Princeßin MARGARETA, und als das Geſchlechte der alten Marggrafen An. 1533. mit Johanne Georgio II. abſtarb, ſo halff ihm Käyſer Carolus V. zur Succeſſion, ob gleich der Hertzog in Savoyen Carolus III. eine ſtarcke Prætenſion darauff hatte. Erſtlich hatte der Käyſer das

Land

Land in Seqveſtration, aber Anno 1536. ward es mit Mantua conjungiret.

Sein jüngſter Bruder FERDINANDUS, ein guter Soldate, iſt der Stammherr des Hauſes GUASTALLA, davon unten gehörige Nachricht folgen ſoll.

FRANCISCUS III.
Hertzog von Mantua, und Marggraff in Monferrat.
von 1540. biß 1550. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er vermählte ſich mit Käyſer Ferdinandi I. Tochter CATHARINA An. 1549. Aber der Eheſtand bekam ihm ſo übel, daß er bald darauff ſtarb. Andere ſagen, er wäre in den See bey Mantua gefallen, und hätte davon eine tödtliche Kranckheit bekommen.

Die Räthe diſputirten mit der Wittwe um ihr Eingebrachtes, und ſonderlich über einen Diamanten, der 10000. Thaler werth war. Doch der Bruder Wilhelmus befahl, daß man ihn ſolte folgen laſſen, und ſagte darzu: Plus virginitatem meruiſſe, das iſt, ſie hätte noch mehr als dieſes verdienet, daß ſie ſo höflich geweſen, und ihm durch ihre Unfruchtbarkeit zur ſucceſſion geholffen hätte.

WIL-

WILHELMUS

Hertzog zu Mantua und Monferrat

von 1550. biß 1587. reg. 37. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, hatte Käyſers Maximiliani II. Schweſter ELEONORAM, und ward in Anſehung deſſen An. 1573. zum erſten Hertzoge zu Monferrat erkläret.

Sein Bruder LUDOVICUS GONZAGA wandte ſich nach Franckreich, und vermählte ſich Anno 1565. mit der Cleviſchen Princeßin HENRIETTE, die eine Erbin von NEVERS und RETHEL in Franckreich war, deßwegen er insgemein der Hertzog von NEVERS genennet ward. Die Linie iſt nachgehends zur Succeſſion kommen.

VINCENTIUS I.

Hertzog zu Mantua und Monferrat

von 1587. biß 1611. reg. 24. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat Anno 1608. den Ritter-Orden des heiligen Blutes auffgerichtet. Er hat auch Anno 1595. ſelber in Ungarn wider den Erbfeind gekrieget. Als mit ſeiner Gemahlin MARGARETA von PARMA keine Kinder folgen wolten, ſo ließ

er

er ſich Anno 1580. von ihr ſcheiden, und vermählte ſich Anno 1585. mit ELEONORA von Florentz, von welcher 3. Söhne ſind gebohren worden, die einander ſuccediret haben.

FRANCISCUS IV.

Hertzog zu Mantua und Monferrat von 1611. biß 1612. ſitzt 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hinterließ eine Tochter MARIAM von drey Jahren, und eine Wittwe MARGARETAM aus dem Hauſe Savoyen. Weil nun Monferrat durch Heyrath an das Hauß Gonzaga kommen war, ſo ſchien es billich, daß es nunmehro auff die Tochter fallen ſolte; deßwegen der Groß-Vater Carolus Emanuel II. Hertzog in Savoyen trefflich darauff drang: Doch der Bruder des verſtorbenen Hertzogs, Ferdinandus, behielt den Platz.

FERDINANDUS

Hertzog zu Mantua und Monferrat von 1612. biß 1626. reg. 14. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er hatte ſchon Anno 1605. den Cardinals-Hut bekommen; Doch nach dem Tode des Bruders war ihm der Fürſten-Hut lieber, und ſetzte ſich, durch

Hül-

Hülffe der Venetianer, in Poſſeſſion. Seine erſte Gemahlin CAMILLAM RETICINAM verſtieß er 1616. und nahm 1617. CATHARINAM von Florentz; ließ aber keinen Erben.

VINCENTIUS II.

Hertzog zu Mantua und Monferrat von 1626. biß 1627. reg. 1. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, ward Anno 1615. ein Cardinal, verliebte ſich aber bald darauff in ſeine Anverwandtin ISABELLAM, die eine friſche Wittwe des Fürſtens von Bozzolo war, und vollzog Anno 1617. das Beylager: Verſtieß ſie aber nachgehends, weil ſie zum Kinderzeugen zu alt wäre, und wolte ſeines leiblichen älteſten Bruders Franciſci Tochter MARIAM haben.

Doch dieſes wolte wegen der allzunahen Bluts-Freundſchafft nicht angehen, und Vincentius ward auch darüber unpäßlich. Weil nun der Savoyiſche Printz MAURITIUS auff dieſe Princeßin als eine unſtreitige Erbin von Monferrat ein Auge hatte, ſo ließ Vincentius in aller Stille den nechſten Anverwandten des Gonzagiſchen Hauſes, nemlich Hertzog CAROLUM II. von NEVERS

VERS aus Franckreich zu ſich kommen, und vermählte denſelben Anno 1626. den 25. Dec. welches der Chriſt-tag iſt, mit dieſer Maria, ſtarb auch gleich den folgenden Tag.

So bald dieſer Todes-Fall kund ward, ſo kam der alte Hertzog CAROLUS I. von NEVERS alſobald Anno 1628. mit der Poſt aus Franckreich nach Mantua, und nahm Poſſeſſion: Weil er aber wegen NEVERS und RETHEL ein Vaſall des Königs in Franckreich war, welcher König damahls mit dem Hauſe Oeſterreich Krieg führte, ſo wolte der Käyſer Ferdinandus II. dieſem Hertzoge von NEVERS die Inveſtitur nicht wiederfahren laſſen.

Doch der König in Franckreich Ludovicus XIII. nahm die Parthey des Hertzogs von Nevers, und ſchickte über Vermuthen Anno 1629. eine Armee über die Schweitzer-Gebürge nach Italien; die Venetianer ſahen auch nicht gerne, daß der Käyſer oder die Spanier Meiſter von Mantua werden ſolten: und alſo war der Krieg fertig.

Der Spaniſche General GONZALES von CORDUBA belagerte 1629. die Stadt CASAL, ward aber von den Frantzoſen weggeſchlagen: Und als 1630. die Spanier wieder

der davor kamen, ſo ließ der Frantzöſiſche Commendante in der Feſtung erſtlich alles Silber-Geſchirre vermüntzen, und letztens Geld aus Kupffer ſchlagen, mit Verſicherung, daß es von ſeinem Könige ſolte ausgewechſelt werden. Dadurch ward die Garniſon dermaſſen encouragiret, daß die Spanier wieder abziehen muſten.

Der Hertzog von Savoyen war unterdeſſen am ſchlimſten dran. Denn weil er auch auff Monferrat prætendirte, ſo nahmen ihm die Frantzoſen An. 1630. PIGNEROL, SALUZZO und CHAMBERY, würden auch weiter gegangen ſeyn, wenn der Frieden nicht erfolget wäre.

Die Käyſerlichen belagerten unterdeſſen die Stadt Mantua Anno 1630. durch den General COLALTO mit 25000. Mann, und weil der Hertzog CAROLUS von NEVERS ſelber darinnen war, ſo gieng es ſcharff her. Der Venetianiſche General SAGREDO wolte die Stadt entſetzen, ward aber repouſſiret. Unterdeſſen näherten ſich etliche Käyſerliche Regimenter in Venetianiſcher Kleidung der Stadt, und wurden von den Bürgern eingelaſſen, in Hoffnung, daß ſolches der verlangte

Suc-

Succurs wäre: Damit ward die Stadt mit Sturm gewonnen, der Hertzogliche Schatz von vielen Millionen gerieth den Soldaten in die Hände, die älteſten und ſchönſten Paläſte wurden verbrandt, und innerhalb drey Tagen viel tauſend Menſchen ermordet. Der Hertzog retirirte ſich in Zeiten auff das Schloß, muſte doch aber capituliren, und ſich den Spaniern ergeben.

Hierauff wolten die Käyſerlichen auff die Frantzoſen in Savoyen loß gehen; doch die Schweitzer wolten ihnen den Paß nicht verſtatten, und der Käyſer merckte wohl, daß er dem Teutſchen und Italiäniſchen Kriege zugleich nicht gewachſen wäre: deßwegen ward 1630. zu Regenſpurg ein Vergleich auffgerichtet, darinnen der Käyſer dem Hertzoge von Nevers endlich die Inveſtitur verſprochen hatte.

Doch die Spanier waren damit nicht zufrieden, und die Armeen ſtunden ſchon ſo nahe beyſammen, daß nur das Zeichen zur Schlacht ſolte gegeben werden: indem kam der Päbſtliche Secretarius JULIUS MAZARINI aus dem Spaniſchen Lager heraus, und ruffte: Friede, Friede; brachte auch ſolche Con-

conditiones mit, welche die Frantzoſen acceptirten, und darauff ward 1631. der berühmte Frieden zu QUIERAS oder CHIERASCO in Piemont geſchloſſen.

Die Haupt-Artickel dieſes Friedens waren, daß CAROLUS von NEVERS ſo wohl MANTUA als MONFERRAT behalten ſolte: Dem Hertzoge von Savoyen aber ward alles reſtituiret, auſſer PIGNEROL, welches der König in Franckreich behielt. Aus dieſem Hauſe von NEVERS ſind hernach folgende Hertzoge entſtanden.

CAROLUS I.
NIVERNENSIS
Hertzog zu Mantua und Monferrat
von 1631. biß 1637. reg. 6. Jahr.

Er muſte jetzt erzehlter maſſen vier Jahr um dieſe Erbſchafft ſtreiten; auch nach dem Frieden zu Chieraſco muſte er zu Mantua eine Venetianiſche, und in Caſal ein Frantzöſiſche Beſatzung leiden.

Das Hertzogthum NEVERS und Herrſchafft RETHEL hat der Cardinal MAZARINI nachgehends an ſich gehandelt, und einem von ſeinen Erben hinterlaſſen: Aus der Stadt CHARLESVILLE aber, welche der Hertzog An.

1609. aus dem Dorffe ARCHES in Champagne erbauet hatte, bekommen die Hertzoge von Mantua biß dieſe Stunde noch etwas gewiſſes: aber das Schloß und das Jus præſidii in der Stadt hat der König in Franckreich.

CAROLUS II.

Hertzog zu Mantua und Monferrat ſtirbt Anno 1631.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb 6. Jahr eher, als der Vater, und hat alſo nicht regieret. Weil er ſich aber Anno 1627. mit der Mantuaniſchen Princeßin MARIA vermählet hat, und damahls auch vor einen rechtmäßigen Erben iſt ausgeruffen worden; ſo wird er insgemein mit numeriret. Er ſtarb im 22. Jahre ſeines Alters.

CAROLUS III.

Hertzog zu Mantua und Monferrat von 1637. biß 1665. reg. 28. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ein Kind von 3. Jahren. Dieſer hat allererſt die vollſtändige Beſitzung des Landes erhalten. Denn An. 1652. wurden die Frantzoſen allererſt durch die Spanier aus CASAL gejaget; und 1662. nöthigte der Türcken-Krieg die Venetianer, daß ſie von ſich ſelber die Guarniſon aus MANTUA nehmen muſten.

CA-

CAROLUS IV.

Hertzog zu Mantua und Monferrat

geb. 1652. ſucced. 1665. reg. biß hieher 1707.

Ein Sohn des vorigen, und eintziger Zweig von dem Stamme der Hertzoge von NEVERS. Er hat ſich zwar Anno 1670. mit ſeines Vettern Ferdinandi III. von der Guaſtalliſchen Linie älteſten Tochter ANNA ISABELLA GONZAGA vermählet, die aber An. 1704. ohne Erben geſtorben iſt: Und Anno 1704. hat er die andre Gemahlin Armande Charlotte aus dem Frantzöſiſchen Hauſe von Elbœuf genommen; es iſt aber noch keine Hoffnung zu einem Erben.

Dieſer Hertzog hat lange Jahre daher auff Franckreichs Seite gehangen: Denn Anno 1681. verkauffte er den Frantzoſen die vortreffliche Feſtung CASAL im Monferrat, und bald darauff ließ er in ſeinem eigenen Lande GUASTALLA durch die Frantzoſen fortificiren: welches allen Italiäniſchen Fürſten, und ſonderlich den Spaniern im Meyländiſchen wunderlich vorkam.

Im vorigen Kriege nun ſtunden die Spanier auff Seiten der Alliirten, und drungen An. 1690. darauff, daß GUASTALLA muſte demoliret werden: Mit der Feſtung CASAL

aber verzog ſichs biß 1695. da ſie von den Alliirten erobert, raſiret, und die offene Stadt dem Hertzoge reſtituiret ward.

Nach dem Tode des Königes in Spanien Caroli II. hat der Hertzog die Frantzöſiſche Parthey ergriffen, und An. 1701. eine Frantzöſiſche Garniſon in die Reſidentz-Stadt MANTUA genommen, welche biß dato noch darinnen lieget.

Weil dieſer Hertzog keinen Erben hat, ſo wartet iederman mit Verlangen, wie es bey erfolgtem Falle mit der Succeſſion ablauffen werde.

VII.

Welches ſind die nechſten Anverwandten des Hertzogs von Mantua?

Die Familie iſt ſehr weitläufftig, wie die Genealogie ausweiſet: unter derſelben ſind drey appanagirte Linien, von welchen man einige Nachricht einzuziehen Urſache hat:

1. Das Hauß GUASTALLA.
2. Das Hauß SABIONEDA.
3. Das Hauß CASTIGLIONE.

VIII.

Wie ſtehet es um das Hauß GUASTALLA?

Die-

Dieſes Hauß hat das nechſte Recht zur Succeſſion. Der Stiffter hieß FERDINANDUS GONZAGA, ein Bruder des erſten Mantuaniſchen Hertzogs Friderici II. Er war ein trefflicher Krieges-Held Käyſers Caroli V. und ſtarb endlich Anno 1557. zu Brüſſel. Von ſeinen Deſcendenten ſind nachfolgende drey zu mercken.

FERDINANDUS III. GONZAGA ſtarb 1678. ohne männliche Erben, ließ aber zwey Töchter, die älteſte ANNA ISABELLA, war des regierenden Hertzogs zu Mantua Caroli IV. Gemahlin, und ſtarb 1704. Die andere MARIA VICTORIA, iſt eine Gemahlin Hertzogs Vincentii zu Guaſtalla.

VINCENTIUS GONZAGA der ältere iſt 1677. Spaniſcher Vice-Re in Sicilien geweſen, und iſt An. 1694. geſtorben.

VINCENTIUS GONZAGA der jüngere iſt anjetzo das Haupt des Guaſtalliſchen Hauſes; ſeine Gemahlin iſt die jetzt-gedachte MARIA VICTORIA, mit welcher er 1679. Beylager gehalten, und 1680. MARIAM ISABELLAM; ferner 1686. ELEO-

NORAM; nach dieſem 1687. ANTONIUM FERDINANDUM, und 1690. JOSEPHUM MARIAM gezeuget hat. Dieſer Vincentius beſitzet anietzo ſeit 1692. GUASTALLA, und hat die nechſte Hoffnung regierender Hertzog zu Mantua zu werden.

IX.
Wie ſtehet es um das Hauß SABIONEDA?

Der Stiffter hieß JOHANNES FRANCISCUS GONZAGA, ein Sohn des Mantuaniſchen Marggraffens LUDOVICI II. welcher ihm SABIONEDA und BOZZOLO zur Appanage gab.

Die gantze Linie beſtund letztens auff JOHANNE FRANCISCO GONZAGA, Fürſten zu BOZZOLO, welcher wegen des Fürſtenthums SABIONEDA am Käyſerlichen Hofe einen ſchweren Streit mit FRANCISCO MARIA Spinola Hertzogen von S. PIETRO hatte. Anno 1689. nahmen die Spanier das ſtreitige Fürſtenthum ein, und An. 1703. ſtarb dieſer letzte Hertzog ohne Erben; bey jetzigen Conjuncturen iſt das Fürſtenthum Bozzolo an die regierende Linie zu Mantua gefallen.

X. Wie

X.

Wie ſtehet es um das Hauß CASTIGLIONE?

Der Stiffter iſt RUDOLPHUS GONZAGA, ein Sohn des Mantuaniſchen Marggraffens Ludovici II. von welchem er CASTIGLIONE und SOLFERINO, nebſt etlichen Herrſchafften zur Appanage bekommen, und 1491. ſein Leben beſchloſſen hat.

Heutiges Tages beruhet das Hauß auff FERDINANDO GONZAGA Fürſten zu CASTIGLIONE, welcher ſeit 1692. mit den Unterthanen im Streite lebet, welchen der Käyſer biß dieſe Stunde noch nicht hat ſchlichten können. Mit ſeiner Gemahlin LAURA PICA aus dem Hauſe Mirandola hat er 1681. einen Printzen gezeuget, deſſen Nahmen niemahls iſt gemeldet worden.

In dem jetzigen Kriege hat der Hertzog die Frantzöſiſche Parthey ergriffen, und hält ſich an dem Hofe des neuen Königes in Spanien auff. Unterdeſſen iſt ſein CASTIGLIONE ſchon zwey mahl eingenommen worden, einmahl von den Käyſerlichen 1701. und wieder von den Frantzoſen 1702.

Das V. Capitel von PARMA.

I. Wie hat es vor Alters um dieſe Gegend ausgeſehen?

Die beyden Fürſtenthümer PARMA und PIACENZA ſind heutiges Tages conjungiret, und weilſie ſich um den Vorzug nicht vergleichen können, ſo wird man finden, daß ſich die heutigen Hertzoge gemeiniglich nur mit den Initial-Buchſtaben DUCES P. & P. ſchreiben, damit keinem ein Præjudiz entſtehen ſoll.

Beyde Städte ſind weiland von den Gallis Cis-Alpinis bewohnet worden, biß ſie A. M. 3730. unter die Römer; A. Chriſti 568. unter die Longobarden; und Anno 774. unter die Francken und nachfolgenden Käyſer kommen ſind.

Vor dem Interregno, als die Guelfen und Gibellinen einander in den Haaren lagen, haben beyde Städte ſehr nach der Freyheit geſtrebet, und dann und wann ihren Zweck erhalten.

Nach-

Nach dem Interregno hat ſich ſo wohl in Parma, als in Piacenza bald dieſe bald jene Familie die Ober-Herrſchafft angemaſſet, welches Joch die beyden Städte bald eine Weile getragen, bald wieder abgeſchüttelt haben.

Unter denen, welche zu Piacenza nach der Ober-Herrſchafft geſtrebet haben, ſind ſonderlich die SCOTI, und unter denſelben ALBERTUS SCOTUS bekandt: Denn als derſelbe mit den Nachbarn Krieg hatte, und bey dem Teuffel nach dem Ausgange fragte; ſo bekam er zur Antwort; Domine, ſtes ſecurus, inimici tui ſuaviter intrabunt terram tuam, & domui tuæ ſubjicientur. Der Ausgang aber wieß das Widerſpiel, und der Teuffels-Banner legte die Worte folgender maſſen aus: Domine ſtes ſecurus, inimici tui ſua vi ter intrabunt terram tuam, & domui tuæ ſubjicient ur; welche letzte Sylbe in der Chaldäiſchen Sprache Feuer heiſt.

Hernach als die Frantzoſen wegen Neapoli und Meyland ſchwere Kriege führten, ſo waren die Städte PARMA und PIACENZA zum Anfange des ſechzehenden Seculi bald

Käyſerlich, bald Päbſtlich, bald Frantzöſiſch, nachdem es die Umſtände der Zeit erforderten.

Endlich als An. 1514. die Frantzoſen des Italiäniſchen Krieges auff einige Zeit ſatt hatten, ſo eignete ſich Pabſt JULIUS II. die beyde Fürſtenthümer PARMA und PIACENZA zu; und obgleich Käyſer Carolus V. damit nicht zufrieden war, ſo blieben die Städte doch bey dem Kirchen-Staate.

Endlich belehnte Pabſt PAULUS III. An. 1545. ſeinen natürlichen Sohn PETRUM ALOYSIUM FARNESIUM damit, und bey deſſen Familie ſind beyde Fürſtenthümer nunmehr 162. Jahr geblieben.

II.

Was haben alſo die heutigen Hertzoge von PARMA vor einen Urſprung?

Die Familie von FARNESE iſt eine von den älteſten in Italien. Der Nahme ſoll von einem Schloſſe herkommen, welches FARNETO heiſt, und im Florentiniſchen lieget. Die Vorfahren ſind Bürgermeiſter in ORVIETO geweſen, in welcher Stadt ſchon Anno

1027.

1027. PETRUS FARNESIUS dieſe Charge bedienet hat: Seine Nachkommen ſind meiſtens der Militz nachgezogen.

Ihr Auffnehmen hat dieſes Hauß ALEXANDRO FARNESIO zu dancken. Denn weil Pabſt ALEXANDER IV. ſeine Schweſter JULIAM FARNESIAM zu ſeiner Concubine gebrauchte, ſo ward er durch ihre Liſt Anno 1493. Cardinal, und Anno 1534. Pabſt PAULUS III. deſſen Lebens-Lauff man oben nachzuſchlagen hat.

Dieſer Pabſt PAULUS III. hatte in ſeiner Jugend mit einer edlen Römerin aus dem Hauſe RUFFINI einen natürlichen Sohn PETRUM ALOYSIUM FARNESIUM gezeuget; dem gab er Anno 1545. die drey Hertzogthümer, PARMA, PIACENZA und CASTRO: Und damit dem Kirchen-Staate wegen Caſtro nichts abgehen möchte, ſo incorporirte er demſelben davor CAMERINO und FRASCATI; welche Oerter man aus der Geographie entweder ſchon wiſſen, oder noch darinnen nachſchlagen muß.

III.

Was haben nach der Zeit vor Hertzoge zu PARMA regieret?

PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS

Erſter Hertzog zu Parma

von 1545. biß 1547. reg. 2. Jahr.

Wie ihm ſein Vater Pabſt Paulus III. zu drey Hertzogthümern geholffen hat, iſt allbereit erzehlet worden. Er begieng ſo viel Schandthaten, daß ſich im andern Jahre die Vornehmſten wider ihn verſchworen.

Abſonderlich iſts Schande zu ſchreiben, was er mit COSMO GERIO Biſchoff zu FAENZA vorgenommen hat. Denn nachdem er denſelben vergebens zur Sodomiterey gelocket hatte, ſo nöthigte er ihn einſten unter dem Schein der Vertrauligkeit in ſein Gemach, ließ ihn durch etliche ſtarcke Kerlen zu Boden werffen, worüber ſich der Biſchoff in kurtzer Zeit zu tode grämete.

Sein Vater der Pabſt hatte ihm das Nativität geſtellet, und ließ ihn vor dem 10. Tage des Septemb. warnen. Der Hertzog lachte

zwar

zwar anfangs darüber; doch ließ er bey einem Teuffels-Banner nachfragen, wie die Thäter hieſſen, und bekam zur Antwort: die Nahmen ſtünden auf ſeiner Müntze.

Dieſes verſtund niemand, biß die Mordthat geſchehen war. Denn weil die vier Mörder PALAVICINO, LANDO, ANGUISCOLA und CONFALONIERE hieſſen, ſo ſahe man wohl, daß die Literæ initiales in dem Worte PLACentia enthalten waren.

Den Tag vorhero ward ihm von Cremona zugeſchrieben, daß eine Conſpiration obhanden wäre, und wenn er die Nahmen wiſſen wolte, ſo ſolte er nur jemand vertrautes zu ihm ſchicken. Dieſe Reiſe trug er ſeinem Mignon, dem Grafen von VILLA CLARA auff; Doch eben hierdurch ward der Mord beſchleuniget, weil er nicht beſſer als in Abweſenheit dieſes klugen Mannes konte vollbracht werden..

Den tödtlichen Stich gab ihm ANGUISCOLA im Hertzoglichen Gemache. Hernach hiengen ſie den Cörper zum Fenſter heraus, trieben eine Weile Poſſen damit, und warffen ihn endlich in den Stadt-Graben. Gleich darauff ward den Käyſerlichen an den Meyländi-

ländiſchen Gräntzen ein Zeichen gegeben, welche die Stadt PIACENZA gleich beſatzten: PARMA aber ward von den Farneſiſchen noch behauptet. Das geſchahe noch bey Leb-Zeiten Pabſt Pauli III.

OCTAVIUS
Hertzog zu Parma
von 1547. biß 1586. reg. 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er war nur 13. Jahr alt, ſo vermählte er ſich mit des Käyſers Caroli V. natürlichen Tochter MARGARETA Anno 1538. die eine friſche Wittwe des Hertzogs Alexandri von Florentz war, und damahls noch nicht das 16. Jahr überlebet hatte.

Anfangs ließ ſich die Liebe gar ſchlecht an, weil ihr der Bräutigam zu jung war: hernach aber, als Octavius mit Carolo V. Anno 1541. auff den Africaniſchen Cüſten geweſen war, brandte bey ſeiner Rückkunfft die Liebes-Flamme ſo ſehr, daß ſie Anno 1544. zwey Printzen auff einmahl zur Welt brachte.

Hernach proſequirte Octavius das Krieges-Handwerck weiter, und commandirte die Trouppen, welche ſein Groß-Vater Pabſt Paulus III. dem Käyſer Carolo V. Anno

1546.

1546. zum Smalcaldiſchen-Kriege zu Hülffe ſchickte: maſſen er ſich damahls hatte verlauten laſſen, er wolte ſeine Pferde in dem Blute der **Lutheraner baden.**

Immittelſt als ſein Vater An. 1547. war ermordet worden, ſo erwieß ihm der Schwieger-Vater und der Groß-Vater ſchlechte Freundſchafft: Denn Carolus V. ließ, wie oben gedacht, durch den Meyländiſchen Gouverneur PIACENZA wegnehmen, und der Pabſt beſatzte Parma.

Doch er gab wenig gute Worte, welches Pabſt Paulum III. ſo ſchmertzte, daß es ſeinen Tod beförderte; maſſen er auff dem Tod-Bette offt den Seuffzer that: Utinam non genuiſſem! Auch dem Kåyſer wolte er nicht zu Fuſſe fallen, ſondern hieng ſich vielmehr an den König Henricum II. in Franckreich.

Endlich ward er Anno 1556. mit Carolo V. ausgeſöhnet, und reſtituiret, doch ſo, daß er Spaniſche Beſatzung in Piacenza einnehmen muſte: Die Stadt Parma aber war ihm ſchon vorhero Anno 1550. vom Pabſt Julio III. auffs neue zu Lehn gegeben worden.

Nach der Zeit hat Octavius lange regieret, und iſt endlich 1586. zu Parma, ſeine Gemah-

lin

lin Margareta aber zu Ortona im Neapolitaniſchen in eben demſelben Jahre geſtorben.

Nach Caroli V. Tode, als Philippus II. Anno 1559. das letzte mahl in den Niederlanden war, ſo trug er dieſer Margaretæ das Gouvernement der geſammten Niederlande auff, welches ſie auch 8. Jahr bey Lebzeiten ihres Gemahls, der unterdeſſen in Italien Hauß hielt, geführet hat.

Dieſe Margareta hatte ſonſt vier männliche Qualitäten an ſich. Erſtlich einen männlichen Verſtand, welches ſich in dem Gouvernement der Niederlande gnugſam geeuſert hat. Hernach männliche Füſſe, weil ſie dann und wann mit dem Podagra geplaget ward, welches ſonſt ordentlicher Weiſe nur bey den Männern einſpricht. Uber dieſes männliche Stärcke, weil ſie mit allen Cavallieren um die Wette par force jagen konte. Und endlich ein männliches Maul, welches wider die Art ihres Geſchlechtes mit einem ziemlichen Barte gezieret war.

ALEXANDER FARNESIUS
Hertzog zu Parma
von 1586. biß 1592. reg. 6. Jahr.

Als

Als er An. 1544. zu Rom gebohren ward, legte der Ober-Groß-Vater Pabſt Paulus III. die Hand auff des Kindes Haupt, und propheceyte, daß er ein treff.icher Krieges-Held werden würde, deßwegen ihm auch der Nahme Alexander gegeben ward.

Er ward in der Jugend nach Spanien geſchickt, und mit dem Königlichen Printzen Carolo erzogen, wolte aber nichts lernen, ſondern hatte lauter Luſt zu den Waffen. Anno 1557. war er mit im Lager vor S. Quintin, und bat König Philippum II. um einen Harniſch, daß er mit könte zu Sturme lauffen, und als man ſolches einem 12. jährigen Knaben nicht verſtatten wolte, ſo vergoß er die bitterſten Thränen darüber.

Als hernach ſeine Mutter Margareta das Gouvernement der Niederlande an ſich nahm, ſo kam er Anno 1565. aus Spanien nach Brabant, und ließ allenthalben ſeine Courage blicken: weil auch ſonſt kein Feind vorhanden war, ſo fieng er des Nachts auff der Gaſſen Händel an, daß er ſeine Stärcke nur probiren konte.

Hierauff gieng er Anno 1571. mit der groſſen Flotte wider die Türcken, und halff den be-

berühmten Sieg bey den Echinadiſchen Inſuln befechten; Wiewohl der Admiral JOHANNES AUSTRIACUS von derſelben Action folgender maſſen raiſoniret hatte: Quod eventu meliore, quam conſilio ſe in hoſtes confertos, & adhuc validos, dubio regreſſu, conjeciſſet.

Endlich als 1579. der ietztgedachte Johannes ab Auſtria todt war, ſo trug König Philippus II. dieſem ALEXANDRO FARNESIO das Gouvernement der Niederlande auff, gleich zu der Zeit, da es nach der groſſen Revolte am ſchärffſten hergieng. Er führte ſich aber darbey ſo klug und tapffer auff, daß ſein Nahmen in den Niederlanden, ſonderlich wegen Eroberung der Stadt ANTWERPEN An. 1585. einen ewigen Nahmen hat; welches man mit gehörigen Umſtänden in der Niederländiſchen Hiſtorie nachſchlagen kan.

Er behielt das Gouvernement der Niederlande biß an ſeinen Tod, dahero das Hertzogthum Parma in Italien ſeiner Gegenwart nicht genoſſen hat. Seine groſſe Meriten galten bey Philippo II. ſo viel, daß er ihm zu gefallen die Spaniſche Beſatzung aus Placentia

tia zog, und ihn alſo eines groſſen Joches befreyte.

Die letzten Jahre muſte er ſich wider ſeinen Willen in die Händel in Franckreich mengen, und als er bey Caudebec an einem Arm war bleſſiret worden, ſo ſtarb er Anno 1592.

Seine Gemahlin war MARIA, des Portugieſiſchen Königes Eduardi Tochter, welche ſchon Anno 1577. geſtorben iſt. Sie war eine fromme und gelehrte Princeßin, konte Lateiniſch reden, verſtund Griechiſch, und war in der Philoſophie und in der Theologie verſiret. Als kein Sohn kommen wolte, ſo that ſie ein Gelübde, daß ſie ein Findel-Kind zur Ehre GOttes erziehen wolte, und davor gab ihr GOtt Printz Rainutium. Als ihr Gemahl Alexander Anno 1571. der See-Schlacht bey den Echinadiſchen Inſuln beywohnte, und ſich allzutieff unter die Türcken wagte, ſo ward er von Johanne Auſtriaco gewarnet; er gab aber zur Antwort: Habere ſe domi confidentiæ ſuæ cauſam ſimul & patrocinium; Dardurch verſtund er die Vorbitte ſeiner fromen Gemahlin. Als ſie ſterben wolte, bat ſie folgender maſſen vor ihre Kinder: Ego in hoc articulo temporis, quod mihi ſupremum eſt,

te Pa-

te Parens omnium oro quæſoque, ut ſi liberi mei gravius in te crimen admiſſuri ſint, tu feſtinatâ illorum morte, tuæ majeſtatis injuriæ antevertas.

RAINUTIUS I.
Hertzog zu Parma
von 1586. biß 1622. reg. 36. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Als Anno 1580. der König in Portugall HENRICUS geſtorben war, ſo formirte dieſer Rainutius, ſeiner verſtorbenen Mutter wegen, eine ſtarcke Prætenſion auf die Crone Portugall; konte aber vor dem mächtigen Competenten, König Philippo II. in Spanien nichts erhalten. Man ſchlage die Hiſtorie von Portugall nach.

ODOARDUS I.
Hertzog zu Parma
von 1622. biß 1646. reg. 24. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, und zwar der andre; denn der erſte, Alexander genannt, war von Natur taub und ſtumm. Sein Vater und Groß-Vater hatten es mit Spanien gehalten; Dieſer aber hielt Franckreichs Parthey, und gerieth darüber in groſſe Schulden.

Nun

Nun iſt zu Rom eine gewiſſe Art von BANCO, welche MONTE di PIETA genennet wird, und wie man ſaget, Pabſt Leonem X. zum Stiffter hat: aus dieſem Fiſco entlehnte Hertzog Odoardus eine conſiderable Summe Geldes, und verpfändete davor das Hertzogthum CASTRO.

Dieſes war dem Pabſte ein gefundener Handel. Denn An. 1643. erbot ſich Pabſt Urbanus VIII. daß er die darauff hafftenden Schulden abtragen, und davor das Hertzogthum Caſtro zu ſeiner Cammer ſchlagen wolte: Doch Odoardus verband ſich in der Stille mit Venedig, Florentz und Modena, und ſtund in Bereitſchafft, das Hertzogthum mit Gewalt zu behaupten. Er ward zwar deßwegen in den Bann gethan; Doch Anno 1644. ward die Excommunication, und zugleich die Päbſtliche Prætenſion auff Caſtro auffgehoben.

RAINUTIUS II.
Hertzog zu Parma
von 1646. biß 1694. reg. 48. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte von dem folgenden Pabſte Innocentio X. neue Anfechtung wegen CASTRO: denn als der

Pabſt

Pabſt darauff drang, daß die Schulden ſolten abgetragen werden: Rainutius aber weder Geld noch Luſt dazu hatte, ſo zog Pabſt Innocentius X. A. 1649. das Hertzogthum Caſtro zu ſeinem Kirchen-Staate, und zwar zu einer ſo gelegenen Zeit, daß es der Hertzog muſte geſchehen laſſen.

Nach der Zeit als der Frantzöſiſche Geſandte CREQUY An. 1662. von des Pabſts Alexandri Wache zu Rom war geſchimpffet worden, ſo wolte der König in Franckreich dem Pabſte die Hölle auff allen Seiten heiß machen, und perſuadirte dieſen Rainutium, daß er ſeine Prætenſion auff Caſtro auch hervor ſuchen muſte.

Als nun derſelbe gantze Streit in den Tractaten zu Piſa Anno 1664. beygeleget wurde, ſo verſprach der Pabſt Alexander VII. zwar, daß er das Hertzogthum Caſtro wieder diſcameriren wolte, wenn der Hertzog von Parma 1600000. Pfund bezahlen würde: aber biß dieſen Tag iſt nichts erfolget.

Dieſer Hertzog nahm 1664. ISABELLAM und 1668. MARIAM zwo leibliche Schweſtern nach einander: Ihr Vater war Franciſcus, Hertzog zu Modena. Mit der erſten

ſind

ſind drey, und mit der andern zwey Kinder gezeuget worden, welche bald folgen ſollen.

Unter dieſes Rainutii II. Brüdern iſt ALEXANDER FARNESIUS bekandt, welcher von 1682. biß 1684. Gouverneur in den Spaniſchen Niederlanden geweſen iſt, und 1689. ſein Leben ohne rechtmäßige Erben beſchloſſen hat.

FRANCISCUS
Heutiger Hertzog zu Parma
gebohr. 1678. ſucced. 1694. biß jetzo 1707.

Der älteſte Printz hieß ODOARDUS, und war ſchon mit DOROTHEA SOPHIA aus dem Hauſe Neuburg Anno 1690. vermählet: er ſtarb aber Anno 1693. ein Jahr eher als der Vater, und ließ nur eine Princeßin ELISABETH geb. 1692.

Hierauff ward nun dieſer Franciſcus nicht nur Erbe von dem Hertzogthum, ſondern er vermählte ſich auch 1695. mit ſeines verſtorbenen Stieff-Bruders hinterlaſſenen Wittwe Dorothea Sophia, worüber der Pabſt zu diſpenſiren kein Bedencken trug: Noch zur Zeit iſt von keinen Erben was gemeldet worden.

Sonſt

Sonſt hat dieſer Hertzog noch zwey Geſchwiſter, nemlich einen leiblichen, noch unvermählten Bruder ANTONIUM FARNESIUM, gebohr. 1679. und eine halb-Schweſter ISABELLAM gebohr. 1668. und auch noch unvermählet. Die andere Schweſter MARGARETA MARIA FRANCISCA, eine Wittwe des Modeniſchen Hertzoges Franciſci II. iſt An. 1699. geſtorben.

Das VI. Capitel.

von

MODENA.

I.

Wie hat es vor Alters um dieſe Gegend ausgeſehen?

MODENA, lat. Mutina, iſt eine alte Stadt, die lange vor Chriſti Geburt geſtanden hat, und wie andre Städte, erſtlich unter die Römer, hernach unter die Longobarden, endlich unter die Francken, und folglich unter die Deutſchen Käyſer kommen iſt.

FERRARA eine Stadt nicht weit davon, iſt nicht weniger alt, hat aber andre Fata erfahren, und iſt nicht unter die Longobarden, ſondern unter die Griechiſchen Exarchen; ingleichen nach dieſem nicht unter die Deutſchen Käyſer, ſondern unter die Päbſte kommen.

Nach dem groſſen Interregno ſind aus dieſen zwey Städten zwey berühmte Hertzogthümer entſtanden, welche die Italiäniſche Familie von ESTE lat. Familia Ateſtina, zur Zeit des Sächſiſchen Käyſers Ottonis I. und alſo ohngefehr vor 700. Jahren, beyde an ſich gebracht hat.

II.
Was hat das Hauß von ESTE vor einen Urſprung?

Die Stadt ESTE liegt heutiges Tages im Venetianiſchen Gebiete, nicht weit von Padua, und iſt geringe. Etliche führen das Geblüte dieſes Geſchlechtes von Käyſer Carolo M. her, welches wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen: wiſſen aber dieſes gewiß, daß es eines von den älteſten Geſchlechten in Italien iſt.

III.
Wie kan man die Modeniſche Hiſtorie am beſten behalten?

Die von ESTE wurden erſtlich Marggrafen im zehenden; hernach Hertzoge im funffzehenden Seculo: alſo haben wir zwey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS begreifft die Marggrafen von ESTE von 970. biß 1452. ſind faſt 500. Jahr.

Der II. PERIODUS begreifft die Hertzoge von ESTE von 1452. biß hieher 1707. begreifft faſt 257. Jahr.

IV.
Wlches ſind die Marggrafen aus dem Hauſe von ESTE geweſen?

Der älteſte Stamm-Herr, von dem man was gewiſſes weiß, iſt AZO I. geweſen, welcher im zehenden Seculo zur Zeit Käyſers Ottonis I. den Titul eines Grafens von ESTE, und eines VICARII des Reichs erhalten hat.

Die-

Dieſer AZO iſt Anno 970. geſtorben, und hat zwey Söhne hinterlaſſen, nemlich THEOBALDUM und ALBERTUM; durch welche das Hauß ESTE in zwey Linien iſt getheilet worden, die einander ſuccediret haben.

V.
Welches ſind die Marggrafen von der erſten Linie?

THEOBALDUS
Marggraf zu Eſte
von 970. biß 976. reg. 6. Jahr.

Käyſer Otto I. hat ihm den Marggräflichen Titul gegeben. Es hat FERRARA, MANTUA, VERONA und LUCCA unter ſeinem Gebiete geſtanden: denn damahls war es ſo Mode in Italien, daß die Städte bald dieſen bald jenen vor ihren Schutz-Herrn erkannten.

BONIFACIUS
Marggraf zu Eſte
von 976. biß 1052. reg. 76. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat über FERRARA, MANTUA, VERONA, LUCCA, PIACENZA

und PARMA geherrſchet, und viel Käyſer, nemlich Ottonem II. Ottonem III. Henricum II. Conradum II. und Henricum III. erlebet.

MATHILDIS
Marggräfin von Eſte
von 1052. biß 1115. reg. 63. Jahr.

Sie war Bonifacii eintzige Tochter, und iſt in der Italiäniſchen Hiſtorie eine Haupt-Perſon; Sie hat über FERRARA, VERONA, MANTUA, LUCCA, PARMA, PIACENZA, PISA, SPOLETO, ANCONA und TUSCIA geherrſchet, und wird in den Hiſtoricis offtmahls Comitiſſa Tusciæ genennet.

Sie vermählte ſich zweymahl. Erſtlich mit GODOFREDO GIBBOSO aus Lothringen; das andere mahl mit GUELFO V. aus Bäyern: Doch die erſte Heyrath ward nicht vollzogen, und die andere war unfruchtbar.

Es hat dieſe MATHILDIS zur Zeit der beyden Käyſer HENRICI IV. und V. gelebet, und als dieſelben vom Pabſt HILDEBRANDO und ſeinen Nachfolgern greulich geplaget wurden, ſo hielt es dieſe Marggräfin mit dem Pabſte, gieng in Perſon zu Felde, comman-

mandirte gantze Armeen, nahm Städte ein, und that alles, was ein General thun kan.

Indem ſie ſich aber dergeſtalt dem Marti conſecrirte, ſo vergaß ſie nicht, was ſie der Veneri ſchuldig war; maſſen ſie mit Pabſt Hildebrando in ſolcher Vertrauligkeit lebte, daß man ſich eben nicht hätte wundern ſollen, wenn ein junger Pabſt zur Welt kommen wäre.

Endlich ſtarb dieſe reiche und gewaltige MATHILDIS Anno 1115. ohne Erben, und da entſtund der groſe Streit, wer ſich der ſo genannten Mathildiſchen Erbſchafft anmaſſen ſolte; Pabſt PASCHALIS II. wandte vor, der Päbſtliche Stul wäre von Mathilde zum Erben eingeſetzet worden; hingegen Käyſer Henricus V. remonſtrirte, daß ſie ohne Vorwiſſen des Käyſers, von Reichs-Gütern nichts hätte veralieniren können.

Nach langem diſputiren gieng endlich Käyſer Henricus V. A. 1117. in Italien, und nahm mit Gewalt Poſſeſſion; hingegen die Päbſte wiederſetzten ſich aus gantzen Kräfften. Der Ausgang war endlich dieſer, daß ein ieder nahm, was ihm am nechſten lag. Die Lombardiſchen Städte vindicirte ſich der Käyſer,

das andre nahm der Pabſt und vermehrte ſein Patrimonium Petri damit.

VI.
Welches ſind die Marggrafen von der andern Linie?

ALBERTUS
Marggraf zu Eſte
von 976. biß 995. reg. 19. Jahr.

Dieſer iſt nun Azonis I. anderer Sohn, ein Bruder des obgedachten Theobaldi, deſſen Poſterität biß dato noch dauert. Was er eigentlich beſeſſen hat, iſt ungewiß.

HUGO
Marggraf zu Eſte
von 995. biß 1014. regieret 19. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von dem wenig Nachricht verhanden.

AZO II.
Marggraf zu Eſte
von 1014. biß 1055. regieret 41. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Als der obgedachte Bonifacius und ſeine Tochter Mathildis die Päbſtliche Parthey erwehlten, ſo hielt es dieſer Azo II. mit den Käyſern Conrado II.

und

und Henrico III. und ward deßwegen bald aus Italien verjaget, bald wieder reſtituiret, nachdem die Käyſerliche Parthey oben oder unten lag.

Dieſer AZO II. hat ſich dreymahl vermählet: 1. mit CUNIGUNDA einer Tochter Hertzogs Welphi III. in Bäyern; 2. mit ISABELLA einer Marggräfin aus Monferrat; 3. mit JUDITH Käyſers Conradi I. Tochter.

Mit der erſten Gemahlin hat er einen Sohn Nahmens GUELFUM oder WELPHUM IV. gezeuget, von demſelben ſtammen die heutigen Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg, davon in der Deutſchen Hiſtorie.

Mit der dritten Gemahlin iſt AZO III. gezeuget worden, von welchem die heutigen Hertzoge von Modena herſtammen, und welche in dieſem Capitel müſſen ausgeführet werden: Wiewohl ich bald mit der Vorklage kommen muß, daß in dieſer Hiſtorie viel Dinge dunckel und ungewiß ſind.

AZO III.
Marggraf zu Eſte
Anno 1055.

nach ihm ſein Sohn

BERTHOLDUS

ſtirbt 1118.

nach ihm ſein Sohn

REINALDUS

ſtirbt 1175.

nach ihm ſein Vetter

OBIZON I.

ſtirbt 1196.

nach ihm ſein Sohn

AZO IV.

Anno 1196.

nach ihm ſein Sohn

AZO V.

ſtirbt 1264.

nach ihm ſein Vetter

OBIZON II.

ſtirbt 1293.

nach ihm ſein Sohn

AZO VI.

ſtirbt 1308.

nach ihm ſein Vetter

OBI-

OBIZON III.
Marggraf zu Eſte
von 1308. biß 1352. reg. 44. Jahr.

Dieſer hat kurtz nach dem Interregno gelebet, und hat FERRARA und MODENA allererſt recht unter den Fuß gebracht. Eben dergleichen geſchach in den benachbarten Städten. Maſſen damahls in VERONA die SCALIGERI: in PADUA die CARRERI; und zu MANTUA die PASSERINI dominiret haben. Das geſchach zu der Zeit, da ſich die Römiſchen Käyſer die erſten Jahre nach dem Interregno wenig um Italien bekümmerten.

ALDOBRINUS
Marggraf zu Eſte
von 1352. biß 1361. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb ohne Erben.

ALBERTUS
Marggraf zu Eſte
von 1361. biß 1393. reg. 32. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, hat Anno 1391. die Academie zu Ferrara geſtifftet.

NICOLAUS
Marggraf zu Eſte
von 1391. biß 1441. reg. 50. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat REGIO eingenommen, und vier Söhne LIONELLUM, BORSUM, HERCULEM und SIGISMUNDUM hinterlaſſen: die erſten drey haben einander ſuccediret; von dem vierdten ſind die heutigen Grafen von BORGOMANERO entſproſſen.

LIONELLUS
Letzter Marggraf zu Eſte
von 1441. biß 1450. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, aber nur von einer Concubine gebohren: doch hat er regieret. Er ließ einen Sohn NICOLAUM, der kam aber nach des Vaters Tode in keine Conſideration; ſondern es ſuccedirte ſein Bruder BORSUS, welcher zum erſten Hertzoge aus dieſem Geſchlechte creiret worden.

VII.
Welches ſind die Hertzoge aus dem Geſchlecht von Eſte?

Anfangs haben dieſe Hertzoge die beyden

Städte

Städte MODENA und FERRARA mit ihrem Umkreiß ohngefehr 150. Jahr zuſammen beſeſſen.

Hernach iſt das Hertzogthum FERRARA Anno 1597. und alſo vor 100. Jahren dem Pabſte zu Theil worden, von welcher Zeit die Hertzoge nur MODENA beſeſſen haben.

Solcher Geſtalt fragen wir erſt nach den Hertzogen über MODENA und FERRARA zugleich; Nach dieſem nach den Hertzogen, die über MODENA allein geherrſchet haben.

VIII.

Welches ſind die Hertzoge zu MODENA und FERRARA geweſen?

BORSUS

erſter Hertzog zu Modena und Ferrara

Succed. 1450. Hertzog zu Modena 1452. zu Ferrara 1470. ſtirbt 1471

Ein Bruder des letzten Marggrafens Lionelli, auch von einer Concubine gezeuget.

Er behauptete nicht allein Modena und Ferrara, ſondern inſinuirte ſich auch bey dem Käyſer und bey dem Pabſte dergeſtalt, daß er über beyde den Hertzoglichen Titul erhielt.

Der Käyſer FRIDERICUS III. machte ihn 1452. auff ſeiner Reiſe nach Rom zum Hertzoge von MODENA und REGIO: und Pabſt PAULUS II. creirte ihn Anno 1470. zum Hertzoge von FERRARA: alſo war er zugleich ein Vaſall des Käyſers wegen Modena; und ein Vaſall des Pabſtes wegen Ferrara. Denn dieſes letztere hatten ſich die Päbſte ſo wohl aus dem Exarchat, als auch aus der Mathildiſchen Erbſchafft zugeeignet. Der neue Hertzog ſtarb ohne Erben.

HERCULES I.
Hertzog zu Modena und Ferrara

von 1471. biß 1505. regieret 34. Jahr.

Er war Borſi Bruder, und zwar von ſeines Vaters rechter Gemahlin; hatte aber leiden müſſen, daß ihm beyde natürliche Brüder Lionellus und Borſius waren, vorgezogen worden.

ALPHON-

ALPHONSUS I.
Hertzog zu Modena und Ferrara
von 1505. biß 1534. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er lebte zur Zeit des kriegeriſchen Pabſtes JULII II. und als derſelbe mit den Frantzoſen anband, ſo kam dieſer Alphonſus I. auch mit in die Klopffe; Doch hat er ſich wider Julium II. und ſeinen Nachfolger Leonem X. hertzhafftig mainteniret.

Er hatte einen rechten Bruder HIPPOLYTUM, der ein Cardinal war, und einen halb-Bruder JULIUM, welcher ſchöne Augen hatte: Dieſe beyden Brüder concurrirten in Liebes-Händeln bey einer Dame, und als Julius wegen ſeiner ſchönen Augen Avantage hatte, ſo ließ dieſelben ihm der Bruder auff der Jagd ausreiſſen; welche ihm doch ein geſchickter Medicus, ohne Abgang des Geſichtes, wieder ſoll eingeſetzet haben.

Alphonſi I. erſte Gemahlin ANNA eine Hertzogin aus Meyland war unfruchtbar; die andere LUCRETIA, Pabſt Alexandri VI. Tochter, brachte den Erb-Printzen HERCU-

LEM zur Welt. Die dritte LAURA EUSTOCHIA, eine Concubine, brachte Printz ALPHONSUM.

HERCULES II.
Hertzog zu Modena und Ferrara
von 1534. biß 1559. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, vermählte ſich mit Ludovici XII. in Franckreich Tochter RENATA, und ſtund auch deßwegen, wieder die Spanier, auff Frantzöſiſcher Seite.

ALPHONSUS II.
Hertzog zu Modena und Ferrara
von 1559. biß 1597. reg. 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, nahm zwar drey Gemahlinnen nach einander, LUCRETIAM von Florentz, BARBARAM von Oeſterreich; MARGARETAM von Mantua: ſie waren aber alle unfruchtbar.

Nun war von dem Eſtiſchen Geblüte niemand mehr übrig als ſein Vetter CÆSAR, welchen ſeines Vaters unächter Bruder ALPHONSUS gezeuget hatte, und dem wolte er mit Macht zur Succeſſion verhelffen.

Am

Am Käyſerlichen Hofe ward es endlich durchgebracht, daß dieſer CÆSAR vom Käyſer Rudolpho II. mit MODENA, REGIO und CARPI belehnet ward: hingegen wegen FERRARA, wolte Pabſt Clemens VIII. nichts hören, ſondern zog das gantze Hertzogthum, als ein Päbſtliches Lehn zu ſeinem Kirchen-Staat. Alſo iſt der Eſtiſchen Familie biß dieſen Tag nichts mehr übrig geblieben, als das Hertzogthum MODENA mit ſeinen Dependentien.

IX.
Was haben nun in MODENA bißhero vor Hertzoge regieret?

CÆSAR
Hertzog zu Modena
von 1598. biß 1628. regieret 30. Jahr.

Von ſeiner Ankunfft und Succeſſion iſt allbereit Meldung geſchehen, daß nichts daran mangelt, als eine deutliche Genealogiſche Tabelle.

ALPHONSUS III.
Hertzog zu Modena
von 1628. biß 1629. ſtirbt 1644.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Als ihm ſeine Gemahlin ISABELLA aus Savoyen geſtorben war, ſo gieng er aus Betrübniß im erſten Jahre ſeiner Regierung in ein Capuciner-Cloſter.

FRANCISCUS I.
Hertzog zu Modena
von 1629. biß 1658. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Anno 1635. hat er das kleine Fürſtenthum CORREGIO, das in ſeinem Lande lieget, nach Abgang der alten Beſitzer, vom Käyſer Ferdinando II. zu Lehn erhalten.

Sonſt iſt er ein berühmter General geweſen, und hat erſtlich den Spaniern und hernach den Frantzoſen importante Dienſte gethan. Er hat ſich nach einander mit zwo leiblichen Schweſtern MARIA und VICTORIA aus dem Hauſe PARMA vermählet.

ALPHONSUS IV.
Hertzog zu Modena
von 1658. biß 1662. regieret 4. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat nur 4. Jahr regieret, und in ſolcher Zeit iſt er meiſtens mit

dem Podagra geplaget geweſen. Er ſuchte Franckreichs Freundſchafft, und vermählte ſich An. 1655. mit LAURA MARTINOZZIA, welche des Cardinals Mazarini nahe Bluts-Freundin war, und 1687. geſtorben iſt.

FRANCISCUS II. Hertzog zu Modena
von 1662. biß 1694. regieret 32. Jahr.

Er war nur 2. Jahr, als der Herr Vater ſtarb. Anno 1692. vermählte er ſich mit der Parmiſchen Princeßin MARGARETA MARIA FRANCISCA, welche An. 1699. ohne Kinder geſtorben iſt.

Seine Schweſter iſt die weltbekandte MARIA BEATRIX ELEONORA, welche An. 1673. mit dem damahligen Hertzoge von YORCK und nachmahligen Könige in Engelland JACOBO vermählet ward, und anietzo in Franckreich in einem Kloſter lebet.

REINALDUS Heutiger Hertzog zu Modena
gebohr. 1655. Cardin. 1686. Hertzog 1694.

Ein Vetter des vorigen Hertzogs. Er mach-

machte ſich keine Hoffnung zur Succeſſion, und ward deßwegen zur Zeit Pabſts Innocentii XI. A. 1686. ein Cardinal. Als aber ſeines Bruders Sohn der regierende Hertzog 1694. ſtarb, ſo verließ er den geiſtlichen Stand, und vermählte ſich Anno 1696. mit CHARLOTTE FELICITAS, einer Tochter des verſtorbenen Hertzogs Johannis Friderici von Hannover, von welcher 1697. Benedicta Erneſtina; A. 1698. Franciſca Maria; A. 1699. Amalia Joſepha; und 1700. Johannes Fridericus iſt gebohren worden. Die Römiſche Käyſerin WILHELMINA AMALIA iſt ihre leibliche Schweſter: die noch lebende Mutter dieſer beyden glückſeligen Princeßinnen aber iſt BENEDICTA HENRICA PHILIPPA eine gebohrne Pfaltz-Gräfin. Man ſchlage in der Deutſchen Hiſtorie Pfaltz und Lüneburg nach.

Der Hertzog hat kein Geſchwiſter mehr, auſſer die Schweſter ELEONORA, welche zu Modena im Cloſter iſt, und ſchon das 64. Jahr erreichet hat.

Es leben aber noch zwey weitläufftige Vettern von einer Neben-Linie, FORESTUS und CÆSAR IGNATIUS. Es ſind Brüder

in

in männlichem Alter, und nennen ſich Marggrafen. Meines Wiſſens hat ſich keiner davon vermählet; Man ſehe die Anverwandſchafft in der Genealogie.

Hernach leben noch drey Anverwandtin weibliches Geſchlechtes, 1. MARIA BEATRIX ELEONORA, des vertriebenen Königs JACOBI in Engelland Wittwe 2. ANNA BEATRIX eine Groß-Mutter des Hertzogs zu MIRANDOLA. 3. ANGELA CATHARINA eine Gemahlin des Savoyiſchen Printzens Philiberti Emanuelis von CARIGNAN. Man conſulire hier die Genealogiſchen Tabellen, ohne welche man die Anverwandſchafft nimmermehr begreiffen wird.

Das VII. Capitel von FLORENZ.

I. Wie hat es vor alten Zeiten im Florentiniſchen zugeſtanden?

Die Gegend hieß vor Alters HETRURIA oder

oder ETRURIA, oder TUSCIA; und ward in den alleràlteſten Zeiten von Königen beherrſchet: wie wir denn in der Römiſchen Hiſtorie von einem Hetruriſchen Könige PORSENNA gehöret haben, welcher ſich Anno 3444. das iſt 504. Jahr vor Chriſti Geburt des verjagten Tarquinii angenommen hat.

Hernach wolten ſich An. 3562. die GALLI in Hetrurien niederlaſſen: weil nun die CLUSINI bey den Römern Hülffe ſuchten, ſo geriethen die Römer und Gallier an einander, und als die Gallier zurücke geſchlagen waren, ſo kam Hetrurien unter die Römer.

Es hat aber damahls HETRURIA weit mehr um ſich begriffen, als heutiges Tages: Denn es hat alles darzu gehöret, wo jetzo FLORENZ, PISA, SIENA, LUCCA, PATRIMONIUM PETRI, CASTRO, ORVIETO, PERUGIA, und der ſo genannte STATUS PRÆSIDII abgezeichnet iſt.

Hiervon nun hat der Pabſt ein gut Stücke Land an ſich gebracht. Nehmlich das PATRIMONIUM PETRI; hernach CASTRO und PERUSIA durch das Mathildiſche Teſtament, davon in der Modeniſchen Hiſtorie Nachricht gegeben worden.

Ein gut Stücke haben auch die Spanier in

ſich in der Mitten des ſechzehenden Seculi an ſich gebracht, nehmlich den Strich Landes an der See, welcher Lo STATO delli PRESIDII Lat. Status præſidii genennet wird, und die Oerter PIOMBINO, ORBITELLO, PORTO HERCOLE, PORTO S. STEPHANO, TELAMONE, und PORTO LONGONE, auff der Inſul ELVA, begreifft. Sie ſtehen alle unter der Auffſicht des Neapolitaniſchen Vice-Regis.

Die Republic LUCCA hat ſich ſelber in die Freyheit geſetzet, und iſt biß dieſen Tag darbey geblieben. Es wird unten in einem á parten Capitel davon gehandelt werden.

Der Reſt, welcher heutiges Tages noch HETRURIA, oder TUSCIA, oder TOSCANA genennet wird, begreifft die drey Haupt-Städte, FLORENZ, PISA und SIENA, welche noch was genauer müſſen betrachtet werden, ehe wir die neue Hiſtorie vornehmen können.

II.

Was iſt mit der Stadt FLORENZ vorgegangen?

Die Stadt ſoll in den bürgerlichen Kriegen zur Zeit des erſten Triumvirats ſeyn gebauet worden. Im fünfften Seculo nach

Chri-

Chriſti Geburt iſt die Stadt von den Gothen gantz ruiniret worden; hat ſich auch nicht eher wiederum erholen können, biß Carolus M. das occidentaliſche Käyſerthum wieder auffgerichtet hat.

Als kurtz vor dem Interregno die Guelfen und Gibellinen einander in den Haaren lagen, ſo ſchickten ſich die Florentiner in die Zeit, und waren bald Päbſtlich, bald Käyſerlich. Nach dem Interregno aber erkauffte FLORENZ A. 1286. vom Käyſer RUDOLPHO HABSBURGICO mit 60000. Gülden die völlige Freyheit.

Von ſelbiger Zeit an iſt in Florentz ohngefehr 150. Jahr nach einander ein ARISTOCRATIſches Regiment geweſen, und da hat die Stadt an Paläſten und Einwohnern ſehr zugenommen; iſt auch Anno 1421. von dem Pabſte Martino V. mit einem Ertzbiſchofſe verſorget worden.

Mittlerweile war in der Stadt Florentz die Familie von MEDICES zu groſſen Reichthum kommen, mit derſelben hat die Stadt von 1432. biß 1531. und alſo gleich 100. Jahr um die Freyheit gleichſam gerungen, biß endlich die Stadt unter das Joch iſt gebracht worden.

III. Was

III.
Was iſt mit der Stadt PISA vorgegangen?

Die Stadt hat lange vor Chriſti Geburt geſtanden: Zur Zeit der Guelfiſchen und Gibelliniſchen Händel ſetzte ſich Piſa in die Freyheit, und weil ſie nicht weit von der See lieget, ſo ward in kurtzer Zeit eine gewaltige Republic daraus.

Anno 1133. nahm Pabſt Innocentius II. in dem groſſen SCHISMATE ſeinen Sitz zu PISA, und verehrte der Stadt das gegen über gelegene Königreich SARDINIEN, welches zwar damahls die Saracenen in den Klauen hatten, aber zur Zeit des Interregni um das Jahr 1257. von den Piſanern erobert ward.

Nach dieſem gieng es mit der Stadt PISA wieder bergunter. Denn Pabſt BONIFACIUS VIII. nahm den Piſanern das Königreich SARDINIEN wieder, und ſchenckte es dem Arragoniſchen Könige JACOBO II. Anno 1298. deſſen Sohn ALPHONSUS IV. Anno 1324. auch die Poſſeſſion ergriffen hat.

Hierauff ward PISA Anno 1390. von dem Meyländiſchen VICE-COMITE JOHANNE

GA-

GALEACIO gar um die Freyheit gebracht, und ob er gleich die Stadt nicht behaupten konte, ſo verfiel ſie doch gleich darauff Anno 1405. unter das Joch der Florentiner, und ward ſehr harte darunter gehalten.

Als Anno 1494. der König in Franckreich CAROLUS VIII. ſeinen Zug nach Italien that, ſo ſatzte er zwar die Stadt PISA mit groſſer Autorität wieder in ihre Freyheit; ſie waren aber allbereit von den Florentinern ſo entkräfftet, daß ſie ſich nicht behaupten konten, und wurden Anno 1509. durch Hunger gezwungen, die Florentiniſche Ober-Herrſchafft nochmahls zu erkennen.

Von ſelbiger Zeit an iſt PISA biß auf dieſen Tag unter Florentz geblieben, und man hat die Stadt mit Fleiß von Einwohnern entblößet, damit ſie deſtoweniger an die alten Zeiten gedencken möchte. Das Ertzbißthum daſelbſt iſt Anno 1092. die Academie aber Anno 1339. geſtifftet worden.

IV.
Was iſt mit der Stadt SIENA vorgegangen?

Die Stadt iſt von den GALLIS SENONIBUS

ohn-

ohngefehr 383. Jahr vor Chriſti Geburt auff einem hohen Berg erbauet worden, und hat mit den andern Hetruriſchen Städten gleiches Glück und Unglück erfahren.

Nach dem Interregno hat SIENA ſich zwar der Freyheit angemaſſet: Es hat aber immer eine Familie nach der andern in der Stadt nach der Oberherrſchafft geſtrebet; darunter die Familien von MALATESTA, und PETRUZZI die bekandteſten ſind.

Endlich als zur Zeit des Käyſers Caroli V. die Spanier und Frantzoſen in Italien ſchwere Kriege mit einander führten, ſo kam darüber SIENA um ihre Freyheit. Denn Anno 1547. ward die Stadt von Carolo V. gezwungen, Spaniſche Beſatzung einzunehmen: Anno 1549. griffen die Spanier weiter um ſich, und änderten die Regierungs-Art nach ihrem Gefallen: Anno 1552. ſtrebte ſie zwar durch Hülffe der Frantzoſen wieder nach der Freyheit, ward aber 1554. von Carolo V. durch Hunger gezwungen, und gäntzlich unter den Fuß gebracht.

Als nun Carolus V. An. 1556. abdanckte, ſo gab er Siena mit ſeinem gantzen Gebiete dem Sohne Philippo II. Könige in Spanien:

Weil aber der Hertzog von Florentz Coſmus I. dem Käyſer groſſe Summen Geldes vorgeſchoſſen hatte, ſo ſuchte er ſich durch Siena bezahlet zu machen.

Zu dieſem Ende ſtellte ſich Coſmus I. als wenn er auff die Seite der Frantzoſen treten wolte, und das that er zu einer Zeit, da den Spaniern gar viel an ſeiner Freundſchafft gelegen war: Damit erhielt er Anno 1557. SIENA nebſt ihrem Territorio, mit dem Bedinge, daß hiermit die Schulden ſeines Vaters Caroli V. ſolten getilget ſeyn.

Es war aber dieſes nur von dem Sieniſchen Gebiethe, welches Landwerts lieget, zu verſtehen. Denn die Oerter an der See, als PIOMBINO, ORBITELLO, TELAMONE, PORTO HERCOLE, PORTO S. STEPHANO, PORTOLONGONE und die Inſul ELVA behielten die Spanier vor ſich; welches Coſmus gar wohl konte geſchehen laſſen, weil er ſolcher Geſtalt die Unkoſten erſparen konte, ſo viel Oerter zu beſetzen.

V.

Wie iſt endlich das Florentiniſche Hertzogthum entſtanden?

Es iſt oben ſchon erzehlet worden, daß die Flo-

Florentiniſche Familie de MEDICES die Herrſchafft nicht nur über FLORENZ, ſondern auch über PISA und SIENA erhalten hat.

Wenn man nun die Hiſtorie des Hauſes deutlich mercken will, ſo muß man nur das Jahr 1531. zum Grunde ſetzen, in welchem die Stadt FLORENZ ihre Freyheit verlohren hat. Wenn das geſchicht, ſo theilet ſich die Florentiniſche Hiſtorie gleichſam von ſich ſelber in zwey Haupt-PERIODOS.

Der I. PERIODUS begreifft die Zeit vor Anno 1531. da die MEDICEI nach der Ober-Herrſchafft geſtrebet haben.

Der II. PERIODUS begreifft die Zeit nach Anno 1531. da die MEDICEI die Ober-Herrſchafft wircklich behauptet haben.

VI.

Wie haben die MEDICEI erſtlich nach der Herrſchafft über Florentz geſtrebet?

COSMUS I.
MEDICEUS
ein reicher Kauffmann zu Florentz
verjagt 1433. reſtituirt 1434. ſtirbt 1465.

Sein Vater JOHANNES MEDICEUS war ein anſehnlicher Raths-Herr zu Florentz geweſen: Er trieb eine ſtarcke Handlung, und brachte dadurch unſäglichen Reichthum zuwege. Weil er nun faſt allen Bürgern Geld vorgeſtrecket hatte, ſo ward er nicht anders als ein allgemeiner Vater conſideriret.

Dieſer allzu groſſe Eſtim erregte einen ſolchen Haß und Mißgunſt wieder ihn, daß er An. 1433. unverdienter Weiſe ins Exilium gehen, und alle ſeine Haab und Gut ſeinen Feinden in die Rappuſe geben muſte. Er retirirte ſich aber nach Venedig, und weil er in der Stadt die meiſten zu Freunden hatte, ſo wandte ſich das Blat gar bald, daß Cosmus An. 1434. mit groſſer Reputation wieder geholet, und hingegen ſeine Verfolger zum Lande hinaus gejaget wurden.

Es waren aber die vornehmſten Rädelsführer ſeiner Gegenpart REINALDUS ALBIZI, RUDOLPHUS PETRUZZI, NICOLAUS BARDA-

BORI,

BORI, und PALLA STROZZI, die hatten den Karn ſo wohl mit einander überleget, daß ſie Coſmum ſchon beym Kopffe hatten; aber ein Stock-Narr, der bißhero in Coſmi Hauſe einen Teller-Lecker abgegeben hatte, beſtach die Wache, daß ſie Coſmum nach Venedig echappiren ließ.

Nach dieſem lebte Coſmus wie vorhin in groſſer Autorität, iederman war ſein Schuldener, nichts gieng in der Stadt ohne ſein Vorwiſſen vor, und es fehlte nichts zur Hertzoglichen Dignität, als nur der Titul.

Bey dem gemeinen Volcke hatte er ſich ſonderlich durch magnifique Gebäude recommendiret: maſſen man denn rechnet, daß er vier Tonnen Goldes verbauet hat, welches damahls, da Indien noch nicht entdeckt war, eine ungeheure Summa Geldes hieß. Nach dem Tode ward er gar PATER PATRIÆ tituliret.

PETRUS MEDICEUS

von 1464. biß 1472.

Ein Sohn des vorigen, hatte zwar des Vaters Geld, aber nicht ſeine Geſundheit geerbet, deßwegen er ſeine meiſte Zeit im Bette

zubrachte. Sein Vater hatte iederman Geld gelehnet, und nur zum Schein Handſchrifften von ihnen genommen: Als nun der Sohn die Schulden allzuſcharff eintreiben wolte, ward eine greuliche Conſpiration wider ihn vorgenommen, aber noch in Zeiten entdecket.

LAURENTIUS
MEDICEUS
von 1472. biß 1492.

Ein Sohn des vorigen. Er war ein gelehrter Herr, und hat zu Florentz die berühmte Bibliothec angeleget, welche biß dieſen Tag noch BIBLIOTHECA LAURENTIANA genennet wird. Es war auch Florentz damahls nichts anders, als ein rechter Parnaſſus, weil Laurentius die gelehrteſten Leute ſelbiger Zeit um ſich hatte, darunter ANGELUS POLITIANUS, CHALCONDYLAS, MARSILIUS FICINUS und JOHANNES PICUS die vornehmſten waren.

Er vermählte ſich mit CLARICIA einer Römiſchen Princeßin aus dem Hauſe URSINI: damit aber kam er bey den Florentinern in Verdacht, als wenn er ſich durch auswär-

tige

tige Hülffe der Stadt formidabel machen wolte.

Um das Jahr 1478. entſtund eine Conſpiration wider ihn, dabey unter den Florentiniſchen Geſchlechtern die PAETII, die SALVIATI, die BANDINI und die RIARII am meiſten intereſſiret waren. Sie paſten Laurentio und ſeinem Bruder Juliano in der Haupt-Kirchen zu Florentz auff, und hatten die Abrede genommen, daß der Mord geſchehen ſolte, wenn der Prieſter die geweihte Hoſtie in die Höhe heben würde. Julianus blieb auff der Stelle todt; Laurentius aber retirirte ſich in die Sacriſtey, und das Volck nahm die Mörder alle gefangen.

Der Proceß war kurtz. Denn man hieng einen nach dem andern zum Fenſter des Pallaſtes heraus, und wenn die Fenſter voll waren, ſo hieb man die Stricke ab, daß die Cörper herunter purtzelten, damit die andern auch Platz bekamen. Einer aus dem Hauſe BANDINI hatte ſich nach Conſtantinopel retiriret, er ward aber doch auffgeſucht, und zu eben dieſem Fenſter heraus gehangen.

Unter den Gehangenen war auch der Ertz-Biſchoff von Piſa aus dem Hauſe SALVIATI,

das nahm der Pabſt ſo übel auff, daß er die Rep. Florentz deßwegen in den Bann that, und dem Neapolitaniſchen Könige ALPHONSO die Execution aufftrug: Doch Laurentius that ſelber eine Reiſe zu dieſem Könige, und brachte den Frieden mit nach Hauſe.

Dieſe beyden Brüder Laurentius und Julianus haben zwey Söhne gezeuget, die den Päbſtlichen Stul beſtiegen haben: Laurentii anderer Sohn war Johannes, welcher An. 1513. Pabſt Leo X. worden iſt. Und Juliani natürlicher Sohn hieß Julius, welcher 1523. Pabſt CLEMENS VII. ward. Beyde haben viel zum Auffnehmen des Mediceiſchen Hauſes beygetragen.

Als dieſer Laurentius ſtarb, war ein ſolches Trauren zu Florentz, daß auch die Bürger ſeinen Medicum PETRUM LEONI in einen Brunnen wurffen, weil ihm Schuld gegeben ward, als wenn er in der Cur nicht ſorgfältig genug geweſen wäre.

PETRUS MEDICEUS

von 1492. verjagt 1494. ſtirbt 1503.

Er war Laurentii älteſter Sohn, von dem aber der Vater ſelbſt propheceyet hatte, daß

er

er das Mediceiſche Geſchlechte in groſſes Elend bringen würde.

Zu ſeiner Zeit that der König in Franckreich Carolus VIII. Anno 1494. den berühmten Zug nach Italien, da ergab ſich Petrus gleich, und lieferte den Frantzoſen die beſten Feſtungen der Florentiner; deßwegen er bald darauff von den Bürgern verjaget, und ſeine Güter confiſciret wurden.

Petrus lebte nach dieſem noch 10. Jahr im exilio. Einſten wolten ihn etliche Bürger heimlich wieder in die Stadt laſſen; zu ſeinem Unglück aber fiel ein Platz-Regen ein, daß er zu rechter Zeit nicht arriviren konte, und alſo das Tempo verſäumte. Hierauff gieng er zu den Frantzoſen ins Neapolitaniſche und iſt auff dem Meer erſoffen.

INTERREGNUM zu Florentz

von 1494. biß. 1513. währt 18. Jahr.

In dieſen 18. Jahren haben die MEDICEI ihr Vaterland nicht geſehen, und die Stadt iſt unterdeſſen auff eine wunderbare Weiſe gouverniret worden. Es war zu Florentz ein Dominicaner-Mönch HIERONY-

MUS SAVANEROLA von Ferrara gebürtig, dem die gantze Stadt vier Jahr nach einander anhieng, deßwegen nöthig ſcheinet, von dieſem wunderbaren Manne etwas ausführlichern Bericht zu ertheilen.

Er predigte anfangs aus der maſſen hefftig wider die Laſter derſelben Zeiten, und ſonderlich wider den gottloſen Pabſt Alexandrum VI. und weil jederman mit Händen greiffen konte, daß er die Warheit redte, ſo fand er groſſen applauſum, und bekehrte viel Leute in der Stadt Florentz.

Hierauff fieng Savanerola an zu propheceyen, daß der König Carolus VIII. in Italien kommen würde, und daß ihm niemand würde widerſtehen können. Er ſchrieb auch an dieſen König eine Vermahnung, daß er den Zug beſchleunigen, und verſichert ſeyn ſolte, daß ihn Gott darzu erwehlet hätte, daß er die Tyrannen in Italien ſtraffen, und den verderbten Zuſtand der Kirchen mit dem Schwerdte verbeſſern ſolte.

Wie nun dieſes alles eintraff, ſo ward der Nahme dieſes Mannes durch die gantze Welt berühmt, ſonderlich weil kein Verdacht

zu erſinnen war, wie dieſer Mönch zukünfftige Dinge hätte errathen können.

Als endlich Carolus VIII. genöthiget ward aus Italien zurücke zu gehen, weil ſich eine groſſe Alliance wider ihn angeſponnen hatte, und der Frantzöſiſche Abgeſandte dieſen Savanerolam fragte, wie es mit der retirade ſeines Königs ablauffen würde? ſo gab er zur Antwort: GOtt der ihn in das Land geführet hätte, würde ihn auch wieder heraus führen; doch würde er mit genauer Noth durchkommen, und weil er an dem Pabſte zu Rom den Willen des HErrn nicht vollbracht, und ſeinen Soldaten im Neapolitaniſchen allen Muthwillen verſtattet hätte, ſo würde GOtt ein groſſes Unglück über ihn verhängen.

Alles traff ein. Denn der König hatte auff dem Rückmarſche bey Fernue An. 1495. einen harten Stand mit den Venetianern, und bald darauff ſtarb der Dauphin CAROLUS zu groſſem Leidweſen des Herrn Vaters.

So bald Carolus VIII. nach Hauſe war, ſchrieb dieſer Hieronymus Savanerola nochmahls an ihn, er ſolte das folgende Jahr wie-

der nach Italien kommen, und GOttes Befehl ausrichten, wo nicht, ſo würde GOTT ein ſchweres Urtheil wider ihn fällen.

Auch dieſes traff ein. Denn weil Carolus VIII. ſeiner Stimme nicht gehorchte, ſo ſtarb er zwey Jahr hernach eines plötzlichen Todes, welches mit ſeinen Umſtänden in Franckreich nachzuſchlagen iſt.

Zu Florentz hatte unterdeſſen ſeine Beredſamkeit unglaublichen Effect, daß er auch capabel war, die gantze Regierungs-Form über einen Hauffen zu werffen: Maßen er denn die Bürgerſchafft in die völlige Freyheit geſetzet, und gar einen Legem gemachet hat, daß ein iedweder von dem Rathe an das Volck appelliren konte.

Es widerſatzten ſich zwar einige ſeinem Beginnen, und wolten den verjagten PETRUM MEDICEUM wieder holen; Doch als ihr Vorhaben entdecket ward, ſo verdam̃te ſie Savanerola unbarmhertziger Weiſe zum Tode, und als ſie an das Volck appelliren wolten, ſo ward ihnen zur Antwort: dergleichen wäre nur Bürgern erlaubet, ſie aber wären keine Bürger, ſondern Verräther.

So lange nun Carolus VIII. in Franckreich

reich lebte, ſo ſtund es wohl mit dieſem Savanerola, weil iedermann glaubte, daß die Frantzoſen bald wieder kommen würden; Aber nachdem der König An. 1498. geſtorben war, ſo muſte der gute Mönch bald crepiren.

Erſtlich hetzte ihm der Pabſt Alexander VI. die FRANCISCANER auff den Halß, welche nicht leiden konten, daß die DOMINICANER einen ſolchen Vorzug mit dieſem Propheten haben ſolten: Ja zu Florentz trat ein Franciſcaner auff, nennte Savanerolam einen Ketzer, und erbot ſich ſolches durch eine Feuer-Probe zu beweiſen.

Nun ſtund zwar alſobald ein Dominicaner auff, welcher eben ſo vermeſſen war, und der Scheiter-Haufen auf dem Marckte war ſchon fertig, auff welchem die Probe geſchehen ſolte. Der Dominicaner ſolte zum erſten durchs Feuer gehen; weil er aber eine geweihte Hoſtie in der Hand trug, ſo proteſtirten die Franciſcaner darwider; ohne die Hoſtie aber wolte ſich der Dominicaner nicht ins Feuer wagen, und über dieſem Diſputiren ward gar nichts aus der Probe.

Hierdurch wurden viel Leute abgeſchreckt,

welche Savanerolam ſonſt vor einen Propheten gehalten hatten, und wie es in ſolchen Fällen gehet, daß die Opinion, wenn ſie einmahl wancket, gemeiniglich gar über einen Hauffen fället: alſo war es auch nunmehro mit dem guten Hieronymo gethan.

Denn die Obrigkeit zu Florentz erhielt vom Pabſt Alexandro VI. die Vergönſtigung, daß ſie Hieronymum Savanerolam, und ſeine beyden Collegen, Sylveſtrum Florentium und Dominicum de Piſis in die Inquiſition bringen ſolten, da ſie denn Anno 1498. alle drey erſtlich gemartert, darauff gehangen, und endlich verbrandt wurden.

Welche nun wohl von dieſem Savanerola ſentiren, die halten ihn vor einen wahren Mann Gottes, und D. Luther hat ihn ſelbſt vor einen Vorläuffer der Reformation erkannt. Maſſen denn auch nach ſeinem Tode dieſes Epigramma zu ſeinem Ruhm iſt gemachet worden:

Dum fera flamma tuos, Hieronyme paſcitur artus,
Relligio ſanctas dilaniata comas,

Fle-

Flevit, & ô dixit, crudeles parcite flammæ,
Parcite ſunt iſto viſcera noſtra rogo!

Hingegen welche übel von ihm judiciren, die ſagen, er habe auff der Marter allen Betrug bekant, wie er alles durch Spionen erfahren, und ſich nur deſſentwegen vor einen Propheten ausgegeben habe, damit er in Autorität kommen, und dadurch die höchſtnöthige Reformation in der damahligen Kirchen befördern möchte.

Nach ſeinem Tode ward das confuſe Regiment zu Florentz noch einige Zeit continuiret, und die geſammte Mediceiſche Familie muſte die Stadt meiden: Biß endlich des verjagten Petri Bruder, der obgedachte JOHANNES MEDICEUS, ein Mittel fand, die Familie wieder zu reſtituiren.

Dieſer Johannes Mediceus hatte ſchon Anno 1488. einen Cardinals-Hut bekommen; als nun Pabſt Julius II. und der folgende König in Franckreich Ludovicus XII. wider einander zu Felde giengen, ſtund dieſer Cardinal Johannes auff des Pabſtes Seite, und ward von den Frantzoſen 1512. bey Ravenna gefangen. Indem aber

die

die Frantzoſen mit dieſer Beute nach Hauſe wandern wolten, entwiſchte der Cardinal auf den Schweitzer-Gebürgen, zog alſobald Volck an ſich, und gieng unvermuthet vor die Stadt Florentz, welche hiedurch gezwungen ward, die Mediceos Anno 1513. wieder zu reſtituiren. Hierauff gieng er nach Rom, und ward noch daſſelbe Jahr Pabſt LEO X. da er denn Nachdruck genug hatte, ſeine Anverwandten in Florentz zu ſchützen.

Mitlerweile ward auch die Stadt PISA Anno 1509. wieder unter das Joch gebracht, welche Stadt die Frantzoſen in die Freyheit geſetzet hatten; und von dieſer Zeit an hat Piſa nicht mehr an ſeine Freyheit gedencken dürffen.

LAURENTIUS
MEDICEUS
von 1513. biß 1518. regieret 5. Jahr.

Ein Sohn des verjagten Petri. Sein Vetter Pabſt Leo X gab ihm Anno 1514. das Hertzogthum URBINO, nachdem er den Hertzog FRANCISCUM MARIAM in den Bann gethan hatte; Doch die Mediceer haben es nicht behauptet.

Die-

Dieſer Laurentius iſt ein Vater der welt-berühmten CATHARINÆ MEDICEÆ ge-weſen, welche Henrico II. Könige in Franck-reich iſt vermählet worden, und welche in der Hiſtorie von Franckreich umſtändlich be-ſchrieben iſt.

Und ſo weit gehet die Zeit, da die MEDI-CEI zwar viel in Florentz zu ſprechen hatten, doch ſo, daß die Stadt noch ſpeciem libertatis behielt. Nun folgen diejenigen, welche den Hertzoglichen Titul geführet haben.

VII.

Was haben vor Hertzoge aus dem MEDICEIſchen Hauſe über Florentz geherrſchet?

ALEXANDER MEDICÉUS erſter Hertzog zu Florentz

Succed. 1518. verjagt 1527. Hertzog 1531. ſtirbt 1537.

Den Vater dieſes Alexandri weiß man ei-gentlich nicht, weil etliche behaupten, der vo-rige Laurentius habe ihn mit einer Concubine gezeuget; andere hingegen verſichern, daß

Pabſt

Pabſt Clemens VII. ſein Vater geweſen ſey.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo bekam das Mediceiſche Hauß zu ſeiner Zeit nach Abſterben Pabſt Leonis X. abermahl einen groſſen Stoß, weil dieſer Alexander alſobald darauff vor einen Feind des Vaterlandes zu Florentz erkläret ward.

Zu groſſem Glücke ſtarb der folgende Pabſt Hadrianus VI. bald darauff An. 1523. und da war das Mediceiſche Hauß ſo glücklich, das JULIUS MEDICEUS der entweder ein Vater, oder doch ein Vetter dieſes Alexandri geweſen iſt, auff den Päbſtlichen Thron geſetzet, und Clemens VII. genennet ward.

Dieſer Pabſt konte zwar dem Mediceiſchen Hauſe nicht alſobald die erſten Jahre helffen, weil er mit dem Käyſer Carolo V. zerfiel, und von ihm in der Engels-Burg Anno 1527. belagert ward; zu welcher Zeit die Florentiner mit den Mediceis gar ſchlecht umgiengen.

Als ſich aber dieſer Pabſt Clemens VII. Anno 1530. mit dem Käyſer ausſöhnte, ſo bedunge er ſich unter andern, daß Carolus V. ſeine Vettern die Mediceos reſtituiren,

und die Stadt Florentz zu paaren treiben ſolte.

Solches that Carolus V. Anno 1531. die Käyſerlichen und Päbſtlichen Trouppen belagerten die Stadt zugleich ein gantzes Jahr. Endlich muſte Florentz capituliren, und bekam zwar einen ſchönen Accord; doch die Worte wurden hernach ſo ausgeleget, daß die Stadt darüber um alle Freyheit, ſechs vornehme Patricii um ihre Köpffe, und eine groſſe Menge Bürger um ihr Vaterland kamen.

Hierauff creirte Carolus V. dieſen Alexandrum Mediceum zum erſten Hertzoge von Florentz, und vermählte ihn zugleich mit ſeiner natürlichen Tochter MARGARETA, welche damahls nur 9. Jahr alt war.

Anno 1536. als die Princeßin das dreyzehende Jahr erreichet hatte, ward zu Florentz ein prächtiges Beylager gehalten; doch eben am ſelbigen Tage wurde die Sonne dergeſtalt verfinſtert, daß jederman was böſes ominirte.

Und freylich hat der Ausgang die Furcht beſtätiget. Denn Alexander machte ſolche Debauchen, daß er auch die Nonnen nicht zu frie-

frieden ließ: und weil der Käyſer Carolus V. ſein Schwieger-Vater, und Pabſt Clemens VII. ſein Vater oder Vetter war, ſo furchte er ſich vor keinem Feinde.

Es lebte aber an ſeinem Hofe ſein Vetter LAURENTIUS MEDICEUS, welcher ihn aus dem Wege zu räumen ſuchte, ehe er ſich mit Margareta vererben möchte. Und dieſen Mord-Anſchlag wuſte Laurentius dergeſtalt zu diſſimuliren, daß er von Alexandro ſelbſt ſpottsweiſe nur der Philoſophus genennet ward. Er trug niemahls einen Degen, und als ihm der Hertzog Alexander ſolches verwieß, ſo gab er zur Antwort: Wenn die Noth an den Mann gienge, ſo wolte er ſich lieber der Füſſe, als der Hände gebrauchen; mit welchen Reden er ſo viel zuwege brachte, daß er von iederman vor einen feigen und furchtſamen Printzen gehalten ward.

Unterdeſſen verführte dieſer Laurentius den Hertzog zu allerhand Wolluſt, und damit die Gemahlin nicht Urſache zu eifern hätte, ſo ließ er ſolche Zeitvertreiberin des Nachts in ſeinen Pallaſt kommen, und bat den Hertzog darauff zu Gaſte, welcher bey ſolchen Tracta-

men-

menten offtmahls das Heimfahren vergaß, und alſo bey Laurentio pernoctirte.

Es hatte aber Laurentius obſerviret, daß der Hertzog einen Pantzer unter dem Kleide trug, denſelben partirte er einſten unvermerckt aus dem Schlaff-Gemache, und warff ihn in einen Brunnen, damit ihn eine ſolche Bruſt-Wehre an der Mordthat nicht hindern möchte.

Nachdem nun alles parat war, ſo gab er dem Hertzoge zu verſtehen, daß er abermahl ein delicates Wildpret vor ihn gefangen hätte, welches die folgende Nacht zu ſeinem Dienſte ſtehen ſolte, überredte ihn auch, daß er ſich nach der Taffel zuvor zur Ruhe begab, und die Luſt biß gegen Morgen verſparte.

Als Laurentius merckte, daß Alexander eingeſchlaffen war, ſo entdeckte er dieſen Anſchlag ſeinem ſtärckſten und verwegenſten Diener SCORUNCUNCULUS genannt; derſelbe entſetzte ſich zwar anfangs, faſte ſich aber bald und gab zur Antwort: er wolte helffen Hand anlegen, und wenn es JEſus Chriſtus ſelber wäre.

Hierauff giengen ſie in das Schlaff-Gemach. Laurentius gab dem Hertzoge den erſten

ſten Stich, und hielt ihm mit der Hand den Mund zu; ward aber darüber in den Finger gebiſſen: Unterdeſſen that Scoruncunculus das Seinige, und ward mit dem Schlacht-Opffer bald fertig.

Hierauf wolte Laurentius auch des Ermordeten Baſtard einen kleinen Knaben, ingleichen etliche vornehme Miniſtros des entleibten Hertzoges hinrichten: aber Scoruncunculus that ihm einen Fußfall, und bat, daß er ſeine Flucht beſchleunigen möchte.

Alſo machte ſich Laurentius aus dem Staube, nach Bononien, Venedig, Conſtantinopel und Franckreich: denn er ward von dem folgenden Hertzoge aller Orten verfolget, und endlich auch zu Venedig ertappet. Er rühmte ſich nach dieſem, daß er ſolches Vorhaben lange zuvor in öffentlichem Drucke publiciret hätte. Es hatte nemlich Laurentius eine Comœdie drucken laſſen, und in der Præfation verſprochen, daß er einſtens eine Tragœdie machen wolte, daran ſich iederman ergötzen würde.

Nun geſchach es zwar freylich, daß die gantze Stadt darüber frolockte; Laurentius aber bekam einen ſchlechten Recompens, weil

er

er als ein Mörder nicht würdig geachtet wurde, im Regiment zu ſuccediren.

Unterdeſſen hatte dieſer Alexander zu Florentz eine ſtarcke Citadelle angeleget, welche die Bürger kirre machte: Die vornehmſten Familien in der Stadt waren ziemlich erniedriget worden, und Käyſer Carolus V. war noch am Leben: Alſo konten ſich die Florentiner dieſen Caſum nicht zu nutze machen, ſondern muſten unter dem Joche der Mediceiſchen Familie bleiben.

Des Käyſers Tochter Margareta, welche durch dieſen Fall bey ihrem zarten Alter faſt eher zur Wittwe, als zur Gemahlin ward, iſt nachgehends an den Hertzog zu Parma OCTAVIUM vermählet worden, in welcher Hiſtorie man mehr particularia finden wird.

COSMUS I. MAGNUS
MEDICEUS

Hertzog 1537. Groß-Hertzog 1569. ſtirbt 1574. regieret 37. Jahr.

Er ward alſobald nach Hertzogs Alexandri Tode von den Florentinern angenommen. Sein Vater Johannes Mediceus war ein guter

ter Kriegs-Held geweſen. Er war nur 18. Jahr alt, als er das Regiment antrat

Bald anfangs nahm er PHILIPPUM STROZZI, den Ertz-Feind der Mediceer, beym Kopffe, und ſchickte ihn nebenſt 13. andern unruhigen Köpffen in jene Welt; legte auch zu Florentz die andere Citadelle an.

Sein Gebiete hat er mit der Stadt SIENA vermehret, und ſolche 1557. den Spaniern abgeſchwatzt: die Umſtände ſind oben ausführlich erzehlet worden.

Anno 1554. hat er den Orden des heiligen STEPHANI geſtifftet, zu Ehren dem Pabſte Stephano IX. welcher vor dieſem Biſchoff zu Florentz geweſen war. Die Päbſtliche Confirmation iſt allererſt Anno 1561. erfolget. Das Haupt des Ordens iſt allemahl der Hertzog ſelber. Anfangs reſidirten die Ordens-Ritter zu PISA, nunmehr aber auff der Inſul ELVA.

Anno 1559. brach eine groſſe Conſpiration wieder dieſen Hertzog aus, welche PANDOLPHUS PUCCIUS angeſponnen hatte. Der Hertzog ſolte auff der Gaſſen vom Pferde herunter geſchoſſen werden, und dadurch wolte ſich Puccius revengiren, weil ihn der Hertzog

ein-

ſten hatte verarreſtiren laſſen. Doch Cosmus ward von Rom aus gewarnet, alſo ließ er Puccium alſobald feſte machen, und mit ſeinen Conſorten hinrichten.

Viel dergleichen Conſpirationes wurden von der klugen Gemahlin des Hertzogs ELEONORA abgewendet: Denn dieſelbe ſpielte viel Nächte durch biß an den Morgen, auff daß ſie durch ſolche Wachſamkeit den Mördern das Concept verrücken möchte.

An. 1562. hatte dieſer Cosmus I. ein groſſes Unglücke, daß er zwey Söhne und ſeine Gemahlin auff einmahl einbüſte. Denn ſein dritter Sohn JOHANNES, und ſein vierdter Sohn GARSIAS zanckten ſich auff der Jagd über einen Haſen, und der jüngſte ſtach dem älteſten einen Dolch in den Leib. Der Vater argwohnte gleich, daß ein Bruder den andern würde ermordet haben, weil ſie niemahls Freunde geweſen waren; deßwegen ließ er den todten Cörper in das Schloß bringen, und Garſiam, der die That leugnen wolte, darneben ſtellen: weil nun in ſeiner Gegenwart das Blut häuffig aus dem Cörper drang, ſo muſte Garſias die That geſtehen, und dem Vater zu Fuſſe fallen:

Doch Cosmus nahm dem Sohne den Dolch von der Seite, damit er dem Bruder den Fang gegeben hatte, und erſtach Garſiam auf des Stelle; worüber ſich die Hertzogin in wenig Tagen zu Tode grämte: Weil nun damahls eine Peſt zu Florentz graßirte, ſo ward ausgeſprenget, als wenn beyde Printzen an ſolcher Contagion geſtorben wären.

Mittlerweile hatte Cosmus I. dem Päbſtlichen Stule groſſe Summen Geldes vorgeſchoſſen: Weil nun dieſer Cosmus von Florentz, und Alphonſus II. zu Modena einen verdrießlichen Præcedenz-Streit hatten, wolte Pabſt Pius V. Anno 1569. dem Streit ein Ende machen, und creirte Cosmum zum Groß-Hertzoge von Florentz, ſatzte ihm auch zu Rom eine Crone mit dieſer Uberſchrifft auff: Pius V. P.M. OB EXIMIAM DILECTIONEM CATHOLICÆ RELIGIONIS, PRÆCIPUUMQUE JUSTITIÆ STUDIUM, DONAVIT.

Hierüber freute ſich nun Cosmus nicht wenig, und remittirte der Päbſtlichen Cammer gern alle Schulden: Aber Käyſer Maximilianus II. proteſtirte darwider, und ließ ſich bedrohlicher Worte vernehmen, ſi Pontifex ulterius in jura Imperii invaderet.

Pabſt

Pabſt Pius V. wolte ſein Recht behaupten, und erzehlte eine gantze Reihe ſeiner Vorfahren her, welche gar Könige creiret hätten: der Käyſer aber blieb bey ſeiner Proteſtation, biß Cosmus am Käyſerlichen Hofe gute Worte gab, daß zum wenigſten ſein Sohn Ferdinandus Anno 1575. die Käyſerliche Confirmation erhalten hat.

Dieſer Cosmus hat auff öffentliche Gebäude 4. Millionen; auff pias cauſas aber 10. Millionen gewendet; und doch hat man in ſeiner Cammer noch 10. Millionen an Gelde, und 2. Millionen an Juwelen gefunden. Bey dieſem groſſem Reichthum pflegte Cosmus zu ſagen: Non poſſe ſe in ſuis accepti & expenſi rationibus & codicibus unquam reperire debitorem Deum.

So lange nun dieſem Cosmo allerhand Schwierigkeiten im Wege lagen, ſo war ſein Regiment ſo regalair, daß es andern Fürſten zum Exempel dienen konte; Nachdem aber alle difficultäten überſtanden waren, ſo ward er wollüſtig, und nahm eine neue Gemahlin CAMILLAM MARTELLAM aus Florentz. Er war auch jachzornig, und erſtach etliche Groſſen mit eigener Hand, und nie-

mand durffte nach der Urſache fragen. Endlich lag er lange Zeit biß an ſeinen Tod ſprachloß, zu groſſem Betrübniß der Gelehrten, und ſonderlich der Künſtler, die er allemahl vieler Gnade gewürdiget hatte.

FRANCISCUS MEDICEUS

Groß-Hertzog zu Florentz
von 1574. biß 1587. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war allbereit Anno 1564. zum Nachfolger erwehlet worden. Beym Antritte ward erſtlich von Käyſerlicher Seite wegen des Groß-Hertzoglichen Tituls nochmahls proteſtiret: Doch Käyſer Maximilianus II. ließ ſich endlich beſänfftigen, und gab Anno 1575. ſeinen Conſens.

Nachdem ſeine erſte Gemahlin JOHANNA, Käyſers Ferdinandi I. Tochter An. 1578. geſtorben war, reiſte er nach Venedig, und gewann eine Dame aus dem Adelichen Hauſe ÇAPELLO, Nahmens BLANCA, lieb, nahm ſie auch zur Gemahlin, und ihr voriger Mann ward eben um ſelbige Zeit durch Meuchel-Mörder hingerichtet.

Die Venetianer machten ſich dieſen Caſum

zu

zu Nutze, gratulirten ihm durch einen Geſandten, und nannten ihn einen Eydam der Venetianiſchen Republic: aber die Florentiner machten einen ſchimpfflichen Vers auf dieſes ungleiche Beylager:

Si COSMI famam Virgo fœdavit ETRUSCA;
Quid faciat meretrix non peregrina TIBI?

Dieſer Groß-Hertzog hatte keinen männlichen Erben, ſondern nur eine Tochter MARIAM, welche Königs Henrici IV. in Franckreich Gemahlin geweſen iſt, und von welcher allerhand Particularia in der Frantzöſiſchen Hiſtorie ſind erzehlet worden.

FERDINANDUS I. MEDICEUS Groß-Hertzog zu Florentz

von 1587. biß 1608. regieret 21. Jahr.

Er war des vorigen jüngſter Bruder, und war Anno 1563. ein Cardinal worden. Er hat nicht allein zu Florentz die dritte Citadelle gebauet, ſondern hat auch alle Spaniſche Beſatzungen aus ſeinem Lande gebracht.

Denn Anno 1530. hatte ſich Käyſer Carolus V.

lus V. bedungen, daß alle Feſtungen des neuen Hertzogthums mit gebohrnen Spaniern ſolten beſetzet werden: ſolches hatte man biß dato in acht genommen: Ferdinandus aber wuſte die Garniſonen artig zu verwechſeln, und Italiäner einzuſchieben, biß endlich niemand oder doch wenig von Spaniſcher Nation mehr darunter waren.

Dieſer Groß-Hertzog wolte die Raub-Neſter der CORSAREN zerſtören, und ſchickte eine Flotte nach den Africaniſchen Cüſten, die aber wenig ausgerichtet hat.

COSMUS II.
MEDICEUS
Groß-Hertzog zu Florentz
von 1608. biß 1621. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war ein ſanfftmüthiger und gnädiger Herr, ward aber durch ſtetige Kranckheiten verhindert, daß er wenig glorieuſes hat vornehmen können.

FERDINANDUS II.
MEDICEUS
Groß-Hertzog zu Florentz
von 1621. biß 1670. reg. 49. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen, war 11. Jahr alt, als der Vater ſtarb. Er vermählte ſich mit VICTORIA, die eine Tochter des letzten Hertzogs von URBINO FRIDERICI, und eine Enckelin Hertzogs FRANCISCI MARIÆ war. Als nun der Vater Anno 1623. und der Groß-Vater 1631. abſtarb, ſo erbte zwar das Hertzogthum Urbino der Pabſt, doch fielen ſchöne Allodialia an die Princeßin.

Als Pabſt Urbanus VIII. Anno 1642. dem Hertzoge von Parma ODOARDO das Hertzogthum CASTRO abdringen wolte, nahm dieſer Groß-Hertzog nebſt etlichen andern des Hertzogs Parthey, und brachten den Pabſt auff andere Gedancken.

COSMUS III.
MEDICEUS
Heutiger Groß-Hertzog zu Florentz

gebohren 1642. ſucced. 1670. regieret biß heute 1707.

Ein Sohn des vorigen, hat in ſeiner Jugend den ſchönſten Theil von Europa durchreiſet, und biß auff dieſen Tag in erwünſchter Glückſeligkeit regieret. Bey dem langwieri-

gen Frieden hat er ſeine Cammer ſo gefüllet, daß ſchwerlich ein reicherer Printz in Europa iſt: und Anno 1700. iſt ihm der Titul Jhrer Königlichen Hoheit zugeſtanden worden.

Seine noch lebende Gemahlin iſt MARGARETA LUDOVICA, mit welcher er ſich Anno 1661. vermählet hat. Ihr Vater war der bekandte Hertzog von Orleans JOHANNES BAPTISTA GASTON, ein Bruder Königs Ludovici XIII. in Franckreich: Ihre halb-Schweſter aber war die reiche Princeßin ANNA MARIA ALOYSIA von MONTPENSIER, von welcher ſie A. 1693. zum Theil geerbet hat. Die rechte Schweſter war ISABELLA vermählte Hertzogin von GUISE, welche Anno 1696. gleichfals geſtorben iſt. Zu dieſen ihren Anverwandten reiſte ſie einſten in Franckreich, und iſt in langen Jahren, biß dieſen Tag nicht wieder nach Florentz gekommen.

Von dieſer Gemahlin ſind zwey Printzen und eine Princeßin Tochter vorhanden, welche man wohl zu mercken hat.

Der Erb-Printz FERDINANDUS III. iſt Anno 1663. gebohren, und iſt ein ſonderbarer Liebhaber der Mathematiſchen Künſte. Er hat ſich zwar ſchon Anno 1689. mit VIOLENTA

TA

TA BEATRICE, die eine Schweſter des damahls regierenden Churfürſtens in Bayern iſt, vermählet, aber biß dato iſt noch kein Erbe gefolget.

Der andere Printz heiſt JOHANNES GASTO gebohren 1671. Er hat ſich An. 1697. mit ANNA MARIA FRANCISCA vermählet, welche des letzten Hertzogs zu Lauenburg Julii Franciſci Tochter, und des verſtorbenen Pfaltz-Graffen Philippi Wilhelmi zu Neuburg hinterlaſſene Wittwe iſt: Man hat aber ebenfalls keine Hoffnung zu einen Erben.

Die eintzige Princeßin Tochter ANNA MARIA LOUYSE iſt An. 1667. gebohren, und Anno 1691. mit dem jetzt regierenden Churfürſten in der Pfaltz JOHANNE WILHELMO vermählet worden.

Auſſer dieſen iſt niemand von dem Mediceiſchen Hauſe mehr übrig, als der Cardinal FRANCISCUS MARIA MEDICEUS, ein Bruder des jetzt regierenden Hertzogs Coſmi III. welcher Anno 1660. gebohren, und 1686. Cardinal worden iſt.

Das VIII. Capitel von MIRANDULA.

I.

Was haben die Hertzoge von MIRANDULA vor einen Urſprung?

Der eigentliche Geſchlechts-Nahme dieſes Hauſes iſt PICO lat. PICUS: Das Geſchlechte an ſich ſelber iſt alt, und hat ſchon vor 400. Jahren nach der Ober-Herrſchafft in Modena geſtrebet.

Vor dieſem iſt MIRANDULA nur eine Herrſchafft geweſen: der Käyſer Ferdinandus II. aber hat Anno 1619. ein Fürſtenthum daraus gemacht. Solcher geſtalt hat dieſe Hiſtorie zwey Theile:

1. Von den Herren zu MIRANDULA.
2. Von den Hertzogen zu MIRANDULA.

II.

Welches ſind die Herren von MIRANDULA geweſen?

FRANCISCUS PICUS

Herr zu Mirandula

ſtirbt 1331.

Iſt der älteſte, von dem man einige Nachricht hat.

nach ihm

NICOLAUS PICUS

nach ihm

PRENDIPARTUS PICUS

um das Jahr 1390.

nach ihm

PAULUS PICUS

um das Jahr 1400.

nach ihm

FRANCISCUS PICUS II.

nach ihm

JOHANNES PICUS

um das Jahr 1432.

nach ihm

JOHANNES FRANCISCUS PICUS

um das Jahr 1460.

Dieſer hat Mirandula zum erſten mit Mauern umgeben.

GALEOTUS PICUS

Herr zu Mirandula

um das Jahr 1490.

Sein Bruder JOHANNES PICUS MIRANDULANUS hat unter den gelehrten ein ewiges Andencken, deſſen Lebens-Lauff wir billich in die gelehrte Hiſtorie verſparen.

JOHANN. FRANCISCUS II. PICUS

Herr zu Mirandula

ſtirbt 1533.

Ein Sohn des vorigen. Er ward 1503. von ſeinem Bruder Ludovico verjagt; vom Pabſt Julio II. reſtituiret; von den Frantzoſen 1512. wieder ausgejaget; aber auch vom Käyſer Maximiliano I. wieder eingeſetzet.

Was aber der Bruder nicht hatte möglich machen können, daß that des Bruders Sohn

GALE-

GALEOTUS, der nahm 40. Männer zu ſich, drang 1533. in die Stadt Mirandula, und erſchlug Joh. Fridericum, und ſeinen Sohn Albertum, die andern nahm er gefangen.

GALEOTUS II. PICUS
Herr zu Mirandula
von 1533. biß 1571. reg. 38. Jahr.

Dieſer Mörder maintenirte ſich bey der Herrſchafft durch Hülffe der Frantzoſen, die damahls in Italien Krieg führten.

LUDOVICUS PICUS II.
Herr zu Mirandula
von 1571. biß 1574. reg. 3. Jahr.
nach ihm
FRIDERICUS PICUS
von 1574. biß 1602. regieret 28. Jahr.

Iſt der letzte Herr von Mirandula geweſen; die folgenden haben den Hertzoglichen Titul erhalten.

III.
Was vor Hertzoge haben zu MIRANDULA regieret?

ALEXANDER PICUS I.

Erſter Hertzog zu Mirandula

Succed. 1602. Hertzog 1619. ſtirbt 1637.

Ein Bruder des vorigen, ward 1619. vom Käyſer Ferdinando III. zum Hertzoge gemacht.

ALEXANDER PICUS II.

Hertzog zu Mirandula

von 1637. biß 1691. regieret 54. Jahr.

Ein Enckel des vorigen: Denn ſein Vater Galeotus ſtarb eher als der Groß-Vater. Sein Erb-Printz Franciſcus Picus ſtarb 1689. eher als der Vater; alſo iſt ihm der Enckel gefolget.

FRANCISCUS MARIA PICUS

Heutiger Hertzog zu Mirandula

gebohr. 1688. ſucced. 1691. regieret biß hieher 1707.

ein Nepote des vorigen, gebohren A. 1688. Es lebet noch ſeine Mutter ANNA CAMILLA aus dem Hauſe Borgheſe: ingleichen ſeine Groß-Mutter ANNA BEATRIX aus dem Hauſe Modena; ingleichen ſeines Groß-

Vaters

Vaters Schweſter BRIGITTA, eine Princeßin von 68. Jahren, welche nach vielem Gezäncke bißher die Vormundſchafft geführet hat.

Seines Vaters noch lebende drey Brüder GALEOTUS, JOHANNES und LUDOVICUS; ingleichen ſeines Vaters noch lebende drey Schweſtern, MARIA ISABELLA, LAURA, FULVIA, ſuche man in den Genealogiſchen Tabellen.

Das IX. Capitel
von
MONACO.

I.

Was haben die Hertzoge von MONACO vor einen Urſprung?

Ihr Geſchlechts-Nahme heiſt GRIMALDI, und die Familie iſt ſchon bey 1000. Jahr alt; wofern es anders wahr iſt, daß der erſte Stamm-Herr GRIMOALDUS, des Merovingiſchen Königes Childeberti II. MAJOR DOMUS geweſen iſt.

Dieſe Grimaldi beſitzen das Fürſtenthum MONA-

MONACO biß auff den heutigen Tag. Denn obgleich An. 1457. eine Linie ausſtarb, ſo kam es doch durch die Tochter CLAUDIAM wieder an LAMBERTUM, aus dem Hauſe GRIMALDI. Geſtalt denn eben dieſes das Fundament der Eintheilung iſt, daß wir betrachten:

1. Die alte Linie der Fürſten zu MONACO.
2. Die neue Linie der Fürſten zu MONACO.

II.

Welche ſind von der alten Linie zu mercken?

GRIMALDUS I.

Fürſt zu Monaco
lebt Anno 920.

Der Sächſiſche Käyſer Otto I. ſoll ihm das Fürſtenthum MONACO am Liguſtiſchen Meere gegeben haben, nachdem er ſolches den Saracenen abgenommen hatte.

ſein Sohn

GUIDO I.

Anno 980.

ſein

ſein Sohn

GRIMALDUS II.

Anno 1046.

ſein Sohn

GVIDO II.

Anno 1100.

ſein Sohn

GRIMALDUS III.

Anno 1160.

ſein Sohn

OBERTUS

Anno 1180.

ſein Sohn

GRIMALDUS IV.

Anno 1219.

ſein Sohn

FRANCISCUS

ſtirbt 1275.

ſein Sohn

REINERUS I.

ſtirbt 1300.

ſein Sohn

REINERUS II.

ſtirbt 1330.

ſein Sohn

CAROLUS I.

ſtirbt 1363.

Er ward in der Schlacht bey Creſſy 1346. bleßiret.

ſein Sohn

REINERUS III.

ſtirbt 1406.

ſein Sohn

JOHANNES

ſtirbt 1454.

ſein Sohn

CATALAUNUS

ſtirbt 1457.

Er ſtarb ohne Erben, und hinterließ nur eine Tochter CLAUDIAM, welche dem nechſten Anverwandten von der andern Linie LAMBERTO vermählet war.

III. Wel-

III.
Welches iſt die neue Linie der Für-ſten von MONACO?

LAMBERTUS GRIMALDUS
Fürſt zu Monaco
von 1457. biß 1493. reg. 36. Jahr.

Die Verwandtſchafft mit der ältern Linie ſuche man in einer Genealogiſchen Tabelle.

JOHANNES II.
Fürſt zu Monaco
von 1493. biß 1505. regieret 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward von ſeinem Bruder Luciano ermordet.

LUCIANUS
Fürſt zu Monaco
von 1505. biß 1523. reg. 18. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, ward von Bartholomæo Doria ermordet.

HONORATUS I.
Fürſt zu Monaco
von 1523. biß 1581. reg. 58. Jahr.

Er verließ die Frantzöſiſche Parthey und

nahm

nahm Carolum V. zu ſeinem Schutz-Herrn, von welchem er mit etlichen Herrſchafften im Neapolitaniſchen belehnet ward.

CAROLUS II.
Fürſt zu Monaco
von 1581. biß 1589. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb unvermählt.

HERCULES
Fürſt zu Monaco
von 1589. biß 1604. regieret 15. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, ward ermordet.

HONORATUS II.
Fürſt zu Monaco
von 1604. biß 1662. reg. 58. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von ſieben Jahren. Seiner Mutter Bruder FRIDERICUS LANDUS ward ſein Vormund. Weil aber dieſer Landus ein Spaniſcher Vaſall war, ſo wurde ihm von den Spaniern zugemuthet, daß er Spaniſche Beſatzung in Monaco nehmen ſolte, weil die Spanier lange nach einem Hafen am Liguſtiſchen Meere getrachtet hatten.

Weil

Weil nun Landus nicht rathſam hielte, die Spanier zu affrontiren, ſo nahm er Anno 1605. Spaniſche Beſatzung ein, welche ſich erſtlich in gebührlichen Schrancken hielt, hernach aber unerträglich ward.

Als nun Honoratus II. bey erlangter majorennität den tort nicht mehr ausſtehen konte, ſo beſchloſſe er Anno 1641. die Spanier auszutreiben; deßwegen correſpondirte er heimlich mit den Frantzoſen, und ließ mit Fleiß in der Nähe einen Bauer-Auffruhr erregen: Darauff bat er den Commendanten, daß er eine Compagnie Soldaten auf die Rebellen auscommandiren möchte; als nun ſolches geſchah, ſo tractirte er den Commendanten nebſt den vornehmſten Officirern auf das herrlichſte, und als ſie ſich toll und voll geſoffen hatten, ſo erſtieg der Hertzog unterdeſſen die Feſtung, und jagte die Spanier herunter: Die Frantzoſen aber ſtunden alſobald in der Nähe, und nahmen poſſeſſion.

Hierauff ſchickte Honoratus II. ſo gar auch das güldene Vließ den Spaniern wieder nach Hauſe, welche ſich hingegen revangirten, und dem Fürſten die Herrſchafft im Neapolitaniſchen einzogen.

Gleich

Gleich darauff reiſte Fürſt Honoratus II. ſelbſt zum Könige Ludovico XIII. in Franckreich, begab ſich und ſein Fürſtenthum in den Schutz, und ward von ihm nicht allein zum Duc und PAIR de FRANCE gemacht, ſondern auch zur Compenſation des Verluſtes im Neapolitaniſchen mit dem Hertzogthum VALENTINOIS und mit der Baronie BUIS, beyde im Dauphiné gelegen; ingleichen mit der Marggraffſchafft BAUX, und mit der Herrſchafft S. REMY in der Provence; wie auch mit der Graffſchafft CARDALEZ im Lioniſchen, verehret.

Sein einiger Sohn HERCULES GRIMALDUS erſchoß ſich Anno 1651. ſelber aus Unvorſichtigkeit: er hatte aber allbereit unterſchiedene Kinder gezeuget.

LUDOVICUS
Fürſt zu Monaco
von 1662. biß. 1701.

Ein Enckel des vorigen. Er nahm eine Frantzöſiſche Gemahlin aus dem Hauſe Grammont, und hielt Lebenslang die Frantzöſiſche Parthey. Letztens ward er Frantzöſiſcher Ambaſſadeur zu Rom, und ſtarb daſelbſt in ſolcher qualität An. 1701.

Es leben noch ſeine drey, an Italiäniſche

Für-

Fürſten vermählte Schweſtern, die man in der Genealogie ſehen kan.

ANTONIUS
Heutiger Fürſt zu Monaco
ſeit 1701.

Er iſt gebohren 1661. und hat der Cron Franckreich Krieges-Dienſte gethan. Seine Gemahlin iſt MARIA von ARMAGNAC aus dem Hauſe Lothringen, mit derſelben hat er Anno 1690. eine Tochter CATHARINAM gezeuget, welche insgemein Mademoiſelle de Valentinois genennet wird.

Der Bruder des regierenden Herrn, gebohren An. 1669. iſt ein Abt, deſſen Nahme mir nicht bekant iſt.

Seine Schweſter MARIA CHARLOTTE geb. 1662. iſt noch unvermählet, und wird Mademoiſelle de Monaco genennet.

Das X. Capitel.
von
MALTA.

I.
Was findet man in den alten Zeiten von Malta vor Nachricht?

Daß Malta ſchon zur Zeit der Geburt Chriſti muß ſeyn bewohnt geweſen, das bezeu-

get

get der Schiffbruch des Apoſtels Pauli; Ob aber auf dieſer Inſul deßwegen keine Schlangen zu finden ſind, weil der Apoſtel eine Otter von der Hand geſchlenckert hat, das mag glauben wer da will.

Als hernach die Saracenen auff dem mittelländiſchen Meere dominiret haben, ſo iſt Malta jederzeit von ihnen beſetzet geweſen; biß Anno 1089. der Sicilianiſche König ROGERIUS dieſelben depoſſediret, und mit Sicilien vereiniget hat.

Endlich als die Johanniter-Ritter aus der Inſul RHODIS Anno 1522. von den Türcken waren verjaget worden, ſo ward ihnen Anno 1530. von dem Käyſer Carolo V. die Inſul, als ein Lehn vom Königreich Sicilien, eingeräumet.

Von ſelbiger Zeit nun iſt Malta beſtändig von den Johanniter-Rittern, biß auff dieſen Tag bewohnet worden; und es wird ſich der Mühe verlohnen, die Hiſtorie des gantzen Ordens in ein kurtzes Compendium zu bringen.

II.
Was haben die Malteſer-Ritter vor einen Urſprung?

Da-

Davon iſt allbereit im erſten Theile Meldung geſchehen. Nemlich kurtz vor dem heiligen Kriege hatten um das Jahr 1092. etliche Italiäniſche Kauffleute von Amalfi aus Italien von dem Egyptiſchen Sultan die Freyheit erhalten, daß ſie zu Jeruſalem einen Tempel zu S. Johannis genannt, und ein Hoſpital vor die krancken Pilgrim aufbauen möchten.

Als hernach Anno 1099. die Stadt Jeruſalem gar in der Chriſten Hände kam, ſo ward ein geiſtlicher Orden daraus, und die Ritter wurden von dem Hoſpitale, die HOSPITALIER; von der Kirchen aber die JOHANNITER genennet.

Ihr erſter Groß-Meiſter war GERHARDUS, der brachte um das Jahr 1104. den gantzen Orden in ziemliche Ordnung, und weil ſich die Pilgrim ſonderlich über die unſichern Straſſen beſchwerten, ſo nahmen dieſe Ritter, über die gewöhnlichen drey Vota, caſtitatis, paupertatis und obedientiæ, noch das vierdte auf ſich, daß ſie nemlich einen ewigen Krieg mit den Ungläubigen führen wolten.

Weil ſie nun den Pilgrim viel zu gute thaten, ſo ward ihr Ruhm durch die gantze Welt

ausgebreitet, und weil man damahls zu ſagen pflegte: Es könne niemand des heiligen Grabes umſonſt warten: ſo wurden ihnen allenthalben ſchöne Legata vermacht.

Nachdem endlich der Orden zu groſſem Reichthum gelanget war, ſo machten ſie eine Eintheilung in acht Nationes, oder Sprachen. Die 1. von PROVENCE. 2. von AUVERGNE. 3. von FRANCE. 4. von ITALIEN. 5. von ARRAGONIEN. 6. von GERMANIEN, darunter die Ungarn, Dänen und Böhmen mit begriffen waren. 7. von CASTILIA. 8. von ANGLIA.

Wenn man nun vor der Reformation alle dieſe Güter in den unterſchiedenen Nationen zuſammen gerechnet hätte, ſo würde es ein ziemliches Königreich ausgetragen haben: Aber durch die Reformation iſt An. 1537. die gantze Engländiſche Nation, und zu gleicher Zeit auch von den andern eines und das andre verlohren gegangen.

Wenn einer in dieſen Orden aufgenommen wird, ſo muß er ſeinen Adel legitimiren können, er muß zwantzig Jahr alt ſeyn, er muß aus einer rechtmäßigen Ehe entſproſſen ſeyn, es wäre denn, daß ſeine Mutter eine

Fürſt-

Fürſtliche oder Königliche Concubine geweſen wäre; Er muß endlich ein weiſſes achteckigtes Creutz, zum Andencken der acht Seligkeiten, in Form eines Sternes auf einem ſchwartzen Habite tragen.

Die Ritter ſind dreyerley, CAVALIERI, CAPELLANI und SERVIENTES, darunter die letzten nur ein ſechseckigtes Creutz tragen. Es giebet auch CAVALIERI di DIVOTION, welches weltliche Perſonen ſind, ingleichen DONATI, die nur eine Gelübde thun, dem Orden treu und hold zu ſeyn.

Die vornehmſten Officianten dieſes weltberühmten Ordens ſind 1. der Groß-Meiſter. 2. der Groß-Commenther. 3. der Marſchall. 4. der Hoſpitalier. 5. der Admiral. 6. der Gran Conſervator. 7. der Groß-Cantzler. 8. der Groß-Balley.

In unſerm Deutſchen Reiche ſind zwey groſſe PRÆLATEN, welche zu dieſem Orden gehören, nemlich der Groß-PRIOR oder oberſte Meiſter zu HEITERSHEIM im Brießgau, welches Priorat Anno 1250. geſtifftet, und anietzo von HERMANNO von WACHTENDONCK adminiſtriret wird.

Der andre iſt der Herren-Meiſter zu SONNEBERG in der Marck Brandenburg, welches Meiſterthum Anno 1300. iſt geſtifftet und lange Jahre daher von dem Churfürſten von Brandenburg vergeben worden. Der ietzige Herren-Meiſter iſt Marggraff ALBERTUS FRIDERICUS von Brandenburg.

III.

Wie kan man die Hiſtorie der Malteſer-Ritter am beſten mercken?

Die Eintheilung iſt gar leichte, wenn man nur nachſchläget, wie die Groß-Meiſter innerhalb 600. Jahren ihren Sitz verändert haben.

Erſtlich reſidirten ſie von 1099. biß 1187. zu JERUSALEM, das war eine Zeit von 88. Jahren.

Hernach reſidirten ſie von 1187. biß 1291. zu PTOLOMAIS in Syrien, das war eine Zeit von 104. Jahren.

Hierauff reſidirten ſie von 1291. biß 1309. auff der Inſul CYPERN, das war eine Zeit von 18. Jahren.

Fer-

Ferner reſidirten ſie von 1309. biß 1512. auf der Inſul RHODIS, das war eine Zeit von 213. Jahren.

Endlich reſidiren ſie nunmehr ſeit 1530. biß hieher 1707. auf der Inſul MALTA, iſt eine Zeit von 177. Jahren.

IV.
Was vor Ordens-Meiſter haben zu JERUSALEM reſidiret?

1. GERARDUS
von 1099. biß 1118. reg. 19. Jahr.

2. BROCHARDUS ROGERUS
von 1118. biß 1131. reg. 13. Jahr.

3. RAYMUNDUS di PODIO
von 1131. biß 1160. reg. 29. Jahr.

4 AUGERIUS de BALBEN
von 1160. biß 1163. regieret 3. Jahr.

5. ALBERTUS de COMPS.
von 1163. biß 1166. reg. 3. Jahr.

6. GILBERTUS de SULLY
von 1167. danckt ab 1169. erſaufft 1183. reg. 2. Jahr.

7. CASTIUS
von 1169. regieret 4. Monat.

8. JOBERTUS
von 1169. biß 1179. reg. 10. Jahr.

9. ROGERIUS de MOULINS
von 1179. biß 1187. reg. 8. Jahr.

10. GURINUS
von 1187. biß 1188. reg. 10. Jahr.

Damahls gieng Jeruſalem Anno 1187. wieder an die Ungläubigen über, und da muſten die Ritter ihren Fuß weiter ſetzen.

V.
Welche Ordens-Meiſter haben zu PTOLOMAIS reſidiret?

11. ERMENGARD von APT
von 1188. biß 1192. regieret 4. Jahr.

12. GODOFREDUS von DUISSON
von 1192. biß 1194. reg. 2. Jahr.

13. ALPHONSUS
von 1194. nur etliche Monate.

14. GO-

14. GODOFREDUS de RAT
von 1194. biß 1206. regiert 12. Jahr.

15. GUERINUS von MONTAGU
von 1206. biß 1230. reg. 24. Jahr.

16. BERTRAND de TEXI
von 1230. biß 1240. regiert 10. Jahr.

17. GUERINUS
von 1240. biß 1244. reg. 4. Jahr.

18. BERTRAND de COMPS
von 1244. biß 1248. regiert 4. Jahr.

19. PETRUS de VILLAEBRIDA
von 1248. biß 1251. regiert 3. Jahr.

20. WILHELMUS de CASTELL-NOVO
von 1251. biß 1260. reg. 9. Jahr.

21. HUGO de REVEL
von 1260. biß 1278. reg. 18. Jahr.

22. NICOLAUS de LORGUE
von 1278. biß 1288. regiert 10. Jahr.

23. JOHANNES de VILLERS
von 1288. biß 1294. regiert 6. Jahr.

Damahls ward Ptolomais Anno 1291. von den Ungläubigen wieder eingenommen, und die Ritter von dem feſten Lande verjaget.

VI.
Welche Ordens-Meiſter haben in CYPERN reſidiret?

24. OTTO de PINS
von 1294. biß 1296. reg. 2. Jahr.

25. WILHELMUS de VILLARET
von 1296. biß 1308. reg. 12. Jahr.

Dieſer hat ſich zum letzten einen Meiſter des Johanniter-Ordens genennet: die nachfolgenden ſind Groß-Meiſter tituliret worden, und haben in RHODIS reſidiret.

VII.
Was vor Groß-Meiſter haben auf der Inſul RHODIS gewohnet?

26. FULCO de VILLARET
von 1308. abgeſetzt 1316. eingeſetzt 1322. danckt ab 1322. ſtirbt 1327.

Zu ſeiner Zeit eroberten die Ritter Anno 1309. die Inſul RHODIS, welche bißhero den Saracenen gehöret hatte, und von der

Zeit

Zeit an wurden ſie Rhodiſche Ritter genennet.

27. MAURITIUS de PAGNAC
von 1316. biß 1322. reg. 6. Jahr.

Er ward von dem Orden an ſtatt des abgeſetzten Fulconis erwehlet.

28. LEON de VILLA NOVA
von 1324. biß 1346. regiert 22. Jahr.

29. DEODATUS de GOZON
von 1346. biß 1353. regiert 7. Jahr.

30. PETRUS de CORNILLAN
von 1353. biß 1356. regiert 3. Jahr.

31. ROGERIUS de PINS
von 1356. biß 1365. reg. 10. Jahr.

32. REYMUNDUS BERENGARIUS
von 1365. biß 1378. regiert 13. Jahr.

33. ROBERTUS de JULIAC
von 1378. biß 1379. regiert 1. Jahr.

34. JOH. FERDINAND. HEREDIA
von 1379. biß 1396. reg. 17. Jahr.

Pabſt Urbanus VI. ſatzte ihn ab, weil er es mit ſeinem Gegen-Pabſte Clemente VII.

hielt, und machte einen neuen Groß-Meiſter RICHARDUM GRACCIOLI: Doch der Orden blieb bey dem alten, und der neue kam in keine Conſideration.

35. PHILIBERTUS de NAILLAC
von 1396. biß 1421. reg. 25. Jahr.

36. ANTONIUS FLUVIANUS
von 1421. biß 1437. regiert 16. Jahr.

37. JOHANNES de LASTIG
von 1437. biß 1453. regiert 16. Jahr.

Damahls ward Rhodis von dem Egyptiſchen Sultan An. 1440. vergeblich belagert: Conſtantinopel aber gieng 1453. an die Türcken über, und da konten ſich die Ritter wohl die Rechnung machen, daß die Reihe nun bald an ſie kommen würde.

38. JACOBUS de MILLIT
von 1454. biß 1461. reg. 7. Jahr.

39. PETRUS REYMUNDUS ZACOSTA
von 1461. biß 1467. reg. 6. Jahr.

40. JOH. BAPTISTA ORSINI
von 1467. biß. 1476. reg. 9. Jahr.

41. PE-

41. PETRUS AUBISSON
von 1476. biß 1503. reg. 27. Jahr.

Anno 1480. belagerte der Türckiſche Käyſer Mahometh II. die Inſul Rhodis mit 100000. Mann, und ließ ſo wohl mit Liſt, als mit Gewalt alles verſuchen, es war aber vergebens; Denn der Groß-Meiſter war in allen Stürmen ſelber vorne vor, und ward einſten an einem Tage 5. mahl verwundet: alſo muſten die Türcken mit Schanden abziehen.

42. EMERICUS d' AMBOISE
von 1503. biß 1512. regiert 9. Jahr.

43. GUIDO de BLANCHEFORT
von 1512. biß 1513. reg. 1. Jahr.

44. FABRITIUS CARETTO
von 1513. biß 1521. regiert 8. Jahr.

Zu ſeiner Zeit eroberten die Türcken das Königreich Egypten Anno 1517. welches abermahl ein ſchlechter Troſt vor die Rhodiſer Ritter war; maſſen ſie auch 5. Jahr darnach die Inſul mit den Rücken anſehen muſten.

VIII.
Was vor Groß-Meiſter haben endlich auf der Inſul MALTA reſidiret?

45. PHILIPPUS LILIDAMUS
Groß-Meiſter 1521. verjagt 1522. in Malta 1530. ſtirbt 1534. regiert 13. Jahr.

Anno 1521. belagerte der Türckiſche Käyſer SOLIMANNUS II. die Inſul RHODIS mit 200000. Mann. Die Ritter wehrten ſich ein gantzes halbes Jahr deſperat, weil aber kein zulänglicher Succurs erfolgte, ſo muſten ſie endlich capituliren. Der Groß-Meiſter ward raiſonable tractiret, ob er gleich den Türcken mehr als 90000. Mann durch ſeine tapffere Gegenwehr ruiniret hatte. Der Cantzlar des Ordens, AMARAL genannt, hatte viel Schuld an dem Verluſte, weil er durch einen Juden den Türcken viel verrathen hatte: Doch der Recompens war ſchlecht. Der Türckiſche Käyſer hatte ihm zwar ſeine Tochter verſprochen; Doch Solimann limitirte die parole, und gab ihm zu verſtehen, wenn er bey einer Türckiſchen Princeßin ſchlaffen wolte, ſo müſte er

vor

vor allen Dingen die Chriſten-Haut ablegen, das hieß ſo viel, er müſte ſich ſchinden laſſen, welches auch erfolgte.

Hierauff muſten die Ritter ihre Zuflucht nach dem Occidente nehmen; da ſie denn nirgends ſonderlich angenehme Gäſte waren. Sie wandten ſich nach Italien, und waren bald zu VITERBO, bald zu VILLA FRANCA, und NIZZA.

Endlich brachte es Pabſt Clemens VII. bey dem Kähſer Carolo V. dahin, daß ihnen Anno 1530. die Inſul MALTA eingeräumet ward, auf welcher ſie biß dieſen Tag ihr Weſen haben.

46. PIERINO del PONTE
von 1534. biß 1535. regiert 1. Jahr.

47. DESIDERIUS de S. JAILLE
von 1535. biß 1536. reg. 1. Jahr.

48. JOHANNES de HOMEDEZ
von 1536. biß 1553. reg. 17. Jahr.

Damahls litte der Orden durch die Reformation, ſonderlich in Engeland, groſſen Schaden.

49. CLAUDIUS de SANGLE
von 1553. biß 1557. regiert 4. Jahr.

50. JOHANNES de VALETTE PARISOT
von 1557. biß 1568. reg. 11. Jahr.

Damahls belagerte der Türckiſche Käyſer SOLIMANNUS II. An. 1565. die Inſul Malta: Doch die Ritter wehrten ſich gut, und als die Türcken 70000. Canonen-Kugeln, 4. Wochen Zeit, 5000. Soldaten, und 8000. Matroſen davor eingebüſſet hatten, ſo zogen ſie ihrer Wege.

Hierauff ließ dieſer Groß-Meiſter eine neue Feſtung auff der Inſul anlegen, und nach ſeinem Nahmen LA VALETTE nennen.

51. PETRUS del MONTE
von 1568. biß 1572. regiert 4. Jahr.

Damahls erhielten die Chriſten den berühmten Sieg wider die Türcken bey LEPANTO oder bey den Echinadiſchen Inſuln Anno 1571. worbey die Malteſer-Ritter ihre Tapfferkeit zur Gnüge hatten ſehen laſſen.

52 JOHANNES de la CASSIERE
von 1572. biß 1581. reg. 9. Jahr.

Er zerfiel mit dem Orden, und ward abgeſetzt, konte auch durch des Pabſtes Autorität nicht reſtituiret werden, ſondern ſtarb im Gefängniß.

53. HUGO de LUBENS VERDALE
von 1581. biß 1594. reg. 13. Jahr.

54. MARTIN GARSIAS
von 1594 biß 1601. reg. 7. Jahr.

55. ADOLPH de VIGNACOURT
von 1601. biß 1622. regiert 21. Jahr.

56. LUDOVICUS MENDEZ VASCONCELOS
von 1622. biß 1623. reg. 1. Jahr.

57. ANTONIUS de PAULA
von 1623. biß 1635. reg. 12. Jahr.

58. JOH. PAUL. LASCARIS
von 1635. biß 1657. reg. 21. Jahr.

Damahls gieng der Candiatiſche Krieg An. 1645. an, darbey die Malteſer-Ritter viel gethan haben: Denn eben deßwegen entſtund der

der Krieg, weil die Malteſer den Türcken ein Schiff abgenommen, und ſich damit in einen Candiatiſchen Hafen retiriret hatten.

59. MARTINUS de REDIN
von 1657. biß 1660. regiert 3. Jahr.

60. ANET de GASSAN
von 1660. nur 3. Monat.

61. RAPHAEL COTONER
von 1660. biß 1663. reg. 3. Jahr.

62. NICOLAUS COTONER
von 1663. biß 1680. reg. 17. Jahr.

63. GREGORIUS CARAFFA
von 1680. biß 1689. reg. 9. Jahr.

64. ADRIANUS de VIGNA COURT
von 1689. biß hieher 1707.

Heutiger Groß-Meiſter zu Malta iſt von Geburt ein Frantzoſe.

Das IV. Stücke
Aus der
Italiäniſchen Hiſtorie
Von den freyen
REPUBLIQUEN
in Italien.

I.
Wie viel ſind freye Republiquen in Italien?

Nicht mehr als viere, die aber einander an Macht ſehr ungleich ſind: alſo haben wir vier Capitel:

Das I. Cap. von VENEDIG.

Das II. Cap. von GENUA.

Das III. Cap. von LUCCA.

Das IV. Cap. von SAN-MARINO.

Das

Das I. Capitel von VENEDIG.

II.

Was hat Venedig vor einen Urſprung?

Venedig iſt eine Tochter der Stadt PADUA: Denn als zum Anfange des fünfften Seculi die Paduaner ſahen, daß auf dem Adriatiſchen Meere eine Menge kleiner Inſuln, an der Zahl 72. hervorragten, ſo baueten ſie, zu Beförderung der Commercien, etliche Hütten darauff.

Als man den Nutzen ſahe, ſo lieſſen die Paduaner Anno 421. öffentlich ausruffen, daß eine von den Inſuln, RIALTO genannt, ins künfftige eine Frey-Stadt oder ASYLUM ſeyn ſolte, da denn der Ort in kurtzer Zeit peupliret ward.

Ja als ohngefehr 40. Jahr darnach der berühmte Wütterich ATTILA aus dem Oriente heraus kam, und mit den Leuten auf dem feſten Lande, ſonderlich mit der Stadt AQUI-

LEJA

LEJA ſehr grauſam umgieng, ſo retirirte ſich abermahl viel Volcks auf dieſe Inſuln.

Von einem ſo ſchlechten Anfange hat die gewaltige Republic ihren Urſprung. Woher der Nahmen Venedig lat. VENETIA kommen ſey, iſt leicht zu errathen, wenn man nur aus der alten Geographie Nachricht hat, daß in der Lombardey damahls Völcker gewohnet haben, welche VENETI ſind genennet worden.

Was maſſen die Häuſer zu Venedig über das Waſſer, auf eichene Pfäle gebauet ſind, wie die vielfältigen Inſuln durch Brücken zuſammen hengen, und wie man von einem Orte zum andern auf Gondeln, das iſt auf kleinen Schiffen, fahren muß; das mag man ſich in der Geographie erzehlen laſſen.

Der Italiäniſche Poete ACTIUS SANNAZARIUS hat ohngefehr vor 200. Jahren dieſe verwunderungs-würdige Stadt in drey Diſtichis beſchrieben, und iſt vor iedwede Zeile mit 100. Ducaten beſchencket worden:

Viderat Adriacis VENETAM NEPTUNUS in undis
Stare urbem & toti ponere jura ſalo.

Nunc

Nunc mihi Tarpejas quantumvis, JUPITER, arces.
Objice,& illa tui MOENIA MARTIS, ait:
Si Pelago Tiberim præfers, Urbem aſpice utramvis;
ILLAM HOMINES dicas, HANC poſuiſſe DEOS.

III.

Wie kan man die Venetianiſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Von Anno 421. da die Stadt den Anfang genommen hat, biß auf den heutigen Tag ſind 1286. Jahr verfloſſen. In ſolcher langen Zeit hat Venedig zwar alle mahl ſeine Freyheit wider die Käyſer und wider die Päbſte behauptet; in der Stadt ſelbſt aber ſind vier Hauptveränderungen vorgegangen.

Erſtlich war eine iedwede Inſul vor ſich, machten aber zuſammen ein Corpus, wie etwan heutiges Tages die Schweitzer; und da konte Venedig nichts anders genennet werden, als ein SYSTEMA FOEDERATORUM. Das währte von 421. biß 709. zuſammen 288. Jahr.

Her-

Hernach traten die Inſuln alle zuſammen und erwehlten einen ſouverainen Hertzog über ſich; und da war Venedig nichts anders als eine MONARCHIE. Das währte von 709. biß 1172. zuſammen 463. Jahr.

Nach dieſem ward dem Hertzoge nichts als der Titul übrig gelaſſen, im effectu aber beſtund die Majeſtät bey dem Volcke; und da ward Venedig nichts anders als eine DEMOCRATIE. Das währte von 1172. biß 1296. zuſammen 124. Jahr.

Endlich ward die Gewalt des gemeinen Volckes ziemlicher maſſen eingeſchrencket, und hingegen das Regiment den vornehmſten Familien in die Hände geſpielet, ſo daß der Hertzogliche Nahme mehr Pracht, als Macht in ſich hält. Da iſt nun Venedig eine ARISTOCRATIE worden, und das währet von 1296. biß auf dieſes 1707. Jahr, zuſammen 411. Jahr.

Bey dieſer Beſchaffenheit theilet ſich die Venetianiſche Hiſtorie ohne allen Zwang in vier Haupt-PERIODOS. Denn

Im I. PERIODO war Venedig ein SYSTEMA FOEDERATORUM.

Im

Im II. PERIODO war Venedig eine MONARCHIE.

Im III. PERIODO war Venedig eine DEMOCRATIA.

Im IV. PERIODO iſt Venedig eine ARISTOCRATIA.

Der I. PERIODUS von dem CONFOEDERIRTEN Regimente.

IV. Wie hat es damahls zu Venedig zugeſtanden?

Erſtlich hatte der Rath zu Padua über die Inſuln zu gebieten, und ſchickte gewiſſe CONSULES hin, welche die Juſtiz adminiſtriren muſten.

Das währte aber nur biß An. 466. Denn als die Inſuln nach und nach ſtärcker bewohnet wurden, ſo fragten ſie nicht mehr viel nach dem Rathe zu Padua, ſondern eine jedwede Inſul machte ſich einen TRIBUNUM, daß alſo um ſelbige Zeit ſo viel kleine Republiquen entſtunden, ſo viel von den 72. Inſuln bewohnet waren.

Wenn

Weñ nun was von Kleinigkeiten vorgieng, ſo exercirte eine iedwede ihre Regalia vor ſich: Wenn aber was wichtiges paſſirte, ſo kamen alle TRIBUNI auf der Inſul HERACLIA zuſammen; etwan auf die Art, wie die Schweitzer gewiſſe Tageſatzungen halten.

In ſolchem Stande blieben die Inſuln lange Zeit, biß auf das Jahr 709. Denn da die Menge des Volckes ſo groß ward, daß das Regiment mit ſo vielen Zunfft-Meiſtern nicht mehr practicable war, ſo erwehlten die Inſuln Anno 709. einmüthiglich einen Hertzog, welcher auf ihre Sprache DOGE genennet wird.

Dieſen Vorſchlag thaten zwölff TRIBUNI und diſponirten die andern auch darzu. Von denſelben 12. Tribunis, die den erſten Hertzog erwehlet haben, ſind zwölff Geſchlechter entſtanden, welche biß auf dieſen Tag in Venedig floriren, und Ehrenthalben die zwölff Apoſtel genennet werden.

Es ſind aber nachfolgende Familien: 1. die CONTARINI. 2. die MOROSINI. 3. die BADOUARI. 4. die TIEPOLI. 5. die MICHIELI. 6. die SANUDI. 7. die GRADENICHI. 8. die MEMMI. 9. die FALIERI. 10. die DANDULI. 11. die POLANI. 12. die BAROZZI.

So lange nun dieſe Confœderirte Regierungs-Art gewähret hat, ſo haben die Venetianer weiter nicht, als über die obgedachten 72. Inſuln geherrſchet.

Wenn man fragt, ob die Venetianer auch befugt geweſen, einen eigenen Hertzog zu erwehlen, und alſo ſich von der Botmäßigkeit des Römiſchen Reichs abzuſondern? ſo geben einige Hiſtorien-Schreiber zur Antwort, daß es mit Genehmhaltung des Orientaliſchen Käyſers JUSTINIANI II. und des Römiſchen Pabſtes CONSTANTINI I. geſchehen wäre.

Der II. PERIODUS von dem MONARCHISCHEN Regiment zu Venedig.

V. Was haben vor Hertzoge im andern PERIODO zu Venedig regieret?

1. PAULUTIUS ANAFESTUS

Erwehlet 709. biß 717. reg. 8. Jahr.

Er

Er war ein Bürger von der Inſul HERACLIA. Von ſeiner Wahl iſt kurtz vorher Meldung geſchehen.

2. MARCELLUS
TEGALIANUS
von 717. biß 726. reg. 9. Jahr.

Damahls zanckte ſich der Patriarche SEVERUS zu AQUILEJA, und der Ertz-Biſchoff DANDIANUS zu GRADO um die Jurisdiction mit einander: Endlich behielt der zu Aquileja das feſte Land; und der zu Grado die Stadt Venedig.

3. URSUS
IPATIUS
von 726. biß 737. regiert 11. Jahr.

Dieſer Hertzog warb Volck, und wolte damit etliche Inſuln zu paaren treiben: aber das Volck lieff zuſammen, und hieb den Hertzog in Stücken.

INTERREGNUM
zu Venedig
von 737. biß 742. währet 5. Jahr.

Nachdem der vorige Hertzog vom Pöbel mas-

maſſacriret ward, ſo wolte man keinen neuen machen; ſondern man wehlte ein ander Haupt, welcher MAESTRO di CAVALIERI, das iſt Lateiniſch MAGISTER EQUITUM genennet ward, und zwar mit dem Vorſatze, daß alle Jahr ein neuer MAESTRO ſolte gewehlet werden.

Solches währete 5. Jahr, und da folgten 1. DOMINICUS LEONI. 2. FELIX CORNICULA. 3. THEODORUS IPATIUS. 4. JULIANUS CEPARIUS. 5. JOHANNES FABRICIACUS auf einander. Nach dieſem ward ſolche Regierungs-Art abgeſchaffet, und wiederum ein Hertzog erwehlet.

4. THEODORUS IPATIUS

von 742. biß 755. reg. 13. Jahr.

Er wolte nur ein Schloß auffbauen, das legte einer Namens GALLA aus, als wenn es eine Citadelle werden ſolte, darüber lieff das Volck zu, und ſtach dem Hertzoge die Augen aus.

5. [illegible]ALLA

Anno [illegible] regiert 1. Jahr.

Die

Die Göttliche Rache war hinter ihm her, daß er im erſten Jahre ſeines Regiments ebenfalls geblendet ward.

6. DOMINICUS MONEGARIUS

von 755. biß 764. reg. 9. Jahr.

Das Volck ſatzte ihm zwey TRIBUNOS an die Seite, und als er das nicht leiden wolte, ſo wurden ihm die Augen ausgeſtochen.

7. MAURITIUS GALBAJUS

von 764. biß 787. reg. 23. Jahr.

Dieſer Hertzog war ſo beliebt beym Volcke, daß auch ſein Sohn bey Lebzeiten des Vaters, zum Nachfolger declariret ward. Zu ſeiner Zeit ward Anno 774. das Lombardiſche Reich vom Käyſer Carolo M. zerſtöret. Um ſelbige Zeit ward auch zu Venedig ein beſonderes Bißthum aufgerichtet, und der erſte Biſchoff hieß OBELIATUS MARINUS.

8. JOHANNES GALBAJUS

von 787. biß 804. reg. 17. Jahr.

Ein böſer Menſch, und als ihn der Ertz-

Biſchoff JOHANNES von GRADO deßwegen ſtraffte, ſo ließ ihn der Hertzog von einem Thurme herab ſtürtzen.

Anno 800. ward CAROLUS M. Römiſcher Käyſer im Occidente: Als er ſich nun mit dem Orientaliſchen Käyſer NICEPHORO wegen der Gräntze auff dem Mittelländiſchen Meere verglichen hatte, ſo ſoll die Freyheit der Rep. VENEDIG von beyden Käyſern ſeyn ausgedungen worden.

Nechſt den obgedachten 12. uhralten Geſchlechtern, ſind zu Venedig vier andere Familien, welche unter dieſem Hertzoge Anno 800. die Fundation der Abtey des heiligen Georgii Majoris unterſchrieben haben. Sie werden zu Venedig die 4. Evangeliſten genennet, und ſind 1. die GIUSTINIANI. 2. die CORNARI. 3. die BRAGADINI. 4. die BEMBI.

Letztens entſtunden allerhand Verrähtereyen wider dieſen Hertzog, daß er ſich ſeiner Sicherheit wegen aus der Stadt retiriren muſte.

9.OBE-

9. OBELERIUS
ANTENORIUS

von 804. biß 809. regieret 5. Jahr.

Weil die innerliche Unruhe continuirte, ſo ſuchte dieſer Hertzog beym Käyſer Carolo M. Schutz, welcher ſeinen Sohn PIPINUM als König in Italien wider die Venetianer in die See ſchickte.

Doch die Venetianer wuſten die Gelegenheit des Gewäſſers beſſer als die Francken, deßwegen ward Pipinus geſchlagen, und man nennte den Ort der Schlacht von ſelbiger Zeit an CANAL ORFANO, das iſt, den Wäyſen-Canal, weil durch dieſe Niederlage der Francken viel Wittwen und Wäyſen waren gemachet worden.

Nach dieſem iſt Obelerius auff nochmahliges Anhalten des Käyſers dennoch wieder in der Güte reſtituiret worden: Allein die Canaille war nicht zu beſänfftigen, ſondern ſie zerriſſen den Hertzog und ſeine Gemahlin in Stücken, und zwar mit ſolcher Grauſamkeit, daß ſie auch ſein Hertz mit den Zähnen zerfleiſchet haben.

10. ANGELUS PARTICIPATIUS

von 809. biß 827. reg. 18. Jahr.

Er hat den Hertzoglichen Pallaſt zu RIALTO prächtig angeleget, welcher biß dieſen Tag ſehens-würdig iſt.

11. JUSTINIANUS PARTICIPATIUS

von 827. biß 829. reg. 2. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Damahls ließ der Saraceniſche Calipha zu Alexandria in Egypten einen Pallaſt aufführen, und zu dem Ende in allen Begräbniſſen die beſten Marmorſteine zuſammen ſuchen.

Endlich kamen ſie über das Grab des Evangeliſten S. MARCI, das ſahen zwey Venetianiſche Kauffleute, mit Nahmen BONUS und RUSTICUS, die kaufften den Cörper an ſich, bedackten ihn mit Schweinen-Fleiſche, davor die Saracenen einen Abſcheu hatten, und brachten ihn alſo ungehindert nach der Flotte.

Anno 828. kamen ſie mit dem heil. Cörper zu Venedig an, worüber eine ſolche Freude entſtund, daß die Venetianer alſobald ihren

alten

alten Patron den heil. THEODORICUM degradirten, und dieſen Evangeliſten zu ihrem Schutz-Gott erwehlten.

Der Hertzog ſelbſt gab viel Geld her, daß dem neuen Heiligen Anno 829. eine neue Kirche konte gebauet werden, welches die noch ſtehende weltberühmte S. MARCI Kirche zu Venedig iſt: Der Venetianiſche Patriarche hat nichts darüber zu befehlen, ſondern die Kirche hat ihren eignen Biſchoff, welcher PRIMICERIO genennet, und allemahl aus der Venetianiſchen Nobleſſe durch den Hertzog erwehlet wird.

Die Vorſteher dieſer groſſen Kirche werden PROCURATORES S. MARCI genennet, deren Aemter darum conſiderabel ſind, weil ſie ad dies vitæ verliehen werden. Sie haben über die Einkünffte dieſes reichen Gottes-Hauſes, über alle Legata ad pias cauſas, und ſonſt über alle Wittwen- und Wäyſen-Sachen die Inſpection. Heutiges Tages kan man den Titul kauffen: Doch ſind allemahl 9. Procuratores, die par merite darzu gelanget ſind.

Dieſem heiligen Evangeliſten zu Gefallen iſt zu Venedig auch der Ritter-Orden S.

MARCI aufgerichtet worden. Das Zeichen iſt eine göldene Kette mit einer Medaille: auf einer Seite ſtehet das Bild des Hertzogs, auf der andern ein geflügelter Löwe, der ein bloſſes Schwerd, und ein offenes Buch hält, mit der Uberſchrifft: PAX TIBI MARCE, EVANGELISTA MEUS. Das Jahr, da der Orden eigentlich entſtanden iſt, kan man ſo genau nicht wiſſen.

Und eben dieſer geflügelte Löwe, der dem Evangeliſten Marco insgemein an die Seite geſetzet wird, iſt von ſelbiger Zeit an auch zum Wapen der gantzen Republic erwehlet worden. Einſt mocquirte ſich ein Deutſcher darüber, wo der Löwe die Flügel müſte herbekommen haben? Doch der Venetianer gab zur Antwort: er wäre aus eben dem Lande, da die Adler zwey Köpffe hätten.

12. JOHANNES PARTICIPATUS

von 829. biß 836. reg. 7. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Ein Rebelle mit Namen CAROSIUS jagte dieſen Hertzog nach Franckreich; er kam aber wieder, und ließ Caroſio die Augen ausſtechen: Doch die Cana-

Canaille war auf den Hertzog ſo erbittert, daß er ſich zum Cloſter-Leben reſolviren muſte.

13. PETRUS
TRACONICUS
von 836. biß 864. regieret 28. Jahr.

Damahls ward das Adriatiſche Meer von den Saracenen ſehr unſicher gemacht; und innerlich in der Stadt war ſolche Unruhe, daß der Hertzog maſſacriret ward, als er aus der Kirche S. Zachariæ kam.

14. ORSUS
BADOARIUS I.
von 864. biß 881. reg. 17. Jahr.

Damahls drungen die Saracenen mit ihren Raub-Schiffen biß vor die Stadt.

15. JOHANNES
BADOARIUS
von 881. biß 887. regieret 6. Jahr.

nach ihm

16. PETRUS
CANDIANUS I.
von 887. biß 888. regieret 1. Jahr.

nach ihm

17. PETRUS
TRIBUNUS
von 888. biß 912. reg. 23. Jahr.
nach ihm

18. ORSUS
BADOARIUS II.
von 912. biß 932. regieret 20. Jahr.

Er gieng aus groſſer Devotion ins Cloſter.

19. PETRUS
CANDIANUS II.
von 932. biß 939. regieret 7. Jahr.

Alle Jahre wurden zwölff Jungfrauen aus dem Fiſco dotiret: Dieſe 12. Bräute entführten einſten die Bürger von TRIESTE alle zuſammen; ſie wurden aber eingeholet, und zum Andencken deſſen, muß der Hertzog jährlich am ſelbigen Tage in der Kirche zu S. Maria Formoſa die Meſſe leſen hören.

20. PETRUS
BADOARIUS
von 939. biß 942. reg. 3. Jahr.

Die-

Dieſer Hertzog hat das erſte Geld zu Venedig müntzen laſſen.

21. PETRUS CANDIANUS III.

von 942. biß 759. regiert 17. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ward bey Lebzeiten des Vaters ſeines böſen Lebens wegen des Landes verwieſen; aber nach deſſen Tode ward er an ſeiner Stelle zum Hertzoge erwehlet.

22. PETRUS CANDIANUS IV.

von 959. biß 975. reg. 16. Jahr.

Der Pöbel ſtackte ihm den Pallaſt über dem Kopffe an: er wolte ſich retiriren, und nahm ſein kleines Kind auff die Armen; er ward aber ſamt dem Kinde in Stücken zerhauen.

23. PETRUS ORSEOLUS I.

von 976. biß 978. reg. 2. Jahr.

nach ihm

24. VITALIS
CANDIANUS
von 978. biß 979. reg. 1. Jahr.
nach ihm

25. TRIBUNUS
MEMMUS
von 979. biß 991. reg. 12. Jahr.

Damahls zanckten ſich die MOROSINI und CALOPRINI in Venedig mit einander. Das Haupt des Geſchlechtes Moroſini ward auf dem Marx-Platze niedergemacht, deßwegen wurden die Caloprini ins Elend gejaget. Sie retirirten ſich aber zum Käyſer Ottone II. und brachten einen Befehl heraus, daß in Italien bey Lebens-Straffe niemand mit den Venetianern handeln ſolte: Darüber gerieth die Stadt in groſſe Hungers-Noth, und wenn nicht Käyſer Otto II. bald darauf geſtorben wäre, ſo möchten die Venetianer unangenehme Gäſte an den Deutſchen bekommen haben.

26. PETRUS
ORSEOLUS II.
von 991. biß 1009. reg. 18. Jahr.

Da-

Damals ergaben ſich die beſten Städte in Dalmatien, nemlich ZARA, VEGGIA, SEBENICO, SPALATRO, CURZOLA und RAGUSA in den Venetianiſchen Schutz, weil ſie ſonſt vor den Türckiſchen See-Räubern nicht geſichert waren.

27. OTTO
ORSEOLUS
von 1009. biß 1026. reg. 17. Jahr.
nach ihm

28. PETRUS
CENTRANICUS
von 1026. biß 1032. reg. 6. Jahr.
nach ihm

29. DOMINICUS
FLABANICUS
von 1032. biß 1043. reg. 11. Jahr.

Damahls fieng das Volck ſchon an, die Gewalt der Hertzoge einzuſchrencken; deßwegen ward veſte geſchloſſen, daß hinfort kein Hertzog mehr Macht haben ſolte, ſich einen Nachfolger bey ſeinem Leben beyzufügen: Es wurden auch dem Hertzoge zwey Raths-Herren adjungiret.

30. DOMINICUS
CONTARENUS
von 1043. biß 1071. reg. 28. Jahr.

Damahls war der Patriarche von Aquileja ſo kützlich, daß er die Stadt GRADO abbrandte: Doch dieſer Hertzog ließ ihn biß an den Halß einmauern, und ſo lange Schildwache ſtehen, biß ihm die Seele ausfuhr.

31. DOMINICUS
SYLVIUS
von 1071. biß 1084. reg. 13. Jahr.
nach ihm

32. VITALIS
FALIER
von 1084. biß 1096. regiert 12. Jahr.

Dieſer ſoll von dem Griechiſchen Käyſer Alexio! die ceſſion erhalten haben, daß die Republ. Venedig alle Oerter auf ewig beſitzen möchte, welche ſich in Croatien und Dalmatien ohnlängſt unter ihren Schutz begeben hätten.

33. VITALIS
MICHIELI I.
von 1096. biß 1102. reg. 6. Jahr.

Das

Damahls gieng der heilige Krieg an, da ſchickten die Venetianer 200. und die Piſaner 50. Schiffe. Dieſe beyden Flotten geriethen zu Rhodis an einander, und ſchlugen ſo hefftig, daß die Piſaner 28. Galeren und 4000. Mann einbüſten. Doch die Venetianer machten den Schaden wieder gut.

34. ORDELAFUS FALIER

von 1102. biß 1117. reg. 15. Jahr.

nach ihm

35. DOMINICUS MICHIELI

von 1117. biß 1129. reg. 12. Jahr.

Dieſer Hertzog gieng mit einer Flotte von 200 Schiffen nach dem gelobten Lande, und ſchlug nicht allein die Saracenen, ſondern halff auch Anno 1124 die Stadt TYRUS erobern. Als es auf der Flotte am Gelde fehlte, ſo ließ er Geld von Leder machen, und die Stücke MICHELOTTI nennen: deßwegen die Nachkommen dieſes Geſchlechtes biß auf dieſen Tag einen göldenen Pfennig im Wappen führen.

36. PE-

36. PETRUS
POLANUS
von 1129. biß 1148. reg. 19. Jahr.
nach ihm

37. DOMINICUS
MOROSINI lat. MAU-
ROCENUS
von 1148. biß 1156. reg. 8. Jahr.

nach ihm

38. VITALIS
MICHIELI II.
von 1156. biß 1172. reg. 16. Jahr.

Zu ſeiner Zeit retirirte ſich Pabſt ALEXANDER III. Anno 1167. nach Venedig, und zwar incognito, er ward aber erkannt, und von der Republic in Schutz genommen.

Unterdeſſen weil wegen dieſes Pabſtes der Käyſer Fridericus Barbaroſſa einen groſſen Zorn wider Venedig gefaſſet hatte, ſo wolten ſich die benachbarten Städte AQUILEJA, PADUA, VERONA und FERRARA ſolches zu Nutze machen, weil ſie ohne dem lange daher auf die Ve-

Venetianiſche Macht jaloux geweſen waren.

Doch die Venetianer hielten ſich ſo wohl, daß ſie den Patriarchen zu Aquileja ODORICUM mit 12. Canonicis gefangen bekamen; den lieſſen ſie eher nicht loß, biß er verſprach, jährlich am Donnerſtage vor der Faſten einen Ochſen und 12. Schweine nach Venedig zu lieffern, daß ſie auf öffentlichen Marx-Platze könten geſchlachtet werden. Die Schweine ſind nach der Zeit abgeſchaffet worden; einem Ochſen aber wird biß dieſen Tag alle Jahr der Kopff, und zwar auf einen Streich abgehauen.

Hierauf gieng die Flotte wider den Griechiſchen Käyſer EMANUEL I. zur See: es kam aber die Peſt unter die Soldaten, welche viel vornehme Patritios, und ſonderlich das gantze Geſchlechte der GIUSTINIANI dahin riß, biß auf einen, der allbereit im Cloſter war, aber auf Befehl der Republic ſein Geſchlechte fortpflantzen muſte.

Ja ſie brachten die Peſt mit nach Venedig, welche viel 1000. Menſchen hinriß. Das Volck ſchob die Schuld auf den Hertzog, und als er am heiligen Oſter-Tage nach der Kirche fuhr,

führ, ſo ward er unterwegens ermordet. Und dieſer iſt der letzte ſouveraine Hertzog zu Venedig geweſen.

Der III. PERIODUS
von dem
DEMOCRATISCHEN
Regimente zu Venedig.

VI.
Was haben im dritten PERIODO vor Hertzoge regieret?

39. SEBASTIANUS
CIANI oder ZIANI
von 1172. biß 1178. reg. 6. Jahr.

Da ward die Regierungs-Form gantz geändert. Denn der Hertzog muſte ſich 4. Räthe, und ein Raths-Collegium von 480. Perſonen an die Seite ſetzen laſſen. Die Wahl des Hertzogs ſolte in der Marx-Kirche mit offenen Thüren von 11. Perſonen geſchehen, der Rath ſolte jährlich abgewechſelt werden, damit ein jedweder Bürger zu dieſer Ehre kommen könte, und was dergleichen mehr war.

Weil

Weil nun dieſer ZIANI die Gewalt des Volckes ſahe, ſo ſuchte er ſich bald Anfangs einen guten Namen zu machen, und warff bey der Crönung Geld unter das Volck, von welcher Zeit dieſe Gewohnheit biß auf den heutigen Tag iſt behalten worden.

Unterdeſſen hatte ſich Venedig des Pabſtes Alexandri III. mit Ernſt angenommen, deßwegen ſchickte der Käyſer Fridericus Barbaroſſa ſeinen Sohn OTTO mit 75. Schiffen in das Adriatiſche Meer; Doch der Hertzog gieng auf ihn loß, ruinirte 28. Schiffe, und bekam den Käyſerlichen Printz ſelber gefangen. Das geſchach Anno 1174.

Als nun ZIANI mit dieſer reichen Beute nach Venedig kam, ſo gab ihm Pabſt Alexander III. einen koſtbaren Ring, mit dieſen Worten: Nimm hin, Hertzog, dieſen Ring. Aus meiner Päbſtlichen Gewalt, ſolt du dich mit dem Meere, gleich als ein Bräutigam mit ſeiner Braut, Krafft dieſes Pfandes vermählen.

Von ſelbiger Zeit an iſt es zu Venedig eingeführet worden, daß der Hertzog alle Jahr am Himmelfahrts-Tage auf einem vergöldeten Schiffe, BUCENTAURO genannt, in

Begleitung der SIGNORIE auf das Meer fähret, und einen göldenen Ring mit dieſen Worten hinein wirfft: Deſponſamus nobis Te mare, in ſignum veri perpetuique Dominii.

Pabſt Julius II. fragte einſt den Venetianiſchen Abgeſandten DONATI, wo denn die Bulle wäre, Krafft deren Pabſt Alexander III. den Venetianern die Herrſchafft über das Adriatiſche Meer zugeeignet hätte? wordurch er nicht undeutlich zu verſtehen gab, daß ſich die Sache noch diſputiren lieſſe; doch der Geſandte gab zur Antwort: der Pabſt ſolte nur das Diploma von der Donatione Conſtantini M. nachſchlagen, ſo würde er auff der andern Seite Pabſts Alexandri III. Bulle zu leſen finden.

Unterdeſſen beförderte dieſe glückliche Action zur See den Frieden zwiſchen dem Käyſer Friderico Barbaroſſa und dem Pabſte Alexandro III. maſſen denn der Käyſerliche Printz OTTO mit dieſer Condition loßgelaſſen ward, daß er den Vater zum Frieden diſponiren ſolte.

Weil nun der Käyſer ohne dem des Krieges ſatt hatte, ſo kam er Anno 1177. nach Venedig, und empfing vom Pabſt Alexandro

III. die

III. die Abſolution; worbey er dem Pabſte die Füſſe, und der Pabſt dem Käyſer den Mund küſte. Wie der Pabſt damahls den Käyſer mit Füſſen ſoll getreten haben, das iſt im erſten Theile unter Käyſers Friderici Barbaroſſæ Lebens-Lauff erzehlet worden.

40. AURIUS
MARIPETRUS
von 1178. biß 1192. reg. 14. Jahr.

nach ihm

41. HENRICUS
DANDULUS
von 1192. biß 1205. regiert 13. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge hat Venedig den Grund zu ſeinem groſſen Reichthum geleget. Denn die Griechen hatten Käyſer ISAACIO II. die Augen geblendet, und ALEXIUM III. Anno 1195. auff den Thron geſetzet.

Es hatte aber der geblendete ISAACIUS einen Sohn ALEXIUM IV. der gieng nach Venedig und bat um Auxiliar-Völcker, daß er ſeinen väterlichen Thron behaupten könte: Weil nun gleich eine Armee unter dem Flandriſchen Grafen BALDUINO nach dem gelobten Lande gehen wolte, ſo conjungirten ſich die Ve-

Venetianer mit dieſem Balduino, und ſetzten Alexium IV. Anno 1203. mit Gewalt auf den Thron.

Er hatte aber kaum ein halb Jahr regieret, ſo ward er von ALEXIO V. wieder vom Throne geſtoſſen: Damit gieng der Venetianiſche Hertzog HENRICUS DANDULUS und der Flanderiſche Grafe BALDUINUS Anno 1204. mit geſamter Hand vor Conſtantinople, eroberten die Stadt mit Sturm, ſtürtzten Alexium V. von einem Felſen herunter, und Graf BALDUINUS ſatzte ſich an ſeiner Stelle auf den Käyſerlichen Thron.

Dandulus war damit zu frieden, ließ ſich aber ſeine Mühe wohl bezahlen. Denn Balduinus trat den Venetianern zur Danckbarkeit vor den geleiſteten Beyſtand alle Inſuln auf dem Griechiſchen Meere ab, und von ſelbiger Zeit an haben die Venetianer die Handlung auf Alexandria in Egypten ſtabiliret, und dadurch das monopolium mit den Oſt-Indiſchen Wahren erhalten.

Die vornehmſte Inſul war das ſchöne Königreich CANDIA, das hatte zwar damahls der Marggrafe BONIFACIUS III. in Monferrat ſeiner Mutter wegen im Beſitz; weil er aber wohl

wohl ſahe, daß er die Inſul nicht behaupten würde, ſo überließ er daſſelbe Königreich Anno 1405. den Venetianern gegen ein Stücke Geldes.

42. PETRUS ZIANI

von 1205. biß 1229. reg. 24. Jahr.

Zu ſeiner Zeit paſſirte eine lächerliche Comœdie. Die Bürger zu TARVISO bauten auf dem Marckte ein Luſt-Schloß, machten einen Wall von Ochſen-Häuten darum, und die Jungfrauen in der Stadt muſten die Feſtung defendiren; Die Junggeſellen von Venedig und Padua aber wurden invitiret, daß ſie dieſe Fortreſſe beſtürmen ſolten.

Doch die Venetianer waren liſtig, und wurffen allerhand Confect in die Feſtung, darbey verlieſſen die Mädgen ihre Poſten, und die Venetianer drungen hinein. Das verdroß das junge Volck von Padua, und ſchimpfften die Venetianer, da denn aus Schertz ſo weit Ernſt wurde, daß die Bürger von beyden Städten allbereit wider einander zu Felde giengen.

Endlich legte ſich der Patriarche von Aqui-

leja ins Mittel, und that den Ausſpruch, daß 25. Paduaner als Urheber des Zanckes, nach Venedig kommen, und ſich der Straffe des Hertzogs unterwerffen ſolten: Sie wurden aber alle pardonniret, und man ſahe darbey, daß Narren-Spiel Raum haben will.

43. JACOBUS
TIEPOLI
von 1229. biß 1249. reg. 20. Jahr.

Damahls ward der Conſtantinopolitaniſche Käyſer Balduinus II. Anno 1248. ſehr von den Griechen gedrücket, deswegen ſchickte er die Lantze, damit Chriſtus war geſtochen worden, ingleichen den Schwamm und ein Stücke vom Creutze Chriſti nach Venedig zum Unterpfande, und erhielt dadurch einen conſiderablen Succurs, welcher die Griechen wegſchlug.

44. MARINUS
MOROSINI
von 1249. biß 1253. reg. 4. Jahr.

Zu ſeiner Zeit gieng in Deutſchland das groſſe INTERREGNUM an. Bißhero nun hatten ſich die Italiäner mit den Deutſchen herum

herum geſchmiſſen; nunmehro aber geriethen ſie einander ſelbſten in die Haare, und ſonderlich haben VENEDIG und GENUA von 1250. biß 1380. zuſammen 130. Jahr einen aus der maßen blutigen Krieg mit einander geführet.

Sonſt iſt bey dieſem Hertzoge die Wahl eines DOGEN in die Ordnung gebracht worden, wie ſie biß dato gebräuchlich iſt. Es kömmt nemlich der gantze Rath zuſammen, und da werden ſo viel Kugeln in einen Glücks-Topff geleget, als Perſonen gegenwärtig ſind, und zwar ſo, daß 30. Kugeln vergöldet, und die andern verſilbert ſind.

Hierauff nimmt ein iedweder Rathsherr ſeine Kugel. Welche nun die 30. göldene Kugeln gezogen haben, die gehen a part, und greiffen in einen andern Glücks-Topff, darinnen nur 9. vergöldete Kugeln ſind. Dieſe neun Perſonen erwehlen 40. andere Raths-Herren nach ihrem Gefallen, welche wieder in einen Topff greiffen müſſen, darinnen 12. gelbe Kugeln liegen: Dieſe 12. Perſonen denominiren 25. andere Raths-Herren, welche 9. göldene Kugeln aus einem ſolchen Glücks-Topffe greiffen: Dieſe 9. Perſonen erwehlen nochmahls andere 45. die greiffen nach 11.

vergöldeten Kugeln: Und dieſe 11. Perſonen erwehlen endlich 41. Raths-Herren, welche ſich in den Pallaſt des heil. Marci verſchlieſſen, und nicht eher aus einander gehen, biß der neue Hertzog zum wenigſten mit 25. Stimmen iſt erwehlet worden. Bißweilen iſt es mit der Wahl in etlichen Stunden gethan geweſen; bißweilen hat ſichs etliche Monat verzogen.

Nach ſeinem Tode hat man ſein Wappen in der S. MARX-Kirchen aufgehangen, und daraus iſt eine Gewohnheit worden, daß nunmehro allen Hertzogen nach ihrem Tode dergleichen geſchiehet.

45. RENERIUS ZENUS

von 1253. biß 1268. reg. 15. Jahr.

Da gieng der Krieg zwiſchen Venedig und Genua recht an. Die Occaſion entſtund im gelobten Lande zu Ptolomais, allwo ſich die Venetianer und Genueſer um eine Kirche gezancket hatten. Anno 1253. war die erſte Schlacht. Der Venetianiſche Admiral LAURENTIUS TIEPOLI brauchte die Liſt, und ließ von weiten Laternen auf dem Meere præ-

præſentiren; weil nun die Genueſer meinten, das wäre ein Succurs aus Candia, ſo verlohren ſie allen Muth, und wurden ſo geſchlagen, daß die Venetianer 2000. Gefangene bekamen.

Unterdeſſen kam der Käyſer Balduinus II. zu Conſtantinopel ie länger ie mehr ins Gedränge, daß er in Perſon eine Reiſe nach Venedig that: Allein weil Venedig und Genua einander in den Haaren lagen, ſo war keine nachdrückliche Hülffe zu hoffen, und der Griechiſche Käyſer MICHAEL PALÆOLOGUS machte Anno 1261. dem Lateiniſchen Käyſerthum ein Ende.

Unterdeſſen ſchlugen die Venetianer und Genueſer abermahl bey Trapano in Sicilien, da die Genueſer 24. Galeren, 1500. Todte, und 2600. Gefangene im Stiche lieſſen.

46. LAURENTIUS TIEPOLI
von 1268. biß 1275. regieret 7. Jahr.

So wohl der Pabſt, als andere Potentaten ſahen nicht gerne, daß Venedig und Genua einander auffrieben, und dadurch im Oriente groſſen Schaden verurſachten; deßwegen

wegen ward Anno 1275. zwiſchen Venedig und Genua ein Stillſtand auff 5. Jahr geſchloſſen.

47. JACOBUS CONTARENUS

von 1275. biß 1280. reg. 5. Jahr.

Damahls iſt ein Geſetze gemachet worden, daß ein Hertzog von Venedig keine auswärtige Mariage thun ſolte.

48. JOHANNES DANDULUS

von 1280. biß 1289. reg. 9. Jahr.

Dieſer Hertzog hat die erſten ZECHINI oder Venetianiſchen Ducaten ſchlagen laſſen.

Und biß hieher gehet der dritte Periodus, da die Majeſtät meiſtens bey dem Volcke, oder bey dem Rathe von 480. Perſonen, welche jährlich aus dem Volcke erwehlet wurden, beſtanden hat.

Der IV. PERIODUS von dem ARISTOCRATISCHEN Regimente zu Venedig.

VII. Was

VII.
Was iſt in dieſem Periodo vorgegangen?

Der gantze Periodus begreifft 4. vollſtändige Secula, nemlich das vierzehende, funffzehende, ſechzehende und ſiebenzehende: Weil ſich nun in der neuen Hiſtorie die merckwürdigen Sachen ohne dem cumuliren, ſo bekümmert man ſich billich um ein iedwedes Seculum abſonderlich.

VIII.
Was haben im vierzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig regieret?

49. PETRUS GRADONICUS
von 1289. biß 1311. regieret 22. Jahr.

Bißher hatte der Rath aus 480. Perſonen beſtanden, und dieſelben waren jährlich an Michael abgewechſelt worden. An. 1296. aber hob dieſer Hertzog ſolche Verfaſſung auf, weil alle Jahr gegen die Zeit der Raths-Wahl ſo viel Unordnungen, und ſo viel Beſte-

chungen vorgiengen, daß offtmahls die ungeſchickteſten Eſel zum Regimente gezogen, und hingegen kluge Leute zurücke geſetzet wurden.

Dieſe neue Verordnung beſtund darinnen, daß von nun an nur diejenigen zum Regimente ſolten gezogen werden, welche die Sache verſtünden, und daß ſolche Dignität erblich bey ihren Kindern verbleiben ſolte, dergeſtalt, daß ein iedweder Nobili di Venetia, wenn er das 25. Jahr erreichet hätte, eo ipſo auch ein würcklicher Raths-Herr ſeyn ſolte.

Dieſe Geſetze promulgirte der Hertzog mit Leib und Lebens-Gefahr, weil dadurch viel Lumpen-Kerlen von der Regierung ausgeſchloſſen wurden: Er drang aber dennoch durch, und von ſelbiger Zeit gehet das weiſe und kluge Regiment des Venetianiſchen Rathes an, welcher nach und nach den Staat mit ſo heilſamen Geſetzen unterſtützet hat, daß man kein parallel-Exempel weder in der alten, noch in der neuen Hiſtorie finden wird.

Damahls nun als die Ariſtocratiſche Regierung ietzt erzehlter maſſen eingerichtet ward, ſo wurden alle Adeliche Familien in das ſo genañte göldene Buch eingezeichnet, und

und welche von denſelben noch übrig ſind, die werden in die andere Claſſe gerechnet.

Sonſt gieng unter dieſem Hertzoge der Krieg mit GENUA wieder an. Denn als die Genueſer den Piſanern überlegen waren, ſo nahmen ſich die Venetianer der Piſaner an. Erſtlich erhielten die Genueſer Anno 1300. eine See-Schlacht, und nahmen darauf CANEA in Candien ein. Hierauf brachten beyde Republiquen zwey gewaltige Flotten zuſammen: Die Venetianiſche commandirte DANDULUS, die beſtund aus 90. Segeln; Die Genueſiſche commandirte DORIA, die beſtund aus 60. Galeeren. Bey CURZORA kam es zu einer Schlacht, darinnen die Venetianer den kürtzern zogen; Dandulus ſelbſt ward gefangen, und ſtieß ſich vor Ungedult den Kopff an einem Brete entzwey; die Zahl der andern Gefangenen belieff ſich auf 4000. Mann, und die Genueſer erzwungen hierdurch einen vortheilhafften Frieden.

Bald darauf kam ein ander Unglück. Der Hertzog von FERRARA FRESCUS genañt, ein natürlicher Sohn Azonis VI. konte Ferrara nach dem Tode ſeines Vaters nicht behaupten, und verkauffte deßwegen die Stadt Ferrara

an die Republic Venedig: Doch Pabſt Clemens V. that Venedig deſſentwegen Anno 1309. in den Bann: Alſo ward Ferrara reſtituiret, und der Bann Anno 1313. wieder aufgehoben.

Endlich war Anno 1310. eine Conſpiration unter der Hand, daß der Hertzog nebſt dem gantzen Rathe ſolte maſſacriret werden: Wenig Stunden zuvor ward der Anſchlag entdecket, und der großmüthige Hertzog gieng alſobald mit etlichen wenigen auf die Verräther loß, die ſich ſchon allmählig auf dem Marx-Platze verſammleten.

Der Urheber hieß BAJAMONTTIEPOLI, welcher auf dieſe Weiſe Hertzog zu Venedig werden wolte: Doch das zuſammen gelauffene Volck ward bald zerſtreuet, das Hauß des Aufrührers geſchleiffet, und auf ſeinen Kopff 2000. Ducaten gebothen.

Aus dieſer Unordnung entſtund ein heilſames Geſetze. Denn von ſelbiger Zeit an, ward ein ſcharffes Juſtitien-Collegium angeleget, welches nur aus zehn Perſonen beſtehet, und deſſentwegen IL CONSIGLIO di DIECI genennet wird. Dieſes Collegium hat die höchſte Gewalt zu ſtraffen, und iſt

ſo

ſo abſolut, daß es auch den Hertzog ſelbſt vor Gerichte ſtellen, condemniren und executiren kan: Alle Jahr wird dieſes Collegium verneuert, und alle Monat werden aus dieſen zehn Aſſeſſoribus drey INQUISITORES erwehlet.

Dieſe Richter halten eine groſſe Menge Spionen, die alles in der Stadt auskundſchaffen: ja es ſind am Marx-Platze ausgehauene Löwen, denen ein iedweder einen Zettul in Rachen ſtecken kan, wenn er was denunciren will; und wenn ſichs der Mühe verlohnet, ſo hat der Anzeiger einen guten Recompens zu hoffen.

50. MARINUS GEORGIUS

von 1311. biß 1312. reg. 10. Monat.

nach ihm

51. JOHANNES SUPERANTIUS

von 1312. biß 1328. reg. 16. Jahr.

Da ward der Bann Clementis V. allererſt Anno 1313. wieder auffgehoben. Der Venetianiſche Abgeſandte FRANCISCUS DANDULUS, der die Abſolution bey dem Pabſte

zu Avignon ſuchen muſte, band ſich mit Ketten, und kroch auf allen vieren als ein Hund zu des Pabſtes Füſſen, muſte auch in währender Tafel als ein Hund unter des Pabſtes Tiſche liegen, daher ihme der Zunahme CANIS iſt gegeben worden.

Zur Zeit dieſes Hertzoges iſt auch das weltberühmte ARSENAL in die prächtige Form gebracht worden, wie es ietzo ſtehet. Es ſind 44. groſſe Gemächer darinnen, in welchen Jahr aus, Jahr ein 2000. Perſonen arbeiten: Die Uberſchrifft des Arſenals mit göldenen Buchſtaben iſt dieſe: FELIX EST CIVITAS, QUÆ TEMPORE PACIS DE BELLO COGITAT.

Anno 1319. ward auch wegen der jungen Edelleute eine neue Verordnung gemacht. Es war nemlich biß dato allemahl darüber gehalten worden, daß ein Edelmann 25. Jahr alt ſeyn muſte, wenn er einen Raths-Herrn bedeuten ſolte: Weil aber etlichen die Zeit zu lang ward, ſo machte man ein Geſetze, daß am Tage BARBARA, alle junge Edelleute ſich melden ſolten, welche das zwantzigſte Jahr zurück geleget hätten: Geſetzt nun daß ihrer hundert wären, ſo werden auch 100. Kugeln

in

in einen Glücks-Topff gethan, darunter 90. verſilbert, und 10. vergöldet ſind: Hierauff werden die Nahmen verleſen, und ein Knabe muß vor iedweden eine Kugel heraus langen: Wer nun eine göldene kriegt, der wird im zwantzigſten Jahre in den Rath genommen; die andern müſſen das folgende Jahr ihr Glücke auf eben ſolche Weiſe verſuchen.

52. FRANCISCUS DANDULUS

von 1328. biß 1339. reg. 11. Jahr.

In der Vacanz ward das Geſetze gemacht, daß die Hertzoge zu Venedig hinführo keine Geſchencke nehmen dürffen, welches biß auff dieſen Tag gehalten wird. Damahls war unter den Lombardiſchen Städten, ſonderlich zwiſchen Meyland, Padua und Verona ein groſſer Streit, darein ſich auch der König in Böhmen Johannes miſchte: Die Venetianer fiſchten darbey im trüben Waſſer, und als Anno 1338. Friede ward, trugen ſie TREVISO zur Ausbeute davon.

53. BARTHOLOMÆUS GRADONICUS

von 1339. biß 1343. regiert 3. Jahr.

In der Vacanz ward abermahl ein neues Geſetze gemacht, daß nemlich keinem Hertzoge zu Venedig ſolte erlaubet ſeyn, die Hertzogliche Würde niederzulegen, wenn es nicht von den 6. vornehmſten Raths-Herren, welche SAVII GRANDI genennet werden, approbiret würde.

54. ANDREAS
DANDULUS
von 1343. biß 1354. reg. 11. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge gieng der Krieg mit GENUA wieder an, und es waren gleich 100. Jahr verfloſſen, da die Feindſchafft ſeinen Anfang genommen hatte. Die Urſache entſtund wegen der Commercien, welche beyde Republiqven allein behaupten wolten. Anno 1352. war eine blutige Schlacht nicht weit von Conſtantinopel, da mit gleicher Tapfferkeit gefochten ward, biß die Flotten durch die einbrechende Nacht getrennet wurden.

Anno 1353. ward das andre mahl auf den Sardiniſchen Cüſten geſchlagen. Der Venetianiſche Admiral hieß NICOLAUS PISANUS, und der Genueſiſche war ANTONIUS GRIMALDI. Es büſten aber die Genue-

nueſer 32. Galeren ein, und 3000. Mann wurden gefangen, darunter 200. vornehme Genueſer waren; welches Unglück eine ſolche conſternation in Genua verurſachte, daß ſich die Stadt alſobald an JOHANNEM VISCONTI zu Meyland ergab.

An. 1354. folgte endlich die dritte Schlacht im Golfo. Der Venetianiſche Admiral NICOLAUS PISANUS hatte 30. groſſe und 20. kleine Schiffe, die wurden von dem Genueſiſchen General PAGANO DORIA alle ruiniret, daß nicht eins davon kam, der Gefangenen waren 5000. darunter Piſanus ſelbſt begriffen war.

55. MARINUS FALIER

Anno 1354. regieret 8. Monat.

Er war 76. Jahr alt, und wurde meiſtens ſeines groſſen Reichthums wegen erwehlet. Es hatte aber bald beym Antritte ſeiner Regierung ein junger Edelmann MICHAEL STENS entweder die Hertzogin ſelbſt, oder zum wenigſten eine von ihren Damen beſchlaffen, und das wolte der neue Hertzog exemplariſch beſtraffet wiſſen.

Weil ihm aber der Rath nach ſeinem Kopfſe nicht procediren wolte, ſo conſpirirte dieſer Hertzog mit 16. Perſonen aus dem Pöbel, daß ein iedweder 40. ſtarcke und reſolute Männer parat halten ſolte, welche allen Venetianiſchen Edelleuten die Hälſe brechen, und hernach dieſen Falier zum ſouverainen Hertzoge machen ſolten.

Doch einer von den ſechzehn BERTRAND PELIZZARIUS gieng zu einem Raths-Herrn NICOLAUS LEO genannt, und entdeckte ihm den Anſchlag: Dieſer communicirte die Sache mit den andern, und in wenig Stunden ward ſolche Anſtalt gemacht, daß die Auffrührer blind kamen: Denn ſie wurden alle ergriffen, und noch ſelbigen Tag aufgehangen; Dem Hertzoge aber ward in ſeinem hohen Alter der Kopff vor die Füſſe geleget, und an dem Orte, wo zu Venedig alle Hertzoge abgemahlet ſind, da iſt an ſtatt dieſes Hertzogs nur eine ſchwartze Taffel zu ſehen.

PELIZZARIUS, der die Conſpiration entdecket hatte, bekam den Pallaſt des enthaupteten Hertzogs, und 1000. Ducaten jährliches Einkommens, nebſt dem Adelſtande: Er

war

war aber damit nicht zu frieden, ſondern ließ bedrohliche Worte von ſich hören, darüber bekam er endlich gar nichts, und ward noch darzu auf 10. Jahr des Landes verwieſen.

56. JOHANNES GRADONICUS

von 1354. biß 1356. reg. 1. Jahr.

Er hatte eine ungemeine groſſe Naſe, und ward deßwegen IL NASONE genennet. Er machte An. 1354. einen Frieden mit den Genueſern.

57. JOHANNES DELPHINUS

von 1356. biß 1361. reg. 5. Jahr.

Damahls formirte der König in Ungarn LUDOVICUS MAGNUS eine ſtarcke Prætenſion auff die Republic, und wolte gantz DALMATIEN haben, nahm auch mit einer Armee von 100000. Mann ZARA, TRAW, SEBENICO und SPALATRO ein, und zwang die Venetianer, daß ſie ihm dieſes alles in Frieden überlaſſen muſten.

58. LAU-

58. LAURENTIUS CELSUS

von 1361. biß 1365. regiert 4. Jahr.

Damahls fiel das Königreich CANDIA von den Venetianern ab, und wehlte ſich einen eigenen Hertzog: Doch die Venetianer recuperirten die Inſul, und lieſſen die Rebellen hinrichten.

59. MARCUS CORNARO

von 1365. biß 1368. reg. 3. Jahr.

Da wolte CANDIA wieder rebelliren, und ſich den Griechen ergeben: Doch die Venetianer lieſſen dem Urheber JOHANNI CALERGO den Kopff abhauen.

60. ANDREAS CONTARENUS

von 1368. biß 1382. regieret 14. Jahr.

Er wolte die Ehre nicht annehmen, biß man ihm mit dem Exilio und Confiſcation ſeiner Güter dräute; und es ſchien, als wenn er die bevorſtehenden Troublen gemercket hätte.

Denn

Denn vor das erſte hatte FRANCISCUS von CARRERA damahliger Herr über die Stadt PADUA Spionen nach Venedig geſchickt, welche die Brunnen vergifften ſolten, und ſolches zur revenge, weil ihm die Venetianer einen Gräntz-Streit movirten; und hierzu kam der König in Ungarn Ludovicus Magnus, welcher bey dieſem Streit im trüben Waſſer zu fiſchen ſuchte.

Uber dieſes gerieth Venedig und Genua wiederum in einen blutigen Krieg. Die Gelegenheit ereignete ſich im Oriente, als Käyſer Johannes VI. und ſein Sohn Andronicus IV. mit einander zerfielen; Da denn die Genueſer dem Sohne, und die Venetianer dem Vater beyſtunden, von welchem die Venetianer die Inſul TENEDO zum Recompenſe bekamen.

Anno 1379. geſchach die erſte See-Schlacht, Rom gegen über, da waren zwar die Venetianer Uberwinder; bald aber wandte ſich das Blat, daß der Genueſiſche Admiral PETRUS DORIA nicht nur den Sieg davon trug, ſondern auch Venedig ſelbſt mit 60. Galeren belagerte, und in der

Stadt

Stadt eine groſſe Hungers-Noth verurſachte.

Hierauf ward endlich An. 1381. ein Friede zwiſchen VENEDIG und GENUA geſchloſſen, und hierdurch dem gantzen Kriege, der 130. Jahr gewähret, ein Ende gemacht.

Damahls wurden An. 1381. auch 30. neue Familien in den Venetianiſchen Adel-Stand erhoben, weil ſie in den langwierigen Kriegen mit Genua, dem Rathe groſſe Geld-Summen vorgeſchoſſen hatten. Die meiſten davon waren Kauffleute und Handwercker, und einer darunter war gar nur ein Käſe-Krämer geweſen.

Dieſe Geſchlechter machen nun die dritte Claſſe des Venetianiſchen Adels, darzu alle gerechnet werden, die den Adel durch Geld erkauffet haben.

61 MICHAEL
MOROSINI
Anno 1382. reg. 4. Monat.
nach ihm
62. ANTONIUS
VENERIUS
von 1382. biß 1400. reg. 18. Jahr.

So

So viel iſt im vierzehenden Seculo zu Venedig paßiret.

IX.

Was haben im funffzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig regieret?

63. MICHAEL STENUS

von 1400. biß 1413. reg. 13. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge hat Venedig auf dem feſten Lande um ſich gegriffen. Es hatten ſich nemlich in und nach dem groſſen INTERREGNO faſt in einer iedweden Lombardiſchen Stadt gewiſſe Familien des Regimentes angemaſſet, und bey den deutſchen Käyſern hernach mit Gelde die Confirmation erhalten: dardurch es denn geſchehen iſt, daß das oberſte Theil von Italien in lauter kleine Staaten iſt zertheilet worden.

Was nun mit den VISCONTI zu Meyland; mit denen von ESTE zu Modena; mit den MEDICEIS zu Florentz, und mit denen von GONZAGA zu Mantua paßiret iſt: das ſtehet oben in unterſchiedenen Capiteln.

Eben

Eben eine ſolche Bewandniß hatte es auch mit den beyden importanten Städten PADUA und VERONA, welche zuletzt unter dieſem Hertzoge beyde den Venetianern zu Theile worden ſind.

Zu PADUA regierte die Familie von CARRERA, die ohngefehr um das Jahr 1308. zur höchſten Gewalt kommen war, und der damahlige regierende Herr hieß FRANCISCUS CARRERA.

Zu VERONA regierte die Familie von SCALA, welche ſich lateiniſch SCALIGEROS nennten, und eben auch um das Jahr 1308. die Oberherrſchafft in gedachter Stadt behauptet hatten. Unter denſelben iſt CANIS SCALIGER um das Jahr 1318. hernach MASTINUS SCALIGER um das Jahr 1329. nach dieſem ANTONIUS SCALIGER um das Jahr 1387. und letztens WILHELMUS SCALIGER berühmt geweſen.

Dieſe beyden Familien griffen bey Gelegenheit um ſich, wo ſie wuſten und konten, und ſonderlich ward MASTINUS SCALIGER um das Jahr 1336. ſo mächtig, daß BRESCIA, TARVISO, FELTRE, BELLUNO, PARMA, PADUA und LUCCA zugleich unter ſeinem Gebiethe ſtunden.

Doch

Doch Venedig ließ weder die von CARRERA noch die von SCALA zu mächtig werden, und trieb ſolches ſo lange, biß ſie beyde Städte unter ihre Devotion gebracht hatte. Denn NOVELLUS CARRERA von PADUA hatte WILHELMUM SCALIGERUM von VERONA gefangen genommen, und die gantze Familie mit Gifft hingerichtet, auch ſo fort VERONA unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht. Als nun dieſer Carrera gleich hierauf auch die Stadt VICENZA an ſich ziehen wolte, ſo begab ſich die Stadt in Venetianiſchen Schutz.

Novellus von Carrera war zwar keck, daß er dem Venetianiſchen Herolde Naſen und Ohren abſchneiden, und den Venetianern ſagen ließ, daß ſie auf dem Lande nichts zu befehlen hätten, und nur in ihren Moräſten bleiben ſolten: Allein die Venetianer griffen zu, nahmen VERONA und PADUA weg, und lieſſen den letzten von dem Geſchlechte FRANCISCUM CARRERA ſtranguliren: Das geſchach Anno 1405.

Damahls hatten die Venetianer auch von dem Ungariſchen Könige SIGISMUNDO Anfechtung: doch ſie beſtachen ſeinen General PIPO, daß er keinen Ernſt brauch-

brauchte, wofür ihm Sigismundus ſiedendes Gold in den Halß gieſſen ließ.

64. THOMAS MOCENIGO

von 1413. biß 1423. reg. 10. Jahr.

Anno 1420. haben die Venetianer das gantze FRIAUL unter ſich gebracht, als der Patriarche von Aquileja mit der Stadt UDINE Streit hatte.

65. FRANCISCUS FOSCARI

von 1423. biß 1457. reg. 34. Jahr.

Damahls führten die Venetianer mit den Meyländern Krieg, und trugen Anno 1426. die beyden Städte BRESCIA und BERGAMO darvon, und bald darauf eroberten ſie Anno 1441. RAVENNA, und 1454. CREMONA, daß ſie alſo zu Lande von Tage zu Tage mächtiger wurden.

Um ſelbige Zeit gieng Anno 1453. CONSTANTINOPEL an die Türcken über: und ob gleich damahls der berühmte GEORGIUS CASTRIOTUS, insgemein SCANDERBEG genannt, in EPIRO den Türcken ungemeinen Abbruch that; ſo war doch der Occident nicht

einig,

einig, und alſo wurde das Griechiſche Käyſerthum den Türcken zu theil.

Auff die letzt ward der Hertzog ſeiner Ehren unverdienter Weiſe entſetzet, welches eine Beförderung ſeines Todes war.

66. PASCHALIS MARIPERTUS

von 1457. biß 1462. reg. 4. Jahr.

Damahls war ein Geſetze gemacht, daß der Hertzog keinen ausländiſchen Brief, der an die Republic geſchrieben wäre, ohne Zuziehung der älteſten ſechs Raths-Herren erbrechen ſolte.

67. CHRISTOPHORUS MORUS

von 1462. biß 1471. regiert 9. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge gieng der Türcken-Krieg an, welcher um ſo viel deſto ſchlimmer lieff, weil bald anfangs Pabſt PIUS II. und An. 1467. der tapffere SCANDERBEG ſturben, welche beyderſeits groſſe Anſchläge wider die Türcken im Sinne hatten.

Am ſchärffſten gieng es Anno 1469. her, da belagerten die Türcken die Inſul NEGRO-

PON-

PONTE, in welcher alles niedergeſebelt ward, was über 20. Jahr war. Der Commendante ERIZZO bedunge ſich den freyen Kopff in der Capitulation; das hielten zwar die Türcken, ſie hieben ihm aber davor den Leib von einander: Welches in der Türckiſchen Hiſtorie alles ausführlicher iſt erzehlet worden.

68. NICOLAUS THRONUS

von 1471. biß 1473. reg. 1. Jahr 6. Mon.

Unter dieſem Hertzoge hat Venedig das ſchöne Königreich CYPERN behauptet. Deñ Anno 1470. vermählte ſich der König in Cypern JACOBUS mit einer ſchönen Venetianerin CATHARINA CORNARA; und als der König Anno 1473. ſtarb, ſo ward die Republic Venedig von der verwittibten Catharina zur Erbin des Königreichs declariret. Die Sache ſoll zum Anhange dieſes Buches vollſtändig erzehlet werden.

Nach dem Tode dieſes Hertzoges ward feſte geſtellet, daß hinfort die Söhne der regierenden Hertzoge nicht weiter, als nur in den groſſen Rath ſolten gezogen werden: inglei-

chen

chen, daß ins künfftige auff der Müntze der Hertzog vor dem H. Marco auff den Knien ſolte gepräget werden; den Hertzog ſonder Zweiffel dadurch zu erinnern, daß er die Republic über ſich zu erkennen habe.

69. NICOLAUS
MARCELLUS
von 1473. biß 1474. reg. 1. Jahr.
nach ihm

70. PETRUS
MOCENIGUS
von 1474. biß 1476. regieret 1. Jahr, 2. Monate.
nach ihm

71. ANDREAS
VENDRAMENUS
von 1476. biß 1478. reg. 2. Jahr.
nach ihm

72. JOHANNES
MOCENIGUS
von 1478. biß 1485. reg. 7. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge ward endlich Anno 1478. Friede mit den Türcken geſchloſſen.

Damahls muſte der letzte Beſitzer der Inſul VEGLIA, ein Graf aus dem Hauſe SCHINELLI den Venetianern die Inſul abtreten.

Gleich darauff entſtund auch ein Krieg zwiſchen Venedig und dem Hertzoge HERCULE von FERRARA, und beym Frieden 1484. trug Venedig doch POLESINE zur Beute davon.

73. MARCUS BARBERIGO

Anno 1485. nur 9. Monat.

nach ihm

74. AUGUSTINUS BARBERIGO

von 1485. biß 1501. reg. 16. Jahr.

Damahls that König CAROLUS VIII. einen Zug nach NEAPOLI An. 1494. Als nun eine Alliance wider ihn geſchmiedet wurde, ſo waren die Venetianer darinnen begriffen, und machten Anno 1495. bey Fernüe den Frantzoſen die Rückkunfft ziemlich ſauer; eroberten auch darnach OTRANTO, POLIGNANO und BRUNDISI im Neapolitaniſchen.

Her-

Hernach als der folgende König Ludovicus XII. Anno 1499. das Hertzogthum Meyland einnahm, ſuchten die Venetianer abermahl ihren Vortheil, und trugen die Feſtung CREMONA davon; zerfielen aber zu gleicher Zeit, durch Anſtifftung des Meyländiſchen Hertzogs Ludovici Mori Anno 1499. in einen neuen Krieg mit den Türcken.

Damahls ſtarb der berühmte gelehrte Venetianer HERMOLAUS BARBARUS Anno 1493. und zwar vor Betrübnüß. Denn er ward in Geſandſchafft nach Rom geſchicket, und war vom Pabſt Innocentio IIX zum Patriarchen von Aquileja ernennet worden, worüber der Rath zu Venedig ein groſſes Mißfallen bezeugte, und dem ehrlichen Manne zu ſolchen Chagrin Anlaß gab.

Sonſten hat die Venetianiſche Handlung um dieſe Zeit einen groſſen Stoß gelitten, als Anno 1492. Oſt- und Weſt-Indien war entdecket worden: Denn da bißher die Venetianer den gantzen Specerey-Handel alleine getrieben, und die Wahren aus Oſt-Indien über Alexandria geholet hatten: ſo fanden nunmehr die Portugieſen den Weg um Africa herum, und konten deßwegen die

Wahren aus der erſten Hand viel wohlfeiler geben. Den Venetianern gieng dieſes ſo nahe, daß ſie auch den Indianern Ertzt zu Stücken ſollen zugeführet haben, damit ſie ſich der Portugieſen erwehren könten; Doch die Mühe iſt vergebens geweſen.

X.
Was haben im ſechzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig gelebet?

75. LEONARDUS LAUREDANUS

von 1501. biß 1521. reg. 20. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge hat die Republic Venedig einen gefährlichen Stoß ausſtehen müſſen. Es hatte nehmlich Venedig von den bißherigen Troublen in Italien groſſen Profit gemacht, und ſowohl in der Lombardey als im Kirchen-Staat, und noch letztens im Neapolitaniſchen ſo viel an ſich gezogen, daß es ſchien, als wenn Venedig mit der Zeit nach der Herrſchafft über gantz Italien ſtreben wolte.

Dieſes zu verhindern ward Anno 1507. zu CAM-

CAMBRAY in den Niederlanden in aller Stille zwiſchen dem Kåyſer MAXIMILIANO I. Pabſt JULIO II. dem Kônige in Spanien FERDINANDO CATHOLICO und dem Kônige in Franckreich LUDOVICO XII. eiu Bůndnůß wider Venedig gemacht, worein nachgehends auch Hertzog FRANCISCUS II. zu Mantua, und Hertzog ALPHONSUS I. zu Modena getreten ſind.

Die allgemeine Urſache dieſes Bundes war zwar einerley, daß nehmlich Venedig nicht ſolte zu mächtig werden: Doch hatten alle Intereſſenten darneben ein beſonders Abſehen.

MAXIMILIANUS I. hatte nicht allein, als Kåyſer, eine alte Prætenſion auf die Lombardiſchen Stådte, PADUA, VERONA und VICENZA: ſondern er war auch von den Venetianern ſcharff affrontiret worden. Denn als er Anno 1507. zur Crônung nach Rom ziehen wolte, ſo waren die Venetianer ſo unhôfflich, und wolten ihm den Durchzug nicht verſtatten: Da gedachte nun der Kåyſer ſeinen Schimpff zu råchen, und vielleicht

auch etwas von der Lombardey wieder an das Reich zu bringen.

JULIUS II. der Pabſt hatte die Provintz ROMAGNA, darinnen RAVENNA liegt, etliche mahl von den Venetianern wieder verlanget, weil ſelbiges Land weiland zum Griechiſchen Exarchat gehöret hatte: Und weil die Venetianer keine Ohren darzu hatten, ſo verhoffte der Pabſt in dieſem Kriege ſeinen Zweck zu erlangen.

LUDOVICUS XII. König in Franckreich beſaß damahls das Hertzogthum MEYLAND. Weil nun die Venetianer wie oben gedacht, etliche Städte, als BRESCIA, BERGAMO und CREMONA davon abgezwacket hatten: ſo gedachte ſich Ludovicus vor dieſesmahl ſeines Schadens wieder zu erholen.

FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien, beſaß nunmehr das Königreich NEAPOLI, vermiſte aber etliche Städte darinnen, nemlich BRUNDISI, OTRANTO und PETIGLIANO, welche die Venetianer den Frantzoſen abgenommen hatten, und derer wolte Ferdinandus bey dieſer Occaſion gerne wieder habhafft werden.

FRANCISCUS II. zu Mantua, und ALPHON-

PHONSUS I. zu Modena hatten keine andere Urſache zum Kriege, als daß ſie nothwendig eine Parthey erwehlen muſten, wofern ſie nicht von beyden Theilen wolten angezwacket werden: die Vernunfft aber gab es, daß es ſicherer war, auff die Seite ſo vieler Alliirten, als auff die Parthey der eintzigen Venetianer zu treten.

Als nun die Venetianer dieſes Ungewitter aufziehen ſahen, und kein Chriſtlicher Potentate mehr übrig war, mit dem ſie hätten können Bündnüß machen, ſo muſten ſie ihre Sachen dem Glücke befehlen, und machten deßwegen zwey Generäle, URBINUM PETIGLIANUM und BARTHOLOMÆUM ALVIANUM.

Anno 1509. gieng der Krieg an, und währte alles in allem biß 1516. zuſammen 7. Jahr, in welcher kurtzen Zeit wunderliche Abwechſelungen vorgegangen ſind.

Der Anfang war ſchlecht vor Venedig, und es ſchien, als weñ Gott mit der Republic das gar aus ſpielen wolte. Denn die Frantzoſen wurden zwar erſtlich Anno 1509. von dem Venetianiſchen General ALVIANO in GHIERA d'ADDA, welches ein Ländgen im

Meyländiſchen iſt, geſchlagen: es waren aber Verräther unter den Venetianern, welche mitten unter dem Siege zu den Frantzoſen übergiengen, und dadurch den Sieg verderbten. Zu beyden Seiten blieben 18000. Mann, und Alviano ward ſelber gefangen: gleich darauf ward BRESCIA, BERGAMO, CREMONA, und PESCHIERA von den Frantzoſen erobert.

Hierauf that Käyſer MAXIMILIANUS I. auch das Seinige, gieng durch das FRIAUL, und eroberte Anno 1509. VICENZA, VERONA und PADUA, daß die Venetianer auf dem feſten Lande nichts mehr hatten, als TREVISO.

Der Pabſt JULIUS II. hatte dem Hertzoge FRANCISCO MARIÆ von URBINO das Commando auffgetragen, und brachte zwar die Provintz ROMAGNA gantz unter den Fuß, aber vor der Haupt-Stadt RAVENNA konte er An. 1509. nichts ausrichten.

Der König in Spanien FERDINANDUS CATHOLICUS begehrte nichts mehr, als was die Venetianer im Neapolitaniſchen hatten, nehmlich OTRANTO, PETIGLIANO und BRUNDISII, die nahm er Anno 1509. ein, und zwar,

zwar, allem Anſehen nach, mit gutem Willen der Venetianer.

Der Hertzog von Modena, ALPHONSUS I. ſchlug die Venetianiſche Flotte auf dem Po, und bekam alle Schiffe, weil das Waſſer in währender Schlacht gleich abgelauffen war. Mit dem Hertzoge von Mantua hatte es nicht viel zu bedeuten.

Das alles geſchach Anno 1509. und wenn die Frantzoſen nach dem herrlichen Siege bey GHIERA di Adda gleich auf Venedig loß gegangen wären, ſo ſolte es nicht unmöglich geweſen ſeyn, die Haupt-Stadt ſelbſt zu erobern: Weil ſie aber ins Meyländiſche zurücke giengen, vielleicht aus Beyſorge, daß ſie durch allzugroſſe Progreſſen bey den andern Bundes-Genoſſen vor der Zeit keine jalouſie erwecken möchten; ſo ward Venedig ſelbſt vor dieſes mahl verſchonet.

Es gab zwar das Glücke noch ſelbiges 1509. Jahr den Venetianern einen freundlichen Blick. Denn weil die Käyſerlichen die Feſtung PADUA nicht ſonderlich in acht nahmen, ſo formirte SACCARDUS SONZINUS einen Anſchlag darauf, daß er mit einem Heu-Wagen in die Stadt fahren, unter dem Thore

aber mit Fleiß ein Rad zerbrechen, und ſo dann die Wache niedermachen wolte; welches auch glücklich practiciret ward.

Uber dieſes war auch der Venetianiſche General PETIGLIANO ſo glücklich, daß er Anno 1509. den Hertzog von Mantua FRANCISCUM II. ſelber gefangen bekam.

Weil aber dieſes alles nicht zulänglich war, die Republic aus dieſem Labyrinte zu führen: Auch über dieſes gleich darauff der tapffere PETIGLIANO ſtarb: und ſonderlich, nachdem das feſte Land weg war, die Caſſa gar ſchlechten Zugang hatte: ſo muſte man endlich die Reſolution faſſen, um ſchön Wetter zu bitten und etlichen Alliirten Satisfaction zu geben, damit man die andern durch ſie vom Halſe bringen möchte.

Den erſten Verſuch thaten ſie gleich nach der Schlacht bey GHIERA d' ADDA bey dem Käyſer Maximiliano I. und wenn man wiſſen will, wie ſehr damahls die Venetianer der Schuch muß gedrücket haben, ſo darff man nur etliche Periodos aus der Rede excerpiren, welche damahls der Venetianiſche Geſandte ANTONIUS JUSTINIANUS gehalten hat: i. e. Abjectis armis, in majeſtatis tuæ incredibili

bili clementia, vel potius divina pietate ſpem omnem locavimus. — Itaque Principis, Senatus, Populique Veneti nomine, humili devotione ſupplicés oramus, obteſtamur, atque obſecramus, ut clementiæ Tuæ oculis res noſtras afflictas reſpicere digneris, iisque ſalutarem medicinam afferre. Omnes pacis leges, quas tu nobis impoſueris, amplectemur: omnes juſtas, & ab æquitate rationeque minime alienas ducemus. Sed fortaſſe, quod nobis ipſis multam imponamus, digni ſumus? Ad Te, verum & legitimum Principem omnia, quæcunque majores noſtri, Sacro Imperio & Auſtriæ Ducatui ademerunt, redeant; quibus, ut decentius veniant, omnia, quæcunque in continenti posſidemus, adjungimus; quarum rerum juribus, quocunque modo partis, cedimus. Præterea quotannis Tuæ Majeſtati, & legitimis Imperii ſucceſſoribus in perpetuum quinquaginta auri pondo tributi nomine pendemus; imperiis, decretis, legibus tuis libenter obtemperabimus &c.

Als dieſes nicht viel helffen wolte, ſo giengen ſie an den Pabſt Julium II. baten in aller Demuth um Verzeihung, und traten ihm

die gantze Provintz ROMANDIOLA ab, hielten auch zum Zeichen ihrer Demuth keinen öffentlichen Einzug, ſondern kamen des Nachts in aller Stille in die Stadt.

Ob nun wohl Pabſt Julius II. ſo feſte mit den Alliirten verbunden war, daß er auch das Heil. Abendmahl darauf genommen hatte: ſo ließ er ſich doch mit der ſchönen Provintz beſänfftigen, und hob Anno 1510. den Bann wider die Venetianer auff; und der König in Spanien Ferdinandus Catholicus begehrte auch keines weges, daß Venedig gantz ſolte ruiniret werden, nachdem er ſeinen Zweck erhalten hatte.

Hierauf hätte nun der Pabſt lieber geſehen, der Käyſer und der König in Franckreich wären wieder gegangen, wo ſie herkommen waren; und als er von ihnen vor einen Meineidigen geſcholten ward, entſchuldigte er ſich damit, daß er ein allgemeiner Vater der gantzen Chriſtenheit wäre, und alſo auch gegen die bußfertigen Venetianer ſein erbarmendes Hertz nicht hätte verſchlieſſen können. Und freylich muſte Julio II. wohl das Hertze brechen, da die Venetianer nicht allein eine ſo demüthige Beichte ablegten, ſondern auch

zu-

zugleich einen ſo ſchönen Beicht-Pfennig, als wie die Provintz Romandiola war, offerirten.

Unterdeſſen weil weder der Käyſer noch der König in Franckreich Luſt zum Frieden hatten, ſo verwandelte ſich Anno 1510. das Theatrum des Krieges über Vermuthen, daß Pabſt JULIUS II. der Spanier FERDINANDUS CATHOLICUS, der König in Engeland HENRICUS VIII. die Rep. VENEDIG, und die Schweitzer, wider die Deutſchen und Frantzoſen vor einen Mann ſtunden.

Die Frantzoſen hielten ſich zwar anfangs wohl. Denn Ludovicus XII. ließ eine Müntze ſchlagen, mit der Uberſchrifft: PERDAM BABYLONIS NOMEN; und Anno 1512. gieng ſein General GASTO de FOIX Hertzog von NEMOURS erſtlich auf die Venetianer loß, ſchlug den General GRITTI bey Breſcia, und bekam ihn nebenſt der Stadt in ſeine Gewalt; hernach ſchlug er auf die Päbſtlichen Trouppen zu, und erhielt 1512. bey RAVENNA am heiligen Oſter-Tage einen ſolchen Sieg, daß 9000. Italiäner auf dem Platze blieben.

Doch dieſem ungeacht, war Ludovicus

XII. ſo vielen Feinden nicht gewachſen; der Pabſt Julius II. gieng ſelber wider ihn zu Felde, davon die Particularia oben in ſeinem Lebens-Lauffe zu finden ſind; die Schweitzer reſtituirten den verjagten Hertzog Maximilianum Sfortiam im Meyländiſchen; der König Henricus VIII. vexirte ihn auff der andern Seite, und der Käyſer Maximilianus I. trat auff die Seite des Pabſtes.

Alſo muſten die Frantzoſen Anno 1513. ihren Abſchied aus Italien nehmen: die Venetianer bekamen BRESCIA, CREMONA und BERGAMO wieder, und der Pabſt behielt nicht allein die ſchönſte Provintz ROMANDIOLA, oder ROMAGNA, ſondern er hatte auch Anno 1513. die ſchöne Stadt BOLOGNA weggeſchnappet.

Beyläufftig was von BOLOGNA oder BONONIEN zu gedencken, ſo hatte ſich dieſe Stadt zur Zeit des groſſen Interregni auch in die Freyheit geſetzet, und dieſelbe biß auff die Zeit dieſes Pabſtes mainteniret, in welcher Zeit in der Stadt immer eine Familie die andere, inſonderheit die IREMEI, die LAMBERTI, die BENTIVOGLII, die CANNETULI, die PEPOLI, die MALVEZZI, und die MARESCOTTI einander ruinirten. Pabſt Julius II. gab der Stadt einen

nen leidlichen Accord, deßwegen die Bürger biß dieſen Tag beſſer conditioniret ſeyn, als andere Päbſtliche Unterthanen.

Mit Käyſer Maximiliano I. hatte Venedig noch etwas auszumachen. An. 1513. kriegten die Käyſerlichen bey Vicenza Stöße, daß 4000. auff der Stelle blieben: Und Anno 1515 nahmen die Venetianer VERONA wieder ein: da denn auch diſſeits der Frieden erfolgte. Man ſagte von dieſem Kriege, die Venetianer hätten im gantzen Kriege unten, im Frieden aber oben gelegen.

Als ſie Anno 1510. ſich mit dem Pabſte Julio II. ausſöhnten, ſo muſten ſie ihm unter andern auch dieſes zuſagen, daß hinfort alle Biſchöffe in ihrem Gebiethe nicht von dem Rathe, ſondern von dem Pabſte ſolten denominiret werden.

Mitten im Kriege ſtarb 1510. die Cypriſche Königin CATHARINA CORNARA zu Venedig, nachdem ſie die Republ. zur Erbin ihres Königreichs eingeſetzet hatte.

76. ANTONIUS GRIMANI
von 1521. biß 1523. reg. 2. Jahr.

Da-

Damahls zanckte ſich der Käyſer CAROLUS V. und FRANCISCUS I. in Franckreich um das Hertzogthum Meyland. Weil nun die Venetianer damahl auf Frantzöſiſche Seite hiengen; aber bey Bicoca Anno 1521. Stöße bekamen: ſo nahm ihnen der ſiegende Käyſer die Feſtung CREMONA, und ſchlug ſie zum Meyländiſchen.

77. ANDREAS GRITTI

von 1523. biß 1539. reg. 16. Jahr.

Damahls ward der König in Franckreich Franciſcus I. von Käyſer Carolo V. bey Pavia 1525. gefangen. Beyde Geſandten hatten zu Venedig an einem Tage Audientz: da nun der Hertzog beyde Complimente beantworten, und nothwendig bey den Spaniern eine fröliche Gratulation, bey den Frantzoſen aber eine betrübte Condolenz ablegen muſte; ſo gab er vor, er hätte ſich nach dem Spruche gerichtet: Seyd frölich mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden.

Eben damahls ward auch Pabſt Clemens VII. in der Engelsburg von den Käyſerlichen belagert; da meinten die Venetianer, es wä-

re nunmehro Zeit, daß ſich die Republic das Recht, ihre Biſchöffe zu denominiren, wieder anmaſte: Doch der Pabſt proteſtirte darwider, und im Rathe ſelbſt waren einige der Meinung, wenn man den Edelleuten die fetten Bißthümer in die Hände ſpielen wolte, ſo würden ſie nur lernen müßig gehen: und alſo würde es in politiſchen Regimente an geſchickten Leuten fehlen: alſo begab ſich Venedig Anno 1530. nochmahls dieſes Rechtes.

78. PETRUS LANDUS

von 1539. biß 1545. reg. 6. Jahr.

Da muſten die Venetianer den Türcken NAPOLI di ROMANIA und MALVASIA, ingleichen CASTEL-NUOVO überlaſſen, wolten ſie anders Friede haben.

79. FRANCISCUS DONATUS

von 1545. biß 1553. reg. 7. Jahr, 6. Monat.

Da iſt aller Orten Friede geweſen, und die Stadt hat an den Palläſten trefflich zugenommen.

80. MAR-

80. MARCUS ANTONIUS TRIVISANUS

von 1553. biß 1554. reg. 1. Jahr.

Er ward vom Schlage gerühret, als er gleich vor einem Crucifix lag und beten wolte.

81. FRANCISCUS VENIERIUS

von 1554. biß 1556. reg. 2. Jahr.

nach ihm

82. LAURENTIUS PRIOLUS

von 1556. biß 1559. regiert 3. Jahr.

Seine Gemahlin wurde zum erſten wieder gekrönet, welches in 100. Jahren nicht geſchehen war.

83. HIERONYMUS PRIOLUS

von 1559. biß 1567. reg. 8. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, welches was rares war. Bey ſeiner Crönung ward ein neues Horn und Mütze gemacht, mit welchem

chem die Hertzoge von Venedig an ſtatt der Crone pflegen gekrönet zu werden.

Damahls war ANTONIUS AMULIUS Abgeſandter zu Rom, und ward vom Pabſt Pio IV. zum Biſchoffe zu Verona ernennet: Doch die Signorie war übel damit zu frieden, und machte ein Geſetze, daß hinführo kein Ambaſſadeur ein geiſtliches Beneficium annehmen ſolte, und Antonius muſte davon abſtehen.

Damahls ward Anno 1563. das berühmte CONCILIUM TRIDENTINUM geſchloſſen: davon der Venetianiſche Theologus FR. PAULUS SERVITA oder PETRUS SVAVIS eine Hiſtorie, zu ſchlechter Freude des Pabſtes, aber zu groſſer Vergnügung der Republic geſchrieben hat.

84. PETRUS LAUREDANUS

von 1567. biß 1570. regiert 3. Jahr.

nach ihm

85. ALOYSIUS MOCENIGUS

von 1570. biß 1577. reg. 7. Jahr.

Unter

Unter dieſem Hertzoge hat Venedig das Königreich CYPERN verlohren. Denn Anno 1570. eroberten die Türcken NICOSIA, und 1571. FAMAGUSTA: Die Umſtände ſuche man in der Cypriſchen Hiſtorie. Es waren damahls gleich 100. Jahr verfloſſen, daß die Venetianer das ſchöne Königreich beſeſſen hatten.

Es kam zwar aus unterſchiedenen Chriſtlichen Königreichen eine ſchöne Flotte zuſammen, welche 1571. die Türcken bey den Echinadiſchen Inſuln unweit Lepanto totaliter ſchlug: aber Cypern wolte niemand helffen wieder einnehmen: Alſo muſten die Venetianer A. 1574. Friede machen, und das Königreich im Stiche laſſen. Man ſchlage die Türckiſche Hiſtorie nach.

Damahls hatte Venedig einen vornehmen Gaſt an HENRICO III. welcher 1574. aus Polen über Venedig nach Franckreich reiſte. Unter andern Ehren-Bezeugungen ward er auch zum Venetianiſchen NOBILE gemacht.

86. SEBASTIANUS VENIERIUS
von 1577. biß 1578. reg. 1. Jahr.

nach

nach ihm

87. NICOLAUS

à PONTE

von 1578. biß 1585. reg. 7. Jahr.

nach ihm

88. PASCHALIS

CICONIA

von 1585. biß 1594. reg. 9. Jahr.

Damahls iſt PALMA eine Feſtung im Friaul vortrefflich fortificiret worden.

89. MARINUS

GRIMANUS

von 1594. biß 1605. regiert 10. Jahr.

Da hat der Friede allenthalben geblühet.

XI.

Was haben endlich im ſiebenzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig regieret?

90. LEONHARDUS

DONATUS

von 1605. biß 1613. reg. 8. Jahr.

Un-

Unter dieſem Hertzoge gieng abermahl was merckwürdiges vor. Die Venetianer hatten bißhero gemercket, daß die Herren Geiſtlichen, und ſonderlich die Jeſuiten allzuweit um ſich griffen, und nicht allein ungeſtrafft allerhand Sünden begiengen, ſondern auch nach und nach viel liegende Güter an ſich zogen.

Anno 1603. nun machte der Rath ein Geſetze, daß kein Cloſter, oder ander geiſtlich Gebäude auf dem Venetianiſchen Gebiete, ohne Vorwiſſen der Signorie, ſolte aufgeführet werden: Und Anno 1604 ward ein ander Edict publiciret, daß niemand das geringſte von liegenden Gütern an die Geiſtlichen verkauffen, verſchencken, oder vermachen ſolte, wofern der Rath zu Venedig nicht darein conſentiret hätte.

Uber dieſes ließ die Signorie etliche Geiſtlichen einziehen und nach Verdienſten ſtraffen. Einer hieß BRIXIANUS; der hatte ein zehnjähriges Mädgen ſtupriret, und hernach ermordet, und war von ſeinem Orden nur auff die Galeren condemniret worden; der Rath aber ließ ihn auf das Rad legen. Der andre hieß SARACENUS, der hatte eine von ſei-

ſeinen Anverwandtinnen ſtupriren wollen, und weil er ſeinen Zweck nicht erhielt, ſo hatte er ein pasquill auf die unſchuldige Perſon gemacht; den ließ der Rath zu gefänglicher Hafft bringen. Der dritte hieß BRANDOLINUS, der konte überführet werden, daß er Straſſen-Räuberey getrieben, mit Giffte umgegangen, ſeinen Vater und Bruder ermordet, die Schweſter geſchändet, und über dieſes Zauberey getrieben hatte: der ward auch auf Befehl des Rathes arreſtiret.

Das geſchach nun wie der vorige Hertzog MARINUS GRIMANUS, und der vorige Pabſt CLEMENS VIII. noch lebte: da ward zwar darüber diſputiret, es kam aber zu keinen Extremitäten, biß PAULUS V. Anno 1605. Pabſt ward.

Als dieſer Pabſt noch ein Cardinal von BORGHESE hieß, ſo war LEONHARDUS DONATI, Venetianiſcher Ambaſſadeur zu Rom, und hielt mit eben dieſem Cardinal eine Conferentz wegen der gefangenen Geiſtlichen. Wie nun der Cardinal einſten ſagte: Wenn ich Pabſt wäre, ſo wolte ich Venedig in den Bann thun; ſo gab Donati zur Antwort: Und wenn ich Hertzog zu Venedig wäre, ſo wolte ich

ich das nicht achten. In kurtzer Zeit trug ſichs zu, daß der Cardinal Pabſt, und Donati Hertzog ward, nehmlich Anno 1605.

Da fieng nun der Pabſt Paulus V. an, wegen der gefangenen Geiſtlichen zu queruliren, und verlangte, daß man die Geſetze abſchaffen, und die Gefangenen vor das geiſtliche Gerichte ſiſtiren ſolte; widrigen Falles würde der Pabſt die Excommunication ergehen laſſen.

Die Venetianer berufften ſich wegen der Gefangenen auf die Bullen unterſchiedener Päbſte, darinnen ihnen dergleichen Gewalt ausdrücklich war eingeräumet worden; und die Geſetze entſchuldigten ſie damit, daß ſie den Geiſtlichen nichts vorgeſchrieben hätten, ſondern nur den Unterthanen der Republic, wie ſie ſich verhalten ſolten, wenn die Herren Geiſtlichen etwan die Gräntze ihres Amtes überſchreiten wolten.

Anfangs hätte nun vielleicht der Streit können gehoben werden: weil aber etliche Cardinäle wünſchten, daß der Pabſt bald ſterben möchte, ſo ſchoben ſie den Karn ſo tieff hinein, als es möglich war, in der guten Hoffnung, daß ſich der Pabſt darüber chagriniren,

und

und alſo etliche Jahre von ſeinem Alter abkürtzen würde.

Hierauf fuhr der Pabſt mit dem Banne zu, und ſchickte denſelben an alle Biſchöffe im Venetianiſchen Gebiete: Doch die Signorie zu Venedig nennte den Bann ein Fulmen Brutum, und gab einen Gegen-Befehl heraus, darüber gantz Italien groſſe Augen machte, wie die Sache ablauffen würde.

Erſtlich kam es zum Schreiben, daß wochentlich was neues zu leſen war. Den Pabſt defendirte der Cardinal ROBERTUS BELLARMINUS, und die Venetianer vertheidigte ein Mönch PAULUS SARPIUS SERVITA unter dem Nahmen PETRUS SUAVIS.

Unterdeſſen weil Venedig im Banne war, ſo wuſten die Geiſtlichen nicht, ob ſie darvon ziehen, oder da bleiben ſolten. Endlich reſpectirten ſie den Befehl der Obrigkeit mehr, als des Pabſtes, und blieben alle da, biß auf die Jeſuiter, und etliche neue Orden, die ſich ein Gewiſſen machten, an einem banniſirten Orte den Gottesdienſt zu halten: Doch der Weg zum Lande hinaus ſtund ihnen nicht allein offen; ſondern weil man auch in Erfah-

rung kam, daß ſie einige vornehme Kinder wider die Eltern aufgewiegelt hatten, ſo wurden ſie ſolenniter auff ewig des Landes verwieſen.

Hierüber ward der Pabſt noch mehr entrüſtet, und warb nicht allein ſelber Volck, ſondern die Spanier brachten auch ſo wohl im Meyländiſchen, als im Neapolitaniſchen eine groſſe Macht auf die Beine, daß man alle Tage des Krieges vermuthend war.

Endlich legte ſich der König in Franckreich HENRICUS IV. mit aller Macht ins Mittel, und effectuirte durch den Cardinal JOYEUSE ſo viel, daß endlich ein gütlicher Vergleich geſtifftet ward.

Anfangs beſtund der Pabſt ſcharff darauf, daß die Jeſuiten ſolten reſtituiret werden: Doch der Rath zu Venedig ſchlug es kurtz und gut ab, und der Hertzog ſagte einſten im Rathe; der Pabſt wäre ein junger Mann, der die Sache nicht verſtünde, Alters halben könte der Hertzog zu Venedig wohl ſein Vater ſeyn.

Nechſt dieſem fanden ſich Leute, die dem Pabſte remonſtrirten, daß ſich die Venetianer gar leichtlich von dem Gehorſam des Pabſtes

ſtes entziehen könten, dergleichen traurige Exempel man bißhero in Engeland und Deutſchland erlebet hätte; ja man wolte gewiſſe Nachricht haben, als wenn die Venetianer allbereit bey den Schweitzern um etliche Reformirte Theologos angehalten hätten, mit denen ſie ſich in Glaubens-Sachen beſprechen könten.

Bey dieſen Umſtänden muſte der Pabſt endlich kleine zugeben, und Anno 1607. den Bann auffheben: Erhielt auch nicht mehr Satisfaction, als daß die zwey gefangenen Böſewichter Saracenus und Brandolinus dem Frantzöſiſchen Abgeſandten ausgeliefert wurden.

Welche Geſchichts-Schreiber dem Pabſte flattiren wollen, die ſagen, es wären die Gefangenen ohn alle Bedingung und Proteſtation extradiret worden: Andere hingegen verſichern, der Hertzog hätte dieſe Worte darbey gebraucht: Dieſes ſind, Herr Ambaſſadeur, die beyden Gefangenen, welche die Signoria um dem Könige in Franckreich zu gefallen, ausliefert; jedoch mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ſich die Republic

allezeit freye Macht, die Geiſtlichen abzuſtraffen, vorbehalten hat.

Kurtz nach dem Frieden Anno 1607. ward der obgedachte F. PAULUS vor ſeine Streit-Schrifften ſchlecht belohnet. Denn er ward von etlichen Meuchel-Mördern, darunter der vornehmſte RUDOLPHUS POMA hieß, überfallen, und dreymahl verwundet: Er blieb aber am Leben, und iſt allererſt An. 1623. zu Venedig geſtorben. Der Rath aber ſetzte 4000. Ducaten darauf, wer einen von den Mördern todt oder lebendig liefern würde.

91. MARCUS ANTONIUS MEMUS

von 1613. biß 1615. reg. 2. Jahr.

Damahls nahm ſich Venedig des Hertzogs Ferdinandi zu Mantua, wider Savoyen an, davon an ſeinem Orte.

92. JOHANNES BEMBUS

von 1616. biß 1618. reg. 2. Jahr.

Damahls gerieth die Republic und das Hauß Oeſterreich an einander. Es hatten nemlich die USCHOCHI, ein räuberiſches

ſches Volck an den Croatiſchen Gräntzen, den Venetianiſchen Unterthanen allerhand Schaden zugefüget. Weil man nun ſolche Leute im Oeſterreichiſchen ſolte geheget haben, ſo kam es Anno 1616. zum Kriege, darinnen allbereit GRADISCA von den Venetianern belagert ward: Der König in Spanien aber brachte durch ſeine Mediation einen ſchleunigen Vergleich zu wege, damit der dreyßigjährige Krieg, der damals ſchon auf dem Tapete war, nicht etwa möchte verhindert werden.

93. NICOLAUS DONATUS

Anno 1628. nur 1. Monat.

So kurtz als ſeine Regierung war, ſo gieng doch was merckwürdiges vor. Der Spaniſche Geſandte La QUEVA gieng mit einer Conſpiration um. Denn er hatte in ſeinem Pallaſte allerhand Leute, welche die vornehmſten Häuſer beſetzen, die Caſſa ſpoliren, das Arſenal anzünden, und die vornehmſten aus dem Adel caputiren ſolten, und zwar gleich zu der Zeit, wenn die Spaniſche Flotte im Golfo würde arriviret ſeyn. Doch die Sache

ward verrathen, und an vielen, die man ertappte, nachdrücklich geſtrafft, und die Flotte ward meiſtens von den See-Räubern ruiniret.

94. ANTONIUS PRIOLUS

von 1618. biß 1623. reg. 5. Jahr.

Damahls schloß Venedig und Holland Anno 1619. ein Bündnüß mit einander, weil ſich die Venetianer von den Spaniern nicht viel gutes propheceyeten.

95. FRANCISCUS CONTARENUS

von 1623. biß 1625. regiert 1. Jahr, 3. Monate.

Als wegen des Valtelins geſtritten ward, ſchloß Venedig An. 1624. ein Bündnüß mit Ludovico XIII. in Franckreich.

96. JOHANNES CORNARO

von 1625. biß 1630. regiert 5. Jahr.

Da gieng der Mantuaniſche Krieg an, in welchem die Venetianer die Parthey des Königes

niges in Franckreich hielten, und Anno 1630. den Entſatz der Stadt Mantua, wiewohl vergebens, ſuchten. Es iſt alles an gehörigem Orte erzehlet worden.

97. NICOLAUS CONTARENUS
von 1630. biß 1631. reg. 1. Jahr.

Da ward Anno 1631. der Friede zu CHIERASCO in Piemont geſchloſſen. Eben ſelbiges Jahr riß die Peſt, bloß in der Stadt Venedig mehr als 60000. Menſchen dahin.

98. FRANCISCUS ERIZZO
von 1631. biß 1646. regiert 14. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge war ein ſtetswährendes übeles Vernehmen zwiſchen dem Pabſte Urbano VIII. und mit der geſamten Barberiniſchen Familie. Sonderlich ward An. 1636. wegen eines Bildes ſcharff diſputiret, welches der Pabſt zu Rom, den Venetianern zum Schimpffe hatte wegnehmen laſſen, weil entweder eine Venetianiſche Victorie wider den Türckiſchen See-Räuber BARBAROSSA, oder, wie andere vorgeben, die Hiſtorie

rie vom Pabſt Alexandro III. wie er den Käyſer mit Füſſen tritt, darauf ſoll gemahlet geweſen ſeyn, und zwar mit einer Beyſchrifft, daß damahls der Päbſtliche Stuhl von den Venetianern wäre beſchützet worden. Doch Pabſt Urbanus IIX. hatte keine Luſt zum Kriege, und unter dem folgenden Pabſte Innocentio X. ward das Bild wieder an ſeine Stelle geſetzt.

Nach dieſem gieng Anno 1645. der groſſe Türcken Krieg an, theils weil ſchon An. 1638. etliche Türckiſche Raub-Schiffe von den Venetianern waren gecapert worden: theils auch weil Anno 1644. die Malteſer-Ritter ein Türckiſches Schiff weggenommen, und ſich damit in einen Candiatiſchen Hafen retiriret hatten. An. 1646. gieng CANEA an die Türcken über, nachdem die Venetianer bey Retimo waren geſchlagen worden. Die Umſtände ſuche man in der Türckiſchen Hiſtorie im erſten Theile.

99. FRANCISCUS MOLINOS

von 1646. biß 1655. reg 10. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge ward der Candiatiſche

ſche Krieg mit aller Macht fortgeſetzet: Weil es aber am Gelde fehlte, ſo wurden biß 80. neue Familien in den Adel-Stand gegen Erlegung 100000. Venetianiſcher Ducaten aufgenom̃en, welches eine Sum̃a von 8. Millionen Ducaten austrug. Der erſte, der ſo viel Geld præſentirte, hieß Labia, und da ihm ſo viel nachfolgten, verdroß es ihn, daß er nicht mehr geboten hatte. Es waren abermahls viel Handwercks-Leute darunter, welches in einem ſolchen caſu neceſſitatis publicæ nicht attendiret ward.

An. 1646. ward Retimo von den Türcken mit Accord erobert. Anno 1648. bekamen die Venetianer in Dalmatien die Feſtung CLISSA. Anno 1649. erhielten die Venetianer eine See-Schlacht, darinnen 7000. Türcken crepirten. Die Feſtung SUDA ward Anno 1649. von den Türcken zwar belagert; Weil aber die erſte Kugel, die man aus der Feſtung ſchoß, dem Türckiſchen Admiral den Kopff wegnahm, ſo zogen ſie wieder ab. Die folgenden Jahre iſt nichts ſonderliches paßiret.

100. CAROLUS
CONTARENUS
von 1655. biß 1656. reg. 1. Jahr.

Da erhielten die Venetianer eine kleine Victorie bey den kleinen Dardanellen, darinnen die Türcken 2000. Mann einbüſten.

101. FRANCISCUS
CORNARO oder CORNELIUS
Anno 1656. nur 28. Tage.

Der Tod ließ ihm kaum ſo viel Zeit, daß er als Hertzog ſeinen öffentlichen Aufzug halten konte.

102. BERTUCCIUS
VALIERIUS
von 1656. biß 1658. regieret 2. Jahr.

Anno 1656. fochten die Chriſten bey den groſſen Dardanellen ſo ſcharff, daß 10000. Türcken blieben, und 5000. Sclaven ſalviret wurden. Die Venetianer nahmen auch gleich darauf die beyden Inſuln TENEDOS und LEMNOS weg.

An. 1657. verehrte Pabſt Alexander VII. den Venetianern zu Beſtreitung des Türcken-Krie-

Krieges alle diejenigen geiſtlichen Güter, welche den Ordens-Leuten des H. Creutzes und des H. Geiſtes gehöret hatten; davor wurden hingegen die Jeſuiten wieder im Venetianiſchen Gebiete recipiret.

Selbiges 1657. Jahr muſten die Venetianer geſchehen laſſen, daß die Türcken TENEDOS und LEMNOS wieder recuperirten.

103. JOHANNES PISAURUS

von 1658. biß 1659. reg. 1. Jahr.

nach ihm

104. DOMINICUS CONTARENUS

von 1659. biß 1675. reg. 15. Jahr.

Unter dieſem Hertzoge gieng der Candiatiſche Krieg zum Ende. Es hatten die Türcken allbereit 1645. die Feſtung CANDIA belagert, waren aber mit harten Stöſſen abgewieſen worden: Nichts deſtoweniger verwandelten ſie die Belagerung in eine Bloquade, und continuirten damit gantzer 22. Jahr, in welcher Zeit harte bey Candia eine neue Stadt von den Türcken aufgebauet wurde,

welche faſt ſo conſiderable war, als die Feſtung an ſich ſelber. Endlich fiengen ſie 1667. an die Feſtung aufs neue formaliter anzugreiffen, muſten aber gleichwohl über zwey Jahr damit anhalten.

Pabſt Clemens IX. bemühete ſich äuſſerſt den Ort zu entſetzen, und brachte es bey dem jetzigen Könige in Franckreich ſo weit, daß An. 1669. der Hertzog von BEAUFORT mit einem starcken Succurſe dahin geſchicket ward: Doch die Frantzoſen waren hitzig, und wurden ſo übel empfangen, daß Beaufort ſelber im Treffen blieb, und als man ſeinen Cörper auf der Wahlſtadt ſuchte, ſo gab ein Türckiſcher Baſſa den Rath, ſie ſolten nur allen die Köpffe auf hacken, und wenn ſie in einem kein Gehirne finden würden, das wäre ohnſtreitig der Cörper des Hertzogs von Beaufort, weil er ſein Volck wider alle raiſon zur Schlachtbanck geführet hätte.

Endlich muſte die Stadt Anno 1669. capituliren: und die Chriſten zogen ſo gar alle miteinander aus, daß man damahls ſagte, die Türcken hätten nicht mehr bekommen, als die leeren Häuſer, und ein altes Griechiſches

Müt-

Mütterlein/welches allein nicht mit fort gewolt hätte.

Hiermit hatte nun der vier und zwantzigjährige Türcken-Krieg ein Ende. Was er die Venetianer muß gekoſtet haben, kan man aus der Liſte ſehen, welche 1668. zum Beſchluß der Campagne heraus kam. Denn bloß in demſelben Jahre waren 975000. Venetianiſche Ducaten; 176000. Malter Getreide; 40. Canonen; 2000000. Pfund Pulver; 73000. Pfund Lunten; 8700. Soldaten; 1000. Ruder-Knechte; 2000. Schantz-Gräber; 211. Conſtable; 60. andre arbeiter dahin geſchicket worden; welches alles zu Gelde gerechnet 4392000. Ducaten ausgetragen hat. Der gantze Candiatiſche Krieg hat die Türcken auff 500000. Menſchen gekoſtet: Vor der eintzigen Feſtung Candia ſind 31000. Türcken: und in der Feſtung 10873. Chriſten geblieben.

Der Frieden ward hierauf Anno 1669. geſchloſſen, darinnen das gantze Königreich CANDIA den Türcken abgetreten ward, ausgenommen die drey Feſtungen, SUDA, GARABUSA und SPINALONGA.

105. NICOLAUS SAGREDO

von 1675. biß 1676. regieret 1. Jahr, 6. Monat.

Als dieſer Hertzog geſtorben war, eilete man mit der Wahl, und ernannte JOHANNEM SAGREDO: Doch etliche, die es nicht gerne ſahen, ſtiffteten die Canaille an, daß ſie mit einem Aufruhre dräuten, wofern man nicht alſobald einen neuen Hertzog machen würde: Es fehlte aber dem guten Manne ſonſt nichts, als daß er nur eine verſtümmelte Naſe hatte.

Er begab ſich aber der Ehre ſelber, und alſo ward dieſer Nicolaus Sagredo erwehlet.

106. ALOYSIUS CONTARENUS

von 1676. biß 1684. reg. 8. Jahr.

Damahls zog ſich in Ungarn allmählig das Wetter des nachfolgenden groſſen Türcken-Krieges auff.

107. MARCUS ANTONIUS JUSTINIANUS

von 1684. biß 1688. regieret 4. Jahr.

Gleich

Gleich beym Antritte ſeiner Regierung ſchloß der Käyſer, Polen und Venedig die groſſe Alliance wider den Türcken mit einander, welche gantzer 15. Jahr gedauret hat.

Anno 1684. eroberten die Venetianer S. MAURA, PREVESA und LARTA, und machten dadurch einen guten Anfang zum Kriege.

Anno 1685. eroberte der General MOROSINI die Veſtung CORON mit Sturm, und ließ keine Seele darinnen leben. Die Deutſchen Auxiliar-Völcker erhielten auch bey CALAMATA einen rühmlichen Sieg.

Anno 1686. ward Alt- und Neu-NAVARINO durch den General Königsmarck erobert, welcher aus den Frantzöſiſchen in Venetianiſche Dienſte getreten war. Ingleichen ward die Veſtung MODON, und der Hafen NAPOLI di ROMANIA in Morea, und die Veſtung SING in Dalmatien von den Venetianern erobert.

Anno 1687. wurden die kleinen DARDANELLEN, ingleichen die darbey gelegenen Feſtungen PATRASSO und LEPANTO, über dieſes die Haupt-Stadt CORINTHO, und MISITRA oder das alte LACEDÆMON, nebſt

nebſt ATHEN und CASTELL-NUOVO von den Venetianern eingenommen.

So viel iſt unter dieſem Hertzoge meiſtens unter dem Commando des berühmten FRANCISCI MOROSINI gegen die Türcken ausgerichtet worden; Und biß hieher iſt das Venetianiſche Kriegs-Glücke im ſteigen geweſen, die nachfolgenden Jahre iſt es wieder Berg unter gegangen.

Sonſten ſtarb Anno 1684. zu Venedig die gelehrte LUCRETIA CORNARA im 38. Jahr ihres Alters. Sie verſtund lateiniſch Griechiſch, Spaniſch und Frantzöſiſch, und wurde Anno 1678. zu PADUA Doctorin in der Philoſophie; ja es fehlte nicht viel, ſo hätte ſie gar in der Theologie promoviret, wenn es nicht der Biſchoff zu Padua verhindert hätte.

108. FRANCISCUS MOROSINI
von 1688. biß 1694. reg. 6. Jahr.

Dieſer Moroſini hatte nicht allein im Candiatiſchen Kriege groſſe Dinge gethan, ſondern auch ſeit 1683. war der Krieg in Morea unter ſeinem Commando geführet worden. Maſſen er denn damahls wircklich zu Felde lag,

lag, als er zu Venedig zum Hertzoge erwehlet ward.

Anno 1688. ward die Feſtung CLIM in Dalmatien, und die Stadt THEBEN in Griechenland den Türcken abgenommen.

Anno 1689. belagerte der Hertzog Moroſini in eigener Perſon die vortreffliche Feſtung NEGROPONTE. Der General Königsmarck war übel damit zu frieden, und prophecente voraus, daß ſich mancher den Kopff daran zerſtoſſen würde: Doch der Hertzog ſagte: ſono pagati, das iſt, ſind doch die Soldaten darzu gekaufft, und ließ die Belagerung vor ſich gehen. Nachdem man aber eine ziemliche Armee davor ruiniret hatte, ſo muſte man unverrichteter Sache abziehen.

Hierauf gieng der Hertzog vor NAPOLI di MALVASIA; weil ihm aber auch da das Glücke zuwider war, ſo verwandelte er die Belagerung in eine Bloquade und zog nach Hauſe. Das Commando ward dem General MOCENIGO aufgetragen, weil der General Königsmarck kurtz vorher an einem Fieber geſtorben war.

Anno 1690. ward endlich der wichtige Hafen NAPOLI di MALVASIA nach einer 17. monat-

monatlichen Bloquade den Türcken abgenommen.

Anno 1691. eroberten die Türckn VALONA und machten einen Steinhauffen daraus.

Anno 1692. belagerten die Venetianer die Feſtung CANEA vergebens, und verlohren darzu die Feſtuug GARABUSA auff der Inſul Candia.

Anno 1694. ſtarb der General MOCENIGO, da muſte der Hertzog MOROSINI abermahl das Commando über ſich nehmen, er ſtarb aber auff der Flotte.

109. SYLVESTER VALIERIUS von 1693. biß 1700.

Anno 1694. eroberten die Venetianer CICLUT in Dalmatien, und die Inſul SCIO im Archipelago. Es war eine groſſe Freude zu Venedig wegen dieſer Inſul; Denn man hatte von den Venetianiſchen Conqueten ſchon längſt das Urtheil gefället, daß alle in einer Campagne würden verlohren gehen, woferne ſie nicht CANDIA, NEGROPONTE oder SCIO in ihre Gewalt bekämen, welche Oerter capabel ſind, eine gantze Flotte in Sicherheit zu beherbergen.

Doch

Doch A. 1695. ward die Freude verſaltzen, als die Inſul SCIO von den Türcken wieder recuperiret ward.

Anno 1696. eroberten die Chriſten die Feſtung DOLCINGO in Dalmatien.

Anno 1697. ſchlugen beyde Flotten dreymahl im Archipelago: Doch kam es zu keinem Haupt-Treffen.

Anno 1698. iſt meiſtens mit den Friedens-Tractaten zugebracht worden, welche endlich im Januario des 1699ſten Jahres zu CARLOWIZ in SIRMIEN durch Vermittelung des Engeländiſchen und Holländiſchen Ambaſſadeurs auf folgende Conditiones iſt geſchloſſen worden, daß die Venetianer alles behalten, was ſie im währenden Kriege erobert haben, auſſer LEPANTO, welches die Türcken wieder bekamen, und PATRAS, welches hat müſſen geſchleiffet werden; nechſt dieſem haben ſich die Türcken eine freye Handlung nach Raguſa bedungen. Und das iſt alſo die Frucht von einem funffzehn-jährigen Kriege.

110. ANTONIUS MOCENIGO

erwehlt 1700.

Von ſeinem Geſchlechte ſind ſchon etliche zu dieſer Dignität erhoben worden.

Das

Das II. Capitel von GENUA.

I.

Was hat es mit der Republic Genua vor eine Bewandnüß?

Heutiges Tages wird dieſe Republic ARISTOCRATICE regieret, als wie Venedig. Das Haupt des Rathes iſt der Hertzog, bey ihnen DOGE genannt, welcher alle 2. Jahr abgewechſelt wird.

Das Raths-Collegium beſtehet aus lauter Genueſiſchen Edelleuten. Unter denſelben ſind vier Haupt-Familien: 1. GRIMALDI. 2. FIESCO. 3. DORIA. 4. SPINOLA.

Hernach ſind andere 24. Familien, welche an Alter, Anſehen und Reichthum, nach den vieren die nechſten ſind. 1. CALVI. 2. CATTANEI. 3. CENTURIONI. 4. CIBO. 5. CIGALA. 6. FORNARI. 7. FRANCHI. 8. GIUSTINIANI. 9. GRILLI. 10. GENTILLI. 11. IMPERIALI. 12. INTERIANI. 13. LESCARI. 14. LOMELLINI. 15. MARINI. 16. NEGRO.

17. NE-

17. NEGRONI. 18. PALLAVICINI. 19. PINELLI. 20. PROMONTORII. 21. SAULI. 22. SALVAGHI. 23. VIVALDI. 24. VESODIMARI.

Endlich ſind ohngefehr noch 437. andre Familien, welche nach und nach in den Adelſtand ſind erhoben worden, aber den alten 28. bey weiten nachgeben müſſen.

Von den geſamten Genueſern hat man eine kurtze Italiäniſche Beſchreibung: Gente ſenza fede, mare ſenza peſce, monte ſenza legno, Donne ſenza Vergogna.

Daß auch die Weiber nicht die beſten ſeyn müſſen, das kan man aus dem Urtheile jener Genueſerin abnehmen, welche von der Nobleſſe ſo judiciret hat: non eſſe pennam quæ faceret nobiles, ſed penem.

II.
Wie kan man die Genueſiſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Der I. PERIODUS begreifft die alte Hiſtorie, von Erbauung der Stadt biß auff den heiligen Krieg Anno 1099.

Der

Der II. PERIODUS begreifft die mittlere Hiſtorie vom heiligen Kriege biß auf den Anfang der ARISTOCRATIE Anno 1528.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie vom Anfange der ARISTOCRATIE biß auf den heutigen Tag Anno 1707.

III.

Was iſt im erſten PERIODO aus der alten Zeit zu mercken?

Man weiß nicht, wenn Genua iſt gebauet worden. Etliche geben vor, als wenn ſie von dem Italiäniſchen Könige JANO den Nahmen hätte, und wenn das wahr iſt, ſo hat die Stadt allbereit 3000. Jahr geſtanden; welches aber diejenigen nicht glauben, welche den Nahmen von dem Lateiniſchen Worte GENU herführen, weil die krumme Situation der Stadt gleichſam ein gebogenes Knie præſentiret.

Das iſt unterdeſſen gewiß, daß ſie alt ſeyn muß, weil ſie im andern Puniſchen Kriege,

200. Jahr vor Chriſti Geburt, von Hannibale iſt zerſtöret worden.

Es liegt aber GENUA in der Gegend, welche weiland LIGURIA iſt genennet worden, und iſt alſo zwiſchen dem erſten und andern Puniſchen Kriege mit unter die Römer kommen.

Nach dem Untergange des Occidentaliſchen Käyſerthums iſt Genua mit unter dem Longobardiſchen Reiche begriffen geweſen, iſt aber in keine Conſideration kommen.

Als die Francken hierauf das Occidentaliſche Reich wieder aufrichteten, ſo hat Genua die Ober-Herrſchafft der Carolingiſchen Käyſer erkennen müſſen.

Nachdem aber nach Abgang der Carolingiſchen Käyſer, die Deutſchen ſolche Dignität an ſich zogen, ſo hat ſich Genua nach und nach in die Freyheit geſetzet, welches um ſo viel deſto leichter geſchehen konte, weil die Stadt etwas abwerts gelegen iſt.

IV.
Was iſt im andern PERIODO aus der mitteln Hiſtorie zu mercken?

Uber-

Uberhaupt hat man zu mercken, daß in dieſem PERIODO unzehliche Veränderungen vorgegangen ſind, daß man in der gantzen Italiäniſchen Hiſtorie dergleichen nicht findet.

Es ſind aber nicht allein alle Jahr die Regiments-Perſonen, ſondern auch die Art zu regieren geändert worden, ſo daß man die Häupter der Republic bald 1. COMITES. 2. CONSULES. 3. POTESTATES. 4. CAPITANEOS. 5. GUBERNATORES. 6. LOCUMTENENTES. 7. RECTORES. 8. ABBATES. 9. REFORMATORES. 10. DUCES und bald noch anders genennet hat.

Mit dieſer Nachricht könte man ſich begnügen laſſen: Weil aber GENUA in dieſem Periodo den höchſten Gipffel der Gewalt erſtiegen, und nach der Ober-Herrſchafft des gantzen Mittelländiſchen Meeres getrachtet hat, ſo lohnet ſichs der Mühe, daß man etwas weiter nachforſchet.

Das merckwürdigſte aber in dieſem PERIODO iſt der Venetianiſche Krieg, welcher von 1250. biß 1381. zuſammen 130. Jahr gewähret hat, in welchem beyde Republiquen ihre äuſerſten Kräffte gebrauchet haben.

Dieſen

Dieſen Venetianiſchen Krieg ſetzen wir nun zum Fundamente, und fragen, was zu Genua paßiret ſey

1. Vor dem Venetianiſchen Kriege.
2. In dem Venetianiſchen Kriege.
3. Nach dem Venetianiſchen Kriege.

V.

Was iſt vor dem Venetianiſchen Kriege zu Genua paſſiret?

Wer den erſten Theil dieſer Hiſtoriſchen Fragen inne hat, der wird ſich leicht in die Zeit-Rechnung finden können: Denn es begreifft gleich die Zeit vom Anfange des heil. Krieges, biß auf das groſſe INTERREGNUM.

In dieſer Zeit nun, welche ohngefehr 150. Jahr begreifft, iſt Genua DEMOCRATICE durch Bürgemeiſter regieret worden.

Es haben aber in dieſer Zeit die Genueſer nicht allein den Zügen in das gelobte Land mit ihren Schiffen beygewohnet, ſondern haben auch An 1144. die Saracenen von der Inſul CORSICA gejaget, und ſelbiges Königreich biß auf den heutigen Tag unter ſich gebracht.

Sie halffen auch nicht wenig contribuiren, daß die Saracenen aus SARDINIEN gejaget wurden: Sie bekamen aber nichts davon, ſondern daſſelbige Königreich ward den Piſanern zu theile, welches an ſeinem Orte iſt ausgeführet worden.

VI.
Was iſt in dem Venetianiſchen Kriege vorgegangen?

Er hat ſich gleich mit dem groſſen Interregno angefangen, und hat ohngefehr 130. Jahr gewähret.

Die Gelegenheit darzu ereignete ſich zwar im gelobten Lande zu Ptolomais, *allwo* ſich die Venetianer und Genueſer Anno 1253. um eine Kirche mit einander zanckten.

Die wahre Urſache aber war die Æmulation, daß eine Republic die andre nicht leiden wolte: Und anfangs wuſte man freylich nicht, welche von beyden prævaliren würde.

Den erſten Verſuch thaten ſie in der Mitten des dreyzehenden Seculi, und ſchlugen 1253. und 1261. mit einander. Im erſten Treffen ſiegten die Venetianer, im andern war der Sieg zweiffelhafftig: beyde Bataillen

len ſind in der Venetianiſchen Hiſtorie beſchrieben.

Den andern Verſuch thaten ſie zum Anfange des vierzehenden Seculi, als die Venetianer ſich der Piſaner, wider die Genueſer, annahmen. Anno 1300. erhielten die Genueſer eine Schlacht, von ſolcher Wichtigkeit, daß es bald um Venedig wäre geſchehen geweſen. Die Umſtände ſuche man in der Venetianiſchen Hiſtorie.

Den dritten Verſuch thaten ſie mitten im vierzehenden Seculo, als ſie mit einander wegen der Freyheit der Commercien diſputirten. An. 1352. ward mit gleichem Glücke gefochten. An. 1353. wurden die Genueſer totaliter geſchlagen. Und An. 1354. ward hingegen die gantze Venetianiſche Armade ruiniret. Alles ſtehet in der Venetianiſchen Hiſtorie ausführlich.

Den vierdten und letzten Verſuch thaten ſie endlich Anno 1379. als die Genueſer ſo mächtig waren, daß ſie auch Anno 1374. die Cypriſche Haupt-Stadt FAMAGUSTA einnahmen, und eine geraume Zeit faſt mehr auf derſelbigen Inſul zu ſprechen hatten, als die Könige ſelbſten. Im Jahr 1379. victoriſir-

ten zwar die Venetianer, bald aber darauf erhielten die Genueſer einen ſolchen Sieg, daß ſie auch die Stadt Venedig belagern konten.

Und hierauf ward endlich durch Vermittelung der benachbarten Potentaten Anno 1381. Friede geſchloſſen: da denn alle Welt bedauerte, daß ſich dieſe mächtigen zwey Republiquen untereinander ſelber aufgerieben, und unterdeſſen die Gelegenheit, den Saracenen im Oriente zu widerſtehen, verſäumet hatten.

Die 130. Jahr nun, ſo lange dieſer Krieg gewähret hat, iſt Genua von einem Hertzoge oder DOGEN regieret worden: doch ſo, daß das Volck immer einen nach dem andern abgeſetzet, und an ſeine Stelle einen andern erwehlet hat.

Die Familien ſelber gönnten einander die Ehre nicht, und wurffen einander um die Wette über einen Hauffen. Sonderlich überwurff ſich die FREGOSIſche Familie mit den andern, und lag bald oben, bald unten.

Anno 1353. als im Venetianiſchen Kriege der Genueſiſche General greulich eingebüſſet hatte, furchten ſich die Genueſer, es möchten ihnen

ihnen die Venetianer auf ihren Ufern zuſpre-
chen, und ergaben ſich derowegen dem damah-
ligen gewaltigen VISCONTI zu Meyland
JOHANNI; ſo bald aber die Gefahr vorüber
war, ſo wolten ſie von der Meyländiſchen O-
ber-Herrſchafft nichts mehr wiſſen.

VII.
Was hat es nach dem Venetiani-ſchen Kriege zu Genua ge-geben?

In währender dieſer Zeit, welche 147. Jahr begreifft, iſt es zu GENUA wunderlich unter einander hergegangen: Denn es haben ſich nicht allein die Familien in der Stadt mit einander überworffen, und eine Veränderung nach der andern verurſachet; ſondern die gantze Republic iſt bald unter Franckreich, bald unter Meyland geweſen. Wir wollen die vielfältigen Abwechſelungen nur einiger maſſen berühren.

Anno 1381. als der Friede mit Venedig geſchloſſen ward, hatte GENUA ſeinen Hertzog oder Dogen, und es ward faſt alle Jahr von dem Volck ein neuer bald aus dieſer, bald aus jener Familie gewehlet, und zwar mit

ſolcher Unbeſtändigkeit, daß Anno 1393. Petrus Fregoſus ſolche Dignität nicht länger als 2. Stunden beſaß.

Anno 1396. war kein Mittel mehr einen Hertzog wider ſeine Competenten zu mainteniren, alſo ergab ſich die gantze Republique an den König in Franckreich CAROLUM VI. welcher einen Gouverneur nach dem andern dahin ſchickte; es währte aber nur 13. Jahr, ſo ſchlugen die Genueſer alle Frantzoſen Anno 1409. todt, und wolten mit dieſer Crone nichts mehr zu thun haben.

Anno 1409. nachdem ſie die Frantzoſen maſſacriret hatten, ergab ſich die Republic an THEODORUM II. Marggrafen von Monferrat: es währte aber nur 4. Jahr, und als der Marggrafe nicht zugegen war, kündigten ſie ihn den Handel auf, und er war nicht im Stande, die Stadt mit Gewalt zu zwingen.

Anno 1413. nachdem ſie von dem Marggrafen zu Monferrat nicht mehr dependiren wolten, ſo erwehlten ſie wieder einheimiſche Dogen, es währte aber nicht länger als nur 8. Jahr.

Anno 1421. ergab ſich Genua dem Hertzoge zu

ge zu Meyland PHILIPPO MARIÆ, und blieb 14. Jahr unter ſeiner Botmäßigkeit. Anno 1435. aber hatte der Genueſiſche Admiral BLASIUS AZERETTUS das Glücke, daß er den König in Arragonien Alphonſum V. ſeinen Bruder, unterſchiedene Printzen und 120. groſſe Leute auf einmahl gefangen bekam: Weil nun der Hertzog Philippus Maria alle dieſe Gefangenen faſt ohne Entgeld loß ließ, und dadurch die Genueſer um ein groſſes Accidens brachte, ſo revoltirten ſie aus Verdruß Anno 1435. und ſetzten ſich in die Freyheit.

Anno 1435. machten die Genueſer abermahl einen einheimiſchen Dogen, und das währte 23. Jahr mit vielen Veränderungen.

Anno 1458. ergab ſich Genua dem Könige in Francfreich CAROLO VII. aber drey Jahr darnach wurden die Frantzoſen von dem unbeſtändigen Pöbel abermahls ausgejaget.

Anno 1461. ſetzte ſich die Repub. Genua wieder in die Freyheit, und erwehlte ſich einen Hertzog zu Hauſe, konte aber nicht länger bey dieſer Regierungs-Art bleiben, als drey

Jahr, in welcher kurtzen Zeit 7. Dogen waren erwehlet worden.

Anno 1464. ergab ſich Genua dem Hertzoge zu Meyland FRANCISCO SFORTIA, demſelben und ſeinen Nachfolgern parirten ſie gantzer 14. Jahr.

Anno 1478. jagte Genua die Meyländer wieder aus, und machte zwey Hertzoge nach einander aus dem Genueſiſchen Hauſe FREGOSI, das behauptete ſolche Dignität 10. Jahr.

Anno 1488. gereute die Genueſer die Mutation, unterworffen ſich abermahl dem Meyländiſchen Hertzoge JOHANNI GALEATIO und ſeinem Vormünder LUDOVICO MORO, das währte 11. Jahr.

Anno 1499. als König Ludovicus XII. wegen Meyland Krieg führte, war dieſes ſein erſtes, daß er GENUA einnahm, und da ſich die Bürger eines ſchlechten Tractamentes beſorgten, hatte der gütige König einen Bienen-Schwarm auff ſeinen Schild mahlen, und drüber ſchreiben laſſen: REX NON UTITUR ACULEO. Von ſelbiger Zeit blieb Genua 23. Jahr unter Franckreich: Denn ob die Stadt gleich An. 1506. und noch einmahl An.

1512,

1512. revoltirte, ſo ward ſie doch alle beyde mahl wieder unter das Joch gebracht.

Anno 1522. als die beyden Potentaten CAROLUS V. und FRANCISCUS I. ihr Heil mit einander verſuchten, nahm der Käyſerliche General PESCARIUS die Stadt Genua ein, unterwarff ſie dem Käyſer, und räumte ziemlich darinnen auff.

Anno 1527. als Franciſcus I. abermahl in Italien Krieg führte, brachte er Genua nochmahls unter ſeinen Gehorſam: Es währte aber nur biß das folgende Jahr 1528. da ſich die Republic in die völlige Freyheit ſetzte, welches nunmehr in folgenden Periodo zu erzehlen iſt.

VIII.
Was iſt endlich in dem dritten PERIODO zu mercken?

Vor allen Dingen muß man ſich erzehlen laſſen, wie die Stadt ihre völlige Freyheit erlanget hat, nemlich als der König in Franckreich Franciſcus I. die Stadt Genua hatte, ſo ſtund die Genueſiſche See-Macht unter dem Commando des Admirals ANDREÆ DORIA.

Dieſer Doria hatte in einer Schlacht bey Neapoli Anno 1528. durch ſeinen Vetter Philippum Doria, etliche vornehme Spanier gefangen bekommen, und da er gerne ſeinen Profit daraus ziehen wolte, ſo ward er vom Könige in Franckreich genöthiget, daß er ihm die Gefangenen ausliefern muſte.

Dieſes verdroß Andream Doria, welcher vermeinte, ſich beſſer um Franckreich verdienet zu haben. So bald nun die Spanier ſolches inne wurden, careſſirten ſie Doria ſo lange, biß er ſich reſolvirte des Käyſers Caroli V. Parthey anzunehmen, und die Frantzöſiſche zu verlaſſen.

Solches that DORIA Anno 1528. und die Frantzoſen wurden zu ſpät inne, daß ſie dieſen importanten Mann nicht hätten disguſtiren ſollen.

Da wartete nun jederman, ob Doria die Stadt GENUA den Spaniern in die Hände ſpielen, oder ſich ſelber zum Herrn über ſein Vaterland machen würde; welches beydes in ſeiner Gewalt zu ſeyn ſchiene: Aber er that keines von beyden, ſondern ſatzte die Stadt Anno 1528. in die völlige Freyheit, und legte diejenige ariſtocratiſche Regierung darinnen an,

an, welche noch biß auff dieſen Tag aus-
dauert.

Nachdem nun ſolcher Geſtalt die Adeli-
chen Familien wieder zum Regimente kom-
men waren, ſo fand ſich auch die Mißgunſt
unter den Familien wieder, und weil Doria
allenthalben als ein Vater des Vaterlandes
veneriret wurde, ſo konten es viel Geſchlech-
ter nicht wohl vertragen.

Sonderlich war JOHANNES LUDOVI-
CUS, ein junger Grafe von LAVAGNA aus
dem uhralten Genueſiſchen Hauſe FIESCO
oder FLISCO entſproſſen, übel darauf zu ſpre-
chen, und correſpondirte mit dem Frantzöſi-
ſchen General TRIVULTIO, daß er die Familie
von Doria in der Stadt ruiniren wolte.

Erſtlich zog er drey andere zu rathe, davon
einer SACCO, der andere CALCAGNO und der
dritte VERRINA hieß, und deliberirte, ob man
die Stadt den Frantzoſen verrathen, oder ſel-
ber nach der Herrſchafft ſtreben ſolte. Die
erſten zwey waren Frantzöſiſch geſinnt, Ver-
rina aber flattirte dem jungen und hitzigen
Grafen mit dem Hertzoglichen Titul, und be-
hielt auch den Platz.

Anno 1547. am Neu-Jahrs-Tage ver-

ſammlete der Grafe FIESCO alle ſeine Anverwandten und Clienten in ſeinen Pallaſt, und entdeckte ihnen den Anſchlag, welchen er dieſe Nacht ausführen wolte, bedräute ſie auch mit ſeiner Ungnade, wofern ſie ihm nicht aſſiſtiren wolten.

Nachdem ſich nun alle verbunden hatten, gieng er in das andre Gemach zu ſeiner Gemahlin Eleonora Cibo, und entdeckte derſelben gleichfalls ſeine Anſchläge: dieſelbige widerrieth nicht allein die Sache beweglich, ſondern vergoß auch die allerbitterſten Thränen darüber.

Doch der Grafe blieb bey der Reſolution, und nahm endlich mit dieſen Worten von ihr Abſchied: Madame, où vous ne me verrés jamais, où vous verres demains dans Genes, toutes choſes ſous de vous.

Hierauff nahm die Execution ihren Anfang, und des Grafens Leute beſatzten unterſchiedene Straſſen. Man hörte zwar den Tumult in dem Pallaſte Andreæ Doria, man meinte aber, die Boots-Knechte ſchmiſſen ſich unter einander. Endlich ſtund der Vetter des Admirals, JANNETIN DORIA, auff, nahm einen Laquey mit einer Fackel mit ſich,

und

und wolte ſehen was vorgienge, als er aber an eine Pforte kam, und der Schildwache ſeinen Nahmen ohne alles Bedencken ſagte, ſo fand er den Ort mit Conſpiranten beſetzet, und ward elendiglich erſtochen.

Unterdeſſen hatten ſich die andern des Arſenals bemächtiget, und wolten die Schiffe in ihre Gewalt bringen, worauf freylich in der gantzen Conſpiration das Haupt-Werck beruhte: Als nun der Grafe aus dem Geraſſel der Ketten hörte, daß ſeine Leute allbereit auf den Galeren waren, ſo eilte er mit wenig Perſonen dahin, und wolte ſelber in eine Galere ſteigen.

Zu allen Unglücke aber glitſchte das Bret ab, auf welchem er hinüber gehen wolte, und fiel mit ſeinen Leuten in das Waſſer. Da war es nun vor das erſte finſter, daß es niemand inne ward; und der Grafe hatte einen ſchweren Pantzer an, daß er nicht ſchwimmen konte, alſo muſte er miſerable mitten in dem Succeſſe ſeiner Rathſchläge erſauffen, und wie niemand wuſte, wo das Haupt hinkommen wäre, ſo wuſte auch niemand, was man weiter vornehmen ſolte.

Inzwiſchen ſahe DORIA, wie es gemei-

net war, machte die gantze Stadt rege, und bekam viel von den Conſpiranten in ſeine Gewalt. Hieronymus FIESCO ein Bruder des Rebellens retirirte ſich in die Feſtung Montobio, er muſte ſich aber ergeben, und hinrichten laſſen; der Cörper des Grafens ſelber kam den dritten Tag zum Vorſcheine, ward aber nochmahls ins Meer geworffen. Der Fieſcaniſche Pallaſt ward von Grund aus niedergeriſſen, die andern beyden Brüder Ottobon und Cornelio ſalvirten ſich nach Rom, und Ottobon ward Anno 1555. von den Spaniern bey Porto-Hercole gefangen, und nach Genua geliefert: weil nun der alte Andreas Doria damahls noch am Leben war, ſo ließ er ihn in einen Sack nehen, und ohne Barmhertzigkeit ins Meer werffen, womit er ſeinem Vetter Jannetin Doria gleichſam parentirte. Die andern Anverwandten von dem Hauſe FIESCO retirirten ſich nach Franckreich, und ſind allererſt bey unſrer Zeit wieder reſtituiret worden.

Nur ein Jahr nach dieſer Conſpiration war des Käyſers Caroli V. Sohn Philippus II. Anno 1548. ſelber zu Genua, und ſchwatzte dem alten Doria vor, ob er nicht zu ſeiner beſ-

ſern

ſern Sicherheit eine Citadelle wolte anlegen laſſen, worzu ſein Herr Vater Carolus. V. gerne alle Unkoſten hergeben wolte: Doch Doria gab zur Antwort, es wäre ihm nicht ſo viel an ſeinem Leben, als an der Freyheit ſeines Vaterlandes gelegen, und bey dieſer Reſolution blieb er biß an ſeinen Tod, welcher 1560. im 93. Jahr ſeines Alters erfolgte.

Weil nun die Spanier wohl wuſten, was ihnen die Genueſer vor Schaden zufügen könten, wenn ſie wieder in Frantzöſiſche Hände gerathen ſolten, ſo ſuchte ſie König Philippus II. durch ein ander Mittel beſtändig auf ſeine Seite zu ziehen.

Er borgte nemlich die gröſten Summen Geldes von den vornehmſten Genueſiſchen Familien, und wieß ihnen theils im Meyländiſchen, theils im Neapolitaniſchen von gewiſſen Gütern und Zöllen das Intereſſe an: von ſelbiger Zeit an ſind die Genueſer gehalten geweſen, mit Spanien in gutem Vernehmen zu ſtehen, weil ſie ſonſten nicht nur die austräglichen Zinſen, ſondern auch die groſſen Capitalia verliehren würden.

Nach dem Tode des berühmten Andreæ Doriæ, welcher keinen Sohn hatte, war ihm unter-

unterdeſſen ſein Vetter JOHANNES ANDREAS DORIA nicht nur in ſeinen Gütern, ſondern auch in der Admiral-Stelle gefolget, welcher bey der groſſen Türcken-Schlacht bey Lepanto An. 1571. darbey war; aber allemahl in dem Verdacht gehalten wurde, als wenn er den Hund niemahls recht beiſſen wolte, weil er wohl ſahe, wenn die Türcken gantz aus der Mittelländiſchen See geſchlagen wären, daß man ſo dann ſeiner ſo ſehr nicht mehr brauchen würde.

Nach dieſem iſt mit Genua nichts ſo gar ſonderliches vorgegangen, biß auf unſre Zeit da kürtzlich folgendes paſſiret iſt.

Nach dem Niemägiſchen Frieden unterhielten die Genueſer etliche Kriegs-Schiffe den Spaniern zu gefallen: ſolches wolte Franckreich nicht leiden, und befahl den Genueſern Anno 1684. daß ſie dieſelben alſobald diſarmiren ſolten. Weil nun die Genueſer den Befehl nicht reſpectirten, ſo ſchickte der König den Marquis von Seignelay vor die Stadt und ließ ſie bombardiren.

Dieſe Bombardirung iſt eine von den ſchrecklichſten geweſen, die man jemahls geſehen hat: maſſen denn die allerälteſten Paläſte

läſte dadurch ruiniret und die todten Cörper aus allen unterirrdiſchen Begräbniſſen herausgeſchmiſſen wurden.

Nach dieſer Züchtigung prætendirte der König, daß der Doge von Genua perſönlich nebſt 4. Raths-Herren in ihrem gewöhnlichen Habite nach Paris komen, und bey dem König demüthig um Vergebung bitten ſolten; wo nicht, ſo wolte er ihnen das folgende Jahr wieder mit etlichen 1000. Bomben zuſprechen.

weil nun die guten Genueſer kein Mittel ſahen, aus dieſer Noth zu kommen, ſo muſte der Doge endlich das folgende 1685. Jahr ſeine Reiſe nebſt den 4. Senatoribus anſtellen, und ſich gleichſam zum Triumphe durch die vornehmſten Städte in Franckreich herumführen laſſen.

Bey der Audientz war der Doge gefraget worden, was ihm am rareſten im Königreiche vorkommen wäre, welches er bey dieſer Gelegenheit ziemlich genau geſehen hätte? Er gab aber zur Antwort: Nichts rarers, als der Doge zu Genua, dergleichen noch keiner in ſolcher Qualität nach Franckreich gereiſet wäre.

Unter

Unter den andern Conditionen des Friedens war auch dieſe mit enthalten, daß die vor 140. Jahren aus Genua verjagte Familie von FIESCO lat. FLISCO, Frantz. FIESQUE wieder muſte in integrum reſtituiret werden.

Bey ietzigem Kriege in Italien haben die Genueſer eine beſtändige Neutralität beobachtet, und alſo lieber zuſehen, als mitſpielen wollen.

Der Hertzog welcher Anno 1701. erwehlet ward, hieß FRIDERICUS FRANCHI: nach dieſem haben die Zeitungen keine Nachricht gegeben.

Das III. Capitel
Von der Republique
L U C C A.

I.
Was hat es mit Lucca vor eine Bewandnüß?

Dieſer kleine Staat begreifft nicht mehr, als die eintzige Stadt Lucca, welche am Meere lieget, und allenthalben mit Florentiniſchem Gebiete umgeben iſt. Die Republic

wird

wird ebenfalls ARISTOCRATICE regieret, doch wird das Haupt des Rathes nicht DOGE, ſondern GONFALONIERE genennet.

II.

Wie kan man die Hiſtorie von dieſer Stadt am beſten mercken?

Anno 1430. iſt die Stadt LUCCA in die Freyheit geſetzet worden, darinne ſie biß auf dieſen Tag ſtehet; und alſo fragt man nach dem Zuſtande

1. Vor der ARISTOCRATIE.
2. Nach der ARISTOCRATIE.

III.

Wie hat es vor der Ariſtocratie zu Lucca zugeſtanden?

Die Stadt iſt eine von den älteſten in Italien, und hat alle Veränderungen des Occidentaliſchen Kayſerthums mit empfunden.

Als um die Zeit des Interregni Italien in allerhand kleine Staaten vertheilet wurde, ſo warff ſich bald dieſer, bald jener zum Herrn in der Stadt auf. Der bekanteſte darunter war der berühmte Admiral CASTRUCCIO CASTRACANI, derſelbige brachte 1317. ſein Vater-

Vaterland die Stadt Lucca unter ſeine Gewalt, erhielt auch vom Käyſer LUDOVICO BAVARO die Confirmation, daß er unter dem Titul eines Hertzogs die Stadt Lucca beſitzen ſolte: Maſſen er denn auch biß an ſeinen Todt 1330. in der Poſſeſſion geblieben iſt.

Nach dieſem verkauffte ſie Käyſer Ludovicus Bavarus an GERARDUM SPINOLA einen Genueſer; bald darauf brachte ſie MASTINUS SCALIGER, Herr zu Verona unter ſeine Gewalt. Darnach kaufften ſie die Florentiner an ſich, und die Piſaner wolten auch Theil daran haben. In ſolchen troublen war Käyſer Carolus IV. ſelber darzu beförderlich, daß die Stadt A. 1370. in die Freyheit geſetzet ward.

Sie ward zwar nochmahls von einem Bürger PAUL GIUNISI genannt unter das Joch gebracht: Es währete aber nur biß 1430. da ſetzte ſich die Stadt nochmahls in die völlige Freyheit, und iſt biß auf den heutigen Tag darbey geblieben.

IV. Was

IV.
Was iſt nach der auffgerichteten Ariſtocratie zu Lucca vorgegangen?

Der Magiſtrat hat allerhand gute Geſetze ſonderlich wider die Müßiggänger gegeben, weil das Wohlſeyn der Stadt eintzig und allein auf der Arbeitſamkeit der Einwohner beruhet, deßwegen ihr auch die Italiäner den Zunahmen INDUSTRIOSA gegeben haben.

Anno 1626. als wegen der Mantuaniſchen Succeſſion zu beſorgen war, es möchte gantz Italien vom Kriege überſchwemmet werden, ſo warff Lucca die alten Mauern nieder, und führte eine ſchöne Fortification auff, daß die Stadt vor eine herrliche Feſtung paßiren kan.

Das I. Capitel Von der Republic SAN-MARINO.

I.
Was iſt von dieſer Republic zu mercken?

In

In dem Kirchen-Staat, abſonderlich im Hertzogthum Urbino, liegt auf einem hohen Felſen die feſte Stadt S. MARINO, welche ihre Freyheit ſeit Anno 600. und alſo über 1100. Jahr behauptet hat.

Das Regiment darinne iſt auch ariſtocratiſch, und alle halbe Jahr werden zwey Hauptleute gewehlet, welche die Regierung dirigiren.

Die gantze Republic hat nicht mehr als ſieben Dörffer unter ſich, und wenn man alle Unterthanen zuſammen rechnet, ſo bringet man nicht mehr als 6000. Seelen heraus.

Den Nahmen hat der Ort von dem heiligen MARINO, welcher zur Zeit des Käyſers Diocletiani als ein Einſiedler auf dieſem Berge gelebet hat.

Die Italiäner treiben ihren Spott mit dieſer kleinen Republic, und nennen ſie in ihrer Sprache nicht REPUBLICA, ſondern im Diminutivo nur REPUBLICHETTA.

Anhang zur Italiäniſchen Hiſtorie Von dem Königreiche CYPERN.

I. Wie kan man die Hiſtorie von CYPERN am beſten mercken?

Cypern iſt die gröſte Inſul auf dem Mittelländiſchen Meere, und wenn man ſo viel darvon wiſſen will, als nöthig iſt, ſo betrachtet man den Zuſtand dieſer Inſul

1. Unter den Griechen.
2. Unter den Römern.
3. Unter den Königen.
4. Unter den Venetianern.
5. Unter den Türcken.

II. Was

II.
Was iſt mit CYPERN unter den Griechen vorgangen?

Wenn man biß auf die Fabeln hinaus gehen will, ſo iſt Cypern weiland die Reſidentz der Venus geweſen: und vielleicht haben die Delicateßen dieſer fruchtbaren Inſul zu dieſem Gedichte Anlaß gegegen. Maſſen denn die Griechen dieſe Inſul deſſentwegen MACARIAM, das iſt die glückſelige genennet haben.

Zur Zeit der Aſſyriſchen und Perſiſchen Monarchie iſt Cypern von eigenen Königen beherrſchet worden, davon EVAGORAS bekandt iſt, welcher ohngefehr 400. Jahr vor Chriſti Geburt regieret hat.

Nachdem die Griechen die Monarchie behauptet hatten, ſo gehörte Cypern auch darunter, und ward in ſpecie zu dem Egyptiſchen Reiche geſchlagen.

Letztens als aus dem Geſchlechte der Egyptiſchen Könige ein Printz PTOLOMÆUS über die Inſul Cypern herrſchte, ſo ward das gantze Königreich Anno 56 vor Chriſti Geburt von den Römern eingenommen:

Es

Es war eben keine zulängliche Urſache vorhanden, ſondern es war den Römern meiſtens um den groſſen Reichthum zu thun: Maſſen denn Cato zum wenigſten 30. Millionen Beute nach Rom gebracht hat. Der König Ptolomæus hatte ſich mit ſeinem brutalen Leben bey jederman verhaſt gemacht; deßwegen hatte er zu ſeinen Leuten ein ſchlechtes Vertrauen, und als die Römer angeſtochen kamen, ſo nahm er Gifft ein und ſtarb.

III.
Was iſt mit CYPERN unter den Römern vorgegangen?

Anno 56. vor Chriſti Geburt iſt CYPERN letztgedachter maſſen unter die Römer kommen, und als eine Römiſche Provintz lange Zeit gouverniret worden.

Als das Römiſche Reich nach Theodoſii M. Tode Anno 395. ſich theilte, ſo ward Cypern, wie leichtlich zu erachten iſt, zum Oriente geſchlagen, und iſt auch lange Zeit bey den Orientaliſchen Käyſern geblieben.

Letztens hatte ſich ein Printz aus dem Hauſe der Conſtantinopolitaniſchen Käyſer, ISAUS COMNENUS genannt, zum Köni-

ge in Cypern aufgeworffen, und zwar um die Zeit, als die Lateiner ihre Züge ins gelobte Land verrichteten.

Als nun der König in Engeland RICHARDUS I. A.1191. nach dem gelobten Lande zog, wolte dieſer Iſaacius Comnenus den Chriſten keinen Austritt in dem Königreiche Cypern verſtatten; welches Richardum dergeſtalt verdroß, daß er die Inſul mit Gewalt einnahm, und den König ſelbſt gefangen bekam; Er hatte ſich ausgedungen, daß er mit keinen eiſernen Ketten ſolte gebunden werden, ſolches hielt Richardus, ließ ihn aber mit güldenen Ketten feſſeln, und machte einen Sclaven aus ihm.

Das folgende 1102. Jahr reiſte König Richardus I. wieder nach Engeland, und weil er wohl ſahe, daß er das entfernete Königreich Cypern nicht behaupten würde, ſo gab er daſſelbige dem vertriebenen Könige von Jeruſalem GUIDONI aus dem Hauſe LUSIGNAN, gegen eine gewiſſe Summa Geldes; Und alſo bekam Cypern wiederum einen eigenen König.

IV. Was

IV.
Was iſt unter den Cypriſchen Königen vorgegangen?

Es haben von 1192. biß 1475. innerhalb 283. Jahren in allen 17. Könige darinnen, und zwar in folgender Ordnung regieret.

1. GUIDO
von LUSIGNAN
König in Jeruſalem und Cypern

König in Cypern 1192. biß 1196. regieret 4. Jahr.

Wie dieſer Guido aus dem Frantzöſiſchen Hauſe LUSIGNAN entſproſſen, und durch Heyrath zum Königreich Jeruſalem kommen ſey, das ſtehet im erſten Theil dieſer Fragen: Und wie er nachgehends von dem Engeländiſchen Könige Richardo I. das Königreich Cypern gekaufft hat, das iſt kurtz vorhero erzehlet worden. Er ſtürtzte den Halß zum Fenſter herunter.

2. ALMARICUS
König in Cypern

von 1196. biß 1205. reg. 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, beſaß Cypern würcklich, aber der Titul von Jeruſalem beſtund nur in Worten. Seine Stieff-Tochter JOLANTHA erbte die Prætenſion auf Jeruſalem; Der Sohn HUGO I. aber bekam Cypern.

3. HUGO I.
König in Cypern
von 1205. biß 1219. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen; iſt auch nur ein Titular-König von Jeruſalem geweſen.

4. HENRICUS I.
König in Cypern
von 1219. biß 1253. regieret 34. Jahr.

Er war nur 9. Monat alt, als der Vater ſtarb. Käyſer Fridericus II. ſtund ihm nach dem Königreiche Cypern, als er im Oriente war: Doch blieb Henricus noch in der Poſſeſſion.

5. HUGO II.
König in Cypern
von 1253. biß 1267. reg. 14. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ſtarb im 14. Jahre ohne Erben.

6. HU-

6. HUGO III.
König in Cypern
von 1267. biß 1284.

Ein Vetter des vorigen, ſuchte zwar den Titul eines Königes zu Jeruſalem wieder hervor, er beſtund aber in leeren Buchſtaben.

7. JOHANNES I.
König in Cypern
von 1284. biß 1285. reg. 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, regierte nicht länger als ein Jahr.

8. HENRICUS II.
von 1285. abgeſetzt 1305. reſtit. 1310. todt 1315.

Ein Bruder des vorigen. Nachdem er 20. Jahr regieret hatte, drang ihn ſein jünger Bruder AMALRICUS vom Throne, und regierte 5. Jahr: nachdem aber Amalricus 1309. war ermordet worden, ſo kam Henricus II. das folgende Jahr wieder auf den Thron, und regierte noch etliche Jahr, da er endlich todt im Bette gefunden ward.

9. HUGO IV.
König in Cypern
von 1315. biß 1352. reg. 37. Jahr.

Ein Vetter des vorigen, regierte wohl, übergab aber endlich die Crone ſeinem älteſten Sohne Petro, und gieng ins Cloſter.

10. PETRUS I.
König in Cypern
von 1352. biß 1370. reg. 18. Jahr.

Dieſer König reiſte im Occident herum, und wolte die Chriſten zu einem Zuge wider die Ungläubigen auffwiegeln. Er richtete aber wenig aus, und als er nach Hauſe kam, beſchuldigte er ſeine Gemahlin ELEONORAM aus Arragonien einiger Untreu, und ließ den hohen Rath darüber urtheilen: Als nun die Gemahlin vor unſchuldig erkläret ward, ſo wolte er ſie mit gleicher Müntze bezahlen, und führte deßwegen ein beſtialiſches Leben: ehe aber daſſelbe in eine Grauſamkeit hinaus ſchlagen konte, ſo ward der König von etlichen Conſpiranten ermordet.

11. PETRUS II.
König in Cypern
von 1370. biß 1383. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward Anno 1374. von den Genueſern angegriffen, geſchlagen und gefangen: Doch daß die Genueſer das Königreich nicht mainteniren konten, daran waren die Venetianer ſchuld. Petrus II. ſtarb hernach ohne Erben.

12. JACOBUS II.
König in Cypern
von 1383. biß 1410. reg. 27. Jahr.

Ein Vetter des vorigen, ward von den Genueſern gefangen, weil ſie wuſten, daß er der nechſte Erbe zu Cypern wäre: Doch An. 1384. lieſſen ihn die Genueſer unter gewiſſer Bedingung loß. Er ſchrieb ſich König in Cypern, Jeruſalem, und Armenien, und hatte doch kaum eins davon in Beſitz.

13. JOHANNES II.
oder
JANUS
von 1410. biß 1432. reg. 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war zu Genua gebohren, und als der Vater 1384. das Königreich Cypern in poſſeſſion nahm, muſte dieſer Printz zum Geiſſel zu Genua bleiben. Er ward aber doch von dem Vater loß gemacht, und als er zur Regierung kam, wolte er die Genueſer durchaus nicht auf der Inſul Cypern leiden: Nachdem er aber die Feſtung FAMAGUSTA, welche die Genueſer beſaſſen, zweymahl vergebens belagert hatte, ſo muſte er doch 1406. einen Frieden mit ihnen machen, und ſie auf der Inſul dulden. Von dem Egyptiſchen Sultane ward er An. 1425. gar gefangen, und kam Anno 1426. nicht anders loß, als daß er Cypern von Egypten zu Lehn nehmen, und den Barbarn Tribut zahlen muſte.

14. JOHANNES III.
König in Cypern
von 1432. biß 1458. ſitzt 26. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, iſt der letzte rechtmäßige König in Cypern geweſen. Er hatte eine Concubine MARIA genannt, doch die Königin HELENA ließ ihr die Ohren und die Naſe abſchneiden.

Als Johannes ſtarb, waren drey Anverwand-

wandten da, 1. ſeine leibliche Schweſter ANNA. 2. ſeine leibliche Tochter CHARLOTTA. 3. ſein natürlicher Sohn JACOBUS.

Die Schweſter ANNA ward Anno 1432. an den Hertzog von Savoyen LUDOVICUM vermählet, und hatte mit demſelben einen Sohn LUDOVICUM gezeuget.

Die Tochter CHARLOTTA ward Anno 1458. mit ihrem Vetter, dem letztgedachten Hertzoge LUDOVICO von Savoyen, vermählet.

Der natürliche Sohn JACOBUS war von der Concubine Maria gezeuget, und eben damahls gieng ſie mit ihm ſchwanger, als ihr die Königin die Naſe abſchneiden ließ.

15. CHARLOTTA
und ihr Gemahl
LUDOVICUS
aus Savoyen
von 1458. biß 1463. er ſtirbt 1482. ſie ſtirbt 1487.

So bald JOHANNES III. todt war, ſo nahm dieſe Charlotte poſſeſſion, und vermählte ſich mit ihrem Vetter Ludovico aus Savoyen. Anno 1459. gieng auch zu Nicoſia die Crönung vor; es war aber gleich ein bö-

ſes omen, daß ihr die Crone von dem Haupte fiel, als ſie aus der Kirche gehen wolte. Denn ſie ward von ihrem unächten Bruder JACOBO vier Jahr darnach vertreiben, und hat biß an ihren Tod im Exilio leben müſſen. Sie iſt ohne Leibes-Erben geſtorben; hat aber Anno 1485. ſolenniter den Hertzog von Savoyen CAROLUM II. zum Erben ernennet; welcher das Fundament iſt, warum ſich die Hertzoge von Savoyen noch dieſen Tag Könige von Cypern ſchreiben.

16. JACOBUS II.

NOTHUS
König in Cypern
von 1463. biß 1473. reg. 10. Jahr

Dieſer Baſtard hatte mehr Glücke als Recht. Er war bey ſeines Vaters Gemahlin ſehr verhaſt; ſonderlich als er Anno 1456. ihren Mignon mit eigner Hand ermordet hatte, deßwegen er auch das Königreich meiden muſte. So bald aber der Vater todt war, ſteckte er ſich hinter den Sultan in Egypten, und eroberte durch ſeine Hülffe, NICOSIA und CERINES, dadurch Charlotta genöthiget ward, ihr väterliches Königreich mit dem

Rü-

Rücken anzuſehen; und die Genueſer wurden bald darauf auch aus Famaguſta getrieben.

Als nun dieſer Jacobus würcklicher König war, ſo kam ihm das Contrefait von einer ſchönen Venetianerin, welche CATHARINA CORNARA hieß, zu Geſichte, und erweckte eine ſolche Liebe in ihm, daß er bey der Republic Venedig um dieſe Perſon anhalten ließ.

Den Venetianern war dieſes ein erwünſchter Vorſchlag, und damit die Ungleichheit des Standes einiger maſſen möchte beſchöniget werden, ſo ward ſie ihm in Qvalität einer Tochter von S. MARCO, welcher ein Patron der Republ. Venedig iſt, Anno 1470. beygeleget.

Es lebte aber König Jacobus nach ſolcher Vermählung nur 3. Jahr, und hinterließ eine ſchwangere Gemahlin, welche zu allem Glücke Anno 1473. einen jungen Printz JACOBUM zur Welt brachte.

17. JACOBUS III. POSTHUMUS König in Cypern von 1473. biß 1475. reg. 2. Jahr.

Dieſer Poſthumus ſtarb alſobald im andern Jahre, und da hatte nun wohl niemand näher Recht zu Cypern, als die verjagte CHARLOTTE und ihr Gemahl LUDOVICUS aus Savoyen.

Doch die verwittibte Königin CATHARINA ließ ſich von ihrem Bruder GEORGIO CORNARO perſuadiren, daß ſie nach Venedig kam, da wurde ihr alle erſinnliche Ehre angethan, und ward ſo gar auff dem Bucentauro eingeholet, dergleichen Ehre keiner Weibes-Perſon wiederfahren iſt.

Sie reſolvirte ſich auch nicht allein zu Venedig zu bleiben, ſondern ſetzte auch die Republique Venedig zum Erben ein, und blieb beſtändig darbey biß an ihren Todt, welcher 1510. erfolgte. Die verjagte Charlotte ließ es zwar an proteſtiren nicht ermangeln, daran ſich zwar die Venetianer wenig kehrten.

V.

Was iſt mit Cypern unter den Venetianern vorgegangen?

Anno 1476. haben ſie das Königreich jetzterwehnter maſſen in Beſitz genommen, und dadurch vollends das Monopolium mit

dem

dem Handel auf dem Mittelländiſchen Meere behauptet.

Es hat aber noch nicht vor voll hundert Jahr gewähret: Denn Anno 1571. iſt dieſes ſchöne Königreich den Türcken in die Hände gerathen, und was in währender Zeit paſſiret iſt, lohnt ſich nicht die Mühe.

VI.

Was iſt mit Cypern unter den Türcken paſſiret?

Als SELIMUS II. Türckiſcher Käyſer war, wolte er gerne eine MOSCHEE, das iſt eine Türckiſche Kirche bauen: weil aber ſolches in den Türckiſchen Geſetzen verboten iſt, woferne man nicht das Ottomanniſche Reich durch eine neue Provintz vermehret hat, ſo ſahe ſich Selimus nach einer Gelegenheit um, dieſem Geſetze eine Genüge zu leiſten.

Es lebte aber damahls zu Conſtantinopel ein Jude JOHANNES MIGUES genannt, der war in Portugall, welches ſein Vaterland war, und nach dieſem auch zu Venedig, des Landes verwieſen worden; hatte aber durch eine Heyrath ſo viel Güter bekommen, daß er deßwegen am Türckiſchen Hofe in gutem Anſehen war.

Dieſer Jude wolte ſich an den Venetianern rächen, und weil Käyſer Selimus II. ſich ohne dem in dem Cypriſchen Weine manchen Rauſch zu trincken pflegte; ſo nahm er Gelegenheit, dem Sultan dieſen Vorſchlag zu thun, welcher denn auch mit beyden Händen angenommen ward.

Anno 1570. ward die Stadt NICOSIA mit ſtürmender Hand erobert, und 1571. muſte ſich die Haupt-Stadt auf der Inſul FAMAGUSTA mit Accord an die Türcken ergeben, und als dieſe beyden Oerter weg waren, ſo war es um das gantze Königreich geſchehen.

Der Pabſt, Spanien und Venedig ſchickten zwar eine conſiderable Flotte in das Meer, welche Anno 1571. die Türckiſche Flotte bey den Echinadiſchen Inſuln gantz ruinirte, und ſonder allem Zweiffel Cypern wieder hätte recuperiren können.

Doch den Spaniern war es kein rechter Ernſt, und weil die Venetianer beſorgen muſten, es möchte ihnen endlich die Laſt des Krieges allein auf dem Halſe gelaſſen werden, ſo machten ſie Anno 1574. Frieden, und lieſſen das ſchöne Königreich im Stiche.

Seit 1571. nun iſt Cypern biß auf den

heu-

heutigen Tag nunmehr ſchon 136. Jahr in Türckiſchen Händen geblieben, und ich wüſte nichts ſonderlichs, das a part wegen des Königreichs Cypern vorgegangen wäre.

Dieſes letztere iſt mit Fleiß kurtz erzehlet worden, weil man im erſten Theile, in dem Lebens-Lauffe des Türckiſchen Käyſers SELIMI II. die meiſten merckwürdigen Umſtände beyſammen hat.

Das II. Buch Von den Nordiſchen Cronen.

Vorbereitung.

I. Was wird in dieſem Buche vorkommen?

So viel Capitel als Königreiche:

Das I. Cap. von Dänemarck.
Das II. Cap. von Norwegen.
Das III. Cap. von Schweden.

Das

Das I. Capitel von Dänemarck.

Vorbereitung.

I.

Was hat das Königreich Dänemarck vor einen Urſprung?

JAPHET der jüngſte Sohn Noæ hat Europam beſetzet. Sein jüngſter Sohn GOMERUS I. hat THOGARMAM gezeuget, und dieſes Thogarmæ Sohn iſt GOMERUS II. oder JUNIOR geweſen.

Dieſer GOMERUS II. nun iſt im Jahre der Welt 1850. das iſt 193. Jahr nach der Sündfluth, und 3098. Jahr vor Chriſti Geburt zum erſten in dieſe Gegend kommen, und von ſeinem Nahmen iſt das Land CIMBRIA genennet worden.

Nachdem nun dieſes CIMBRIA einiger maſſen angebauet war, ſo erwehlte ſich das Volck Richter, oder Fürſten; welche von

Anno

An. Mundi 1960. biß 2910. und alſo gantzer 950. Jahre regieret haben.

Zur Zeit dieſer Richter nun Anno 2220. iſt der Nahme GUTHIA oder JUTHIA oder JUTHLANDIA oder VITILANDIA auffkommen, und zwar dem ſechſten Richter zu Ehren, welcher GUTHIUS iſt genennet worden.

Endlich iſt dieſes Fürſtenthum An. Mundi 2910. das iſt vor Chriſti Geburt 1018. Jahr in ein Königreich verwandelt, und dem erſten Könige DAN zu Ehren, DANIA oder DANEMARCK genennet worden: Die andern beyden Nahmen JUTHIA und CIMBRIA ſind hernach unter dem generalen Nahmen DANIA begriffen worden.

II.

Was vor Richter haben in Denemarck vor Alters regieret?

Der gantze PERIODUS begreifft zwar 950. Jahre: es ſind aber nicht mehr als zwölff Nahmen vorhanden, und mitten darinnen ereignet ſich ein HIATUS von 314. Jahren, den man biß dato noch nicht hat suppliren können.

1. SE-

1. SEGUBUS
Richter in Cimbria
von 1960. biß 2021. reg. 61. Jahr.

2. ADTZERUS
Richter von 2021. biß 2086. reg. 65. Jahr.

Um dieſe Zeit hat der Patriarche ABRAHAM gelebet.

3. TRUIDUS I.
Richter von 2086. biß 2142. reg. 56. Jahr.

Dieſer hat zum erſten die Inſul beſetzet, welche heutiges Tages SEELAND heiſſet.

4. THIELVARUS
Richter von 2142. biß 2183. reg. 41. Jahr.

5. OSTREDUS
Richter von 2183. biß 2201. regieret 18. Jahr.

6. GUTHIUS
Richter von 2201. biß 2267. regieret 66. Jahr.

Von dieſem Könige iſt das gantze Land GUTHIA oder JUTHIA genennet worden. Etliche Däniſche Scribenten ſagen nun, das wäre eben das Land, daraus die be-

berühmten GOTHEN ihren Urſprung her-hätten. Eben unter dieſem Richter ſollen die beyden Inſuln GOTHLAND und BORNHOLM zum erſten von den Juthen ſeyn beſetzet worden, im Jahr der Welt 2264.

7. TRUIDUS II.

Richter von 2267. biß 2297. regiert 30. Jahr.

Nach ſeinem Tode weiß man gantzer 314. Jahr nicht was paſſiret iſt; weil aber nach dieſem noch etliche Richter genennet werden, ſo iſt probable, daß ſolche Regierungs-Art die gantze Zeit durch wird ſeyn continuiret worden.

Mitten in dieſem groſſem Hiatu wird ein Richter INGVARUS genannt, welcher An. 2401. ſoll regieret haben: die Jahre ſeines Regiments aber ſind nicht bemercket.

9. TORELDUS

Richter von 2611. biß 2697. reg. 86. Jahr.

Damahls iſt GIDEON Richter in Iſrael geweſen.

10. ELLINGUS

Richter von 2697. biß 2772. regiert 75. Jahr.

Um ſelbige Zeit iſt der Trojaniſche Krieg geführet worden.

11. VISETUS

Richter von 2772. biß 2860. reg. 88. Jahr.

Zu der Zeit hat SAMUEL das Volck Gottes gerichtet.

12. BOGHIUS

Richter von 2860. biß 2910. reg. 50. Jahr.

Damahls iſt SAUL zum Könige von Iſrael erwehlet worden. Und dieſes iſt der letzte Richter unter den Juden geweſen.

III.

Was haben nach dieſem vor Könige in Dänemarck regieret?

Anno Mundi 2910. hat der erſte König DAN ſein Regiment angetreten, und weil von ſelbiger Zeit an biß auf den heutigen Tag allbereit 2745. Jahr verfloſſen ſind, ſo kan man leicht erachten, daß die Reihe der Däniſchen Könige fein groß ſeyn muß.

Es iſt aber in der gantzen Zeit nichts merckwürdigers vorgegangen, als wie das König-

reich

reich Dänemarck Anno 826. zum Chriſtli-
chen Glauben iſt bekehret worden. Dieſe
Jahr-Zahl legen wir zum Grunde, und thei-
len die gantze Hiſtorie in zwey Haupt-PE-
RIODOS:

Der I. PERIODUS von den Heidni-
ſchen Königen in Dänemarck, be-
greifft 1866.

Der II. PERIODUS von den Chriſtli-
chen Königen in Dänemarck be-
greifft 881. Jahr.

I.
von den
Heidniſchen Königen in Dänemarck.

IV.
Welches ſind die Heidniſchen Kö-nige geweſen?

Man kan nicht leugnen, daß dieſes Stü-
cke von der Däniſchen Hiſtorie an etlichen
Orten fabelhafft, und ungewiß iſt: Doch da-
vor laſſen wir die Scribenten ſelber ſorgen,
und erzehlen die heidniſchen Könige.

1. Vor

1. Vor Chriſti Geburt.
2. Nach Chriſti Geburt.

V.
Was haben vor Chriſti Geburt vor Heidniſche Könige in Dänemarck regieret?

1. DANUS
Erſter König in Dänemarck
von 2910. biß 2951. regieret 41. Jahr.

Von dieſem erſten Könige iſt das gantze Land DANIA genennet worden. Sein Vater hat HUMBLUS, und ſeine Gemahlin MARGARETA geheiſſen. Gleich um ſelbige Zeit hat König DAVID im Volcke Gottes regieret.

2. HUMBLUS
König in Dänemarck
von 2951. biß 2959. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward von ſeinem nachfolgenden Bruder erſchlagen.

3. LOTHERUS
König in Dänemarck
von 2959. biß 2976. reg. 17. Jahr.

Ein

Ein Bruder und Mörder des vorigen/ ward von den Unterthanen erſchlagen.

4. BOGHIUS
König in Dänemarck
von 2976. biß 2981. reg. 5. Jahr.

Er wird von andern mit unter die Könige gezehlet.

5. SCIOLDUS
König in Dänemarck
von 2981. biß 3061. reg. 80. Jahr.

Ein Sohn Königs Lotheri. Er war im funffzehenden Jahr ſchon ſo ſtarck, daß er einen lebendigen Bär mit den Händen haſchen konte. Sein Andencken war bey den Nachkommen in ſolchem Werthe, daß ſich die folgenden Könige mit dem Beynahmen ihm zu Ehren SCIOLDUNGI genennet haben.

6. GRAMUS
König in Dänemarck und Schweden
von 3061. biß 3092. reg. 31. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verlangte des Schwediſchen Königes SIGTRUGI ſchöne Tochter GROAM zur Gemahlin, und als ſie

ihm

ihm abgeſchlagen ward, entführte ſie Gramus mit Liſt. König Sigtrug fieng deßwegen Krieg an, conſulirte aber zuvor einen Wahrſager, und bekam zur Antwort: Er ſolte ſich nur vor göldenen Waffen hüten, die andern würden ihm keinen Schaden thun. Doch König Gramus beſtach nicht allein ſeine Soldaten mit Golde, ſondern ſchlug auch Sigtrugum mit einer göldenen Käule todt, und brachte alſo das Königreich Schweden unter ſeine Gewalt.

Nach dieſem verſtieß Gram die Schwediſche Gemahlin Groam, und verlangte die Finnländiſche Princeßin SINGE zur Gemahlin: Doch ihr Vater SUMBLUS vermählte ſie lieber mit einem Sächſiſchen Fürſten HENRICO: König Gram aber zog geringe Kleider an, agirte am Tage des Beylagers einen Marckſchreyer, biß die Gäſte betruncken waren, da ſchlug er den Bräutigam todt und führte die Braut davon.

Unterdeſſen war ihm der Norwegiſche König SUIBDAGERUS ins Land gefallen, und hatte ſeine Schweſter geſchändet; in dieſem Kriege nun ward der König GRAM erſchlagen,

und der Uberwinder SUIBDAGERUS ward zugleich König in Dänemarck.

7. SUIBDAGERUS König in Dänemarck, Schweden und Norwegen

von 3092. biß 3132. reg. 40. Jahr.

Er iſt der erſte König geweſen, welcher alle drey Nordiſche Königreiche zugleich beſeſſen hat. Denn Norwegen war ſein väterlich Königreich; in Schweden ward er von der Nation erwehlet; und Dänemarck bekam er durch den Sieg wider Gramum.

8. GUTHORMUS König in Dänemarck

von 3118. biß 3132. regieret 14. Jahr.

Er war Königs Grami Sohn: Weil nun Suibdagerus ſeine Schweſter hatte, ſo erhielt dieſelbe ſo viel, daß er in Dänemarck noch bey Suibdageri Lebenszeit mit regieren mochte.

9. HADINGUS König in Dänemarck

von 3132. biß 3186. reg. 54. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Als ſein Vater Gram erſchlagen war, gieng er durch

Preuſ-

Preuſſen biß an das ſchwartze Meer, und machte ſich durch die liſtige Eroberung der Feſtung DUNA einen groſſen Nahmen. Denn er ließ die Schwalben auffangen, und band ihnen angeglimmete Schwämme unter die Flügel, dadurch geriethen die Schwalben-Neſter, und folglich die Stadt in Brand.

Seine Amme war HARTHGREPA geweſen, welche ſich nachgehends in ihn verliebet hat. Dieſe Frau hatte eine gewöhnliche Weiber-Statur: wenn ſie aber wolte, ſo machte ſie ſich ſo groß, als der ſtärckſte Rieſe.

Als er hörte, daß die Norwegiſche Princeſſin REGNILDA mit einem ungeheuren Rieſen ſolte vermählet werden, ſo zog er dahin, und ſchlug das Monſtrum todt: weil er aber harte war verwundet worden, ſo verband ihn die Princeßin unbekandter Weiſe, und legte ihren Finger-Ring in die Wunde, damit ſie mit der Zeit dieſen ihren Wohlthäter daran kennen möchte: Als nun nachgehends ihr Herr Vater Haquinus alle Cavallierer an ſeinem Hofe tractirte, und der Tochter die Freyheit ließ, einen darunter zum Gemahl zu erwehlen, ſo muſten ſie die Beine entblöſſen, und als ſie bey Hadingo den Ring in der zu-

geheilten Wunde fühlte, ſo ward er zum Bräutigam erwehlet.

Dieſe Gemahlin erſchien ihm einſten nach ihrem Tode im Traum, und ſang dieſen Verß:

Bellua nata tibi eſt rabiem domitura ferarum,
Quæque truci rabidos atteret ore lupos.

Damit war auf ſeine Tochter ULVILDAM gezielet, welche lieber eine Königin, als eines Königes Tochter ſeyn wolte, und deſſentwegen dem Vater viel Händel machte.

Dieſer Hading hatte mit dem Schwediſchen Könige Hunding einen Bund gemacht, daß ſie zugleich mit einander ſterben wolten: Als nun eine falſche Zeitung ausgeſprenget ward, als wenn Hading in Dänemarck um das Leben kommen wäre, ſo machte Hunding in Schweden ein groſſes Trauer-Mahl, und erſäuffte ſich in einem groſſen Wein-Faſſe: So bald der noch lebende Hading in Dänemarck ſolches erfuhr, ſo verkürtzte er ſich, vor iedermans Augen, das Leben mit einem Stricke.

10. FROTHO I.
König in Dänemarck
von 3186. biß 3263. reg. 77. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Auf einer Inſul war ein groſſer Schatz, der von einem Drachen beſeſſen war. Mit dieſem fochte Frotho, konte aber weder mit Pfeilen noch mit Spieſſen durchdringen, biß er endlich merckte, daß dem Ungeheuer nirgend als am Bauche beyzukommen war. Hernach führte er in Preuſſen, Curland, und auch in Engelland blutige Kriege.

Seine beyden Schweſtern ULVILDA und SUANHVITA machten ihme groſſe Noth. Die erſte ſtifftete ihre drey Männer nach einander an, daß ſie nach der Crone ſtreben muſten: und die andre vermählte ſich unvermerckt mit dem Schwediſchen Könige REGNERO, welcher Frothonem todt ſchlug.

11. HALDANUS I.
König in Dänemarck
von 3263. biß 3319. reg. 56. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, brachte alle Brüder um das Leben, und ſtarb doch eines natürlichen Todes.

Zugleich

12. ROE

von 3319. biß 3382. reg. 63. Jahr.

und

13. HELGO

von 3319. biß 3353. reg. 34. Jahr.

Zwey Söhne des vorigen. ROE hat die Däniſche Stadt ROTSCHILD gebauet. HELGO hatte ein Bauer-Mädgen geſchwängert, und eine Tochter Urſa gezeuget: Zur revenge practicirte es die Mutter, daß der Vater ſeine eigene Tochter unbekandter Weiſe, beſchlieff, welcher Schande wegen ſich König Helgo ſelber das Leben nahm.

Dieſer HELGO hat ſonſt auch den Schwediſchen König HOTEBROT erſchlagen, und ein Geſetze gegeben, daß keine groſſe Straffe darauf ſtehen ſolte, wenn ein Däne gleich einen Schweden todt ſchlüge.

14. ROLVO

KRAGE

König in Dänemarck

von 3382. biß 3423. ſitzt 41. Jahr.

Ein Sohn, und zugleich ein Enckel des vorigen

rigen Königes, weil ihn Helgo mit ſeiner eigenen Tochter Urſa gezeuget hatte. Er ward von einem Nahmens Hiarturus erſchlagen, und hiermit hatte der männliche Stamm von Dani Nachkommen ein Ende, welcher in allem 513. Jahr gedauert hatte.

An ſeinem Hofe war einer WIGO genannt, der ſagte einſten, der König wäre ſo wohl gewachſen wie ein Kr[illegible]e, das iſt wie ein äſtiger Baum; das gefiel dem Könige ſo wohl, daß er ihm ein göldenes Armband verehrte: Doch Wigo hielt die andere Hand auf den hindern Theil des Leibes, und als der König nach der Urſache fragte, ſo gab er vor, die lincke Hand ſchämte ſich vor der Rechten, weil ſie keinen dergleichen Zierrath hätte, und mit dieſem Poſſen bekam er noch ein Armband.

15. HOTTERUS König in Dänemarck und Schweden

von 3423. biß 3465. reg. 42. Jahr.

Seine Groß-Mutter, war die obgedachte SUANHUITA, eine Tochter Königes Hadungi in Dänemarck, und eine Gemahlin Königes Regneri in Schweden geweſen; in An-

ſehung deſſen bekam er beyde Königrei-
che.

16. RORICUS oder RODERICUS SLYNGEBAND König in Dänemarck und Schweden

von 3465. biß 3514. reg. 50. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Dänemarck hat er nicht ruhig beſeſſen, ſonden es haben ſich bey ſeiner Zeit dreye, nemlich HORVENDILLUS, FEGGO und AMLETHUS darum gezancket, welche von etlichen mit in die Reihe der Däniſchen Könige geſetzet, von etlichen aber auſſen gelaſſen werden.

HERVENDILLUS war König Hotheri Eydam, und hatte einen Sohn AMLETHUM: Er ward aber von ſeinem Bruder Feggone todt geſchlagen.

FEGGO erſchlug nicht nur ſeinen Bruder Hervendillum, ſondern nahm auch ſeine Witwe GYRUTHAM zur Gemahlin, welches der Stieff-Sohn Amlethus rächen wolte, und ſich deſſentwegen närriſch ſtellte, biß ſich eine Gelegenheit darzu ereignen möchte.

Einſt fand man dieſen Amlethum bey einem

nem Schmiede allerhand Inſtrumente machen; weil er nun vorgab, er wolte ſeines Vaters Todt damit revengiren, ſo kam die Rede vor den Stieff-Vater, welcher zu argwohnen anfieng, als wenn es mit ſeiner Narrheit nur ein verſtelltes Weſen wäre.

Es gab aber einer den Rath, man ſolte nur eine galante Dame in einem Wald verſtecken, und hernach AMLETHUM dieſelbige Dame unverſehens recontriren laſſen, ſo würde ſichs an der conduite gegen das Frauenzimmer bald ausweiſen, wie es im Gehirne beſchaffen wäre: Doch Amlethus bekam zeitlich Wind davon: als er nun zur Spatzier-Reiſe durch den Wald invitiret wurde, ſo ſatzte er ſich rücklings auff das Pferd, und nahm den Schwantz an ſtatt des Zügels in die Hand, wordurch aller Argwohn einiges Verſtandes gar leicht aufgehoben ward.

Zur andern Zeit ward in Vorſchlag gebracht, der König ſolte verreiſen und Amlethum nebſt der Königin zu Hauſe laſſen; im Schlaff-Gemach aber ſolte ſich iemand verſtecken und zuhören, ob der Sohn mit der Mutter klug oder närriſch reden würde: doch Amlethus roch den Braten, ſuchte den Spion

aus dem Kleider-Schrancke hervor, und warf ihn in das Secret, daß er lebens-lang nicht wieder zum Vorſchein kam.

Letztens ward Amlethus mit etlichen Bedienten nach Engeland geſchicket: Als er nun den Reiſe-Cameraden die Schubſäcke viſitirte, und einen Brief dieſes Inhalts fand, daß er bey ſeiner Ankunfft in Engeland alſobald ſolte gefangen werden; ſo ſtrich er ſeinen Nahmen aus, und ſchrieb die Nahmen ſeiner Reiſe-Geferten davor hinein, welche denn auch bey ſeiner Ankunfft alſobald ſtranguliret wurden.

Da nun iedermann meinte, Amlethus wäre todt, ſo kam er über alles Vermuthen wieder in Dänemarck, als ſein Stieff-Vater Feggo gleich ein Panquet hielt; da ſuchte er ſeine Pickelherings-Poſſen wieder hervor, und nachdem die gantze Hoffſtadt beſoffen war, ſo band er erſtlich die Wächter mit künſtlich ausgeſonnenen Schlingen alle an einander, hernach legte er Feuer im Schloſſe an, und in währendem Brande ſtieß er Feggonem darnieder.

Nach dieſem zog Amlethus wieder nach Engeland, kam aber in Lebens-Gefahr, weil

der

der König in Engeland einen Bund mit Feggone gemacht hatte, daß einer des andern Todt revengiren wolte: Doch als er in dem erſten Scharmützel zu kurtz kam, ſo ließ er die erſchlagenen Soldaten die Nacht über an höltzerne Pfäle binden, damit paſſirten ſie des morgens vor lebendige Soldaten, vor welchen die Engeländer die Flucht nahmen.

17. VIGLETUS
König in Dänemarck
von 3515. biß 3563. reg. 48. Jahr.

Ein Sohn des vorigen Königes RODERICI, wird von vielen auſſen gelaſſen.

18. GUITLACHUS
König in Dänemarck
von 3563. biß 3595. reg. 32. Jahr.

Von vielen, ſonderlich von den neuen wird ſeiner gar nicht gedacht.

19. VERMUNDUS
König in Dänemarck
von 3595. biß 3656. reg. 61. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward im Alter blind.

20. UFFO
König in Dänemarck
von 3656. biß 3686. reg. 30. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war ſo ſtille, daß man gantzer 23. Jahr kein Wort von ihm gehöret hatte: als aber einſten der Sächſiſche Fürſt Frovinus ſeinem Vater einen Succeſſions-Streit movirte, und darbey ſeiner Blindheit ſpottete, ſo fieng dieſer Uffo vor Zorn das erſte mahl mit iedermans Verwunderung an zu reden, und forderte ihrer zwey auf einmahl zum Duello heraus; als auch der blinde Vater fragte, warum er ſo lange Zeit nicht geredet hätte, ſo gab er zur Antwort: Er hätte bißhero ſeiner Schuldigkeit erachtet zu ſchweigen, und den Vater reden zu laſſen. Als das Duell vor ſich gieng, ließ ſich der blinde Vater harte an das Ufer des vorüberflieſſenden Waſſers ſetzen, mit der Reſolution, daß er ſich alſobald in den Fluß ſtürtzen wolte, wofern der Sohn im Streite erleget würde, welches aber bey dem glücklichen Ausgange nicht nöthig war.

21. DANUS II.
König in Dänemarck
von 3686. biß 3723. reg. 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war ein Verſchwender.

22. HUGLETHUS
PARVUS
König in Dänemarck
von 3723. biß 3775. reg. 52. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von dem wenig Nachricht vorhanden iſt.

23. FROTHO II.
VEGETUS
König in Dänemarck
von 3775. biß 3805. reg. 30. Jahr.

Ein Sohn Dani II. Damahls lebte in Norwegen der König FROGERUS, von dem eine Weiſſagung vorhanden war, daß er von niemand ſolte bezwungen werden, als von demjenigen, der ihm unter währendem Kampffe den Staub unter den Füſſen wegnehmen würde: das that Frotho mit groſſer Behändigkeit, und erhielt darauf den Sieg.

24. DANUS III.
König in Dänemarck

von 3805. biß 3874. reg. 69. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Zu ſeiner Zeit haben A. Mundi 3837. das iſt 111. Jahr vor Chriſti Geburt die CIMBRI den bekannten Einfall in Italien gethan, davon im erſten Theile Meldung geſchehen iſt.

25. FRIDLEVUS I.
CELER
König in Dänemarck

von 3874. biß 3911. reg. 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat einen Zug nach Irrland gethan, und hat die Stadt DUBLIN durch die obgedachte Krieges-Liſt mit den Schwalben eingenommen. Als er ſtarb, hatte das Däniſche Königreich gleich 1000. Jahr geſtanden.

26. FROTHO III.
PACIFICUS
König in Dänemarck

von 3911. biß 3964. das iſt nach Chriſti Geburt Anno 15. reg. 54. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat zur Zeit Käy-

ſers

ſers AUGUSTI, und der Geburt CHRISTI gelebet. Schweden, Norwegen, Engeland und Jrrland haben ſeinen Befehl reſpectiren müſſen, deßwegen man lieſet, daß ſich ſeine Gräntze von Moſcau biß an den Einfluß des Rheinſtroms erſtrecket habe.

In ſeiner Jugend gieng es bund unter einander; und ſeines Vormunders Weſtmari Söhne, GREPPI genannt, regierten das gantze Land, und promulgirten einſten aus eigner Autorität, unter andern Schand-Geſetzen auch dieſes; daß ohne ihr Vorwiſſen niemand im gantzen Reiche heyrathen ſolte, neque fas virginibus nubere, niſi quas experiundo tales eſſe, ipſi prius cognoviſſent.

Nach erlangter Majorennität war FROTHO ein guter König, und gab ſcharffe Geſetze, ſonderlich wider den Diebſtahl; Denn er ließ die Diebe an ein Creutz annageln, und einen hungrigen Wolff darneben binden, welcher ſolche Verbrecher bey lebendigem Leibe zerriß: Durch welche Schärffe die Straſſen ſo ſicher waren, daß der König auf der Gräntze göldene Ketten an eine aufgerichtete Seule hieng, an welchen ſich aber niemand zu vergreiffen begehrte.

Zu

Zu dieſen guten Ordnungen rieth ihm ſein Cantzler ERICUS, von welchem wunderliche Dinge aufgezeichnet ſind, welche ich deßwegen nicht gerne vorbey laſſe, weil eben dieſer ERICUS nachgehends durch Frothonis Vorſchub König in Schweden worden iſt.

Es war nehmlich dieſer ERICUS aus einem vornehmen Hauſe in Norwegen entſproſſen, und ſein Stieff-Bruder ROLLERUS iſt hernach durch eben dieſes Frothonis Hülffe König in Norwegen worden. Als dieſe beyden Brüder von dem Norwegiſchen Könige Gotharo als Spionen nach Dänemarck geſchicket wurden, ſo kochte die Stieffmutter CRACA einen bezauberten Brey vor ihren Sohn Rollerum, davon er ſolte klug werden: Doch Ericus kam über den Tiegel, und machte ihn leer, ehe der Stieff-Bruder was davon koſten kunte. Von dieſem Gerichte ward Ericus ſo weiſe und ſo klug, daß er nicht allein alle Menſchen an Beredſamkeit übertraff, ſondern die Sprache der Vögel und anderer wilden Thiere verſtehen konte: Si credere fas eſt.

Als die beyden Brüder nunmehr an dem Däniſchen Hofe ankommen waren, ſo konte König Frotho ſonderlich Erici Weißheit nicht genug

genug verwundern, und ob wohl alle diejenigen über ihn her waren, welche bißhero den König zu allem Böſen verleitet hatten; ſo behielt er doch gegen alle das Feld, und ſauberte in kurtzer Zeit den gantzen Hof von ſolchem Lumpen-Packe.

Einer davon hieß COLO, den brachte Ericus folgender maſſen um das Leben. Es war Mode, daß niemand vor den König durffte, wenn er nicht ein Geſchencke mit brachte. Ericus aber hatte nichts zu ſich genommen, als ein Stücke Eiß, das langte er über dem Camin dieſem Coloni zu, ließ es aber zugleich aus den Fingern ins Feuer fallen: Wie es nun zerſchmoltzen war, ſo gab Ericus vor, es wäre eine Rarität von Metalle geweſen, dergleichen nicht wieder zu ſchaffen wäre, und weil Colo nicht behutſamer damit umgegangen wäre, ſo ward er an den Galgen gehangen.

Des obgedachten Weſtmari Sohn GREPPUM, welcher bißher die meiſte Boßheit verübet hatte, foderte Ericus auf ein Duell, und zwar auf der gefrornen See heraus: er hatte ſich aber die Schuh-Solen mit Hartze beſchmieret, daß er auf dem Eiſe ſtehen konte,

und

und alſo lieff er ſeinem Feinde leicht den Vortheil ab.

Letztens machte ſich Colonis Wittwe GOTVARA über ihn, und foderte ihn auf einen Wort-Streit heraus, mit der Condition, wenn Ericus ein beſſer Maul hätte, als ſie, ſo wolte ſie ihm ein koſtbares Halßband verehren; hingegen wofern Ericus ihre ſcharffſinnige Reden nicht beantworten könte, ſo ſolte ihn der König laſſen todt ſchlagen.

Als Frotho in dieſen Kampff conſentirte, ſo redte Gotvara ihren Feind Ericum mit dieſem Verſe an:

Quando tuam limas, admiſſa cote, bipennem,
Nonne terit tremulas mentula quaſſa nates?

Gewiß ein ſcharffſinniger Verß, ſonderlich vor ein Frauenzimmer, und in Gegenwart eines Königes! Doch Ericus warff ihr alſobald drey andere Diſticha an den Halß, und erhielt damit ſein Leben, und zugleich das göldene Halßband. Den dritten mag ſich ein curieuſer Leſer im Saxone Grammatico ſelber nachſchlagen, die erſten zwey aber waren dieſe:

Ut

Ut cuivis natura pilos in corpore ſevit,
Omnis nempe ſuo barba ferenda loco
eſt.
Remigiis homines artûs agitare neceſſe eſt,
Motus quippe ſuos nam labor omnis
habet. &c.

Einſt ließ dieſem Erico der Kőnig durch ſeine Schweſter Gunvara einen vollgeſchenckten Becher ůberreichen: Da nahm Ericus die Princeßin bey der Hand, und fragte den Kőnig, ob er das vor ſich behalten möchte, was er in Hånden håtte? Der Kőnig meinte nur, es wåre der Becher, und gab ſeine parole von ſich: Ericus aber legte es von der Princeßin aus, und erhielt dadurch die Ehre, des Kőniges Schwager zu ſeyn.

Einſt war Frotho auf dieſen Ericum erzůrnet, und warff einen Spieß nach ihm, daß er in der Wand ſtecken blieb: Doch Ericus gab dem Kőnige das Gewehr mit einer freundlichen Mine wieder, und ſagte darzu: Munera, Rex FROTHO, dare amicis, non adjicere oportebat: gratiusque fuiſſet, ſi cum telo etiam vaginam porrexiſſes: dadurch kam er wieder in vorige Gnade, und iſt nachgehends Kőnig in Schweden worden.

End-

Endlich nahm dieſer gewaltige König ein erbärmliches Ende. Eine Hexe ermahnte ihren Sohn zum Diebſtahle, und gab ihm die Verſicherung, daß ſie den König umbringen wolte, ehe er ihn zur Strafe ziehen könte. Solches erfuhr der König, und gieng mit ſeinen Leuten ſelber auf die Hexe loß: ſie verwandelte ſich aber alſobald in eine Kuhe, und ihre Kinder in junge Kälber; ſtieß auch den König mit ihren Hörnern in den Leib, daß er des Todes war. Sein Cörper ward hernach eingeſaltzen, und gantzer drey Jahr nach einander von einem Orte zum andern durch das gantze Königreich herum getragen.

VI.

Was haben nach Chriſti Geburt vor heidniſche Könige in Dänemarck regieret?

27. HIARNUS König in Dänemarck von A. C. 19. biß 21. reg. 2. Jahr.

Nach Frothonis III. Tode war kein Erbe vorhanden, weil man alle Kinder vor todt hielt; deßwegen ward eine Königs-Wahl angeſtel-

geſtellet, und demjenigen die Crone deſtiniret, welcher auf das Grab des verſtorbenen Königes die beſte Inſcription verfertigen würde: Dieſes Gelücke hatte nun dieſer HIARNUS, welcher nachfolgende Grabſchrifft in ſeiner Mutter-Sprache aufgeſetzet, und dardurch die Crone davon getragen hat:

Frothonem Dani, quem longum vivere vellent,
Per ſua defunctum rura tulere diu:
Principis hoc ſummi tumulatum ceſpite corpus,
Æthere ſub liquido nuda recondit humus.

Es hatte aber dieſer HIARNUS das Regiment nur angetreten, ſo gab ſich einer vor des Königes Frothonis Sohn FRIDLEVUM aus, von welchem man glaubte, daß er in Rußland geſtorben wäre: und nachdem er ſich darzu legitimiret hatte, ſo ward Hiarnus abgeſetzt, und nachgehends von Fridlevo im Duell erſchlagen.

28. FRIDLEVUS II. CELER

König in Dånemarck
von 21. biß 33. regieret 12. Jahr.

Ein Sohn Frothonis III. den man vor todt gehalten hatte. Er ſchlug den Norwegiſchen König Amundum todt.

29. FROTHO IV. LARGUS König in Dänemarck

von 33. biß 79. regieret 46. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Ein Sächſiſcher Fürſt SVERTINGUS that ihm groſſen Schaden: ſolches zu rächen zog Frotho IV. ſelber zu ihm unter dem Schein guter Freundſchafft, ließ aber den Pallaſt anzünden, und verbrannte ſich zugleich mit ſeinem Feinde.

30. INGELLUS König in Dänemarck

von 79. biß 102. reg. 23. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, regierte gar ſchlim̃. Es lebte aber damahls ein berühmter Held in Norden, welcher STERCHATERUS hieß, und 300. Jahr alt war, der brachte den König mit ſeinem nachdrücklichen Zureden auf beſſere Gedancken.

31. OLAUS

31. OLAUS I.
König in Dänemarck
von 102. biß 112. reg. 10 Jahr.

Ein Sohn des vorigen, theilte das Reich unter ſeine beyden Söhne.

Zugleich

32. FROTHO V.
von 112. biß 131. reg. 18. Jahr.

und

33. HARALDUS I.
von 112. biß 117. reg. 5. Jahr.

Einer ſolte auf dem Lande, der andre zur See commandiren, und jährlich damit umwechſeln: Doch Frotho ſchlug Haraldum todt.

Zugleich

34. HARALDUS II.
von 131. biß 141. reg. 10. Jahr.

und

35. HALDANUS II.
von 131. biß 146. reg. 15. Jahr.

Zwey Brüder, Haraldi I. Söhne: Haldanus fieng mit dem Schwediſchen Könige Erico

Erico IV. Krieg an, bekam ihn gefangen, ließ ihn von wilden Thieren zerreiſſen, und ward zugleich König in Schweden und Dänemarck.

Dieſer Haldanus ward einſten von einem Schwediſchen Helden SIVALDUS genannt, heraus gefordert, daß er mit ihm und ſeinen ſieben Söhnen zugleich fechten ſolte: Dieſelben waren alle in der ſchwartzen Kunſt ſo wohl erfahren, daß ſie mit keinem Eiſen oder Stahl konten verletzet werden, konten auch eiſerne Schilde mit den Zähnen zerbeiſſen, als wenn es Kuchen oder Prätzeln wären. Doch Haldanus machte ſich eine Käule von einem eichenem Wimmer, und erlegte damit den Vater und ſeine ſieben Söhne.

Dieſer Haldanus war ſonſt der letzte König von des obgedachten HOTHERI Nachkom̃en, deſſen Geſchlechte gantzer 672. Jahr die Däniſche Crone behauptet hatte.

36. UNGUINUS König in Dänemarck und Schweden

von 146. biß 155. reg. 9. Jahr.

Er war ein Gothländer, und der vorige Kö-

König hatte ihm durch ſein Teſtament zu beyden Cronen geholffen: Er ward aber von einem Schweden, Regnaldus genannt, erſchlagen.

37. SIVALDUS I.

König in Dänemarck

von 155. biß 177. reg. 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, erſchlug zwar ſeines Vaters Mörder Regnaldum: konte aber dennoch Schweden nicht behaupten.

38. SIGARDUS

König in Dänemarck

von 177. biß 190. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Tochter SINGE hieng ſich nebſt ihrem Frauenzimmer ſelbſt auff, weil der Vater ihren Liebhaber HAGABERTUM hatte auffknüpffen laſſen.

39. SIVALDUS II.

König in Dänemarck

von 190. biß 201. reg. 11. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward erſchlagen, und verurſachte mit ſeinem Tode ein Interregnum.

INTERREGNUM
in Dänemarck.
von 201. biß. 241. währet 40. Jahr.

Es war niemand vom Königlichen Hauſe mehr übrig, als eine Princeßin GURITHA; da machten die Dänen auf einmahl fünff Regenten: OSTMARUS bekam Schonen; HUNDING Seeland; HANO die Inſul Fünen; HATHER Süd-Jütland; RORICUS Nordland: Doch der folgende König warff dieſe Regierungs-Art über einen Hauffen.

40. HALDANUS III.
König in Dänemarck
von 241. biß 261. reg. 20. Jahr.

Die obgedachte Erbin des Königreichs, GURITHA oder JURITHA, wolte nicht heyrathen, ſondern ließ ſich täglich von 12. ſtarcken Männern bewachen, damit ſie niemand entführen möchte. Dieſer Haldanus aber, ein Schwediſcher Printz erſchlug die Wächter alle zwölffe, und kam mit der Princeßin zu reden, bekam aber zur Antwort, daß er ſich erſt durch einige Heldenthat zu dem Genuß ihrer Liebe qualificiren müſte, indeſſen wolte

wolte ſie keinen andern lieben, biß er mit Ruhme wieder kähme, oder Poſt von ſeinem Tode einlauffen würde.

Darauff gieng Haldanus nach Preuſſen, und ward in der damahligen Fechter-Kunſt ſo perfect, daß er den erſten Tag einen, den andern zwey, den dritten drey, und ſo fort biß auff eilff Perſonen erlegen konte. Als er nun wieder nach Hauſe reiſte, ſo hatte GURITHA gleich denſelben Tag mit einem Sächſiſchen Printzen Sivardo Beylager, weil ein Geſchrey auskommen war, daß Haldanus in Preuſſen um das Leben kommen wäre: Doch Haldanus ſchlug den Bräutigam todt, weil es noch Res integra war, und trug die Braut davon, hat endlich auch, wiewohl mit groſſer Mühe, die Däniſche Crone behauptet.

41. HARALDUS III. HYLLETAND König in Dänemarck von 261. biß 327. reg. 66. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Zu ſeiner Zeit iſt 50. Jahr nacheinander Friede in Dänemarck geweſen. Im hohen Alter aber verfiel Haraldus in Krieg mit dem Schwediſchen

Könige Haquino Ringone; die Schweden hatten 2500. Schiffe, und die Dänen eben ſo viel auffgebracht, daß alſo damahls auff einmahl auff der Oſt-See 5000. Kriegs-Schiffe geweſen ſind. In der Schlacht blieben auff Däniſcher Seiten 30000. und Schwediſcher Seiten 12000. und zwar beyderſeits nur Officirer; Denn die gemeinen Soldaten hat man nicht gezehlet. In ſolchem Treffen kam Haraldus ſelber um ſein Leben.

Hierauff zog König Singo Schonen zu Schweden, und über die Inſuln ſatzte er eine Weibes-Perſon Nahmens HETHA, vermuthlich den Dänen zum Schimpffe: Doch die Dänen waren mit dem Weiber-Regimente nicht zufrieden, ſondern erwehlten alſobald den folgenden König.

42. OLO oder OLAUS II. VEGETUS

König in Dänemarck von 327. biß 331. regiret 4. Jahr.

Ein Königlicher Printz aus Norwegen.

43. OSMUNDUS

König in Dänemarck von 331. biß 341. reg. 10. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er verlangte die Norwegiſche Princeßin, Nahmens ESA: doch der Vater König Ringo wolte nicht darein conſentiren, biß er ſeine Tapfferkeit hätte ſehen laſſen: damit ſchlug er Ringonem ſelber todt, welcher in den letzten Zügen dieſe Worte zu ihm ſagte: Jam libenter Tibi filiam, quam petiiſti, do uxorem: moriorque non invitus, quod te generum ſim adeptus.

44. SIVARDUS I.

König in Dänemarck

von 341. biß 350. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward von den Schweden erſchlagen.

45. BUTHLUS

König in Dänemarck

von 350. biß 351. reg. 1. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, war nur ſo lange König biß der rechte Erbe kam.

46. JARMERICUS

König in Dänemarck

von 351. biß 367. reg. 18. Jahr.

Ein Sohn Königs Sivardi. Sein Printz

BRODERUS ward verleumbdet, als wenn er mit der Stieff-Mutter SUAVILDA zu thun hätte: da ward ein Urtheil gefället, daß die Königin von Pferden ſolte zutreten werden, welches auch erfolgte: der Printz aber ſolte ſtranguliret werden. Doch der Hund und die Vögel des Printzens machten in dem Gemach ein ungemeines Geſchrey, daß der König in ſich gieng, und den Printzen pardonnirte: es war auch hohe Zeit, weil der Printz ſchon in die Höhe gezogen war, als die Königliche Ordre ankam. Die Brüder der unſchuldig verdammten Königin, hackten hernach dem Könige zur Rache die Hände und die Füſſe ab.

47. BRODERUS
König in Dänemarck
von 367. biß 369. reg. 2. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von deſſen aventuren allbereit Meldung geſchehen iſt.

48. SIVALDUS III.
König in Dänemarck
von 370. biß 379. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat nichts ſonderliches gethan.

49. SNIO

49. SNIO
König in Dänemarck
von 379. biß 401. reg. 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verlangte eines Gothiſchen Königes Tochter, ſie ward ihm aber von dem Schwediſchen Könige Ingemaro weggefiſchet: Doch ein getreuer Diener machte ſich in Bettlers-Kleidern nach Schweden, und ſagte bey Gelegenheit zur Königin nur drey Worte: Amat te Snio; die Königin gab zur Antwort: Amantem me redamo. Darauff nannte der Bettler einen Ort auff der Gräntze, da ſie Snio erwarten wolte, und alſo ward ſie dem Schwediſchen Könige aus den Armen entführet.

Zur Zeit dieſes Königes entſtund eine groſſe Hungers-Noth in Norden, da zogen die LONGOBARDI Anno 383. in groſſer Menge erſtlich nach der Inſul Rügen, und hernach in Pannonien: und das ſind eben die Völcker, welche nachgehends das berühmte Longobardiſche Reich in Italien auffgerichtet haben.

Der König wolte die beſorgliche Hungers-Noth abwenden, und verbot, daß nicht ſo viel

Bier und Brandtewein ſolte getruncken werden, damit das Geträyde erſparet würde. Doch die Dänen wolten nicht daran, und weil das Trincken verboten war, ſo fand ſich einer, der ſich alle Tage voll ſoff, aber durch ein Rohr, damit er dem Königlichen Befehl nicht zuwider handeln möchte: als auch dieſes verboten war, ſo titzſchte er das Brodt ſo lange in Brandtewein, biß er voll war: Ja endlich tranck er ſich öffentlich einen Rauſch, und entſchuldigte ſich damit, weil bey den Begräbniſſen der Könige ſcharff geſchmauſet würde, welches in dem Geſetze nicht wäre verboten worden; er aber des Königes Tod ſchwerlich erleben würde; ſo hätte er ſeine Schuldigkeit bey guter Zeit in Vorrath in acht nehmen wollen.

Sonſt gehet bißher die richtige Chronologie der Däniſchen Hiſtorie: In den nachfolgenden Zeiten giebt es allerhand Scrupel, und die folgenden 7. Könige werden von vielen auſſen gelaſſen.

50. RODERICUS König in Dänemarck von 401. biß 411. reg. 10. Jahr.

nach

nach ihm

51. SVENO I.

von 411. biß 467. reg. 55. Jahr.

nach ihm

52. GVITALCHUS

von 467. biß 517. regieret 70. Jahr.

nach ihm

53. HARALDUS IV.

von 481. biß 527. reg. 46. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward noch bey Lebzeiten des Vaters erwehlet.

nach ihm

54. ESCHYLLUS

von 527. biß 543. reg. 16. Jahr.

nach ihm

55. VERMUNDUS III.

von 543. biß 621. reg. 78. Jahr

nach ihm

56. OMUNDUS II.

von 621. biß 696. reg. 76. Jahr.

nach ihm

57. BIORNO

von 696. biß 701. reg. 4. Jahr.

nach ihm

58. BALDERUS

von 701. biß 707. reg. 6. Jahr.

nach ihm

59. HARALDUS

von 707. biß 715. reg. 8. Jahr.

nach ihm

60. GORMO I.

König in Dänemarck

von 715. biß 765. reg. 50. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von welchem lächerliche Dinge erzehlet werden. Er hatte nemlich gehöret, daß auff einer weit-entlegenen Inſul ein König Nahmens GIRUTH regierte, und daß auff ſelbiger Inſul ein groſſer Abgott, UGARTHILOCUS genannt, verehret würde. Dahin that er nun mit ſeinem Hoffmeiſter TORCHILL und 300. andern Perſonen eine Luſt-Reiſe, ſonderlich den unglaublichen Reichthum dieſes Königes zu beſehen.

Torchill war vor dieſem ſchon auff dieſer Inſul geweſen, und wuſte wie es hergienge, deßwegen warnete er ſo wohl den König, als die andern Reiſe-Geferten vor allerhand Unglück. Z. E. Sie ſolten nichts von den Speiſen auff der Inſul genieſſen; die es nun nicht hielten, wurden alſobald aller Sinne beraubet, und muſten auff der Inſul unter den wilden Thieren bleiben. Eben ſo gieng es denen, welche ſich am Frauenzimmer vergriffen. Als ſie zu den Schätzen kamen, griff einer aus Vorwitz ein Armband, der andre ein Horn, und der dritte einen Knochen an: alle drey aber wurden übel belohnet. Denn aus dem Armbande ward eine Schlange, aus dem Horne ein Drache, und aus dem Knochen ein Schwerdt. Die andern wurden von einer Squadrone Hexen umgebracht, biß auff 20. Perſonen. Endlich ward dem Abgotte Ugarthiloco ſein Opffer abgeſtattet, und der König zog wieder nach Hauſe.

Hernach wolte GORMO gerne wiſſen, wie ſeine Seele nach dieſem Leben würde accommodiret ſeyn. Dieſes zu erfahren, muſte Torchill eine Reiſe nach dem Paradieſe thun. Nachdem er nun die allergefährlichſte

Schiff-Farth ausgeſtanden, und bey den Monſtris auff den entlegenen Inſuln viel von ſeinen Gefehrten eingebüſſet hatte, ſo kam er endlich in ein Land, das hieß GERMANIA, da bekam er Nachricht von dem Zuſtande der Menſchen nach dieſem Leben, und gab ſeinem Könige die verlangte Nachricht davon. Und aus dieſem letzten Umſtande ſiehet man gar deutlich, daß unter dieſer Fabel nichts anders enthalten iſt, als wie König Gormo der erſte geweſen ſey, der ſich um die Chriſtliche Religion erkundiget, und aus Deutſchland einige Nachricht davon erhalten hat: obgleich ſo ein verfinſtertes Land, als Dänemarck damahls war, auff einmahl von dem Lichte des Evangelii nicht alſobald kunte illuminiret werden.

61. GOTRICUS oder GODEFRIDUS oder SIGFRIDUS König in Dänemarck von 765. biß 810. reg. 45. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, hat mit dem Könige der Francken CAROLO M. blutige Kriege geführet, als er die Sachſen zum Chriſtlichen

chen Glauben zwingen wolte. Denn Witechindi Gemahlin EVA oder GEVA iſt entweder dieſes Gotrici Schweſter oder Tochter geweſen.

62. OLAUS III.
König in Dänemarck
von 810. biß 811. reg. 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, wird von andern auſſen gelaſſen.

63. HEMMINGUS
König in Dänemarck
von 811. biß 812. reg. 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, nach deſſen Tode abermahl eine Theilung erfolget iſt.

Zugleich

64. SIVARDUS II.
und
65. RINGO oder ANULO
von 812. biß 814. reg. 2. Jahr.

Sie meynten beyde Recht zu haben, und blieben in einer Schlacht alle beyde.

Zugleich

66. REGNERUS
LODBROG
von 814. biß 841. reg. 27. Jahr.
und
67. HARALDUS VI.
KLACHIUS
von 814. biß 826. reg. 12. Jahr.

Anfangs vagirte Regnerus auff der See herum, und ſtreiffte biß vor Conſtantinopel, da hatte Haraldus zu Hauſe gut regieren: als aber jener wieder kam, ſo muſte dieſer zum Lande hinaus, und da hat ſich dieſer Haraldus mit ſeinem Bruder Erico zum Käyſer Ludovico Pio retiriret, und ſind in ſeiner Gegenwart zu Mayntz An. 826. getaufft worden.

Dieſer Haraldus hatte ſonſt den berühmten ANSGARIUM, einen Abt von Corvay, in Dänemarck gebracht, welcher zum erſten das Evangelium darinnen geprediget hat, und deſſentwegen auch der Dänen und Schweden Apoſtel genennet wird; und ob er gleich das erſte mahl groſſen Widerſtand gefunden hat, ſo iſt er doch nachgehends wieder dahin gereiſet, und hat endlich die Nordiſchen Königreiche bekehret.

Regnerus hat ſonſt viel Helden-Thaten gethan.

than. Als er wider die Norweger ſtritte, that eine Dame, LATHEGARTHA genannt, unter ſeinen Soldaten groſſe Dinge, deßwegen ſie Regnerus zur Gemahlin verlangte. Sie wolte aber nicht conſentiren, ſondern band einen beiſſenden Hund und grimmigen Bären an einen ſchwachen Strick an die Hauß-Thüre, damit ſie den ankommenden Freyer zerreiſſen möchten; Doch Regnerus ward mit den Beſtien bald fertig, und bekam die Heldin zur Gemahlin.

Hernach wolte dieſer Regnerus die Schwediſche Princeßin THORAM haben. Doch ihr Vater Hiortus ließ ihn wiſſen, daß er zuvor mit zwey Rieſen, oder wie andere ſchreiben, mit zwey ungeheuern Schlangen einen Kampff halten müſte: dieſes zu verrichten, ließ ſich Regnerus im kalten Winter mit Waſſer begieſſen, da denn ſein gefrornes Kleid ſo gut war als ein Harniſch. In dieſer Rüſtung erſchlug er beyde Rieſen, und bekam die Princeßin.

Dieſer König Regnerus hatte letztens mit dem Engeländiſchen Könige HELLA Krieg, der nahm ihn gefangen, und ließ ihn in ein Gefängniß

fängniß werffen, dariñen er von den Schlangen und Kröten lebendig gefreſſen ward.

68. SIVARDUS III. König in Dänemarck
von 842. biß 847. reg. 5. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, iſt der letzte heidniſche König in Dänemarck geweſen.

II. von den Chriſtlichen Königen in Dänemarck.

VII. Was haben vor Chriſtliche Könige in Dänemarck regieret;

Weil der Könige viel ſind, ſo müſſen wir auff eine bequeme Eintheilung bedacht ſeyn. Nun iſt Anno 1448 der alte Stamm der Däniſchen Könige mit CHRISTOPHORO III. ausgegangen, und CHRISTIANUS I. aus Oldenburg hat eine gantz neue Reihe angefangen, die biß auff dieſen Tag continuiret wird; Alſo theilen wir die Chriſtlichen Könige in zwey Claſſen:

Die

Die I. Claſſe, von ERICO I. biß auff CHRISTOPHORUM III. begreifft vollſtändige 600. Jahr.

Die II. Claſſe, von CHRISTIANO I. biß auff den heutigen FRIDERICUM IV. begreifft 259. Jahr.

VIII.

Welches ſind die Chriſtlichen Könige aus der erſten Claſſe?

69. ERICUS I.

König in Dänemarck

von 847. biß 855. regieret 8. Jahr.

Er war des nächſt vorhergedachten Haraldi Bruder, und ward zugleich mit ihm An. 826. zu Maynß von Ansgario getaufft worden: Weil nun Haraldus wegen der Chriſtlichen Religion ſo viele Verfolgungen hatte leiden müſſen, ſo ſtach dieſer Ericus das Chriſtenthum wieder durch den Bauch, und befeſtigte ſich dadurch auff dem Throne. Doch Ansgarius that mit etlichen frommen Männern etwan Anno 852. die andere Reiſe in Norden, und brachte Ericum dergeſtalt wieder zu rechte, daß von ſelbiger Zeit an das Chriſtenthum

in

in Dänemarck täglich zu, und das Heidenthum zuſehend abgenommen hat.

Unter dieſem Könige ſind die Normänner aus den Nordiſchen Königreichen in groſſer Anzahl auff mehr als 200. Schiffen ausgefahren, und haben zum erſten um das Jahr 813. und in den folgenden Zeiten ſo wohl in Deutſchland auff den Ufern der Nord-See, wo ietzo Frießland iſt; als auch in Franckreich, wo die Normandie lieget, groſſen Schaden verurſachet. Es iſt an ſeinem Orte davon gehandelt worden.

Es war aber dieſer Ericus nicht der rechtmäßige Cron-Erbe; ſondern es war ein näher Erbe auch Ericus genannt; wie er heran wuchs, zog er die Vornehmſten auf ſeine Seite, und hielt eine ſo blutige Schlacht, daß alle vom Königlichen Hauſe todt geſchlagen wurden, biß auff ihn, und alſo war kein Competente mehr vorhanden.

70. ERICUS II.

BARNO oder PUER
König in Dänemarck
von 855. biß 864. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn Sivardi III. verfolgte die Chriſten

ſten auff das grauſamſte, er ward aber um das Jahr 860. von dem noch lebenden ANSGARIO bekehret, und ließ viel Götzen-Tempel niederreiſſen.

Zu ſeiner Zeit giengen die Dånen ſtarck auf die Engelåndiſchen Ufer, und ſonderlich haben IVARUS und AGNERUS, zwey Söhne des obgedachten Königes Regneri, groſſe Dinge gethan: Sie werden von den Engelåndiſchen Scriptoribus insgemein Dåniſche Könige genennet; es ſind aber nur Dåniſche Printzen aus Königlichem Geblüte geweſen.

71. CANUTUS I.

PARVUS

König in Dånemarck

von 864. biß 874. reg. 10. Jahr.

Weil er noch minorennis war, ſo haben ſich OLAUS IV. und SIVARDUS IV. unterdeſſen des Regiments angemaſſet, deßwegen ſie auch bey etlichen mit unter die Dåniſchen Könige gerechnet werden.

72. FROTHO VI.

König in Dånemarck

von 874. biß 890. reg. 16. Jahr.

Zwi-

Zwiſchen Canuto I. und Frothone VI. wird von etlichen SVENO I. geſetzet, welcher gantzer 9. Jahr ſoll regieret haben. Sonſt ſind zu Frothonis Zeiten die Normänner in groſſer Anzahl nach Deutſchland gegangen, doch Käyſer Arnolphus hat ihrer auff einmahl 100000. bey Mayntz todt geſchlagen, welches im Jahre 891. und alſo gleich nach Frothonis Tode ſoll geſchehen ſeyn.

73. GORMO II.

ANGLICUS

König in Dänemarck

von 891. biß 898. regieret 7. Jahr.

Der Zunahme kam daher, weil er in Engelland war jung worden, als ſein Vater Frotho VI. in ſelbiger Inſul Krieg führte.

74. HARALDUS VII.

PARCUS

von 898. biß 910. reg. 12. Jahr.

nach ihm

75. GROMO III.

DURUS oder GRANDÆVUS

König in Dänemarck

von 910. biß 931. reg. 21. Jahr.

Er

Er vermählte ſich mit der Engeländiſchen Princeßin THYRA, die wolte nicht eher bey ihm ſchlaffen, biß ihm was geträumet hätte, daraus ſie von den künfftigen Zuſtande der Familie urtheilen könte; Gormo war es zufrieden, und ſahe im Traume zwey Vögel aus der Schooß ſeiner Gemahlin ausfliegen, davon einer gar nicht, der andre aber mit blutigen Flügeln wiederkam; hieraus ſchöpffte die Gemahlin ein Omen ihrer verhoffentlichen Fruchtbarkeit, und brachte auch zwey Printzen, nemlich CANUTUM und HARALDUM auff einmahl zur Welt, davon der erſte in Engelland geblieben iſt, und alſo den Traum des Vaters erfüllet hat.

Zu ſeiner Zeit haben Anno 912. die Normänner unter ROLLONIS Anführung das Stück Landes in Franckreich erobert, welches biß auff dieſen Tag die Normandie genennet wird. Von ſelbigen Rollone ſind die heutigen Könige in Engelland entſtanden, deßwegen man auch in ſelbiger Hiſtorie beſondere Nachricht davon ſuchen muß.

Dieſer Gormo III. drückte die Chriſten in ſeinem Lande ſehr, that auch Ausfälle in Sachſen-Land; doch der Käyſer HENRICUS AUCEPS

trieb

trieb ihn ſo zu paaren, daß er den Chriſten die freye Religions-Ubung verſtatten muſte; und der Käyſer legte zugleich das Marggrafthum SCHLESWICK um das Jahr 930. oder An. 925. an, damit den Normännern das Ausſtreiffen könte verwehret werden.

Die beyden Söhne giengen nach Engeland, und von dar nach Jrrland, und in der Belagerung der Stadt Dublin ward Canutus erſchlagen, Haraldus aber kam nach Hauſe. Es begehrte aber niemand von dem Tode Canuti zu ſchnieben, weil der König dem Todes-Boten den Tod geſchworen hatte; die Königin aber fand ein Expediens: Denn als der König auff einem Panquet die beſten Kleider anlegen wolte, ſo ließ ſie an deren Stelle einen Trauer-Habit legen, da ſagte Gormo gleich zur Königin: Video quid velis, Canutus meus periit. Sie gab zur Antwort: non hoc ego Tibi nuncio, ſed mens tua auguratur: und bald darauff ſtarb er vor Betrübniß.

76. HARALDUS IIX.

BLAATANDUS

König in Dänemarck

von 931. biß 981. reg. 50. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er überfiel die Colonie der Sachſen in Schleßwick, und ſchlug Anno 938 oder 948. alles todt: dieſes zu rächen that Käyſer OTTO I. einen Zug nach Dänemarck, und zwang Haraldum, daß er ſich zur Chriſtlichen Religion bekennen muſte, welche ſeit Canuti I. Zeit in der Königlichen Familie wiederum verloſchen war. Der Königliche Printz SVENO ward auch getaufft, und dem Käyſer zu Ehren, der ihn aus der Tauffe hob, SVEN-OTTO genennet. Der Käyſer hat damahls ſeinen Spieß als ein Ziel ſeiner expedition in die See geſtecket, welche von ſelbiger Zeit an der OTTENSUND genennet worden.

Anno 946. oder 950. hat dieſer König vier Biſthümer in Dänemarck geſtifftet: 1. zu SCHLESWICK, 2. zu RIPEN, 3. zu ARHUS, 4. zu ODENSEE: und die haben unter dem Ertzbiſchoffe zu Bremen ſtehen müſſen.

Es kam aber dieſer König durch eine wunderliche Begebenheit um Cron und Leben. Es ſtarb ſeine Mutter THYRA, und weil der König bey ihrer Beerdigung eine ſonderbahre Magnificenz wolte ſehen laſſen, ſo befahl er den Unterthanen, daß ſie einen Stein,

der

der ſo groß wie ein Felſen war, und nur mit einer Spitze aus dem Waſſer hervor ragte, aus dem Meere heraus ziehen, und das Grab damit bedecken ſolten, in der Hoffnung, daß dergleichen Grabeſtein niemand würde geſehen haben. Doch das verdroß die Unterthanen, daß ſie unmögliche Dinge vornehmen ſolten, und erwehlten in aller Stille den Printz SVEN-OTTO zu ihrem Könige.

Der Vater wuſte davon nicht, ſondern fragte vielmehr einen Boten, ob der Stein bald heraus wäre, und ob er wohl iemahls eine gröſſere Laſt durch Menſchen-Hände hätte bewegen geſehen; Der Bote aber gab zur Antwort: Ja ich habe noch eine gröſſere Laſt bewegen ſehen, das biſt du, König, den haben geſtern die Unterthanen abgeſetzt, und deinen Sohn davor erwehlet. Darauff hielt Vater und Sohn eine Schlacht nach der andern, in welchen aber Haraldus allezeit unten lag, und erſtlich zu den Wenden nach Deutſchland, und von dar zu den Normännern nach Franckreich entfliehen muſte.

Letztens that Haraldus noch einen Verſuch, nahm eine deſcente auff Seeland vor, und fochte mit dem Sohne deſperat; Endlich

lich ward ein Stillſtand beliebet, daß man in der Güte tractiren könte: Als aber Haraldus in währenden Armiſtitio hinter einem Strauche ſeine Nothdurfft verrichten wolte, ſo ward er von einem Soldaten, Tocho genannt, hinterwärtlich bleſſiret, und ſtarb an ſolcher Wunde in der Pommeriſchen Stadt Julin, dahin er ſich hatte bringen laſſen.

77. SVEN-OTTO II.
FURCATÆ BARBÆ
König in Dänemarck
von 981. biß 1015. reg. 34. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Weil die Stadt JULIN ſich ſeines Vaters angenommen hatte, ſo wolte er ſolches revengiren: allein gleichwie er ſeinen Vater dreymahl geſchlagen hatte, ſo ward er auch von den Wenden dreymahl nicht nur geſchlagen, ſondern gar gefangen, und muſte das erſte und das andre mahl ſo viel Silber, das dritte mahl aber ſo viel Gold zur ranzion geben, ſo ſchwer als er mit ſeiner gantzen Rüſtung war: das erſte mahl gab die Cammer das Geld her, das andre mahl wurden die Königlichen Güter verkaufft, das dritte mahl gaben die Damen

ihren Schmuck darzu her: deßwegen er nachgehends ein Geſetze machte, daß von nun an die Weibes-Perſonen allemahl das dritte Theil erben ſolten, da man ſie bißhero nur mit was wenigem Gelde abgefunden hatte.

Hernach ward er von dem Schwediſchen Könige ERICO VII. von Land und Leuten verjaget, und muſte ſieben Jahr erſtlich in Engeland hernach in Schottland herum vagiren, biß ſein Feind Ericus endlich ſtarb, da er von den Dänen wieder auff den Thron geſetzet ward.

Als er nun reſtituiret ward, kam er zu ſich ſelber, erkannte die Sünde, die er an ſeinem Vater begangen hatte, und bereute ſonderlich die Verleugnung des Chriſtenthums. Es kam aber damahls ein frommer Mann, POPPO genannt, von Bremen nach Dänemarck, der bat GOtt, daß er die Chriſtliche Religion vor dieſen meiſtens noch Heydniſchen Leuten durch ein Wunderwerck beſtätigen wolte; Zog darauff einen glüenden Handſchuch an, und ließ ſich ein gewüchſetes Hemde am Halſe verbrennen: weil nun weder die Hände noch der Leib verletzet ward, ſo bekehrten ſich viel 1000. Menſchen zu Chriſto.

Mittler

Mittlerweile hatte der König in Engeland ETHELREDUS Anno 1002. alle Dänen in Engeland maſſacriret, und zwar mit ſolcher Grauſamkeit, daß man das Frauenzimmer nackend biß an den Nabel eingegraben, und hernach mit Engliſchen Hunden hatte zerreiſſen laſſen: Solches zu revengiren that Sveno einen Zug nach Engeland, erhielt viel Siege, kam aber nicht wieder, ſondern ſtarb Anno 1015. zu Yorck. Die Engeländiſchen Scribenten geben ihm ein ſchlechtes Lob, und ſagen, er hätte ein Kloſter ſpoliren wollen, wäre aber von einem Pfeile, der aus der Wolcken kommen wäre, tödtlich bleſſiret worden.

Sonſt hat dieſer Sven-Otto das fünffte Bißthum in Dänemarck zu ROTSCHILD Anno 1012. geſtifftet.

78. CANUTUS II. MAGNUS
König in Dänemarck, Norwegen und Engeland
von 1015. biß 1037. reg. 22. Jahr.

Sein Bruder HARALDUS unternahm ſich der Regierung, und wird auch von etlichen

mit unter die Könige gerechnet: aber Canutus legte ihm gleich das Handwerck.

Er gieng darauff nach Engeland, und zwang den König Edmundum erſtlich, daß er das Reich mit ihm theilen muſte: als aber Edmundus Anno 1017. ermordet war, ſo bekam dieſer Canutus gantz Engeland, deßwegen man auch ſeinen Nahmen in der Reihe der Engeländiſchen Könige finden wird.

Hernach gieng er dem Norwegiſchen Könige Olao zu Leibe, welcher ſich unterſtanden hatte, in ſeiner Abweſenheit Dänemarck einzunehmen. Nach vielen Schlachten ward Olaus von ſeinen eigenen Leuten Anno 1030. ermordet, und Canutus bekam Norwegen unter ſeine Gewalt.

Anno 1030. trug dieſer groſſe König die Regierung ſeiner drey Königreiche ſeinen drey Söhnen auff, und that eine Reiſe nach Rom. HARALDUS regierte Engeland; CANUTUS Dänemarck; und SUENO Norwegen.

Seine letzte Expedition war in die Normandie, aus welcher er den Hertzog Robertum II. verjagte, daß er ins gelobte Land reiſete, und daſelbſt Anno 1035. ſtarb. Es ſtarb

aber

aber auch Canutus Magnus in ſelbigem Kriege Anno 1036. und befahl vor ſeinem Ende, daß die Generals-Perſonen nichts deſtoweniger mit den Normännern ſchlagen, und nur ſeinen Cörper auff der Baare forne anſtellen ſolten, ſo würden die Feinde auch nach dem Tode vor ihm fliehen.

Es wird ſonſt viel löbliches von dieſem groſſen Könige erzehlet, dergleichen in der Engeländiſchen Hiſtorie unter ſeinem Lebens-lauffe von ſeiner Demuth iſt erzehlet worden. Seine erſte Gemahlin Alvina wird von etlichen Scribenten beſchuldiget, als wenn ſie unfruchtbar geweſen wäre, und ſich die beyden Söhne Haraldum und Suenonem nur hätte ſupponiren laſſen.

79. CANUTUS III.

HARDICNUT oder DURUS oder ASPER

König in Dänemarck und Engeland

in Dänemarck 1036. in Engeland 1040. ſtirbt 1042. oder 1044. reg. 8. Jahr.

Als ſein Stieff-Bruder Haraldus in Engeland A. 1040. geſtorben war, maſte ſich Canutus III. des Reichs an, und weil ſeine leibeigene Mutter EMMA von Haraldo aus dem

Lande war verwieſen worden, ſo ließ er den Cörper ſeines Stief-Bruders Haraldi wieder ausgraben, und enthaupten. Das Lob iſt ſchlecht, das ihm von den Engeländiſchen Scribenten gegeben wird, wie im andern Theile dieſer Fragen zu leſen iſt.

80. MAGNUS BONUS
König in Dänemarck und Norwegen
von 1045. biß 1049. reg. 4. Jahr.

Sein Vater war der König Olaus Sanctus in Norwegen geweſen, den Canutus Magnus Anno 1030. überwunden hatte. Er ward von den Dänen angenommen, ob gleich Canuti Magni Schweſter-Sohn SVENO noch in Engeland lebte, mit welchem ſich König Magnus Lebenslang um die Crone hat zancken müſſen.

81. SVENO III. ESTRITHIUS
König in Dänemarck
von 1049 biß 1074. reg. 26. Jahr.

Dieſer Sveno hat einen wunderlichen Ober-Groß-Vater gehabt. Es gieng nemlich in Schweden eine Jungfer mit etlichen an-

andern Mädgen zum Zeitvertreib in einen Wald; es kam aber ohngefehr ein Bär über die ſpielende Compagnie, und führte die ſchönſte davon, brachte ſie in ſeine Höhle, und nährte ſie von dem Raube. Mit dieſem Bären nun hatte die gute Jungfer wider ihren Willen Liebe pflegen müſſen, und brachte einen Sohn zur Welt, welcher URSUS genennet ward: der Bär ward unterdeſſen von dem Hirten gefangen, und die Weibes-Perſon nebſt dem Kinde erlöſet. Dieſer URSUS zeugte einen Sohn THURGILLUM, und dieſer wieder einen Sohn ULFO genannt: Dieſer ULFO nun gieng an den Hof des Königes Canuti M. nahm ſeine Schweſter ESTRITHAM zur Gemahlin, und zeugte mit derſelben dieſen SVENO, welcher von dem Nahmen der Mutter, ſeinen Zunahmen bekommen hat. Wo iemand an dieſer Hiſtorie zweiffeln will, ſo werde ich mich in keinen Streit deßwegen mit ihm einlaſſen.

Einſten hatten unter den Vornehmſten des Reiches etliche gar übel von ihm geredet, die ließ er zu Rotſchild am Neu-Jahrs-Tage in der Kirche hinrichten: Als nun Sveno hernach dem Gottes-Dienſte im ſelbigen Tempel

beywohnen wolte/ trat der Biſchoff Wilhelmus an die Kirch-Thüre, ſetzte dem Könige ſeinen Biſchoffs-Stab auff die Bruſt, und ſchalt ihn vor einen Mörder und Scharffrichter. Das würckte bey Suenone ſo viel, daß er gleich ein Trauer-Kleid anlegte, und auff den Knien um Vergebung dieſer Sünde bat.

Auff dem Todes-Bette ließ er die vornehmſten Stände zu ſich kommen, und nahm einen Eid von ihnen, daß ſie von ſeinen 13. Söhnen einen nach dem andern auff den Thron ſetzen wolten, welches auch iſt gehalten worden, ſo daß die nechſtfolgenden 5. Könige ſeine Söhne geweſen ſind, die andern hat der Todt dieſer Ehre beraubet.

Unter dieſem Könige hat ſich ſonſt die Herrſchafft der Dänen in Engeland geendiget, und An. 1066. iſt ſelbige Crone an diejenige Normänniſche Familie kommen, die ſich in Franckreich niedergelaſſen hatte: welches alles in der Engeländiſchen Hiſtorie ausführlich referiret wird.

Dieſer Sueno III. hat auch Anno 1065. abermahl vier neue Bißthümer geſtifftet, 1. zu LUND in Schonen, 2. zu DALBY in Schonen,

Schonen, 3. zu WIBORG in Jütland, 4. zu BURGLAW in Jütland, welches nach ALBURG iſt verleget worden.

Es war ſonſt dieſer König ein groſſer Liebhaber der Gelehrten, und wer nur was ſtudiret hatte, der war bey ihm angenehm. Wie weit ſich aber die Gelehrſamkeit damals muß erſtrecket haben, das kan man an dem Hoff-Prediger dieſes Königes, auch Sueno genant, abnehmen: Denn es ſtund in dem Lateiniſchen Kirchen-Gebete: Deus Regem famulum ſuum protegat: Weil nun ſeine Mißgönner wuſten, daß er nicht viel Latein vergeſſen hatte, ſo kratzten ſie von dem Worte famulum die erſte Sylbe aus, und legten das Buch wieder an ſeine Stelle; der gute Sueno laß unterdeſſen mit groſſer Devotion und tieff geholtem Seufftzer: Deus Regem mulum ſuum protegat, und wuſte nicht, daß er in dieſen Worten den König GOttes Maul-Eſel genennet hatte.

82. HARALDUS IX. SIMPLEX König in Dänemarck von 1075. biß 1081. reg. 6. Jahr.

Er war Suenonis älteſter Sohn, wird aber als ein weibiſcher und unachtſamer König beſchrieben.

83. CANUTUS IV.
SANCTUS
König in Dänemarck
von 1081. biß 1086. reg. 6. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Dieſer König ließ ſich die Geiſtlichen allzuſehr einnehmen, und brachte es ſo weit, daß die Biſchöffe mit unter die Reichs-Räthe genommen, und den Geiſtlichen im gantzen Lande der Zehende muſte gegeben werden.

Hierüber entſtund eine Rebellion, und der König wolte ſich auff das Meer retiriren. Ein Verräther aber BLACCO genannt, widerrieth die Flucht, und verſprach den König bey den Unterthanen wieder auszuſöhnen; brachte auch eine gute Reſolution zurücke, und ward von dem Könige reichlich beſchencket: Als er aber traute, ward er von den Unterthanen erſchlagen, und es kam darnach heraus, daß dieſer Blacco die Malcontenten nicht zu einem gütlichen Vergleiche, ſondern vielmehr zu dieſem Königs-Morde perſuadiret hatte.

Von

Dieſe beyden Printzen, ohngeachtet ſie Geſchwiſter-Kinder waren, ſtunden einander nach dem Leben, und nach vielen Nachſtellungen kam endlich Canutus zu kurtz. Denn Magnus gab vor, er wolte nach Jeruſalem reiſen, und befahl deßwegen Canuto ſeine Gemahlin und Kinder, ihn damit ſicher zu machen. Als nun Canutus meinte, Printz Magnus wäre ſein beſter Freund, ſo reiſte er ohne Sorge von einem Orte zum andern: Magnus aber paſte ihm einſten unter wegens in einem Walde auff, ließ ihn auch durch einen Courirer wiſſen, daß er ietzo durch den Wald reiſte, und Canutum gerne ſprechen wolte, worauff ſich Canutus ohn alles Bedencken mit wenig Perſonen zu ihm verfügte.

Der Bote wuſte den Mord-Anſchlag, und gab Canuto unterſchiedene Anzeigungen; Denn weil er ſeiner Profeſſion ein Sänger war, ſo ſang er unterwegens ein Lied von einer Mordthat, die vor alten Zeiten eine Schweſter an ihren Brüdern ſolte verübet haben, und welche mit den Umſtänden derſelbigen Zeit ziemlich überein kam: Er ließ auch den Ober-Rock fliegen, damit Canutus den Pantzer darunter ſehen, und einigen

Arg-

Argwohn ſchöpffen möchte, aber Canutus gedachte nichts weniger als dieſes, und ritt mit dem Boten fort, biß er Magnum antraf; der umfaſte ihn zwar auffs freundlichſte, aber Canutus fühlte gleich, daß unter dem Kleide ein Gewehr verborgen war, und nach einigem Wortwechſel ward Canutus von den beſtellten Mördern niedergemacht: das geſchach Anno 1134.

Seinen unſchuldigen Tod revengirte ſein Bruder ERICUS, und ließ den mit Blute beſprützten Rock allenthalben herum tragen, und erſchlug erſtlich Printz MAGNUM, hernach auch den Vater NICOLAUM: der Sohn blieb in der Schlacht, der Vater aber ward in der Stadt Schleßwick überfallen. Das geſchach Anno 1135.

Unter dieſem Könige iſt den Prieſtern in Dänemarck die Ehe verboten worden; das Jahr ſtehet in dem Verſe:

M. C. bisque decem Danorum clerus abegit
Uxores ductas non ſine clade gravi.

87. ERI-

87. ERICUS IV.

EMUND. i. e. ILLUSTRIS

König in Dänemarck

von 1135. biß 1139. reg. 5. Jahr.

Ein Sohn Königs Erici III. und ein Bruder des erſchlagenen Canuti. Erſtlich hieß ſein Zunahme Harefoud, welches einen furchtſamen Kerlen bedeutet, weil er ſich ſo offte mit der Flucht ſalviret hatte: nachdem er aber Printz Magnum erleget hatte, ward er Edmund das iſt der edle zugenahmet. Er ward von einem Jütländer, Plogus genannt, erſtochen.

88. ERICUS V.

AGNUS

König in Dänemarck

von 1139. biß 1147. reg. 8. Jahr.

Des vorigen Schweſter-Sohn, bekam den Zunahmen von der Sanfftmuth. Er ward aber nur ad interim zum Könige erwehlet, biß der rechte Cron-Erbe Waldemarus I. heran wachſen würde. Er ward unpaß, legte deßwegen die Crone nieder und ward ein Mönch: als aber einer beym Bette ſaß, und

von einer neuen Königs-Wahl zu reden anfieng, ſo ſtarb er den Augenblick vor Zorn.

Zugleich

90. SVENO IV.

bekam Schonen

von 1148. biß 1157. reg. 9. Jahr.

und

90. CANUTUS V.

bekam Seeland

von 1148. biß 1157. regieret 9. Jahr.

und

91. WALDEMARUS I.

bekam Jütland und endlich alles

von 1148. biß 1183. reg. 35. Jahr.

Sie waren alle drey vom Königlichen Geblüte, wie man in der Genealogie leicht ſehen kan. Ehe es zu dieſer Theilung kam, ward lange geſtritten. Der Käyſer Fridericus Barbaroſſa wolte die Sache entſcheiden, und prætendirte, das Sveno das Reich von dem Käyſer zu Lehne nehmen ſolte: Doch darzu hatten die Dänen keine Ohren, und machten die Theilung Anno 1155. ſelber, ſo gut als ſie konten. Endlich ſchmauſten alle drey Köni-

Könige zu Rotſchild mit einander, da beſtallte Sveno Meuchelmörder, Canutus blieb auff der Stelle, Waldemarus bekam auch einen Stich, er leſchte aber die Lichter aus, und entwiſchte im Finſtern, und gieng auff Svenonem loß, bekam ihn auch gefangen, und da er ſich verſtellen wolte, kam ein Bauer darzu, der kannte Svenonem, und verſetzte ihm zugleich einen tödtlichen Hieb.

Alſo ward Waldemarus Anno 1157. alleine König. Es war aber dieſer Waldemarus des ermordeten Canuti Sohn, und war etwan acht Tage nach dem Tode ſeines Vaters jung worden. Er hat ſich mit dem berühmten Hertzoge in Sachſen HENRICO LEONE wider die Wenden conjungiret, und ſonderlich die auff der Inſul Rügen hart gezüchtiget, auch damahls die groſſe Stadt JULIN zerſtöret, und hingegen A. 1164. oder 1170. DANTZIG davor angeleget. Dieſer Krieg hat Gelegenheit darzu gegeben, daß ſelbige Völcker zum Chriſtlichen Glauben ſind bekehret worden, welches wir biß in die Mecklenburgiſche Hiſtorie verſpahren.

Zur Zeit dieſes Königes hat der Biſchoff

zu Rotschild ABSOLON das berühmte Däniſche Kloſter SORA Anno 1161. gebauet.

92. CANUTUS VI. König in Dänemarck von 1182. biß 1203. reg. 21. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der Käyſer Fridericus Barbaroſſa wolte haben, daß er die Lehn bey ihm ſuchen ſolte, er entſchuldigte ſich aber beſtens. Anno 1194. führte dieſer König mit den Liefländern Krieg, und pflantzte den Chriſtlichen Glauben darinnen. Anno 1200. aber fieng er mit dem Holſteiniſchen Grafen ADOLPHO Krieg an, behielt das Feld, und nahm LUBECK und HAMBURG ein, welche beyde Städte ſich aber einige Jahre darnach wieder in die Freyheit geſetzet haben. Bald darauff ſtarb der König Canutus ohne Erben an beygebrachtem Giffte.

93 WALDEMARUS II. König in Dänemarck von 1203. biß 1242. reg. 40. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, war bey deſſen Leb-Zeiten nur Hertzog von Schleßwick, ſuccedirte aber dem Bruder, und brachte es endlich

lich ſo weit, daß der gantze Streiffen Landes an der Oſt-See, von Holſtein an biß an Liefland, unter ſeiner Bothmäßigkeit ſtund, wo jetzo Holſtein, Diethmarſen, Stormarn, Wagrien, Mecklenburg, Pommern, Preuſſen, Liefland und Churland abgezeichnet iſt.

Doch mit einer eintzigen ſchändlichen That verſchertzte ſich König Waldemarus II. alle ſein Glücke. Graf HENRICUS zu Swerin zog nach dem gelobten Lande, und übergab unterdeſſen nicht nur ſein Ländgen, ſondern auch ſeine Gemahlin dieſem Könige zur Verwahrung: Wie er aber wieder nach Hauſe kam, ſo erhielt er die Nachricht, daß er, was die Gemahlin betraff, den Bock zum Gärtner geſetzet hatte, und beſchloß dannenhero feſtiglich ſeinen Schimpff zu revengiren.

Als nun Anno 1223. König Waldemar auff der Inſul Funen die Zeit mit jagen vertrieb, kam Henricus mit einem Schiffgen dahin, und machte ſich nach und nach ſo familiar mit dem Könige, daß ſie ohne Ceremonien einander zuſprachen: als er nun einſt den König nicht weit vom Ufer unter einem Gezelte tractiret, und nebſt ſeinen Bedienten ziemlich berauſchet hatte, ſo gab er ſeinen Leu-

ten

ten ein Zeichen, die kamen alſobald ans Land, bunden den ſchlaff-trunckenen König, und ſeinen Sohn Waldemarum, und wanderten mit ihm zu Schiffe, kamen auch glücklich ans Land, und der König muſte drey gantzer Jahr gefangen ſitzen. Die Reichs-Stände und der Käyſer brauchten alle Mittel, den gefangenen König zu befreyen; aber der Grafe kehrte ſich an nichts, und wolte der alte Ehebrecher loß ſeyn, ſo muſte er 45000. Marck lötiges Silber zur Rantzion verſprechen, und unterdeſſen zwey Printzen zu Geiſſeln überlaſſen, auch ein theuer Jurament ablegen, daß er alles dieſes nimmermehr revengiren wolte.

Doch der Schimpff und die Rantzion waren das geringſte. Das Haupt-Unglück beſtund darinnen, daß in währender Gefangenſchafft die meiſten Provintzen an der Oſt-See von ihm abfielen, darunter ſonderlich die drey reichen Handels-Städte, HAMBURG, LUBECK und DANTZIG, von groſſer Wichtigkeit waren. Er gieng zwar Anno 1227. wider Graf Adolphum von Schaumburg, welcher ſich Holſtein zugeeignet hatte, zu Felde, und gedachte ſich bey der Gelegenheit auch an Henrico

rico

rico zu Swerin zu rächen; doch das Glücke war ihm gantz zuwider, die Dänen wurden totaliter bey Bornhoven geſchlagen, der König ſelbſten verlohr das eine Auge, und wenn ihm nicht ein Soldate mit einem friſchen Pferde ausgeholffen hätte, ſo wäre dieſer vorhin ſo gewaltige König zum andern mahl von einem Grafen gefangen worden.

Liefland und Eſth-Land nahmen zur Zeit ſeines Gefängniſſes die Creutz-Ritter ein, und Waldemarus hatte gnug zu thun, daß er Anno 1234. nur Eſth-Land wieder bekam: ſo gar war aller Segen verſchwunden.

Kurtz vor ſeinem Tode hat dieſer König Anno 1240. die Leges Cimbricas in ein Geſetz-Buch zuſammen tragen laſſen.

Sonſt hat der berühmte Ritter-Orden von DANEBROGE unter dieſem Könige ſeinen Urſprung. Denn als Waldemarus II. Anno 1219. wider die Ungläubigen in Liefland zu Felde lag, und die Standarte verlohren gieng, ſo fiel eine Fahne mit einem weiſſen Creutze vom Himmel herunter, welches den Chriſten einen Muth, und den Heyden ein Schrecken verurſachte. Ein ſolches Fahn ward nun in der damahls üblichen Sprache DANEBRO-

GE

GE genannt, und Waldemarus II. hat zum ewigen Andencken alſobald einen Ritter-Orden dieſes Nahmens geſtifftet. Dieſes Fahn ward hernach lange Zeit mit in den Krieg genommen, biß es endlich König Johannes An. 1501. in der unglücklichen Schlacht mit den Dithmarſen eingebüſſet hat. Nach dieſem iſt der Orden gantz eingegangen, biß er bey unſerer Zeit vom Könige Chriſtiano V. Anno 1676. wieder iſt reſtauriret worden.

Unter dieſem Könige iſt An. 1208. der berühmte Däniſche Geſchicht-Schreiber SAXO GRAMMATICUS geſtorben.

94. ERICUS VI.
PLONGPENNING
König in Dänemarck
von 1242. biß 1250. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte drey Brüder, und weil der Vater Waldemarus II. voraus beſorgte, daß ſich die Söhne nach ſeinem Tode zancken würden, ſo machte er bey Zeiten die Verordnung, daß ERICUS die Crone; ABEL das Hertzogthum Schleßwick; CHRISTOPH die Inſul Langeland; und

und CANUTUS das Land Bleckingen beſitzen, aber auch von der Crone zu Lehn tragen ſolten.

Doch dieſes Mittel wolte nicht zulangen Fried und Einigkeit zu erhalten, ſondern es funden ſich Leute, welche ſeinen Bruder ABEL wider ihn auffhetzten: der Krieg ward zwar durch die benachbarten Fürſten alſobald beygeleget; als aber der König Ericus Anno 1249. einen Zug nach Liefland that, ſo wurden zu Hauſe wiederum böſe Conſilia geſchmiedet, welche bey ſeiner Ankunfft ausbrachen.

Es wolte nemlich Ericus die Dithmarſen zu paaren treiben, und nahm die Nacht vor der Schlacht ſein Nacht-Quartier bey ſeinem Bruder Abel, und wolte hören, ob durch ſeine Mediation nicht der Streit in der Güte könte gehoben werden. Nach der Tafel ward Ericus durch ein Schach-Spiel biß in die tieffe Nacht amuſiret, biß alles konte zurechte gemachet werden. Hierauf fieng ſich Abel an mit ihm zu keifen, warum er im vorigen Kriege bey Eroberung der Stadt Schleßwick ſeine Tochter ſo übel tractiret hätte, daß ſie barfuß hätte müſſen davon lauffen? Ericus gab gute Wor-

te, und ſagte unter andern, der König in Dänemarck würde ſchon ſo viel haben, daß er ein paar andere Schuhe könte machen laſſen. Doch Abel meynte, es wäre davon nicht die Frage, ſondern man müſte Mittel ſuchen, daß dergleichen nicht mehr geſchehen könte. Indem ward der König gegriffen, und in ein Kahn gebracht. Als ſolches laut wurde, fand ſich gleich ein Däniſcher Edelmann LAGO GUTMUND genannt, welchen der König aus dem Lande gejaget hatte, der fragte Abeln, was er mit dem Könige thun ſolte? und als er zur Antwort bekam: QUOD LIBET, ſo folgte er dem Könige gleich auff einem andern Fahrzeuge. So bald Ericus den Nahmen dieſes Gutmunds nennen hörte, ſo bat er alſobald um einen Prieſter, weil er ſeinen Tod vor Augen ſahe. Gleich darauff ward er hingerichtet, und in ſeinem Harniſche mit einem groſſen Steine in den Fluß Slia verſencket. Abel gab anfangs vor, als wenn das Schiff gen unverſehens untergangen wäre: Als aber zwey Monate darnach der Cörper auffgefiſchet ward, ſo ſahe man wohl, daß ihm der Kopff abgehauen war. Ehe der Hieb geſchach, ſo muſte Ericus vorhero bekennen, wo

er

er ſeinen Schatz verborgen hätte? Er nennte auch ein Cloſter, darinnen ein groſſer Kaſten ſtehen ſolte; Doch als Abel nachſuchen ließ, ſo fand er zwar den Kaſten, aber nichts darinnen, als eine heilige Mönchs-Kutte, nebſt einer geſchriebenen Verordnung, daß er in dieſer Kutte wolte begraben ſeyn.

Vor dieſem Unglücke war Ericus kurtz vorhero gewarnet worden. Denn als er in Liefland war, erſchien ihm einſt in der Nacht der König in Böhmen S. WENCESLAUS, und ſagte zu ihm: Gleichwie mich mein Bruder BOLESLAUS ermordet hat, alſo wird dir dein Bruder ABEL dergleichen thun. Der König geſtund auch wenig Augenblicke vor ſeinem Tode ſelbſt, daß er dergleichen von ſeinem Bruder vermuthet hätte, daß er aber ſo eilen ſolte, das wäre ihm niemahls in Sinn kommen. Allein die an ſeinem Morde Schuld hatten, ſind hernach elende umkommen.

95. ABEL
König in Dänemarck
von 1250. biß 1253. reg. 3. Jahr.

Weil iederman davon redte, daß er Schuld an dem Tode ſeines Bruders wäre, ſo zog er

24. der vornehmſten Herren zuſammen, und purgirte ſich durch einen theuren Eid, daß er an dem Blute ſeines Bruders unſchuldig wäre, und daß der Kahn nur bloß deſſentwegen geſuncken wäre, weil Ericus zu viel Leute hineingenommen hätte. Doch die göttliche Rache war deutlich zu ſehen: denn er kriegte mit den Frieſen einen Krieg, und ward darinnen todt geſchlagen. Den Cörper verzehrten guten theils die Vögel unter dem Himmel: der Reſt davon ward zwar zu Schleßwick begraben; weil ſich aber allerhand Geſpenſter bey ſeinem Grabe ſehen lieſſen, ſo ward das Gerippe in einen See geworffen, und angepflöckt, daß es nicht empor ſchwimmen konte; und von ſelbiger zeit an hat man in dieſer Gegend unweit Gottorp offtmahls ein groſſes Schreyen und Heulen gehöret.

96. CHRISTOPHORUS König in Dänemarck

von 1253. biß 1259. reg. 7. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, gab Abels Kindern das Hertzogthum Schleßwick. Der Ertz-Biſchoff zu LUND, JACOBUS ERLANDUS, machte ihm loſe Händel, änderte in der

Kirche

Kirche was er wolte, ohne den König darum zu fragen, und wer es nicht mit ihm hielt, den that er in den Bann. Der König ſchrieb einen Reichs-Tag aus, auff welchem zwar der Ertz-Biſchoff auch erſchien, aber ſehr langſam, und deßwegen vom Könige mit dieſer Formul empfangen ward: TARDE VENERE BUBULCI; wodurch der Haß nur vergröſſert ward.

Endlich wie alle Tractaten vergebens waren gepflogen worden, ſo ließ der König den Ertz-Biſchoff Anno 1259. nebſt etlichen ihm anhängenden Biſchöffen beym Kopffe nehmen: Doch darüber ward erſtlich das gantze Reich in den Bann gethan, und als der König communiciren wolte, ſo ward ihm mit einer vergifteten Hoſtie vergeben, und zwar auff Anſtifften des Biſchoffs ARNEFASTI zu Arhus.

97. ERICUS VII. GLIPPING König in Dänemarck von 1259. biß 1286. reg. 27 Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von 10. Jahren. In ſeiner Minorennität ruhte der Streit mit

den Geiſtlichen, hernach gieng es wieder an. Anno 1261. nahm der König oder vielmehr ſeine Mutter vor, das Hertzogthum Schleßwick wieder mit der Crone zu vereinigen; darwider ſatzte ſich nun Graff ERICUS in Holſtein, und wie es zur Schlacht kam, ward der junge König ERICUS und die Mutter MARGARETA durch Verrätherey gefangen, aber doch bald wieder auff freyen Fuß geſtellet.

Nach dieſem gewöhnte ſich der König zwey ſchändliche Laſter an, nemlich Geitz und Wolluſt, und von der letzten wuſten der Vornehmſten Weiber und Töchter ein Lied zu ſingen. Endlich conſpirirten ihrer 9. wider ihn, überfielen ihn bey Nachts, und erſtachen ihn mit 56. Wunden: weil ſie auch masquiret geweſen waren, ſo wuſte lange Zeit niemand die Thäter, biß ſie ſelber dem Landfrieden nicht mehr trauten, und ſich nach Norwegen retirirten.

98. ERICUS VIII. MENVED König in Dänemarck

von 1286. biß 1319. reg. 33. Jahr.

Ein Sohn des vorigen von 12. Jahren. Der

Der König Haquinus in Norwegen hegte die Mörder ſeines Vaters, darüber entſtund ein Krieg. Er miſchte ſich auch in die Schwediſchen Händel, davon an ſeinem Orte. Jngleichen führte er ſchwere Kriege mit Churfürſt Waldemaro zu Brandenburg. Nirgend aber iſt viel ſonderliches vorgegangen. Er ſtarb ohne Kinder, wolte aber durchaus nicht haben, daß ihm ſein Bruder Chriſtophorus ſuccediren ſolte, woran ſich aber die Stände wenig kehrten.

99. CHRISTOPHORUS II. König in Dänemarck von 1319. biß 1334. regieret 15. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er belegte die Geiſtlichen und Weltlichen mit groſſen Schatzungen, und verfiel dadurch in aller Leute Haß. Anno 1326. ward er gar des Reiches entſetzet, und der Hertzog von Schleßwick WALDEMARUS an ſeine Stelle erwehlet: Doch innerhalb vier Jahren hatte Waldemarus der Dänen, und die Dänen Waldemari ſatt: alſo ward Chriſtophorus An. 1330. reſtituiret, regierte aber in lauter Unvergnügen. An. 1332. wolte er den Grafen in Holſtein

GERHARDUM zu Chore treiben, er ward aber in die Flucht geſchlagen, und ſein Cron-Printz Ericus brach auff der Flucht den Halß mit einem Pferde. Schonen ergab ſich an den König Magnum in Schweden. Als er in die Provintz Laland kam, und bey einem von Adel, Witfeld genannt, logirte, ſo zündeten etliche Malcontenten das Hauß an, und als der König zum Fenſter herunter ſprang, nahmen ſie ihn gefangen, und muſten ihn zwar wieder loß laſſen, er ſtarb aber wenig Wochen darnach, und hatte des Lebens und der Regierung ſatt.

Er ließ ſeinen Sohn ERICUM An. 1425. krönen, der wird von etlichen IX. genennet; und ſein Gegen-König WALDEMARUS wird von etlichen III. beygenahmet: daher kommt der Unterſcheid in den Ziffern.

INTERREGNUM in Dänemarck

von 1334. biß 1340. währet 6. Jahr.

Als Chriſtophorus II. noch lebte, war ſchon eine groſſe Theilung in Dänemarck; nach ſeinem Tode zog vollends ein iedweder an ſich was er konte, ſonderlich der Graf GERHAR-

HARDUS aus Holſtein; daß es ſchien, als wenn das Königreich gar in kleine Hertzogthümer zerfallen wolte.

Es hatte aber König Chriſtophorus II. einen Printzen Nahmens WALDEMARUS hinterlaſſen, welcher an dem Hofe des Käyſers Ludovici Bavari erzogen ward. Nachdem nun iederman des unordentlichen Regimentes ſatt hatte, ſo ward endlich dieſer Waldemar zum Königreiche beruffen.

100. WALDEMARUS III. ATTERTAG König in Dänemarck von 1340. biß 1376. regieret 36. Jahr.

Ein Sohn Chriſtophori II. brachte das zerrüttete Reich ziemlich wieder in Ordnung: Welche den Hertzog Waldemarum aus Schleßwick mit unter die Könige rechnen, die nennen dieſen Waldemarum IV.

An. 1346. verkauffte er das Land Eſthen den Creutz-Rittern vor 18000. Marck Silbers, und verzehrte daſſelbe Geld meiſtens auf der Reiſe nach dem gelobten Lande, welche er Anno 1347. verrichtet hat.

Anno 1354. legte er bey dem Pabſte Inno-

centio VI. zu Avignon in Franckreich eine Viſite ab, und ward von ihm mit einer gůldenen Roſe beſchencket.

Anno 1360. beſchwatzte er den Schwediſchen König Magnum, daß er ihm die ſchöne Provintz Schonen wieder abtrat, welche zur Zeit Christophori II. an die Schweden gefallen war. Und Anno 1366.. bekam er von dem Schwediſchen Königе Alberto auch die Inſul Gothland.

Anno 1364. reiſte Waldemarus III. abermahl herum, und ſprach dem Käyſer Carolo IV. zu Prage zu: Und Anno 1369. that er gar eine Reiſe nach Rom.

Bey dieſen Reiſen ward zwar allemahl ein ſpecieuſer Prætext geſucht; die wahre Urſache aber war der Verdruß, den er zu Hauſe theils von den Dänen, theils von den Schweden, am allermeiſten aber von den ſo genannten Hanſee-Städten leiden muſte.

Was das vor ein Bündnüß von 72 Städten geweſen ſey, iſt allbereit im erſten Tomo erinnert worden. Dieſe Städte nun, darunter LUBECK die vornehmſte war, kündigten Waldemaro III. Anno 1364. ordentlich Krieg an: Und ob er gleich damahls die Geſand-

ſandten mit einer ſchimpflichen Antwort abwieß, ſo hat er ſich doch nachgehends gar anders gegen ſie bezeigen müſſen. Die Antwort aber beſtund in dieſem Verſe:

Seven und ſeventig Henſe
Und ſeven und ſeventig Genſe;
Biten mir nicht de Genſe,
Frag ich nicht einen Schit nae die Henſe.

Das iſt:

Septem & ſeptuaginta Hanſæ
Totidemque Anſeres ſive Ganſæ,
Si me non mordeant Ganſæ,
Nec flocci apud me erunt Hanſæ.

Anno 1370. muſte Waldemarus III. abermahl viel Verdruß von ſeinen Edelleuten leiden, klagte ſolches derowegen ſo wohl dem Käyſer Carolo IV. als dem Pabſte Gregorio XI. durch einen Abgeſandten, und bat ſonderl. vom Pabſte, daß er ſeine Feinde in den Bann thun möchte: Doch als der Pabſt die Klagen der Unterthanen auch gehöret hatte, und einen harten Brieff an Waldemarum ſchrieb. ſo fertigte der König den Bothen mit dieſer kurtzen Antwart ab; Waldemarus Rex, Ro-

mano Pontifici ſalutem! Vitam habemus a Deo, Regnum ab incolis, Divitias a parentibus, fidem a tuis præceſſoribus, quam, ſi nobis non faves, remittimus per præſentes. Vale!

Dieſer König ließ keinen Sohn, ſondern nur 2. Töchter, welche er mit ſeiner Gemahlin HEDWIG aus Schleßwick gezeuget hatte. Die älteſte hieß INGEBURGA, ward A. 1348. gebohren, und 1361. mit Henrico II. Hertzoge zu Mecklenburg vermählet. Nach dieſem kam dieſe Königin in Ungnaden, weil ſie mit Valquardo Laugmanno einem Königlichen Bedienten ſolte allzubekandt geweſen ſeyn, oder vielmehr, weil ſie über des Königes Treuloſigkeit eiferte; ward auch im Schloſſe Seburg gefänglich verwahret. Anno 1353. aber, als Waldemarus auff der Jagd war, und zu Seburg pernoctirte, ward ihm von einer alten Amme eine Perſon zum Beyſchlaffe recommendiret, mit welcher der König dieſelbige Nacht paſſirte, und ſie des morgens vor anbrechenden Tage wieder von ſich ließ. Es war aber dieſe Perſon ſeine eigene Gemahlin HEDWIG, welche ſich ſo fort ſchwanger befand,

fand, und die weltberühmte Princeßin MARGARETAM zur Welt brachte.

Dieſe MARGARETA ward Anno 1363. mit dem jungen Könige in Norwegen HAQUINO vermählet, und ob die Braut damahls gleich nur im 11. Jahre war, ſo brachte ſie doch Anno 1365. und alſo im 13. Jahre ihres Alters Printz OLAUM zur Welt, welcher dem Groß-Vater in Dänemarck gefolget iſt.

Bey dieſer Vermählung gingen zwey harte Dinge vor. Erſtlich war Haquinus albereit mit der Holſteiniſchen Princeßin ELISABETH vermählet; doch Waldemarus ließ ſie unterwegens ſo lange anhalten, biß die Heyrath mit Margareta geſchloſſen ward.

Hernach ſturben auff dem Beylager Anno 1363. zu Coppenhagen Haquini Mutter BLANCA, und Königs Waldemari III. Cron-Printz CHRISTOPHORUS an empfangenem Giffte, und Haquini Vater MAGNUS ward nur durch Medicamente noch ſalviret. Die Schwediſchen Scribenten nun ſchieben die Schuld auff König Waldemarum III. ſelber; die Däniſchen aber ſchweigen ſtille davon.

Was ſonſt dieſer Waldemarus III. vor ein eifriger Chriſt muß geweſen ſeyn, daß kan

man daraus ſchlieſſen, weil er vor ſeinem Ende ſagte: Er wolte GOtt den Himmel gerne laſſen, wenn er nur ewig auff einem von ſeinen Schlöſſern Gorea oder Vortingburg wohnen ſolte.

101. OLAUS VI.

König in Dänemarck und Norwegen

in Dänemarck 1375. in Norwegen 1380.
ſtirbt 1387. reg. 12. Jahr.

Ein Enckel des vorigen. Man diſputirte lange wer das beſte Recht zur Crone hätte, weil von der ältern Tochter INGEBURGA auch Erben vorhanden waren: Doch endlich ward OLAUS vorgezogen, und der Mutter MARGARETÆ die Vormundſchafft auffgetragen: deßwegen von ſelbiger Zeit an alle Edicta unter beyder Nahmen folgender maſſen ausgefertiget wurden; NOS OLAUS D. G. Rex, & MARGARETA, Waldemari Daniæ Regis filia.

Von ſeinem Vater Haquino erbte er An. 1380. das Königreich Norwegen; und nach ſeines Groß-Vaters Magni Tode Anno 1372. hätte er auch Schweden erben ſollen, welches

ches ihm aber entzogen ward: Doch ſchrieb er ſich Lebenslang in ſeinem Titul: VERUM SVECIÆ HEREDEM.

Dieſer Hoffnungsvolle Printz ſtarb endlich 1387. ohne Gemahlin im 22. Jahre ſeines Alters zu Falſterburg, und ließ beyde Reiche ſeiner Mutter Margaretæ.

102. MARGARETA Königin in Dänemarck, Norwegen und Schweden

Vormünderin 1375. Königin in Dänemarck und Norwegen 1387. in Schweden 1388. ſtirbt 1412. regieret 25. Jahr.

Eine Mutter des vorigen, und eine Tochter Königs Waldemari III. von welcher allbereit eins und das andere iſt erzehlet worden. Sie hatte ſich in der Adminiſtration ſo wohl auffgeführet, daß weder die Dänen noch die Norweger Bedencken trugen, ihr die Crone auffzuſetzen. Sie ward von den Scribenten SEMIRAMIS DANICA genennet, und ihr eigener Vater Waldemarus III. ſoll offters geſaget haben, die Natur hätte einen Irrthum begangen, und ein männliches Gemüthe mit einem weiblichen Leibe conjungiret.

Sie

Sie faſte gleich die Reſolution ſich nicht wieder zu vermählen: weil ſie aber leicht erachten konte, daß viel Leute weit hinaus dencken, und alſo auch ihren Nachfolger würden wiſſen wollen, ſo ließ ſie ihrer Schweſter, Ingeburgæ, Tochter-Sohn ERICUM, einen jungen Hertzog aus Pommern, zu ſich kommen, und Anno 1388. zum Mit-Regenten in Dänemarck und Norwegen erklären.

Gleich darauff zerfiel ſie mit dem Könige in Schweden ALBERTO. Denn weil ſich Margareta im Titul eine Königin von Schweden ſchrieb, ſo nannte ſich Albertus nicht nur einen König von Dänemarck und Norwegen, ſondern fieng auch an drey Cronen in dem Wappen zu führen, anzuzeigen, daß er ein König über alle drey Nordiſche Reiche ſeyn wolte.

Hierauff nahm die Feindſchafft täglich zu, man ſuchte beyderſeits alle prætenſiones und Gräntz-Streite hervor, und ſonderlich ließ Albertus allerhand Reden fahren, die ſonſt zwiſchen gekrönten Häuptern eben nicht ſtyli ſind. Zum Exempel, Margareta wäre eine Königin ohne Hoſen: Sie wäre eine Munckedepe, das iſt, eine **Pfaffen-Magd**, und

gienge

gienge mit dem Abte von Sora vertrauter um, als einer Witwen anſtünde: Er wolte ſeine Königliche Mütze nicht auffſetzen, biß er Schweden und Dänemarck conjungiret hätte, und was dergleichen Rotomantaden mehr waren

Die ſchlaue Königin Margareta hielt ſich unterdeſſen gantz ſtille, und correſpondirte fleißig mit den Malcontenten in Schweden, derer unterſchiedener Urſachen wegen, fein viel waren. Dieſelben hätten lieber geſehen, die Königin hätte ihrentwegen gleich zwey Cronen hazardiret; ſie aber hielt ſo lange an ſich, biß ihr die Schweden geſchworen hatten, daß ſie nach erhaltenem Siege auch zugleich Königin von Schweden ſeyn ſolte.

Wie dieſes ſeine Richtigkeit hatte, ſo wurden zu beyden Seiten gehörige præparatoria gemacht. König Albertus zwar machte nur einen Poſſen daraus, und ſchickte der Königin einen Wetzſtein zu, darauf ſie lieber ihre Neh-Nadeln ſpitzig machen, als die Waffen ergreiffen ſolte: Allein wie es in Weſter-Gothen am 12. Sept. 1388. zu einer Haupt-ſchlacht kam, ſo behielt Margareta nicht allein das Feld, ſondern bekam auch den Schwe-

diſchen

diſchen König Albertum, und ſeinen Sohn Ericum gefangen, die wurden nach Lintholm in genaue Verwahrung gebracht.

Nun bemühten ſich zwar nicht allein die Schweden, ſondern auch abſonderlich die Hanſee-Städte den König wieder auff freyen Fuß zu ſtellen: Allein es verzog ſich gantzer ſieben Jahr; Und darunter war gantz ſichtbarlich Gottes Gerichte verborgen: Denn eben ſo lange hatte König Albertus ſeinen Vorfahren, König Magnum, unſchuldiger Weiſe gefangen gehalten.

Endlich ward er Anno 1395. wieder auff freyen Fuß geſtellet, mit dieſer harten Condition, daß er innerhalb 3. Jahren entweder Stockholm der Königin Margaretæ abtreten, und zugleich auff die Cron Schweden Verzicht thun; oder in Ermangelung deſſen 60000. Marck lötiges Silbers an die Königin bezahlen wolte. Und davor cavirten die reichen Handels-Städte, Lübeck, Hamburg, Dantzig, Thoren, Elbing, Stralſund, Stettin, und Campen, welche unterdeſſen Stockholm zur Verſicherung inne behielten.

Doch König Albertus wolte lieber auff die

Crone

Crone renunciren, als ſo viel Geld hingeben, weil ohne dem die Gemüther der Schweden ſehr von ihm abwendig gemachet waren. Alſo erhielt die Königin Margareta endlich Anno 1396. ihren Zweck, daß Schweden mit Dänemarck vereiniget ward.

Sie ſorgte zwar anfangs, daß die Schweden nicht gerne unter dem Weiber-Regimente ſtehen würden: Deßwegen ließ ſie An. 1396. ihren Vetter und nechſten Erben ERICUM POMERANUM ſolenniter zum Könige in Schweden krönen, und alter Gewohnheit nach wurden auff den bekanten Stein, der eine Meile von Upſal lieget, und insgemein Moraſteen genennet wird, in Gegenwart Notarien und Zeugen dieſe Worte eingehauen: A. DOMINI MCCCXCVI. ELECTUS EST IN REGEM SUECIÆ IN HOC LOCO, ILLUSTRIS REX, DOMINUS ERICUS.

Ja es blieb darbey nicht: Sondern Anno 1398. ward zu CALMAR ein groſſer Reichs-Tag gehalten, und auff demſelben ein ewiges Bündnüß von allen drey Königreichen beſchworen, daß von nun an Dänemarck, Schweden und Norwegen allemahl von einem Könige ſolten beherrſchet werden.

Nach

Nach dieſem regierte die Königin MARGARETA eine geraume Zeit mit ſolcher Klugheit und Glückſeligkeit, daß es in Norden niemahls beſſer zugeſtanden hat. Bey den Dänen iſt ihr Gedächtniß allemahl im Segen geweſen: auſſer bey etlichen Familien, welchen ſie den Daumen mochte auff dem Augen gehalten haben. Maſſen ſie denn zu ſagen pflegte, ſie wolte in Dänemarck die Aepfel ſchütteln, die Bäche vertrocknen, und die Becher zerbrechen: Damit zielte ſie auff die Adelichen Häuſer von Abilgaarde, Limbecke, und Beggere, welche von dieſen drey Wörtern den Nahmen hatten, und von ihres Herrn Vaters Zeiten her die Naſe etwas zu hoch trugen.

Von den Schwediſchen Scribenten aber wird ſie ſonderlich nicht gelobet, und man findet unterſchiedene Defecte, die ihr ſind gezogen worden: z. e. Sie nahmen es ſehr übel, daß die Königin zu Erico Pomerano geſaget hatte: Schweden ſoll euch nehren, Norwegen ſoll euch kleiden, und Dänemarck ſoll euch wehren. Sie kunten auch übel vertragen, daß ſie in Schweden auff iedwede Feuer-Stätte, ja einſten auch auff den Schwantz

eines

eines iedweden Viehes einen gewiſſen Tribut legte. Auch das ſtund ihnen nicht an, wenn ſie ſich auff ihre Privilegia wegen der Schlöſſer berufften, und von der Königin zur Antwort bekamen: Die Schweden ſolten nur ihre Briefe und Siegel wohl bewahren, ſie wolte ihre Schlöſſer auch wohl verſorgen. Daran haben ſie der guten Königin groſſes Unrecht gethan, wenn ſie vorgeben, als wenn ſie zum Schimpffe der Schwediſchen Nation auff einer Müntze eam partem, quam in fœminis natura tectam vult, hätte prägen laſſen: Denn es iſt nichts anders, als ein lateiniſches O. mit einem Strichlein in der mitten geweſen, und hat die Stadt Orebo angedeutet, wo damahls die Müntze iſt gepräget worden.

Letztens als ſie aus Schleßwick nach Seeland ſchiffen wolte, ſtarb ſie unterwegens auff dem Schiffe, und man hielt davor, als wenn ihr die garſtige Lufft von der See ſo übel bekommen wäre.

103. ERICUS X.

POMERANUS

König in Dänemarck, Schweden und Norwegen

erwehlet 1396. König 1412. biß 1439. reg. 27. Jahr.

Sein Vater war VRATISLAUS VI. Hertzog in Pommern; ſeine Mutter MARIA von Mecklenburg; ſeine Groß-Mutter aber die Däniſche INGEBURGA geweſen; welches das Fundament war, deßwegen ihn die Königin zum Erben ernennte. Die letzten Jahre zog er die Regierung ziemlich an ſich, und wuchs ſeiner groſſen Wohlthäterin ſo zu Kopfe, daß er ihren liebſten Miniſtre Abraham Broderſon enthaupten ließ.

Nach ihrem Tode fieng Ericus einen ſchweren Krieg wegen Schleßwick mit dem Grafen zu Holſtein Henrico und ſeinem Bruder ADOLPHO an; und da er bald gedachte mit ihnen fertig zu werden, ſo fand er einen ſolchen Widerſtand, daß er ihnen Anno 1435. endlich doch das Hertzogthum Schleßwick im Frieden überlaſſen muſte.

Durch dieſen Krieg ward Ericus genöthiget

groſſe

groſſe Geld-Preſſuren zu gebrauchen, und weil die Schweden allzeit das meiſte geben, auch ſonſt viel Verdruß leiden muſten, davon an ſeinem Orte Meldung geſchehen ſoll; ſo kriegten ſie ſeiner ſatt, und dachten auff eine Enderung: nachdem man auch Gutes und Böſes verſuchet hatte, den König ſeines Eydes zu erinnern, ſo ward ihm endlich in Schweden An. 1438. aller Gehorſam auffgekündiget.

Die Dänen hatten auch ihre gravamina, und konten ſonderlich das nicht vertragen, daß ſich Ericus die meiſte Zeit auff der Inſul Gothland auffhielt, da indeſſen in Dänemarck alles unordentlich hergieng: Weil er nun ohne das keinen Erben hatte, ſo folgten ſie dem Exempel der Schweden nach, und ſatzten ihn An. 1439. ab, mit welchen die Norweger gleichfals eines Sinnes waren.

Da war nun weiter nichts zu thun, als daß er das Loch zum Lande hinaus ſuchte. Nun hatte er zwar ſchon An. 1435. willens, die Regierung nieder zu legen, und zog ſelbiges Jahr über alles Vermuthen nach Preuſſen: Die Dänen aber ſchickten ihme einige Reichs-Räthe nach, und brachten ihn mit guten Worten auff andere Gedancken. Dieſes

mahl

mahl aber machte er ſich mit dem gantzen Kö-niglichen Schatze aus dem Staube. Anfangs ging er nur biß auff die Inſul Gothland, allwo er ſich noch 10. Jahr auffhielt, und den Schweden dann und wann durch die Vitalianer einen Schabernack that: Endlich muſte er auch die Inſul den Dänen abtreten, begab ſich nach Pommern, verlohr aber unterwegens ſeinen gantzen Schatz durch Schiff-Bruch, und ſtarb 1459. ohne Erben.

Als er noch ein Herr über drey Königreiche war, that er Anno 1424. eine Reiſe nach Jeruſalem; da er aber unterwegens bey dem Käyſer Sigismundo einſprach, hatte iemand ſein Contrefait gemahlet, und an einen Freund in Syrien geſchicket; Als er nun in Geſtalt eines Pilgrims ankam, ward er an dem Bilde erkannt, und gefangen genommen, muſte auch groſſe Rantzion geben, daß er nicht gar dem Egyptiſchen Sultan eingehändiget ward.

Seine Gemahlin war PHILIPPA, des Königs in Engelland Henrici IV. Tochter, eine kluge aber unfruchtbare Königin. Als Anno 1429. die Hanſee-Städte Coppenhagen belagerten, ſchlug die Königin die Feinde mit groſſer

groſſer Hertzhafftigkeit ab; da ſie aber 1430. ohne Vorwiſſen des Königes auf ihre Unkoſten eine Flotte ausrüſten ließ, welche von den Stralſundern ruiniret wurde; ſo tractirte ſie König Ericus mit Fäuſten ſo übel, daß ſie vor Betrübniß in das Kloſter Wadstena gieng, und bald darauf ſtarb.

Das Hertzogthum Pommern hatte keinen Schaden von ihm: Denn ob er gleich ſeinen Vettern keine von allen drey Cronen zuſchantzen konte, ſo veralienirte er doch die Inſul RUGEN, und gab ſie Anno 1438. den Hertzogen von Pommern, welche ſeit Königs Waldemari I. Zeiten faſt 300. Jahr unter den Dänen geſtanden hatte.

Bey dieſer Gelegenheit kan auch die Hiſtorie der Inſul GOTHLAND zuſammen gezogen werden. Dieſe Inſul gehörte von alten Zeiten her den Schweden; Anno 1361. aber ward ſie von dem König in Dänemarck eingenommen, und 1366. mit Königs Alberti Genehmhaltung zu Dänemarck geſchlagen. Nach dieſem maſte ſich König Albertus in Schweden der Inſul wieder an, und verſatzte ſie Anno 1388. den Creutz-Herrn in Preuſſen vor 20000. Engelländiſche Noblen: nach-

dem aber der König gefangen war, kamen die Ritter ſchlecht zu rechte. Denn erſtlich ward die Inſul Gothland von einer Art See-Räuber eingenommen, welche ſich Vitalianer neñten, weil ſie, ihrem Vorgeben nach, ihre Lebens-Mittel ſchon ſelber zu holen wüſten, oder wie andere wollen, weil ſie die Stadt Stockholm mit Victualien verſorgten. Hernach maſte ſich König ERICUS X. der Inſul an, und legte auf Schweden eine Schatzung, damit den Creutz-Herren An. 1408. das Capital konte abgetragen werden: Sie muſten aber mit 10000. Noblen, und alſo mit der Helffte vorlieb nehmen. Von ſelbiger Zeit an iſt Gothland nicht zu Schweden, ſondern nach Königs Erici X. Abzuge 1449. zu Dänemarck geſchlagen, und allererſt Anno 1645. im Frieden zu Bremſebroë den Schweden reſtituiret worden.

Letztens iſt dieſes noch zu mercken, daß dieſer König ERICUS X. eine Däniſche Hiſtorie von dem erſten Könige DAN biß auff das Jahr 1288. geſchrieben hat, welche noch verhanden iſt.

104. CHRI-

104. CHRISTOPHORUS III. König in Dånemarck, Schweden und Norwegen

von 1438. biß 1448. reg. 10. Jahr.

Sein Vater war JOHANNES, Hertzog in Bayern, und ſeine Mutter SOPHIA eine Schweſter des vorigen Königes Erici Pomerani, und alſo war er ein Vetter des vorigen. Deßwegen auch der abgeſetzte Ericus X. wenn er den Schweden ein Schiff weggecapert und in Gothland auffgebracht hatte, zu ſagen pflegte: der alte Vetter Ericus muß auch was haben, daß er leben kan.

Die Dånen erwehlten dieſen Chriſtophorum, der bey ihnen meiſtens erzogen war, alſobald Anno 1438. ohne Communication mit den Schweden, zu ihrem Könige: Doch lieſſen ſich die Schweden auch dahin perſuadiren, und krönten denſelben Anno 1441. mit groſſer Solennitåt: Alſo blieb es nochmahls darbey, daß alle drey Nordiſche Königreiche einen König hatten.

Die Dånen ſchreiben weder gutes noch böſes von ihm: die Schweden aber ſind nicht allerdings zu frieden. Denn als der abgeſetzte

Ericus Pomeranus noch immer See-Räuberey auf der Inſul Gothland trieb, und die Schweden viel Geld auf eine Flotte gewendet hatten, durch deren Hülffe Ericus ſolte depoſſediret werden: ſo gieng König Chriſtophorus zwar dahin, vertrug ſich aber mit Erico in der Güte, und ließ ihn auf der Inſul bleiben, wie vorhin. Als er auch A. 1446. das letzte mahl aus Schweden nach Dänemarck ſchiffte, ſo nahm er einen groſſen Schatz mit, den er theils aus Contribution, theils aus Spendagen geſammlet hatte; er gieng aber zur See unter, und der König ſtarb zwey Jahr darnach ohne Erben. Und hiermit iſt der Stamm der alten Chriſtlichen Könige in Dänemarck beſchloſſen worden.

IX.
Welches ſind die Chriſtlichen Könige aus der andern Claſſe?

Weil niemand vom Königlichen Stamme mehr vorhanden war, ſo boten die Dänen ihre Crone ADOLPHO, Hertzogen von Sleswick und Grafen von Holſtein an: Er entſchuldigte ſich aber wegen hohen Alters, und recommandirte ſeiner Schweſter Sohn Graf

Graf CHRISTIANUM von OLDENBURG, welcher es annahm, und deſſen Nachkommen die Königliche Hoheit biß auf den heutigen Tag behauptet haben. Von dem Urſprunge des Gräfflichen OLDENBURGIſchen Hauſes wollen wir zu ſeiner Zeit in der deutſchen Hiſtorie Nachricht geben: Hier ſetzen wir einen König nach dem andern.

105. CHRISTIANUS I.
OLDENBURGICUS
König in Dänemarck, Schweden und Norwegen

in Dänemarck 1448. in Schweden 1457. ſtirbt 1481. reg. in Dänemarck 34. Jahr.

Als die Däniſchen Geſandten zu dem alten Grafen THEODORICO von Oldenburg kamen, und einen von ſeinen Söhnen zum Könige verlangten; ſo gab er zur Antwort: Er hätte drey Söhne; einer wäre wollüſtig; der andere kriegeriſch; der dritte klug und verſtändig: Sie ſolten das ihren Principalen wieder melden, und welchen ſie alſo denn würden haben wollen, der ſolte ihnen zu Dienſte ſtehen. Da baten die Dänen den Klugen aus, und das war dieſer CHRISTIANUS I. an welchem gewiß

gewiß nichts zu deſideriren war, als nur dieſes, daß er nicht ſtudiret hatte.

Anfangs ward er nur von den Dänen und theils Norwegern zum Könige angenommen: Denn weil die Wahl nicht nach den Articuln des Calmariſchen Vergleiches war angeſtellet worden, ſo wolten die Schweden nichts von ihm wiſſen, und erwehlten Carolum Cnutſon zu ihrem Könige. Sie bereuten aber ſolches innerhalb 10. Jahren, und ſatzten An. 1457. dieſem Chriſtiano I. auch die Schwediſche Crone auff; wiewohl ſie länger nicht als 5. Jahr unter ſeinem Gehorſam geblieben ſind: welches man unten in der Schwediſchen Hiſtorie nachſchlagen mag.

Vor die Dänen iſt Chriſtianus I. ein vortrefflicher König geweſen. Es war nemlich wegen Schleßwick und Holſtein ſo viel Blut vergoſſen worden: Anno 1459. aber ſtarb der letzte Beſitzer ADOLPHUS ohne Erben. Was nun Schleßwick betraff, das fiel ohnſtreitig an die Cron Dänemarck als ein Lehn zurücke: Holſtein aber war nicht allein ein deutſches Reichs-Lehn, ſondern es war auch noch ein näherer Erbe, nemlich OTTO Graf von Schaumburg vorhanden: Doch König

Chri-

Christianus I. kauffte die Prætenſion mit Gelde ab, und brachte auch Holſtein unter die Botmäßigkeit der Dänen; und weil er kurtz darnach eine Reiſe nach Rom that, gab er unterwegens Käyſer Friderico III. gute Worte, daß Holſtein, Stormarn und Dithmarſen zuſammen geſchlagen und Anno 1474. mit dem Hertzoglichen Titul begnadiget ward: Welches eine Sache iſt, die mit mehrern Umſtänden in der Holſteiniſchen Special-Hiſtorie muß ausgeführet werden.

Uber dieſes hat Chriſtianus I. auch mit dem Schwediſchen Könige Carl Cnutſon An. 1449. einen Krieg wegen der Inſul Gothland angefangen, und hat dieſelbe auch glücklich behauptet: davon in der Schwediſchen Hiſtorie.

Insgemein wird davor gehalten, als wenn dieſer König den berühmten ELEPHANTEN-Orden in Dänemarck geſtifftet hätte: Doch iſt keine zulängliche Nachricht davon vorhanden.

Zwey Jahr vor ſeinem Tode hat An. 1479. dieſer Chriſtianus I. die noch ietzo florirende UNIVERSItät zu Coppenhagen angeleget.

Als ihm 1450. der erſte Printz OLAUS gebohren wurde, ſo war die Freude um ſo viel deſto gröſſer, weil damahls gleich 60. Jahr verfloſſen waren, daß in Dänemarck kein Königlicher Printz war geboren worden.

Seine Tochter MARGARETAM vermählte Chriſtianus I. Anno 1469. an den Schottländiſchen König JACOBUM III. und gab ihr zum Heyraths-Gute die Inſuln ORCADES mit, welche bißhero zum Königreiche Norwegen gehöret hatten; iedoch mit dem Vorbehalt, daß ſie die Däniſchen Könige gegen eine gewiſſe Summa Geldes allemahl wieder einlöſen könten.

Als dieſer löbliche König Anno 1481. ſtarb, ſo ließ er nur zwey Printzen: JOHANNES ward König, und FRIDERICUS bekam die beyden Hertzogthümer Schleßwick und Holſtein; iſt aber nachgehends König worden.

106. JOHANNES
König in Dänemarck, Schweden und Norwegen
von 1481. biß 1513. regiert 32. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Die Dänen und Norweger machten keine Difficultät ihn zum

Kö-

Könige anzunehmen: Die Schweden aber complimentirten einige Zeit darum: Doch ließ ſich endlich der Gouverneur STENO STUR Anno 1483. behandeln; aber mit der Condition, daß König Johannes vorhero alle Schulden ſeines Vaters bezahlen, allen Schaden erſetzen, und den Streit wegen der Inſul Gothland ausmachen ſolte. Weil nun dieſe Artickel von ſolcher Beſchaffenheit waren, daß lange Zeit darzu gehörte, ſo iſt König Johannes allererſt 14. Jahr nach der Wahl, nemlich Anno 1497. zur Crönung und würcklichen Beſitzung des Reichs kommen, welche doch nur etliche Jahr gewähret hat.

So lange die Königliche Mutter DOROTHEA lebte, ſo regierte König Johannes in gutem Frieden; ſo bald ſie aber Anno 1495. geſtorben war, ſo fieng König Johannes an Krieg zu führen. Die Schwediſchen Händel verſparen wir ins folgende Capitel, und erzehlen hier nur den berühmten Krieg mit den Dithmarſen aus dem Grunde.

DITHMARSEN iſt ein kleines Ländgen etwan ſieben Meilen groß, lieget niedrig, und iſt voller Graben und Pfützen, über welche

die Einwohner mit ihren Springe-Stöcken gar behende voltigiren können. Das gantze Ländgen kan im Fall der Noth unter Waſſer geſetzet werden, und wem alsdenn die Graben nicht bewuſt ſind, der kömmt gar übel zurechte.

Dieſes Ländgen nun war vor alten Zeiten freylich unter Dänemarck geweſen; hatte ſich aber nachgehends alles Gehorſams entzogen, und litte nicht einmahl einen Fürſten über ſich, ſondern formirte eine kleine Republque, welche unter die Stände des Deutſchen Reiches gerechnet ward.

Als nun Anno 1474. König Chriſtianus I. auf ſeiner Italiäniſchen Reiſe beym Käyſer Friderico III. war, ſo erhielt er von demſelben die permiſſion, daß er die Dithmarſen unter das Joch bringen, und hernach nebſt Holſtein vom Römiſchen Reiche unter dem Titul eines Hertzogthums zu Lehne nehmen ſolte.

Weil aber König Chriſtianus I. ſolches nicht hatte bewerckſtelligen können, ſo nahm ſich König Johannes A. 1500. ſolches vor, und argumentirte gar zuverſichtlich: weil er Schweden hätte bezwingen können, welches wohl hundert mahl ſo groß wäre, ſo würde

er

er mit einem ſolchen Ländgen in Duodez bald zurechte kommen.

Es gieng aber König Johannes ſelber zu Felde und eine groſſe Menge Däniſche von Adel. Die wenigſten davon waren nach Krieges-Manier gerüſtet, ſondern waren in ihren Galanterie-Kleidern, als wenn ſie zur Hochzeit gebeten wären. Ihrer viel hatten Pferd und Wagen bey ſich, daß ſie die Beute deſto beſſer fortbringen könten; Es waren auch aus den benachbarten Städten viel Bürger mit Gelde zugegen, damit ſie von der Ausbeute eins und das andre mit Vortheil kauffen könten. Viel vornehme Dänen rechneten ſchon aus, wenn ſie mit Sieg wieder nach Hauſe kommen würden, was ſie vor geiſtliche Güter an ſich ziehen wolten, titulirten ſich auch ſchon Aebte, Pröbſte, und Prälaten unter einander; deßwegen man nachgehends im Schertze ſagte, es wären niemahls auff einmahl ſo viel Aebte erſchlagen worden, als in der Schlacht mit den Dithmarſen.

Anno 1501. gieng der König auf die Hand voll Leute loß, welche ſich an ſumpfichte Oerter retiriret hatten. Doch als ſie an den Feind kamen, ſo konten ſie wegen der Mo-

räſte nicht vor ſich, wegen der Gräben nicht ſeitwerts, und wegen ihrer eignen nachfolgenden groſſen Bagage nicht hinter ſich. Hingegen die Dithmarſen waren mit ihren Springe-Stöcken expedit, und attaquirten die Dänen bald da, bald dort: darnach ſatzten ſie das Land unter Waſſer, da ſtunden die Fußknechte biß an die Knie im Waſſer, und die Reuter konten gar nicht von der Stelle. Hierzu kam ein Wind und Regen, welcher den Dänen entgegen ſtund, und den Gebrauch des Geſichtes verhinderte. Welche ſich retiriren wolten, die plumpten in die Gräben, die Pferde wurden mit Pfeilen ſo bleſſiret, daß die gantze Cavallerie in Unordnung kam, und endlich muſten ſie ihre eigene Bagage-Wägen über einen Hauffen werffen, daß ſie nur wieder zurücke konten. Zum wenigſten waren 4000. Dänen auf der Stelle geblieben, und zwar ſo, daß faſt keiner ſeine Tapfferkeit hatte brauchen können. Welche noch ein wenig lebten, denen ſchnitten die Uberwinder Maul uñ Naſen ab, begruben auch die Cörper nicht, ſondern lieſſen ſie die Hunde hin und her ſchleppen. Unter der groſſen Beute war auch die heilige Fahn, welche zu Königs

Wal-

Waldemari II. Zeiten vom Himmel gefallen war, und zu dem Ritter-Orden von DANEBROGE oberzehlter maſſen Gelegenheit gegeben hatte: Sie iſt aber damahls mit in die Rappuſe kommen, und nach der Zeit nicht wieder geſehen worden. Die Frucht des Sieges war dieſe, daß die Dithmarſen von ſelbiger Zeit an noch gantzer 60. Jahr in ihrer Freyheit ſind gelaſſen worden, biß ſie endlich König Fridericus II. Anno 1560. unter das Joch gebracht hat.

Auſſer dieſem Unglücke hat König Johannes eine glückliche Regierung geführet, und vielfältige Proben eines hohen Königlichen Verſtandes abgeleget. Er pflegte gar offte zu ſagen: Non humana ſapientia ulla gubernari regna poſſe, niſi Deus conſervare ea vellet. Zum Anfange des 1513. Jahres bekam er einen neuen Calender, darinnen ſtund, daß in dieſem Jahre ein groſſer Potentate ſterben würde. Da fragte der König über der Taffel, was ſie meinten, daß das vor ein Potentate ſeyn würde? Und als iederman ſchwieg, machte er die Anmerckung darüber: Ego quidem me non deſignari puto: valeant ſomnia & inepti illius hominis

vaticinia: nos ſperamus vitam adhuc longiorem, ſummi Dei beneficio. Sahe darauf ſeinen Printz Chriſtiernum an, und ſagte in lachendem Muthe: etiam in juniores principes mors incurſat: nec ætatis ullam rationem habet.

Als er kurtz vor ſeinem Tode über die Oſt-See ſchiffte, litte er einen harten Sturm: als er endlich bey Nyborg zu Lande kam, ſo waren dieſes ſeine Worte: Vale mare, vale! ita enim in nos hodie ſæviiſti, ut deinceps non te nobis tranſitum conceſſurum eſſe, ſat oſtenderis. Und das traff auch ein.

Als er darauf nach Ripen reiſete, ergoſſen ſich die Waſſer ſo, daß die gantze Stadt damit umgeben war, und der König weder aus noch ein konte: Da ließ er nachfolgende Worte von ſich hören: Ecce Regem Regum, Dominumque Dominantium! merito eum ſupra omnes poteſtates, quæ in terris ſunt, veneremur: qui non telo bellico, machinave, ſed hoc uno elemento nos invitos oppido hoc clauſos tenet. Igitur quas hoſtibus noſtris nunquam dedimus, nunc altiſſimo, cujus terra atque mari infinita eſt potentia, ultro victi manus demus. Huic ſit laus, honos, gloria,

gloria, usque in infinita ſecula. Seinem Sohne gab er auff dem Todtbette ebenfalls viel gottſelige Vermahnungen, ut regnorum omnium largitorem ac conſervatorem Deum atque reges qualescunque in ſua poteſtate habentem, ante omnia veneretur, atq; ab eo ſapientiam & conſilium in adminiſtratione regni petat. Mit einem Worte, es war nichts an dieſem Regenten zu deſideriren, als daß er etlichen treuloſen Schweden allzu offte pardon ertheilte. Denn gleichwie in ſolchen Fällen zwey mahl ſündigen zu viel iſt; alſo iſt auch zwey mahl verzeihen zu viel.

107. CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS König in Dänemarck, Schweden und Norwegen

König 1513. abgeſetzt 1523. gefangen 1532. ſtirbt 1559. reg. 10. Jahr, exuliret 36. Jahr, gefangen 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, welcher wegen ſeiner Grauſamkeit in der Hiſtorie ein ewiges Andencken hat. In Mutter-Leibe fieng er an zu weinen, und in der Geburt brachte er eine Hand voll Bluts mit auf die Welt, welches ſein Herr Vater ſelbſt vor eine böſe Anzeigung hielt.

hielt. Ein Affe nahm ihn aus der Wiege, und kletterte mit dem gewickelten Kinde biß auf den Gipffel des Schloſſes, brachte es aber unbeſchädiget wieder herunter. Der Vater nahm ihn offte in ſein Cabinet, und ſtraffte ihn wegen ſeiner Untugenden verbaliter und realiter, verſpürte aber einen ſchlechten effect.

Als er die Regierung antrat, war ſeine erſte Sorge, wie er ſich durch auswärtige Bündniſſe formidable machen möchte, zog deßwegen ſelber nach den Niederlanden, und vermählte ſich A. 1514. mit Caroli V. Schweſter ISABELLA, aus welcher Verwandſchafft groſſer Nutzen zu hoffen war. Doch als das Beylager zu Coppenhagen gehalten ward, ſo lieſſen ſich allerhand böſe Anzeigungen ſehen. Denn die Braut ſelbſt lidt einen harten Sturm, als ſie in Dänemarck anlånden wolte. Am Tage des Einzugs war erſtlich das ſchönſte Wetter, im Augenblick aber war der Himmel mit Wolcken überzogen, und alle Pracht durch einen ungewöhnlichen Platz-Regen verderbet. Auf dem Beylager ſelbſt hatte ſich der Grafe von Reventlaw betruncken, und als er Hertzog Fridericum

von

von Holſtein kommen ſahe, ſo ſagte er zu den Dänen: Surgite & futuro regi veſtro obviam ite; welches man um ſo viel deſto mehr vor eine Prophecenung hielt, weil der Grafe ein guter Aſtronomus war.

Dieſe Niederländiſche Königin brachte viel Niederländer mit in das Reich, und ſonderlich war die kleine Inſul AMACK, welche Coppenhagen gegen über lieget, An. 1515. mit lauter Niederländern beſetzet, ſonderlich in dem Abſehen, daß ſie aus ſelbiger Inſul die Königliche Küche mit allerhand Küchenſachen, beſſer als bißhero geſchehen war, verſorgen ſolten.

Eben um ſelbige Zeit, An. 1515. ward auch COPPENHAGEN zu einer Handel-Stadt gemacht, wodurch ſonderlich den Hanſee-Städten ein empfindlicher Poſſen geſchach.

Es konte aber König Chriſtianus II. ohngeacht er alle drey Nordiſche Reiche beſaß, mit Franckreich, Engeland und Schottland im Bündnüſſe ſtund; mit Spanien, Ungarn, und Böhmen aufs genaueſte verwandt war; und über dieſes bey den Deutſchen und Niederländern in groſſem Anſehen ſtund, ſeine Cronen gleichwohl nicht länger als zehn

Jahr

Jahr beſitzen, davon wir die Urſachen genauer zu unterſuchen haben.

Etwas kam von der Religion her. Denn weil damahls gleich LUTHERUS in Deutſchland reformiret hatte, und Chriſtiernus Mine machte, als wenn er dieſer neuen Lehre nicht ungeneigt wäre, ſo wurden dadurch die Gemüther ſeiner Anverwandten aus dem Oeſterreichiſchen Hauſe von ihm abgewandt: und da er nach der Zeit wieder gut Papiſtiſch ſeyn wolte, ſo ſetzten die Proteſtanten ein Mißtrauen auff ihn. Welches, wenn es gleich ſeine Abſetzung nicht verurſachet, doch zum wenigſten ſeine reſtitution verhindert hat.

Nebſt dieſem ſind zwo Weibes-Perſonen SIGBRITTA die Mutter, und COLUMBULA die Tochter, ſehr an ſeinem Verderben ſchuld. Dieſes Weib war eine gemeine Frau aus Niederland, und weil es daſelbſt theuer, hingegen in Norwegen wohlfeile Zeit war, ſo zog ſie mit der Tochter nach Bergen, und hatte Kuchen auf dem Marckte feil. Weil nun Chriſtiernus, damahls noch Cron-Printz, das Königreich Norwegen als ein Vice-Roy regierte, fieng er dieſe Columbulam an zu lieben, und die Mutter Sigbritta konte ſchon ſol-

ſolche Künſte, daß die Liebe, auch nach geſchloſſener mariage, gleichwohl continuiret wurde.

Nun ward zwar Columbula alsbald im dritten Jahre, Anno 1516. mit vergifften Kirſchen aus dem Wege geräumet: allein es war erſtlich die alte SIGBRITTE noch da, welche des Königs Hertz durch Zauberey gantz an ſich gezogen hatte; und über dieſes brachte Columbula auch nach ihrem Tode einen vornehmen Dänen, mit groſſem Widerwillen der gantzen Nation, um das Leben.

Die Sache war ſo. Johannes Foburgius Königlicher geheimder Secretarius, und Torbernus Oxius Schloßvoigt zu Coppenhagen, waren einander nicht gut. Foburg brachte dem Könige bey, als wenn Torbern mit der Columbula zu thun hätte; und dieſer beſchuldigte Foburgen allerhand Untreue, brachte es auch dahin, daß er an den Galgen gehangen ward.

Unterdeſſen hatte die Suſpicion doch im Hertzen des Königs eingewurtzelt, und regte ſich ſonderlich wieder, als man dieſen Torbern beſchuldigen wolte, als wenn er Columbulam hätte vergifften laſſen. Deswegen der König einſt in Gegenwart des gantzen

Hofes

Hofes dieſen Torbern mit lachendem Munde fragte: ob es nicht wahr wäre, daß er bey Columbula geſchlaffen hätte? Weil nun Torbern unbedachtſamer Weiſe zur Antwort gab; er hätte es zwar vielmahl gewünſchet, aber niemahls gethan: ſo ließ ihn der König alſobald beym Kopffe nehmen.

Nun intercedirte zwar die Königin, alle Räthe, ja faſt gantz Dänemarck vor dieſen Mann; als auch die Reichs-Räthe ein Urtheil über ihn fällen ſolten, ſo gaben ſie den Ausſpruch, daß auf böſe Gedancken oder böſe Wünſche keine Straffen geſetzet wären: Doch der König ließ von dem nechſten Dorffe etliche Bauern holen, und zwiſchen 4. Picken einſchrencken, trug ihnen den Caſum vor, und verlangte ihre Deciſion; die armen Leute nun waren in Todes-Angſt, und machten ein Urtheil dieſes Inhalts: Nos quidem Torbernum nullo modo judicamus: ſed operibus ipſe ſuis condemnatur. Darauf ließ der König dieſen ſo angeſehenen Mann ohn alle Barmhertzigkeit Anno 1516. hinrichten, ob gleich nochmahls alle Cavalliers und ſo gar der Päbſtliche Nuncius vor ihn intercedirte, auch die Königin ſelbſt einen Fußfall deßwegen

gen that. Weil nun ein iedweder daraus ſchloß, daß ihm alle Tage dergleichen begegnen könte, ſo wuchs der Haß gegen den König von tage zu tage.

Hierauf ließ ſich Chriſtiernus gantz von der alten SIGBRITTA regieren, die machte Geſetze, creirte Biſchöffe, legte Schatzungen auf, und vergriff ſich auch ſo gar an den armen Current-Schülern zu Coppenhagen, welche ſie durchaus nicht leiden konte, und ſie deſſentwegen aus der Stadt jagte. Einen Balbier aus Weſtphalen aber, THEODORUS genannt, recommendirte ſie bey dem Könige dergeſtalt, daß er Königlicher Rath, hernach Abgeſandter an den Pabſt, hierauf Ertz-Biſchoff zu Lund, und endlich gar Pro-Rex in Schweden ward, welcher aber nachgehends in Ungnaden fiel, und 1522. erſtlich am Galgen in die Höhe gezogen, aber alſobald herunter gelaſſen, und lebendig verbrannt ward.

Die Dänen ſuchten zwar dieſer Sigbrittæ das Handwerck zu legen, und brachten eine Propheceyung von der heiligen BRIGITTA aus Schweden hervor, welche Anno 1373. geſtorben war, und unter andern ſolte geweiſſaget

get haben, daß ein Nordiſcher König, Nahmens Chriſtiernus, von ſeinen Reichen würde entſetzet werden: Doch der König gab zur Antwort: Ob die heilige Brigitta nicht auch was von ſeiner Wiederkunfft propheceyet hätte?

Unterdeſſen kamen die Schwediſchen Händel, von welchen hier nur ſo viel zu melden iſt, daß König Chriſtiernus Anno 1520. zu Stockholm alle vornehme Schweden auf einmahl hat maſſacriren laſſen, welches insgemein das Stockholmiſche Blut-Bad genennet wird. Das übrige ſuche man mit allen ſeinen Umſtänden in der Schwediſchen Hiſtorie.

Gleichwie aber dieſe Grauſamkeit an dem Schweden gleichſam ein Geſicht-Spiegel war, darinnen die Dänen ihre zukünfftigen Fata ſehen konten: alſo fiengen ſie nunmehr mit Macht an auf eine Aenderung zu dencken. Als Sigbritta einſt vor dem Thore, nur mit einer Magd begleitet ſpatzieren gieng, kamen 2. Soldaten hinter ihr her, und wurffen die alte Hexe ins Waſſer; es ward aber alſobald dem Könige berichtet, der kam herzu geritten, fand ſie noch lebendig, ließ ſie heraus ziehen, und

auf

auf einem Wagen nach der Reſidentz fahren, unter dem Thore geſchahen etliche Schüſſe nach ihr; ſie kam aber dennoch mit dem Leben davon, und den Soldaten wurden die Köpffe vor die Füſſe geleget.

Mittlerweile revoltirten die Jütländer Anno 1523. öffentlich, und obgleich deſſentwegen die Crone noch lange nicht verlohren war, ſo kam Chriſtiernum doch eine ſolche Furcht an, daß er die beſten Sachen aufs eilfertigſte zu Schiffe brachte, und nach den Niederlanden ſegelte. Im Einpacken ſorgte er vor niemand mehr, als vor die alte Sigbritta, die ſchloß er in einen Kaſten, und ließ ſie auf ſein Königlich Schiff tragen, damit ſie ja nicht etwan den Feinden in die Rappuſe kommen möchte. Unterwegens entſtund ein harter Sturm, biß endlich die Flotte in den Niederlanden in der Provintz Seeland einlieff.

Weil nun Chriſtiernus ſo viel Bundes- und Geblüts-Verwandten hatte, ſo meynte iederman, er würde bald reſtituiret werden: Neun Jahr darnach, nemlich An. 1532. that er auch einen Verſuch auf Norwegen, allein zu ſeinem höchſten Unglück. Denn der Däniſche General CANUTUS Güldenſtern

ſtern verſprach ihm einen ſalvum conductum; weil er aber keine Vollmacht darzu hatte, ſo band ſich der neue König Fridericus an die parole ſeines Generals nicht, ſondern nahm Chriſtiernum beym Kopffe, und ließ ihn erſtlich zu SUNDERBURG, hernach A. 1546. nach CALLENBURG bringen, allwo er 1559. geſtorben iſt, nachdem er 27. Jahr im Gefängniß geſeſſen, und in demſelben ſeine Thorheiten viel tauſendmahl bedauert hatte.

Dieſer Chriſtiernus nun iſt der letzte König geweſen, welcher alle drey Nordiſche Reiche zugleich beſeſſen hat: Nach der Zeit iſt Dänemarck und Norwegen beyſammen geblieben; Schweden aber allemahl a part von einem eigenen Könige regieret worden.

108. FRIDERICUS I. König in Dänemarck und Norwegen

von 1523. biß 1533. reg. 10. Jahr.

Ein Vetter des vorigen, war in der Kindheit zum Kloſter-Leben deſtiniret geweſen; hernach aber bekam er durch das Teſtament ſeines Herrn Vaters Chriſtiani I. die beyden Hertzogthümer Schleßwig und Holſtein, konte

konte aber bey Lebzeiten der beyden Könige Johannis und Chriſtierni mehr nicht als etwas davon erhalten, biß ihm endlich das Glücke nicht nur dieſe zwey Hertzogthümer, ſondern über dieſes zwey Königliche Cronen zuwarff.

Als die Dänen Anno 1523. Chriſtierno den Gehorſam auffgekündiget hatten, ſo lebte zwar noch Chriſtierni Sohn JOHANNES, und zwey Töchter DOROTHEA und CHRISTINA: Allein die Dänen wolten von dem gantzen Königlichen Hauſe nichts wiſſen, ſondern erwehlten dieſen Fridericum. Weil er nun alſobald nach dem Antritte des Regiments dem Däniſchen Adel ſo groſſe Privilegia ertheilte, als ein Baron oder Grafe anderswo kaum zu genieſſen hat: ſo kan man wohl ſehen, daß zwiſchen dieſem Friderico und der Däniſchen Nobleſſe ſchon vorhero ein gutes Verſtändniß muß geweſen ſeyn. Es war ihm aber dieſes Glück nicht nur obgedachter maſſen von dem Grafen Reventlavv, ſondern auch von einem Medico Nahmens Respuentlops propheceyet worden.

Weil nun dieſer König voraus ſahe, daß Chriſtiernus alle Mittel brauchen würde, ſich

wieder auf den Thron zu ſchwingen, ſo ließ er die prætenſion auff Schweden fahren, und machte mit dem neuen Könige Guſtavo vielmehr eine feſte allience wider den flüchtigen König. Die beyden Städte COPPENHAGEN und MALMOE hielten noch etliche Monat des verjagten Chriſtierni Parthey, weil ſie meynten, er würde bald mit einer anſehnlichen Flotte wieder kommen: Allein alle ſeine Anſchläge waren ohne Segen, und wurden alſo auch zu Waſſer, und die Städte muſten ſich ergeben.

Dieſer König liebte die neu auffgegangene Lutheriſche Religion: ob er ſich nun zwar nicht unterſtund, die Biſchöffe in Dänemarck abzuſchaffen, ſo ließ er doch Anno 1524. die Evangeliſche Religion öffentlich im Königreiche predigen.

Er hinterließ zwar vier Söhne, wie die Genealogie ausweiſet: es haben aber nur zwey davon das Geſchlechte fortgepflantzet. Denn von CHRISTIANO ſtammet das heutige Königliche Hauß her; und von ADOLPHO iſt die älteſte Linie der Hertzoge von Schleßwig und Holſtein entſproſſen.

109. CHRI-

109. CHRISTIANUS III. König in Dänemarck und Norwegen von 1534. biß 1559. reg. 25. Jahr.

Als ſein Herr Vater noch lebte, war er bey dem Churfürſten Joachimo I. zu Brandenburg, welcher ſeiner Mutter Bruder war: mit demſelbigen zog er An. 1521. als ein junger Printz von 18. Jahren auff den Reichs-Tag nach Worms: Als nun der Käyſer und die geſammten Reichsſtände dem öffentlichen Gottes-Dienſte beywohneten, ſo kam dieſer Printz unter der Cantzel zu ſtehen. Es predigte aber ein Mönch von dem Franciſcaner-Orden, die einen Strick um den Leib haben; als er nun das Vater unſer auff den Knien beten wolte, hieng der Strick durch ein Aſt-Loch herunter, und der junge Printz knüpffte mit groſſer Behendigkeit einen Knoten darein: Wie nun die andern mit ihrem Vater unſer fertig waren, und der Pfaffe nicht wieder zum Vorſchein kam, ſondern vielmehr ein Gepolter anfieng, ſo wuſte niemand, was dem Manne begegnet wäre, biß der Poſſen heraus kam. Einem Lutheraner hätte die Invention ſchlecht ſollen bezahlet werden; Einem Königlichen Printzen aber,

der damahls noch der Papiſtiſchen Religion zugethan war, muſte man die Kurtzweile zu gute halten.

Nach dem Tode ſeines Vaters merckten es die Biſchöffe, daß dieſer Printz in der Religion eine Aenderung vornehmen würde, deßwegen machten ſie ihm die Succeſſion unvergleichlich ſchwer, und es war GOttes ſonderbare Providenz darunter, daß Chriſtiernus damahls ſchon im Gefängniß war; in deſſen Abweſenheit ſie doch den jüngern Bruder Johannem dem älteſten vorziehen wolten: Doch das Glücke trat auff Chriſtiani III. Seite, der zerſtreute die Unruhigen, und gewann die Haupt-Stadt Coppenhagen An. 1536. durch Hunger.

Darauff nahm er offentlich die Lutheriſche Religion an, ließ ſich 1537. von dem Evangeliſchen Theologo JOHANNE BUGENHAGIO krönen, ſchaffte die Päbſtlichen Biſchöffe durch das gantze Reich ab, ließ die erſte Bibel in Däniſcher Sprache drucken, beſatzte die Univerſität Coppenhagen mit Evangeliſchen Profeſſoribus, und beſchloß zugleich, daß in ſeinem gantzen Reiche keine andre, als die Lutheriſche Religion ſolte toleriret werden.

Die

Die Bauern in Jütland hatten ſich in dieſer Unruhe auch luſtig gemacht, wurden aber von dem Könige gar ſcharff gezüchtiget; und ein See-Räuber Nahmens Clemens, muſte ſich eine glüende Crone auffſetzen laſſen, weil er in währenden Tumult den Königlichen Nahmen geführet hatte. Der Hertzog Albertus von Mecklenburg, und der Grafe Chriſtophorus von Oldenburg, ingleichen die Stadt Lübeck, die alle drey ihr euſerſtes gethan hatten, den Gefangenen Chriſtiernum wieder auf den Thron zu bringen, muſten um ſchön Wetter bitten, und erhielten von dem frommen Könige gar leichtlich pardon.

Kurtz vor ſeinem Tode gab König Chriſtianus III. dem gefangenen Könige Chriſtierno eine viſite, verſöhnte ſich mit demſelben gantz Chriſtlicher Weiſe, und bald darauff ſturben beyde in einem Jahre. Als er zum Ausgange des 1558. Jahres zu Coldingen kranck lag, erſchien ihm ein Engel, und ſagte: Gieb dich zufrieden König Chriſtian, auff den Neuen Jahrs-Tag ſoll es beſſer mit dir werden. Das interpretirte der Patiente alſobald von einem ſeligen Tode, ließ auff ſolchen Tag über den Spruch: Chriſtus hat ſich ſelbſt

vor unſere Sünde auffgeopffert, eine Predigt halten, und ſtarb darauff des allerſeligſten Todes.

Ein gewiſſer Hiſtoricus ſpricht, er wäre geweſen Princeps pientiſſimus, cujus domus templum fuit Spiritus Sancti, prudentiæ oculus, libra juſtitiæ, fortitudinis ſedes, regula temperantiæ, honeſtatis exemplar, fons gratiarum, muſarum chorus, doctorum gymnaſium, theologorum ſacrarium, pauperum menſa, refugium innocentium, præſidium miſerorum.

Seine Söhne ſind alle drey gar merckwürdig. Denn FRIDERICUS II. ward an ſeine Stelle König. Der andre MAGNUS bekam das Bißthum auff der Inſul Oeſol, und zu Reval in Liefland, und ward Anno 1570. von Moßcowitern gar zum Könige in Liefland creiret, und mit der Rußiſchen Princeßin Maria vermählet; er fiel aber bey dem Czaar in Ungnaden, welche er durch eine gute Prügel-Suppe ziemlich deutlich zu verſtehen gab: alſo muſte ſich der gute Printz letztens nach Polen retiriren, und in obſcuro ſterben. Von dem dritten Printze JOHANNE ſtammet die jüngere Linie der Hertzoge von

Hol-

Holſtein her: wiewohl alles, was von Schleß-wick und Holſtein zu melden iſt, in die deutſche Hiſtorie verſparet wird.

110. FRIDERICUS II. König in Dänemarck und Norwegen von 1559. biß 1588. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war abermahl ein löblicher König. Er hatte nur die Regierung angetreten, ſo brachte er mit Zuziehung der Hertzoge von Holſtein die Dithmarſen völlig unter das Joch. Das geſchach Anno 1560. und alſo gleich 60. Jahr nachdem König Johannes ſo übel mit ihnen ankommen war.

Zu ſeiner Zeit ward das bekandte TRIDENTINIſche CONCILIUM gehalten An. 1561. nun ſchickte der Pabſt deßwegen auch nach Dänemarck einen Nuncium, welcher zu Lübeck ſubſiſtirte, und um einen freyen Zutritt Anſuchung thun ließ: er bekam aber zur Antwort: Nihil Parenti ſuo Chriſtiano, nihil ſibi unquam cum Pontifice negotii interceſſiſſe, nec proinde mandata, quæ ab eo haberent, cognoſcendi cupidum eſſe.

Bißher nun hatten die Schweden und Dänen eine geraume Zeit mit Ruh und Frieden neben einander gelebet; Unter dieſem Könige aber entſtund Anno 1563. ein Krieg, welcher biß 1570. und alſo 7. Jahr gewähret hat. Der prætext waren die drey Cronen, welche die Dänen den Schweden zum Verdruß in ihren Wappen führten, und dadurch die prætenſion auff alle drey Nordiſche Königreiche nicht undeutlich zu verſtehen gaben.

In dieſem Kriege waren die Dänen, ſonderlich zur See, ſehr unglücklich, und wurden alle Jahr entweder von den Schweden geſchlagen oder durch Sturm-Winde ruiniret. Endlich nachdem der Schwediſche König Ericus dethroniſiret war, und der folgende König Johannes mit den Rüſſen in einen ſchweren Krieg verfiel: ſo ward Anno 1570, durch Vermittelung der Käyſerlichen, Frantzöſiſchen, und Polniſchen Abgeſandten zu Stetin in Pommern ein ſehr vortheilhaffter Frieden geſchloſſen. Denn die Schweden lieſſen ihre Prætenſion auff Schonen, Halland, Bleckingen, Gothland, Norwegen, und andere Oerter fahren; gaben die eroberten Schiffe wieder, und zahlten noch

darzu

darzu eine gute Summa Geldes: Die Dänen reſtituirten die Feſtung Elfsburg. Der Streit wegen Liefland, und wegen der drey Cronen ward auff die lange Banck geſchoben. Solcher Geſtalt erhielten die Dänen durch einen ſchädlichen Krieg, einen vortheilhafften Frieden.

In dieſem Kriege hatte ſich die Schwediſche Flotte etlichemahl in den Sund geleget, und von den paſſirenden Schiffen den Zoll nach Belieben eingefordert, ohne daß es die Dänen hätten verwehren können: deßwegen bauete hernach König Fridericus II. A. 1577. die berühmte Feſtung CRONENBURG, allwo biß dieſen Tag der Zoll abgeſtattet wird; rühmte ſich auch darbey, daß er keinen Stein in dieſer koſtbaren Feſtung leiden wolte, wenn einer von ſeinen Unterthanen nur einen Dreyer darzu contribuiret hätte.

Eben dieſer König hat auch das admirable Schloß FRIDRICHSBURG angeleget, welches nachgehends von ſeinem Sohne Chriſtiano IV. mehr als königlich iſt meubliret worden. Er hat Anno 1586. das Seeländiſche Kloſter SORA in ein Königliches, und biß dieſen Tag berühmtes Gymnaſium verwandelt,

und über dieſes die Univerſität zu Coppenhagen reichlich begnadiget.

Zu ſeiner Zeit kam der weltberühmte Däniſche Edelmann TYCHO de BRAHE durch ſeine Mathematiſche Wiſſenſchafft in groſſen Flor, demſelben that der König Fridericus II. nicht allein allen Vorſchub, ſondern räumte ihm auch A. 1576. die kleine Inſul HUEN ein, daß er daſelbſt ſein Weſen haben möchte, allwo auch dieſer Mathematicus ein ſehens-würdiges Gebäude, URANIENBURG genannt, auffgeführet hat. Tycho iſt nachgehends nach dem Käyſerlichen Hof beruffen worden, und hat An. 1601. ſein Leben zu Prage beym Käyſer Rudolpho II. beſchloſſen; die Inſul Huen aber iſt mit der Provintz Schonen Anno 1658. an Schweden kommen.

Einige wollen behaupten, als wenn der ELEPHANTEN Orden allererſt von dieſem Könige Friderico II. Anno 1580. wäre auffgerichtet worden; welches wir doch anderer Meynung nach Christiano I. zugeſchrieben haben.

Sonſt hatte dieſer König ſeine Bedienten artig gewöhnt. Denn wenn er nach gehaltener Taffel bey gutem Muthe war, ſo ſprach er

nur

nur: Der König iſt nicht zu Hauſe; damit hatte eine jedweder Freyheit zu thun was er wolte, und der König hatte an ihren Pickelherings-Poſſen ſeine Beluſtigung. Wenn er aber ſagte: Der König iſt wieder nach Hauſe kommen; ſo ward es im Augenblicke ſtille, und ein iedweder that mit Bezeugung eines unterthänigen Reſpectes, was ſeines Amtes war. Sein Symbolum war: IN DEO SOLO SPES MEA; FIDES EST CARO FERINA. Und das Jahr ſeines Todes hat man in dieſes Diſtichon gebracht:

Rege hInC erepto FrIDerICo DanIa LUget
VIX ILLI poſthaC par habItVra CapVt.

III. CHRISTIANUS IV. König in Dånemarck und Norwegen

von 1588. biß 1648. reg. 60. Jahr. alt 72. Jahr.

Er war allererſt im eilfften Jahre, als der Herr Vater ſtarb; alſo wurde das Reich von vier Räthen, NICOLAO CAAS, GEORGIO ROSENCRANTZ, PETRO MUNCK und CHRISTOPHORO WALCKENDORF adminiſtrirt. An-

no 1596. aber ward König Chriſtianus IV. ſelber gecrönet.

Dieſer König war ein Liebhaber vom bauen, und hat Anno 1600. CHRISTIANOPEL in Bleckingen; hernach 1614. CHRISTIAN-STADT in Schonen, und CHRISTIANIA oder OPSLO in Norwegen; ferner Anno 1620. GLÜCKSTADT an der Elbe; und 1637. CHRISTIANPREIS bey Kiel angeleget; welche Oerter man ſich in der Geographie mag beſchreiben laſſen.

Die Gelehrten haben auch gute Zeit um ihn gehabt. Denn er verbeſſerte das berühmte Collegium zu SORA mit groſſen Unkoſten Anno 1586. und vocirte von allen Orten her die berühmteſten Leute dahin, darunter MEURSIUS, MATTHIÆ und andere bekandt ſind.

Er war auch ſonſt auff die Verbeſſerung ſeines Reiches bedacht, und ſchickte Anno 1618. das erſte Schiff nach Oſt-Indien, welches hernach iſt continuiret worden. Die Hamburger zwang er durch die Feſtung Glückſtadt zu allerhand Geld-Gaben; und im Sunde ſteigerte er den Zoll ſo hoch, als es zu bringen war.

Chriſtianus IV. hat drey bekandte Kriege, den erſten mit Schweden, den andern mit dem

dem Käyſer, und den dritten abermahl mit Schweden geführet, hat aber in allen dreyen wenig Vortheil erhalten.

Der erſte Krieg mit Schweden nahm 1610. ſeinen Anfang, und ward 1613. geſchloſſen. Beym Anfange regierte in Schweden der alte König Carolus IX. dem gedachten die Dänen eins anzubringen, und brachen deswegen allerhand Urſachen vom Zaune, die von keiner groſſen Wichtigkeit waren: z. e. daß ſich der König in Schweden des Tituls über die Lappen anmaſte, die Feſtung Gothenburg gebauet hatte, die Oſt-See unſicher machte, und dergleichen; da doch die Schweden mehr Urſache hatten, viel Dinge zu urgiren, die zu Vollziehung des Stetiniſchen Vertrages, noch nicht waren ausgemachet worden. In währenden Feindſeligkeiten ward CALMAR von den Dänen, und CHRISTIANOPEL von den Schweden 1610. eingenommen. Die beyden Könige aber kamen in Briefen ſo hart aneinander, daß der alte Carolus IX. den Däniſchen Christianum IV. Anno 1611. auff ein Duell heraus fodern ließ, welches aber der Däne mit einer ſchimpfflichen Antwort, und Verſpottung ſeines Alters abſchlug. Darauff

ſtarb König Carolus, und ließ das Reich ſeinem jungen Printzen Guſtavo Adolpho, der führte zwar den Krieg mit groſſem Muthe fort: weil aber An. 1612. der Hafen ELFSBURG und die Inſul BORNHOLM den Dänen zu theile ward, ſo kam es endlich 1613. zu gütigen Tractaten. Der Däne reſtituirte die genommenen Plätze, und nahm davor eine Million Thaler an.

Der Krieg in Deutſchland kam aus der Böhmiſchen Unruhe her, davon man im erſten Theile den Grund ſuchen kan. An. 1624. ließ ſich Chriſtianus IV. zum Oberhaupte des Nieder-Sächſiſchen Kreyſes beſtellen. Das 1625 Jahr ward mit Zurüſtungen zugebracht. Anno 1626. ward der König bey Lutter von den Käyſerlichen geſchlagen; im folgenden 1627. Jahr wolte er ſich wieder in Poſitur ſetzen; aber Anno 1628. griffen ihm die Käyſerlichen in Holſtein, Schleßwig und Jütland ſo auf die Haut, daß er Anno 1629. zu Lübeck einen beſonderen Frieden mit dem Käyſer ſchloß, darinnen er alles wiederbekam, aber mit dem Bedinge, daß er ſich um die Proteſtanten in Deutſchland weiter nicht bekümmern ſolte.

Der

Der letzte Krieg mit den Schweden entſtund 1643. Die Haupt-Urſache war freylich keine andere, als daß Chriſtianus IV. auff die Progreſſen der Schweden in Deutſchland jaloux war, und zum wenigſten bey dem bevorſtehenden Frieden verhüten wolte, daß die Schweden keinen feſten Fuß in Deutſchland behalten möchten. Doch als die Schweden ſolches merckten, und vor vielfältige Arreſtirung ihrer Schiffe, und andere Beſchimpffungen keine Satisfaction haben konten; ſo fiel der Schwediſche General TORSTENSON Anno 1643. wider aller Menſchen Vermuthen durch Holſtein in Dänemarck ein, und machte ſolche Progreſſen, daß es ſchien, als wenn Tycho de Brahe wahr geredet hätte, von welchem eine Prophecenung vorhanden war, daß König Chriſtianus IV. im Jahre 1644. mit einem Stabe in der Hand aus ſeinem Reich würde entlauffen müſſen: Maſſen denn in kurtzer Zeit CHIEL, LANDSCRON, HELSINGBURG, LUND, CHRISTIANOPEL, RIPEN, BORNHOLM und FEMERN den Schweden in die Hände geriethen, und da der Däniſche Admiral PETER GALL den Schwediſchen Schiffen im Chieler-Hafen eins hätte verſe-

tzen

tzen können, ſo ließ er ſie entwiſchen, und verlohr darüber ſeinen alten ſiebentzig-jährigen Kopff. Gleich darauff ward über Vermuthen 1645 zu BREMSEBROO ein Frieden geſchloſſen, darinnen den Schweden Gothland, Oeſel und Jempteland auff ewig, die Provintz Halland aber Pfands-weiſe auf dreyßig Jahr abgetreten ward. Bey welcher Gelegenheit auch die Holländer mit Chriſtiano IV. einen billigen Vergleich getroffen haben, wie viel ſie im Sunde von ihren Schiffen entrichten ſolten.

Drey Jahre darnach, nemlich An. 1648. gleich als der Weſtphäliſche Frieden geſchloſſen ward, ſtarb König CHRISTIANUS IV. im hohen Alter, und ließ von ſeiner Brandenburgiſchen Gemahlin ANNA CATHARINA nur einen Printz, nemlich ſeinen Nachfolger FRIDERICUM III. Denn der älteſte Printz CHRISTIANUS V. der ſchon mit der Sächſiſchen Princeßin Magdalena Sibylla vermählt geweſen war, ſtarb 1674. auff der Reiſe nach dem Carls-Bade im 44. Jahre ſeines Alters bey Dreßden, und zwar unverɛrbet. Der jüngſte ULRICUS aber ließ im dreyſſig-jährigen Kriege groſſe Proben ſeiner Tapfferkeit

ſerkeit ſehen, ward aber Anno 1633. in Schleſien meuchelmörderiſcher Weiſe erſchoſſen.

Nach dem Tode ſeiner Gemahlin hat er mit unterſchiedenen Concubinen natürliche Kinder gezeuget, die man in den Genealogiſchen Tabellen mit leichter Mühe ſehen kan.

Mit dieſem Könige und mit der Stadt HAMBURG ſind inſonderheit unterſchiedene Streitigkeiten vorgegangen, welche wir mit Fleiß in die Special-Hiſtorie von Holſtein verſparen.

112. FRIDERICUS III. König in Dänemarck und Norwegen von 1648. biß 1670. reg. 22. Jahr.

Weil ſein älterer Bruder Chriſtianus lebte, ſo hatte dieſer Fridericus keine Hoffnung zur Crone: Deßwegen verſorgte er ſich in Zeiten mit geiſtlichen Gütern, und ward 1623. Biſchoff zu Verden, und 1634. Ertz-Biſchoff zu Bremen. Es war ihm aber die Crone beſcheret, und der Bruder ſtarb obgedachter maſſen ohne Erben.

Als dieſer König ſich in ſeinem Reiche feſte geſetzet hatte, ſo waren die Schweden gleich mit Polen in Krieg verwickelt, und hatten anfangs

ſangs ungemeine Progreſſen, welches bey den Dänen groſſe Jalouſie gab. Alle Potentaten nun, welche Schweden dieſes Glücke mißgönneten, die halffen Fridericum in Dänemarck anſtifften, daß er den Schweden eine Diverſion machen ſolte. Alſo ward 1657. der Krieg wider Schweden angefangen, ob man gleich kaum gnugſame Urſachen vorzuwenden wuſte.

Die Dänen machten zwar einen guten Anfang, und nahmen im Bremiſchen die Feſtung BREMERVERDE weg: Doch der König in Schweden CAROLUS GUSTAVUS ergriff eine kurtze Reſolution, ließ in Polen alles ſtehen und liegen, und kam mit wenigem Volcke in Holſtein an, allwo ſich niemand ſeiner vermuthet hatte: Die verlohrnen Plätze im Bremiſchen wurden gleich wieder recuperiret, ITZEHOE ward in Grund geſchoſſen, und FRIEDRICHS-ODE ward von Wrangeln mit dem Degen in der Fauſt erobert, ob gleich 5000. Dänen darinnen lagen. Zur See wurden die Schweden auch Meiſter, und das war auff eine Campagne im Jahr 1657. genung.

Das folgende 1658. Jahr kam das Unglück vollends

vollends mit Hauffen über Dänemarck. Denn es fiel eine ſolche Kälte ein, daß die gantze Oſt-See gefrohren war: Alſo giengen die Schweden über das Eiß, und bemächtigten ſich erſtlich der Inſul FÜNEN, auff welcher bey 5000. Dänen ruiniret wurden. Von dar gieng der König recta auff die Haupt-Inſul SEELAND, und hatte nicht üble Luſt Coppenhagen mit dem Degen in der Fauſt anzugreiffen.

Doch die Dänen lieſſen es dahin nicht kommen, ſondern offerirten ſich zu einem Frieden, welcher noch ſelbiges 1658. Jahr zu ROTSCHILD geſchloſſen ward. In ſelbigem trat der König Schonen, Halland, Bleckingen, die Inſuln Huen und Bornholm, ingleichen Bahus und Drontheim, in Norwegen ab, welches meines Erachtens die härteſten Conditiones von der Welt waren.

Gantz Europa verwunderte damahls die Brücke, welche GOtt über die Oſt-See geſchlagen hatte, deßwegen ein Poete damahls ſchrieb, GOtt hätte bewieſen, daß er allein PONTIFEX MAXIMUS zu nennen ſey. Ein ander ſcharffſinniges Ingenium hatte

hatte mit den beyden Nahmen SVED und DANIA folgender maſſen geſpielet:

SUED, DEUS eſt retro; ſed DANIA verſa DIANA:
Ne mirere DEAM ſuccubuiſſe DEO.

Ob nun wohl nach geſchloſſenem Frieden beyde Könige zu Friedrichsburg zuſammen kamen, und zum Schein gar groß mit einander thaten, ſo ward doch dieſer ewige Frieden noch in demſelben 1658. Jahre gebrochen. Die Dänen ſchieben die Schuld auff die Schweden, welche betauert hätten, daß ſie nicht gleich im erſten Schrecken auff Coppenhagen loßgegangen wären: und hingegen die Schweden beſchuldigen die Dänen, daß ſie niemahls geſinnet geweſen wären, den Rothſchildiſchen Frieden zu halten, ſondern ſchon mit auswärtigen Potentaten eines neuen Krieges wegen correſpondiret hätten.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo machte der Schwede den Anfang zu den neuen Feindſeligkeiten, und da man vorgab, die Völcker ſolten nach Preuſſen transportiret werden, ſo gieng Carolus Guſtavus recta auff Seeland loß, und belagerte König Fridericum III. in

ſeiner

ſeiner Reſidentz-Stadt COPPENHAGEN. Mitlerweile eroberte zwar Wrangel die Feſtung CRONENBURG, aber vor Coppenhagen war die Mühe vor dieſesmahl vergebens; Denn der Holländiſche Admiral OPDAM kam mit einer Flotte zum Succurſe, ſchlug ſich mit groſſen Blutvergieſſen durch die Schwediſchen Schiffe im Sunde durch, und brachte den Entſatz glücklich in das bedrängte Coppenhagen, darauff die Belagerung alſobald in eine bloquade verwandelt ward.

Die Holländer wiſſen ſich biß dieſen Tag viel mit dieſer Action. Und wenn ihnen bißweilen von Däniſcher Seiten iſt gedräuet worden, daß man den Holländern den Sund verſperren würde: ſo haben ſie wohl eher zur Antwort gegeben, ſie hätten den Schlüſſel noch, mit dem ſie Anno 1658. den Sund auffgeſchloſſen hätten.

Das folgende 1659. Jahr im Februario that der König Carolus Guſtavus einen Sturm auff Coppenhagen, den viel brave Officirer wiederrathen hatten: Allein innerhalb 5. Stunden hatte ſich mancher rechtſchaffener Soldate den Kopff an dieſer Feſtung zerſtoſſen, und man ward genöthiget

die

die Belagerung auffzuheben. Man hörte auch damahls ſagen, als wenn König Carl Guſtav noch auff dem Todes-Bette dieſen Sturm bedauert hätte. Er ſolte drey Tage eher vor ſich gehen, und zwar in der Nacht, deßwegen die Schwediſchen Soldaten beordret waren weiſſe Hembder anzuziehen, damit ſie im Schnee nicht könten geſehen werden: doch der Anſchlag war den Belägerten verrathen worden, und man fand alle Zugänge ungemein ſtarck beſetzet; alſo ward der Sturm biß auff die dritte Nacht verſchoben, da denn bey vielen die Hembde in Sterbe-Kittel verwandelt wurden.

König Carl Guſtav wolte zwar den Muth noch nicht ſincken laſſen, und nahm die kleinen Inſuln um Seeland herum ein: Allein faſt gantz Europa gab ihm zu verſtehen, daß man ſich Dänemarcks annehmen würde; ſchickten auch aller Orten her ſo viel Auxiliar-Troupen, daß die Schweden die Inſul Fühnen mit Verluſt 4000. der beſten Soldaten quittiren muſten. Darüber grämte ſich König Carl Guſtav, und ſtarb 1660. zu Gothenburg im Februario.

Gleich darauff ward 1660. Friede zu COPPEN-

PENHAGEN gemacht, in welchem die Schweden Schonen, Halland, Bleckingen, Huen und Bahus behielten: hingegen ward Drontheim in Norwegen, und auff der Oſt-See die Inſul Bornholm den Dänen reſtituiret.

Wer dieſes genau betrachtet, der wird leichtlich ſehen, daß dieſer König einer von den unglückſeligſten in Dänemarck geweſen iſt. Doch eben aus dieſem Unglücke entſtund das gröſte Glücke vor das Königliche Hauß. Denn da bißhero Dänemarck ein Wahl-Königreich geweſen war, da es die Könige mit den Ständen nicht hatten verderben müſſen, wofern die Crone auff die Kinder fallen ſolte: ſo ward nunmehro auff dem groſſen Reichs-Tage zu Coppenhagen 1660. dem Könige die volle Souverainität, und dem Königlichen Hauſe das erbliche Succeſſions-Recht zugeſtanden: Daß alſo von ſelbiger Zeit an gantz ein anderer Status rerum in Dänemarck entſtanden iſt. Die Stände von den Geiſtlichen, Bürgern und Bauern faſten dieſe Reſolution zum erſten, entweder weil ſie meynten, daß der König ſolches mit ſo einer heldenmüthigen Beſchirmung des Reiches wohl verdienet hätte; oder

oder vielmehr, weil ſie gläubten, daß ſie ſich unter einem abſoluten Gouvernement beſſer befinden würden. Der Adel hatte ſchlechte Luſt darzu, muſte ſich aber doch beqvemen, und weil zu præſumiren iſt, daß dieſes manche Familie gar übel wird haben verdauen können, ſo hat man obſerviret, daß von ſelbiger Zeit an dem Adel wenig gelegenheit iſt gelaſſen, daß ſie mit der Zeit wieder auff die alten Sprünge kommen könten.

Unter dieſem Könige ſind auch die bekandten Händel mit CORNIFICIO ULEFELD vorgegangen. Der war ſein vornehmſter Miniſter, und hatte des vorigen Königes Chriſtiani IV. natürliche Tochter LEONORAM CHRISTIANAM zur Gemahlin, war auch in Anſehung deſſen Vice-Roy in Norwegen: Die andre natürliche Tochter CHRISTIANAM hatte HANNIBAL SEESTÆDT geheyrathet. Dieſe beyden Schwäger nun wurden Anno 1652. einer Verrätherey beſchuldiget, und ein Mädgen, DINA genannt, ſagte aus, daß ſie einſt bey Ulefeld geſchlaffen, und bey ſolcher Gelegenheit von einer Flaſche Gifft hätte reden hören, welche vor den König wäre zubereitet geweſen. Nun kam zwar

die

die Anklägerin, als eine Calumniantin, darüber um das Leben; Doch traute Ulefeld dem Landfrieden nicht, ſondern machte ſich aus dem Staube. Anno 1660. ward er völlig pardonniret, er furchte ſich aber vor einer neuen Inquiſition, und nahm 1663. wieder die Flucht. Man wuſte anfangs nicht, wo er geblieben war: Endlich kam Zeitung, daß er 1664. bey Baſel auff dem Rhein-Strohm in einem Schiffgen geſtorben wäre.

Kurtz vor dem Tode dieſes Königes ſtarb Anno 1667. das Gräffliche Oldenburgiſche Hauß mit dem letzten Grafen ANTONIO GUNTHERO ab. Die gantze Oldenburgiſche Hiſtorie, nebſt alle dem Streite, der darüber entſtanden iſt, verſparen wir biß in das Buch von Deutſchland. Hier mercken wir mit dreyen Worten, daß der König in Dänemarck beyde Graffſchafften OLDENBURG und DELMENHORST behauptet, und die Competenten anderweitig befriediget hat.

Mit ſeiner rechtmäßigen Gemahlin SOPHIA AMALIA aus dem Hauſe Lüneburg hat König Fridericus III. zwey rechtmäßige Printzen und vier Princeßin hinterlaſſen. Der erſte Printz war der letztverſtorbene König

Chriſtianus V. der andere iſt Printz GEORGIUS, welcher die anietzo in Engeland regierende Königin ANNAM zur Gemahlin hat. Der Schweſtern waren viere, die Churfürſtin zu Sachſen ANNA SOPHIA; die Churfürſtin zur Pfaltz WILHELMINA ERNESTINA; die Hertzogin zu Holſtein-Gottorp FRIDERICA AMALIA; und die Königin in Schweden ULRICA ELEONORA: Es lebet aber nur noch die älteſte, nehmlich die verwittibte Churfürſtin zu Sachſen: die andern dreye ſind den Weg alles Fleiſches gegangen. Die Jahrzahlen ſuche man in den Genealogiſchen Tabellen.

Uber dieſes hat König Fridericus III. auch einen natürlichen Sohn gezeuget, nemlich ULRICUM FRIDERICUM à GULDENLOEW, welcher den Titul eines Grafens führet. Von 1680. biß 1700. war er Stadthalter in Norwegen; nach dieſem hat er ein privat-Leben erwählet.

113. CHRISTIANUS V.
König in Dänemarck und Norwegen von 1670. biß 1699. reg. 29. Jahr.

Unter dieſem Könige iſt ein ſchwerer Krieg mit Schweden geführet worden. Denn als im vorigen Kriege die Schweden mit Franckreich

reich in alliance ſtunden, ſo hielt es hingegen Dänemarck mit dem Reiche. Anno 1675. nahmen die Feindſeligkeiten ihren Anfang, und währten biß 1679. und alſo vollſtändiger vier Jahre.

Anfangs war das Glücke den Dänen ſehr günſtig, ſo daß Wißmar, Gothland, Lands-Cron, Helſingburg, Chriſtianſtadt, die Inſul Rügen und andre Plätze erobert wurden. Doch Anno 1676. erhielten die Schweden einen herrlichen Sieg bey Lund in Schonen, allwo man ſo hefftig gefochten hatte, daß 8000. Mann auf der Wahlſtadt lagen: Und 1677. muſten die Dänen vor Malmoë abziehen, und bey Landscron ward ſelbiges Jahr mit gleicher Tapfferkeit gefochten. Zur See ward auch ſcharff geſchlagen, doch ſo, daß man gemeiniglich diſputirte, wer den Sieg behalten hätte. Endlich ward auch dieſer Krieg durch den Nimägiſchen Frieden 1679. auffgehoben, und dem Schweden alles in allem reſtituiret, was ihm von Däniſcher Seite war abgenommen worden.

Wie dieſer Krieg ſeinen Anfang nahm, ſo wolte der König verſichert ſeyn, daß auff Holſteiniſcher Seite nichts möchte wider Däne-

marck tentiret werden: deßwegen nahm er Anno 1675. den regierenden Hertzog zu Holſtein-Gottorp, CHRISTIANUM ALBERTUM, gefangen, welcher nicht eher loß kam, biß er dem Könige die Feſtungen ſeines Landes einräumte. Er iſt auch nicht eher reſtituiret worden, biß Anno 1689. da ſich der König in Schweden ſeiner ernſtlich annahm.

Anno 1679. wolte der König die Stadt HAMBURG zwingen, daß ſie ihm huldigen ſolte. Weil aber ſo wohl von Holſtein als von Hamburg in der Deutſchen Hiſtorie ex profeſſo muß gehandelt werden, ſo haben wir Urſache, auch dieſen Streit biß dahin zu verſparen.

Anno 1682. gab es mit dem Hauſe ANHALT-ZERBST einen Streit, wegen der Herrſchafft JEVERN aus der Oldenburgiſchen Erbſchafft: doch das gehöret auch in die Deutſche Hiſtorie.

Anno 1689. gieng ein groſſes Unglück in dem Opern-Hauſe zu Coppenhagen vor: denn das Theatrum gerieth in Brand, und weil niemand weder aus noch ein konte, und alſo die meiſten verbrennen, oder erſticken muſten, ſo wurden die vornehmſten Familien in groſſes Trauern geſetzet.

An-

Anno 1693. hatten die Lüneburger das Lauenburgiſche Schloß RATZEBURG beſetzt und fortificiret; das wolte der König in Dänemarck nicht leiden, ſondern ließ es bombardiren, und brachte es dahin, daß es evacuiret ward. Das gehört in die Lauenburgiſche Special-Hiſtorie.

Doch die Händel mit dem Cantzlar Greiffenfeld müſſen auch nicht vergeſſen werden. Er hieß mit ſeinem rechten Nahmen PETER SCHUMACHER und war eines Weinſchenckens Sohn, hatte aber wohl ſtudiret, und hatte es ſo weit gebracht, daß er zu Coppenhagen Bibliothecarius ward. Als nun einſten einem Ambaſſadeur in Lateiniſcher Sprache ſolte geantwortet werden, ſo wurde dieſer Schumacher darzu requiriret, welcher ſonderlich in dieſer Sprache wohl beſchlagen war. Weil er nun ohne groſſes meditiren eine trefliche Rede gehalten hatte, ſo ward er in kurtzer Zeit nach Hofe gezogen, und hatte ſich bey dem Könige ſelbſt dermaſſen inſinuiret, daß er Anno 1673. neunzehn andern Räthen vorgezogen und zum Reichs-Cantzlar beſtellet ward.

Ob ihn nun zwar der König in den gräfli-

chen Stand erhub, und den Namen von Greiffenfeld beylegteſo war doch der Neid ſo groß, daß er ſich bey dieſer Charge nicht behaupten konte. Denn ſeine Feinde ſuchten nicht allein das Hertz des Königes von ihm abwendig zu machen; maßen ſich denn einer fand, der allemahl bey der Audientz vor dem Könige einen gehörigen, doch mittelmäßigen; vor dem Cantzlar Greiffenfeld aber einen ungewöhnlich tieffen Reverentz machte: ſondern er ward auch Anno 1676. gar einer Verrätherey beſchuldiget, von welcher man, weil die Acta noch nicht an das Tages-Licht kommen ſind, zum wenigſten in einem fremden Lande, nichts gewiſſes melden kan.

Unterdeſſen ward eine Inquiſition angeſtellet, ſeine Güter wurden confiſciret, und ihm zugleich das Leben abgeſprochen; er ward auch auff den Richt-Platz geführet, und muſte niederknien; indem aber der Scharff-Richter hauen wolte, ſo ward ihm Gnade ertheilet, und die Lebens-Straffe in ein ewiges Gefängniß verwandelt. Geſtalt er auch von 1676. biß an ſeinen 1699. erfolgten Tod, zu Drontheim in Norwegen gantzer 23. Jahr geſeſſen hat.

An-

Anno 1699. nahmen die Streitigkeiten zwiſchen Dänemarck und Holſtein dermaſſen überhand, daß der Krieg nunmehr vor der Thüre war: indem ſtarb der König im 53. Jahre ſeines Alters.

Seine Wittwe CHARLOTTE aus dem Hauſe Heſſen-Caſſel, reformirter Religion, mit welcher er 1667. iſt vermählet worden, hat NICOEPING auff Falſter zum Leibgedinge bekommen.

Er hinterließ vier Königl. Kinder. 1. den Cron-Printz FRIDERICUM, der ihm ſuccediret hat; 2. Printz CAROLUM, der ſchon gereiſet iſt; 3. Printz WILHELMUM, welcher A. 1706. geſtorben iſt; eine Princeßin SOPHIA HEDWIG, welche noch unvermählet iſt.

Der König hat auch mit ſeines Leib-Medici Tochter SOPHIA AMALIA MUNCKIA, welche nach dieſem Gräfin von SAMSOE, tituliret ward, unterſchiedliche natürliche Kinder gezeuget; davon lebet noch ULRICUS von GULDENLOEW; deſſen Bruder CHRISTIANUS Anno 1703. geſtorben iſt, und einen Poſthumum gelaſſen hat.

FRIDERICUS IV.
Jetziger König in Dänemarck
gebohren 1671. König 1699.

Er hatte nur den Thron beſtiegen, ſo gieng der Krieg im Holſteiniſchen an, und die Hertzogliche Feſtung TONNINGEN ward An. 1700. harte, aber doch vergebens belagert. Es halff aber Schweden, Engelland, Holland, Hanover und Lüneburg dem Hertzoge, und die Schweden bombardirten nicht allein Coppenhagen, ſondern der König ſelbſt that eine deſcente auff Seeland.

Endlich ward Anno 1700. den 18. Aug. zu TRAVENDAL ein Frieden geſchloſſen, in welchem der Hertzog von Holſtein die ſouverainität über ſeinen Antheil vom Hertzogthum Schleßwick erhalten hat.

Die Gemahlin des Königes iſt LOUISE, eine gebohrne Princeßin von Mecklenburg, aus dem Hauſe Güſtrow; Die Vermählung geſchach A. 1695. der erſte Printz CHRISTIANUS ward 1697. gebohren, und ſtarb wieder Anno 1698. der andre Printz auch CHRISTIANUS genannt, ward 1699. gebohren, und lebet noch; der dritte Printz FRIDERICUS gebohren 1701. ſtarb bald darnach; der vierdte Printz GEORGIUS iſt 1703. gebohren und 1704. geſtorben; die

die eintzige Princeßin CHARLOTTE AMALIA iſt den 6. Nov. 1706. gebohren.

Das II. Capitel von Norwegen.

I. Wie kan man die Norwegiſche Hiſtorie am beſten mercken?

In den uhralten Zeiten iſt Norwegen von vielen Königen oder Fürſten zugleich regieret worden: hernach hat einer die Monarchie über das gantze Königreich behauptet: Endlich iſt Norwegen mit Dänemarck vereiniget worden. Solcher Geſtalt hat dieſe Hiſtorie drey Haupt-PERIODOS.

Der I. PERIODUS begreifft die alte Hiſtorie, da viel Könige zugleich regieret haben.

Der II. PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie, da ein eintziger König regieret hat.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie, da Norwegen mit Dänemarck iſt vereiniget geweſen.

I. Was iſt im erſten PERIODO zu mercken?

Der allererſte König ſoll NORUS geheiſſen haben. Wenn derſelbe nun des erſten Däniſchen Königes DANI Bruder geweſen iſt, wie durchgehends davor gehalten wird: ſo folget, daß dieſes Königreich um das Jahr der Welt 2910. das iſt 1038. Jahr vor Chriſti Geburt, gleich zur Zeit des Iſraelitiſchen Königes Davids ſeinen Anfang genommen hat.

Nach dieſem ſind mehr Könige oder Fürſten darinnen entſtanden: vielleicht weil ſich die Königliche Poſterität in unterſchiedene Linien getheilet hat; Das hat gewähret biß auff das 868. Jahr nach Chriſti Geburt, daß alſo der erſte Periodus gantzer 1908. Jahr austragen wird.

Wenn man nun die Nordiſchen Scriptores lieſet, ſo findet man ja wohl dann und wann einen Norwegiſchen König, der eine Helden-That verrichtet hat: Darunter SUIBDAGERUS ſonderlich bekandt iſt, welcher alle drey Nordiſchen Reiche zugleich beſeſſen hat: Allein alle Nahmen der Könige in richtige Ordnung und Zeit-Rechnung zu bringen, iſt ſo unmöglich, als unnöthig.

Alſo mercket man nur König HARALDUM HARFAGERUM, das iſt Pulchricomum

mum wohl, welcher Anno 868. die kleinen Regulos alle mit einander zu paaren getrieben, und das gantze Reich alleine beherrſchet hat.

Weil aber Haraldus, wie leicht zu vermuthen iſt, ohne Blutvergieſſen die Monarchie nicht wird behauptet haben: ſo hat ſolche Schärffe zu den groſſen Migrationibus der Normänner Anlaß gegeben.

Nehmlich um das Jahr 887. iſt der ſo offtgenannte ROLLO von dieſem Könige ausgejaget worden, darauff er ſich nach Engelland und Franckreich gewendet hat.

Um das Jahr 900. ſoll die Inſul ISLAND von einer ſolchen Normänniſchen Colonie zum erſten beſetzet, und von dem vielen Eiſe benennet worden ſeyn. Die Inſul haben ſich hernach die folgenden Norwegiſchen Könige vindiciret, und biß auff den heutigen Tag durch einen Gouverneur regieret.

Eben um ſelbige Zeit ſind auch die ORCADIſchen Inſuln von den Normännern eingenommen worden. Es haben aber nachgehends die Schotten und Dänen lange darum geſtritten: biß endlich der Schottiſche König Jacobus III. Anno 1469. die Däniſche Princeßin MARGARETAM geehlichet, und zum

Brautſchatze von ihrem Vater Chriſtiano I. die Inſuln ORCADES erhalten hat: von welcher Zeit an ſie biß auff dieſen Tag bey Schottland geblieben ſind.

Damahls haben die Normänner auch die Inſuln HETLAND oder SCHETLAND, ingleichen die Inſuln FERRO beſetzet; welche nachgehends iederzeit unter den Norwegiſchen und Däniſchen Königen geſtanden haben.

Von Island aus iſt auch nach Haraldi Hafageri Zeiten GROENLAND um das Jahr 982. bewohnet, und nachgehends von den Norwegern fleißig beſucht worden. Maſſen man denn Nachricht findet, das Grönland biß auff das Jahr 1379. den Norwegiſchen Königen hat Tribut erlegen müſſen. Von ſelbiger Zeit an hat man von Grönland weiter nichts gehöret, biß um das Jahr 1616. die Engeländiſchen und Holländiſchen Schiffer daſſelbe wieder entdecket haben. Man hat keine Einwohner, auch keine Merckmahle der alten Normänner darinnen angetroffen: Alſo muß entweder das neue Grönland von dem alten unterſchieden ſeyn; oder die alten Einwohner müſſen ſich in ein ander Land begeben haben.

Es ſollen die Normänner in den alten Zeiten

ten auch ein Land beſetzet haben, das FRISLAND iſt genennet worden. Maſſen denn um das Jahr 1380. der berühmte Venetianer NICOLAUS ZENUS dieſelbe Inſul entdecket, und von dem Könige darinnen, ZICHINNI genannt, groſſe Gnade genoſſen hat. Weil aber gleichwol bey unſer Zeit die Schiffer faſt alle Winckel des Meeres durchkrochen, aber biß dieſen Tag kein Frißland gefunden haben; ſo muß Frisland entweder ein Non Ens, und die gantze Hiſtorie davon eine Fabel ſeyn; oder Frißland muß mit Grönland ſeyn verwechſelt worden; oder die Inſul muß gar mit einander nach der Zeit ex rerum natura verſchwunden ſeyn.

Etliche haben conjecturiret, als wenn damahls die Normänner auch AMERICAM beſetzet hätten: man hat aber ſtarcke Muthmaſſungen dargegen einzuwenden, daß ſelbiges Theil der Welt lange zuvor muß ſeyn peupliret worden.

In den älteſten Scribenten wird eine Inſul THULE genennet, welche gleichfalls von den Nordiſchen Völckern ſoll ſeyn beherrſchet worden: Ob aber ISLAND und THULE einerley ſind, wie man insgemein glaubet, das mögen die Geographi unterſuchen.

Im übrigen iſt zum Ende dieſes erſten Periodi, da die Dänen zum Chriſtlichen Glauben ſind bekehret worden, das Chriſtenthum auch in Norwegen auffgegangen, obgleich die Könige noch den Heidniſchen Greueln ſind ergeben geweſen.

III.

Was iſt im andern PERIODO zu mercken?

Er fänget ſich an von 868. und höret auff 1387. begreifft alſo 519. Jahr, in welcher Zeit Norwegen von nachfolgenden Königen iſt beherrſchet worden.

1. HARALDUS I.
HARFAGERUS
König in Norwegen
von 868. biß 929. regieret 61. Jahr.

Er hatte vorhero ſchon einige Jahr regieret: Wir aber rechnen nur die Zeit, da gantz Norwegen unter ſeiner Botmäßigkeit geſtanden hat. Was im übrigen die Normänner zu ſeiner Zeit vor excurſiones vorgenommen haben, iſt allbereit erzehlet worden.

2. ERICUS I.
Königin Norwegen
von 929. biß 936. regieret 7. Jahr.

nach ihm

3. HAQUINUS oder HACO I.
Königin Norwegen
von 936. biß. 961. reg 25. Jahr.
Zwey Brüder, beyde Haraldi Söhne.

4. HARALDUS II.
GRAFELDIUS
König in Norwegen und Dänemarck
von 961. biß 976. reg. 15. Jahr.

nach ihm

5. HAQUINUS oder HACO II.
MALUS
König in Norwegen
von 976. biß 996. reg. 20. Jahr.

nach ihm

6. OLAUS I.
König in Norwegen
von 996. biß 1000. regieret 5. Jahr.

Das

Das iſt der erſte Chriſtliche König in Norwegen geweſen, und iſt ſchon Anno 993. getauffet worden. Der Däniſche König SVENO oder SVEN-OTTO fieng Krieg mit ihm an, bekam ihn gefangen, und ließ ihn ins Waſſer werffen.

7. SVENO I.

FURCATÆ BARBÆ
König in Norwegen und Dänemarck
von 1000. biß 1015. reg. 14 Jahr.

Es iſt eben der Suen Otto, deſſen Lebens-Lauff in der Däniſchen Hiſtorie ſtehet.

8. OLAUS II.

CRASSUS oder SANCTUS
König in Norwegen
von 1015. biß 1030. reg. 15. Jahr.

Der Däniſche König CANUTUS MAGNUS machte ihm die Crone diſputirlich, und nach langem Streiten ward endlich Olaus von ſeinen eigenen Leuten erſchlagen, und iſt hernach unter die Heiligen gerechnet worden. Es gab aber Canutus M. das Reich Norwegen alſobald ſeinem Sohne Svenoni.

9. SVE-

9. SVENO II.
König in Norwegen
von 1031. biß 1034. reg. 4. Jahr.

Er war, wie gedacht, des groſſen Königes Canuti Magni in Dänemarck Sohn, welcher über Dänemarck, Norwegen und Engeland zugleich geherrſchet hat.

10. MAGNUS I.
BONUS
König in Norwegen und Dänemarck
von 1034. biß 1048. reg. 15. Jahr.

Sein Vater war König Olaus S. geweſen, deſſen Tod revengirte Magnus, und verdrang Canuti Magni Schweſter-Sohn Svenonem von der Cron Dänemarck.

11. HARALDUS III.
HAARDERAADE
von 1048. biß 1067. reg. 19. Jahr.

Nach ſeinem Tode regierten ſeine beyden Söhne miteinander.

Zugleich

12. OLAUS III.

von 1067. biß 1093. regieret 26. Jahr.

und ſein Bruder

13. MAGNUS II.

KYRE

von 1067. biß 1069. reg. 3. Jahr.

nach dieſem

14. MAGNUS III.

NUDIPES

König in Norwegen

von 1093. biß 1103. reg. 10. Jahr.

Nach ſeinem Tode theilten ſich ſeine drey Söhne in das Reich.

Zugleich

15. SIVARDUS I.

von 1103. biß 1131. reg. 28. Jahr.

und

16. OSTENUS I.

von 1103. biß 1123. reg. 20. Jahr.

und

17. OLAUS IV.

von 1103. biß 1117. regieret 14. Jahr.

Un-

Unter dieſen bekam endlich Sivardus das gantze Königreich, wie die Ziffern ausweiſen: Es ward aber nochmahls getheilet.

Zugleich

18. MAGNUS IV.

COECUS

von 1131. biß 1136. regieret 5. Jahr.

und

19. HARALDUS IV.

GILLE

von 1131. biß 1137. reg. 6. Jahr.

Der letzte ließ dem erſten die Augen ausſtechen, und regierte alleine, aber nur ein Jahr, und nach ſeinem Tode regierten wiederum drey Söhne mit einander.

Zugleich

20. INGO I.

von 1137. biß 1162. reg 25. Jahr.

und

21. OSTENUS II.

von 1137. biß 1157. reg. 21. Jahr.

und

22. SIVARDUS II.

von 1137. biß 1155. regieret 19. Jahr.

Des letzten Sohn HAQUINUS wolte zwar ſuccediren, er ward aber alſobald erſchlagen, und wird alſo nicht mit gerechnet.

23. MAGNUS V.

König in Norwegen,

von 1162. biß 1178. reg. 15. Jahr.

nach ihm

24. SVERUS

von 1178. biß 1202. reg. 25. Jahr.

nach ihm

25. HAQUINUS III.

von 1202. biß 1204. regieret 2. Jahr.

26. INGO II.

von 1205. biß 1217. regieret 12. Jahr.

nach ihm

27. HAQUINUS IV.

von 1217. biß 1262. regieret 45. Jahr.

nach ihm

28. MAGNUS VI.

von 1262. biß 1281. regieret 19. Jahr.

nach ihm

29. ERICUS II.

PRÆSTEHADERE

von 1281. biß 1299. regieret 19. Jahr.

Der Zunahme heiſt ſo viel als ein Prieſter-Feind.

30. HAQVINUS V.

König in Norwegen

von 1299. biß 1319. reg. 20. Jahr.

Dieſer König hatte nur eine Tochter, Nahmens INGEBURGA, die ward an einen Schwediſchen Printz ERICUM vermählet, mit welchem ſie den nachfolgenden König Magnum gezeuget hat.

31. MAGNUS VII.

SMEECK

König in Norwegen und Schweden

von 1319. biß 1344. reg. 25. Jahr.

Er trat das Reich ſeinem Sohne bey Lebe-Zeiten ab, und behielt Schweden, ward endlich gefangen und übel tractiret, welches man in der Schwediſchen Hiſtorie nachſchlagen kan.

32. HA-

32. HAQUINUS VI.

König in Norwegen
von 1344. biß 1380. reg. 7. Jahr.

Dieſer Haquinus vermählte ſich Anno 1362. mit der Däniſchen Princeßin MARGARETA, und zeugte den nachfolgenden letzten König mit ihr.

33. OLAUS V.

König in Norwegen und Dänemarck
von 1380. biß 1387. reg 7. Jahr.

Norwegen kam von ſeinem Vater HAQUINO, und Dänemarck von ſeiner Mutter MARGARETA her: er ſtarb aber unvermählt, und iſt der letzte aus Haraldi Harfageri Nachkommen geweſen. Nach ſeinem Tode blieb Norwegen nicht allein unter dem Gehorſam der Königin Margaretæ in Dänemarck: ſondern Anno 1398. ward gar ein Fundamental-Geſetze gemacht, daß die Nordiſchen Cronen hinführo allemahl ſolten vereiniget bleiben, welches auch mit Dänemarck und Norwegen biß auff dieſen Tag ſo iſt gehalten worden.

IV.

IV.

Was iſt im dritten PERIODO vorgegangen?

Er währet von 1388. biß auff dieſen Tag, und alſo allbereit 319. Jahr. Es hat aber in ſolcher Zeit Dänemarck und Norwegen allemahl einerley Könige, und auch einerley fata gehabt, daß man alſo nur das Capitel von Dänemarck nachſchlagen darff.

Das III. Capitel von Schweden.

Vorbereitung.

I.

Wenn hat das Königreich Schweden ſeinen Anfang genommen?

Ob gleich Schweden das letzte Königreich gegen Norden iſt, und deſſentwegen unter einem

einem ſehr kalten und unfruchtbaren Climate lieget: ſo iſt es doch unter den Europäiſchen Reichen faſt am erſten bewohnt worden. Maßen man denn behaupten will, daß ſchon im 88. Jahre nach der Sündfluth, Japhets Sohn MAGOG genannt, hinten aus Aſien durch Moſcau in dieſer Gegend ſoll ankommen ſeyn. Was ihn hätte bewegen können, aus einem warmen in ein kaltes und aus einem fruchtbaren Lande in ein unfruchtbares zu ziehen, das mögen andre nachſuchen: Mir iſt nichts gläublich vorkommen, auſſer das Studium Aſtronomiæ, daß ſie vielleicht haben das Land ſehen wollen, welches zu gewiſſer Zeit von keiner Sonne beſchienen wird.

Wenn es nun ſeine Richtigkeit hat, daß MAGOG Anno Mundi 1745. das iſt vor Chriſti Geburt 2203. den Grund zum Schwediſchen Königreiche geleget hat; ſo ſind von ſelbiger Zeit an biß auff den heutigen Tag 3910. Jahr verfloſſen.

II.

Wie läſt ſich die Schwediſche Hiſtorie am beſten eintheilen?

Der

Der beſte Rath iſt wohl, daß man wie in Dänemarck, alſo auch hier, das Chriſtenthum zum Fundamente ſetzet. Nun iſt zwar den Dänen und Schweden zu gleicher Zeit, nehmlich Anno 826. von dem obgedachten ANSGARIO das Evangelium geprediget worden; Es iſt auch dieſer heilige Mann nachgehends, ohngefehr An. 853. noch einmahl in Schweden geweſen, und hat groſſen Fleiß zur Bekehrung dieſer Nation angewendet. Allein der erſte Chriſtliche König in Schweden iſt allererſt OLAUS TRÆTELGA geweſen, welcher nach der gemeinen Zeit-Rechnung der Schweden erſt Anno 893. das Regiment angetreten hat.

Man lieſet zwar in allen Büchern, daß Ansgarius dieſen Olaum ſelber ſoll getauffet haben: Weil aber Ansgarius Anno 866. geſtorben iſt, ſo ereignet ſich abermahl ein unauflößlicher Scrupel. Denn entweder iſt Olaus gar nicht von Ansgario getauffet worden; oder Olaus muß eher zur Regierung gelanget ſeyn; oder Ansgarius muß länger gelebet haben; oder Olaus muß vor dem Antritte ſeiner Regierung ſeyn getauffet worden.

Wiewol ich relegire billich alle dieſe Scru-

pel in die Chronologiſchen Fragen, und bleibe unterdeſſen bey der gemeinen ÆRA. Weil auch das Jahr, da Olaus iſt getauffet worden, unbekandt iſt, ſo ſetzen wir unterdeſſen das erſte Jahr ſeiner Regierung, nemlich An. 893. zum Grunde der Eintheilung, und machen zwey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS von den Heidniſchen Königen in Schweden, währet 3097. Jahr.

Der II. PERIODUS von den Chriſtlichen Königen in Schweden, währet 814. Jahr.

I.
Von den Heidniſchen Königen in Schweden.

III.
Was haben vor Heidniſche Könige in Schweden regieret?

Die Nahmen ſind vorhanden, und bey vielen iſt auch was merckwürdiges aufgezeichnet: Zu welcher Zeit aber, und in was vor Ordnung einer auf den andern gefolget iſt, das wird wol nimmermehr ausgemachet werden

den: Denn ſo viel ſich ihrer darüber gemachet haben, ſo viel ſind unterſchiedene Catalogi davon heraus kommen, und alſo iſt das intricate Weſen nur mehr verwirret worden.

Die meiſte Confuſion entſtehet daher, daß die Schweden und Gothen bald miteinander vereiniget, bald voneinander abgeſondert geweſen ſind. Daher man nicht weiß, ob die in den alten Scribenten ſpecificirte Könige neben einander, oder nach einander regieret haben.

Es iſt auch in dieſer Hiſtorie nicht etwan, wie in andern Hiſtorien, nur um etliche Jahre zu thun; ſondern die Könige die ein Hiſtoricus etliche hundert Jahr vor Chriſti Geburt lociret, die werden von andern Scribenten etliche hundert Jahr nach Chriſti Geburt geſetzet. Jngleichen iſt die Frage nicht etwan von einem oder dem andern Könige, ſondern ein Hiſtoricus hat bißweilen ein gantz Tutzend mehr Nahmen, als der andere.

Man ſiehet aber dieſen groſſen Defect nicht eher, biß man ſich den PARALLELISMUM der drey Nordiſchen Königreiche vor Augen ſtellet. Z. E. Es iſt die einmüthige Erzehlung aller Scribenten, daß der Däniſche

König GRAM den Schwediſchen König SIGTRUG mit einer göldnen Käule todt geſchlagen, und ſeine Tochter GROAM geheyrathet hat. Conſulirt man nun die Däniſchen Chronologos, ſo iſt König GRAM im Jahr der Welt 3097. um das Leben kommen: ſchlägt man in den Schwediſchen Jahr-Büchern nach, ſo ſoll SIGTRUG Anno Mundi 2791. ſeyn erſchlagen worden: Alſo ſind die beyde Chronologien gantzer 300. Jahr von einander unterſchieden.

Da nun die Conciliation biß dato den Nordiſchen Nationen unmöglich geſchienen hat; auch weder Salus Daniæ, noch Sveciæ, am wenigſten aber Germaniæ daran gelegen iſt; ſo wird ein Deutſcher leicht zu entſchuldigen ſeyn. Wer alſo die Nordiſchen Hiſtorien in dieſem Buche collationiret, der wird zwar in den Jahrzahlen eine Diſcrepanz; in den Erzehlungen aber vermuthlich eine gute Harmonie antreffen.

Wir præſupponiren indeſſen, daß um die Zeit der Geburt Chriſti, König FROTHO über alle drey Nordiſche Königreiche zugleich regieret hat: und alſo betrachten wir

1. Die

1. Die Heidniſchen Könige in Schweden vor Chriſti Geburt.

2. Die Heidniſchen Könige in Schweden nach Chriſti Geburt.

IV.

Was vor Heidniſche Könige haben vor Chriſti Geburt in Schweden regieret?

1. MAGOG

König in Schweden

Anno Mundi 1745. biß 1787. reg. 42. Jahr.

Wer er geweſen, und wie er nach Schweden kommen, iſt allbereit erzehlet worden.

2. SVENO

König in Schweden

von 1787. biß 1843. regiert 56. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, von welchem das Königreich ſoll den Nahmen haben.

3. GETHARUS I.

König in Schweden

von 1843. biß 1903. reg. 60. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, von dem die Gothen den Nahmen haben ſollen.

4. UBBO
König in Schweden
von 1903. biß 2003. reg. 100. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, hat die Stadt UPSAL gebauet. Ob er ſo lange regieret hat, oder ob nach ſeinem Tode ein Hiatus in der Hiſtorie iſt, das laſſe ich dahin geſtellet ſeyn.

5. SIGGO I.
König in Schweden
von 2003. biß 2014. reg. 11. Jahr.

Soll die Stadt SIGTUNA gebauet haben.

6. ERICUS I.
König in Schweden
von 2014. biß 2083. reg. 69. Jahr.

Um ſelbige Zeit hat der Patriarche ABRAHAM gelebet. Dieſer König hat dem Volcke gute Geſetze vorgeſchrieben.

7. UDDO
von 2083. biß 2118. reg. 35. Jahr.

nach ihm

8. ALO
von 2118. biß 2138. reg. 20. Jahr.

nach

nach ihm

9. OTHENIUS

von 2138. biß 2257. reg. 119. Jahr.

nach ihm

10. CAROLUS I.

von 2257. biß 2309. reg. 52. Jahr.

nach ihm

11. BIORNO I.

von 2309. biß 2405. reg. 96. Jahr.

nach ihm

12. GETHARUS II.

von 2405. biß 2434. reg. 29. Jahr.

13. SIGGO II.

von 2434. biß 2439. reg. 6. Jahr.

Von dieſen ſieben Königen iſt wenig Nachricht vorhanden. Wenn es mit der Zeit-Rechnung ſeine Richtigkeit hat, ſo hat Siggo II. gleich regieret, als MOSES die Kinder Iſrael aus Egypten geführet hat.

Sonſt haben die Schweden vor Alters einen Abgott Namens OTHINUS oder ODINUS verehret; derſelbige hat die Schweden zum erſten den Götzendienſt gelehret, und die

Hexerey im Norden eingeführet. Er hat ſich können in allerhand wilde Thiere verwandeln; er iſt mit einem Kahne über die See gefahren, und hat hernach das Kahn, als wie ein Schnuptuch, zuſammen gewickelt; zwey Raben haben ihm Nachricht gebracht, was in der gantzen Welt paſſiret iſt; und was dergleichen Poſſen mehr ſind. Da fragt ſichs nun, wenn dieſer Othinus gelebet hat? Einer giebt vor, als wenn es der ietztgedachte neundte König OTHENIUS geweſen wäre; ein andrer ſetzt ihn etliche hundert Jahr weiter hinaus, und etliche ſtatuiren gar, als wenn er nur 60. Jahr vor Chriſti Geburt aus Aſien nach Norden kommen wäre.

14. BERICHUS
König in Schweden
von 2493. biß 2533. reg. 40. Jahr.

Damahls ſoll ſich das Volck in Schweden ſo gemehret haben, daß ein groſſer Schwarm von der Oſt-See nach dem Ponto Euxino zu gezogen iſt, welche man Gothen genennet hat.

15. HU-

15. HUMULFUS König in Schweden

von 2533. biß 2637. reg. 104. Jahr.

Von dieſem Könige wollen einige gar nichts wiſſen.

16. HUMBLUS König in Schweden

von 2637. biß 2712. regieret 75. Jahr.

Es wird zwar vorgegeben, als wenn der erſte Däniſche König DANUS ein Sohn dieſes Humbli geweſen wäre; doch die Zeit-Rechnung trifft nicht überein.

17. GOTILAS König in Schweden

von 2712. biß 2758. reg. 46. Jahr.

nach ihm

18. SIGTRUGUS König in Schweden

von 2758. biß 2791. reg. 33. Jahr.

Der Däniſche König GRAM verlangte ſeine Tochter GROAM, und wie er nicht wolte, ſo ſchlug er Sigtrugen mit einer göldenen

Käule todt. Die Umſtände ſind in der Däniſchen Hiſtorie erzehlet worden.

19. SUARINUS
König in Schweden
von 2791. biß 2831. reg. 40. Jahr.

Er ward auch von dem Däniſchen Könige Gram erſchlagen.

20. SVIBDAGERUS
König in Schweden, Dänemarck und Norwegen
von 2831. biß 2891. reg. 60. Jahr.

Er war erſtlich nur König in Norwegen; hierauff ward er von den Schweden erwehlet; und letztens erſchlug er den Däniſchen König Gram, und ward alſo der erſte Beſitzer des gantzen Nordens.

21. ASMUNDUS I.
König in Schweden
von 2891. biß 2930 reg. 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, ward von dem Däniſchen Könige HADING in einer Schlacht mit einem Spieſſe durchſtoſſen.

22. UF-

22. UFFO
König in Schweden
von 2930. biß 2983. reg. 53. Jahr.

Er kriegte mit dem Däniſchen Könige HADING, und ließ ausruffen, wer dieſen ſeinen Feind erſchlagen würde, dem wolte Uffo ſeine Tochter zur Gemahlin geben: doch die ſich an Hadingum machten, kamen zu kurtz, und Uffo ward ſelber von ihm ermordet.

23. HUNDING
König in Schweden
von 2983. biß 3031. regieret 48. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, machte einen Bund mit dem Däniſchen Könige Hadingo, daß einer ohne den andern nicht leben wolte; wie nun ein falſches Geſchrey kam, daß Hading todt wäre, ſo ſtürtzte ſich Hunding deßwegen in ein Weinfaß. Man collationire die Däniſche Hiſtorie.

24. REGNERUS
König in Schweden
von 3031. biß 3060. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Stieff-

Mutter verſtieß ihn nach des Vaters Tode in eine Wildnüß, daß er des Königs Viehe hüten muſte: Doch die Däniſche Princeßin SVANVITA, eine Tochter Königs Hadingi, reiſte in unbekanter Geſtalt nach Schweden, und ſuchte Regnerum im Walde, verſprach ihm die Ehe, und als ihr Bruder, König Frotho II. in Dänemarck, nicht damit zu frieden war, gewann die tapffere Princeßin dem Bruder eine See-Schlacht ab, und als er noch nicht nachließ, ward er in der andern Schlacht erſchlagen: Regnerus und Svanvita aber behaupteten das Königreich Schweden.

25. HOTEBRODUS König in Schweden

von 3060. biß 3125. reg. 65. Jahr

Er erſchlug den Däniſchen König ROE, ward aber wieder von dem Däniſchen König HELGONE erſchlagen; welcher ein Geſetze gegeben, daß ein Däne nicht ſonderlich ſolte geſtraffet werden, wenn er gleich einen Schweden todt ſchlüge.

26. ATTILUS I. König in Schweden

von 3125. biß 3174. reg. 49. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen, nahm die Däniſche Princeßin URSILAM.

27. HOTHERUS König in Schweden und Dänemarck

von 3174. biß 3252. reg. 78. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, behauptet Dänemarck mit Gewalt.

28. RODERICUS SLYNGEBAND König in Schweden und Dänemarck

von 3252. biß 3336. reg. 84. Jahr.

Sein Sohn VIGLETUS bekam Dänemarck, und der andere Sohn ATTILUS II. bekam Schweden. Man beſehe die Däniſche Hiſtorie.

29. ATTILUS II. König in Schweden

von 3336. biß 3366. reg. 30. Jahr.

Als er in einem Walde ſpatzierte, ſo ward er ermordet. Um ſelbige Zeit iſt ein Fürſt in Schweden geweſen, Nahmens THORE, von un-

ungemeiner Gröſſe, deſſen Bildnüß hernach als ein Abgott iſt veneriret worden.

30. BUTULPHUS
König in Schweden
von 3366. biß 3408. reg. 42. Jahr.

Um ſelbige Zeit ſind die Kinder Jſrael gleich in der Babyloniſchen Gefängnüß geweſen.

31. CAROLUS II.
König in Schweden
von 3408. biß 3456. reg. 48. Jahr.

nach ihm

32. GRIMMERUS
von 3456. biß 3496. reg. 40. Jahr.

nach ihm

33. TORDO I.
von 3496. biß 3614. reg. 119. Jahr.

nach ihm

34. GOTHERUS
von 3614. biß 3689. reg. 74. Jahr.
nach ihm

35. ADOL-

35. ADOLPHUS
von 3689. biß 3712. reg. 23. Jahr.

nach ihm

36. ALGOTHUS I.
von 3712. biß 3741. regieret 29. Jahr.

nach ihm

37. ERICUS II.
von 3741. biß 3795. reg. 54. Jahr.

nach ihm

38. LINDORMUS
von 3795. biß 3827. regieret 32. Jahr.

Von dieſen nach einander folgenden neun Königen wollen abermahl einige Scribenten nichts wiſſen, welches neue Confuſion verurſachet.

39. ALARICUS I.
König in Schweden
von 3827. biß 3929. reg. 102. Jahr.

Iſt der letzte Heidniſche König vor Chriſti Geburt geweſen: denn nach ihm hat der Däniſche König FROTHO III. den gantzen Norden beherrſchet, und in Schweden ſeinen

nen

nen Cantzlar ERICUM zum Könige geſetzet.

V.

Was haben vor Heidniſche Könige nach Chriſti Geburt in Schweden regieret?

40. ERICUS III. DISERTUS

König in Schweden

von 3929. biß 3953. reg. 24. Jahr.

Von der groſſen Weißheit dieſes Königes ſtehen die Particularia in der Däniſchen Hiſtorie, unter dem Lebens-Lauffe Königs Frothonis III. beyſammen.

41. GOTRICUS

König in Schweden

von A. C. 4. biß 42. reg. 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, wird von andern ausgelaſſen.

42. HALDANUS I.

König in Schweden

von 42. biß 70. reg. 28. Jahr.

nach ihm

43. PHI-

43. PHILIMERUS
von 70. biß 82. reg. 12. Jahr.
nach ihm

44. NORDIANUS
von 82. biß 103. reg. 21. Jahr.
nach ihm

45. SIVARDUS I.
König in Schweden
von 103. biß 130. reg. 27. Jahr.

Um ſelbige Zeit hat im Norden der berühmte Rieſe STERCOTHERUS gelebet, von welchem allerhand wunderliche Thaten erzehlet werden.

46. CAROLUS III.
König in Schweden
von 130. biß 169. reg. 39. Jahr.
nach ihm

47. ERICUS IV.
von 169. biß 181. reg. 12. Jahr.

Ward von dem Däniſchen Haldano II. gefangen, und den wilden Thieren vorgeworffen.

48. HAL-

48. HALDANUS II.
König in Schweden und Dänemarck
von 181. biß 194. reg. 13. Jahr.

Sein Lebens-Lauff ſtehet in der Däniſchen Hiſtorie.

49. UNGUINUS
König in Schweden und Dänemarck
von 194. biß 203. reg. 9. Jahr.

Der vorige König vermachte ihm im Teſtamente beyde Reiche.

50. REGNALDUS oder RAGWALDUS I.
König in Schweden
von 203. 220. regieret 17. Jahr.

Er ſchlug den vorigen todt, und ward von ſeinem Nachfolger wieder ſo tractiret.

51. ASMUNDUS II.
König in Schweden
von 220. biß 225. regieret 5. Jahr.

nach ihm

52. HA-

52. HAQUINUS I.
von 225. biß 234. reg. 9. Jahr.
Er hat den Däniſchen König Sivardum todt geſchlagen.

53. SIVARDUS II.
König in Schweden
von 234. biß 241. reg. 7. Jahr.

nach ihm
54. INGO
von 241. biß 246. reg. 5. Jahr.

nach ihm
55. NEARCHUS
von 246. biß 255. regieret 9. Jahr.

nach ihm
56. FROTHO
PACIFICUS
von 255. biß 257. reg. 2. Jahr.

nach ihm
57. URBARUS
von 257. biß 262. regieret 5. Jahr.
nach ihm

58. OSTENUS I.
von 262. biß 265. reg. 3. Jahr.
nach ihm

59. FIOLMUS
von 265. biß 273. reg. 8. Jahr.
nach ihm

60. SVERGERUS I.
von 273. biß 276. regieret 3. Jahr.

Dieſer König wolte den Wunderthäter Othinum gerne ſehen: darauf erſchien ihm ein Geiſt in Geſtalt eines Zwerges, und führte den König in eine Höle des Berges, daraus er niemahls wieder zurücke kommen iſt.

61. VALANDER
König in Schweden
von 276. biß 282. reg. 6. Jahr.

Er ſolte zu ſeiner Gemahlin Driſua kommen, und als er ſich nicht einſtellte, ſchickte ſie einen böſen Geiſt über ihn, welcher ihm den Halß brach.

62. VISBURG
König in Schweden
von 282. biß 288. reg. 6. Jahr.

Er

Er ſchied ſich von ſeiner Gemahlin: die Söhne aber, die er mit ihr gezeuget hatte, ſchlugen ihn deßwegen todt.

63. DOMALDER
König in Schweden
von 288. biß 307. regieret 19. Jahr.

Zu ſeiner Zeit war groſſe Theurung. Das erſte Jahr nun ſuchten ſie den Götzen zu Upſal mit Vieh-Opffer zu verſöhnen; das andre Jahr wurden Menſchen geopffert; und wie die Theurung noch nicht nachlaſſen wolte, ſo ward das dritte Jahr der König ſelber geſchlachtet, und darauf folgten ungemein fruchtbare Zeiten.

64. DOMARUS
König in Schweden
von 307. biß 314. reg. 7. Jahr.

nach ihm

65. ATTILUS III.
von 314. biß 336. reg. 22. Jahr.

nach ihm

66. DIGNERUS
von 336. biß 341. reg. 5. Jahr.

nach ihm

67. DA-

67. DAGERUS

von 341. biß 356. reg. 15. Jahr.

Dieſer König iſt ſo klug geweſen, daß er hat errathen können, was die Vögel mit ihrem Geſange meinen.

68. ALARICUS II.

König in Schweden

von 356. biß 367. reg. 11. Jahr.

Er zanckte ſich mit ſeinem Bruder Erico um die Crone; als ſie nun einſt mit einander über Feld ritten, und kein ander Gewehre hatten, ſo ſchlugen ſie einander mit den Pferde-Zäumen todt.

69. INGEMARUS I.

König in Schweden

von 367. biß 378. regieret 11. Jahr.

nach ihm

70. INGELLUS I.

von 378. biß 382. reg. 4. Jahr.

nach ihm

71. GERMUNDUS

von 382. biß 387. regieret 5. Jahr.

nach

nach ihm

72. HAQUINUS II. RINGO

von 387. biß 399. reg. 12. Jahr.

Dieſer König hat den Däniſchen König Haraldum III. erſchlagen. Sonſt wird noch was wunderbares von ihm erzehlet. Er ward im Traum erinnert, er ſolte dem Götzen Othin einen ſeiner Söhne opffern, ſo würde er noch 60. Jahr leben: nach deren Verflieſſung hatte er abermahls eine Erſcheinung, ſo viel Söhne er opffern würde, ſo vielmahl würden zehn Jahr zu ſeinem Leben zugeſetzet werden. Das that er neun mahl nach einander, und lebte alſo auch noch 90. Jahr: Als er aber den zehenden Sohn auf eben dieſe Weiſe opffern wolte, ſo proteſtirten die Schweden darwider, und alſo muſte Haquinus ſelber fort. Wenn es wahr iſt, ſo muß die Chronologie falſch ſeyn.

73. INGELLUS II.

von 399. biß 405. reg. 6. Jahr..

nach ihm

74. GOTHARIUS
von 405. biß 421. regieret 16. Jahr.

nach ihm

75. FASTO
von 421. biß 427. reg. 6. Jahr.

nach ihm

76. GUTMUNDUS
von 427. biß 433. regieret 6. Jahr.

nach ihm

77. ADELUS
von 433. biß 437. regieret 4. Jahr.

nach ihm

78. OSTENUS II.
von 437. biß 453. reg. 16. Jahr.

nach ihm

79. INGEMARUS II.
von 453. biß 455. reg. 2. Jahr.

Dem hat der Däniſche König SNIO ſeine Gemahlin entführet, welches oben iſt erzehlet worden.

80. BIORNO II.
König in Schweden
von 455. biß 464. reg. 9. Jahr.

nach ihm

81. RAGWALDUS II.
von 464. biß 480. reg. 17. Jahr.

nach ihm

82. SVARTMANNUS
von 480. biß 509. regieret 28. Jahr.

nach ihm

83. TORDO II.
von 509. biß 519. reg. 10. Jahr.

nach ihm

84. RUDOLPHUS
von 519. biß 527. reg. 8. Jahr.

nach ihm

85. HATTINUS
von 527. biß 547. reg. 20. Jahr.

nach ihm

86. ATTILUS IV.
von 547. biß 564. reg. 17. Jahr.

nach ihm

87. TORDO III.

von 564. biß 582. reg. 18. Jahr.

nach ihm

88. ALGOTUS II.

von 582. biß 606. reg. 24. Jahr.

nach ihm

89. GUSTAVUS

von 606. biß 630. reg. 24. Jahr.

nach ihm

90. ARTHUS

von 630. biß 649. reg. 19. Jahr.

nach ihm

91. HAQUINUS III.

von 649. biß 670. reg. 21. Jahr.

nach ihm

92. CAROLUS IV

von 670. biß 676. reg. 6. Jahr.

nach ihm

93. CAROLUS V.

von 676. biß 685. reg. 9. Jahr.

nach ihm

94. BIR-

94. BIRGERUS I.
von 685. biß 700. reg. 15. Jahr.
nach ihm

95. ERICUS V.
von 700. biß 717. reg. 17. Jahr..

nach ihm

96. TORDO IV.
von 717. biß 764. regieret 47. Jahr.
nach ihm

97. BIORNO III.
von 764. biß 776. reg. 12. Jahr.

nach ihm

98. ALARICUS III.
von 776. biß 800. regieret 24. Jahr.

nach ihm

99. BIORNO IV.
von 800. biß 824. reg. 24. Jahr.

nach ihm

100. BRADEMUNDUS
von 824. biß 827. reg. 3. Jahr.

Er hieß endlich AMUNDUS; weil er

aber die Wälder aushauen ließ, damit das Land deſto mehr möchte bewohnet werden, ſo ward er BRAUT-AMUNDUS oder BRATE-MUNDUS genennet.

nach ihm

101. SIVARDUS III.

von 827. biß 842. reg. 15. Jahr.

nach ihm

102. HIROTUS

von 842. biß 856. reg. 14. Jahr.

Deſſen Tochter THORAM hat der Däniſche König Regnerus genommen, davon oben.

103. CAROLUS VI.

König in Schweden

von 856. biß 868. regieret 12. Jahr.

nach ihm

104. BIORNO V.

von 868. biß 883. regieret 15. Jahr.

nach ihm

105. INGELLUS III.

von 883. biß 893. regieret 10. Jahr.

Das iſt der letzte Heidniſche König in Schwe-

Schweden geweſen, und der folgende hat den Chriſtlichen Glauben angenommen. Er war von Natur ſanfftmůthig; ſein Pflege-Vater aber gab ihm Wolffs-Hertzen zu freſſen, davon er grauſam ward. Es waren damahls viel kleine Könige in Schweden, davon invitirte dieſer König, in zwey unterſchiedenen mahlen, ihrer zwölffe zu Gaſte und ließ ſie in dem Pallaſte zu Pulver verbrennen: Als allenthalben ein groſſer Aufſtand deßwegen ward, ſo verbrandte er ſich letztens ſelber.

II.
Von den
Chriſtlichen Königen in Schweden.

VI.
Was haben vor Chriſtliche Könige in Schweden regieret?

Gleichwie wir in der Däniſchen Hiſtorie zwo Claſſen gemachet haben: alſo erinnert uns hier die Materie ſelber, daß wir die Chriſtlichen Könige der Schweden in drey Claſſen theilen ſollen: Denn A. 1388. ſind alle

drey Nordiſche Reiche mit einander verknüpffet worden, und Anno 1523. hat ſich das Bündnüß wieder getrennet.

Die I. Claſſe von OLAO biß auf ALBERTUM, begreifft 495. Jahr, da iſt Schweden und Dänemarck abgeſondert geweſen.

Die II. Claſſe von MARGARETA biß auf CHRISTIERNUM II. begreifft 135. Jahr, da iſt Schweden und Dänemarck vereiniget geweſen.

Die III. Claſſe von GUSTAVO biß auf den heutigen CAROLUM XII. begreiffet 184. Jahr, da iſt Schweden und Dänemarck wieder getrennet worden.

VII.
Welches ſind die Chriſtlichen Könige aus der erſten Claſſe?

106. OLAUS I.

PRÆTELGA

König in Schweden

von 893. biß 900. reg. 7. Jahr.

Der Zunahme heiſt ſo viel, als einer der die

die Wälder aushauet. Es iſt der erſte Chriſtliche König in Schweden geweſen, und von ſeiner Tauffe iſt in der Vorbereitung dieſes Capitels Meldung geſchehen. Als eine groſſe Theurung in Schweden war, wolte das Volck haben, der König ſolte die Chriſtliche Religion verlaſſen, und dem Götzen Othino ein Opffer thun: weil er nun darzu nicht conſentiren wolte, ſo ward er von dem unſinnigen Volcke ſelber dem Abgott aufgeopffert.

107. INGO I.
König in Schweden
von 900. biß 907. regieret 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, iſt im Kriege wider die Ruſſen geblieben.

108. ERICUS VI.
WÆDERHOET oder VENTOSI PILEI
König in Schweden
von 907. biß 917. reg. 10. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, hatte einen bezauberten Hut, und wann er wolte, daß der Wind von dieſem oder jenem Orte her blaſen

ſolte, ſo durffte er nur ſeinen Hut dahin kehren, ſo ward ihm der Wind gehorſam.

109. ERICUS VII. SEGHERSELL oder VICTORIOSUS König in Schweden von 917. biß 940. reg. 23. Jahr.

Er hat Liefland und Curland bezwungen, hat auch den Däniſchen König Sveno aus dem Lande gejaget, und Dänemarck ſieben Jahr beherrſchet: wiewohl auch hier die Jahrzahlen nicht eintreffen.

110. ERICUS VIII. oder STENCHILLUS I. König in Schweden von 940. biß 980. reg. 40. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war im Chriſtenthum eiffrig, ließ den Götzen-Tempel zu Upſal zerſtören, und verbot das Götzen-Opffer bey Lebens-Straffe: Doch hierüber ward das gemeine Volck raſende, und erſchlugen den König nebſt den Chriſtlichen Prieſtern, die er aus Deutſchland hatte kommen laſſen.

111. OLAUS

111. OLAUS II.

SKOTKONUNG oder TRIBUTARIUS

König in Schweden

von 980. biß 1018. reg. 38. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er ließ Prediger aus Engeland kommen, damit das Chriſtenthum deſto beſſer möchte fortgepflantzet werden: Weil er ſich nun von dieſen Geiſtlichen bereden ließ, daß er dem Pabſte eine gewiſſe Steuer wider die Saracenen in ſeinem Königreiche einheben ließ, ſo bekam er den Zunahmen davon.

Er hatte zwar Norwegen eingenommen, hat es aber nicht behaupten können: hingegen hat er Schweden und Gothen auf ewig mit einander verbunden, damit nicht durch eine neue Theilung neue Unruhe entſtehen möchte.

112. AMUNDUS I.

KOLBRENNA oder CARBONARIUS

König in Schweden

von 1018. biß 1034. reg. 16. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er gab ein Geſetze,

ſetze, wenn einer dem andern Schaden thäte, ſo ſolte man ſo viel von ſeinem Hauſe abbrechen, und verbrennen: davon kam der Zunahmen her.

113. AMUNDUS II.

SLEMME oder PESSIMUS
König in Schweden
von 1034. biß 1041. reg. 7. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, aber unächter Ankunfft. Er trat den Dänen Schonen ab, und als die Schweden ſehr deßwegen ſchwürig waren, ſo wolte er Schonen wieder einnehmen, ward aber von den Dänen erſchlagen.

114. HAQUINUS IV.

RUFUS
König in Schweden
von 1041. biß 1054. reg. 13. Jahr.

Die Gothen erwehlten ihn, und wolten ſich wieder von den Schweden abſondern, es ward aber die Trennung noch verhütet.

115. STENCHILLUS II.

König in Schweden
von 1054. biß 1059. reg. 5. Jahr.

nach

nach ihm

116. INGO II.

PIUS

von 1059. biß 1064. reg. 5. Jahr.

Er verſtörte die Uberbleibung von dem Heidniſchen Götzen-Dienſte, und ward deßwegen von dem Volcke erſchlagen.

117. HALSTANUS

König in Schweden

von 1064. biß 1080. reg. 16. Jahr.

nach ihm

118. PHILIPPUS

von 1080. biß 1110. reg. 30. Jahr.

nach ihm

119. INGO III.

von 1110. biß 1129. regieret 18. Jahr.

Alle dieſe Könige nach einander haben ruhig und glücklich regieret, daß man ihre Regierung mit Recht die göldene Zeit hat nennen können.

120. RAGWALDUS

KNAPFHOEFDHE oder

CEREBROSUS

König in Schweden

von 1129. biß 1134. reg. 5. Jahr.

Er ward von den Oſt-Gothen erwehlet, aber von den Weſt-Gothen todtgeſchlagen. Und biß hieher gehet die Unrichtigkeit in der Schwediſchen Hiſtorie; in den folgenden Zeiten ſind wenig Scrupel vorhanden.

121. SVERCHERUS II. König in Schweden

von 1134. biß 1150. reg. 16. Jahr.

Er ward vom Adel-Stande auf den Königlichen Thron erhoben. Als er in der Chriſt-Nacht auf dem Schlitten fahren wolte, ſo ward er von ſeinem eigenen Bedienten ermordet.

122. ERICUS IX. SANCTUS König in Schweden

von 1150. biß 1162. reg. 12. Jahr.

Er war auch einer von Adel, und weil Svercheri Nachkommen übel damit zu frieden waren, daß man eine neue Trennung beſorgte; ſo verglich man ſich dahin, daß die beyden Familien hinfort mit einander alterniren ſolten, welches man auch hundert Jahr nach einander gethan hat.

Die-

Dieſer König hat Anno 1154. einen Zug wider die Finnen gethan, und dieſelbigen zum Chriſtlichen Glauben bekehret, deßwegen ihm auch der ſchöne Zunahme iſt beygeleget worden. Er ließ auch die Schwediſchen Geſetze in ein richtiges Buch bringen, welches biß auf dieſen Tag S. ERICHS-Lag genennet wird.

Wenn ihm die Unterthanen Geſchencke brachten, ſo gab er ſie meiſtens zurücke, und ſagte: Mihi mea ſufficiunt; vobis veſtra ſalva ſint. Non expeto veſtra; poſteritas indigebit. Endlich ward er in einem Auffruhr erſchlagen.

123. CAROLUS VII.

SVERCHERS-SOHN
König in Schweden
von 1162. biß 1168. regiert 6. Jahr.

Er hat vom Pabſt Alexandro III. Anno 1164. ſo viel erhalten, daß zu UPSAL ein Ertz-Bißthum angeleget ward; davor er dem Pabſt bewilligte, daß alle Güter an dieſe Kirche fallen ſolten, wenn jemand in Schweden ohne Erben ſtürbe. Endlich ward

ward er von ſeinem Nachfolger todt geſchlagen.

124. CANUTUS

ERICHS-SOHN

König in Schweden

von 1168. biß 1192. reg. 24. Jahr.

Der war nun Erici S. Sohn, konte aber die Zeit der Succeſſion nicht erwarten, ſondern ſchlug Sverchers Sohn todt.

125. SVERCHERUS III.

König in Schweden

von 1192. biß 1210. reg. 18. Jahr.

Der war nun wieder aus der Suercherſchen Familie, und ward von einem aus dem Ericianiſchen Geſchlechte todt geſchlagen: So viel Unheil entſtund aus der eingeführten Alternation zweyer Familien.

126. ERICUS X.

CNUT-SOHN

König in Schweden

von 1210. biß 1219. reg. 9. Jahr.

CNUTSOHN heiſt ſo viel, als Canuti Sohn.

127. JO-

127. JOHANNES I.
SVERCHERS - SOHN
König in Schweden
von 1219. biß 1223. reg. 4. Jahr.

Er war der letzte von Suerchers Nachkommen: die folgenden ſind alle von Erici S. Poſterität.

128. ERICUS XI.
LEPPE oder BALBUS
König in Schweden
von 1223. biß 1250. reg. 28. Jahr.

Er war der letzte männliche Erbe von des H. Erici Nachkommen, die folgenden kommen von einer weiblichen Linie her. Zu ſeiner Zeit iſt Anno 1240. den Prieſtern in Schweden die Ehe verboten worden. Das Geſchlechte von Folckunger machte ihm groſſe Noth; doch hielt er ihnen den Daumen auff dem Auge.

129. WALDEMARUS
König in Schweden
von 1251. biß 1277. ſtirbt 1292. reg. 26. Jahr.

Sein Vater hieß BIRGERUS JERL, wel-

welches letzte Wort ſo viel heiſt, als ein Grafe: Seine Mutter INGEBURGA aber war des vorigen Königes Schweſter, und in dieſem Regard ward er auch zum Könige erwehlet.

Es lebte damahls noch ſein Vater BIRGERJERL, der wäre lieber ſelbſten König geweſen: er muſte ſich aber begnügen laſſen, daß ihm die Vormundſchafft des noch jungen Königes, und der Hertzogliche Titul gegeben ward, in welcher Dignität er 15. Jahr biß an ſeinen Tod 1266. geſtanden hat.

So lange nun der alte Vater lebte, ſo ſtund es wohl mit Waldemaro. Er unterdruckte das Geſchlechte der FOLCKUNGER, welches die Birgeriſche Famille auf alle Weiſe zu überwiegen ſuchte; Er verbeſſerte die Geſetze im Reiche, und verordnete, daß die Weibes-Perſonen forthin den dritten Theil erben ſolten, da ſie bißher von aller Erbſchafft waren ausgeſchloſſen geweſen. Er vermählte auch den Sohn Waldemarum Anno 1263. mit der Däniſchen Princeßin SOPHIA, und bekam MALMOE und TRELLEBERG in Schonen zum Heyraths-Gut. Die Stadt und Schloß

STOCK-

STOCKHOLM iſt auch unter der Adminiſtration dieſes klugen Mannes gebauet worden.

Allein nach dem Tode dieſes Birgeri gieng es wunderlich her, weil ſich König WALDEMARUS und ſeine drey Brüder, Hertzog MAGNUS in Südermannland, ERICUS in Smaland, und BENEDICTUS in Finnland mit einander nicht vertragen konten. Maſſen es denn mit Hertzog Magno zu den Waffen kam, da Waldemarus unten lag, und An. 1279. abgeſetzet, und 1288. gefangen ward.

In dieſes Unglück ſtürtzte ſich Waldemarus ſelber: Denn als ſeiner Gemahlin Sophiæ leibliche Schweſter JUTA zu ihm nach Schweden kam, ward ſie von ihm geſchwängert, und da er dieſe Blutſchande Anno 1273. durch eine Wallfart nach dem gelobten Lande büſſen wolte, ſo hatte Hertzog Magnus unterdeſſen die ſchönſte Gelegenheit ſich den Weg zur Crone zu bähnen.

130. MAGNUS LADELÆS
König in Schweden
von 1277. biß 1290. reg. 13. Jahr

Ein Bruder des vorigen, iſt ein gewaltiger

ger König geweſen. Er vermählte ſich mit dem Holſteiniſchen Fräulein HEDWIG, und bey der Gelegenheit kamen viel Fremde ins Land, welches die Schwediſchen Edelleute nicht leiden wolten. Als nun einſten der Königin Vater, Graff GERHARD von Holſtein, nach Schweden kam, und von der Königin eingeholet wurde: ſo paſten ihr die Schwediſchen Edelleute auff, nahmen den Grafen gefangen, erſchlugen die Deutſchen Bedienten der Königin, und würden mit der Königin ſelbſt übel umgegangen ſeyn, wofern ſie ſich nicht in ein Kloſter verſtecket hätte: Doch König Magnus gab erſtlich gute Worte, biß nur der Schwieger-Vater auf freyem Fuſſe, und die Königin wieder in Sicherheit war, hernach gieng es trefflich über die Köpffe der Edelleute her.

Nach dieſem brachte der König die Einkünffte der Crone in beſſern Stand: er fieng ſich an einen König der Schweden und Gothen zu ſchreiben, da man einige Zeit daher den Nahmen des Gothiſchen Reiches im Titul nicht geführet hatte. Und endlich ließ er die Diebereyen ſo harte ſtraffen, daß kein Bauer nöthig hatte ſein Hauß oder Scheune

zu

zu verſchlieſſen: deßwegen er auch Lådelås genennet ward.

131. BIRGERUS II. König in Schweden von 1290. biß 1319. regieret 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen, war noch minorennis, und TORCKELL CNUTSON war ſein Vormund. Dieſer kluge Adminiſtrator brachte Anno 1292. das Land CARELIEN unter die Bothmäßigkeit der Cron Schweden, und baute an den Moßcowitiſchen Gräntzen die Feſtung WIBORG und NORBURG, welches letztere aber von den Ruſſen wieder demoliret ward. Vor welches alles TORCKELL keinen andern Recompens bekam, als daß ihm nach abgelegter Vormundſchafft Anno 1305. auff Befehl des Königes, in ſeinem hohen Alter der Kopff abgehauen ward.

An dieſem Tode waren die beyden Brüder des Königes ERICUS und WALDEMARUS Schuld: denn da zwiſchen ihnen ein Mißverſtändnüß entſtund, ſo muſte hernach der alte Torckell die Schuld tragen. Wiewohl der Streit dardurch nicht gehoben ward: Sondern An. 1306. nahmen die beyden Hertzoge

tzoge den König zu Hatuna in Arreſt, und machten ihn nach ihrer Pfeiffe tantzen; An. 1317. aber nahm der König beyde Brüder zu Niköping beym Kopffe: Sie meinten zwar bald wieder loß zu kommen; aber der König fragte ſie, ob ſie auch noch an die Kurtzweile zu Hatuna gedächten? alſo ließ er ihre Leute todt ſchlagen, und beyde Brüder in Ketten und Banden ſchlieſſen. Sie hatten zwar einen ſtarcken Anhang, welcher Nycöping belagerte, und die Hertzoge auff freyen Fuß ſtellen wolte: Allein König Birger hatte das Gefängniß bey ſeinem Abzuge wohl verwahret, und die Schlüſſel ins Waſſer geworffen, auch bey Lebens-Straffe verboten, daß niemand das Gefängniß eröffnen ſolte: alſo muſten beyde Hertzoge ERICUS und WALDEMARUS Hungers ſterben.

Endlich jagten die Schweden König Birgern zum Lande hinaus, welcher in Dänemarck im Exilio geſtorben iſt. Sein Sohn Magnus aber ward 1320. öffentlich zu Stockholm enthauptet, bloß darum, weil er König Birgers Sohn war.

132. MAGNUS II. SMEEK König in Schweden und Norwegen

von 1319. abgeſetzt 1363. gefangen 1365. ſtirbt 1374. regieret 45. Jahr.

Ein Sohn des verhungerten Hertzogs ERICI, und war nur drey Jahr alt, deßwegen MATTHIAS KETTELMUNDSON zum Vormünder conſtituiret ward. Wegen ſeiner Mutter INGEBURGA, ward er auch König in Norwegen. Der Anfang des Regiments war gut: Denn in Schweden florirten alle Stände, und da es hingegen in Dänemarck wunderlich unter einander gieng, ſo begab ſich SCHONEN Anno 1332. freywillig unter die Cron Schweden, und der Däniſche König Waldemarus III. conſentirte Anno 1343. mit Brief und Siegel darein.

So bald aber der Vormund KETTELMUNDSON todt war, und König Magnus ſelber regieren ſolte, ſo gieng alles krebsgängig, und es ward der Grund zu einem zweyhundert-jährigen Unglücke geleget. Denn der König fieng erſtlich Anno 1338. einen unnöthi-

nöthigen Krieg mit den Moſcowitern an, welcher ſo viel Geld erforderte, daß das Land mit groſſen Aufflagen beſchweret ward.

Uber dieſes hatte der König die unrechte Gemahlin ergriffen nemlich BLANCAM, eine Gräfin von Namur, welche ihre mignons über alle rechtſchaffene Leute erhob, und die Unkoſten nicht wenig vermehren halff.

Die Stände wolten der Noth abhelffen, und diſponirten den Vater dahin, daß er ſchon An. 1342. den älteſten Sohn ERICUM zum Nachfolger in Schweden; und 1344. den jüngſten, HAQUINUM zum Könige in Norwegen krönen ließ. Doch als die Stände darauff drungen, daß er dem Sohne Erico das halbe Königreich abtreten muſte; ſo trug die Königin Blanca kein Bedencken, ihren leiblichen Sohn Anno 1360. mit Gifft hinzurichten: Maſſen denn der ſterbende Ericus ausdrücklich ſagte: **die mich zur Welt gebracht, die hat mir auch wieder davon geholffen.** Von etlichen nun wird dieſer Ericus mit unter die Schwediſchen Könige geſetzet, und der XII. genennet.

Hierauff wolte ſich nun König Magnus an den Schweden rächen, die ihm den Sohn

an

an die Seite geſetzet hatten, und weil ſolches ohne auswärtige Hülffe nicht geſchehen konte, ſo machte er mit König Waldemaro III. in Dänemarck gute Freundſchafft, und trat ihm Anno 1360. die ſchönen Landſchafften Schonen, Halland und Bleckingen nicht allein ab, ſondern händigte ihm auch alle ſeine Schrifften ohne Vorwiſſen der Reichs-Räthe aus.

Dieſes verdroß die Schweden hefftig, daß ſich ihr König von den Dänen ſo hätte beſchmeicheln laſſen, deßwegen ſie ihm auch den ſchimpfflichen Zunahmen Smeek gaben, und von nun an zu arbeiten anfiengen, wie ſie den andern Sohn Haquinum dem Vater entgegen ſetzen möchten.

HAQUINUS, der allbereit König in Norwegen war, ließ ſich zwar behandeln, kam 1361. nach Schweden, und ſetzte den Vater Magnum zu Calmar gefangen: Verſprach auch die Holſteiniſche Princeßin ELISABETH zu nehmen, dem Könige in Dänemarck allen Gehorſam auffzukündigen, und die veralienirten Provintzen wieder zur Crone zu bringen.

Doch König Waldemarus III. war ihnen

zu liſtig. Denn erſtlich ließ er Anno 1362. die Holſteiniſche Braut in Dänemarck arreſtiren, und indeſſen vermählte ſich Haquinus mit Waldemari III. Tochter MARGARETA: alſo wurden alle Anſchläge zu Waſſer, und die ehrlichen Patrioten, welche die Holſteiniſche Braut abgeholet hatten, wurden zum Trinck-Gelde zum Lande hinaus gewieſen, die Braut aber gieng vor Betrübniß ins Kloſter.

Hierauff zog König Magnus, die Königin Blanca, und der Sohn Haquinus An. 1363. nach Coppenhagen, allwo das Beylager mit der Däniſchen Princeßin MARGARETA auffs allerprächtigſte begangen ward. König Waldemarus aber ſpielte einen ziemlichen harten Staats-Streich darbey: denn er ließ auff dem Beylager dem Schwediſchen Könige Magno, und ſeiner Gemahlin Blanca Gifft beybringen, woran die Königin alſobald ſtarb, der König aber wider alles vermuthen noch curiret ward: doch büſte Waldemarus auch ſeinen Cron-Printz Chriſtophorum darbey ein, welcher unverſehens von dem vergiffteten Weine was bekommen hatte.

Dar-

Darauff faſten die Schweden eine kurtze Reſolution, daß ſie weder vom Könige Magno, noch von ſeinem Sohne Haquino was wiſſen wolten: Sondern boten ihre Crone dem Grafen von Holſtein HENRICO an, damit ſie ihn wegen des Schimpffes ſeiner Tochter ELISABETH deſto beſſer befriedigen, und ſich ſeiner Hülffe gegen die Dänen bedienen könten. Allein Henricus entſchuldigte ſich wegen ſeines hohen Alters, und recommendirte ihnen den Mecklenburgiſchen Printz ALBERTUM, welcher auch ſo fort zum Könige in Schweden erwehlet ward.

133. ALBERTUS MEGALOPOLITANUS König in Schweden

erwehlet 1363. gefangen 1388. loßgelaſſen 1394. reg. 25. Jahr.

Seine Mutter EUFEMIA war Königs Magni II. Schweſter geweſen, darauff beruhte das Fundament der Wahl. Erſtlich nahm er die Inſul GOTHLAND ein, und darnach ward er von der geſamten Nation angenommen, und König Magnus ſolenniter des Reichs entſetzet, ob er gleich noch einen

ziemlichen Anhang hatte. Als auch König Magnus Anno 1365. Gewalt brauchen wolte, war Albertus glücklich, und bekam ihn gefangen, hielt ihn auch 7. Jahr feſte, biß er die Schwediſche Crone verſchwur, und mit einem Stücke Geld vorlieb nahm. Er kam nicht wieder nach Schweden, ſondern iſt in Norwegen im Waſſer umkommen.

So groß aber die Hoffnung der Schweden vom König Alberto war, ſo ſchlecht wurde ſie erfüllet. Denn er beförderte die Deutſchen zu den beſten Chargen, und die Schweden muſten das Nachſehen haben: und ſonderlich war des Geld-gebens kein Ende, und der König wolte von allen geiſtlichen und adelichen Gütern den dritten Hoff zur Crone reduciren.

Da war nun abermals eine deſperate Reſolution vonnöthen, welche darinnen beſtund, das ſich die vornehmſten Schweden zu der Däniſchen Königin MARGARETA verfügten, und ihr die Crone anboten, welche ſich auch mit ihnen einließ, nachdem ſie gnugſame Verſicherung hatte, daß ihr die Cron Schweden, nach erhaltenem Siege, ſolte zu Theile werden.

End-

Endlich kam es Anno 1388. zwiſchen Alberto und Margareta zu einer Schlacht, darinnen Albertus nicht allein geſchlagen, ſondern auch gefangen ward: und zwar ſo wiederfuhr ihm das an eben dem Tage, da er ſeinen Vorfahren König Magnum gefangen hatte; er muſte auch eben ſo lange, nehmlich gantzer ſieben Jahr, im Gefängniß pauſiren. Die Particularia ſtehen in der Däniſchen Hiſtorie.

War nun bißhero in Schweden ſchlimme Zeit geweſen, ſo gieng ſie nun allererſt recht an; Denn die Deutſchen hatten nicht allein Stockholm inne, und thaten darinnen, was ſie wolten; ſondern die Hanſee-Städte nahmen ſich auch des gefangenen Königs an, und in kurtzer Zeit ward die gantze Oſt-See mit Räubern angefüllet, die in Schweden unſäglichen Schaden verurſachten.

Endlich ward Anno 1395. der gefangene König ALBERTUS und ſein Sohn ERICUS wieder loß gelaſſen, mit der Bedingung, daß er innerhalb drey Jahren entweder auff Schweden renunciren, und Stockholm abtreten; oder wiedrigen Falls 60000. Marck lötiges Silbers bezahlen wolte, wovor die

vornehmſten Hanſee-Städte an der Oſt-See cavirten. Wiewohl Albertus ſeiner Parole nachkam, und kurtz und gut auff das gantze Reich renuncirte. Und mit dieſem Alberto von Mecklenburg ſchlieſſen wir die erſte Claſſe der Chriſtlichen Könige in Schweden.

VIII.

Welches ſind die Chriſtlichen Könige aus der andern Claſſe?

134. MARGARETA Königin in Schweden, Dänemarck und Norwegen

in Schweden von 1388. biß 1412. reg. 25. Jahr.

Von ihrer Ankunfft und Succeſſion in Dänemarck und Norwegen, iſt in der Däniſchen Hiſtorie gnugſame Nachricht vorhanden. Die Cron Schweden erhielt ſie Anno 1388. nachdem ſie den letzten Schwediſchen König Albertum geſchlagen, und gefangen hatte.

Weil aber Margareta nicht vermählet war, und alſo keinen Erben hatte; auch den Schwe-

Schweden mit dem Weiber-Regimente nicht gedienet war; und ſie alſo beſorgte, die Schweden möchten ihr den Gehorſam aufſkündigen, wenn ſie ihrer Hülffe nicht mehr gebrauchen würden: ſo brachte ſie in Vorſchlag, daß ſie ihren nechſten Vetter ERICUM aus Pommern zum Nachfolger erklären, und zugleich die drey Nordiſchen Königreiche auff ewig mit einander verknüpffen wolte.

Dieſen Vorſchlag lieſſen ſich die Schweden gefallen, und alſo ward von Anno 1396. biß 1398. die UNION der drey Nordiſchen Cronen feſte geſtellet, und darauff ERICUS zu Calmar ſolenniter gekrönet: Weil er aber noch ziemlich jung war, ſo behielt die Königin Margareta die Adminiſtration aller drey Reiche biß an ihr Ende.

Als dieſe weltberühmte Union zu Calmar geſchloſſen ward, ſo machte man zwar alles aus, wie es beym Leben und nach dem Tode der Könige ſolte gehalten werden: Allein die Erfahrung hat es gelehret, daß dieſe drey Nationen ſchwerlich unter eine Crone zu bringen ſind, und daß der König vielleicht nimmermehr wird gebohren werden, der es

den Schweden, Dänen und Norwegen zugleich recht machen könte.

Im übrigen muß man hier collationiren, was in der Däniſchen Hiſtorie von der Königin Margareta iſt gemeldet worden.

135. ERICUS XIII.

POMERANUS

König in Schweden, Dänemarck und Norwegen

erwehlet 1396. ſucced. 1412. abgeſetzet 1439. ſtirbt 1459. reg. 27. Jahr.

Von ſeiner Ankunfft giebt die Däniſche Hiſtorie Nachricht. Er führte mit den Holſteinern und Hanſee-Städten koſtbare Kriege, deßwegen muſte er die Unterthanen mit extraordinairen Schatzungen beſchweren, welches die Schweden ſonderlich ſehr übel vertragen konten. Uber dieſes räumte der König den Dänen einen mercklichen Vorzug ein, da doch vermöge der Union eine iede Nation bey ihren Geſetzen und Freyheiten ſolte gelaſſen werden. Ja ein Däniſcher Voigt ließ die Schwediſchen Bauern zu Weſteraas in Rauch auffhencken, und ihre arme Weiber in den Pflug ſpannen, daß es ihnen

ihnen unrichtig darüber gieng, welches der König ungeſtrafft ließ hingehen.

Nach vielen Murren bekamen die Bauern endlich Anno 1434. ein Haupt, welcher ENGELBRECHT hieß, der zog von einem Orte zum andern herum, und ſchlug alle Dänen und andere auswertige Befehlichshaber todt; weil auch viel die Schwediſche Sprache gelernet hatten, und alſo von den eingebohrnen Schweden nicht wohl zu unterſcheiden waren, ſo ließ er ſie nur zur Probe dieſe Schwediſchen Worte ausſprechen: Huidh heſt i Korngulff. Dadurch kam er bey den Schweden in ſolche Conſideration, daß ſeine Armee in kurtzer Zeit aus 10000. Mann beſtund.

Nun zog zwar König Ericus XIII. hierauf gelinde Saiten auff, und verſicherte Anno 1435. die Reichs-Stände, daß er weiter nichts wider die Geſetze des Reiches vornehmen wolte; allein wie die Bauern wieder aus einander, und die Feſtungen in ſeinen Händen waren, ſo ließ er ſich verlauten, er wolte der Schweden Jaherr nicht ſeyn, und machte es ſchlimmer als vorhin.

Hierauf hielten die Schweden Anno 1436.

einen Reichs-Tag, und weil ſie wohl erachten konten, daß es ohne Krieg nicht abgehen würde, ſo erwehlten ſie CARL CNUTSON zum GOUVERNEUR des Reichs, und weil der obgedachte ENGELBRECHT damit nicht zufrieden war, ſo ließ ihn der Gouverneur bey Gelegenheit hinrichten, und mit vielen andern ward dergleichen Comœdie geſpielet.

Mittlerweile ward noch immer mit dem Könige Erico tractiret, ob man etwan ein accommodement treffen könte: Als aber die Dänen auch nicht mit ihm zu frieden waren, und ihm 1439. ebenfalls Abſchied gaben, ſo hat man ihm weiter in Schweden keine parition geleiſtet. Man collationire, was von dieſem Könige in der Däniſchen Hiſtorie gemeldet iſt.

136, CHRISTOPHORUS BAVARUS
König in Schweden, Dänemarck und Norwegen
von 1439. biß 1448. reg. 9. Jahr.

Von ſeiner Ankunfft iſt in Dänemarck Meldung geſchehen. Die Dänen wehlten ihn zu erſt, und recommendirten ihn hernach den Schweden. Niemanden geſchach ein gröſſe-

gröſſerer Poſſen, als dem Gouverneur CARL CNUTSON, welcher ſich in ſolche Verfaſſung geſetzet hatte, daß ihm nichts mehr zu einem Könige fehlte, als die bloſſe Crone. Doch damahls muſte er ſich in die Zeit ſchicken, und der Pluralität ſo vieler andern nachgeben. Alſo ward Chriſtophorus auch in Schweden angenommen.

Doch die Nation war abermahl ſchlecht zufrieden. Denn weil der abgeſetzte König Ericus Pommeranus noch auff der Inſul Gothland reſidirte, und mit ſeiner See-Räuberey die Zufuhre verhinderte, ſo entſtund eine ſchwere Hungers-Noth in Schweden, die lange Zeit anhielt.

Hernach hatte dieſer König die böſe Gewohnheit, daß er die Reichs-Lehne mehr als einem vergab, und wenn einer dachte, er ſäſſe gantz geruhig, ſo kam ein ander, den der König auch damit belehnet hatte, und ſchmiß ihn heraus; Wordurch der König zu wege brachte, daß der Adel niemahls einig war. Das übrige ſtehet oben in der Däniſchen Hiſtorie.

137. CAROLUS VIII. CNUTSON
König in Schweden

Gouverneur 1436. abgeſetzt 1439. König 1448. verjagt 1458. kömmt wieder 1464. verjagt 1465., kömmt wieder 1468. ſtirbt 1470.
darzwiſchen

138. CHRISTIANUS I. OLDENBURGICUS
König in Schweden, Dänemarck und Norwegen

König in Schweden 1458. abgeſetzt 1463. ſtirbt 1481. reg. 5. Jahr.

Als Anno 1396. die drey Königreiche vereiniget wurden, ſo ward dabey verabredet, wenn ein König ohne Erben ſtürbe, ſo ſolten von allen drey Königreichen gewiſſe deputirten zuſammen kommen, und die Nahmen der drey vereinigten Reiche auf drey Zettul ſchreiben, die ſolte man einem ſiebenjährigen Kinde vorlegen, und welchen Nahmen das Kind ergreiffen würde, aus derſelben Nation ſolte der König gewehlet werden: Weil nun die Dänen ohn alle dieſe Ceremonien den Olden-

denburgiſchen Grafen angenommen hatten, ſo wolten die Schweden nichts davon wiſſen, ſondern machten ihren Gouverneur CARL CNUTSON zum Könige.

Dieſer neue König wolte ſich nun bald anfangs bey der Schwediſchen Nation recommendiren, und den abgeſetzten König ERICUM POMERANUM von der Inſul Gothland vertreiben, welcher nunmehr gantzer 10. Jahr mit ſeinen Capereyen den Schweden unſäglichen Schaden zugefüget hatte. Doch König Ericus hielt die Schweden mit Tractaten auff, biß er den Däniſchen König Chriſtianum I. zu Hülffe ruffen konte. Der Ausgang war endlich dieſer, daß Ericus von der Inſul nach Pommern verjaget, und Gothland den Dänen Anno 1449. zu Theile ward.

Nach dieſem ruhte der Däne weder Tag noch Nacht, Schweden auch an ſich zu bringen, und die alte Vereinigung der drey Nordiſchen Reiche wieder zu ſtabiliren. An. 1452. ſuchte er ſeinen Zweck mit Gewalt zu erreichen, und gieng vor Stockholm, ward aber mit Schaden repouſſiret: Hernach aber nahm er allerhand ſchlaue Mittel vor, biß er endlich erhielte was er ſuchte.

Er wuſte nemlich, daß viel Schwediſche Familien auff den König jaloux waren, die zog er mit groſſen Verheiſſungen alle an ſich: Er machte einen Allarm nach dem andern, daß König Carl in einem Jahre viermahl ſeine Völcker gegen die Gräntze muſte marchiren laſſen, daß die Bauern endlich ſagten, ſie müſten mehr von ihren eigenen Soldaten ausſtehen, als wenn der Feind im Lande wäre. Weil auch König Carl vorhatte, die an die Geiſtlichkeit verſchenckten Güter wieder zu reduciren, ſo ſtackte ſich der Däne hinter den Ertzbiſchoff zu Upſal, und hetzte dem Könige die Geiſtlichen auff den Halß. Zu gleicher Zeit ward auch des Königs vortreflichem General THORD BONDEN von ſeinem eignen Bedienten mit einem Beile der Kopff im Schlaff von einander gehackt.

Endlich kam es Anno 1457. zu einer Revolte. Der Ertzbiſchoff zu Upſal that den König in Bann, gieng zu Upſal in die Kirche, legte ſeinen Biſchoffs-Stab und Hut vor S. Erichs Grabe nieder, zog einen Harniſch an, gürtete ein Schwerdt um ſeine Lenden, und ſagte, er wolte ſein Gewand nimmermehr wieder anziehen, bevor es beſſer im Lande

de zuſtünde. Darauff gieng er auff den König loß, ſchlug ſeine Völcker, und jagte ihn endlich Anno 1458. zum Lande hinaus.

König Carl nahm in ſolchem Tumulte ſeine retirade nach Preuſſen, und ließ unvermerckt in der Nacht alle ſeine Koſtbarkeiten zu Schiffe bringen. Zu Dantzig ſtieg er ans Land, und lehnte ſeinen Schatz den Creutz-Herren auff gewiſſe Güter, die aber hernach im Polniſchen Kriege ſind abgebrannt worden. Als er in das Schiff ſtieg, fragte ein gewiſſer Schwede, ob Se. Majeſtät etwan noch was vergeſſen hätte? Doch der König gab zur Antwort: Nichts als nur dieſes, daß er dich und andere Schelmen deines gleichen nicht bey guter Zeit habe laſſen an den Galgen hencken.

Wie nun Ericus fort war, ſo erwehlten die Schweden alſobald An. 1558. den Däniſchen König CHRISTIANUM I. daß alſo damals zugleich drey Schwediſche Könige lebten, nehmlich der abgeſetzte ERICUS in Pommern; der flüchtige CAROLUS in Preuſſen; und der neu-erwehlte CHRISTIANUS in Schweden.

Doch die Freude über den neuen König währte nicht lange. Denn weil gleich darauff

Schleßwich und Holſtein ausſtarb, und König Chriſtian groſſe Geld-Summen zu Behauptung ſelbiger Lande brauchte, ſo zog er alles Geld an ſich, was er nur wuſte und kunte, und da man bey Ausſchreibung der Contribution allemahl hinten daran hing, daß dieſes die letzte Schatzung ſeyn ſolte, ſo konten ſich die Schwediſchen Bauern übel zufrieden geben, wenn über ein Jahr dergleichen aufs neue verlanget ward.

Endlich brachte ihn der liſtige Ertzbiſchoff zu Upſal um die Crone. Denn er beſtellte einen Kerlen, welcher die vornehmſten Räthe beym Könige beſchuldigen muſte, als wenn ſie mit dem flüchtigen Könige Carolo correſpondiret hätten. Da übereilte ſich nun König Chriſtianus, und ließ etliche davon ſo grauſam martern, daß ſie ſturben.

Als König Chriſtian ſahe, wie übel ihm der Ertzbiſchoff gerathen hatte, ſo gieng er ihm ſelber zu Leibe, und ließ ihn gefangen nach Dänemarck bringen. Die Bauern erregten deßwegen einen Auffſtand, und belagerten Stockholm; die klopffte der König zwar ziemlich auff die Finger: Allein der Biſchoff von Lincœping KÆTILL nahm ſich des Ertzbi-

ſchoffes

ſchoffes an, und ſchlug König Chriſtianum I. Anno 1463. zum Lande hinaus.

So bald Chriſtianus nach Dänemarck fort war, ſo rufften die Schweden den vertriebenen König CARL aus Preuſſen wieder in das Reich, welcher Anno 1463. mit groſſen Freuden angenommen ward, nachdem er 5. Jahr im Exilio in Preuſſen zugebracht hatte.

Ehe man ſichs aber verſahe, ſo zerfiel der König Carolus mit dem Biſchoffe Kætill wegen einiger vornehmen Dänen, die der König auff freyen Fuß geſtellet hatte; und weil dem Biſchoffe des Königes Caprice gar wohl bekandt war, ſo correſpondirte er in geheim mit dem Könige Chriſtiano in Dänemarck, daß er den gefangenen Ertzbiſchoff nur ſolte auff freyen Fuß ſtellen, ſo wolte er König Carolo gar bald den Weg zum Lande hinaus weiſen.

Das that Chriſtianus I. und ſo bald der Ertzbiſchoff in Schweden ankam, fiel alles zu ihm, und König Carl kam ins Gedränge, daß er Anno 1464. öffentlich zu Stockholm auff dem Rath-hauſe das Königreich Schwe-

Schweden verſchweren, und mit einigen Gütern in Finnland muſte zufrieden ſeyn.

Als nun hierauf der Ertzbiſchoff im gantzen Reiche that, was er wolte, und die Schweden gleichwohl nicht geſonnen waren, weder König Carolo, noch König Chriſtiano, am wenigſten aber dem Ertzbiſchoffe zu pariren, ſo ward endlich Anno 1466. ein GOUVERNEUR des Reichs erwehlet, welcher ERICUS AXELSON benennet ward.

Dieſer ERICUS zog ſich mit dem Ertzbiſchoffe zwey gantzer Jahr herum, und weil das gantze Reich in dieſe zwey Partheyen vertheilet war, ſo gieng es bunt unter einander, und hatte in Schweden faſt ein Ausſehen, als wie vor dem groſſen Interregno in Italien, da die Guelfen und Gibellinen einander zauſten.

Endlich ward König CARL Anno 1468. nochmahls ins Reich beruffen, nachdem der unruhige Ertz-Biſchoff endlich aus Unmuth geſtorben war. Und ob er gleich die verbitterten Gemüther nicht vereinigen konte, daß er zu ruhiger Beſitzung des Reiches gelanget wäre: ſo ſtarb er doch Anno 1470. als wircklicher König in der Haupt-Stadt Stockholm.

Als

Als König Carl ſtarb, übergab er die Stadt Stockholm und das gantze Reich ſeiner Schweſter Sohn, welcher STENO STUR hieß; es ward auch derſelbige, ſonderlich auf Anhalten der Bauern von den Ständen zum GOUVERNEUR des Reiches Anno 1471. erkläret: Viel aber giengen nach Dänemarck, und nöthigten König Chriſtianum faſt wider ſeinen Willen, daß er nochmahls einen Verſuch auff Schweden thun muſte.

Anno 1471. nun kam Chriſtianus I. mit 70. Däniſchen Schiffen vor Stockholm, und tractirte erſtlich lange mit den verſamleten Reichs-Ständen; hernach ſtiegen die Dänen aus, und ſchlugen ihr Lager bey Stockholm; der König ließ auch den Schweden ſagen, er wolte den Gouverneur Steno, der vor dieſem ſein Page geweſen wäre, laſſen mit Ruthen ſtreichen, die Bürgers-Weiber in Stockholm ſolten ſeine Dänen ſchänden, und die Männer ſolten mit dem männlichen Gliede an das Spanbette genagelt darneben ſtehen.

Endlich kam es An. 1471. im October zu einer blutigen Schlacht. Der König Chriſtianus ſelbſt ward mit einem Pfeile in den

Mund

Mund geſchoſſen, daß etliche Zähne heraus giengen, viel vornehme Dänen blieben auff dem Platze, und endlich muſte der König die Flucht nach der Flotte nehmen, und unverrichteter Sachen wieder nach Dänemarck ſegeln.

Von der Zeit an iſt König Chriſtianus nicht wieder kommen, ſondern STENO STUR hat das Regiment biß an den Tod des Königes geführet. In welcher Zeit der Ertz-Biſchoff JACOBUS Anno 1477. die UNIVERSITät zu UPSAL geſtifftet hat.

139. JOHANNES König in Schweden, Dänemarck und Norwegen

in Schweden erwehlet 1483. gekrönet 1497. abgeſetzt 1501. ſtirbt 1513.

Diejenigen, welche Stenoni Sturen das Gouvernement nicht gönnten, drungen darauff, daß der Däniſche König Johannes Anno 1483. auch in Schweden erwehlet ward: Doch Steno Stur der Gouverneur hatte ſich ſo feſte geſetzet, daß er noch gantzer 14. Jahr das Hefft in den Händen behielt. Denn

Denn als die Stånde Johannem zu Calmar erwehlten, ſo brachte Steno Stur etliche Conditiones in Vorſchlag, die Kónig Johannes erfüllen ſolte, ehe man ihm das Reich in die Hånde geben würde: Z. E. er ſolte alle Schulden bezahlen, die ſein Vater Chriſtianus I. gemachet hatte; er ſolte allen Schaden erſetzen, welchen die Dånen in Schweden verurſachet håtten; er ſolte allen Prætenſions-Streit auff Gothland ausmachen: welches alles Artickel waren, die ſich eben in 24. Stunden nicht abthun lieſſen.

Mittlerweile kam die Inſul Gothland an die Dånen. Denn nachdem der obgedachte Ericus Pomeranus davon depoſſediret war, ſo verſatzte der Kónig Chriſtianus I. die Inſul einem vornehmen Schweden OLUF AXELSON, und bey dieſer Familie blieb Gothland, biß 1487. Denn weil der letzte Beſitzer IVAR AXELSON einen independenten Kónig auff Gothland agiren wolte, gieng ihm der Gouverneur Steno Stur zu Leibe; Axelſon aber nahm ſeine Zuflucht zu Kónig Johanni, der nahm die Inſul ein, und behielt Axelſon bey ſich zu Coppenhagen.

Mittlerweile zerfiel der Gouverneur und die

die Reichs-Räthe mit einander. Als nun der Gouverneur das gemeine Volck an ſich zog, muſten die Räthe aus Noth König Johannem zu Hülffe ruffen, der kam 1497. nach Schweden, ſchlug den Gouverneur bey Stockholm, und zwang ihn endlich, daß er ihm das Reich abtreten, und mit Finnland muſte zu frieden ſeyn.

Alſo ward endlich Anno 1497. dem Könige Johanni auch in Schweden die Huldigung geleiſtet. Er ließ bey der Crönung groſſe Unkoſten aufgehen, fragte auch hernach ſeine Räthe, ob die Schweden ſo recht wären tractiret worden? Es gab aber ein Däne zur Antwort; es hätte nichts an den Solennitäten gefehlet, als der Scharffrichter, der billich etliche hartnäckichte Schweden um eine Spanne hätte kürtzer machen ſollen.

Nun vertrug ſich zwar der König Johannes das erſte Jahr mit den Schweden ſo wohl, daß ſie Anno 1499. ſo gar ſeinen Printz CHRISTIANUM II. zum Nachfolger erwehlten: Allein die alte Feindſchafft grollte noch immer auff, und als König Johannes Anno 1501. die berühmte Schlappe von den Dithmarſen kriegte, davon die Specialia in

der

der Däniſchen Hiſtorie ſind erzehlet worden; ſo traten die Schweden wieder auf die Hinterbeine.

Nun wolte zwar König Johannes dem Ubel vorbeugen, kam deßwegen nebſt der Königin Chriſtina ſelber nach Stockholm. Allein die Stände ſagten ihm die Warheit ſo deutſch, daß kein accommodement zu hoffen war: alſo zog Johannes nach Dänemarck, und ließ die Königin mit einer ſtarcken Garniſon auff dem Schloſſe zu Stockholm. Doch die Schweden machten dẽ alten STENO STUR ſelbiges 1501. Jahr wieder zum GOUVERNEUR des Reiches, welcher Stockholm eroberte, und die Königin nicht eher als Anno 1503. abziehen ließ: wiewohl er eben damahls mit Giffte hingerichtet ward, als er die Königin an die Gräntze begleiten wolte.

Dieſem ohngeacht machten die Schweden Anno 1504. einen neuen Gouverneur, der hieß SVANTE STUR, deſſen Braut Mereta dem vorigen Gouverneur Gifft beygebracht hatte: Derſelbige ſchmiß ſich mit den Dänen 8. Jahr nacheinander herum, biß er 1512. ſtarb, und der König Johannes 1513. nachfolgte.

140. CHRI-

140. CHRISTIANUS II.
König in Schweden/Dänemarck und Norwegen
erwehlet 1499. abgeſetzt 1523.

Er war noch bey Lebzeiten Königs Johannis erwehlet worden. Doch die Schweden waren niemahls willens/ ihm zu pariren; ſondern machten 1512. einen neuen Gouverneur, welcher STENO STUR der jüngere hieß.

Eben damahls ward auch ein neuer Ertz-Biſchoff zu Upſal gemacht/ Nahmens GUSTAV TROLLE, welcher über alles Vermuthen die Parthey Königs Chriſtiani II. ergriff/ und denſelben mit aller Macht zu Schweden verhelffen wolte: Doch der Gouverneur gieng auff ihn loß/ zerſtörte ſein Schloß Stecka, und die geſammten Reichs-Räthe muſten ihn des Ertz-Bißthums entſetzen/ welches er auch Anno 1518. in die Hände des Pabſtes Leonis X. reſigniret hat.

Hierauff kam König Chriſtianus II. Anno 1518. mit einer Flotte vor Stockholm/ und dachte/ er wolte den Gouverneur zu ſich locken; weil er aber zu ſchlau war/ ſo verlangte

te er 6. Geiſſel, und wolte ſo dann ſelber zum Gouverneur kommen: als er aber die Geiſſel hatte, welches von den vornehmſten Schweden waren, ſo nahm er dieſelbe mit ſich nach Coppenhagen, und ließ ſie gefänglich verwahren.

Die Schweden hatten unterdeſſen dem Ablaß-Krämer ARCIMBOLDO das Ertz-Bißthum zu Upſal angetragen: allein der Pabſt war damit nicht zu frieden, ſondern that Schweden in den Bann, und trug Chriſtiano II. die Execution auff, welcher Anno 1520. in Schweden einfiel, und das Glücke hatte, daß der Gouverneur STENO STUR bald anfangs von ſeinen Trabanten verrathen und erſchoſſen ward.

Hierauff gieng der König vor Stockholm, und gab den Bürgern ſo gute Worte, daß ſie ihm endlich traueten, und Anno 1520. in die Stadt lieſſen; maſſen er ſo gar ſagte: Er wolte nicht als ein König, ſondern als ein Vater mit ihnen umgehen: Der abgeſetzte Ertzbiſchoff GUSTAVUS TROLLE ward auch wieder reſtituiret, ob er gleich theuer geſchworen hatte, dieſe Dignität nicht wieder anzunehmen. Und hiermit ward am 4. Nov.

die

die Crönung des Königes und der Königin vollzogen, und durch ein dreytägiges Freuden-Feſt celebriret.

Am 7. Nov. aber trat Guſtav Trolle auff, und verklagte die Reichs-Räthe, daß ſie ihn abgeſetzet, und ſein Schloß Stecka verbrandt hätten; darauff ließ der König die Thore beſetzen, und alle vornehme Schweden beym Kopffe nehmen. Welche nun das Decret wegen des Ertzbiſchoffes 1519. unterſchrieben hatten, die wurden noch denſelbigen Tag auff dem Marckte enthauptet, an der Zahl 94. Perſonen. Der eintzige Biſchoff von Einkœping Johannes Braſchius kam davon; denn derſelbige hatte das Decret wider den Ertzbiſchoff zwar unterſchrieben, aber unter das Sigellack ein Zettelgen geleget, darauff die Worte ſtunden: Invitus ſubſcripſi; deswegen ward er pardoniret. Am ſchrecklichſten ward mit Johanne Magno verfahren: den ließ der König vor ſeinen Augen creutzigen, und als er in ſolchen Schmertzen den Dänen alles Böſe auff den Halß wünſchte, ließ ihm der König die genitalia abſchneiden und um das Maul ſchmeiſſen, hernach ward ihm die

Seite

Seite geöffnet, und bey lebendigem Leibe das Hertz heraus geriſſen.

Den folgenden Tag gieng das Metzeln wieder an, und die vornehmſten Bürger wurden aus den Häuſern geholet. Unter den Zuſchauern giengen einem die Augen ü- ber, der ward alſobald deßwegen aufgehan- gen: und darauff ſtachen die Soldaten von dem gemeinen Volcke nieder, wen ſie wol- ten. Viel Bediente der maſſacrirten Rä- the wurden von den Pferden weggenommen, und in Stieffeln auffgehangen, und keinem nur ein Moment Zeit zur Buſſe gelaſſen; maſſen auch den vornehmſten Räthen kein Prieſter zugelaſſen ward: weil ſich auch viel verſtecket hatten, ſo ließ Chriſtianus II. einen General-Pardon ausruffen; ſo viel ihrer nun zum Vorſcheine kamen, die wurden alle maſſacriret. Und eben ſo gieng es in Finn- land her; es wurden auch Mörder ausge- ſchicket, welche alle Anverwandten der Er- ſchlagenen auffſuchen, und hinrichten ſolten. Den Bauern ſolte eine Hand und ein Fuß abgehacket werden, welches aber nicht exe- quiret ward.

Endlich ward auch des letzten Gouver-

neurs Steno Sturs Leiche ausgegraben und verbrannt, da der König, nach Auſſage der Schweden, vor Grimm in den todten Cörper ſoll gebiſſen haben. Die Wittwe des Gouverneurs Chriſtina ſolte ſich ausleſen, ob ſie verbrannt, erſäufft, oder lebendig wolte begraben ſeyn; Sie ward aber nebſt ihrer Mutter Sigrid zu ewigem Gefängniß verdam̃et; und dergleichen Tractament wiederfuhr den vornehmſten Weibern. Die Cörper, nachdem ſie drey gantzer Tage auf dem Marckte gelegen hatten, und meiſtens von den Hunden zerfleiſchet waren, ließ er endlich verbrennen, und die Aſche in die Lufft zerſtreuen.

Gleich darauf zog Chriſtianus II. zu Lande nach Dänemarck, und ließ unterwegens allenthalben blutige Fußſtapffen zurücke. Wen̄ er an einen Ort kam, ward alſobald ein Galgen auffgerichtet, und das auff Einrathen Nicolai Holſteinii, welcher aber unverſehens in Ungnade fiel, und an ſeinen eigenen Galgen auffgehangen ward. Zwey Knaben aus dem Geſchlecht Ribbing, einen von achten, und den andern von zwey Jahren, ließ er mit den Haaren auffhencken, und darnach die

Hälſe

Hälſe abſchneiden: Als der Scharffrichter mit dem jüngſten fertig war, bat ihn das älteſte Kind, er ſolte ihm ja ſein Hemdgen nicht ſo blutig machen, als wie des Bruders, ſonſt würde er von der Mutter einen Schilling bekommen; das jammerte den Hencker dergeſtalt, daß er das Schwerdt wegwarff; aber die Dänen lieſſen bald einen andern kommen. Im Cloſter Nydala ward er von dem Abte tractiret: davor ließ er ihn nebſt 2. Mönchen vom Altare wegnehmen, und ins Waſſer werffen: der Abt kam wieder ans Land geſchwommen, er muſte aber wieder ins Waſſer und erſauffen.

Unterdeſſen ſetzte er ſeinen Mignon THEODORUM, der ſeiner Kunſt ein Balbier war, zum Gouverneur in Schweden: weil er aber das Reich nicht behaupten konte, ſo ließ ihn der König nach Dänemarck kommen, und verbrennen.

Dieſe Maſſacre, welche 1520. den 7. Nov. vorgegangen iſt, wird das Stockholmiſche Blut-Bad, lat. Laniena Holmienſis, genennet. Die Schweden entſchuldigen ſich ſo gut ſie können, und ſchieben die Schuld auf die Grauſamkeit des Königes und ſeiner

Rathgeber; hingegen die Dänen geben den Schweden Schuld, als wenn ſie die Däniſchen Könige lange Zeit gleichſam nur vexiret, und viel Pacta beſchworen, aber keine gehalten hätten.

Ob aber wohl hiermit die vornehmſten Familien in Schweden ruiniret waren, ſo fand ſich doch ein Erlöſer, nemlich der folgende König GUSTAVUS, welcher Schweden in die völlige Freyheit geſetzet hat. Und alſo iſt Chriſtianus II. der letzte Däniſche König geweſen, welcher die Cron Schweden zugleich beſeſſen hat. Was weiter mit dieſem Chriſtiano II. oder Chriſtierno vorgegangen iſt, das ſtehet in der Däniſchen Hiſtorie.

IX.
Welches ſind die Chriſtlichen Könige aus der dritten Claſſe?

141. GUSTAVUS I. ERICHSON König in Schweden von 1523. biß 1560. reg. 37. Jahr.

Sein Vater hieß ERICUS WASA, ein vor-

vornehmer Schwede, der im Blut-Bade mit geköpffet ward. Er ſelbſt Guſtavus war unter den 6. Geiſſeln, die Chriſtiernus 1518. mit ſich nach Coppenhagen nahm; er war aber entwiſcht, und weil damahls gleich die Jütländiſchen Ochſen heraus getrieben wurden, ſo hielt er ſich zu ihrer Compagnie, und kam mit ſolcher Manier nach Lübeck, und von dar nach Schweden: Seine Mutter Cæcilia, und ſeine zwey Schweſtern aber ließ Chriſtiernus im Gefängniß zu tode martern.

Anno 1521. fieng dieſer Guſtavus zum erſten an, ſein Vaterland zu befreyen und ſtackte ſich anfangs hinter die Dalekerlen, welches die Schwediſchen Bergleute gegen Norwegen zu ſind: Und ob ſich gleich die Dänen, und ſonderlich Ertz-Biſchoff TROLLE mit aller Macht darwider ſetzten, ſo ward er doch 1521. Gouverneur, und 1523. König; wiewohl das Werck ſchwer hätte werden ſollen, wann nicht unterdeſſen Chriſtiernus auch in Dänemarck vom Throne wäre verſtoſſen worden: Denn der nachfolgende Däniſche König Fridericus I. hatte zwar groſſen appetit nach Schweden, muſte ſich aber

 ſelber

ſelber vorher feſte ſetzen, und alſo Guſtavum zufrieden laſſen.

Daß er nun die Crone behauptet hat, darzu haben die Lübecker nicht wenig contribuiret, deßwegen ihnen der König ſchöne Privilegia und Monopolia einräumen muſte, biß man Geld zu ihrer Befriedigung aufbringen konte.

Hierauff nahm ſich Guſtavus vor, die Schwediſchen Biſchöffe zu erniedrigen, welche bißher alles Unheil angeſtifftet hatten: Denn ſie beſaſſen nicht allein die ſchönſten Intraden des Reichs, ſondern hatten auch die beſten Schlöſſer inne; worbey ſie ſo ſtoltz waren, daß der Ertzbiſchoff von Upſal Johannes Magnus einſt dem Könige ein Glaß Wein mit dieſer Formul zutranck: Unſere Gnaden bringen es eurer Gnaden.

Es wehrten ſich zwar die Geiſtlichen gut, und ſonderlich wuſte der Biſchoff zu Einkœping Johannes Braſchius unzehliche Unruhe und Rebellionen anzuzetteln: Doch als An. 1527. der Pabſt Clemens VII. vom Käyſer Carolo V. zu Rom belagert ward, ſo nahm König Guſtavus das Tempo in acht, und drang auf dem Reichs-Tage durch, daß endlich

lich die groſſe REDUCTION der geiſtli-
chen Güter vor ſich gehen muſte. Die Bi-
ſchöffe muſten mit einem geringern Ran-
ge vorlieb nehmen; alle Donationes der vo-
rigen Könige, ſonderlich ſeit 1454. wurden
widerruffen; die Biſchöffe muſten die ſchö-
nen Schlöſſer hergeben; aus den Kirchen
wurden die übrigen Koſtbarkeiten heraus ge-
nommen, und weil auf den Kirch-Thürmen
mehr Glocken hiengen, als nöthig war, ſo ließ
dieſelben König Guſtavus zum Theil herunter
ſchmeiſſen, und bezahlte die Lübecker damit;
alle Geld-Straffen, damit die armen Läyen
bißher ihrer Sünde wegen von den Geiſtlichē
waren beleget worden, wurden abgeſchafft;
die Prieſter durfften weiter nicht die Bauern
durch Verweigerung des Abendmahls zu Be-
zahlung ihrer Schulden zwingen, und wenn
ein Prieſter mit jemand Händel hatte, ſo mu-
ſte er ſo wohl vor den weltlichen Richter, als
der andere. Mit einem Worte, die Geiſtli-
chen wurden in den Stand geſetzet, daß ſie
zwar ihr ehrliches Auskommen behielten,
aber dem Könige die Spitze nicht mehr bieten
konten: welches ein Werck von ſolcher Wich-
tigkeit war, daß es mancher König nimmer-

mehr ſolte hinaus geführet haben. Etliche Groſſe unter den Geiſtlichen wolten lieber das Land meiden, darunter auch der berühmte Guſtavus Trolle war, und daran geſchach dem Könige ein groſſer Gefallen.

In dieſen troublen gieng in Schweden die Evangeliſche Lehre auff. Es hatte König Guſtavus zu Lübeck ſelber einen Vorſchmack darvon bekommen, und durch die Kauff-Leute waren auch Luthers Bücher in Schweden gebracht worden; über dieſes kamen auch unterſchiedene Wittenbergiſche Studenten wieder zu Hauſe, darunter M. OLAUS PETRI der vornehmſte war, welcher bey Guſtavo ſolch Gehör fand, daß er Luthers Lehre öffentlich predigen, und in Diſputationibus defendiren durffte.

Der Teuffel wolte zwar die Reformation hindern, und ſchickte bald anfangs etliche Wieder-Täuffer in Schweden, darunter der bekandte KNIPPERDOLLING war: Doch der König kam allen böſen Conſequentien zuvor, und jagte dieſe Schwermer Anno 1524. zum Lande hinaus.

Das folgende 1525. Jahr erlaubte der König denen Prieſtern, daß ſie Weiber nehmen

möchten, und Anno 1531. machte er den erſten Lutheriſchen Ertz-Biſchoff zu Upſal M. LAURENTIUM PETRI: mittlerweile war auch 1527. das neue Teſtament in Schwediſcher Sprache zum erſten mahl gedrucket worden. Endlich ward Anno 1544. auf dem öffentlichen Reichs-Tage beſchloſſen, daß hinführo keine, als die Lutheriſche Religion in Schweden ſolte geheget werden: Welches dieſer kluge König alles ohne einiges Blutvergieſſen ausgeführet hat.

Endlich brachte es dieſer König auch dahin, daß ihm Anno 1544. auf dem Reichs-Tage die erbliche Succeſſion vor ſich und ſeine männliche Poſterität von den Ständen aufgetragen ward, welches man insgemein die Erb-Vereinigung zu nennen pfleget.

Endlich ſtarb dieſer König in hohem Alter, und hinterließ vier Söhne: ERICUS bekam die Crone; JOHANNES bekam Finnland; MAGNUS Oſt-Gothland, und CAROLUS Sudermannland.

142. ERICUS XIV.
König in Schweden
König 1560. abgeſetzt 1568. ſtirbt 1577. reg. 8. Jahr.

Als dieſer Printz 1533. gebohren ward, brachte die Königin Catharina drey Tage in der Geburt zu. Letztens ſagte der Königliche Leib-Medicus, der ein guter Nativität-Steller war, ſie ſolten alle GOtt bitten, daß die Schmertzen noch einige Zeit anhalten möchten; Denn wo das Kind in dieſer Stunde auf die Welt käme, ſo würde es vor das gantze Reich ein Schmertzen-Kind werden; Er hatte aber die Worte kaum ausgeredet, ſo war das Kind da, und die Propheceyung hat auch ziemlich eingetroffen.

Von Kindes-Beinen an zanckte ſich dieſer Ericus mit ſeinem Geſchwiſter, ſonderlich mit Hertzog Johanne. Sonſt aber ward er wol erzogen, hatte etwas ſtudiret, liebte ſonderlich die Aſtrologie, und machte iederman Hofnung, daß er ein guter Regente ſeyn würde: worinnen er ſeinem Lehrmeiſter DIONYSIO BEUREO viel zu dancken hatte. Gleichwohl ward bald in der Jugend angemercket, daß er mehr Luſt zu Poſſen, als zu ernſthafften Sachen hatte. Denn als er einſt von dem überflüßigen Ballſchlagen abgemahnet ward, ſo gab er zur Antwort: Erici pilas aliquando ſuis miniſtris aurea poma fore.

Als

Als er Anno 1661. gekrönet ward, ſo führte er in Schweden zum erſten die Gräffliche und Freyherrliche Dignität ein, da bißhero in Schweden alle Edelleute gleiches Standes geweſen waren. Die erſten drey Grafen waren BRAHE, STUR und ROSA. Ob er dadurch geſuchet hat, ein Mißverſtändniß unter dem Adel zu ſtifften, damit ſie ſich deſto weniger iemahls wider ihn vereinigen möchten, ſtehet dahin.

Er ließ ſich auch im Kriege nicht feige finden. Sondern Anno 1561. als in Liefland eine Veränderung vorgieng, ſo trug er REVAL die wichtige Handels-Stadt, nebſt der Landſchafft Eſthen davon; welches an ſeinem Orte ſoll ausgeführet werden.

Hernach fieng er mit dem Däniſchen Könige FRIDERICO I. eben ſelbiges 1561. Jahr einen Streit wegen der drey Cronen an, welcher 1563. zum Kriege hinaus ſchlug, der zu beyden Seiten mit Landverderblichen Schaden geführet ward, und zwar ſo ſcharff, daß in der Schlacht bey Svarterag Anno 1565. auf einmahl zu beyden Seiten 7000. Mann auf der Stelle blieben. Und ſonderlich hatten

die Schweden zur See mercklichen Vortheil vor den Dänen.

Doch erſtlich proſtituirte ſich Ericus mit ſeinen Mariagen. Denn er wolte erſtlich noch bey ſeines Vaters Lebzeiten die Königin ELISABETH aus Engeland haben, und ſchickte 1559. ſeinen Bruder Johannem dahin, welcher zwar viel Geld in Engeland mit ſich nahm, aber nichts als Complimente wieder nach Hauſe brachte, darauff man keines weges zu trauen hatte: Letztens wurden die Geſandten gar mit einer kurtzen Antwort abgefertiget, indem die Königin nur ſo viel ſagte: ITE, MISSA EST.

Faſt zu gleicher Zeit hielt er auch um die Königin MARIA in Schottland; ingleichen um die Princeßin CHRISTINA in Lothringen; und endlich auch um die Heſſen-Caſſeliſche Pinceßin CHRISTINA an, von welcher letztern er verlangte, daß ſie zu ihm nach Schweden kommen ſolte; und wenn ſie des Handels nicht könten einig werden, ſo wolte er ſie wieder nach Hauſe ſchicken.

Als er aber bey ſolcher Unbeſtändigkeit allenthalben abſchlägliche Antwort bekam, ſo er-

erwehlte er endlich unter ſeinen vielen Maitreſſen eine zur Gemahlin, die hieß CATHARINA, und war eines Häſchers, oder wie andere wollen, eines Soldatens Tochter, die in der Jugend auf dem Marckte Nüſſe verkaufft, und den vorübergehenden Printz mit ihrer anmuthigen Geſtalt charmiret hatte. Ob Ericus damit die Princeßinnen hat beſchämen wollen, die er vergebens verlanget hatte; oder ob übernatürliche Mittel des Königes Hertz dahin gezogen haben, das iſt nicht ausgemacht.

Uber dieſes tractirte Ericus ſeine Brüder sehr übel, und ſchrieb ihnen bald anfangs viel Conditiones vor, davon in dem väterlichen Teſtamente nichts enthalten war. Sonderlich traute er JOHANNI nicht viel Gutes zu, weil er Anno 1562. wider ſeinen Willen nach Polen gieng, und ſich mit der Polniſchen Princeßin CATHARINA vermählte.

Nun hatte zwar Johannes nichts wider ihn vorgenommen: Aber man beſtellte falſche Kläger und Zeugen, welche ihn einer ſchrecklichen Conſpiration beſchuldigten. Alſo muſte Hertzog Johannes Anno 1563. nach Gripsholm ins Gefängniß, die Gemahlin Catharina

rina folgte ihm freywillig, und zeugte auch einen Sohn Johannem im Gefängniß mit ihm; Stund aber innerhalb vier Jahren viel Trübſal mit ihm aus, weil ſie beyde faſt täglich des Todes muſten gewärtig ſeyn. Von Hertzogs Johannis Bedienten aber wurden biß 100. Perſonen unſchuldig hingerichtet.

Unterdeſſen hatte Ericus viel mit Nativität-Stellen zu thun, und kam dadurch auff den Argwohn, als wenn die Stände ſeinen Bruder Johannem auf den Thron ſetzen würden: maſſen er denn einſt zu dem gefangenem Johanni kam, und auf den Knien liegende zu ihm ſagte: Er wüſte wohl, daß das Reich würde von ihm genommen, und Johanni gegeben werden, er bäte aber, daß er ſo dann kein Todes-Urtheil über ihn fällen möchte.

Immittelſt als er ſich mit dieſen Grillen ſchlug, gab ihm einer, welches ſein Præceptor Dionyſius Beureus ſoll geweſen ſeyn, den Rath; er ſolte den vornehmſten Schweden die Köpffe laſſen abſchlagen, damit könten ſie ihn nicht dethroniſiren: Es wäre mit Schweden wie mit einem blutreichen Cörper, dem müſte bißweilen zur Ader gelaſſen werden. Das merckte ſich Ericus, und hat es

Anno

Anno 1566. nur allzuſehr practiciret, als er damahls ohnedem, ich weiß nicht ob von einem Liebes-Trancke, oder von einem natürlichen Zufalle nicht recht bey Verſtande war.

Er that aber in allen ſeinen Sachen nichts, wenn er nicht mit JOERAN PEERSON lateiniſch GEORGIO PETRI darüber conſultiret hatte, welcher ein Prieſters Sohn war, von ſolcher Boßheit, daß ihm zugefallen die vornehmſten Schweden das Leben laſſen muſten.

Dieſer PEERSON gab nun 1566. vor, es wäre eine groſſe Conſpiration wider den König obhanden, welches doch alles falſch war, und weil ſonderlich die Sturiſche Familie am conſiderableſten war, weil ihre Vorfahren vor dieſem Schweden gouverniret hatten; ſo war der Anſchlag meiſtens auf ſie gemüntzet.

Der vornehmſte NILS STURE, den hatte der König ſchon vorhero harte tractiret; Denn weil er in der Schlacht bey Svarterag ſeine Schuldigkeit nicht recht gethan hatte, ſo ließ ihn der König damahls auf einer Acker-Mehre mit einem Stroh-Crantze auf dem Kopff in Stockholm zum Schimpffe herum füh-

führen: Nach dieſem ward er zwar in ambaſſaden gebraucht; aber auch darbey beſchuldiget, als wenn er mit auswärtigen Potentaten gefährlich correſpondiret hätte: deßwegen ihn der König noch ſelbiges 1566. Jahr im Gefängniß mit eigner Hand erſtach; Nils Sture zog den Dolch ſelber aus der Bruſt, küſte denſelben, und gab ihn dem Könige wieder, ward aber alſobald von den Trabanten vollends nieder gemacht.

Dionyſius Beureus, ſein geweſener Præceptor, wolte dem Könige eine correction geben, daß er ſelber Hand angeleget, und dem Scharffrichter ins Handwerck gefallen wäre; Doch der König ſchrie alſobald: audite, audite, hic etiam unus proditorum eſt: und gleich darauf ward er auf Befehl des Königes niedergeſtoſſen.

Die andern Gefangenen waren SVANTE STURE, ſein Sohn ERICH, STEN ERICHSON, ABRAHAM GUSTAVSON, und JUAR JUARSON. Dieſer unſchuldigen Herren Bediente wurden durch Drohungen und Verheiſſungen gezwungen, daß ſie ihre gefangene Herren einer Verrätherey beſchuldigen muſten; darauff ward alſobald ein Urtheil

theil gefället, und etliche öffentlich, etliche im Gefängniß ermordet. Und das alles muſten die verſamleten Reichs-Stände unterſchreiben, woferne ſie nicht dergleichen Tractament wolten gewärtig ſeyn. Unter den Aſſeſſoribus dieſes Tribunales ward einer, Nahmens Johannes Ingemari, von einem frommen Månne gefraget, mit was vor Gewiſſen er die unſchuldigen Leute zum Tode verdammet hätte? Er gab aber zur Antwort: Hoc ſibi minoris negotii eſſe, quam ſi panem butyratum devoraret.

Hierauff wolte Ericus dieſer Mordthat wegen raſende werden, welches entweder das böſe Gewiſſen verurſachte, oder auch wohl ein verſtelltes Weſen war: Denn er entlieff aus der Reſidentz, daß niemand wuſte, wo er hinkommen war: Am vierdten Tage funden ihn ſeine Bedienten 4. Meilen von Upſal in einem Walde, in welcher Zeit er nichts gegeſſen hatte, wolte auch noch keine Speiſe zu ſich nehmen, wenn ihn nicht endlich ſeine Maitreſſe darzu diſponiret hätte.

Darauff kam er wieder zu ſich ſelber, und ließ erſtlich die beleidigten Perſonen, ſonderlich die Anverwandten der Todten vor ſich

kom-

kommen, bekannte ſeinen Fehler, und gab ihnen groſſe Satisfaction an Verehrungen. Die Wittwe des ermordeten Svantens bekam Freyheit zu bitten was ſie wolte; ſie verlangte aber nur dieſes, daß der König die Unſchuld ihres Gemahls durch ein öffentliches Edict bezeugen möchte, welches auch geſchach, und bey den Exequiis ließ der König gar proclamiren, wo iemand dem entleibten was Böſes nachreden würde, der ſolte in ſchwere Straffe verfallen ſeyn.

Nechſt dieſem ſchob der König alle Schuld auf ſeinen Mignon PEERSON, der ward ſelbiges 1566. Jahr vor Recht geſtellet, und überwieſen, daß er 120. Perſonen ohne des Königes Wiſſen, habe hencken oder erſäuffen laſſen, worauf er von 48. ehrlichen Richtern zum Tode verdammet ward. Doch da die Execution ſolte vor ſich gehen, ward ſie erſtlich auf die lange Banck geſchoben, und endlich kam der verfluchte Menſch noch daſſelbe Jahr wieder in die völlige Gnade.

Nun wuſte der König nicht, was er mit ſeinem Bruder JOHANNE im Gefängnüß machen ſolte. Peerſon zwar rieth, er ſolte ihn maſſacriren laſſen: der König war auch offtmahls

mahls darzu reſolviret; als auch einſt ein Stücke loßgebrennet wurde, ſagte der König: Utinam ille globus medium diſcerperet ænobarbum; dadurch verſtund er ſeinen Bruder Johannem, der einen röthlichen Bart hatte. Als auch der Königliche Secretarius Martin Helſing darauff antwortete: abſit hoc ab integerrimo Principe Johanne malum, & potius ſit capiti Georgii Petri, novæ diſſenſionis, aliorumque malorum auctoris & conſultoris peſſimi; ſo erzürnte ſich Ericus ſo darüber, daß er dem Secretario die Ofen-Gabel in den Leib ſtieß, daß er in wenig Tagen ſterben muſte.

Endlich aber faſte der König eine contraire Reſolution, und ſtellte den Bruder JOHANNEM Anno 1567. wiewohl mit harten Conditionen wieder auf freyen Fuß. Ob das harte Anhalten der Reichs-Räthe nachgedrungen hat; oder ob die Maitreſſe Catharina das beſte darbey gethan hat; oder ob der König von ſeinem eigenen Gewiſſen iſt gerühret worden, ſtehet dahin. Als der König dieſe Reſolution ergriff, ſtund ein Dalekerl neben ihm, und ſagte: Rex Erice, ſi fratrem dimittis, te cuſtodiæ includet: Es iſt

auch

auch gewiß, daß es Ericus nach der Zeit bedauert hat: denn als der freygelaſſene Johannes einſten zu Erico ſagte, er wäre nicht recht klug, ſo gab Ericus zur Antwort: Tunc me inſaniiſſe dicas, quum Te cuſtodia dimittebam.

Unterdeſſen war Peerſon wieder in voller Gnade, und brachte den König dahin, daß er alles revocirte, was er vorhin bereuet hatte. Deßwegen wurden die entleibten Proceres über Vermuthen nochmahls vor ſchuldig erkläret, die Maitreſſe ſolte öffentlich gekrönet werden, und an dieſem angeſtellten Beylager wolte man den Königlichen Brüdern auf einmahl vom Brodte helffen.

Nun gieng zwar 1568. das Beylager vor, und Catharina ward nicht nur als Königin tractiret, ſondern ihre Anverwandten, Bauer-Standes, wurden auch zu Edelleuten gemacht: Allein die liebſten Gäſte, nehmlich die Königlichen Brüder, blieben davon, und waren von der neuen Königin ſelbſt gewarnet worden, weil ſie entweder einen Abſcheu vor ſolchen Mordthaten hatte, oder auch weiter hinaus gedachte, daß es mit dem raſen-

ſenden Tyrannen doch nicht lange mehr wäh-
ren könte.

Auf ſelbigem Beylager muſten die vor-
nehmſten Reichs-Räthe die Inſignia oder
Regalia des Reiches vor der Taffel halten:
Der Cantzlar Nicolaus Gildenſtiern aber,
der die Crone halten muſte, ward von dem
langen Stehen ohnmächtig, und ließ die
Crone fallen; welches von vielen dahin ge-
deutet wurde, als wenn Ericus die Crone
bald ſelber verliehren würde.

Der entledigte Bruder Johannes hatte
unterdeſſen die Vornehmſten an ſich gezogen,
auch etliche Schlöſſer eingenommen, und that
Anno 1568. gleich nach dem Beylager dem
Könige den kurtzen Vorſchlag, daß er ſich des
Regiments begeben ſolte: Die Urſachen
waren, weil er keinen Glauben hielte; ſeinen
Brüdern nach dem Leben ſtünde; unſchuldig
Blut vergoſſen hätte; ein Bauer-Mädgen
zur Königin machte; Peerſon wieder ange-
nommen hätte; und dergleichen, die man
aus dem vorhergehenden Erzehlungen ſelber
leicht ermeſſen kan.

Hierauff verſicherte ſich zwar König ERI-
CUS der Haupt-Stadt Stockholm, und
dacht-

dachte ſich zu mainteniren: allein es fiel alles dem neuen Könige zu, und Stockholm ward 1568. belägert. Als die Stadt berennet ward, und der König von einem Thurme die Troupen anmarſchiret ſahe, ſo ſtund Peerſon neben ihm und ſagte: Si Rex conſilium meum ſecutus, Principi Johanni, cum in noſtra poteſtate eum haberemus, caput abſcindi curaſſet, mortuus non amplius morderet. Doch der König gab zur Antwort: Non eſt de nihilo, Georgi, quod dicis: ſed deperditum conſilium pro nullo eſt.

Der belagerte König gedachte den Bruder damit zu verſöhnen, wenn er ihm auf ſein ernſtes Anſuchen endlich PEERSON aushändigte: alſo ward er endlich ins Lager geliefert, da er unterwegens das Volck alſo angeredet hat; ſe prius cœlum, quam Regem Ericum ruiturum, ſeque ab illo ita deſertum iri, ſibi perſvaſiſſe: capiant a ſe exemplum circumſtantes, magisque Deo, quam Regum ac Principum favore nitantur, nec more ejus faciant, qui multos inſontes in Regis gratiam læſiſſet. Hierauff ward er gefoltert, und bekannte greuliche Dinge, unter andern auch, daß der König willens wäre, das belagerte

gerte Stockholm zu plündern, und mit dem Schatze nach Moſcau zu ſchiffen. Hierauff ward er aufs greulichſte hingerichtet; ſeine Mutter aber, die als eine Hexe zugleich zum Tode geführet ward, fiel unterwegens vom Pferde und brach den Halß.

Mitler weile lieſſen die Bürger zu Stockholm Johannem gutwillig in die Stadt. Der König retirirte ſich zwar auf das Schloß, und Steen Erichſon von Löwenhaupt, der ihn verfolgte, ward niedergeſtoſſen; aber Ericus muſte ſich gleich ergeben: Da wanderte man mit ihm erſtlich nach der Haupt-Kirche, da wurden ihm ſeine böſe Thaten vorgehalten, das Reich genommen, und das ewige Gefängnüß angekündiget; das geſchach 1568. am 28. September.

Von ſelbiger Zeit an hat er 9. Jahr zu Abo, zu Grypsholm und zu Oreby geſeſſen: Das Tractament war ſehr ſchlecht, weil er ſeinen ärgſten Feinden zu verwahren übergeben ward, die ihn Froſt, Hunger und Durſt leiden lieſſen, auch ſolchen Tumult vor dem Gefängnüß machten, daß er weder Tag noch Nacht Ruhe hatte: Ja Olaus Steenbock ſchoß ihn gar mit einer Piſtole durch den Arm, und

und ließ nicht einmahl einen Balbier zu ihm/ daß er alſo in ſeinem Blute lange liegen muſte. Zuletzt, nachdem er vielfältige mahl verſuchet hatte loßzukommen, und ſonderlich mit den Moſcowitern fleißig correſpondirte, beſchloß endlich König Johannes allem Böſen vorzubeugen: deßwegen muſte ihn ein Secretarius vorher mit Manier perſuadiren, daß er communicirte, und etliche Tage darauff ward ihm Gifft gegeben, an welchem er alſobald ſtarb. Der Cörper ward zu Weſteraas begraben, und über das Epitaphium ward an die Wand geſchrieben: Translatum & regnum,& factum fratris mei: a Domino conſtitutum eſt ei: welches faſt mit dem gewöhnlichen Symbolo Königs Erici überein kam: DEUS DAT, CUI VULT. Wegen dieſes Bruder-Mordes hat König Johannes hernach Lebenslang alle Mitwochen gefaſtet.

Es hatte Ericus mit ſeiner Catharina An. 1565. einen Sohn, Nahmens GUSTAVUM, gezeuget: denſelben ließ König Johannes in einen Sack ſtecken, und befahl, daß er im Walde ſolte ermordet, und begraben werden: Ein Edelmann aber begegnete dem Kerlen, und zwang ihn den Sack zu eröffnen; nahm

den

den Knaben zu ſich, und ließ ihn wohl erziehen. Er hat ſich hernach an unterſchiedenen auswärtigen Höfen auffgehalten, und iſt endlich in Moſcau 1607. geſtorben. Es war auch eine Tochter SIGRIDIS da, die an Henricum Tott, einen Befehlshaber in Finnland, iſt verheyrathet worden.

143. JOHANNES König in Schweden von 1568. biß 1592. reg. 25. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Wie er Anno 1562. die Polniſche Princeßin CATHARINAM geheyrathet; wie er vom Bruder Erico Anno 1563. iſt gefangen geſetzt worden; wie er Anno 1567. wieder loßkommen iſt; und wie er endlich Anno 1568. den Bruder dethroniſiret hat; iſt allbereit umſtändlich erzehlet worden.

So leicht es aber Johanni ankam die innerlichen Unruhen zu ſtillen, ſo einen harten Stand bekam er mit den Dänen und Ruſſen, mit welchen beyden Nationen der abgeſetzte König in Krieg war verwickelt worden. Er ſchickte Geſandten nach Coppenhagen, die unterſchrieben mehr, als ſie in mandatis hat-

ten, und alſo ward der Krieg fortgeſetzet: Er ſchickte gleichfalls eine Geſandſchafft nach Moſcau, ſie ward aber gefangen geſetzet, und eben ſo viel Jahre, Monat, ja Stunden gar ſchlecht gehalten, ſo lange als vorhero König Ericus die Rußiſchen Geſandten zu Stockholm incarceriret hatte: Alſo ward auch auf dieſer Seite der Krieg reſolviret.

Weil man aber doch einen Feind vom Halſe ſchaffen muſte, ſo ward endlich 1570. zu Stetin zwiſchen JOHANNE in Schweden und FRIDERICO II. in Dänemarck der bekandte Frieden, durch des Käyſers, Franckreichs und Sachſens Vermittelung, dergeſtalt geſchloſſen, daß die Schweden ihre Prætenſiones auff Schonen, Halland, Blekingen, Gothland und Norwegen fahren lieſſen, auch Elfsburg reſtituirten, den Streit wegen Liefland bey Seite ſetzten, und die Controvers wegen der drey Cronen auff die lange Banck ſchoben, daß es ſo gut als verglichen war. Welches alles etwas harte conditiones vor Schweden waren.

Hierauff ward der Rußiſche Krieg fortgeſetzet. Es hatte ſich nehmlich, wie oben gedacht,

dacht, ESTHLAND nebſt der Haupt-Stadt REVAL Anno 1561. an die Cron Schweden ergeben, worzu ſowohl die Polen und Dänen, als abſonderlich die Moſcowiter ſauer ſahen. Es merckte aber der Czaar wohl, daß er Liefland auff einmahl nicht behaupten würde, deßwegen machte er den Däniſchen Printz MAGNUM, der Königs Friderici II. Bruder war, zum Könige in Liefland, und gedachte zu ſeiner Zeit mit dieſem Regulo bald fertig zu werden, wenn Liefland nur erſt den Schweden und Polen aus den Klauen geriſſen wäre.

Erſtlich wurden Tractaten gepflogen, und allerhand verdrießliche Briefe gewechſelt; aber 1573. kam es zu Schlägen. Die Ruſſen fielen an Weinachten in Liefland ein, thaten groſſen Schaden, und lieſſen viel Leute an Spieſſen braten: hingegen ſchlugen bald darauff 700. Schweden, mit 16000. Moſcowitern, und caputirten 7000. davon, ſo daß auf einen Schweden 10. Erſchlagene konten gerechnet werden. Anno 1577. gieng der Czaar mit 50000. Mann vor Reval, muſte aber abziehen, und 1578. ſchlugen die Schweden und Polen zuſammen auf einmahl 6000.

Ruſſen todt. Das folgende 1579. Jahr kam der Czaar abermahl ſelber mit 100000. Mañ vor Pleskow, konte aber nichts ausrichten. Hernach A. 1581. ſchloß Johannes in Schweden, und Stephanus König in Polen ein Bündniß wider die Ruſſen, und der Schwediſche General PONTUS de la GARDIE nahm NARVA mit ſtürmender Hand ein, und erſchlug 7000. Ruſſen darinnen. Dieſes erweckte bey den Polen eine ſolche jalouſie, daß König Stephanus ſagte: Dum ipſe plagas & retia cuſtodiat, a Svecis apros capi, und deswegen auch alſobald 1582. mit den Ruſſen Friede machte. Die Schweden aber fuhren mit dem Kriege fort. A. 1586. ward ein Stillſtand auf 4. Jahr geſchloſſen, und gleich darauf kam der tapffere PONTUS de la Gardie in einer Waſſers-Gefahr um das Leben. Anno 1590. giengen die Krieges-Operationes wieder an, und die Ruſſen bekamen IVANOGROD durch Accord. In ſolchem Zuſtande ſtarb der König in Schweden Johannes. Mehr Umſtände dieſes Krieges ſuche man in der Moſcowitiſchen Hiſtorie.

Mittlerweile nahm König Johannes zu Hauſe mit der Religion was gefährliches vor.

Er

Er hatte nemlich eine Papiſtiſche Gemahlin an der Polniſchen CATHARINA, und mit derſelben hatte er auch im Gefängniß einen Sohn SIGISMUNDUM gezeuget. Nun ſoll zwar Johannes ſich einſten vermeſſen haben, er wolte, daß er und ſein Sohn nimmermehr zur Cron Schweden gelangten, wo eine Papiſtiſche Ader in ihnen wäre: Allein die ſchmeichelnde Königin brachte es doch dahin, daß der Printz Sigismundus in der Römiſch-Catholiſchen Religion erzogen ward.

Der König ſelbſt zwar begehrte nicht öffentlich zu apoſtaſiren: er wolte aber einen Mittelweg gehen, und beyde Religionen miteinander vereinigen; deßwegen ließ er Anno 1576. ein Buch heraus gehen, welches LITURGIA SVECANÆ ECCLESIÆ, Catholicæ & Orthodoxæ conformis genennet ward, das ſolte weder Lutheriſch noch Papiſtiſch, ſondern nach dem Modell der erſten Kirchen eingerichtet ſeyn.

Nun careſſirte zwar der König die Herren Geiſtlichen mit Zuwendung allerhand Accidentien; und die andern ſchreckte er durch ſcharffe Edicta: daß alſo endlich Anno 1582. etliche volentes, etliche nolentes dieſe Liturgie

gie oder Glaubens-Bekäntniß unterſchrieben.

Doch erſtlich war der Pabſt nicht wohl zu frieden, daß ſich der König mehr um die Religion bekümerte, als ihm zukäme, und nicht viel lieber die Sache dem heiligen Stule zu Rom überlaſſen hätte; hernach proteſtirte des Königes Bruder Hertzog CAROLUS; das geſamte MINISTERIUM zu Stockholm; die PROFESSORES zu Upſal; der RECTOR in Stockholm M. ABRAHAM; und die Deutſchen UNIVERSItäten hefftig wider die Liturgie; ſonderlich da der Päbſtliche Nuntius ANTONIUS POSSEVINUS ſchon allerhand Päbſtliche Ceremonien wieder einführen wolte.

Es ward aber dieſes groſſe Unglücke von Schweden damahls noch abgewandt. Denn erſtlich war König Johannes kein grauſamer Herr, that auch mehr der Gemahlin zu Gefallen, als daß er der Papiſtiſchen Lehre günſtig geweſen wäre: Sein Bruder Hertzog Carolus war ein Feind der Papiſten, und weil er bey den Schweden in groſſem Anſehen war, ſo muſte ſich der König fürchten, der jüngſte Bruder möchte ihm begegnen, als wie

er

er dem älteſten gethan hätte: Hernach ſtarb Anno 1583. die Päbſtiſche Königin CATHARINA, und die folgende Gemahlin GUNILLA aus dem Hauſe Bielcke war gut Evangeliſch. Es ſtarb auch Pabſt Gregorius XIII. 1585. welcher eifferiger in der Religion war, als ſein Nachfolger Sixtus V. und endlich machten die Ruſſen dem Könige ſo viel zu thun, daß er offtmahls an die Händel in der Religion nicht gedencken konte; gleich wie auch zur andern Zeit die Religions-Sorgen Schuld daran waren, daß der Krieg wider die Ruſſen etwas ſchläffrig geführet ward.

Bey ſo beſtallten Sachen ließ der Religions-Eifer bey König Johanne ziemlich nach. Anno 1585. wurden die Jeſuiten aus dem Reiche geſchafft, die ſich ſchon ziemlich eingeſchlichen hatten. Laurentius Nicolai, insgemein Cloßer-Laße genannt, der dem Könige die meiſten Anſchläge eingegeben hatte, muſte auch fort; und M. Petrus Fectenius, der viel zur Liturgie beygetragen hatte, war ſchon vorher auf der Reiſe nach Italien erſoffen. Der Königin Hof-Prediger, P. Herbſt, hatte nach ihrem Tode weiter nichts

zu ſagen: Der König ſagte zum öfftern, ſe non eſſe Dominum aut Regem conſcientiarum; und auf dem Todt-Bette geſtund er ſelber, daß ſeine Meynung zwar gut geweſen wäre, er hätte aber mit der Liturgie nur übel ärger gemacht.

Bey dem Tode der Königin Catharina gieng was merckwürdiges vor: Erſtlich ließ ſie ihren Printz SIGISMUNDUM und ihre Princeßin ANNAM ſchweren, daß ſie bey der Papiſtiſchen Religion leben und ſterben wolten. Hierauf überfiel ſie eine ſchreckliche Furcht wegen des bevorſtehenden Fegefeuers, und fragte die Herren Patres, ob ſie nicht könte damit verſchonet werden? da denn einer darunter ſo ehrlich war, und zu der ſterbenden Königin ſagte: ſie ſolte ſich nur davor nicht fürchten; das Fegefeuer wäre nur ein Mährlein, damit man die ruchloſen Leute zu ſchrecken ſuchte: worauff die Königin von nichts mehr als von Chriſti Verdienſt hören wolte, und würde vielleicht gar auf andere Gedancken kommen ſeyn, wenn GOtt ihr Leben gefriſtet hätte. Das alles hat hernach die Königliche Princeßin ausgeſagt, welche

den

den Pfaffen unwiſſende hinter dem Bette geſtanden hatte.

Der Königliche Printz SIGISMUNDUS blieb unterdeſſen bey der Papiſtiſchen Religion, und nachdem in Polen König STEPHANUS Anno 1586. geſtorben war, ſo erwehlten die Polen dieſen SIGISMUNDUM 1587. wegen ſeiner Mutter zum Könige in Polen, welches Reich er auch behauptet, und Lebenslang behalten hat. Weil auch die Schweden ungerne ſahen, daß der Sohn den Vater in Schweden beſuchen ſolte, ſo that König Johannes Anno 1589. eine Reiſe nach Reval, und beſprach ſich daſelbſt mit dem Sohne.

Eben daſſelbe 1589. Jahr ließ der König auch ſeinen Bruder CAROLUM Theil an der Regierung nehmen, welches er ihm bald anfangs verſprochen, aber biß dahin nicht gehalten hatte. Es iſt auch biß an ſeinen Tod kein Streit unter ihnen entſtanden, ob gleich Johannes die letzten Jahre ſehr argwöhniſch war. Er ſtarb Anno 1592. und man ſchob die Schuld auf den Apothecker, der die Sache nicht recht verſtanden hätte.

144. SIGISMUNDUS König in Schweden und Polen

in Polen 1587. in Schweden 1592. gekrönt 1593. abgeſetzt 1600. regiert 7. Jahr.

Ein Sohn Königs Johannis, den er im Gefängniß gezeuget hatte, war obgedachter maſſen in der Papiſtiſchen Religion erzogen, und 1587. zum Könige in Polen erwehlet worden. Das Recht zu Schweden konte ihm wohl niemand diſputirlich machen; nur das war ein ſchlimmer Stand, daß er in Polen das Intereſſe der Papiſtiſchen, und in Schweden das Intereſſe der Lutheriſchen Religionen krafft eines Juraments beobachten, und alſo zweyen widerwärtigen Herren dienen ſolte.

Als der Vater ſtarb, war er nicht zugegen, konte auch ſo augenblicklich nicht kommen: da hielten die Schweden unterdeſſen zu Upſal Anno 1593. ein CONCILIUM, auff welchem der PAPISMUS gantz aus Schweden verbannet, und der Evangeliſche Rector aus Stockholm M. ABRAHAM zum Ertz-Biſchoffe zu Upſal erwehlet ward.

Bald darauff kam König Sigismundus Anno 1593. aus Polen an, ſein väterlich Kö-

nig-

nigreich in Beſitz zu nehmen: Allein da er warhafftig Urſache hatte den Schweden wegen der Religion allen Verdacht zu benehmen, ſo führte er vor das erſte den Päbſtl. Nuncium Malaſpina mit ſich; darnach wolte man das Concilium zu Upſal nicht confirmiren; Es wolte ſich auch der König von keinem Evangeliſchen Ertz-Biſchoffe krönen laſſen; und als etliche Polen in Schweden ſturben, drungen ſich die Pfaffen mit Gewalt auff die Lutheriſchen Cantzeln, hielten ihren Glaubens-Genoſſen Leichen-Predigten, und was dergleichen mehr war.

Immittelſt ſolte 1594. die Crönung vor ſich gehen, und da hatten die Schweden keine Ohren darzu, biß ſie der König wegen der Religion genugſam verſichert hätte. Deßwegen ſchickten ſie den alten Hertzog Carolum an den König, welcher ſo ſcharff mit ihm diſputirte, daß ſie einander bald bey den Köpffen genom̃en hätten, wenn nicht die anweſenden Reichs-Räthe darzwiſchen getreten wären.

Als nun bey ſolcher Hartnäckigkeit die Schweden allmählig Volck auff die Beine brachten, fiel dem König der Muth, daß er alles eingieng, was ſie verlangten, und alſo

 hatte

hatte die Crönung ihren Fortgang. Es gedachte aber König Sigismundus vor das erſte nichts zu halten, was er verſprochen hatte, und darnach ſolte Hertzog Carl den folgenden Tag in einer von den Italiänern angeſtellten Operâ ermordet werden, vor welchem Unglück er aber zeitlich gewarnet wurde.

König Sigismundus durffte es unterdeſſen bey den Papiſten auch nicht verderben, deßwegen ließ er vor ſich alle Papiſtiſche Ceremonien und Feyertage halten, und der Päbſtliche Nuncius Malaſpina wuſch Anno 1594. in der Schloß-Capelle am grünen Donnerſtage 12. armen Leuten die Füſſe; wiewohl zu ihrem ſchlechten Vortheil. Denn weil ihnen nachgehends die Schweden kein Allmoſen mehr geben wolten, ſo hätten die armen Leute bald erhungern müſſen.

Hierauff zog König Sigismundus ſelbiges 1594. Jahr nach Polen, und trug unterdeſſen dem Hertzoge CAROLO das Gouvernement auff, welches er auch, nicht zwar nach dem Sinne des Königes, ſondern nach der gegebenen Parole des Königes, und alſo nach den Fundamental-Geſetzen des Reiches admi-

adminiſtrirte, und An. 1596. auf dem Reichs-Tage zu Süderkœping dem Papiſmo nochmahls den Halß brach, obgleich der abweſende König von Polen überaus ſtarck darwider proteſtirte.

Wolte nun König Sigismundus das Königreich Schweden nicht gar verlieren, ſo muſte er zwiſchen dem Gouverneur und zwiſchen den Reichs-Räthen Uneinigkeit ſtifften, welches feliciter angieng: Da denn der König und die Räthe zuſammen hielten, und Carolum von der Stadthalterſchafft Anno 1596. abſatzten.

Doch Hertzog Carl ſchrieb einen Reichs-Tag nach Arboga aus, und da die Reichs-Räthe entweder dem Könige oder dem Hertzoge zuwider ſeyn ſolten, ſo zogen ſie faſt alle, biß auf etliche wenige, Anno 1597. zum Lande hinaus; da denn Hertzog Carl in kurtzer Zeit gantz Schweden unter ſeine Botmäſſigkeit brachte, und nunmehr deutlich genung zu verſtehen gab, daß er ſelber wolte König ſeyn.

Das folgende Jahr kam König Sigismundus mit 6000. Polen nach Schweden, und wolte den Hertzog mit Gewalt zu paaren treiben:

ben: Doch nachdem die Völcker zu Calmar ans Land geſtiegen waren, empfieng ſie Hertzog Carl Anno 1598. bey Stangbroo dergeſtalt, daß 2000. Königliche, und nur 40. Hertzogliche auf der Stelle blieben, und zwar ſo, daß der König auf der andern Seite des Fluſſes zuſehen muſte.

Gleich darauf kam es zu einem Vergleiche, welcher zu Lincöping auffgerichtet ward, krafft deſſen der König die Crone, und Hertzog Carl das Gouvernement, das gantze Reich aber ſeine Religion und übrigen Geſetze behielt. Der König muſte auch dem Hertzoge 5. Reichs-Räthe, nehmlich Guſtav Bannern, Steen Bannerr, Erich Sparren, Thuro Bielcken, und Jöran Poſſen ausliefern, welche viel zu dieſem Streite geholffen hatten.

Gleich darauffgieng König Sigismundus nach Polen, revocirte alles was er verſprochen hatte, und wolte das folgende Jahr mit einer conſiderablen Armee den Schweden, und inſonderheit Hertzog Carlen zuſprechen: Doch die Schweden kamen zuvor, und kündigten auf dem Reichs-Tage 1599. König Sigismundo den Gehorſam auf; mit der Erklä-

klärung, daß ſie ſeinen Printz Uladislaum zum Könige annehmen wolten, wenn er nach Schweden käme, und zur Evangeliſchen Religion treten wolte.

Als ſich nun die Schweden ſolcher geſtalt deutlich genung vor Hertzog Carln erkläret hatten, ſo hielt er Anno 1600. einen groſſen Reichs-Tag zu Lincöping, darinnen ward König Sigismundus und ſein Sohn Uladislaus von der Crone ausgeſchloſſen, und von den gefangenen Reichs-Räthen ihrer viere, nehmlich Guſtav Banner, Steen Banner, Erich Sparre, und Thuro Bielcke zum Tode verdammet, ſonderlich darum, weil ſie wider Eid, Pflicht, Brief und Siegel, König Sigismundo den Rath gegeben hätten, frembde Völcker in Schweden zu führen, welche, wenn ſie geſieget hätten, ſchön mit der Religion ſolten umgegangen ſeyn.

Ob nun zwar Carolus hiermit König in der That war, ſo enthielt er ſich doch des Königlichen Tituls, und führte drey Jahr in Liefland einen blutigen Krieg mit König Sigismundo. Endlich aber Anno 1604. legte er ſeine Stadthalterſchafft nieder, und ſagte, die Schweden ſolten entweder König Sigismun-

mundum wiederholen, oder des Königes jüngern Bruder Johannem erwehlen; weil nun die Schweden nach Sigismundo kein Verlangen trugen; der junge Printz Johannes die angebotene Crone abſchlug; und das Reich gleichwohl bey den gefährlichen Zeiten einen König haben muſte: So ward endlich der alte Hertzog CARL Anno 1604. gar beweglich gebeten, daß er die Crone doch endlich annehmen möchte, welches er nicht wohl ausſchlagen konte, vielleicht auch nicht begehrte.

145. CAROLUS IX. König in Schweden

von 1604. biß 1611. regiert 7. Jahr.

Ein Sohn Königs Guſtavi I. Wie er von ſeinem Vater Anno 1560. zum Hertzoge von Sundermannland; von ſeinem Bruder Johanne ſchon Anno 1589. zum Mit-Regenten; vom Könige Sigismundo aber 1594. zum Stadthalter; und endlich Anno 1604. von den Ständen zum Könige iſt beſtätiget worden: das kan man im vorhergehenden nach der Länge leſen.

Gleichwie er aber vor dieſem meiſtens glück-

glücklich geweſen war; alſo gieng ihm nach erlangter Crone alles contrair. Denn erſtlich wolte er Liefland einnehmen, eroberte auch viel Plätze, und wolte nunmehr Riga angreiffen: Doch der Polniſche General CODKEWITZ ſchlug ihn Anno 1605. bey Kirchhelm dergeſtalt, daß 9000. Schweden auff der Stelle blieben: der König ſelbſt war in Gefahr gefangen zu werden; Er bekam aber ein friſch Pferd, und der Reuter ward unterdeſſen an ſeiner Stelle niedergehauen.

Hierauff muſte König Carolus IX. auff ſeine alten Tage wider ſeinen Willen einen Krieg mit Chriſtiano IV. in Dänemarck führen. Die Urſachen auff Däniſcher Seite waren von ſchlechter Erheblichkeit; Z. E. daß ſich der König einen Herrn über Lappland ſchriebe, da doch die Dänen das meiſte davon beſäſſen; daß er die Feſtung Gothenburg an der Gräntze angeleget hätte; daß ſeine Schiffe die Oſt-See beunruhigten, und dergleichen.

König Carolus ſuchte zwar den Krieg abzuwenden, weil er ohnedem mit den Ruſſen und Polen gnug zu thun hatte: Als aber kein ander Mittel da war, ſo ſuchte er auch

ſeine

ſeine Gravamina hervor, daß der Streit wegen der drey Cronen noch nicht abgethan wäre; daß die Dänen auf der Inſul Oeſel Poſſeſſion ergriffen hätten; daß die Schwediſchen Verräther in Dänemarck toleriret würden; daß die Feinde der Cron Schweden von Dänemarck mit Proviant und contreбanden Wahren verſorget würden, und dergleichen.

Anno 1610. nun gieng der Krieg an, und die Dänen eroberten den wichtigen Hafen CALMAR; die Stadt gieng mit Gewalt, das Schloß aber durch Verrätherey des Commendantens über, welcher SOMIUS hieß, und ſich ein feines Ritter-Gut im Holſteiniſchen davor bedungen hatte. Hingegen überrumpelte der Königliche Printz GUSTAVUS ADOLPHUS die Däniſche Feſtung CHRISTIANOPEL, ob er gleich damahls kaum 17. Jahr alt war: Und das war die erſte Probe ſeiner Tapfferkeit; wiewohl er bald darüber um das Leben kommen wäre, weil er mit ſeinem Pferde durch das Eiß brach, und mit genauer Noth wieder heraus gezogen ward.

Unterdeſſen ſchrieb der Verräther Somius einen verdrießlichen Brief an König Carolum,

lum, darinnen unter andern ſtund; ſe in patriam non reverſurum, quamdiu Nicolaus Chesnocophorus, & Ericus Elai in illa dominarentur; quod ſcribarum imperio ſubeſſe refugeret; nec illorum inſtinctu tot colaphos a Rege non ſatis ſano accipere & concoquere poſſet, quot non ita pridem inflictos tuliſſet. Hierzu kamen unterſchiedene böſe Poſten von unglücklichen Rencontren ſeiner Leute; darüber ward König Carolus ſo ungeduldig, daß er in ſeinem 61. Jahre den Däniſchen König Chriſtianum IV. von 34. Jahren, auff ein Duell heraus forderte: Doch der Däne hielt es erſtlich überhaupt vor eine ungeräumte Sache, das gekrönte Häupter einander dergleichen zumuthen ſolten; und nechſt dieſem warff er ihm ſeines Alters wegen etliche Stichel-Worte an den Halß, und darmit blieb es nach.

Dieſe Verdrießligkeiten beſchleunigten Königs Caroli IX. Todt Anno 1611. welcher gar früh-zeitig ſchien, da das Reich mit Polen, Moſcau und Dänemarck in Krieg verwickelt war; und der Nachfolger am Reiche kaum das 16. Jahr erreichet hatte. Im übrigen iſt Carolus IX. ein guter König vor

Schweden geweſen, und hat die Religions-Freyheit mit ſeiner vielfältigen Lebens-Gefahr glücklich errettet, und auf einen feſten Grund geſetzet.

Es liebte dieſer König die Gelehrten, und wolte deßwegen Anno 1609. in das Schwediſche Geſetz-Buch dieſen Legem einrücken laſſen: wenn eines Edelmanns Sohn nicht ſo viel ſtudirte, als der Dienſt und Nutzbarkeit des Vaterlandes erforderte, ſolte er ſeinen Adelſtand und Erbſchafft verliehren. Der König aber fand ſo ſtarcke contradiction, daß es nachblieb.

Zu ſeinen Cammer-Bedienten hatte dieſer König ein ſchlechtes Vertrauen. Denn wenn einer, der bißher einen geringern Dienſt verwaltet hatte, bey dem Könige um ein Amt bey der Cammer oder ærario publico anhielt, ſo redte ihn der König gemeiniglich folgender maſſen an: Ergo coronæ fur fieri cupis? Er ſetzte auch dieſes hinzu, wenn ihm iemand in dergleichen Amte ſechs Jahr gedienet hätte, ſo könte er ohne alle weitere Inquiſition, ohne Verletzung der Gerechtigkeit, an den Galgen gehangen werden.

Es hinterließ dieſer König drey Kinder,

GU-

GUSTAVUS ADOLPHUS bekam die Crone; CAROLUS PHILIPPUS iſt 1622. unvermählet geſtorben; CATHARINA iſt an Johann Caſimir, Pfaltz-Grafen zu Zweybrück vermählet worden.

146. GUSTAVUS ADOLPHUS König in Schweden von 1611. biß 1631. reg. 20. Jahr, alt 37. Jahr.

Als dieſer Printz Anno 1594. war gebohren worden, ſo lebte der bekannte Tycho de Brahe noch, der propheceyte ihm eine Königliche Crone, ob gleich der Vater damahls nur Gouverneur des Reiches war; welches unter andern auch den Vater Carolum ſoll bewogen haben, nach der Königlichen Crone zu ſtreben. Es hielt auch der Vater ungemeine Stücke auf dieſen Sohn, und als er einſten vor ihm ſtund, legte der alte Vater die Hand auff des Printzen Haupt, und ſagte zu den Umſtehenden: ILLE FACIET.

Es erſchallte auch der Ruhm von ſeinem Verſtande und Tapfferkeit bald durch Europa, und da in Deutſchland die Proteſtanten durch die Schlacht vor Prage ziemlich geſchwächt

ſchwächt worden, ſo ſagte der Spaniſche General Ambroſius Spinola ausdrücklich; nun wäre niemand mehr, vor dem man ſich Papiſtiſcher Seite zu fürchten hätte, als vor dem muntern Könige in Schweden, den man ja nicht irritiren, oder beleidigen ſolte.

Nach des Vaters Tode ſolte die Königliche Mutter CHRISTINA, und der noch lebende Vetter JOHANNES Hertzog von Oſt-Gothland die Vormundſchafft führen: Es währte aber nicht viel über ein Jahr, ſo erreichte Guſtaphus Adolphus das achtzehende Jahr, und da trat er die Regierung Anno 1612. ſelber an. Bald darauff Anno 1614. vermählte er ſeine Schweſter CATHARINAM an Johann Caſimir Pfaltz-Grafen zu Zweybrücken, mit dem Wunſche, daß der Sohn, den ſie miteinander zeugen würden, möchte König in Schweden werden, welches auch erfolget iſt. Die Crönung aber geſchach allererſt An. 1617.

Es hatte aber GUSTAVUS ADOLPHUS von ſeinem Vater drey Feinde geerbet, nehmlich König CHRISTIANUM IV. in Dänemarck, König SIGISMUNDUM III. in Polen, und den Czaar BASILIUM SUSKY in Moſcau, mit welchen dieſer muthige König

inner-

innerhalb 17. Jahren ſo herum ſprang, daß die Cron Schweden keine Schande noch Schaden davon hatte.

Erſtlich führte er den Däniſchen Krieg hinaus: Weil nun 1612. die Dänen nicht allein den Hafen ELFSBURG, ſondern auch die Inſul OELAND einbekamen, und König Chriſtian gar mit einer Flotte biß in die Scheeren vor Stockholm gieng: ſo ward 1613. zu Knårödh ein Friede geſchloſſen, in welchem der Däne alles reſtituirte, und davor eine Million Thaler, in unterſchiedenen Terminen zu bezahlen, annahm.

Hierauf wandte ſich König Guſtavus Adolphus gegen die Ruſſen, mit welchen man wegen Liefland und Ingermannland noch immer zu ſtreiten hatte. Nun war zwar ſelbiger Krieg bißher von dem berühmten General JACOBO de la GARDIE, der ein Sohn des obgedachten Ponti de la Gardie war, mit guter Reputation geführet worden: Denn Anno 1611. eroberten die Schweden KEXHOLM, und bald darauf eroberte Jacobus de la Gardie mit 5000. Mañ die berühmte Feſtung NEUGART, in welcher ohne die Soldaten 100000. Einwohner waren, und von welcher

man

man lange Zeit im Sprüchwort geſaget hatte: Quis poteſt contra Deum, & magnam Novogardiam? Hierauf giengen die Schweden weiter, und nahmen NOETEBURG, IVANOGOROD, und COPERIE weg, zwangen auch die Ruſſen in Neugart, daß ſie verſprechen muſten, des Königs Bruder CAROLUM PHILIPPUM zu ihrem Groß-Fürſten zu erwehlen, und indeſſen unter der Protection der Cron Schweden zu verbleiben; Deßwegen auch nach der Zeit die Moſcowiter in ihrem Kirchen-Gebet die Formul gebrauchet haben: GOtt wolle ſie vor allen Feinden, und ſonderlich vor der Familie de la Gardie bewahren.

Doch König Guſtavus Adolphus verſäumte das Tempo; entweder weil er dem Bruder das Rußiſche Reich nicht gönnte, ſondern es lieber ſelber haben wolte; oder weil der Neid gegen Jacobum de la Gardie bey vielen Schweden ſo groß war, daß ſie die Sache auff allen Seiten zu hindern ſuchten. Solcher geſtalt erwehlten die Ruſſen 1613. einen neuen Czaar, Nahmens MICHAEL FOEDEROWITZ, und als der Schwediſche Printz darnach angeſtochen kam, ſo war es

poſt

poſt feſtum, und gab nur Materie zu neuem Blutvergieſſen.

Anno 1614. gieng König Guſtavus Adolphus ſelber wider die Ruſſen zu Felde, und machte mit Eroberung der Stadt NARVA den Anfang. Anno 1615. aber ward PLESKOW vergebens von den Schweden belagert. Unterdeſſen arbeitete der Engeländiſche Abgeſandte an einem Frieden mit Moſcau und Schweden, welcher auch Anno 1617. mit dieſer Condition geſchloſſen ward, daß die Schweden INGERMANNLAND und KEXHOLM behalten ſolten: Das geſchach zu Stolbova.

Hierauff gieng 1620. der Polniſche Krieg an. Denn König Sigismundus prætendirte zuförderſt auf gantz Schweden; hernach in ſpecie auf Finnland, welches ſein Vater eigenthümlich beſeſſen hatte, und endlich auf Liefſland und Eſthen, darinnen die Schweden viel inne hatten. König Guſtavus Adolphus machte den Anfang, und eroberte Anno 1620. die Haupt-Stadt RIGA, nach einer harten Belagerung, mit Accord, kam aber darbey dreymahl in Lebens-Gefahr: Denn erſtlich war er nur von einem Hügel

herunter gegangen, ſo traff eine Stück-Kugel denſelben Ort: hernach ward einer an ſeiner Seite zerſchmettert, daß dem Könige das Blut ins Geſichte ſprützte; und hernach fuhr eine andere Kugel durch das Gezelt des Königes. Dieſe glückliche entrepriſe wirckte ſo viel, daß gantz Liefland in Schwediſche Hände kam, und Curland ſich auch vor Schweden erklärte.

An. 1626. gieng Guſtavus Adolphus abermahl ſelber zu Felde, und nahm in Preuſſen vor allen Dingen den Hafen PILLAU, ohne Zweiffel mit Genehmhaltung des Churfürſtens zu Brandenburg, ein. Hierauff muſte ſich BRAUNSBERG, FRAUENBURG, ELBINGEN, MARIENBURG, MEWE, DIRSCHAU und viel andre ohne alle Ceremonien ergeben:

Die Polen aber, die einen und den andern Ort wieder recuperiren wolten, wurden mit Stöſſen abgewieſen, ſonderlich bey Mewe, da König Guſtav ſelber zugegen war, und nach erhaltenem Siege einem Prieſter, der ihm gratulirte, und verſicherte, daß er in währender Schlacht auf den Knien vor den König gebeten hätte, zur Antwort gab: Non

infe-

infeliciter adverſus hoſtem armis decertatur, quum Moſes in monte precibus pugnat.

Anno 1627. wolte König Guſtavus gerne der Stadt Dantzig eins anbringen; indem er aber ſelber die Zugänge recognoſciren wolte, ſo ward er mit einer Muſqueten-Kugel durch den Bauch geſchoſſen, uñ konte alſo ſein Vorhaben nicht proſequiren. Eben ſelbiges Jahr ließ er das Polniſche Lager ſtürmen, und ward darüber unter den lincken Arm mit einer Muſqueten-Kugel bleſſiret. Der Cantzlar Oxenſtiern redte damahls dem König ſcharff zu, er ſolte ſeine hohe Perſon beſſer menagiren; er gab aber zur Antwort: Dei potentiam ſe extincto, non imminutum iri. Als auch der Balbier die Kugel nicht heraus kriegen konte, ſagte der König: Hæreat, non degeneris vitæ monumentum: und als der Leib-Medicus auch eine gute Warnung anbringen wolte, ſo bekam er von dem Könige zur Antwort: Sutor, ne ultra crepidam.

Anno 1628. vexirte der König wiederum die Stadt Dantzig, und legte 8. Schwediſche Schiffe vor ihren Hafen, die aber von den Dantzigern weggeſchlagen wurden: hingegen erhielten die Schweden zu Lande einen herrl.

Sieg wider die Polen, daß 3000. davon auf der Stelle blieben.

Die letzte Campagne war 1629. da ſchlug erſtlich der Schwediſche General Hermann Wrangel bey Grodno 3000. Polen todt, und nahm ihrer 1000. gefangen; Bey der Haupt-Action, die unweit Stum vorgieng, war der König Guſtavus ſelber, und ſchlug die Polen dreymahl nach einander. Einmahl war er ſo ins Handgemenge kommen, daß ihn ein Pole ſchon beym Degen-Gehencke hatte, welches er aber über den Kopff ſtreiffelte, und nebſt dem Hute in Stiche ließ. Ein andrer kriegte ihm beym Arme zu faſſen, ward aber von einem Schweden vom Pferde geſchoſſen. Ein Officirer hatte dem Könige vor der Schlacht die Gefahr remonſtriret, weil die Käyſerlichen unter dem General Arnheim den Polen zu Hülffe kommen waren, und alſo ihre Armee ſehr verſtärcket hatten; der König aber gab zur Antwort: Wenn ſie fein dichte ſtehen, ſo können wir deſto beſſer treffen.

Ungeacht nun biß dato die Polen wenig Seide bey dieſem Kriege geſponnen hatten, ſo waren ſie doch zu keinem Frieden incliniret, in der ungezweiffelten Hoffnung, daß die Spa-

Spanier, ihrem Verſprechen nach, mit einer ſtarcken Flotte in die Oſt-See gehen, und dadurch die Schweden zwingen würden, Polen zu verlaſſen. Endlich aber, wie ſie merckten daß die Spaniſche Hülffe nur in Worten beſtund, und das Hauß Oeſterreich in Deutſchland ſeine Völcker ſelber brauchte, ſo ward 1629. ein Stillſtand auf 6. Jahr geſchloſſen. Die Schweden behielten alles was ſie in Liefland hatten, ingleichen MEMEL und PILLAU, ELBINGEN und BRAUNSBERG; die Feſtung MARIENBURG aber ſolte der Churfürſt zu Brandenburg beſetzen, und wenn nach Verflieſſung der ſechs Jahre kein Frieden folgte, ſo ſolte dieſes Marienburg der Cron Schweden abgetreten werden.

Von ſelbiger Zeit an hat König GUSTAVUS ADOLPHUS noch drey Jahre gelebet, welche er mit dem bekandten Deutſchen Kriege zugebracht, und darinnen vor ſich und ſeine Nation einen ewigen Ruhm erworben hat. Alles was nun in Deutſchland paßiret iſt, das ſtehet im erſten Theile mit gehörigen Umſtänden, und darff alſo an dieſem Orte nur ſummariſch wiederholet werden.

Der Käyſer Ferdinandus II. hatte die Proteſtirenden Stände gantz herunter gebracht, und Anno 1629. auch den König in Dänemarck gezwungen, daß er ſich weiter der Proteſtanten im Deutſchen Reiche nicht annehmen durffte: deßwegen wolten die Käyſerlichen nunmehr an der Oſt-See einniſteln, und gedachten mit der Zeit den Lutheranern in Schweden eine Viſite zu geben.

Dieſem Unheil vorzukommen, nahm ſich Guſtavus Adolphus der Proteſtanten in dem Deutſchen Reiche an, und ließ auf ſeine Müntze dieſen Reim prägen:

Von Mitternacht da komm ich her,
Zu ſtreiten iſt all mein Begehr,
Will allzeit halten gute Wacht,
GOtts Engel nehme mich in acht.

Anno 1630. that er in Pommern eine deſcente, und brachte ſelbiges Jahr Pommern, die Marck und Mecklenburg auf ſeine Seite.

Anno 1631. gewann der König die erſte Leipziger Schlacht, und machte darnach unglaubliche Progreſſen am Mayn, am Rhein, und an der Donau. Anno 1632. erhielten die Schweden die andre Schlacht nicht weit von Leipzig bey Lützen, in welcher aber der vortreffliche

liche König Guſtavus Adolphus ſelber ſein Leben einbüſte.

Wie er eigentlich umkommen ſeye, iſt ſo ausgemacht nicht. Insgemein wird berichtet, er habe das feindliche Lager vor dem Treffen recognoſciren wollen, und wäre von einer feindlichen Parthey angefallen, und in den Arm geſchoſſen worden: hierauf hätte er von dem Hertzoge Franciſco Alberto von Sachſen-Lauenburg verlanget, daß er ihn an einen ſichern Ort bringen ſolte, weil er ſich ſehr verblutet hätte; es wäre aber von dem Schieſſen ein Dampff entſtanden, daß ſie irre geritten, und den Feinden aufs neue in die Hände gerathen wären, und da hätte der König zwo Kugeln, eine in den Kopff und die andre in die Schulter, bekommen. Weil man ſich aber ſo übel einbilden kan, wie der Hertzog zu Sachſen-Lauenburg hat können unbeſchädiget davon kommen, ſo iſt bey vielen der Verdacht entſtanden, als wenn ihm derſelbe hinterwerts den Reſt gegeben hätte. Den Tod des Königes machte ſein Pferd kund, welches mit gelöſten Piſtolen ins Lager kam, aber die Schweden deßwegen nicht verzagter, ſondern nur grimmiger machte.

Daß dem Könige ſein Tod muß geahnet haben, kan man aus einem Briefe abnehmen, den er das letzte Jahr an den Reichs-Cantzler nach Schweden geſchrieben hat, und darinnen allerhand nachdenckliche Formuln ſtehen. Z. E. Etiamſi cauſa bona & juſta ſit, eventus tamen belli propter delicta incertus eſt. Incertum etiam eſt humanæ vitæ ſpatium. Idcirco hortor & rogo te per Chriſtum, ut, ſi non omnia ex ſententia noſtra procedant, tu tamen animum non deſpondeas. Mei & meorum memoriam in optimam partem tibi commendatam habe; & ita fac mihi meisque, ut vis Deum tibi tuisque facere. — Mei, ſi quid humanitus mihi accidat, propter me, & alioqui multis modis commiſeratione digni ſunt, quippe fœminei ſexus.

Der Königliche Cörper ward aus Deutſchland nach Schweden gebracht und in Stockholm begraben. Auf der Gedächtniß-Müntze ſtund über des Königes Bilde der Verß: STANS. ACIE. PUGNANS. VINCENS. MORIENSQUE. TRIUMPHAT. Sein Epitaphium aber hielt unter andern dieſe Worte in ſich:

IN ANGUSTIIS INTRAVIT,
PIETATEM AMAVIT,
HOSTES PROSTRAVIT,
REGNUM DILATAVIT,
SVECOS EXALTAVIT,
OPPRESSOS LIBERAVIT,
MORIENS TRIUMPHAVIT.

147. CHRISTINA Königin in Schweden

von 1632. biß 1654. ſtirbt 1689. reg 22. Jahr, alt 63. Jahr.

König Guſtavus Adolphus hatte zwar einen natürlichen Sohn GUSTAVUM GUSTAVSON, Graf von Waſaburg; der aber als ein Bâtard kein Recht zur Crone hatte: alſo fiel das Königreich an ſeine eintzige Tochter CHRISTINAM, welche 1626. gebohren und alſo damahls 6. Jahr alt war. Es gab auch wegen der Succeſſion gantz keinen Streit; Denn es war Schweden nicht allein zu Königs Guſtavi I. Zeiten ein Erb-Königreich worden; ſondern auch An. 1604. war ſolche Succeſſion auff dem bekandten Reichs-Tage zu Norcöping auff Caroli Poſterität männliches und weibliches Geſchlech-

tes, mit Ausſchlieſſung der Polniſchen Linie extendiret worden: Ja König Guſtavus hatte vor ſeiner Expedition in Deutſchland, die Stände nochmahls ſchweren laſſen, daß nach ſeinem Tode niemand, als ſeine Tochter Chriſtina, den Königlichen Thron beſitzen ſolte.

Weil aber die Princeßin noch ein Kind von 6. Jahren war, ſo führte die Königliche Wittwe MARIA ELEONORA, und die vornehmſten 5. Reichs-Räthe, 1. GABRIEL GUSTAV OXENSTIERN, 2. JACOBUS la GARDIE, 3. CAROLUS GYLDENHIELM, 4. AXEL OXENSTIERN, 5. GABRIEL BENEDICTUS OXENSTIERN zwölff Jahr nach einander die Vormundſchafft, biß An. 1644. die Königin das achtzehende Jahr erreichte, und alſo das Regiment ſelber antrat.

In währender Minorennität nun iſt erſtlich der Deutſche Krieg mit groſſer reputation fortgeſetzet worden. Die vornehmſten Schwediſchen Generäle waren Hertzog BERNHARD von WEIMAR, JOHANN BANNER, LINNHART TORSTENSON, GUSTAV WRANGEL, GUSTAV HORN, JOHANN CHRISTOPH KÖNIGSMARCK, und der nachfolgende König

CARL

CARL GUSTAV. Was ſie aber in ſolchem Kriege nach und nach gethan haben, iſt im erſten Theile dieſer Fragen von Stück zu Stück erzehlet worden.

Endlich folgte 1648. der Weſtphäliſche Frieden, darinnen bekam die Cron Schweden gantz Vor-Pommern, nebſt Rügen, Stetin, Gartz, Dam, Golnau und Wollin. Uber dieſes Wißmar im Mecklenburgiſchen; ingleichen das Ertz-Bißthum Bremen, und das Stifft Verden, nebſt dem Amte Wilshauſen. Und endlich an baarem Gelde 5. Millionen Reichsthaler. Weil auch mit Chur-Brandenburg noch einige Unrichtigkeiten wegen der Gräntzen in Pommern übrig blieben, ſo ward Anno 1653. zu Stetin in einem beſondern Tractat alles gehoben.

Als dieſer Deutſche Krieg noch währte, ſo gieng Anno 1635. der obgedachte ſechs-jährige Stillſtand mit Polen zu Ende. Weil nun nicht rathſam war, daß man mit zweyen Feinden zugleich anbinden ſolte, ſo ward der Stillſtand mit Polen auff 26. Jahr verlängert; doch muſten die Schweden alles ab-

treten, was ſie bißher in Preuſſen beſeſſen hatten.

Zeit währendem Deutſchen Kriege muſten die Schweden auch einen Gang mit den Dänen gehen. Der Krieg währte von 1643. biß 1645. und iſt im Capitel von Dänemarck zur Gnüge beſchrieben. Der Friede ward zu BREMSEBROO geſchloſſen.

Hierauff als die Königin Chriſtina rings um Schweden herum Friede hatte, ließ ſie ſich Anno 1650. mit ungemeiner Pracht und Koſtbarkeit krönen, und beſtätigte auch zugleich zu ihrem Nachfolger, den nechſten Anverwandten CAROLUM GUSTAVUM, Pfaltz-Grafen zu Zweybrück; deſſen Mutter Königs Guſtavi Adolphi Schweſter geweſen war, und den die Stände allbereit auff dem Reichs-Tage des vorigen 1649. Jahres vor einen Erb-Fürſten von Schweden declariret hatten. Die Polen lieſſen zwar damahls darwider proteſtiren; bekamen aber von der Königin dieſes zur Antwort: Mein Vetter wird euch mit 30000. Zeugen beweiſen, daß er ein rechtmäßiger König ſey.

Biß dato nun hatte die Königin Chriſtina nicht nur ihre Unterthanen, ſondern auch die

Aus-

Ausländer zur Admiration bewogen. Maſſen ſie denn nicht nur in Schweden alle gelehrte und verſtändige Leute gnädig tractiret, und Anno 1640. auch in Finnland zu Abo eine Academie aufgerichtet hat; ſondern ſie ließ auch aus den benachbarten Königreichen die vornehmſten Gelehrten zu ſich nach Schweden kommen, und ſchickte ſie gemeiniglich reichlich beſchencket wieder nach Hauſe; darunter auch der berühmte RENATUS CARTESIUS geweſen iſt, welcher 1650. in Schweden geſtorben iſt, und zwar guten Theils deßwegen, weil er vielmahl biß in die ſpäte Nacht vor dem Bette der Königin mit bloſſen Haupte geſeſſen, und aus der Philoſophie mit ihr diſcurriret, dabey ſich aber den Poeten-Kaſten ſo erkältet hat.

Doch in weniger Zeit ſpürte man eine groſſe Veränderung an dem Gemüthe dieſer verwunderns-würdigen Königin, und da es niemand vermeynte, berieff ſie Anno 1654. die Stände des Reichs zuſammen, trat die Regierung ab, und übergab dieſelbe ihrem nechſten Vetter Carolo Guſtavo, der allbereit vor 4. Jahren zum Nachfolger war beſtätiget worden.

Der Abdanckungs-Actus war beweglich. Denn am 6. Junii erſchien die Königin im Königlichen Ornat, mit Scepter, Cron und Reichs-Apffel in einem viol-blauſammeten Kleide, und ward von den Reichs-Räthen begleitet. Darauff ließ ſie die Urſachen dieſer Abdanckung ableſen, und übergab dem Nachfolger Cron, Scepter, Reichs-Apffel, Schwerdt, Schlüſſel, und was mehr unter die Inſignia des Reiches gehöret. Ja ſie ließ ſich auch das Königliche Kleid ausziehen, und ſtund alſo in bloſſen Haaren in einem weiſſen Unterkleide vor den Ständen, welches eine ſolche Alteration in den Gemüthern verurſachte, daß ſich die wenigſten des Weinens enthalten konten. Den Nachmittag darauff ward der neue König gekrönet. Der Königliche Rock kam in die Hände der Hoffleute, und ward in viel tauſend Stücke zerriſſen, weil ein iedweder ein Andencken von dieſer ſo wohlthätigen Königin haben wolte. Es hatte ſich aber die Königin 200000. Rthaler jährliches Einkommen bedungen, welche ihr in Oeland, Gothland, Oeſel, Mecklenburg und Pommern angewieſen wurden: wiewohl

wohl ſolche Summa nachgehends auff die Helffte iſt reduciret worden.

Bey der Abdanckung hielt die Königin ſelbſt eine bewegliche Rede; maſſen ſie denn in allerhand Sprachen und Wiſſenſchafften vortrefflich verſiret war: Unter andern gebrauchte ſie gegen den Nachfolger dieſe Worte: Pro Te, Nepotum Cariſſime, proque Regno Sveciæ Deum optimum precor, uti hic dies omnibus ſalutaris & fauſtus illuxerit. Poſui ego hæc regni ornamenta, ut quæ inflatu ſuo in animo Chriſti Spiritus loquitur, exequi, negociaque ſuſceptæ peregrinationis tranſigere poſſim. Tu interim ea quæ expoſui, Me Tibi transferente, ita accipe, ut noſtri beneficii memor Regnum feliciter adminiſtres, Nosque abſentes etiam diligas. Es wurden damahls auch zwey merckwürdige Müntzen unter das Volck ausgeworffen. Auf einer ſtund die Schwediſche Crone mit dieſer Uberſchrifft: ET SINE TE; auf einer andern mit dieſer: A DEO & CHRISTINA.

Die Urſachen dieſer Reſolution haben ihrer viel errathen wollen. Einer ſchreibet es dem Eiffer in der Religion zu, weil ſie beſchloſ-

ſen

ſen hätte Papiſtiſch zu werden, und wohl gewuſt hätte, daß ſie bey ſolcher Religion vermöge der Fundamental-Geſetze die Crone nicht behalten könne: welches aber von andern widerſprochen wird, die da glauben, daß die Königin von einer Religion ſo viel als von der andern gehalten hätte.

Hingegen andere muthmaſſen, die Königin habe voraus geſehen, daß ſie die Crone ſchwerlich behaupten würde; maſſen denn durch die groſſe Pracht und Verſchenckungen die Einkünffte der Crone ſo wären geſchwächet geweſen, daß es nothwendig auf ein Lami hätte müſſen hinaus lauffen.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo that die Königin eine Reiſe in die auswärtigen Königreiche, und als ſie nach Inſpruck in Tyrol kam, bekannte ſie ſich Anno 1654. am Octob. öffentlich zur Papiſtiſchen Religion, und nannte ſich dem damahligen Pabſt Alexandro VII. zu Ehren CHRISTINAM ALEXANDRAM. Es funden ſich auch ingenieuſe Gemüther, welche den Nodum Gordium abmahlten, und darüber ſchrieben: SOLVET ALEXANDER.

Bey ihrem Durchzug zu Turin, ſtunden

den unter andern auff dem Triumph-Bogen dieſe Worte:

MAGNO ALEXANDRO MAJOR
ALEXANDRA;
Ille enim occupans regna,
Cœleſtium regnorum deſperatione
flevit;
Hæc, cœleſtia ut acquireret, abjecit
ſua.

Als ſie zu Loretto dem berühmten Marien-Bilde Cron und Scepter verehret hatte, ſo ward nachfolgender Verß gemacht, mit welchem aber die Königin ſelbſt nicht iſt zufrieden geweſen:

Hanc Tibi ſacravit ſpretam Regina coronam,
In cœlo tribuas ut meliore frui.

Ihre Ankunfft zu Rom aber ward durch dieſe Inſcription beehret:

Phœnicem viſere quisquis avet,
Huc eat:
Hanc molli in Arabia nidulari fabula
eſt:
IN SVECIA NASCITUR
Regnante Claudio Romæ viſam,
Ne credas:

ALE-

ALEXANDRO VII. AUSPICANTE
Romam primum adventavit.
Unam eſſe tandem qui putat,
Male computat.
Regnantum, Sapientum, Bellatorum
Viraginum Phœnix,
QUADRUPLEX & UNICA EST PHOENIX
CHRISTINA ALEXANDRA
Magni Guſtavi filia.

Nach dieſem thät ſie Anno 1657. eine Reiſe nach Franckreich/ und ward von dem Cardinal Mazarini ihrem Stande gemäß tractiret: Ob ſie auch gleich einem von ihren Bedienten den Kopff hatte laſſen vor die Füſſe legen/ da man noch hätte diſputiren können/ ob ſie auch in einem frembden Reiche ſolches befugt geweſen; ſo ward doch dieſer Punct gantz mit Stillſchweigen übergangen.

Anno 1660. als König Carolus Guſtavus geſtorben war/ kam die Königin Chriſtina zwar wieder nach Schweden/ und verlangte die Confirmation wegen ihrer Einkünffte von dem neuen Könige; und ſolches um ſo viel deſto mehr/ weil bißhero allerhand Diſcourſe waren geführet worden/ als wenn ſich die Königin

nigin durch ihre Apoſtaſie ſolcher Einkünffte verluſtig gemachet hätte. Sie kunten es aber an allen Umſtänden, ſonderlich an den Herren Geiſtlichen mercken, daß ſie kein angenehmer Gaſt wäre; alſo machte ſie ſich bald wieder fort; und ob ſie gleich Anno 1667. nochmahls in Schweden kam, ſo lieſſen doch die Sachen auf dem Reichs-Tage nicht nach ihrem Kopffe, darüber ſie das folgende Jahr wieder nach Rom gieng, allwo ſie 1689. im 63. Jahr ihres Alters geſtorben iſt.

148. CAROLUS GUSTAVUS X. König in Schweden

von 1654. biß 1660. reg. 6. Jahr.

Sein Vater war JOHANNES CASIMIRUS, Pfaltz-Grafe in Zweybrück, und ſeine Mutter CATHARINA, eine Schweſter des groſſen Königs Guſtavi Adolphi geweſen; und alſo war er mit der Königin Chriſtina Geſchwiſter-Kind. Sie trug ihm erſtlich das Commando über die Schwediſchen Trouppen in Deutſchland unter dem Titul eines GENERALISSIMI auf, in welcher Qualität er auch 1648. in Deutſchland kam, und den Weſtphäliſchen Frieden befördern halff. Wie er nachgehends A. 1650. zum Cron-Erben, und

1654.

1654. zum würcklichen Nachfolger iſt beſtätiget worden, das haben wir allbereit erzehlet. Die Schweden ſorgten ſehr, die Königin Chriſtina möchte ſich den Handel dauren laſſen, und ſich an einen ausländiſchen Potentaten vermählen, dadurch der blutigſte Krieg über Schweden hätte können gezogen werden: deßwegen ward groſſer Fleiß angewandt eine Mariage zwiſchen beyden zu ſtifften; worein aber die Königin niemahls willigen wolte.

So bald er die Regierung angetreten hatte, ſo ſahe er bald, wie ſchlecht die allzu liberale Königin hausgehalten hatte; und ob es gleich nicht rathſam war, auff eine gäntzliche reduction zu dringen, ſo kam es doch dahin, daß von den Cron-Gütern, ſo nach Königs Guſtavi Adolphi Tode waren weggeſchencket worden, der vierdte Theil wieder muſte reſtituiret werden.

Die erſten auswärtigen Händel unter dieſem Könige giengen mit der Stadt Bremen vor. Es war nehmlich im Weſtphäliſchen Frieden 1648. den Schweden unter andern auch das Ertz-Bißthum Bremen abgetreten worden. Da wolten nun die Schweden haben,

ben, daß ihnen auch die Stadt Bremen huldigen ſolte, weil ſie ſolches vor dieſem den Ertz-Biſchöffen auch hätte thun müſſen: Doch die Stadt gab zur Antwort; Sie wäre eine immediate Reichs-Stadt, und das Homagium, welches den Ertz-Biſchöffen von Bremen vormahls wäre geleiſtet worden, hätte nur fidelitatem, nicht aber ſubjectionem betroffen. Dieſer Streit nahm ſchon Anno 1652. ſeinen Anfang, als die Königin noch regierte, und bald darauff kam es ſo weit, daß die Stadt von den Schwediſchen Generälen Königsmarck und Wrangel belagert ward. Ehe es nun ad extrema kommen konte, ſo ward 1654. ein Vergleich getroffen, daß vor dieſesmal der Streit wegen der immedietät biß auff eine andere Zeit ſolte verſchoben bleiben; unterdeſſen muſte die Stadt dem Könige huldigen, und zwar in eben den Terminis, wie ſie An. 1637. dem letzten Ertz-Biſchoffe gehuldiget hatte. Die gantze controvers gehöret eigentlich in das Buch von Deutſchland.

Gleich darauff nahm der Polniſche Krieg ſeinen Anfang. Es war zwar 1635. ein Stillſtand auff 26. Jahr geſchloſſen worden, wel-

welcher alſo erſt Anno 1661. zum Ende gieng: Allein weil die Polen ausdrücklich wider Königs Caroli Guſtavi Succeſſion proteſtiret hatten, ſo trug er kein Bedencken, den Stillſtand zu brechen.

Anno 1655. gieng der Krieg an. Der Schwediſche General Wittenberg machte den Anfang, und gieng von Pommern aus in Polen, hatte auch das Glück, daß ſich bald anfangs eine gantze Polniſche Armee von 15000. Mann dem Könige in Schweden unterwarff, und alſo aus einander gieng, welches ein ſchlechter Anfang vor den Polniſchen JOHANN CASIMIR war.

Hierauff kam König CARL GUSTAV ſelber an, und machte in kurtzer Zeit unglaubliche Progreſſen; WARSAU und CRACAU muſte ſich ergeben; die Polniſche Armee ward bey Czarnowa geſchlagen, und König JOHANN CASIMIR muſte ſich ſelbiges Jahr aus Polen nach Schleſien retiriren: Darauff denn die Woywodſchafften mit einander certirten, welche ſich den Schweden zum erſten ergeben ſolten. Mit einem Worte: innerhalb drey Monaten war gantz Polen, wenig Oerter ausgenommen, in der Gewalt dieſes glückſeligen Uberwinders. Gleich

Gleich darauff wandte ſich König CARL GUSTAVUS gegen das Königliche Preuſſen, und nahm alles ohne ſonderlichen Widerſtand ein, auſſer daß es Marienburg etwas ſauer machte: Aber Dantzig war weder mit guten Worten, noch mit den Waffen zu bewegen, ob gleich der König den Hafen ſtarck mit Schwediſchen Schiffen beſetzen ließ. Der Churfürſt von Brandenburg muſte das Glück dieſes Königes auch auff eine Zeit veneriren, und verſprechen, das Hertzogliche Preuſſen ins künfftige von der Schwediſchen Crone zu Lehne zu tragen; welches aber im Ausgange gantz anders abgelauffen iſt. Und ſo weit brachte es König Carl Guſtav in einem Jahr.

Dieſe groſſe Progreſſen aber machten den Schweden durch gantz Europa eine ſolche Mißgunſt, daß alle Potentaten Hand zu Wercke legten, dem in letzten Zügen liegenden Königreiche Polen wieder aufzuhelffen: Worüber die Polen wieder zu Athem kamen, und Anno 1656. auf einmahl, aller geleiſteten Juramenter ungeacht, durchs gantze Reich einen General Auffſtand erregten, und viel Schweden im erſten Sturm da und dort caputirten.

Dar-

Darauff kam König Carl Guſtav 1656. frühzeitig in Polen an, und ſchlug zwar erſtlich den Polniſchen General Czarnecki bey Golombo, büſte aber auff ſeinen Marchen viel Volck ein; und der Schwediſche General Marggraff Fridericus von Baaden, ward bey Warcka an der Weixel von den Polen geſchlagen; hingegen erhielt des Königs Bruder Hertzog Adolphus Johannes von Zweybrücken wider Czarnecki eine Schlacht bey Gneſen: Vor Dantzig aber konte der König abermahl nichts ausrichten, weil es die Holländer entſatzten; und Warſchau gieng nicht allein an die Polen über, ſondern es ward auch der Schwediſche General Wittenberg darinnen gefangen genommen.

Nun conjungirte ſich zwar der Churfürſt zu Brandenburg FRIDERICUS WILHELMUS ſelbiges 1656. Jahr mit dem Könige, und da kam es bey Warſchau zu einer blutigen Schlacht, welche drey Tage nach einander währte, und darinnen endlich die Polen den kürtzern zogen. Uber dieſes zog der König auch den Siebenbürgiſchen Fürſten GEORGIUM RAGOCZY auff ſeine Parthey, welcher

mit

mit 30000. Mann zu ihm ſtieß, in Hoffnung die Polniſche Crone davon zu tragen. Allein dieſem allen ungeachtet konte man die Polen nicht unter den Fuß bringen.

Denn erſtlich fieng Chur-Brandenburg an zu wancken: und ob ihn gleich König Carl Guſtav die Souverainität auff Preuſſen zuſtund, damit er ihn beybehalten möchte, ſo war doch weiter auff ſeine allience nicht zu bauen. Hernach thaten die Ruſſen A. 1656. einen erſchrecklichen Einfall in Liefland, und obgleich die Haupt-Stadt Riga von den Barbaren nicht konte überwunden werden, ſo geſchahe doch an den andern Orten groſſer Schaden. Und endlich hatte ſich der König in Dänemarck FRIDERICUS III. dahin diſponiren laſſen, daß er den Schweden eine diverſion machte, weil er glaubte, daß die Schweden durch den Polniſchen Krieg gantz abgemattet wären.

Da faſte nun König Carolus Guſtavus eine kurtze Reſolution, und gieng Anno 1657. über aller Menſchen Vermuthen aus Polen ins Holſteiniſche, und von dar in Dänemarck, theils damit er den Dänen über Vermuthen auff den Halß fallen, und alſo im erſten

Schrecken den beſten Vortheil haben könte; theils damit er ſolcher geſtalt mit guter reputation aus dem Polniſchen Kriege kommen möchte. Der gute Ragoczy aber kam darbey übel zurechte; davon zu ſeiner Zeit in Ungarn und Siebenbürgen.

Von 1657. iſt der Krieg wider Dänemarck drey Jahr biß 1660. fortgeſetzet worden; deñ ob gleich 1658. zu Rotſchild ein ewiger Frieden geſchloſſen ward; ſo währete doch derſelbe nur etliche Monate. Der gantze Däniſche Krieg iſt mit allen ſeinen Umſtänden in der Däniſchen Hiſtorie erzehlet worden, und kan alſo daſelbſt nachgeſchlagen werden.

Ob aber gleich der König vor ſeine Perſon aus Polen nach Dänemarck gegangen war, ſo hatte doch der Polniſche Krieg unterdeſſen ſeinen Fortgang. An. 1657. recuperirten die Polen durch Hülffe der Oeſterreicher die Haupt-Stadt CRACAU wieder, darinnen der tapffere General PAULUS WURTZ bißher gelegen hatte. Das folgende 1658. Jahr nahmen die Schweden den Hertzog in Curland JACOBUM mit ſeiner ſchwangeren Gemahlin und gantzen familie aus ſeiner Reſidenz-Stadt Mietau heraus, und brachten ihn gefäng-

fänglich nach Narva, weil die Schweden argwohnten, als wenn er gut Polniſch geſinnet wäre: Die Polen aber bekamen durch Hülffe der Oeſterreicher Thoren in Preuſſen wieder; vor Riga in Liefland aber muſten ſie abmarſchiren. Anno 1659. gieng Curland wieder verlohren, und in Preuſſen hatten die Polen auch gute Progreſſen: ja die Oeſterreicher, Polen und Brandenburger conjungirten ſich wider Schweden, und thaten erſtlich in Holſtein einen Verſuch, konten aber nichts ausrichten; hernach tentirten ſie die Pommeriſche Feſtung Stetin, muſten aber gleichfalls unverrichteter Sachen abziehen.

Uber dieſes alles hatten auch die Holländer, Engeländer und Frantzoſen einen feſten Vorſatz gefaſſet, daß ſie Dänemarck wieder aufhelffen wolten, es möchte nun mit gutem oder böſem zugehen. Wie nun König Carl Guſtav im Winter 1660. deliberirte, wie er ſolcher mächtigen ſechs Feinde mit Ehren möchte loß werden, und deſſentwegen einen Reichs-Tag nach Gothenburg ausgeſchrieben hatte: ſo ward er von einem Fieber überfallen, und ſtarb zu Gothenburg im 38. Jahr ſeines Alters.

Man ſagte damahls, der König habe auff dem Todt-Bette drey Dinge betauert, 1. daß er den Polniſchen Krieg angefangen, 2. daß er den letzten Sturm auf Coppenhagen gewaget, 3. daß er den Hertzog von Curland aus ſeiner reſidenz hätte wegnehmen laſſen.

Er hinterließ eine Wittwe HEDWIG ELEONORA aus dem Hauſe Holſtein, welche biß dieſen Tag noch am Leben iſt; und einen eintzigen rechtmäßigen Sohn CAROLUM XI. von 5. Jahren; über dieſes einen natürlichen Sohn GUSTAV CARLSON genannt.

CAROLUS XI.
König in Schweden
von 1660. biß 1697. reg. 37. Jahr, alt 42. Jahr.

So bald der König todt war, ſchloſſen die Schweden mit allen ihren Feinden einen Frieden. Und zwar in Polen ward 1660. im Cloſter OLIVA bey Dantzig tractiret, mit dieſem Ausgange, daß König Johann Caſimir in Polen ſeine prætenſion auf Schweden; die Republique Polen aber ihren Anſpruch auf Liefland fahren ließ: Die abgenommenen Plätze wurden an Polen und Brandenburg reſtituiret.

Gleich

Gleich darauf ward zu COPPENHAGEN der Friede mit Dänemarck auch geſchloſſen, in welchem die Schweden Schonen, Halland Bleckingen, Huen und Bahus behielten. Mit Moſcau tractirte man zu CARDIS und PLUSMUNDE an den Gräntzen, und 1662. folgte endlich der Schluß, daß es bey den alten Gräntzen verbleiben ſolte.

Hierauff ward Anno 1660. die innerliche Verfaſſung des Reiches auff einen ſolchen Grund geſetzet, daß die Königliche Frau Mutter HEDWIG ELEONORA, und die 5. Reichs-Räthe die Vormundſchafft führen ſolten. Die Königin CHRISTINA kam zwar damahls auch in Schweden an, ward aber ſo tractiret, daß ſie wohl mercken kunte, daß vor ſie in Schweden weiter nichts zu thun wäre.

In dieſer Minorennität wurden die Bremiſchen Händel wieder hervor geſucht, und die Immedietät der Stadt auffs neue in Zweiffel gezogen, auch 1666. durch den General Wrangel die Stadt belagert: Doch die Nachbarn, und ſonderlich das Hauß Lüneburg ſchlug ſich ins Mittel, und endlich ward 1667. dieſes beſchloſſen, daß Bremen der

Cron Schweden den gewöhnlichen Eyd der Treue ablegen ſolte; der Streit wegen der Reichs-Immedietät ſolte biß auf andre Zeit verſchoben bleiben: Inmittelſt ſolte die Stadt Bremen biß auf das Jahr 1700. ſich der Seſſion und des voti auf dem Reichs-Tage enthalten, und den Titul einer Käyſerlichen freyen Reichs-Stadt gegen Schweden nicht gebrauchen.

Hierauff war man auf die Verbeſſerung der Studien bedacht, und deßwegen wurde 1668. zu LUND in Schonen eine UNIVERSITät angeleget, auf welcher der berühmte SAMUEL PUFENDORF dociret hat.

Anno 1667. war Schweden geſchäfftig, Engeland und Holland durch den Frieden zu BREDA wieder zu verſöhnen, und weil Franckreich um ſelbige Zeit die gantzen Niederlande verſchlingen wolte, ſo ſchloß Engeland, Schweden und Holland Anno 1668. die berühmte TRIPLE-ALLIANCE, davon im erſten Theile ausführliche Meldung geſchehen iſt.

Mittlerweile kam das achzehende Jahr des Königes heran; da denn Anno 1672. die Vormundſchafft aufgehoben, und die Regierung

rung nunmehro von dem jungen Könige ſelber geführet ward.

Es gerieth aber der König bald anfangs in einen gefährlichen Krieg. Denn da Schweden vor wenig Jahren mit Engeland und Holland in eine Alliance wider Franckreich zu Beſchützung der Niederlande getreten war; ſo hatten nunmehr die Frantzoſen am Schwediſchen Hofe ſo viel Gehör, daß ſich der junge König in ein Bündniß mit Franckreich einließ, obgleich damahls der innerliche Zuſtand in Schweden gar nicht ſo beſchaffen war, wie er ſeyn muß, wenn ein auswärtiger Krieg mit Nachdruck ſoll geführet werden: Maſſen denn in Schweden ein ſolches Mißverſtändnüß unter den Räthen war, daß drey unterſchiedene Partheyen, nemlich die Gardiſche, die Wrangliſche, und die Brahiſche entſtanden waren.

Es hatte ſich aber der König ſonderlich in dieſem Bündnüß obligiret, den Chur-Fürſten von Brandenburg FRIDERICUM WILHELMUM von dem Frantzöſiſchen Kriege abzuziehen. Deßwegen ward der General CARL GUSTAV WRANGEL Anno 1674. beordert, daß er aus Pommern einen Einfall in die

Marck Brandenburg thun, aber ohne weitere ordre keine Feindſchafft verüben ſolte.

Hierzu ſchwieg der Churfürſt anfangs gantz ſtille, und agirte unterdeſſen mit ſeiner Armee am Ober-Rheinſtrohm wider Franckreich: Im Junio aber des folgenden 1675. Jahres kam er wie der Blitz über die Schweden, und eroberte zum erſten den Paß bey Ratenau, und drey Tage darnach ſchlug er die Schweden bey Fehrbellin nicht nur aus dem Felde, ſondern aus der gantzen Marck hinaus: Welches Unglücke daher kam, weil Wrangel nebſt vielen Officirern in Havelberg, und alſo nicht bey der Armee war.

Dieſer erſte Streich zog böſe Conſequentien nach ſich. Denn weil der Käyſer Schweden alſobald vor einen Reichs-Feind declarirte, ſo conjungirte ſich nicht nur Brandenburg, Lüneburg und Münſter wider Schweden; ſondern der König in Dänemarck, dem die innerliche Confuſion in Schweden am beſten bekandt war, verſäumte die Gelegenheit auch nicht, ſeinen Vortheil zu ſuchen. Und gewiß es fehlte niemand mehr, als der Czaar in Moſcau, ſo hätte Schweden in das euſſerſte Unglück kommen können.

Anno

Anno 1675. nun gieng erſtlich im Bremiſchen Boxtehude und andere Oerter an die Alliirten über: In Pomern nahm der Churfürſt zu Brandenburg Wollin und Wolgaſt ein; und an der Oſt-See eroberte der König in Dänemarck die wichtige Stadt Wißmar.

Anno 1676. muſte ſich im Bremiſchen nicht nur Carlſtadt, ſondern auch die Veſtung Stade nach einer groſſen Hungers-Noth an die Alliirten ergeben. In Pommern nahm der Churfürſt zu Brandenburg Löckenitz, Anclam und Demmin ein. In Schweden ſelbſt eroberten die Dänen Gothland, Landscron, Chriſtianſtadt und Helſingborg. Und zur See waren die Schweden in einem blutigen Treffen auch unglücklich, daß ſich der Admiral UGLA endlich aus deſperation ſelber in die Lufft ſprengte. Einen eintzigen Sieg erhielten die Schweden in dieſem Jahre bey Lund in Schonen, allwo man ſo ſcharff gefochten hatte, daß 8000. Mann auf der Wahlſtadt lagen, und der König ſelbſt in groſſer Gefahr geweſen war; und darauf ward Helſingborg wieder Schwediſch.

Anno 1677. gieng es abermahl ſcharff her. In Pommern brachte der Churfürſt die gantze Campagne mit der Feſtung Stetin zu, und eroberte dieſen wichtigen Platz endlich nach einer halbjährigen Belagerung. Die Dänen belagerten Malmoe, muſten aber mit groſſem Verluſte wieder abziehen: Hingegen eroberten die Dänen die Inſul Rügen. Zur See ward eine blutige Schlacht gehalten, darinnen die Schweden den Kürtzern zogen. Zu Lande ſchlugen beyde Könige bey Lands-cron miteinander, darinnen die Schweden den beſten Vortheil erhielten. Als auch hierauff die Schweden das meiſte von Schonen recuperirten, ſo ward dem Lundiſchen Prof. M. Weiſſero der Kopff vor die Füſſe geleget, weil er im vorigen Jahre den Dänen zu Ehren dieſen Vers gemachet hatte:

Perge, triumphator, reliquas ſubmittere terras:
Sic redit ad Dominum, quod fuit ante ſuum.

Anno 1678. trieb zwar der Schwediſche General Otto Wilhelm Kœnigsmarck die Dänen von der Inſul Rügen, allein Kö-

nigs-

nigsmarck ward eben daſſelbe Jahr von dem Brandenburger wieder geſchlagen und depoſſediret, und bald darauf gieng die vortreffliche Feſtung Stralſund an Brandenburg über, nachdem die Bomben einen erſchrecklichen Brand darinnen verurſachet hatten; und Gryphswalde muſte bald nachfolgen. Der Reſt der Schwediſchen Trouppen muſte hiermit ſeinen Abſchied aus Pommern nehmen, und obgleich derſelbe vermöge des Accordes nach Schonen ſolte transportiret werden, ſo litten ſie doch an der Inſul Bornholm einen harten Schiffbruch, und welche ſich auff das Land ſalvirten, die wurden von den Dänen gefangen, unter dem Vorwand, daß ein See-Paß auff dem Lande nicht gültig ſey. Die Dänen belagerten unterdeſſen Bahus vergebens, bekamen aber die Feſtung Helſingborg mit Liſt wieder: hingegen muſte ſich Chriſtianſtadt an Schweden ergeben. In Preuſſen wolten die Schweden den Brandenburger eine Diverſion machen: doch der Churfürſt gieng im December bey der gröſten Kälte unvermuthet dahin, und jagte ſie im Anfange des folgenden Jahres aus dem Lande.

Ob nun wohl ſolcher geſtalt der König faſt alles auf dem Deutſchen Boden eingebüſſet hatte, ſo ward ihm doch im Nimwegiſchen Frieden 1679. alles wieder reſtituiret, und ſolches durch Autorität des Königes in Franckreich, welcher ſeine Bundes-Genoſſen nicht wolte im Stiche laſſen: Weil ſie ſeinetwegen ſich das Unglück auf den Halß gezogen hatten. Mit dem Käyſer ward der Frieden zu Nimwegen Anno 1679. den 5. Febr. geſchloſſen, mit dem geſamten Hauſe Lüneburg geſchach den 5. Febr. dergleichen zu Zelle; und den 29. Mart. mit Münſter zu Niemwegen. Mit Brandenburg, dem der Frieden ziemlich ſauer eingieng, ward endlich den 29. Junii zu S. Germain in Franckreich Richtigkeit getroffen. Und mit Dänemarck wurden theils zu Fontainebleau den 2. Sept. theils zu Lund in Schonen den 26. Sept. die Streitigkeiten gehoben. Mit Holland ward endlich den 12. Octobr. auch geſchloſſen.

So bald der König aus dieſem ſchweren Kriege heraus war, ſo vollzog er vor allen Dingen 1680. den 4. Maji das Beylager mit der Däniſchen Princeßin ULRICA ELEONORA, die ihm ſchon A. 1675. war verſprochen wor-

worden. Hernach nahm er ſich vor, die Mängel ſeines Reiches zu verbeſſern, daraus bißhero ſo viel Unglück entſtanden war. Das erſte war die groſſe REDUCTION aller derjenigen Güter, welche nach Königs Guſtavi Adolphi Tode waren verſchencket worden, wodurch die Königlichen Einkünffte unvergleichlich vermehret, aber hingegen vielen privatis die Federn ausgerauffet wurden.

Das andre war die völlige SOUVERAINITÆT des Königes, welche in dieſem 1680. Jahre auf öffentlichen Reichs-Tage von allen Ständen dem Könige ſo vollkom̃en übergeben ward, daß er auch nach ſeinem Gefallen einen Nachfolger ernennen ſolte, dafern aus der getroffenen Ehe kein Erbe erfolgen würde. Worauff die gewöhnlichen 5. Reichs-Räthe nehmlich der Truchſes, der Marſchall, der Admiral, der Cantzlar und der Schatzmeiſter des Reichs, von nun an nur Königliche Räthe tituliret wurden.

Das dritte war die Verbeſſerung der Miliz. Denn nachdem der König durch die Reduction Geld, und durch die Souverainität Gewalt bekommen hatte, ſo richtete er durch das gantze Reich eine national Miliz auf, daß

6. Bauern einen Reuter, und 3. Bauern einen Fuß-Knecht ernehren muſten, welche zu gewiſſer Zeit exerciret wurden, im übrigen aber bey den Bauern mit Hand anlegen muſten. Wordurch der König ſo viel erhielt, daß eine ſtarcke Armee ohne groſſe Beſchwerung der Unterthanen auf den Beinen konte gehalten werden: maſſen man denn Anno 1691. würcklich zur Friedens-Zeit 80000. Mann auf ſolche Weiſe unterhalten hat.

Anno 1681. that der König einen gefährlichen Fall mit einem Pferde, und brach ein Bein; die erſte Cur gerieth auch ſo übel, daß das Bein wieder muſte gebrochen, und auffs neue geheilet werden.

Anno 1686. wurden dem Käyſer etliche tauſend Mann in Ungarn zum Succurs geſchicket: ingleichen ſind in dem folgenden Kriege mit Franckreich alle Jahr einige Regimenter den Deutſchen zu Hülffe an den Rheinſtrohm gezogen, haben aber wenig vorgenommen.

Anno 1689. drang dieſer König darauf, daß der König in Dänemarck den vertriebenen Hertzog von Holſtein CHRISTIANUM ALBERTUM wieder reſtituiren muſte.

Anno 1693. ward ein groſſes JUBILÆUM in

in Schweden gehalten, weil gleich vor 100. Jahren der PAPISMUS im gantzen Königreiche war ausgerottet worden; Der König ließ auch die beyden Sächſiſchen Univerſitäten Leipzig und Wittenberg mit koſtbaren Gedächtniß-Medaillen beſchencken. Es wurde aber dieſe Freude durch den Tod der unvergleichlichen Königin ULRICÆ ELEONORÆ verſaltzen.

Anno 1694. that der König erſtlich ſelber eine Reiſe nach Lapland, und nahm den Zuſtand deſſelben Landes ſelber in Augenſchein: das folgende Jahr aber muſten zwey Profeſſores Matheſeos von allem noch genauere Nachricht einziehen. Darauff aller Fleiß angewendet wurde, dieſe Völcker beſſer im Chriſtenthum zu informiren.

Anno 1694. ward die Reduction auch in Pommern und Liefland vor die Hand genommen, und da die Liefländiſchen Stände etwas zu deutlich vor ihre Freyheit geſchrieben hatten, ſo fielen einige Vornehme in des Königes Ungnade, und wurden zu gefänglicher Hafft gebracht.

Anno 1695. wurde auf Anhalten der Geiſtlichen durch ein Edict verboten, daß hinfüro

ro keine Reformirten mehr in Schweden, gleich den Inwohnern ſolten gelitten werden.

Anno 1696. nahm der König die MEDIATION bey den Friedens-Tractaten zu RYSWICK über ſich, welche auch durch kluge Conduite des Plenipotentiarii von LILIENROTH, wiewohl erſt nach dem Tode des Königes 1697. zum Ende iſt gebracht worden.

Anno 1697. den 5. April. ſtarb endlich dieſer groſſe König zu groſſem Leidweſen des gantzen Reiches in ſeinem beſten Alter. Vor dem Tode gieng eine groſſe Hungers-Noth vorher, und gleich darauff folgte der unglückliche Brand in Stockholm, dadurch die gantze Königliche Reſidentz in die Aſche geleget ward. Kurtz vor dem Tode wurden die Liefländiſchen Gefangenen pardonniret.

CAROLUS XII.
König in Schweden

Gebohren 1682. ſucced. 1697.

Er iſt der eintzige Sohn ſeines Herrn Vaters. Anfangs nahm die Königl. Groß-Mutter, und die vornehmſten fünff Räthe die Vormundſchafft über ſich, biß der König mit dem Ausgange des Seculi das achtzehende Jahr würde erreichet haben: Allein noch daſſelbige Jahr drungen die Stände darauff,

daß

daß der Printz die Regierung ſelber antreten muſte, und innerhalb wenig Stunden war die gantze adminiſtration aufgehoben.

Bald beym Antritte ward endlich der Frieden zu RYSWICK geſchloſſen, bey welchem Schweden nicht nur die Ehre der Mediation genoſſen, ſondern auch das Hertzogthum Zweybrück von den Frantzoſen wieder erhalten, und nachgehends in Poſſeſſion genommen hat.

Im folgenden 1698. Jahre war die älteſte Princeßin in Schweden HEDWIG SOPHIA mit dem regierenden Hertzog von Holſtein-Gottorff FRIDERICO vermählet, welcher A. 1702. in der Schlacht mit den Polen geblieben iſt, und einen eintzigen Printz CAROLUM FRIDERICUM hinterlaſſen hat. Die jüngſte Princeßin ULRICA ELEONORA hat nunmehr das 19. Jahr angetreten.

Bey dem neuen Regiment iſt auch unter den Miniſtern groſſe Aenderung vorgegangen, und ſonderlich iſt der bißherige Pommeriſche Gouverneur Graf von BIELCKE in einen ſchweren Proceß kommen, welcher biß dato noch nicht ausgeführet iſt.

Bald im Anfange ſeiner Regierung entſtund wegen Holſtein ein Krieg mit Dänemarck,

marck, und die Schweden thaten ſchon eine Deſcente auff Seeland, und bombardirten Coppenhagen: Es folgte aber gleich darauff der Friede zu TRAVENDAL, Anno 1700.

Zu gleicher Zeit entſtund wegen Liefland ein Krieg mit Polen und Moſcau, welcher biß dieſen Tag währet. Der König in Schweden commendiret ſeine armée in hoher Perſon, und zwar mit groſſer Glückſeligkeit; Maſſen Se. Maj. in drey Feldzügen, drey Siege befochten haben: den erſten An. 1700. bey Narva wider die Moſcowiter; den andern An. 1701. an der Duna unweit Kockenhauſen, wider die Sachſen; den dritten An. 1702. bey Klitſchoff 12. Meilen von Cracau wider die Polen und Sachſen. Anno 1705. befochte der Schwediſche General Reinſchild einen groſſen Sieg bey Frauſtadt wider die Sachſen; An. 1706. gieng der König ſelber nach Sachſen, und da ward endlich den $\frac{14}{24}$. Sept zu Alt-Randſtädt welches ein Dorff zwey Stunden von Leipzig, im Stiffte Merſeburg iſt, der Frieden geſchloſſen.

Der eintzige Vetter des Königes aus dem Pfaltz-Zweybrückiſchen Hauſe iſt Pfaltz-Grafe GUSTAVUS SAMUEL, welcher An. 1670. gebohren, und 1696. zur Römiſch-Catholiſchen Religion getreten. Von dem Hauſe Zweybrück an ſich ſelber ſoll in der deutſchen Hiſtorie gehandelt werden.

Sonſt lebet noch des Königs Groß-Frau-Mutter HEDVVIG ELEONORA, aus dem Hauſe Holſtein.

Regi-

Regiſter.

A.

Abdanckung Chriſtinæ 1032
Abel *Dan.* 805
Abraham Guſtavſon 986
Accord wunderlich 278
Achaja 369
Actius *Mediol.* 407
Actius Sannazarius 571
Adelus *Svec.* 922
Adeodatus *Pont.* 44
Adolphus *Svec.* 913
Adriatiſche Meer 26
Adtzerus *Dan.* 725
Æneas Sylvius 151
Æquivoc. Diab. 465
Agapetus *Pont.*
I. 37
II. 70
Agatho *Pont.* 46
Agathocles *Sicil.* 317
Agnello 302
Alaricus *Svec.*
I. 913
II. 920
III. 925
Albano 232
Albertus *Eſtens.* 486. 489
Albericus *Marchio Tuſciæ.* 70
Albertus Megalop. *Svec.* 947
Alby 385
Aldobrandini 195
Aldobrinus *Eſtens* 489
Alenius 397
Alexander *Medic.* 521
Alex. Farn. *Parm.* 472
479
Alexander Picus
I. 542
II. 542
Alexander *Pontif.*
I. 17
II. 83
III. 101
IV. 115
V. 142
VI. 156
VII. 205
VIII. 225
Algothus *Svec.*
I. 913
II.

II. 924
ALIO Fatal. 276
Allobroges 361
Almaricus *Cypern.* 709
Alo *Sbec.* 904
Aloyſius Contarenus *Venet.* 672
Aloyſius Mocenigo *Venet.* 643
Alphonſus V. *Arrag.* 283
Alphonſus *Moden.*
I. 493
II. 494
III. 495
IV. 496
Alphonſus *Neap.* 288
Alphonſus *ſapiens* 346
Alramus *Monſ.* 433
Alvianus General 631
Amadeus *Sab.*
I. 565
II. 366
III. 367
IV. 368
V. 369
VI. 371
VII. 371
VIII. 372
IX. 375
Amalethus 738
Amundus *Sbec.*
I. 931
II. 932
Anacletus *Pont.*
I. 16
II. 97
Anagr. SVED. 870
Anaſtaſius *Pont.*
I. 31
II. 34
III. 68
IV. 100
Anclam erob. 1051
Andreas Contarenus *Venet.* 616
Andreas d' Oria 691
Andreas Vendramenus *Venet.* 625
Andreas Gritti *Ven.* 640
Angarius 768
Angelus Participatius *Venet.* 582
Angelus Politianus 510
Anicetus *Pont.* 18
Anjou 265.269
Annaten 140
Antenorius 581
Anterus *Pont.* 20
Antonius Amulius 643
Anton. *Farn.* 480
Anton. Priolus *Ven.* 664
Anton. Grimani *Ven.* 639

Anton. Giuſtiniani 634
Anton. Venerius *Ven.* 618
Anulo *Dan.* 767
Aoſta 366. 368
Apoſtaſia Chriſtinæ *Suec.* 1031
Apoſtel zwölffe 575
Apulien Grafen 247
Aquino 116
Archimedes 320
Arcimboldus 166
Arcos Hertzog 301
Arelat 362
Ariſtocratie zu Venedig 604
Armband 737
Arme Leute 375
Arrianiſmus 27
Arſenal zu Venedig 610
Arthus *Suec.* 924
Aſmundus *Suec.*
I. 908
II. 916
Ateſtinus 481
Atheiſte Pabſt 166. 177
Athen Vened. 673
Attilus *Suec.*
I. 910
II. 911
III. 919
IV. 923
Augen ſchöne 493
Auguſtinus Barberigo *Venet.* 626
Avignon an den Pabſt 133
Avignon Päbſtl. Sitz 123. 128. 276
Avignon eingezogen 222
reſtit. 226
Aurius Maripertus *Ven.* 597
Aut Cæſar, aut nihil 162
Aymon *Sab.* 371
Azo *Eſtens.*
I. 482
II. 486
III. 487
IV. 488
V. 488
VI. 488
Azo *Mediol.* 407
B.
Badoarius 585. 586
Bär zeugt einen Sohn 484
Bahus Schwediſch 873
Bajomont Tiepoli 608
Balbier ein Mörder 313
Balbier ein Pro-Rex 847
Balderus *Dan.* 764
Banditen 304
Bann 14

Bann Venedig 646
Barbarey 30
Barberigo 626
Barberini 198
Barnabas *Mediol.* 408
Bart ein Weib 472
Bart von Golde 313
Barthol. Gradonicus *Venet.* 611
Bauern ſind Richter 846
Baugé 369
Baum voll Marggrafen 359
Beaufort General 670
Beliſarius 324
Bellarminus 197. 659
Bembus 166. 662
Benedictus *Pont.*
I. 39
II. 47
III. 62
IV. 67
V. 72
VI. 74
VII. 74
VIII. 79
IX. 79
X. 82
XI. 127
XII. 131
XIII. 141
Benevento 81
Bentivoglii 638
Berages Hertzog 350
Beredſamkeit belohnt 313
Bergamo Vened. 622
Berichus *Svec.* 906
Beroaldus *Sabaud.* 365
Bertholdus *Eſtenſ.* 488
Bertholdus *Sabaud.* 363
Bertrand Pelizzarius 614
Berſuccius Valierius *Venet.* 668
Beſſarion 153
Beten zu tode 316
Betteljunge Pabſt 142
Beureus 980
Bicoca Schlacht 425
Bienen im Wappen 199
Bilder anbeten 48
Biorno *Dan.* 764
Biorno *Svec.*
I. 905
II. 923
III. 925
IV. 925
V. 926
Birger Jerl 938
Birgerus *Svec.*
I. 925
II. 940

Biron

Biron Marſchall 383
Biſchoff im Harniſch 107
Biſchoffs-Mantel 54
Bituitus 361
Blanca Maria *Mediol.* 411
Bleckingen Schwed. 873
Blut in der Hand 841
Blutbad zu Stockholm 848. 970
Boamundus 250
Böſe Gewiſſen 289
Böſer Rath 972
Boghius *Dan.* 727. 730
Bologna 638
Bologna Päbſtl. 164
Bombardirt Genua 698
Bonacolſa 444
Bonde 958
Bonifacius *Eſtens.* 483
Bonifacius Germ. Apoſt. 54
Bonifacius *Monſerr.*
I. 434
II. 434
III. 436
IV. 436
V. 440
VI. 441
Bonifacius *Pontif.*
I. 31
II. 37
III. 43
IV. 44
V 44
VI. 66
VII. 74
VIII. 124
IX. 139
Bonifacius *Sab.* 368
Bonnivet General 425
Bononien 638
Borgheſi 196
Borgia 158
Bornholm bewohnt 726
Borſus *Moden.* 491
Bougot 227
Boxthehude erob. 1051
Brahe 860
Brandolinus 647
Brademundus *Sbec.* 925
Braut entführt 344
Bräutigams-Wahl 733
Braut betrübt 946
Brautamundus *Sbec.* 926
Breda Friede 1048
Bremiſche Händel 1038. 1047
Bremen Schwed. 1029
Bremſebroo Frieden 866
Breſcia Vened. 622
Breſſe 369
Brey bezaubert 746

Brief

Brief nachdencklich 1026
Brixianus 646
Broderus *Dan.* 760
Bruder erhungert 942
Brundiſi Vened. 626
Bucentaurus 595
Bugenhagen 854
Bund zum ſterben 909
Buoncompagno 189
Butulfus *Sbec.* 912

C.

Cabillonius 372
Caccia 431
Cæſar Borgias 158
Cæſar *Moden.* 495
Calender trifft ein 839
Calender Gregorianiſch. 189
Calmar Däniſch 863
Calixtus *Pontif.*
I. 19
II. 96
(III.) 102
III. 150
Caloprini zu Vened. 588
Camerino 181. 497
Canal-Orfano 581
Candia Türck. 670
Candiatiſcher Krieg 666
Candianus 585. 587. 588
Canes venatici 375
Canis 610
Canneturi 638
Canutus *Dan.*
I. 773
II. 781
III. 783
IV. 788
V. 796
VI. 798
Canutus Erichſon *Sbec.* 936
Capitaneus *Mantua* 446
Capuciner 179
Caraffa 185. 308
Cardinal Padrone 201
Cardinales 20
Cardinals-Colleg. 79
Carignan Hauß 391
Carion 392
Carl Cnutſon 956
Carlowitz Friede 677
Carlſtadt erob. 1051
Carmeliter 105
Carolus Contarenus *Venet.* 668
Carolus Guſtavus *Sbec.* 1037
Carolus *Grimaldi*
I. 546
II. 548
Carol. Eman. *Sab.*
I. 388

I. 381
II. 386
Carolus Martellus *Hung.* 273
Carolus *Maine* 282
Carol. Nivern. *Mant.*
I. 457
II. 458
III. ibid.
IV. 459
Carolus *Sab.*
I. 377
II. ibid.
III. 378
Carolus *Neapol.*
I. 270
II. 272
Parvus 277
Carolus *Svec.*
I. 905
II. 912
III. 915
IV. 924
V. 924
VI. 929
VII. 935
VIII. 956
IX. 1010
X. 1037
XI. 1046
XII. 1058

Carpio 404
Carrera Geſchlecht 620
Carteſius 1031
Carthäuſer 91
Caſal 430. 389
Caſanæus 397
Caſtagna 193
Caſtiglione Linie 462
Caſtriotus 622
Caſtro 200. 294. 207. 477. 478
Caſtruccio Caſtracani 701
Catalaunus *Grimald.* 546
Catharina Concub. 983
Catharina Cornara *Cypern* 717
Catharina Polon. 999
Cattinat 388
Celſus 616
Cenſores morum 182
Centranicus 589
Certamen in Verſen 748
Ceva Marggrafſch. 378
Chablais 365. 368
Chalcondylas 510
Charlotte *Cypern* 719
Charlesville 457
Cheraſco Frieden 384
Chieraſc. Friede 456 384
Chigi 203

Chriſtenth. in Däne. 768
Chriſtenth. in Schweden 899
Chriſtiania gebauet 862
Chriſtian-Stadt erob. 1051. 1053
Chriſtian-Preiß geb. 862
Chriſtianopel geb. 962
Chriſtianus *Svec.*
I. 956
II. 968
Chriſtianus *Dan.*
I. 813
II. 741
III. 853
IV. 861
V. 876
Chriſtiernus *Dan.* 841
Chriſtina *Sab.* 385
Chriſtina *Svec.* 1027
Chriſtophorus Bavarus *Svec.* 954
Chriſtophorus *Dan.*
I. 806
II. 809
III 829
Chriſtoph. Morus *Venet.* 623
Chriſtoph. *Pont.* 68
Chronologia Sveciæ 901
Churfürſten-Colleg. 76
Ciani 594
Cibo 155
Ciceronis Grab 286
Ciconia 645
Cimbria 723
Ciriez 381
Clemens *Pontif.*
I. 16
II. 81
(III.) 90
III. 106
IV. 116
V. 127
VI. 132
(VII.) 138
VII. 174
(VIII.) 145
VIII. 195
IX. 208
X. 209
XI. 132
Clermont *Concil.* 31
Cletus *Pont.* 15
Clim Vened. 675
Cloac verräth 285
Cloſter-Laſſe 1001
Cnutſon 956
Coda Longa 365
Codkevvitz General 101
Cœleſtinus *Pont.*
I. 32
II. 99
III.

III. 107
IV. 113
V. 121
Colalto General 455
Colonna in Bann 124
Columbula Concub. 844
Comœdie die beſte 314
Compliment zweyerley 640
Concilia 25
Oecumen.
I. 27
II. 29
III. 32
IV. 32
V. 38
VI. 46
VII. 56
VIII. 64
Baſilien. 147
Conſtantinop.
II. 29
II. 38
III. 46
IV. 64
Clermont. 91
Chalcedon. 32
Conſtantienſe 143
Epheſinum 32
Lateran. 111.165
Lugdun.
I. 114
II. 117
Mantuan. 151
Nicænum
I. 27
II. 56
Tridentin. 187
Upſal. 1004
Conclave 118
Concordat 170
Conon *Pont.* 48
Conradinus *Sbec.* 266
Conradus *Sbec.* 262
Conſiglio di Dieci 608
Conſpiration zu Vened. 614
Conſtantia *Neap.* 259
Conſtantia *Sicil.* 330
Conſt. M. donatio 50
Conſules zu Venedig 575
Contarenus 590. 604. 616. 664. 665. 668. 699 672
Coppenhag. Univerſ. 833
Corduba 297
Corintho Vened. 673
Cornaro 616 664. 668
Cornelius *Venet.* 668
Cornelius *Pont.* 20
Coron Vened. 673
Corſica 355

Conſtantinus *Pont.*
I. 53
II. 55
Coppenhagen belag. 871
Cornificius Uhlefeld 874
Coſmus *Mediceus Florenz.*
I. 527
II. 534
III. 535
Coſmus *Mediceus* 508
Coſtnitzer Concil. 143
Cracau eingenom. 1044
Cremona Vened. 622
Creſcentius Bürgerm. 76
Creutz Chriſti 600
Cronenburg gebaut 859
Crone fällt 991
Curland gefangen 1044
Curtius curiret 286
Cypern Vened. 718
Türck. 719
Czarnova Schlacht 1040
Czarnecki General 1042
D.
Dänemarck 723
Dänem. ſouverain 873
Dagerus *Sbec.* 920
Dalmatia 615
Damaſus *Pont.*
I. 28
II. 81
Damianus 84
Dandulus 597. 611 604. 612
Danebroge Fahn 801
Dania 724
Dantzig gebaut 797
Danus *Dan.*
I. 729
II. 743
III. 744
Dardanellen Vened. 673
Delmenhorſt Däniſch 875
Delphinus 615
Demmin erob. 1051
Democratie zu Venedig 594
Deodatus *Pont.* 44
Deus dat, cui vult 994
Deus dedit *Pont.* 44
Dictatus Hildebr. 88
Dictatura *Pontif.* 85
Dignerus *Sbec.* 919
Dionyſius Beureus 980
Dionyſius *Pont.* 21
Dionyſius *Sicil.*
Major 311
Junior 315
Dithmarſen Schlacht 835

Doge 575
Doge zu Genua in Franckr. 699
Doge Wahl 601
Dolch geküſt 986
Domalder *Sbec.* 919
Domarus *Sbec.* ibid.
Dominicani 110
Dominicus Contarenus *Venet.* 590
Dominicus Contarenus *Venet.* 669
Dominicus Flabanicus *Venet.* 589
Dominic. Moroſini 592
Dominicus Michieli *Venet.* 591
Dominicus Monegarius *Venet.* 579
Dominicus Sylvius *Venet.* 590
Domnus *Pont.*
I. 46
II. 73
Donna Olympia 202
Donatio Conſt. 50
Donatus 641. 645. 663.
Doria 691
Drey Cronen Streit 858
Drey Dinge betaur. 1046
Drogo 248
Duell mit Sieben 754
Duell zweyer Könige 337
Duna erob. 733
Durchlauchtig Hauß 190

E.

Ecce duo hic gladii 125
Edelleute ſtudiren in Schweden 1014
Edmundus Angl. 264
Eduardus *Sab.* 370. 377
Ego ſum Cæſar & Papa 125
Ehebrecher Pabſt 72
Ehebruch mit der Gemahlin 814
Ehe-Sachen 13
Ehe verboten 63
Eſthen an die Creutz-Herren 811
Ehſten Schwediſch 981
Einſiedler 14
Eiß vor Metall 747
Elephanten-Orden 833. 860
Eleutherius *Pont.* 18
Elfsburg Däniſch 864
Ellingus *Dan.* 727
Emanuel Philibert *Sab.* 380
Eminentiſſimus 200

Engel kündiget den Tod an 855
Engelbrecht 954
Engelsburg 140
Epiſcop. Oecumen. 39
Epitaph. Guſt. Adolph. 1026
Epitaph. optimum 312
Equites Apocalypt. 230
Erb-Vereinigung in Schweden 979
Erdbeben in Sicil. 349
Erich Axelſon 962
Erich Stur 986
Ericus *Dan.*
I. 771
I'. 772
I I. 791
IV. 795
V. ibid.
VI. 802
VII. 807
VIII. 808
IX. 810
X. 824
Ericus *Norw.*
I. 888
II. 894
Ericus *Svec.*
I. 904
II. 913
III. 914
IV. 915
V. 925
VI. 929
VII. 930
VIII. ibid.
IX. 934
X. 936
XI. 937
XII. 944
XIII. 952
XIV. 979
Erizzo 665
Ertzbiſchoff ein Balbier 847
Ertzbiſch. Schwed. 968
Eſca'ade 282
Eſchyllus *Dan.* 763
Eſel 80
Eſte 481
Eſtrithius 784
Etruria 500
Evagoras 706
Evangeliſt zu Ven. 580
Euariſtus *Pont.* 17
Eufemius 326
Eugenius *Pont.*
I. 45
II. 59
III. 100
IV. 146

Eu-

Eugenius von Carignan 393
Eunus 322
Euſebius *Pont.* 23
Eutychianus *Pont.* 22
Eut chiani 32
Exarchat 51

F.

Fabianus *Pont.* 20
Fabula de Chriſto 166
Facchinetti 194
Fahn vom Himmel 801
Falier 590. 591. 613
Famaguſta Türck. 720
Farneſius 180. 466
Faſto *Sbeb.* 922
Fegfeuer diſcours 1002
Feggo 738
Fehrbellin Schlacht 1050
Feigen aus dem Hinterſten 404
Felix *Pont.*
I. 21
II. 28
III. 33
IV. 36
V. 146
Ferdinandus I. *Arragon.* 346
Ferdinandus *Calabr.* 295
Ferdinand. *Gonſalbus* 297
Ferdin. Conz. *Mant.* 452
Ferdin. *Medic.*
I. 533
II. 534
III. 536
Ferdinandus *Neapol.*
Senior. 286
Junior. 289
Fernue Schlacht 626
Ferrara 481
Päbſtlich 495
Ferro beſetzt 885
F. E. R. T. 370
Fieber Recept 286
Fieſco conſpirat. 693. 700
Fiolmus *Sbec.* 918
Flabanicus 589
Fliſco Graff 693. 700
Florenz Stadt 501
Florenz Hertz. 499
Flockunger 938
Fontainebl. Friede 1054
Formoſus *Pont.* 65
Foſcari 622
Foſsigny 369
F. Paulus 643. 659. 662
Franciſcani 110
Franciſcus Contarenus *Ven.* 664
Franc. Cornaro *Ven.* 668

Franciſcus Dandulus *Venet.* 611
Franciſcus Donatus *Venet.* 641
Franciſcus Erizzo *Venet.* 665
Franciſcus Foſcari *Venet.* 622
Franc. I. *Gall. Rex* 425
Franciſc. Gonz. *Mant.*
I. 447
II. 448
III. 450
IV. 452
Franciſcus Hyacinthus *Sab.* 385
Franciſcus *Grimaldi* 545
Franciſcus Maria Pauli 700
Franc. Maria Picus 542
Franciſcus *Mediceus* 532
Franciſcus *Moden.*
I. 496
II. 497
Franciſc. Molinos *Venet.* 666
Franciſcus Moroſini *Venet.* 974
Franciſcus *Parm.* 479
Franciſc. Petrarcha 408
Franciſcus Picus
I. 539
II. 539
Franciſcus Sfortia *Mediol.* 413 426
Franciſcus Venierius *Venet.* 642
Fraſcati 467
Frey-Herrn-Stand in Schweden 981
Frid. Gonz. *Mant.*
I. 448
II. 449
Fridericus II. *Imp.* 262
Fridericus *Gonzaga* 442
Fridericus *Neap.* 293
Fridericus Picus 541
Fridericus *Sicil.* 342. 343
Fridericus *Dan.*
I. 850
II. 857
III. 867
IV. 882
Fridlevus *Dan.*
I. 744
II. 751
Friedrichs-ode erob. 868
Friedrichsburg Schloß 859
Frisland Inſul 886
Frotho *Dan.*
I. 735
II. 743
III. 744

IV. 752
V. 753
VI. 773
Frotho *Sbec.* 917
Fur coronæ 1014

G.

Galbajus 579
Galeacius Maria *Mediol.* 415
Galeacius *Mediol.* 407 408
Galeotus Picus
I. 540
II. 541
Galla *Venet.* 578
Gardie 998
Gaſto deFoix Gener. 637
Gaſt marquis 427
Gebenne Graffſchafft 372
Geburts-Stunde 980
Geiſtliche geſtrafft zu Venedig 646
Geiſtl. Güter in Schweden reduciret 977
Gelaſius *Pont.*
I. 34
II. 95
Gelon *Sicil.* 309
Gelübde mit der Mütze 819
Gelübde übel gehalten 206
Geneve Graffſchafft 372
Geneve Stadt 373. 379 381
Genſericus *Vandal.* 323
Genua 678
Genua bombardiret 698
Genua conſpiratio 693
Genueſer Lob 679
GenueſiſcheFamilien 678
Genueſiſch Regiment 682
GeorgiusCaſtriotus 622
Georgius Petri 985
Georgius Printz in Dänem. 876
Gerichte Gottes 820
Germundus *Sbec.* 920
Gerſon 145
Geſandten Antwort 648
Geſandten Rede 135
Geſandten Schimpff 206
Geſandte unter dem Tiſche 610
Geſetz-Buch in Schweden 935
Geſandte Venedig 643
Geſpenſter 289

Getharus *Svec.*
I. 903
II. 905
Gewiſſen böſe 298
Gex 378
Ghiera d'Adda Schlacht 631
Ghiſilieri 188
Gibellini 98
Gifft per errorem 160
Giruthi Reich 764
Godefridus *Dan.* 766
Göldener Bart 313
Göldene Waffen 731
Götzen-Opffer 19
Gold ſiedende 622
Gomerus I. II. 723
Gonfaloniere 701
Gonzaga Geſchlecht 442
Gormo *Dan.*
I. 764
II. 774
III. ibid.
Gotharus *Svec.* 922
Gothen 726
Gothen ziehen aus 906
Gotherus *Svec.* 912
Gothilas *Svec.* 907
Gothland Däniſch 877
Gothland bewohnt 726
Gothland erob. 1051
Gothland Inſul 827
Gothofredus *Neap.* 249
Gotricus *Dan.* 766
Gotricus *Svec.* 914
Gottes-Läſterung 164
Gotvara 784
Gouverneurs in Schweden 963
Grafenſtand in Schweden 981
Gradonicus 605. 611. 615
Gramus *Dan.* 730
Gregorianiſcher Calender 189
Gregorius *Pont.*
I. 43
II. 53
III. 54
IV. 59
V. 75
VI. 80
VII. 84
(VIII.) 96
VIII. 106
IX. 113
X. 117
XI. 135
XII. 142
XIII. 189
XIV. 194
XV. 198
Greiffenfeld Cantzl. 880

Grep-

Greppi 747
Grichiſche Kirche 48
Grichiſche Kirche zu Venedig 598
Grimaldi 543
I. 544
II. 545
III. ibid.
IV. ibid.
Grimani 639. 645
Grimmerus *Sbec.* 912
Grimoaldus 543
Gritti 640
Grypſhswalde erob. 1053
Groa Princeßin 731
Grodno Schlacht 1022
Grönland beſetzt 886
Groß-Hertzogl. Titul 530
Großmeiſt. zu Malta 560
Grüne Farbe 371
Guaſtalla 430
Guaſtalla Linie 460
Guelfi 98
Guido *Grimaldi*
I. 544
II. 545
Guido Gonz. *Mant.* 446
Guido Luſignan *Cypern* 709
Güldenlœw 882
Güldenlœw Prorex 897
Güldenſtern 850
Guiſe 303
Guitlachus *Dan.* 741. 763
Guritha Princeßin 757
Guſtav Erichſon 974
Guſtav Trolle 968. ſeq.
Guſtavus Adolphus *Sbec.* 1015
Guſtavus *Sbec.* 624
Guſtavus *Sbec.*
I. 974
II. 1015
Guter Freytag, Todestag 338
Guthia 724
Guthius *Dan.* 725
Guthormus *Dan.* 732
Gutmund 904
Gutmundus *Sbec.* 722
Guyon 232
Gyrutha 738
H.
Habet, habet 61
Haco *Norw.* 889
Hadingus *Dan.* 732
Hadrianus *Pont.*
I. 56
II. 63
III. 95

IV. 100
V. 119
VI. 171
Häſchers Tochter Königin 983
Haldanus *Dan.*
I. 735
II. 753
III. 756
Haldanus *Suec.*
I. 914
II. 916
Halland Schwed. 873
Halſtanus *Suec.* 933
Hamburg Däniſch 798
Hamburg belag. 878
Hamburger Streit 867
Hand ſchämet ſich 737
Hand voll Blut in der Geburt 85
Hanſee Städte mit Dänem. 813
Haquinus *Suec.*
I. 917
II. 921
III. 924
IV. 932
Haquinus *Norw.*
I. 889
II. ibid.
III. 894
IV. 894
V. 895
VI. ibid.
Haraldus *Dan.*
I. 753
II. ibid.
III. 757
IV. 763
V. 764
VI. 798
VII. 774
VIII. 776
IX. 787
Haraldus *Norw.*
I. 888
II. 889
III. 891
IV. 893
Haraldus Harfagerus 884
Harniſch eines Biſchoffs 107
Harthgrepa Hexe 733
Haſen roh gefreſſen 415
Hattinus *Suec.* 923
Hauptmann zu Mantua 445
Heil. Blut Ritter 451
Heilige Krieg 91
Heil. officium 182
Helgo *Dan.* 736
Helſingborg Däniſch 877

Helſingborg erob. 1053
Hemd im Sterbekittel 872
Hemmingus *Dan.* 767
Henrica de Villars 381
Henricus *Cypern*
I. 710
II. 711
Henricus Dandulus 598
Henricus VI. Imp. 259
Heraclia 575
Herbſt Hoffpr. 1001
Hercules *Grimaldi* 548
Hercules *Moden.*
I. 492
II. 494
Hermolaus Barbarus 155. 627
Hertzog zu Venedig 575
Hertz. Vened. enthaupt. 613
Hervendillus 738
Hetha *Dan.* 758
Hetland beſetzt 885
Hetruria 499
Here in Geſtalt einer Kuhe 750
Hiarnus *Dan.* 750
Hiero *Sicil.* 309. 319
Hieronymus Priolus *Venet.* 642
Hieronymus Savanerola 513
Hilarius *Pont.* 33
Hildebrand 90
Hildebranduli ibid.
Himmelfahrt zu Vened. 595
Hippolytus *Eſtens.* 493
Hirotus *Svec.* 926
Höllenbrand 90
Holländer im Sunde 871
Holmienſis Laniena 970
Holſtein Hertzogth. 833
Holſtein-Gottorp verjagt 878
Holſtein reſtituirt 1056
Honoratus *Grimaldi*
I. 547
II. 548
Honorius *Pont.*
I. 44
(II) 83
II. 97
III. 112
IV. 121
Hormisda *Pont.* 36
Hoſpital zu Rom 228
Hothebrodus 910
Hotterus *Dan.* 737
Hotherus 911
Huen Schwed. 873. 860

Hugletus *Dan.* 743
Hugo *Cypern*
I. 710
II. ibid.
III. 711
IV 712
Hugo *Eſtens* 486
Humbertus *Sab.*
I. 365
II. 367
III. ibid.
Humbertus von Villars 372
Humblus *Dan.* 729
Humblus *Sbec.* 907
Humulfus *Sbec.* ibid.
Hunding *Sbec.* 909
Hunfridus 248
Hunger in Dänem. 762
Huſſ 134
Hut bezaubert 929
Hyginus *Pont.* 17
I.
Jacobus *Balear.* 275
Jacobus *Bourbon.* 280
Jacobus Contarenus *Venet.* 904
Jacobus *Cypern*
I. 713
II. 716
III. 717
Jacob de la Gardie 1017
Jacobus *Sicil.* 341
Jacobus Tiepoli *Venet.* 600
Jaherr der Schwed. 953
Jahr fatal 339
Jannetin Doria 693
Janſeniſmus 205
Janus *Cypern* 713
Jarmericus *Dan.* 759
Jemte-Land Schwed. 866
Jeruſalem Meſſe 77
Jeruſalem Titul 271
Jeſuiter aus Vened. 659
Jeſuiter-Orden 182
Jevern ſtreitig 878
Ignatius Lojola 198
Ille faciet 1015
Induſtrioſa 703
Ingellus *Dan.* 752
Ingellus *Sbec.*
I. 920
II. 921
III. 926
Ingemarus *Sbec.*
I. 920
II. 922
Ingermann-Land Schweden 1019
Ingo *Norw.*
I. 893
II.

II. 894
Ingo *Svec.* 917
I. 929
II. 933
III. ibid.
Ingvarus *Dan.* 726
Innocentius *Pont.*
I. 31
II. 97
III. 08
IV. 113
V. 119
VI. 133
VII. 141
VIII. 155
IX. 194
X. 201
XI. 209
XII. 228
Inquiſition zu Rom 182
186. 193
Inveſtitura Epiſc. 96
Jœran Perſon 985. 988
982
Johanna *Neapol.*
I. 274
II. 279
Johanna Pabſt 60
Johan. II. *Arrag.* 346
Joh. Badoarius *Ven.* 585
Joh. Baptiſta 175
Joh. Bembus *Ven.* 662
Joh. Braſchius 970
Joh. Bugenhagen 954
Joh. Calergus 616
Joh. Cornaro *Ven.* 664
Johann *Cypern*
I. 711
II. 713
III. 714
Joh. Dandulus *Ven.* 604
Johannes *Dan.* 834
Joh. Delphinus *Venet.*
615
Johannes *Dyrrach.* 273
Johann Franc. Picus
I. 540
II. ib.
Johannes Galbajus *Venet.* 579
Joh. Galeatius *Mediol.*
Vice-Comes 409
Dux 417
Joh. Gaſto *Medic.* 537
Joh. Georg. *Monſ.* 441
Joh. Gradenicus *Venet.*
615
Johann *Grimaldi*
I. 546
II. 547
Joh. Jacobus *Monſ.* 439
Johannes Mediceus 165

Johannes *Mediol.* 407
Joh Maria *Mediol.* 410
Joh. Migues 719
Joh. Mocenigus *Venet.* 625
Joh. *Monferr.*
I. 437
II. 438
III. 439
Joh.Particip. *Venet.* 584
Joh. Picus 539. 540. 510
Joh.Piſaurus *Venet.* 669
Johannes *Pont.*
I. 36
II. 37
III. 38
IV. 45
V. 47
VI. 53
VII. ibid.
(VIII.) 60
VIII. 64
IX. 67
X. 69
XI. ibid.
XII. 71
XIII. 73
XIV. 75
XV. ibid.
XVI. ibid.
XVII. 76
XVIII. 78
XIX. ibid.
XX. 79
XX'. 119
XXII. 129
XXIII. 143
Johannes *Svec.*
I. 937
II. 964
III. 995
Joh. Superantius *Venet.* 609
Jolanta *Monferr.* 438
Jordanus 261
Ipatius 577. 578
Iremei 638
Jsland beſetzt 885
Ite, miſſa eſt 982
Ivanogrod erob. 1018
Ivar Axelſon 965
Ivar Ivarſon 986
Jubilæum 125
Jubil. in Schwed. 1056
Julius Mediceus 174
Julius *Pontif.*
I. 28
II. 163
III. 184
Jungfern geſtürmet 599
Jungfer wird Doctorin 674

Jus Canonic. 86
Jus Inveſtituræ 96
Jus Regaliæ 211. 229
Juſtinianus Participatius *Venet.* 582
Juſtinianus 672
Jutia 724

K.

Käfermarter 399
Kætill Biſchoff 960
Käyſer Krönung 64
Käyſerlich Lehn in Ital. 232
Kammer-Diener 154
Kettelmundſon 943
Kexholm erob. 1017
Kindheit des Pabſtth. 12
Klöſter Anzahl 186
Knechte rebelliren 322
Knipperdolling 978
Knoten in der Kirche 853
Königliche Räthe in Schweden 1055
König verreiſt 861
Königsmarck 1052
Königsmarck Venedig 675
Königs-Lutter Schlacht 864
Königswahl nach der Poeſie 751
König wird ein Edelmann 644
König zu Hauſe 861
Korb gegeben 982

L.

Lacedæmon Vened. 673
Ladislaus *Neap.* 277
Læti 153
Lamberti 638
Lampertus *Grimaldi* 547
Landscron Däniſch 877
Lands-Cron erob. 1051
Lands-Cron Schlacht 877
Landus 641
Landus *Pont.* 68
Landus 548
Laniena Holmiens. 970
Lapland beſucht 1057
Lateiniſche Kirche 48
Lavagna 693
Lauredanus 641. 643
Laurentius Celſus *Venet.* 616
Laurent. *Medic.* 510. 520 524
Laurentius Nicolai 1001
Laurentius Petri 979
Laurentius Priolus *Venet.* 642
Laurentius Valla 153

Lau-

Laurent. Tiepol. *Venet.* 603
Legaten 9
Leichen-Carmen wohlbelohnt 750
Leichenſt. wunderl. 777
Leiter-Feſt 382
Leo *Pont.*
I. 32
II. 47
III. 56
IV. 60
V. 67
VI. 69
VII. 70
VIII. 72
IX. 81
X. 165
XI. 196
Leonardus Donatus *Venet.* 645
Leonardus Lauredanus *Ven.* 628
Lepante Vened. 673
Liberius *Pont.* 28
Libertas eccleſ. Gall. 118
Liefland Ungnade 1057
Lilidamus 564
Lilienroth 1058
Lindormus *Sbec.* 913
Linus *Pont.* 15
Lionellus *Eſtens.* 490
Liturgia *Sbet.* 999
Lœcheniz erob. 1051
Lojola 198
Longobardi ziehen aus 761
Lotherus *Dan.* 729
Lübeck Däniſch 798
Lucca 700
Luchinus *Mediol.* 407
Lucanus *Grimaldi* 547
Lucius *Pont.*
I. 21
II. 99
III. 105
Lucretia Cornara gelehrt 674
Ludovicus *Andeg.*
I. 281
II. ibid.
III. 282
Ludovicus *Cypern* 715
Ludovicus *Grimaldi* 550
Ludov Gonzaga *Mant.*
I. 446
II. 447
III. 448
Ludov. Morus *Mediol.* 419
Ludovicus Picus 541
Ludovicus *Sab.* 375

Ludo-

Ludoviſius 198
Lund. Univerſ. 1048
Luſignan Geſchlechte 709
Luſt-Schloß geſtürmet 599
Luther 167
Lutherthum in Schweden 978
Lutherthum in Dänem. 852

M.

Macaria 706
Macedoniani 29
Machiavellus 162
Mad. Guyon 232
Mæſtro di Cavalieri 578
Mäuſe-Proceſſ 397
Männlich Weib 472
Magna Græcia 237
Magnus *Dan. Pr.* 856
Magnus *Dan.* 784
Magnus *Norw.*
I. 891
II. 891
III. ibid.
IV. 893
V. 894
VI. ibid.
VII. 895
Magnus *Suec.*
II. 939
II. 943
Magog 898. 903
Majo 254
Malachiæ Prophec. 233
Malaſpina Nunc. 1006
Malmoe belag. 1052
Malta 551
Malteſer-Ritter 552
Malum Neapol. 292
Malvezzi 638
Mamertini 319
Manfredus *Nothus* 264
Maniaces 327
Mantua 443
Mantua belägert 455
Marcellus *Pont.*
I. 23
II. 184
Marcellus Tegalinus *Venet.* 577
Marcellus *Venet.* 625
Mar. Ant. de Dominis 200
Marc. Ant. Memus *Venet.* 662
Marc. Ant. Juſtiniani *Venet.* 672
Marcus Anton. Triviſanus *Ven.* 642
Marc. Barberig. *Ven.* 626

Mar-

Marcus Cornaro *Ven.* 616
Marcus *Pont.* 27
Mare Adriat. 596
Mareſcotti 638
Margareta *Dan.* 817
Margareta *Monf.* 442
Margareta *Parm.* 470
Marggraff Anzahl 359
Maria *Sicil.* 343
Marignan Schlacht 424
Marino Rep. 703
Marinus Falier *Ven.* 613
Marinus Georgius *Ven.* 609
Martinus *Pont.*
I. 64
II. 70
Marinus Grimanus *Venet.* 645
Marinus Moroſini *Ven.* 600
Maripertus 623. 697
Marozzia 68
Marro 381
Marſaglia Schlacht 388
Marſilius Ficinus 510
Martern. Waldenſ. 398 399. 400
Martinus *Pont.*
I. 45
II. 64
III. 70
IV. 120
V. 145
Martinus *Sicil.*
Senior 345
Junior 343
Marx-Kirche 583
Maſaniello 302
Maſtinus Scaliger 620
Mathildiſche Erbſchafft 485
Mathildis *Eſtens.* 484
Mathildis 94
Matthæus Viſconti *Mediol.*
I. 406
II. 408
Mauritius Galbajus *Venet.* 579
Maurocenus 592
Maximil. Sfortia *Mediol.* 423
Mazarini 456
Medicei 507
Medici 286
Medicus unglücklich 512
Medina Celi 304
Meer vermählet 596
Melchiades *Pont.* 23
Memmus 588
Merindol 396

Meſſe

Meſſe zu Jeruſal. 77
Meſſina revoltirt 349
Metropolitani 40
Meurſius 862
Meyland 402
zerſtört 404
Meyländiſche Prætenſ. 410
Michael Moroſini *Venet.* 68
Michael Stenus *Ven.* 619
Michael Stens 613
Michelotti 591
Michieli 590. 591. 592
Miliz in Schweden 1056
Miltiades *Pont.* 23
Mirandula 538
Mocenigo 579. 622. 625. 643
Modena 480
Modon 368
Modon Vened. 673
Mohr 423
Molinos 220. 230. 666
Monaco 543
Monaco Span. 548
Frantz. 549
Monarch. Venedig. 576
Monferrat 430
Monferrat Prætenſ. 378
385
Monothelitæ 46
Montalto 191
Monte di Pietà 477
Morea 369
Morea Vened. 673
Moroſini 592. 600 618
674
Morus 623
Mulus pro famulus 787
Munckia coucub. 882
Muſicant ein Zauberer 791
Mutina 480
Mutius Avendulus 413
Mutter Gifft dem Sohn 944

N.

Nacht-Eule 143
Napoli di Malvaſia Vened. 675
Napoli di Roman. Vened. 673
Narrheit iſt gut 335
Narva erob. 1019
Naſe abgebiſſen 399
Nativität trifft ein 980
Navarino Vened. 673
Neapoli 237
Neapolitaniſche
Grafen 247
Hertzoge 249

Kö-

Könige 252
Nearchus *Sbec.* 917
Negroponte Türck 624
Nemours 380. 386
Nepotiſmus 154
Nepotiſmus 201
Nepotiſmus abgeſchafft 210. 228
Nevers 457
Neugart erobert 1017
Nicœnum Concil. 27
Nicol. Contarenus *Venet.* 665
Nicolaus *Dan.* 792
Nicolaus Donatus *Venet.* 663
Nicolaus *Eſtens.* 490
Nicolaus Holſteinius 972
Nicolaus Marcellus *Venet.* 625
Nicolaus Piſani 612
Nicolaus a Ponte *Venet.* 645
Nicolaus *Pontif.*
I. 63
II. 82
III. 120
IV. 121
V. 130. 150
Nicolaus Sagredo *Venet.* 672
Nicolaus Thronus *Venet.* 624
Nicolaus Zenus 886
Nicoſia Türck. 720
Nils Sture 985
Nimwegiſch-Friede 1054
Nizza 372. 388
N. O. C. H. 370
Noli turbare. 320
Norden vereiniget. 821
Nordianus *Sbec.* 915
Nordiſche Cronen 722
Norus 883
Norwegen 882
Noteburg erob. 1018

O.

O. auff der Müntze 823
Obelerius Antenor. *Venet.* 581
Obertus *Grimaldi* 545
Obizon *Eſtenſ.*
I. 488
II. 488
III 489
Occam 133
Ochſe von Ertzt 308
Ochſen zu Venedig 593
Octavius *Parm.* 470
Oddo *Sab.* 366
Odeschalchi 209
Odinus Götze 905

Odo-

Odoardus *Parm.*
I. 476
II. 479
Oecumenicus epiſc. 39
Officirer bleiben 758
Ognate 303
Olaus *Dan.*
I. 753
II. 758
III 767
IV. 773
V. 789
VI. 816
Olaus *Norw.*
I. 889
II. 890
III. 891
IV. 892
V. 896
Olaus *Swec.*
I. 928
II. 931
Olaus Petri 978
Oldenburg Dänem. 831
Oldenburg ſtirbt ab 875
Olgiatus 416
Olo *Dan.* 958
Oluf Axelſon 965
Olympia 202
Olympia Mancini 393
Omen in der Geburt 841
Omundus *Dan.* 703
Oneglia 381
Opdam Admir. 871
Oppede Baron 398
Opportune & opportunius 383
Opslo gebaut 862
Orcades Schottl. 834
Orcades beſetzt 885
Ordelafus Falier *Venet.* 591
Orſeolus 587. 588. 589
Orſus Badoarius *Venet.*
I. 585
II. 586
Osmundus *Dan.* 758
Osporci 60
Osſtenus *Norw.*
I. 892
II. 893
Oſtenus *Swec.*
I. 918
II. 922
Oſter-Feſt ſtreitig 17. 18
Oſtraciſmus 310
Oſtredus *Dan.* 725
Oſt See gefrieret 869
Othenius *Swec.* 905
Othinus Götze 905
Otranto Vened. 626
Otto *Brunsw.* 295

Otto

Otto *Monſ.* 439
Otto Orſelus *Ven.* 589
Ottoboni. 225
P.
Pabſts Gewalt 9
Päbſte 7
Padua Vened. 621
Pais de Vaux 369.378.380
Pallium epiſcopale 54
Pamphilius 201
Panegyricus 313
Panormitanus 286
Papiſmus in Schweden ausgerottet 1004
Paradieß-Reiſe 765
Parma 464
Paaticipatius 582
Paſchalis Maripertus *Venet.* 623
Paſchalis Ciconia *Venet.* 645
Paſchalis *Pont.*
I. 59
II. 93
III. 102
Paſquino 203
Paſſerini 444
Patraſſo Venedig 673
Patriarchatus 40
Patrimonium Petri 26
Patritius Rom. 51
Pavia Schlacht 426
Paul Giuniſi 702
Paulus Servita 643.659.662
Paulus Sarpius 659.662
Paulus *Pont.*
I. 51
II. 152
III. 180
IV. 185
V. 196
Paulus Picus 539
Paulus VVurz 1044
Paulutius Anafeſtus *Venet.* 576
Peccata Germanor. 159
Peccatum Philoſ. 227
Pelagius *Pont.*
I. 38
II. 39
Pelizzarius 614
Pepoli 648
Peſcarius General 691
Perdam Babylonis nomen 637
Peretti 190
Perillus 308
Peerſon Mignon 985.988.992
Petaliſmus 310
Petigliano General 631

Petrarcha 132.408
Petr, Aloys. Farn. *Parm.* 468
Peter Gall admiral. 865
Peter Schumacher 879
Petrus III. Aragon. 340
Petrus *Apoſt.* 14
Petrus Bodoarius *Venet.* 586
Petr. Centranicus *Venet.* 589
Petrus *Cypern*
I. 712
II. 713
Petrus Candianus *Venet.*
I. 585
II. 586
III. 578
IV. 587
Petrus Damianus 84
Petrus Gradonicus *Venet.* 580. 605.
Petrus Landus *Venet.* 641
Petrus Leoni 512
Petrus Lauretanus *Venet.* 643
Petrus Lombardus 105
Petrus *Mediceus* 509. 512
Petrus Mocenigus *Venet.* 625
Petr. Orſeolus *Venet.*
I. 587
II. 588
Petr. Polanus *Venet.* 592
Petrus *Sab.* 368
Petrus *Sicil.* 348
Petrus Svavis 643. 659. 662.
Petrus Tribunus *Venet.* 586
Petrus VValdus 395
Petrus Viani *Venet.* 599
Petruzzi 220
Pfaffen-Magd 818
Pfaffe vexiret 583
Phalaris 308
Phil. Maria *Mediol.* 410
Philibertus *Sab.*
I. 376
II. 377
Philimerus *Svec.* 933
Philipp. *Svec.* 915
Philippus *Sab.* 369
Philippus *Tarent.* 173
Piacenza 464
Pianezza Margg. 400
Pico Geſchlechte 538
Piccolomini 162
Picus Mirandolanus 155
Pignatelli 228
Pignerol
Frantz. 285

Geſchleifft 389
Pipo General 621
Piſa Stadt 503
Piſa Tract. 478
Piſaurus 669
Pius *Pont.*
I. 17
II. 151
III. 162
IV. 186
V. 188
Platina 153
Plato 314
Poete ein König 751
Poete par force 314
Poete beſchenckt 571
Poete Pabſt 151
Polanus 592
Polen Schwediſch 1040
Polen und Schweden Krieg 1041
Polignano Vened. 626
Politianus 166
Pommern Schwediſch 1029
Pomponius Lætus 153
Pontianus *Pont.* 20
Pontifex maximus 869
Pontus de la Gardie 908
Poppo 780
Poſſevinus 1000
Præcedenz P. & P. 464
Præſagium 1015
Prætenſion auff Meyland 410
Pragmat. Sanctio 148
Prella 381
Prendipartus Picus 539
Preuſſen Chriſtl. 112
Preuſſen Schwediſch 1020
Preuſſen ſouverain. 1043
Prieſter-Ehe 87
Prieſter Ignorante 787
Priolus 642. 664
Probe durch die Pronunc. 953
Prochyta 333
Proceſs der Mäuſe 397
Procuratores S. Marci 583
Prognoſticon 843
Prophecеyung Brahe 965
Prophecеyung 275
Propoſitiones quatuor 219
Puccius conſpirat. 528
Pufendorf. *Prof.* 1048
Purpur der Cardin. 115

Q.

Quartiers-Freyheit 221
Queya 663

Quie.

Quieras Friede 457
Quiers 368
Quietiſmus 220

R.

Rätzel im Buchſtaben 370
Ragozky 1042
Ragwaldus *Svec.*
I. 916
II. 923
III. 933
Rainaldus *Eſtens.* 488
Rainaldus *Moden.* 497
Rainutius *Parm.*
I. 467
II. 477
Raſerey von Muſic 791
Ratenau Paß 1050
Ravenna Schlacht 637
Ravenna Vened. 622
Razeburg demoliret 879
Rede allzulang 135
Rede des Vened. Geſandten 625
Reduct. in Schwed. 1055
in Pommern und Liefland 1057
Reduction der geiſtl. Güter in Schweden 977
Regale 211. 229
Regnaldus *Svec.* 916
Regnerus *Dan.* 768
Regnerus 909
Regnilda Princeßin 733
Regnum *Neapol.* 271
Reichs-Räthe in Schweden 1055
Reichs-Räthe in Schweden enthauptet 1009
Reinerus *Grimaldi*
I. 545
II. 546
III. 546
Reinerus *Monferr.* 435
Religions-Händel in Schweden 999
Renatus *Andeg.* 282
Renerius Zenus *Venet* 602
Republichetta 704
Rethel 457
Retimo Türck. 667
Revel Schwed. 981
Reventlavv prophecey et 851
Rhodus Türckiſch 564
Riarius 154
Rialto 570
Richter in Dänem. 724
Riga Schwed. 1019
Ring im Beine 734
Ring ins Meer 595

Ringo *Dan.* 767
Ripallia Cloſter
Ritter S. Marci 584
Robertus *Guiſcardus* 249
Robertus *Neap.* 273
Rodericus *Dan.* 738. 762
Rodericus *Svec.* 911
Roe *Dan.* 736
Rogerius *Neapol.* 250. 252
Rogerius *Sicil.*
  I. 328
  II. 328
Rolvo *Dan.* 736
Rom geplündert 176
Rom unter den Fuß 140
Romagna Päbſtl. 932
Romanus *Pont.* 67
Romont Graffſchafft 377. 380
Roricus *Dan.* 738
Rospiglioſi 208
Rotſchild Friede 869. 1044
Roverius 163
Ruber Zunahmen 371
Rudolphus Poma 662
Rudolphus *Svec.* 923
Rügen Däniſch 877
Rügen Schwed. 1029
Rügen erob. 1052
Ryswick Frieden 1059

S.

S. Angelo 140
S. Erichs-Lag 935
S. Germain Friede 1054
S. Marcus zu Venedig 582
S. Morice 365. 377
S. Stephani Orden 528
S. VVenceslaus 805
Sabellicus 155
Sabinianus *Pont.* 43
Sabioneda Linie 461
Sadoletus 166
Sagredo 672
Sagredo General 455
Saluzzo 382
Samſoe Gräfin 881
Sanctio Pragm. 148
San Marino 703
Sannazarius 571
Saracenus 646
Sardinien 350
Savanerola 514
Savii Grandi 612
Savoyen 361
Savoyiſche
  Grafen 365
  Hertzoge 372

Sau=

Sau-Rüſſel 60
Saxo Grammaticus 802
Scaligeri 620
Scanderbeg 622
Schantz-Körbe von Kindern 318
Schetland beſetzt 885
Schiff in der Lufft 1051
Schlacht 3. Tage 1042
Schleßwick Marggraff. 776
Scholaſtici 105
Schonen Däniſch. 812
Schonen Schwed. 873
Schumacher 879
Schul-Lectiones 416
Schulmeiſter aus einem König 316
Schwalben erobern 733
Schwantz eines Hertzogs 366
Schweden 897
Schweden Chriſtl. 899
Schwediſch Blut-Bad 848
Schwediſche Pronunc. 953
Schweſtern geheyrath. 478
Scio Vened. und Türck. 676
Scioldus *Dan.* 730
Scioldungi 730
Scoruncunculus 525
Scotus *Parm.* 465
Scrupel in der Schwed. Chronol. 901
Sebaſt. Ciani *Venet.* 594
Sebaſtianus Venierius *Venet.* 644
Seelen-Ruhe 220
See-Städte 874
Segubus *Dan.* 725
Sella ſtercoraria 61
Semiramis Danica 817
Sergius *Pont.*
I. 48
II. 60
III. 68
IV. 79
Servita 659.662
Sfondrati 194
Sfortia 513
Siam 214
Sicilia 305
Sicilia utraque 328
Sicil. Veſper 335
Siena Stadt 504
Sigarus *Dan.* 755
Sigbritte Hexe 844
Sigfridus *Dan.* 766

Siggo *Suec.*
I. 905
II. 905
Sigismundus *Suec.* 1004
Signorie 596
Sigtrugus *Suec.* 907
Simonie 86
Simplicitas felix 197
Simplicius *Pont.* 33
Sine terra Zunahmen 377
Siſinnus *Pont.* 53
Sivaldus *Dan.*
I. 755
II. 755
III. 760
Sivardus *Dan.*
I. 759
II. 767
III. 770
IV. 773
Sivardus *Norw.*
I. 892
II. 893
Sivardus *Suec.*
I. 915
II. 917
III. 926
Sixtus *Pontif.*
I. 17
II. 21
III. 32
IV. 153
V. 190
Snio *Dan.* 761
Sodomiterey 468
Söhne geopffert 921
Soiſſons Hauß 361
Sora Gymnaſ. 859
Soter *Pont.* 18
Souverain in Schweden 1055
Souverainitè in Dänem. 873
Spaniſch. Geſandte zu Venedig 663
Sperlinga 335
Spinola 702
Spoleto 109
Sprach-Rohr 122
Stade erob. 1052
Stafforda Schlacht 388
Stangbroo Schlacht 1008
Stato delli preſidii 501
Stenchillus *Suec.*
I. 930
II. 932
Sten Erichſon 986
Steno Stur 962
Stenus 619
Stephanus *Pont.*
I. 21
II.

II. 55
III. 55
IV. 55
V. 59
VI. 65
VII. 66
VIII. 69
IX. 70
X. 82
Sterben zugleiche 909
Sterbens-Bund 909
Stercoraria ſella 61
Stetin erob. 1052
Stetin Friede 996
Stieffeln voll Talch 398
Stillſt. zwiſchen Schweden und Polen 1023
1029
Stockholm Blut-Bad 870
Stockholm brennt 1058
Stralſund erob. 1053
Stummer redet 392
Stur 962. 967. 985
Sturm vor Coppenhagen 872
Svant Stur 967
Svanvitha 910
Svanvitha *Dan.* 735
Sund forciret 871
Superantius 609
Sutor ne ultra 1021
Sylverius *Pont.* 37
Sylveſter. *Pont.*
I. 27
II. 27
III. 80
Sylveſter Valerius *Ven.* 676
Sylvius 590
Symmachus *Pont.* 36
Syracuſen 309
Syricius *Pont.* 29
Sveno *Svec.* 903
Sven-Otto 779
Suercher *Svec.*
I. 918
II. 934
III. 934
Sverus *Norw.* 894
Svibdagerus *Dan.* 732
Svibdagerus *Svec.* 908
Svarinus *Svec.* 908
Svarterag. Schlacht 981
Svartmannus *Svec.* 923
Svavis 659. 662
Sved per Anagr. 870
Sveno *Dan.*
I. 763
II. 779
III 784
IV. 796

Sveno *Norw.*
I. 890
II. 890

T.

Talck martert 398
Tancredus *Norm.* 327
Tancredus *Neap.* 256
Tarentaiſe 367
Telesphorus *Pont.* 17
Tempel-Herren 95
Tende 381
Tenedo Venetianiſch 6.7
Teſtone 368
Teuffel contract 77
Tezel 166
Thal-Leute 396
Theobald. *Eſtens.* 483
Theodatus *Pontif.*
I. 44
II. 46
Theodora 69
Theodorus Ipatius *Ven.* 578
Theodorus Mignon 973
Theodorus *Monſ.*
I. 438
II. 439
Theodorus *Pont.*
I. 45
II. 76
Thielvarus *Dan.* 725
Thogarma 723
Thomas Agnello 302
Thomas von Aquino 116
Thomas Mocenigo *Ven.* 622
Thomas *Sab.* 367
Thomiſtæ 116
Thor Bonde 958
Thoren eingenom. 1045
Thraſybulus *Sicil.* 310
Thronus 624
Thule Inſul 887
Tripoli 600.603
Timoleon 316
Titul des Pabſt 198
Todes-Fälle zugleich 339
Todes-Poſts 776
Tod freywillig 909
Tod geſchwinde 394
Tod Königs Guſtavi Adolphi 1035
Tod verkündiget 855
Torchill 764
Torckel Cnutſon 941
Tordo *Sbec.*
I. 912
II. 913
III. 924
IV. 925
Toreldus *Dan.* 726

Tos-

Toſcana 501
Totatus Hildebr. 85
Traum warnet 805
Treviſo *Venet.* 611
Tribunus Memmus *Venet.* 588
Tribuni zu Vened. 575
Trident Concil. 187
Trinacria 307
Trino 385
Triple-Alliance 1048
Triviſanus 642
Truidus *Dan.*
I. 725
II. 725
Turbanus 106
Turin 366
Tuſcia 500
Tycho de Brahe 860
Tyntarides 310

V.

Valla 153
Valander *Sbet.* 918
Valentia 389
Valentia *Mediol.* 409
Valentinois Hertzogth. 159
Valentinus *Pont.* 59
Valette 566
Valierius 668. 676
Valtelin 429
Vandali *Sicil.* 323
Vater ſticht den Sohn 529
Vaticaniſche Bibliothec 150
Vaudemont Gouvern. 431
Ubbo *Sbec.* 904
Uddo *Sbec.* 904
Veglia Vened. 626
Vendramenus 625
Venedig 570
Venedig in Bann 196
Venedig angegriffen 629
Venerius 618. 642. 644
Venetianiſche Geſchlechter 575-580
Venetia 571
Verba conclavis 118
Vercelli 373
Verfolgungen 12
Verfolgung VValdens. 395. 400
Vermundus *Dan.* 741
Verona Vened. 621
Vers-Certamen 748
Verſchwiegenheit 334
Veſperæ Siculæ 335
Uffo *Sbec.* 909
Uffo *Dan.* 741
Ugarthilocus 764

Ugla

Ugla deſperat 1051
Ugolinus *Mant.* 446
Vicarius Imperii 131
Vice-Deus 198
Vice-Comites *Mediol.* 405
Victor *Pontif.*
I. 18
II. 82
III. 91
(IV.) 97
IV. 101
Victor Amadeus *Sab.*
I. 384
II. 386
Vier Evangeliſten zu Venedig 580
Vigilius *Pont.* 37
Vigletus *Dan.* 741
Vignacourt 568
Villa franca 388
Villars 372. 375. 381
Vincentius Gonz. *Mant.*
I. 451
II. 453
Viridis Zunahmen 371
Virginis annunciatæ Orden 371
Visburg *Sbec.* 918
Viſconti 405
Viſetus *Dan.* 727
Vitalis Michieli *Venet.*
I. 590
II. 592
Vitalianus *Pont.* 46
Vitalis Falier *Ven.* 590.
Vitalis Candianus *Venet.* 588
Vitilandia 724
Vivonne Marquis 349
Ulefeld Cantzlar 874
Ulvilda *Dan.* 735
Umbria Päbſtl. 109
Unguinus *Dan.* 754
Unguinus *Sbec.* 916
Union im Norden 821
Unſre Gnaden bringen es Eurer Gnaden 976
Unterſchrifft behutſam 970
Völlerey 762
Upſal Ertzbißthum 935
Upſal Univerſ. 964
Uranienburg 860
Urbanus *Pontif.*
I. 19
II. 91
III. 106
IV. 116
V. 134
VI. 137

VII.

VII. 193
VIII. 198
Urbanus *Svec.* 917
Urbino Päbſtl. 165
Urias-Brief 740
Urica 318
Urſus Ipatius *Venet.* 577
Utraque Sicilia 328

VV.

Wäſcher-Magd 191
VValdemarus *Dan.*
I. 796
II. 798
III. 811
VValdemarus *Svec.* 937
VValdenſer 394
VValdus 394
Walliſer-Land 379
Warſchau Schlacht 1042
Waſſer-Röhre 299
Waſſer belagert eine Stadt 840
Weib männlich 472
Weißheit verkaufft 312
Weſtphäliſcher Friede 1029
Wetzſtein verehrt 819
VViclef 134
Widertäuff. in Schwed 978
VVilhelmus *Auſtr.* 279
VVilhelmus *Dux Neapol.* 251
VVilhelmus *Ferrab.* 247
VVilhel. Gonz. *Mant.* 451
VVilhelmus *Montferr.*
I. 434
II. 434
III. 435
IV. 435
V. 435
VI. 436
VII. 437
VIII. 440
IX. 441
VVilhelmus *Neap. Reg.*
I. *Malus* 254
II. *Bonus* 256
III. 258
VVilhelmus *Sicil.*
I. 329
II. 329
III. 330
VVilhel. de Villars 375
Wißmar Schwed. 1029
Wißmar Dän. 877
Wißmar erob. 1051
Wittenberg Gener. 1040
Wolff beiſſet 399
Wolgaſt erob. 1051
Wollin erob. 1051

Wran-

Wrangel 1049
Wünſchen ſündlich 846
VVürtz *Gener.* 1044

X.

Xaverius 198

Z.

Zacharias *Pont.* 54
Zahnſtocher gifftig 318
Zechini 604
Zenus 602
Zephyrinus *Pont.* I. 19
II. 44
Ziani 594. 599
Zichinni 886
Zoll am Sunde 859
Zoſimus *Pont.* 31
Zunge ausgeſchnitten 313
Zweybrück Schwed. 1059
Zwinglius 169
Zwölff Apoſtel zu Venedig 575

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1668-1731

Johann Hübners Rect. Gymn. Martisburg. Kurtze Fragen aus der Politischen Historia biß auf gegenwärtige Zeit continuiret, Und mit einer nützlichen Einleitung vor Die Anfänger auch Vollständigem Register vermehret
Bd.: 3.

[Leipzig] (1707)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1683(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096599-9
VD18 12898988